

Arthur Schnitzler
Der einsame Weg

Band 1

Arthur Schnitzler

Werke
in historisch-kritischen Ausgaben

Herausgegeben von
Konstanze Fliedl

Arthur Schnitzler

Der einsame Weg

Historisch-kritische Ausgabe

Herausgegeben von
Anna Lindner und Isabella Schwentner

unter Mitarbeit von
Teresa Klestorfer, Marina Rauchenbacher
und Miriam Sibitz

Band 1

De Gruyter

Diese Ausgabe entstand im Rahmen der vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierten Projekte „Arthur Schnitzler – Kritische Edition (Frühwerk) III“ (P 30513) und „Arthur Schnitzler – Kritische Edition (Frühwerk) IV“ (P 34018). Für Abdruckgenehmigungen ist der Cambridge University Library zu danken. Darüber hinaus gebührt Dank dem Arthur-Schnitzler-Archiv, Freiburg, sowie dem Deutschen Literaturarchiv, Marbach am Neckar.

Lektorat: Gesa Steinbrink

ISBN 978-3-11-133173-7
e-ISBN (PDF) 978-3-11-133406-6
<https://doi.org/10.1515/9783111334066>

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF) PUB-1067.

FWF Österreichischer
Wissenschaftsfonds



Die vorliegende Publikation ist – wo nicht anders festgehalten – gemäß den Bedingungen der internationalen Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert, die die Nutzung, gemeinsame Nutzung, Anpassung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium oder Format erlaubt, solange Sie den:die ursprüngliche:n Autor:in bzw. die ursprünglichen Autor:innen und die Quelle in angemessener Weise anführen, einen Link zur Creative-Commons-Lizenz setzen und etwaige Änderungen angeben.

Library of Congress Cataloging Control Number: 2024939509

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 bei den Autorinnen, publiziert von Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/Boston

Dieses Buch ist als Open-Access-Publikation verfügbar über www.degruyter.com

Einbandgestaltung: Martin Zech, Bremen

Satz: Dörlemann Satz GmbH & Co. KG, Lemförde

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

www.degruyter.com

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	1
Entstehungsgeschichte	1
Entwurfsskizzen	2
Arbeitsphase I	3
Arbeitsphase II	7
„Junggesellen“- und „Ärztstück“	11
Arbeitsphase III	13
Arbeitsphase IV	16
Arbeitsphase V	19
Entstehungsmaterialien	21
Zur Handschrift	36
Zur Umschrift	38
Zur Wiedergabe der Typoskripte	39
Zu II:T	40
Druckgeschichte und Uraufführung	41
Drucktext	48
Apparat	49
Erläuterungen	50
1. Handschriften und Typoskripte	51
Umschlag U ¹	52
Deckblatt Db ¹	54
1.1 Entwurfsphase	57
Entwurfsskizze E ¹	58
Entwurfsskizze E ²	59
1.2 Arbeitsphase I	61
Skizze I:S ¹	62
Skizze I:S ²	63
Skizze I:S ³	66
Notiz I:N ¹	75
Notiz I:N ²	76
Skizze I:S ⁴	77
Notiz I:N ³	83

Szene I:SzAkt1	84
Skizze I:S ⁵	89
Umschlag U ²	90
Skizze I:SAkt2	92
Notiz I:N ⁴	124
Skizze I:S ⁶	126
Skizze I:S ⁷	132
Notiz I:N ⁵	138
Notiz I:N ⁶	140
Notiz I:N ⁷	142
Notiz I:N ⁸	144
Skizze I:SAkt3	146
Handschrift I:HAkt1	186
Notiz I:N ⁹	402
Handschrift I:HAkt2	404
Handschrift I:HAkt3	642
Schlussvariante I:HAkt3 ^v	776
Deckblatt Db ²	780
Szenarium I:Szm.	782
Skizze I:S ⁸	798
1.3 Arbeitsphase II	799
Notiz II:N ¹	800
Notiz II:N ²	801
Notiz II:N ³	802
Notiz II:N ⁴	803
Deckblatt Db ³	804
Typoskript II:T	806
Notiz II:N ⁵	891
Notiz II:N ⁶	892
[Selbstkritik]	893
1.4 Arbeitsphase III	895
Skizze III:S ¹	896
Notiz III:N ¹	904
Skizze III:S ²	906
Notiz III:N ²	910
Skizze III:S ³	912
Szenarium III:Szm ¹	916
Szenarium III:Szm ²	918
Skizze III:S ⁴	920
1.5 Arbeitsphase IV	925
Skizze IV:S ¹	926
Skizze IV:S ²	932
Notiz IV:N ¹	936

Skizze IV:S ³	938
Skizze IV:S ⁴	944
Notiz IV:N ²	956
Notiz IV:N ³	958
Notiz IV:N ⁴	960
Szenarium IV:Szm	962
Skizze IV:S ⁵	1002
Notiz IV:N ⁵	1006
Notiz IV:N ⁶	1007
Skizze IV:S ⁶	1008
Notiz IV:N ⁷	1046
Notiz IV:N ⁸	1048
Notiz IV:N ⁹	1050
Szene IV:SzAkt3	1052
1.6 Arbeitsphase V	1059
Notiz V:N ¹	1060
Notiz V:N ²	1061
Notiz V:N ³	1062
Notiz V:N ⁴	1063
Notiz V:N ⁵	1064
Notiz V:N ⁶	1065
Notiz V:N ⁷	1066
Notiz V:N ⁸	1067
Notiz V:N ⁹	1068
Notiz V:N ¹⁰	1069
Notiz V:N ¹¹	1070
Notiz V:N ¹²	1071
Notiz V:N ¹³	1072
Notiz V:N ¹⁴	1073
Notiz V:N ¹⁵	1074
Notiz V:N ¹⁶	1075
Notiz V:N ¹⁷	1076
Notiz V:N ¹⁸	1077
2. Drucktext	1079
2.1 Herausgebereingriffe	1207
3. Erläuterungen	1209

4. Anhang	1225
4.1 Konkordanz des Entstehungsmaterials	1227
4.1.1 Archivordnung – Edierte Ordnung	1227
4.1.1.1 Ordnung in der CUL – Bezeichnung und Reihung in der HKA	1227
4.1.1.2 Ordnung in der HKA – Lage in der CUL	1230
4.1.2 Edierte Ordnung der Mappen A 77,2 und A 77,4 – Lage in der CUL bzw. beschriebene Rückseiten.	1232
4.2 Rezension zu Herman Anders Krüger: <i>Die Väter</i>	1235
4.3 Skizze S ^{GS} von Gustav Schwarzkopf	1236
4.4 <i>Landsknecht</i> -Fragment.	1239
4.5 Siglenverzeichnis	1241

Vorbemerkung

Entstehungsgeschichte

Die überaus komplizierte Genese von *Der einsame Weg* erstreckte sich, mit längeren Unterbrechungen, von Sommer 1900 bis Herbst 1903. Das aus diesen knapp dreieinhalb Jahren überlieferte, von Neuansätzen und Variationen geprägte Entstehungsmaterial wird in insgesamt 23 Konvoluten mit den Archivsignaturen A 76,1–76,11, A 77,1–77,9 und A 117,3–117,5 an der Cambridge University Library (CUL) aufbewahrt. Mit 426 hs. beschriebenen Seiten auf 393 Blättern und 438 Typoskriptseiten – Abschriften von teils erhaltenen, teils nicht überlieferten hs. Vorlagen – ist es zwar umfangreich, aber dennoch unvollständig, zum Teil ungeordnet und häufig nicht, ungenau oder sogar falsch datiert. Auf einzelnen Textträgern sind darüber hinaus mehrere Textstufen zu finden; Einfälle zu Struktur, Thematik und Motivid scheinen mitunter verworfen, manchmal auch wieder aufgegriffen worden zu sein. Die folgenden Ausführungen versuchen daher, einen möglichst akkuraten Überblick über die Entstehungsgeschichte zu geben; eine lückenlose und zweifelsfreie Rekonstruktion der Textgenese ist aufgrund der Überlieferungslage aber nicht möglich. Was den vielzitierten gemeinsamen Ursprung von *Der einsame Weg* und der 1912 uraufgeführten Komödie *Professor Bernhards* betrifft, erschweren bestimmte (Selbst-)Aussagen, die in Widerspruch zu den Textbefunden stehen, die exakte Analyse des Entstehungsprozesses.

Unterscheiden lassen sich jedenfalls fünf Arbeitsphasen – die in der Edition durch römische Ordnungszahlen am Anfang der jeweiligen Textträgersigle markiert werden –; außerdem existieren zwei Entwurfsskizzen, deren Entstehung höchstwahrscheinlich vor dem eigentlichen Arbeitsbeginn anzusiedeln ist.

Entwurfsskizzen

In diesen als Typoskripte¹ überlieferten Entwurfsskizzen² sind die beiden zentralen Motive von *Der einsame Weg* festgehalten: Unter dem Titel „Junggesellen“, den Schnitzler – in Abwandlungen – bis kurz vor der Veröffentlichung des Stücks hauptsächlich benutzen sollte, schildert E¹ einen Egoisten, der nie ernsthafte Beziehungen eingegangen ist und nun seiner Einsamkeit durch eine Heirat zu entkommen sucht, auch wenn er bereits mit der Untreue der Frau rechnet. Die hs. mit „1900“ datierte Entwurfsskizze E² wiederum gilt einem Mann, dessen nichtsahnender Sohn bei einem Ziehvater aufwächst. Damit dieser die Wahrheit nicht erfahre, tötet der Sohn den leiblichen Vater. Ganz ähnlich formuliert findet sich diese Idee auch in einem an der CUL aufbewahrten Notizbuch, in dem Schnitzler bis etwa 1900 Stoffe, Motive und Figuren verzeichnete:

Der wirkliche Vater findet den Sohn bei dem,
den ^{er}dieser für Vater hält. Eifersucht. ?Mitthlg?,
Sohn tödtet den wirklichen Vater.³

Das Vatermord-Motiv findet sich in den späteren Entstehungsmaterialien nicht mehr; stattdessen griff Schnitzler es in einem Fragment gebliebenen Einakter wieder auf, den er am 17. 3. 1904, gut einen Monat nach der Premiere des *Einsamen Wegs*, erstmals – und mit ausdrücklichem Verweis auf den gemeinsamen Ursprung – im Tagebuch erwähnte: „Notizen zu einem Landsknecht Einakter, dem Einfall, aus dem der E. Weg hervorgegangen.“ (Tb III,64) An diesem bzw. dem nächsten Tag (vgl. Tb III,64) entstand vermutlich u. a. eine Skizze zum Handlungsverlauf des *Landsknecht*; sie hat sich als Typoskript erhalten und wird im Anhang dieses Bandes abgedruckt (s. S. 1239f.).⁴

¹ Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei allen erhaltenen Typoskripten um Abschriften (bei einigen ist das durch erhaltene hs. Vorlagen evident). Dafür sprechen einerseits Tagebucheinträge, die das nachträgliche Diktieren von „Alte[m] aus dem Eins. Weg“ (Tb V,111; 18.4.1914) dokumentieren, andererseits der Umstand, dass Schnitzler erst ab 1909 dazu überging, seiner Sekretärin Frieda Pollak aus dem Stegreif zu diktieren (vgl. Konstanze Fliedl: Arthur Schnitzler. Schrift und Schreiben. In: Die Werkstatt des Dichters. Imaginationsräume literarischer Produktion. Hrsg. v. Klaus Kastberger u. Stefan Maurer. Berlin, Boston: De Gruyter 2017, S. 139–161, hier: S. 141f.). – Für detaillierte Beschreibungen des erhaltenen Entstehungsmaterials s. S. 21–36; zu den Typoskripten und ihrer Herstellung im Besonderen s. a. S. 38–41.

² Die prägnante Zusammenfassung der Grundgedanken erinnert an die mit schwarzer Tinte geschriebenen Entwurfsskizzen, die zu mehreren Werken vorliegen (vgl. etwa Ab-HKA 18f. sowie FBG-HKA 5 u. 22f.), was zugleich ein weiteres Indiz dafür darstellt, dass es sich um eine Abschrift handelt (vgl. dazu auch GK-HKA, Anm. 13).

³ Notizbuch, CUL, A 193, S. [28].

⁴ Die erhaltenen Entstehungsmaterialien werden an der CUL in den Mappen A 34 und A 37 aufbewahrt. – S. a.: Lea Sienknecht: Arthur Schnitzlers „Landsknecht“-Fragment. Edition und textgenetische Untersuchung. Wissenschaftliche Arbeit für die Zulassung zur ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 2010 (unveröffentl.).

Arbeitsphase I

Der erste genau datierte Beleg zur Genese des *Einsamen Wegs* findet sich am 25.8.1900 im Tagebuch: „Nm. Novellette und Stück (Junggesell) entworfen.“ (Tb II,335)⁵ Dieser Eintrag könnte sich auf eine kurze Skizze – I:S¹ – beziehen, in der die in E¹ und E² festgehaltenen Motive bzw. Handlungskerne zusammengefasst sind: Ein Junggeselle, der eben seine letzte Geliebte verloren hat und „ein einsames Alter vor sich“ (I:S¹ 4f.) sieht, kommt ins Haus einer befreundeten Familie, bestehend aus Vater, Sohn und Tochter; die Mutter ist bereits verstorben. Er eröffnet nun dem Sohn, dass er in Wahrheit selbst dessen Vater sei.

Den nächsten eindeutigen Hinweis auf die Auseinandersetzung mit dem Stoff notierte Schnitzler am 14.4.1901, ebenfalls im Tagebuch: „Nm. ‚Junggesell‘ überdacht. –“ (Tb II,350) Schnitzler hielt sich zu diesem Zeitpunkt in Florenz auf; schon am 5.4.1901 hatte er Olga Gussmann aus Rom mitgeteilt: „Es ist sonderbar, ich habe hier meist das Gefühl, als wenn ich eine Vorarbeit besorgte – aber wofür? [...] für ein historisches Trauerspiel – ? Für Julian? –“ (Br I,421). Schnitzler hatte in der italienischen Hauptstadt u.a. die Caracalla-Thermen und die Via Appia besichtigt (vgl. Tb II,349; 1.4. u. 2.4.1901), die noch im veröffentlichten Text Erwähnung finden sollten (vgl. D 1387f. u. 4350f. bzw. D 1396). Ob „Julian“ aber schon auf den späteren *Einsamen Weg* vorausweist, lässt sich nicht eindeutig sagen, da der Name – mit einer Ausnahme⁶ – in den wahrscheinlich vor oder auf der Reise verfassten Skizzen und Notizen nicht vorkommt. Da die auf I:S¹ folgenden Skizzen I:S² und I:S³ – wie auch die dieser ersten Arbeitsphase zuzuordnenden Notizen I:N¹ und I:N² – nicht datiert sind, bleibt ihr genauer Entstehungszeitpunkt unsicher. Vermutlich bildet das ‚Überdenken‘ aber den Hintergrund zur Skizze I:S⁴, die den hs. Vermerk „1901“ trägt und eine dreiaktige Handlung aufweist. I:S² und I:S³ hatten die Handlung dagegen über fünf Akte gespannt.

Für diese Annahme spricht auch ein weiterer Brief, den Schnitzler – schon aus Florenz – an Olga Gussmann schrieb:

mein liebstes [!], ich habe gestern also noch in den Papieren gewühlt – hauptsächlich der Junggesell, für den sich eigentümliche Zusammenhänge finden. Der harte Lyriker kann eine merkwürdige Gestalt werden. Ich höre schon das Zischen am Schluß des letzten Actes, wenn er von dem Helden, der sich umgebracht hat, sagt . . . ‚Es war jedenfalls das anständigste, was er hat thun können.‘ (Ich finde es klingt so ‚geflügelt‘) – (Br I,432 f.; 15.4.1901).

⁵ In einer später erstellten Rückschau auf den Geneseprozess notierte Schnitzler auch den Ort der Entstehung, nämlich das Dorf Le Prese in der italienischen Schweiz (vgl. *Der Einsame Weg*. Undatiertes Typoskript, ASA, M III, Mappe 177, Bl. 45–51 [pag. 1–6], hier: S. 1.

⁶ Die jeweils einmalige Nennung dreier Namen – Julian, Sala und Hans (I:S⁴ 110 u. 112) – dürfte ein nachträglicher Zusatz bzw. im Zuge der Typoskripterstellung erfolgt sein (s.a. S. 38f.).

Tatsächlich nimmt der todkranke „Lyriker“, der die Schwester verführt hat, als Komplementärfigur zum Junggesellen in I:S⁴ deutlich die Konturen des späteren Stefan von Sala an und spricht am Ende der Skizze den von Schnitzler zitierten Satz (vgl. I:S⁴ 161). Auch der Selbstmord des Junggesellen ist eine Neuerung von I:S⁴ – in der Skizze davor war erwogen worden, dass der „Starke“ (I:S³ 258), eine Figur, die wohl schon auf den „harten Lyriker“ deutet, ihn dazu nur auffordere: „Bring’ dich um.“ (I:S³ 259) Ebenso neu ist in I:S⁴ die geplante Reise des Sohnes nach Paris; daraus wird sich später der Themenstrang um die Expedition nach Asien entwickeln. Einige Motive und Figuren, die bis in den veröffentlichten Text erhalten blieben – wie die Reisen des Junggesellen, der Kontrast zwischen bürgerlichem und Bohème-Leben oder die ehemalige Schauspielerin und frühere Geliebte des Junggesellen, die von diesem schwanger gewesen ist –, sowie die Nebenhandlung um die nonkonformistische Schwester hatte Schnitzler bereits in den beiden älteren Skizzen entworfen.

Ob Schnitzler in den auf seine Rückkehr aus Italien folgenden beiden Monaten an dem Stoff arbeitete, ist unklar, da genaue Datierungen der auf I:S⁴ folgenden – erhaltenen – Entstehungsmaterialien wiederum fehlen und auch das Tagebuch keine Auskunft gibt. Eine gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema belegen indes zwei Briefe aus dem Juni 1901. An Ludwig Fulda schrieb Schnitzler am 8. 6. über sein „nächstes Stück“: „In der Anlage sieht es wohl so aus, als würde mir da mancherlei hartes gelingen, nach dem *ich* mich vielleicht doch noch mehr sehne als Sie“ (Br I,435f.; Hervorhebung i. O.). Gegenüber Georg Brandes äußerte er am 11. 6., er sei „sehr erfüllt von einem schönen Stoff, einem in heutiger Zeit spielenden Trauerspiel – und möchte das Stück gern irgendwo im grünen und stillen beginnen und zu Ende führen“ (GB-Bw 88). Tatsächlich reiste Schnitzler schon am folgenden Tag nach Salzburg und vermerkte dort – unter Verwendung eines neuen Arbeitstitels – am 15. 6.: „Herbst’ begonnen“ (vgl. Tb II,353). Noch in Salzburg konnte er zehn Tage später den „1. Akt beende[n]“ (Tb II,354; 25. 6. 1901). Die Arbeit am zweiten Akt begann Schnitzler am 29. 6. in Landeck in Tirol (vgl. Tb II,354). Eine ausführliche Skizze dieses Aktes hatte er schon in Salzburg geschrieben, wie die Datierung „20/6.“ (I:SAkt2 1,1) belegt; eine vergleichbare, aber nur – und höchstwahrscheinlich nachträglich – mit „901“ (I:SAkt3 1,1a) datierte Skizze ist auch für den dritten Akt überliefert. Zum Abschluss des zweiten oder zur Niederschrift eines dritten Aktes existieren keine Tagebuch-Einträge; hingegen notierte Schnitzler für den 1. bis 7. 7. 1901 summarisch: „Arbeite ohne viel Glück am Junggesellen („Herbst’).“ (Tb II,354) In einem Brief an Richard Beer-Hofmann vom 4. 7. zeigte er sich allerdings optimistischer: „Ich schreibe ein 3aktiges Stück und glaube im Sommer damit [...] fertig zu werden.“ (RBH-Bw 152f.)

Elf Tage später – inzwischen von Nord- nach Südtirol gereist – vermerkte Schnitzler dann, den „1. Akt neu beendet“ (Tb II,354; 15. 7. 1901) zu haben. Dieser erste Akt, I:HAkt1, bildet zusammen mit den in den folgenden Wochen niedergeschriebenen weiteren zwei Akten, I:HAkt2 und I:HAkt3, die erste erhaltene umfassende Ausarbeitung des Stoffes, die Handschrift I:H. Bei der neuerlichen Beschäftigung mit dem ersten Akt griff Schnitzler auf Teile des Materials, das er ab dem 15. 6. verfasst hatte, zurück: Zwar scheint auf dem – beschädigten – ersten Blatt des Manuskripts nur die Datierung „1901.“ auf (vgl. I:HAkt1 1,0a), mit „Salz<bg>“ (I:HAkt1 1,0b)

ist allerdings der Entstehungsort angegeben.⁷ Die Wiederverwendung schon niedergeschriebener Szenen und Szenenteile im neuen Manuskript zeigt sich allerdings auch noch an einem weiteren Detail: Auf den älteren Blättern heißt der Junggeselle und leibliche Vater „Stefan“, der Dichter „Julian von Sala“ (vgl. u. a. I:HAkt1 22,1), was teilweise bei der Überarbeitung verändert, manchmal aber auch belassen wurde. Diese auffällige, später getauschte Namensgebung findet sich auch in den Notizen I:N⁶ und I:N⁷ und den Skizzen I:S⁶, I:S⁷, I:SAkt2 und I:SAkt3, welche in I:S⁴ festgehaltene Motive und Handlungsdetails genauer ausformulieren und der Ausarbeitung ab Juni 1901 vorausgegangen sein dürften.

Inhaltlich stimmt dieser erste Akt in großen Teilen mit dem in I:S⁴ Skizzierten überein; eine Ausnahme bildet jene Szene, in welcher der Junggeselle von seiner Geliebten verlassen wird (vgl. I:S⁴ 45–70) – sie kommt in I:HAkt1 nicht vor, Julian erzählt nur davon, dass seine letzte Freundin sich von ihm getrennt habe (vgl. I:HAkt1 65,5–67,7). Dass die Szene Teil der ersten Niederschrift des ersten Aktes gewesen sein dürfte, zeigt allerdings ein mit „Aus der ersten Fassung der ‚Egoisten‘“ (I:SzAkt1 2) überschriebenes Typoskript, in dem sich die in der Skizze festgehaltene Handlung ausformuliert findet.⁸

Am 17.7.1901, zwei Tage nachdem er die Umarbeitung des ersten Aktes beendet hatte, begann Schnitzler mit der Niederschrift des zweiten. Das geht aus der Datierung des ersten Blattes der Handschrift dieses Aktes hervor (vgl. I:HAkt2 1,0b). Auf dem ersten Blatt des dritten Aktes findet sich das Datum „21/7.“ (vgl. I:HAkt3 1,1a); laut Tagebuch war noch am selben Tag „Junggesell [...] abgeschlossen“, wenn auch nur „vorläufig“ (Tb II,354).

Anders als für den ersten Akt dürfte Schnitzler für den zweiten und dritten nicht auf Material aus dem Juni 1901 zurückgegriffen haben – dafür spricht die durchgehend ‚richtige‘ Benennung des Junggesellen und des Lyrikers. Weder I:HAkt2 noch I:HAkt3 sind Resultat einer kontinuierlichen Niederschrift: Im dritten Akt deuten fehlende Anschlussstellen auf Umordnung und eventuell den Verlust einiger Blätter hin (vgl. z. B. I:HAkt3 38 u. 39); der zweite Akt weist ebenfalls derartige Änderungen auf (vgl. z. B. I:HAkt2 34 u. 35). Dennoch stimmt die Handlung auch dieser beiden Akte im Wesentlichen mit I:S⁴ überein. Neben dem schon erwähnten Wegfall der Szene mit der Geliebten des Junggesellen lassen sich aber noch zwei bedeutendere Unterschiede ausmachen: In dem ausgearbeiteten Manuskript ist erstmals die Rede von

⁷ Die – in diesem Band nicht edierte – ms. Abschrift der drei Akte der Handschrift mit der Signatur A 76,4 (s. a. S. 25f.) trägt auf dem ersten Blatt die etwas genauere hs. Datierung „Juni 901“, auch der Entstehungsort „Salzburg“ ist vermerkt.

⁸ Der Junggeselle heißt in diesem Typoskript Julian. Dies gibt allerdings keinen Hinweis auf den Entstehungszeitpunkt der hs. Vorlage; die Benennung könnte im Zuge des Abschreibens erfolgt sein. Die Geliebte heißt Sophie; diesen Namen trägt sie auch in Julians Erzählung in I:H, wenn auch – ebenso wie in SAkt2 13,3 – in der Schreibweise mit „f“ (vgl. I:HAkt1 24,4; 65,7; 69,4 u. 71,7). – Bemerkenswert ist auch, dass diese Szene im Frühling zu spielen scheint, spricht doch Sala von Abenden, die „noch auffallend kühl“ (I:SzAkt1 18; Hervorhebung v. d. Hrsg.; vgl. a. I:SzAkt1 15) seien. Der Titel *Herbst*, den Schnitzler in dieser Zeit verwendete, wäre also nicht temporal, sondern ausschließlich metaphorisch zu verstehen.

einer Expedition, auf die Sala und später der – hier Hans genannte – Sohn gehen möchten; außerdem teilt der Ziehvater – Pflugfelder – seinem (vermeintlichen) Sohn mit, dass er dessen schwerkranke Mutter auf ihre Bitte hin getötet habe. In I:S⁴ ist dieses Geständnis mit der neutralen Formulierung „Gespräch über die Mutter“ (I:S⁴ 133f.) nur angedeutet.

Im ersten und zweiten Akt von I:H finden sich außerdem Hinzufügungen auf den Verso-Seiten mancher Blätter (z.B. I:HAkt1 6 oder 13 bzw. I:HAkt2 20 oder 84). Die Hinzufügungen in I:HAkt1 entsprechen dabei teilweise den Veränderungen, die ein aus acht Blättern bestehendes, mit „901“ datiertes dreiaktiges Szenarium, I:Szm, gegenüber dem ausformulierten ersten Akt aufweist. Sie betreffen vor allem eine neu erdachte Figur, einen Advokaten, bei dem Julian sein Testament machen will – eine Szene, die im Szenarium als dritte des ersten Aktes konzipiert (vgl. I:Szm 1,7–21) und in einer Skizze, I:S⁸, etwas genauer festgehalten ist; die geplante Einfügung wird an entsprechender Stelle im ausgearbeiteten Akt vermerkt (vgl. I:HAkt1 5,11a u. HAkt1 6). Drei weitere Notizen auf Verso-Seiten weisen dem Advokaten die Aufgabe zu, von Johanna zu berichten (vgl. HAkt1 35, 45 u. 47); auch dies findet sich in dem Szenarium (vgl. I:Szm 1,13–16). Dort ist diese Stelle mit einer Klammer gekennzeichnet, ebenso eine Passage in der fünften Szene des ersten Aktes, in der Julian nach Johanna fragt (vgl. I:Szm 2,8f.). Die Klammern könnten als Zurücknahmen interpretiert werden, was in einer Notiz auf einer weiteren Verso-Seite – „Das kan alles fort“ (I:HAkt1 37) – seine Entsprechung im ersten Akt hätte. Dies deutet wiederum darauf hin, dass die Rückseiten nicht alle zum selben Zeitpunkt beschrieben wurden, sondern teilweise vor, teilweise nach der Entstehung von I:Szm.

Weitere Notizen auf Verso-Seiten des ersten Aktes sowie auf jenen von I:HAkt2 dürften ebenfalls später hinzugefügt worden sein, da sie keine Entsprechungen in I:Szm haben.⁹ Die verschiedenen Hinzufügungen in I:HAkt1 und I:HAkt2 sowie die beiden Textschichten von I:Szm lassen sich allerdings zeitlich nicht genau einordnen. Möglicherweise stammen sie noch aus dem Sommer 1901. Zumindest legen zwei Briefe Schnitzlers eine Weiterbeschäftigung mit dem Stoff nach dem ‚vorläufigen‘ Abschluss im Juli nahe: „Ich schreibe (3a. Stück)“, teilte er Beer-Hofmann am 22. 7. mit (RBH-Bw 154); knapp drei Wochen später schrieb er an Hugo von Hofmannsthal, dass „das dreiaktige Stück [...] bald beendet sein“ könnte (HvH-Bw 150).

Gut vier Monate danach, am 20. 11. 1901, notierte Schnitzler im Tagebuch allerdings: „Versuch den ‚Junggesellen‘ neu zu skizzieren, in schlechter Stimmung.“ (Tb II,360) Wiederum lässt sich nur mutmaßen, worauf sich dieser Eintrag bezieht; es könnte sich ebenso um eine verlorengegangene Skizze handeln wie möglicherweise um I:Szm oder die Notizen auf den Verso-Seiten von I:HAkt1. Dass der Stoff

⁹ Im Szenarium ist beispielsweise Julians und Salas Gespräch über ihren Egoismus für den ersten Akt vorgesehen (vgl. I:Szm 2,17–19), wie es auch im ausgeführten ersten Akt erscheint (vgl. I:HAkt1 73,6–87,6). Auf einer Verso-Seite ist dazu allerdings „2. Akt!“ (I:HAkt1 76) vermerkt; in diesem wird die geplante Einfügung ebenfalls verzeichnet (vgl. I:HAkt2 57). In I:Szm findet sich eine entsprechende Verschiebung nicht.

Schnitzler weiterhin beschäftigte, zeigt sich in einem Brief an Olga Gussmann vom 29. 12. 1901, in dem er von einem Traum berichtet, der u.a. das „Stück (Junggeselle)“, das er „nicht herausbring[t]“ (Br I,441), zum Thema hat.

Drei Monate später, am 22. 3. 1902, notierte Schnitzler im Tagebuch: „[...] fand innerlich eigentlich, dass ich am ‚Junggesell‘ zu arbeiten hätte“ (Tb II,367). Wenig später firmierte das Stück dann erstmals unter einem neuen Titel: „Viel an den ‚Egoisten‘ (‚Junggesell‘) überlegt.“ (Tb II,368; 8. 4. 1902) Ob diese ‚Überlegungen‘ schriftlich festgehalten wurden, lässt sich nicht eruieren; eventuell könnten sie (auch) die zurückgenommenen Stellen im Szenarium und dem ersten Akt oder die Hinzufügungen auf den Verso-Seiten von I:HAkt2 betroffen haben. Als Entstehungszeitpunkt dieser Änderungen kommt auch der 2. 6. 1902 in Frage, an dem Schnitzler – nun unter exklusiver Verwendung des neuen Arbeitstitels – notierte: „Nm. das Scen. zu Egoisten wohl endgiltig abgeschlossen.“ (Tb II,371) Jedenfalls datiert von diesem Tag ein neuer Schluss für I:HAkt3: Auf zwei Blättern strafft I:HAkt3^v die Entdeckung von Julians Suizid.

Arbeitsphase II

Der neue Titel, den Schnitzler bis Dezember 1902 überwiegend verwendete, legt nahe, dass er eine Verlagerung des Schwerpunkts weg von dem selbstüchtigen Junggesellen hin zu einer umfassenderen Auseinandersetzung mit Spielarten des Egoismus geplant hatte. Unter anderem kann die Einführung der Figur Professor Bernhardt, den seine Patienten nur als Fälle interessieren, in diesem Sinne verstanden werden.¹⁰ Die Arbeit gestaltete sich schwierig, was nicht zuletzt die Erwägungen von Alternativtiteln in den autobiographischen Quellen dokumentieren. Sie lässt sich in zwei Etappen einteilen, die sich über ein halbes Jahr erstreckten.

Nach dem Tagebucheintrag von Anfang Juni 1902 folgten zwei Monate, in denen eine Beschäftigung mit dem Stoff nicht belegt ist. Am 9. 8. 1902, dem Tag der Geburt seines Sohnes Heinrich, notierte Schnitzler dann: „Begann [...] nach dem Nachtmahl das Egoistenstück zu schreiben.“ (Tb II,376) Bis 28. 8. arbeitete Schnitzler an den ersten drei Akten des nunmehr wieder fünftaktig konzipierten Stücks. Während die Niederschrift der ersten beiden Akte ihm anscheinend keine Schwierigkeiten bereitete (vgl. Tb II,376; 15., 16. u. 21. 8. 1902), notierte er zum dritten, er habe ihn „mit nicht viel Talent“ (Tb II,377; 27. 8. 1902) geschrieben und auch nur „notdürftig beendet“ (Tb II,377; 28. 8. 1902). Anfang September reiste Schnitzler durch die Steiermark und Oberösterreich, „in der Radtasche den angefangenen 4. Akt“; „was

¹⁰ Bereits in I:HAkt2 geht es Hans' Professor, der hier noch Bertram heißt, bloß um die Krankheiten, nicht um die Kranken. Allerdings ist davon nur im Gespräch zwischen Hans und Pflugfelder die Rede (vgl. I:HAkt2 7,6–13 u. I:HAkt2 9,1–6); er selbst tritt nicht auf. Der metatextuelle Vermerk „Bertram selbst.“ (I:HAkt2 8,3) könnte sich auf den Einfall beziehen, den Professor seine Meinung selbst vorbringen zu lassen, wie es dann in der als Typoskript erhaltenen Niederschrift II:T, die das Ende der zweiten Arbeitsphase markiert, mit der Figur Bernhardt ausgeführt ist (vgl. II:T 258–296).

natürlich noch lange nicht heißt, daß die drei ersten fest stehen“, schrieb er dazu am 1.9. an Otto Brahm. In diesem Brief äußerte er sich auch noch etwas ausführlicher zu seiner Arbeit:

Im übrigen bin ich sehr dabei, mit dem Herzen sehr und beinahe noch mehr (was Ihnen wahrscheinlich nicht recht ist) mit dem Verstande, und rede mir manches von der Seele, insbesondere viel gegen mich. Ich verurteile mich gewissermaßen zum Tode – um mich außerhalb des Stückes um so sicherer begnadigen zu können. Ein Titel wird gesucht. Keiner paßt ganz, denn es kommt nicht wenig in den 5 Akten vor, die übrigens nur 2^{3/4} Stunden spielen werden. ‚Unnütze Menschen‘ – nein, nein . . . ‚Der Absturz‘? – nein, ‚Der Weg in die Tiefe‘ . . . ‚Der Weg ins Dunkle‘ . . . (woraus Sie aber nicht schließen dürfen, daß Herr Reinhardt zum Schluß in einem schwarzen Hemd aufzutreten hat) usw. (OB-Bw 130)

Tatsächlich arbeitete Schnitzler während der Reise am vierten Akt (vgl. Tb II,377; 2. u. 4.9.1902). Nach seiner Rückkehr führte er mit Olga Gussmann ein Gespräch „über das Stück“, in dem prinzipielle Zweifel zur Sprache gekommen sein dürften: „Überlegung des Grundfehlers.“ (Tb II,378; 23.9.1902) Zwei Wochen später heißt es in einem Schreiben an Hofmannsthal:

Mit dem Stück bin ich etliche Male stecken geblieben; heut ist die Arbeit seit längerer Zeit das erste Mal wieder besser gegangen, und ich werde wohl zu Ende kommen – wenn auch nicht in diesem Moment. Ich schreibe das Stück nun bis zum Schluß und halte es selbst nur für eine sehr ausführliche Skizze. Wenn dann einige Auftritte fertiger sind als ich gehnt, soll es mich angenehm überraschen. Keinesfalls setz ich mir einen Termin. (HvH-Bw 160f.)

Am 10.10. notierte Schnitzler dann lapidar: „Stück geht nicht zusammen.“ (Tb II,379f.) Dennoch begann er am 25. 10. „Egoisten (Abstieg?) zu dict.“ (Tb II,381); den fünften Akt entwarf er erst Ende November (vgl. Tb II, 384; 23. 11. 1902). Genau einen Monat nachdem er mit dem Diktat begonnen hatte, vermerkte Schnitzler: „Dictierte Egoisten ‚zu Ende‘“, und notierte auch, was seine Sekretärin zu dem Stück gesagt hatte: „Auch I. Grünwald (das gescheidt-liter. Publ.) theilt, auf meine Frage die Empfindung, dass Julian total unverständlich. – Tiefer Fehler.“ (Tb II,385; 25. 11. 1902) Am folgenden Tag, dem 26. 11., schrieb er in einem weiteren Brief an Hofmannsthal:

Ich freue mich auf Ihr Stück. – Ich habe gestern die Skizze des meinen – denn ich kann es in keiner Weise ausgeführt nennen, – zu Ende dictiert, und ein schwerer Grundfehler des ganzen, der nun mit Evidenz zu Tage trat, hat mich auffallend tief verstimmt; – mich in die Nacht und in meine Träume wie ein wirkliches Unglück verfolgt. Solche Dinge haben natürlich immer ihren Sinn: Mängel eines Werks, die man so schmerzlich empfindet, sind immer Mängel des eigenen Wesens, auf die man in dieser geheimnisvollen Weise geleitet wird. (HvH-Bw 164)

Worum es sich bei dem „Grundfehler“ gehandelt haben dürfte, führte Schnitzler zehn Tage später aus: „Unklarheit des Julian, ferner mangelnde Gegensätzlichkeit

zwischen Jul. und Pflugfelder.“ (Tb II,387; 5. 12. 1902) Da das von Ida Grünwald angefertigte Typoskript wie auch die hs. Vorlage nicht überliefert sind und auch keine anderen Aufzeichnungen aus dieser Zeit zu existieren scheinen, ist nicht mehr zu rekonstruieren, was mit Julians „Unklarheit“ gemeint gewesen sein mag. Der Vergleich von I:H und dem am Ende der zweiten Arbeitsphase stehenden Typoskript II:T (s. S. 10f.) legt nahe, sie in einer mangelnden Motivierung von Julians Handlungen zu suchen. In I:H werden weder für seinen Entschluss, Hans die Wahrheit über seine Herkunft zu verraten, noch für seinen Selbstmord ausreichende Beweggründe genannt. In II:T wird Julians Wunsch, sich Hans zu erkennen zu geben, stärker herausgearbeitet, u. a. indem er Sala von der Affäre mit Hans' Mutter erzählt, und das Stück endet nicht mit Julians, sondern – wie noch im veröffentlichten Text – mit der Ankündigung von Salas Freitod.

Es ist denkbar, dass sich die „[n]eue[n] Einfälle zum Stück“ (Tb II,385), die Schnitzler am 26. 11. 1902 im Tagebuch vermerkt hatte, (auch) auf diese Veränderungen bezogen. Jedenfalls setzte Anfang Dezember eine Phase neuerlicher Aus- und Umarbeitungen ein: „Nm. versuchte ich wieder das Junggesellenstück das in einem wahrhaft jammervollen Zustand vorliegt, mit Benützung des neuen Einfalls neu zu [bauen]. –“ (Tb II,386; 2. 12. 1902; eckige Klammern i. O.)¹¹ Zwei Tage später heißt es: „Versuche am Stück; Szenenbau des 4. und 5. Aktes.“ (Tb II,387; 4. 12. 1902) Die Tagebucheinträge zeigen, dass Schnitzler in den folgenden zwei Monaten das Stück nicht chronologisch überarbeitete. So schrieb er über etwa eineinhalb Wochen immer wieder am vierten Akt (vgl. Tb II, 389; 8. 12., Tb II,390; 14. 12. u. Tb II,391; 16. 12. 1902), den er am 6. 12. „neu begonnen“ hatte (Tb II,388). Doch wie schon im Sommer scheint er gerade hier neuerlich auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein: „Weitere Versuche am 4. Akt, vergeblich“, notierte Schnitzler am 17. 12. und bemerkte ein weiteres Mal: „Alles scheitert an der Unmöglichkeit der Hauptfigur.“ (Tb II,391)

Nach Weihnachten arbeitete er „[a]n dem Stück weiter“ (Tb II,393; 26. 12. 1902) und äußerte immer wieder Selbstzweifel: Am 27. 12. habe er „am 2. Akt total erfolglos und in bedrückter Stimmung“ (Tb II,393) geschrieben; am 28. 12. notierte er: „Ich arbeite und verkrampfe mich. Der Fehler steckt noch tiefer als im Stück;– in mir.“ (Tb II,393) Dass er nun von dem Text schrieb, ohne einen Titel zu nennen – die Bezeichnung *Egoisten* hatte er Anfang Dezember zum letzten Mal verwendet (vgl. Tb II,387; 5. 12. 1902) –, mag ebenfalls auf die Schwierigkeiten deuten, die ihm das Stück bereitete.

Am Silvestertag 1902 gelang die Arbeit dann „etwas besser“ (Tb II,393; 31. 12. 1902). In den ersten Tagen des neuen Jahres schrieb Schnitzler „[a]m 3. Akt“ (Tb III,9; 1. 1. 1903; vgl. a. Tb III,9; 3. 1. u. 4. 1. 1903). Am 10. 1. 1903 hielt er im Tagebuch fest, den „4. Akt dictirt“ zu haben: „Schlecht.–“ (Tb III,10) Diesen und den dritten Akt las Schnitzler tags darauf durch: „mit tiefer Verstimmung. Nichts beinahe ist herausgebracht.–“ (Tb III,11; 11. 1. 1903) Drei Tage später arbeitete er

¹¹ In der Werkrückschau (s. Anm. 5), in der Schnitzler Tagebuchnotizen zusammenstellte, ist im Eintrag vom 2. 12. 1902, wie schon am 26. 11., von einer Mehrzahl an Einfällen die Rede.

in Salzburg „[a]m 1. Akt“ (Tb III,11; 14. 1. 1903). Charakter und Motivation der Hauptfigur dürften Schnitzler weiterhin Probleme bereitet haben, denn am 16. 1. notierte er: „Glaube die Wurzel des Stücks zu finden: Julian: Auch ich habe etwas gemordet, dem das Leben nicht [getaucht] hat;– wie Hans ..., ähnl. Verh. wie Parricida und Tell.–“ (Tb III,11; eckige Klammern i. O.) Was Schnitzler mit dem Verweis auf Friedrich Schillers *Wilhelm Tell* genau gemeint haben mag, ist unklar; möglicherweise soll er Julians Selbstgerechtigkeit illustrieren: Johann Parricida vergleicht den Mord an seinem Onkel, König Albrecht, mit der Tötung des Reichsvogts Hermann Gessler durch den Schweizer Freiheitskämpfer. Tell weist dies zurück, denn während Parricida eigennützig gehandelt habe – Albrecht hatte ihm sein Erbe vorenthalten –, sei seine Tat Notwehr gewesen. Dieses Motiv scheint Schnitzler aber nicht weiter verfolgt zu haben; auch die Julian in den Mund gelegte Formulierung kommt nicht mehr vor.

Am 27. 1. und wieder in Wien arbeitete er dann ein weiteres Mal „am 2. Akt“ (Tb III,12), dessen „[l]etzte Scene“, in der Julian Sala von dem Verhältnis und der Wiederbegegnung mit Hans' Mutter erzählt, er zwei Tage später „neuerdings dictirt[e]“ (Tb III,13; 29. 1. 1903). Am 28. 1. hatte er allerdings wiederum vermerkt: „[A]m Stück vergeblich, Thränen der Verzweiflung.–“ (Tb III,12) Eine Woche später erfolgte ein weiteres Diktat des vierten und ein Entwurf des fünften Akts (vgl. Tb III,14; 4. 2. 1903). Nochmals fünf Tage später, am 9. 2. 1903, heißt es schließlich im Tagebuch: „Endete Nm. vorläufig den 5. Akt und damit das Stück. –“ (Tb III,15)

Resultat der zweiten Arbeitsphase ist, wie erwähnt, die zwischen Dezember 1902 und Februar 1903 entstandene, als Typoskript überlieferte Niederschrift II:T, auf einem hs. Deckblatt betitelt „*Der einsame Weg. – / Schauspiel in 5 Akten / (Erste Fassung: // Die Junggesellen / Die Egoisten) / 1902–1903. –*“ (Db³ 1–6). Neben der fünftaktigen Struktur, der Verstärkung der Egoismus-Thematik, der Verdeutlichung von Julians Motiven und der Veränderung des Schlusses weist II:T gegenüber I:H drei weitere ins Gewicht fallende Unterschiede auf: Neu konzipiert wurde einerseits der Handlungsstrang um die Tochter. Wie im veröffentlichten Text tritt Johanna bereits in der ersten Szene des Stücks auf, in der die sich anbahnende Beziehung zu Sala angedeutet wird; in der ersten Szene des vierten Aktes gesteht sie ihm ihre Liebe, in der letzten ertränkt sie sich in seinem Teich. Außerdem gewinnt der medizinethische Motivkomplex, der schon in I:S⁴ (vgl. I:S⁴ 94–107) angedeutet war, an Relevanz: Hatte Hans in I:H nur seinem Wunsch Ausdruck verliehen, unheilbar Kranke töten zu dürfen (vgl. I:HAkt2 18,9–11), geht aus dem späteren Typoskript hervor, dass er von diesem ihm vermeintlich zustehenden Recht schon mehrfach Gebrauch gemacht hat (vgl. II:T 2117–2120). Nun ist er es, der seiner schwerkranken Mutter – die, wie Professor Bernhardi, erstmals als handelnde Figur auftritt – beim Suizid assistiert. Anders als es in der vorhergegangenen umgekehrten Konstellation der Fall war, erntet Hans aber nicht Verständnis, sondern wird von seinem vermeintlichen Vater verstoßen. Dies nimmt wiederum Julian zum Anlass, sich Hans zu eröffnen (vgl. II:T 2006–2047, passim). Der weist ihn zurück und geht auf die Expedition, deren Ziel nun schon Baktrien ist und die für ihn zu einer Art Sühnefahrt wird.

Eine knappe Woche nachdem Schnitzler den fünften Akt abgeschlossen und am folgenden Tag auch diktiert hatte (vgl. Tb III,15; 10.2.1903), sah er das „Stück durch[]“ und war neuerlich „[s]chwer bedrückt“ (Tb III,15; 16.2.1903). Wo er nun Schwächen ausmachte – ob er etwa weiterhin die Figur des Junggesellen als problematisch empfand –, notierte Schnitzler nicht. Es fällt allerdings auf, dass in II:T nicht dargestellt wird, wie Julian Hans die Wahrheit erzählt; man erfährt davon nur aus seinen Gesprächen mit Sala. Sala hingegen gesteht dem Sohn nicht nur sein Verhältnis mit Johanna, sondern teilt ihm – in denkbar schlichter Weise – auch mit, was er im veröffentlichten Text nur gegenüber Julian andeutet: „Ich bin noch nicht zu Ende. Ihre Schwester ist tot. [...] Sie ist in meinem Teiche ertrunken.“ (II:T 2391–2393) Die Nüchternheit dieser Szene steht im Kontrast zum pathetischen Ende des ersten Aktes, an dem die Mutter, eine ehemalige Sängerin, während der Darbietung eines Liedes erblindet (vgl. II:T 603–626). Außerdem sticht die Unausgewogenheit in Struktur und Figurenökonomie ins Auge: Die Länge der Akte variiert stark, wobei der zweite mit über 60 Typoskriptseiten mehr als dreimal so lang ist wie der fünfte.¹² Darüber hinaus ‚verschwinden‘ sowohl Bernhardi als auch Irene – im ersten bzw. nach dem dritten Akt – aus dem Text, was den Eindruck des Übergewichts der ersten Stückerhälfte noch verstärkt.

‚Junggesellen‘- und ‚Ärztstück‘

In einer retrospektiven Notiz unter der Überschrift „Versuch einer Einfügung des Aertzstückes in das Junggesellenstück“ ([Selbstkritik] 2) nennt Schnitzler einen anderen Grund für das Misslingen des Textes: „Diese Bearbeitung misglückte hauptsächlich deshalb, weil das Motiv, Mord der Mutter, das ganze Gleichgewicht unheilbar verschob.“ ([Selbstkritik] 10f.) Den „Versuch“ führte er auf die „Empfindung“ zurück, „dass irgend ein treibendes Motiv für den Sohn gefunden werden müsste“ ([Selbstkritik] 3f.). Die Überschrift suggeriert, dass zur Entstehungszeit von II:T unabhängig davon eine konkrete Idee zu einem dramatischen Werk mit medizinethischer Thematik existierte, die dann in den Junggesellen- bzw. Egoisten-Stoff integriert wurde. Die Annahme, dass es sich dabei um den „embryonic *Professor Bernhardi*“ gehandelt habe, wurde von Sol Liptzin in seinem Aufsatz *The Genesis of Schnitzler's „Der Einsame Weg“*, für den Schnitzler dem Autor das Entstehungsmaterial zur Verfügung gestellt hatte, vertreten.¹³ Vorschub geleistet wird ihr durch den Umstand, dass Schnitzler *Professor Bernhardi* während dessen Entstehungszeit als „Aerztstück“ bezeichnete (vgl. etwa Tb III,324; 18.3.1908). Die Titelfigur weist freilich mit dem gleichnamigen Arzt aus II:T kaum Gemeinsamkeiten auf – der spätere Professor Bernhardi erinnert in seiner humanistischen Grundhaltung eher an den alten Pflug-

¹² Auch im veröffentlichten Text ist der zweite Akt mit 46 Buchseiten der längste, der fünfte mit 16 der kürzeste, insgesamt aber ist das Verhältnis der Aktlängen untereinander ausgewogener.

¹³ Sol Liptzin: *The Genesis of Schnitzler's „Der Einsame Weg“*. In: *The Journal of English and Germanic Philology*. Vol. 30, No. 3 (July 1931), S. 392–404, hier: S. 396; vgl. a. S. 397.

felder –; in dem jüngeren Stück spielt auch das Thema der Beihilfe zum Selbstmord keine Rolle mehr.

Tatsächlich findet sich im überlieferten Entstehungsmaterial auch kein Anhaltspunkt für die in Schnitzlers Formulierung angedeutete Verschmelzung. Zwar dürften zwei Stoffideen, die sich auf Patiententäuschung – nicht aber assistierten Suizid – beziehen und zum Ausgangspunkt von *Professor Bernhards* wurden, bereits existiert haben, als Schnitzler mit der Arbeit an *Der einsame Weg* begann.¹⁴ Ob er sich darüber hinaus damit beschäftigt hatte, geht aus dem Tagebuch nicht hervor.¹⁵ Die Thematisierung der Grenzen und Möglichkeiten ärztlichen Handelns in den aus den ersten beiden Arbeitsphasen zu *Der einsame Weg* stammenden Entstehungsmaterialien scheint vielmehr auf die Gegenüberstellung der unterschiedlichen Lebensentwürfe von Julian und Pflugfelder und deren Einfluss auf den Sohn zurückzugehen: Bereits in I:S² ist der Ziehvater „Doktor der Medizin“ (I:S² 17), in der nächsten Skizze dann der Sohn ein „[s]ehr grosser Bakteriolog und dabei Lebemann“ (I:S³ 59). In I:S⁴ diskutieren der Sohn und sein Ziehvater über den richtigen Umgang mit unheilbar Kranken – sie zu trösten bzw. zu belügen oder ihnen zum Tod zu verhelfen (vgl. I:S⁴ 102–107) –, und der Lyriker möchte herausfinden, wie es um ihn steht (vgl. I:S⁴ 113–118). Dass Sala durch den Sohn – wenn auch auf indirekte Weise – die Wahrheit über seinen Gesundheitszustand erfährt, kommt erstmals in I:H vor (vgl. I:HAkt3 58,2–7); auch von der tatsächlich durchgeführten Beihilfe zum Selbstmord wird, wie schon erwähnt, in dieser Niederschrift bereits berichtet. Dass es hier der Ehemann ist, der seine Frau auf ihre Bitte hin getötet hat, spricht ebenfalls gegen Schnitzlers retrospektive Notiz, wonach erst die Suche nach einem ‚treibenden Motiv‘ für die Figur des Sohnes zu einer Verbindung des medizinethischen Themas mit dem Junggesellen-Stoff geführt habe.

Die Genese von II:T vollzog sich also wohl nicht durch die „Einfügung“ einer Stückidee mit medizinischer Thematik; deren eigene Relevanz und die Notwendigkeit einer separaten Behandlung dürften sich erst danach herausgestellt haben.¹⁶ Dies belegen, kurz nach der Fertigstellung dieser Niederschrift, auch ein Tagebucheintrag und ein Brief: Am 19. 2. las Schnitzler Olga Gussmann und Gustav Schwarzkopf das

¹⁴ Die beiden Ideen sind im Notizbuch mit der Signatur A 193 (s. Anm. 3) verzeichnet, die erste vor jener, die den Grundgedanken des *Einsamen Wegs* ähnlich wie E² umreißt: „Arzt wirft den Priester hinaus, der einer Sterbenden, die sich für gesund hält, die letzte Oelg geben will“ (S. [7]), und „Die letzte Stund, die er der Sterbend verschaffen will –“ (S. [41]).

¹⁵ Sol Liptzin datiert den frühesten Entwurf („draft“) auf 1899 (vgl. S. L.: *The Genesis of Schnitzler's Professor Bernhards*. In: *Philological Quarterly*. Vol. 10 (1931), S. 348–355, hier: S. 349), was sich aber anhand des überlieferten Materials nicht (mehr) nachvollziehen lässt. Das erste präzise anzugebende Datum der Beschäftigung mit dem Thema des Konflikts zwischen Arzt und Priester ist der 23. 10. 1904. Vgl. Judith Beniston: *Professor Bernhards*. Komödie in fünf Akten (1912). In: *Schnitzler-Handbuch*. Leben – Werk – Wirkung. Hrsg. v. Christoph Jürgensen, Wolfgang Lukas u. Michael Scheffel. Stuttgart, Weimar: Metzler 2022, S. 120–124, hier: S. 120; s. a.: <https://www.schnitzler-edition.net/entstehungsgeschichtetext/10083>, letzter Zugriff: 15. 3. 2024.

¹⁶ Bereits 1914 hatte Julius Stern darauf hingewiesen, „daß das Schauspiel ‚Der einsame Weg‘ eigentlich die Keime der späteren Dichtung ‚Professor Bernhards‘ enthält“ (st. [d. i. J. St.]: *Aus der Theaterwelt*. In: *Fremdenblatt*, 68. Jg., Nr. 38 [14. 2. 1914; *Morgen-Blatt*], S. 14f., hier: S. 14).

Stück vor – „die letzten Akte ganz flüchtig“: „Ganz wie ich vermuthete: 2 Stücke; in jetziger Fassung unmöglich.– War eigentlich ziemlich erlöst, nachdem es vorbei war.–“ (Tb III,16) Am folgenden Tag schrieb er an Beer-Hofmann:

Mein neues Stück in jetziger Fassung ist, nach theilweiser Mittheilung an Olga und Schwarzkopf, meinem eigenen Antrag entsprechend, misbilligt und damit erledigt worden. Es ist ein siamesisches Zwilling; vielleicht hilft eine Operation, und Sie sehen, zur rechten und zur linken je einen Siam heruntersinken. – Immerhin, – es ist eine ‚fertige Sach‘ – und somit bin ich besser gelaunt als alle diese letzten Tage . . . (RBH-Bw 161f.).

Arbeitsphase III

In der nun folgenden Arbeitsphase trennte Schnitzler die beiden Themenkomplexe. Am 18.4.1903 notierte er dazu im Tagebuch: „Das entzwei gefallene Junggesell- und Aertzstück überdacht.“ (Tb III,25) Die Bezeichnung, die Schnitzler dann als Arbeitstitel für *Professor Bernhardi* gebrauchte, taucht in diesem Tagebucheintrag zum ersten Mal auf.

Des Stoffkomplexes um die Motive des einsamen Junggesellen und der zwei Väter hatte sich Schnitzler jedenfalls schon knapp zwei Monate früher neuerlich angenommen, wie ein Brief an Olga Gussmann vom 22.2.1903 belegt: „Dann – versucht das Junggesellenstück ohne Mord zu entwerfen, vergeblich. [...] Bin unsagbar bedrückt und erschrecke über meine Unfähigkeit, mit meinen Einfällen und Gestalten was anzufangen. –“¹⁷ Diese Briefstelle könnte sich auf einen Teil der in Mappe A 77,7 archivierten Blätter beziehen, in denen Schnitzler verschiedene Überlegungen anstellte, warum Hans „mit seinem Vater entzweit“ (III:S¹ 2,16) sein könnte. Obwohl er das Motiv des vom Sohn assistierten Suizids der Mutter verworfen hatte, hielt er nämlich daran fest, dass es „[e]ine Differenz zwischen Hans und seinem Vater“ (III:S² 2,9) geben müsse: „(welche???)! Das ist das wichtige.“ (III:S² 2,10) In Erwägung gezogen werden etwa „Schulden?“ (III:S¹ 3,3) und dass „Hans ver-ludert?“ (III:S¹ 3,6) sein könnte.

Das zuoberst liegende Blatt des Konvoluts ist mit „Frühjahr 903“ (III:S¹ 1,1) datiert. Die textgenetische Zuordnung ist allerdings schwierig, da die folgenden Blätter sowohl Ideen verzeichnen, die hier erstmals erscheinen, als auch solche, die zwischenzeitlich fallengelassen worden waren. Notiert wird etwa eine Überlegung, die schon in I:S⁴ vorgekommen war (vgl. I:S⁴ 23f. u. 126f.): Der Konflikt zwischen Sohn und Pflegevater könnte daraus resultieren, dass Hans eine Frau verführt und diese Selbstmord begangen habe (vgl. III:N²,11f.). Dass es sich bei dieser Frau um „[d]ie Tochter Mathildens“ (III:N²,14) handeln könnte, ruft wiederum die frühere Geliebte des Junggesellen in I:HAkt1 in Erinnerung. Das Szenarium III:Szm¹ hinge-

¹⁷ Unveröffentlichter Brief Schnitzlers an Olga Gussmann vom 22.2.1903, DLA, HS.NZ 85.1.1837, 1–54.

gen gleicht – in den ersten vier Akten – in Handlung und Struktur stark dem publizierten Stück.

Jedenfalls dürften die ersten sieben Blätter – III:S¹, III:N¹ und III:S² – zu einem anderen Zeitpunkt beschrieben worden sein als die restlichen vier – III:N², III:S³ und III:Szm¹. Diesen Schluss legen sowohl unterschiedliche Papierbeschaffenheiten (s. S. 34) als auch inhaltliche Aspekte nahe: Nur in III:S¹ und III:N¹ ist beispielsweise davon die Rede, dass der Ziehvater wissen könnte, dass Hans nicht sein leiblicher Sohn ist; „Marie“, der Name, den die Mutter auch in II:T trägt, kommt nur in III:N¹ und III:S² vor. In III:S³ taucht schließlich – wenn auch noch im Zusammenhang mit einem möglichen Zerwürfnis mit dem vermeintlichen Vater – die Idee auf, den Sohn einen anderen Beruf ausüben zu lassen: „Liederlich? . . . Spieler? . . . Lump? Offizier? . . .“ (III:S³ 1,11) Außerdem setzen III:N¹, III:N² und III:S¹ bis III:S³ jeweils mit Überlegungen zur Figur des Junggesellen ein; III:N² und III:S³ stellen davor noch metatextuelle Fragen: „Worauf geht das ganze hinaus? –“ (III:N², 1) und „(Weñ es im Hause Pflugfelder begänne? –)“ (III:S³ 1,1). Die ausdrückliche Erwägung, den ersten Akt – wie schon zuvor in II:T – im Hause Pflugfelder beginnen zu lassen, deutet darauf hin, dass Schnitzler wohl zwischenzeitlich die Struktur der ersten Niederschrift I:HAkt1 wieder hatte aufnehmen wollen, in der Julians Wohnung als Schauplatz diente. Dieses – vorübergehende – Aufgreifen des ursprünglich geplanten Dramenaufbaus könnte mit der Trennung der beiden Themenkomplexe in Verbindung stehen. Schnitzler hatte nämlich auch in dem auf März 1903 datierten Szenarium III:Szm² den ersten Akt des ‚Aerztestücks‘ bei Familie Pflugfelder spielen lassen wollen. Es wäre also denkbar, dass die Blätter 1 bis 7 des Konvoluts A 77,7 Ende Februar, die Blätter 8 bis 11 Mitte April 1903 entstanden, als Schnitzler sich sowohl mit dem Junggesellen-Stoff als auch mit dem ‚Aerztestück‘ beschäftigte.

Letztlich bleibt diese Zuordnung aber ungewiss.¹⁸ Ob die Blätter 8 bis 11 tatsächlich jünger als die ersten sieben sind, wie die Lage im Konvolut suggeriert, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen, da auch auf den weiter oben liegenden Blättern Ideen notiert sind, die auf spätere Arbeitsphasen vorausdeuten: So enthält die erste Skizze die – aber möglicherweise erst nachträglich hinzugefügte – Überlegung: „Wie wärs, weñ der alte Pflugf. ein ?tüchtig? Kunstgewerbler wäre?“ (III:S¹ 1,17f.). In den in der Mappe weiter unten liegenden Blättern ist der Ziehvater aber wieder Arzt (vgl. III:N²,9 u. III:S³ 1,4), bevor der endgültige Berufswechsel – „Pflugfelder aber nicht Arzt . . . sonde auch Maler?“ (III:S³ 2,8) – in Betracht gezogen wird.

Im Frühling 1903 entstanden außerdem ein Szenarium sowie eine Skizze zum „Aerztestück“, die zwar die Vaterschaftsthematik verwerfen, aber – neben der Beibehaltung des Motivs der Beihilfe zum Selbstmord – weiterhin Züge der älteren Ausgestaltung aufweisen: Das schon erwähnte, als Typoskript erhaltene und hs. – d.h. wohl nachträglich – auf März 1903 datierte Szenarium III:Szm² entwirft unter

¹⁸ Die Parallelen insbesondere von III:N¹ und III:S² zu II:T lassen es auch möglich erscheinen, dass das Konvolut (oder Teile davon) vor dem Typoskript aus der zweiten Arbeitsphase entstanden ist. Diese Möglichkeit wird durch die Datierung „Frühjahr 903“ auf dem zuoberst liegenden Blatt nur bedingt widerlegt, da sie – wie sich aus der Ungenauigkeit der Angabe sowie dem Schriftduktus schließen lässt – wohl nachträglich erfolgte und daher auf einer Fehlerinnerung basieren könnte.

dem Titel „Verurteilte“ auf II:T aufbauend das Stück ohne den Junggesellen als Protagonisten; auch die Figur der Irene fehlt. Die beiden Handlungsstränge um das abstrakt verhandelte und an der Mutter veranschaulichte Thema der ärztlichen Sterbehilfe sowie um Johannas und Salas Beziehung entsprechen – soweit sich das aus dem knappen Szenarium herauslesen lässt – weitgehend dem älteren Typoskript. III:Szm² endet mit einer Abwandlung der letzten Szene des vierten Aktes von II:T, in der Johanna allein an Salas Teich zu sehen ist und sich daraufhin ertränkt: In diesem Szenarium tritt sie kurz auf, verschwindet aber wieder, als Sala – durch ein Geräusch dazu veranlasst – in den Garten kommt; das Schlussbild zeigt ihn, wie er „allein auf der Bank sitzen“ (III:Szm² 34) bleibt.

Die Skizze III:S⁴, die ebenfalls als Typoskript vorliegt, verlagert den Plot um die Beihilfe zum Suizid von Hans' Mutter dann gänzlich ins ärztliche Milieu. Die III:S⁴ zugrunde liegende Skizze soll laut einer – wiederum hs. und wohl nachträglichen Angabe – im Mai 1903 in Lugano entstanden sein (vgl. III:S⁴ 1 f.); tatsächlich hielt sich Schnitzler erst im Juni jenes Jahres in der Schweizer Stadt auf; am „Aerztestück“ arbeitete er dort am 6. und 7. 6. (vgl. Tb III,31).

Außer Irene und Julian fehlt in III:S⁴ auch der Strang um Johanna und Sala; im Mittelpunkt steht Professor Bernhardi. Einige Handlungselemente und Figuren weisen auch bereits auf das spätere gleichnamige Stück voraus, etwa die Nebenhandlung um einen Landarzt, der wegen des Todes einer Patientin angeklagt ist (vgl. III:S⁴ 75 f.), die Figuren des Anatomen, seines „streberische[n] jüdisch-antisemitische[n] Assistent[en]“ (III:S⁴ 60) und des Sohnes von Bernhardi oder Fragen zu Talent, Karriere und „Universitätszustände[n]“ (III:S⁴ 43). Allerdings dreht sich die Handlung nicht nur um medizinethische und -politische Aspekte, sondern wie schon in früheren Entstehungsstufen, aber auch im später unter dem Titel *Der einsame Weg* veröffentlichten Stück, um private Verbindungen, hier zwischen den Familien Bernhardi und Pflugfelder. So ist der Sohn Josef Bernhardi mit Pflugfelders Tochter, die in III:S⁴ Anna heißt, verlobt. Aus II:T erhalten hat sich die Erblindungsszene (vgl. III:S⁴ 128); wieder aufgegriffen – und abgewandelt – wurde das Motiv des musisch interessierten Arztes (vgl. III:S⁴ 23), bei dem „Musikabende“ (III:S⁴ 38) stattfinden, aus I:HAkt2. Auch eine geplante Expedition – die nun allerdings der Erforschung der Pest in Indien gilt (vgl. III:S⁴ 33 f.) – kommt in der dreiaktigen Skizze vor. Selbst das Thema einer untergeschobenen Vaterschaft ist weiterhin latent vorhanden, denn Bernhardi soll früher für Frau Pflugfelder geschwärmt haben, was anlässlich eines Gesprächs über Hans Frau Bernhardis Eifersucht weckt (vgl. III:S⁴ 24–26 u. 124). Die Beziehung zwischen Bernhardi und Frau Pflugfelder kann dabei nicht nur als Adaption des Verhältnisses des Junggesellen mit der Mutter für die neue Konzeption gelesen werden; sie präfiguriert auch diejenige von Gabriele Wegrath und Dr. Reumann im veröffentlichten Text von *Der einsame Weg*, zumal in III:S⁴ ein „Gespräch Bernhardi – Frau Pfl.“ (III:S⁴ 112) geplant ist. Auch die Episode um Reumanns möglichen Ruf an die Universität Graz hat in der Skizze eine vage Parallele in Pflugfelders „bevorstehende[r] Professur“ (III:S⁴ 56 f.).

Möglicherweise lassen sich einige Neuerungen, die III:S⁴ gegenüber älteren Entstehungsmaterialien aufweist, auf einen Vorschlag zurückführen, den Gustav Schwarzkopf Schnitzler „nach der (Vor-)Lecture des ursprüngl Doppelstücks“ (S^{GS} 3a–6a)

unterbreitet hatte. In dieser dreiaktigen Skizze ist Johanna nicht die Schwester, sondern eine entferntere Verwandte und mögliche Partnerin von Hans; Sala ist nicht Dichter, sondern – wie die Pflugfelders und Bernhardi – Mediziner. Außerdem wird mit „Frau Anna“ (S^{GS} 11) eine weitere Figur eingeführt, anhand derer Fragen nach dem Umgang mit unheilbar Kranken reflektiert werden: Sie pflegt ihren Mann und sieht es als ihre Pflicht, ihn daran zu hindern, „sich zu töten“ (S^{GS} 16). Schwarzkopfs Skizze hat sich ebenfalls als Typoskript – hs. auf März 1903 datiert – erhalten und wird im Anhang (s. S. 1236–1238) wiedergegeben.

Arbeitsphase IV

In Lugano begann Schnitzler auch wieder, sich mit dem Junggesellen-/Väter-Stoff zu beschäftigen. So notierte er etwa am 9. 6. 1903: „Junggesellenstück in neuer Gestalt“ (Tb III,31). An diesem und drei weiteren Tagen – 8., 12. und 13. 6. (vgl. Tb III,31) – entstanden fünf Skizzen, ein Szenarium sowie zumindest eine Notiz, IV:N³; sie sind wie schon III:S⁴ fälschlich auf Mai 1903 datiert. Acht weitere Notizen sind ebenfalls der Arbeitsphase IV zuzuordnen. Sechs davon – IV:N¹ und IV:N², IV:N⁴ bis IV:N⁶ sowie IV:N⁸ – sind allerdings nur als undatierte Typoskripte erhalten, weshalb sich ihre genetische Zugehörigkeit bloß aufgrund der inhaltlichen Nähe bestimmen lässt (s. a. S. 27). Möglicherweise sind einige davon am 3. 7. 1903 entstanden, als Schnitzler laut Tagebuch „zum Junggesellen Notizen“ (Tb III,34) aufzeichnete. Eine weitere Skizze, IV:S⁶, entstand ebenfalls in dieser Arbeitsphase (s. S. 29).

Die in Lugano geschriebenen Skizzen IV:S¹ bis IV:S⁴ beschäftigen sich wiederum mit der Figur des Junggesellen, seiner Vorgeschichte und seinen Gefühlen für den Sohn: „Das wesentliche bleibt immer, dass *Jul.* den Sohn braucht, ihn liebt; – und dass sich *Hans* ihm verweigert. – Dass Hans gerade durch die Erfahrung: Mein Vater! . . sich von ihm abwendet“ (IV:S¹ 2,2–5). Neu sind Überlegungen, dass der Sohn „ohne Willen, gegen Willen“ (IV:S² 1,7) Julians die Wahrheit erfahre. Auch das Verhältnis der beiden Väter wird, wie schon in Arbeitsphase III, mehrfach erwähnt, wobei sowohl von „Feindschaft von *Julian* gegen den ^[2]Alten“ (IV:S¹ 3,3; vgl. a. IV:S³ 1,18–20) als auch von dessen „Verachtg“ (IV:S⁴ 1,16) für den Junggesellen die Rede ist (vgl. a. IV:S¹ 2,16–20). Der Ziehvater heißt nun Bonifaz und ist – wie ja auch schon in der dritten Arbeitsphase erwogen – nicht mehr Arzt; zur Illustration der unterschiedlichen Lebensentwürfe der beiden Väter werden vielmehr verschiedene, ökonomische Denkweise und Tatkraft suggerierende, aber auch – wie in III:S¹ und III:S³ – wieder künstlerisch-handwerkliche Berufe in Betracht gezogen: So ist er einmal „Kaufman“ (IV:S¹ 1,16), dann „Heiligenbildermaler ? – Architekt?“ (IV:S⁴ 1,18), dann wieder „Fabrikant“ (IV:S⁴ 1,17a). Auch zur Figur des Sohnes, der ab IV:S² Karl genannt wird, notierte Schnitzler verschiedene Einfälle, wobei er abermals ältere Ideen aufgriff: „liebensw jung Mensch[.]“ (IV:S¹ 1,3f.), „Der Sohn ein verlumpfter Bursch? . .“ (IV:S¹ 1,15), „eheblicher Verhältnis [...]?“ (IV:S³ 3,7). Weiterhin hielt Schnitzler daran fest, dass das Verhältnis zwischen dem Sohn und dem Ziehvater schwierig sein müsse: „*Karl* hat eine merkwürdig Geringschätzg? für ihn.“ (IV:S⁴ 1,20) Verschiedene Optionen zog er auch hinsichtlich der Frage in Betracht, ob die

Mutter auftreten, schwerkrank (vgl. IV:S¹ 1,5f.) sein und sterben (vgl. IV:S² 1,18; IV:S⁴ 1,5) oder „[v]or Jahren schon [...] gestorben“ (IV:S³ 3,2) sein sollte.

Ähnlich wie in der vorangegangenen Arbeitsphase werden verschiedene Versuche unternommen, das Stück zu strukturieren: IV:S³ nennt keine Handlungsorte, inhaltlich wird für den ersten Akt aber Julians, für den zweiten Bonifaz' Zuhause nahegelegt. Danach bricht die Skizze ab; möglicherweise sind hier Blätter verschollen, denn die Paginierung weist eine Lücke auf, „7“ bis „9“ fehlen (s. a. S. 34f.). IV:S⁴ setzt bei Bonifaz ein, der zweite Akt spielt bei Julian, der dritte wiederum vermutlich bei Bonifaz, wobei sich die Anmerkung „(vielleicht Verwandlg des 2. Aktes.)“ (IV:S⁴ 4,1) wohl auf IV:S³ beziehen dürfte. Schauplatz des vierten Aktes scheint Salas Haus oder Garten zu sein, jener des fünften ist wieder Bonifaz' Haus. Am Ende wird das Motiv der Selbstmorddrohung des Sohnes aufgegriffen (vgl. IV:S⁴ 6,13–15). Die Präsentation verschiedener Spielarten des Egoismus bleibt in dieser Arbeitsphase ebenfalls relevant: In IV:S⁴ sowie der Notiz IV:N³ sind nicht nur Julian und Sala als Egoisten konzipiert, sondern auch der Ziehvater und eine neue Figur: ein Arzt, dessen spezifische Selbstsucht darin besteht, ein „Zuschauer . . . Leut[?] hinein[?]hetzer“ (IV:N³,7f.) zu sein, „dem alles Schauspiel ist“ (IV:S⁴ 4,10).

Die ebenso in Lugano entstandene Skizze, IV:S⁵, nimmt auf das dort geschriebene Szenarium, IV:Szm, Bezug. Dieses beginnt mit einer Figurenliste, auf die eine ausführliche Charakterisierung des Bonifaz folgt: Wie in IV:S⁴ erwogen, ist er Fabrikant, was jedoch wieder durch mögliche kunsthandwerkliche Betätigungsfelder relativiert wird (vgl. IV:Szm 2,5a–7a); am Ende wird, ebenfalls in einer nachträglichen Hinzufügung, erstmals der gemeinsame Akademiebesuch der beiden Väter erwähnt (vgl. IV:Szm 3,8). Auf den folgenden 17 Blättern entwirft IV:Szm das Stück Szene für Szene, bricht allerdings nach dem achten Auftritt des dritten Aktes ab. Karl ist – wie später Felix – Offizier, jedoch noch anders charakterisiert: „er langweilt sich. es gibt noch immer keinen Krieg“ (IV:Szm 5,9f.). Die Wahrheit über seine Herkunft soll er in diesem Szenarium auf Wunsch der Mutter durch den Arzt, der wie im veröffentlichten Text ihr Vertrauter ist (vgl. IV:Szm 8,16–21), und vermutlich einen Notar (vgl. IV:Szm 9,18f.) erfahren. Der Arzt verrät Karl – auch das steht der Druckfassung schon sehr nah – „weg *Johanna*“ (IV:Szm 16,6), dass Sala sterben muss; selbst hat er, der in der Figurenliste explizit „alt“ (IV:Szm 1,9) genannt wird, allerdings kein Interesse an der jungen Frau. Johanna wiederum bringt ihren Lebensdurst u. a. in einer Szene mit Irene zum Ausdruck (vgl. IV:Szm 12).

In der letzten ausgeführten Szene rechtfertigt sich Julian vor Karl für sein Verhalten vor dessen Geburt. In der Skizze IV:S⁵ werden dann mehrere Varianten durchgespielt, wie die Handlung fortschreiten könnte: „Der 3. Akt wird wohin geführt?“ (IV:S⁵ 1,2). Dabei scheint auch die schließlich gewählte Möglichkeit auf, die Konfrontation von biologischem Vater und Sohn nicht mit einem großen Zerwürfnis enden zu lassen (vgl. IV:S⁵ 1,3f.). Außerdem wird Bonifaz' Egoismus, der im Szenarium anklingt (vgl. IV:Szm 2,8–11), zurückgenommen: „Dan kömt der Vater (*Bonifaz*) – und seine Liebe zu der Todten ~~ver~~ macht sie schweigen . . . ?“ (IV:S⁵ 2,9–11).

Am 16.6.1903 kehrte Schnitzler nach Wien zurück und arbeitete noch am selben Tag weiter an dem Stoff (vgl. Tb III,31). Am nächsten Tag notierte er im Tagebuch: „Schrieb den Anfang des Junggesellenstücks in neuer Form.–“ (Tb III,32) Ein neuer

erster Akt ist nicht erhalten, jedoch ist eine 20-seitige Skizze, die den Inhalt aller fünf Akte beschreibend zusammenfasst und auch eine Figurencharakterisierung gibt, mit „17./6. 903“ (IV:S⁶ 1,1) datiert. IV:S⁶ weist viele Parallelen zu IV:Szm auf, insbesondere wird Karl wie in dem älteren Szenarium dargestellt: „er ist jung, feurig“ (IV:S⁶ 1,5f.). Es ist wieder von einer angespannten Beziehung zu seinem Ziehvater die Rede (vgl. IV:S⁶ 1,5). Auch das Verhältnis der beiden Väter ist konfliktträchtig. Bonifaz urteilt über Julians Talent: „es war nicht gar so viel da“ (IV:S⁶ 3,13f.). Julian wiederum will den anderen „unterkriegen . . . Er hat ja gesehen, wie sich dieser seines Niedergangs freute . . .“ (IV:S⁶ 6,17–7,2). Weiterhin erwogen wird eine Szene zwischen Irene und Johanna (vgl. IV:S⁶ 12,9f.). Karl soll nicht von seinem leiblichen Vater die Wahrheit erfahren, sondern über den Notar (vgl. IV:S⁶ 9,8–10) oder durch einen Geständnisbrief seiner Mutter, der in einer nachträglichen Einfügung erwähnt wird (vgl. IV:S⁶ 15,5af.) und für den sich in der Notiz IV:N⁷ ein Entwurf findet. In einigen Aspekten ähnelt IV:S⁶ aber bereits der Druckfassung: So ist Bonifaz, abgesehen von der leisen Verachtung für Julian, schon wie Wegrath charakterisiert: Er „hat seine Frau sehr geliebt . . .“ (IV:S⁶ 13,2) und „sagt selbst von sich: er sei aus einem Künstler ein Beamter geworden“ (IV:S⁶ 1,12f.). Auch die Erwägungen zu Anfang und Ende wurden später ausgeführt: „In das enge Haus des Kunstgewerbe-Professors kehrt zu kurzem Urlaub der Sohn *Karl* z^hheim. – Die Mutter ist leidend. –“ (IV:S⁶ 1, 2–4), und „Vielleicht endet dieser Akt nicht damit, dass *Sala* die Wahrheit sagt . . . Er sagt nur dem *Julian* . . . *Johanna* ist todt. – Dañ geht er sich umbringen . . .“ (IV:S⁶ 19,2–5).

In den folgenden beiden Wochen widmete sich Schnitzler weiterhin dem Stück, wahrscheinlich vor allem dem ersten Akt, den er am 30. 6. – „Vm. und Nm.“, wie es im Tagebuch heißt (Tb III,33) – diktierte. Schon vier Tage zuvor hatte er an Hofmannsthal geschrieben:

Von ‚geordneter‘ Arbeit wäre nichts mitzuteilen. Zumeist beschäftigte mich das sonderbare, oft begonnene, einige Mal beendete, jedes Mal hingeworfene Junggesellen-, Egoistenstück; Sie wissen, daß es zuletzt als Mißgeburt zur Welt kam, siamesisch gezwillingt. Nun scheint der operative Eingriff, der mit Vorsicht unternommen werden mußte, gelungen – d. h. beide Geschöpfe leben, das eine schwächlich, das andre mit höherer Vitalkraft begnadet, aber ob sie endgiltig gedeihen werden, ist noch nicht zu sagen. Das eine Kind wird eben aufgepäppelt. (HvH-Bw 171)

Im Juli setzte Schnitzler die Arbeit fort. Den zweiten Akt diktierte er am 8. 7. (vgl. Tb III,34), drei Tage später begann er den dritten Akt (vgl. Tb III,35). Am 17. 7. beschäftigte er sich ebenfalls mit dem „Junggesell“ und führte auf einer Spazierfahrt mit Olga Gussmann ein „Gespräch über das Stück“ (Tb III,36). Am vierten Akt schrieb er am 19. 7. (vgl. Tb III,36), am fünften am 22. 7. (vgl. Tb III,37). Tags darauf beendete Schnitzler die Arbeit, allerdings, wie er im Tagebuch vermerkte, wieder nur „vorläufig“. Dennoch taucht hier erstmals der spätere Titel – wenn auch als eine von drei Alternativen – auf: „Einsame Wege“ oder Der einsame Weg – ‚Wege ins Dunkle‘ etc.–“ (Tb III,37; 23. 7. 1903)

Am Tag nach der Beendigung der Niederschrift diktierte Schnitzler den fünften Akt sowie „frühere Pläne zum Stück“ (Tb III,37; 24. 7. 1903). Erhalten ist weder das

Manuskript aus dieser Arbeitsphase noch das darauf basierende Typoskript. Allerdings dürfte es sich bei einem überlieferten ms. Textträger um aus dem Typoskript entnommene Blätter handeln: Sie sind von 133 bis 144 paginiert und durch eine hs. Anmerkung als „Scene aus dem 3. Akt“ (IV:SzAkt3 1 f.) ausgewiesen.¹⁹ Tatsächlich handelt es sich um zwei Szenen: Eine kurze, in der der Vater zu den schon anwesenden Kindern auf die Bühne tritt und sich u. a. erkundigt, ob Besuch da gewesen sei, sowie eine unmittelbar anschließende längere Szene, in der Julian hinzukommt. Darin erzählt der Ziehvater, dass er Julian ins Elternhaus seiner späteren Frau eingeführt habe, um ihre Liebe auf die Probe zu stellen. Julians plötzliches Verschwinden deutet er als Akt der Verzweiflung, weil sich die Frau eben nicht auf ihn eingelassen habe. Eine vergleichbare Szene war in IV:Szm nicht vorgesehen und kommt auch in IV:S⁶ nicht vor; die Grundidee ist allerdings in einer Notiz festgehalten, die wohl als nachträglicher Zusatz zwischen die Blätter von IV:S⁶ eingelegt wurde: „Der Mann glaubt – er ist fort . . . aus unglücklicher Liebe . . .“ (IV:N⁹, 8f.). Dass der Ziehvater in der Notiz nicht als Bonifaz auftritt, in IV:SzAkt3 (und auch schon in IV:N²) aber bereits Wegrath heißt – und der Sohn Felix –, deutet darauf hin, dass Schnitzler schon in dieser Arbeitsphase die endgültigen Namen wählte; nicht auszuschließen ist allerdings, dass die Benennung im Zuge der Typoskripterstellung verändert wurde. Der Umstand, dass IV:SzAkt3 die Namen des veröffentlichten Textes enthält, macht es aber auch denkbar, dass die Szenen dem – ebenfalls nicht überlieferten – Typoskript aus Arbeitsphase V (s. S. 20f.) entstammen. Allerdings lässt der Beginn, als Johanna von Irenes Besuch erzählt (vgl. IV:SzAkt3 8), vermuten, dass die Blätter der vierten Arbeitsphase zuzuordnen sind – so war der Anfang in IV:Szm und IV:S⁶ vorgesehen (vgl. IV:Szm 12 bzw. IV:S⁶ 12,9–12). In der Druckfassung tritt Irene im dritten Akt dagegen nicht auf und trifft auch nie mit Johanna zusammen.

Arbeitsphase V

Auf einer Reise nach Südtirol nahm sich Schnitzler im August 1903 das Stück wieder vor: „3 Akte Junggesell durchgesehen“ (Tb III,40), notierte er am 13. 8., und am 14. 8.: „Nm. 4. 5. Akt. –“ (Tb III,40) Auch an den folgenden beiden Tagen sowie am 19. und 30. 8. (vgl. Tb III,40 bzw. Tb III,42) beschäftigte er sich mit dem Text, kam dabei aber wieder zu einer negativen Einschätzung: „Nm. 3. Akt. – Schlecht. –“ (Tb III,40; 16. 8. 1903)

Während dieser Zeit entstand vermutlich zumindest ein Teil jener 18 Notizen, die sich aus der fünften Arbeitsphase als Typoskripte erhalten haben. Sie umfassen Überlegungen zur Charakterisierung einzelner Figuren, zur Handlung sowie zu möglichen Repliken. Die Namen der Protagonisten sind durchweg schon jene des veröffentlichten Textes, was aber, da es sich um Abschriften handelt, nur bedingt zur Bestimmung des Entstehungszeitpunkts herangezogen werden kann. Einige der Notate beziehen sich explizit auf bestimmte Akte; manche greifen dabei ältere,

¹⁹ Das Diktat des dritten und vierten Aktes ist im Tagebuch nicht vermerkt – am 20. und 22. 7. 1903 verzeichnete Schnitzler allerdings Diktate, ohne deren Inhalt zu spezifizieren (vgl. Tb III,36f.).

schließlich fallengelassene Ideen auf. Andere Notizen verzeichnen dagegen neue Einfälle, die in die Druckfassung Eingang fanden und teilweise entscheidende Veränderungen in der Figurenkonzeption und Handlungsführung darstellen, etwa das im Unterschied zu Arbeitsphase IV jetzt innige Verhältnis des Ziehvaters zum Junggesellen: „Wegrath hat Julian immer geliebt, immer bewundert. Ihm nie mistraut. Auch seiner Künstlerschaft nicht. Er ist es, der im I. Akte die Ueberzeugung ausspricht, dass er noch Bedeutendes schaffen werde.“ (V:N²) Wiederholt geht es um die Figur des Arztes; ein Blatt mit Überlegungen zur gemeinsamen Szene, die dieser mit der Mutter hat, trägt den Verweis „Zu Seite 42“ (V:N¹⁶ 1), womit höchstwahrscheinlich auf das Typoskript aus Arbeitsphase IV Bezug genommen wird. Das legt die kurz skizzierte Unterhaltung nahe, in der die Mutter von der Liebe des Arztes zu ihrer Tochter spricht (vgl. V:N¹⁶ 3), ähnlich wie in der Druckfassung (vgl. D 908–926). Zwei Notizen bestätigen die Vermutung, dass IV:SzAkt3, die Szene, in der Wegrath erzählt, warum er Julian mit seiner zukünftigen Frau bekannt gemacht habe, der aus der vierten Arbeitsphase überlieferten Abschrift entnommen wurde: „Zum III. Akt“, heißt es in V:N¹⁸: „Es darf nicht so plötzlich kommen, dass sich Wegrath schuldig fühlt. Schon im I. Akt eine Andeutung. ‚Auch ich bin nicht ohne Schuld.‘“ (V:N¹⁸ 1–3) Eine weitere Notiz bezieht sich auf das der Szene ursprünglich wohl vorangegangene Gespräch zwischen Johanna und Irene (vgl. IV:SzAkt3 8; vgl. a. IV:Szm 12): „Zu überlegen, ob [es] nicht besser im I. Akt stattzufinden hätte.“ (V:N¹³ 1f.) Zuletzt werden auch Ideen verzeichnet, die vermutlich nie realisiert wurden, z. B.: „Frau Wegrath hat vielleicht Johanna die Wahrheit gestanden, und in Johanna’s Tagebuch steht ein Wort darüber“ (V:N³ 1f.), oder: „Ausblick auf die Möglichkeit einer Heirat zwischen Irene und Julian“ (V:N¹¹ 1; vgl. a. IV:S⁶ 4,11f.). Eine Notiz ist ausdrücklich als „Variante“ (V:N⁴ 1) gekennzeichnet. Manche Formulierungen lassen wiederum keinen Schluss darüber zu, ob sich neue Ideen auf bereits Umgesetztes oder erst Geplantes beziehen: „Vielleicht geschieht ein Geständnis nur in der Szene Irene–Frau Wegrath, so dass der Arzt kein Eingeweihter wäre.“ (V:N¹¹ 5f.)

Mit der endgültigen Niederschrift des Stücks, bei der er einige der Einfälle einarbeitete, begann Schnitzler schließlich Ende September 1903. Bereits am 22. 9. hatte er sich offensichtlich für den endgültigen Titel entschieden, wie der knappe Tagebucheintrag „Der einsame Weg“. –“ (Tb III,44) suggeriert. Am 24. und 25. 9. schrieb Schnitzler am ersten (vgl. Tb III,44), am 27. 9. am zweiten Akt, wobei nicht auszuschließen ist, dass das im Tagebuch unmittelbar davor notierte „Unbehagen“ (Tb III,44) sich auf das Stück bezieht. Den zweiten Akt diktierte Schnitzler am 29. 9. (vgl. Tb III,44); am 13. 10. arbeitete er am vierten und zwei Tage später brachte er schon den fünften Akt zum Diktat (vgl. Tb III,45). „Am 3. Akt“ (Tb III,46) geschrieben zu haben, verzeichnete er erst am 20. 10. „Letztes am Stück“ (Tb III,46) arbeitete Schnitzler am 24. 10.; am Nachmittag des 26. 10. begann er dann das „definit. Diktat des Eins. Wegs“ (Tb III,47). Schon am Vortag hatte er das Stück – wie schon II:T im Februar desselben Jahres – Olga Gussmann und Gustav Schwarzkopf vorgelesen: „Es machte einen bedeutenden Eindruck, und es gab wenig Ausstellungen. Ich selbst las auffallend gut und war angenehm berührt, manchmal überrascht. –“ (Tb III,46; 25. 10. 1903) Diesem Vermerk ließ Schnitzler eine resümierende Darstellung der Textgenese folgen:

Dieses Stück hat mir viel Qual, ja Thränen gekostet. Der erste (kaum mehr erkennbare) Einfall kam in Le Prese, im J. 1900, während Paul Goldmann spazieren ging.– Im nächsten Jahr Salzburg, nach O.'s Krankheit begann ich zu schreiben, in 3 Akten, Sala²⁰ existierte schon in jetziger Art [und] Irene Herms. Ich dachte, es wäre bald fertig – liess es liegen.– Dann verschmolz es mit dem Aertestück, es kam eine Mißgeburt heraus, die ich im Feber O. und Gustav vorlas und die natürlich verworfen wurde.– Ich hatte die Absicht, es für lange aufzugeben.– In Lugano, Juni entwickelte sich das Stück, losgetrennt vom Aertestück (das gleichfalls neu entworfen wurde) aufs neue.– Heimgekehrt wurde es, flüchtig ohne Elan geschrieben; fortgelegt.– Mitte September nahm ich es mit Entschiedenheit vor, dictierte es und schrieb es (mit Ausnahme von den 2 Johanna Auftritten und einigen Kleinigkeiten) völlig neu, und las dieses Product vor.– (Tb III,46f.; eckige Klammern i. O.)

Wie bei der retrospektiven Notiz [Selbstkritik] zu II:T scheint die Formulierung vom ‚Verschmelzen‘ mit dem „Aertestück“ ungenau zu sein. Auch die Angabe, den Text im September 1903 bis auf zwei Szenen mit Johanna „völlig neu“ geschrieben zu haben, kann lediglich in Hinblick auf den materiellen Vorgang der Niederschrift stimmen. Textgenetisch ist diese Aussage jedenfalls unpräzise: Nicht nur die beiden Auftritte, die Johanna mit Sala hat, sind mit Abschnitten aus dem aus der zweiten Arbeitsphase erhaltenen Typoskript (vgl. D I/2 u. II:T I/1; D IV/1 u. II:T IV/1) weitgehend identisch, sondern auch die Szene von Julian und Irene im zweiten Akt (vgl. D II/3 u. II:T II/3); auch zu Johannas Gespräch mit ihrem Bruder über Erinnerungen und Zukunftsvorstellungen (vgl. D III/5 u. II:T III/1) und zum Dialog von Julian und Sala über das Altern und die Einsamkeit (vgl. D IV/8 u. II:T IV/4) gibt es wortgleiche Passagen im publizierten Text und im Typoskript.

Wie stark das „Product“ der fünften Arbeitsphase noch von der Druckfassung abwich, lässt sich – mit einer Ausnahme (s. S. 42) – nicht angeben, da wiederum weder die hs. Niederschrift noch eine ms. Abschrift überliefert sind.

Entstehungsmaterialien

Wie eingangs erwähnt (s. S. 1), sind die nachgelassenen Textträger zu *Der einsame Weg* an der Cambridge University Library (CUL) in den Mappen A 76, A 77 und A 117 archiviert. Es sind größtenteils undatierte oder nachträglich datierte Manuskripte und Typoskripte. Da es sich bei letzteren um Abschriften handelt, werden

²⁰ Im hs. Original folgt auf „Sala“ ein „J“ – eventuell könnte es sich aber auch um ein „I“ handeln – sowie einige kaum zu entziffernde Zeichen, die den Buchstaben überschreiben oder – was dem Schriftbild nach zu urteilen wahrscheinlicher ist – von ihm überschrieben werden und in der Edition des Tagebuchs als Streichung interpretiert wurden (vgl. Arthur Schnitzler: Tagebuch. Digitale Edition, 25. 10. 1903, Faksimile, https://schnitzler-tagebuch.acdh.oeaw.ac.at/entry__1903-10-25.html, letzter Zugriff: 15. 3. 2024. Die Initiale „I“ bzw. „J“ könnte einerseits für den wenig später ausgeführten Namen „Irene“ stehen, möglicherweise wollte Schnitzler aber auch auf eine gleichbleibende Charakterisierung einer weiteren Figur, nämlich Julian, hinweisen.

diese nur dann ediert, wenn die jeweilige hs. Vorlage nicht überliefert ist (s. a. S. 38f.); auf die betreffenden Konvolute wird im Rahmen der folgenden Materialbeschreibung aber kurz eingegangen. Die überlieferten Textträger sind nicht in der Reihenfolge ihrer Entstehung archiviert; auch die Blätter in den einzelnen Konvoluten sind teilweise nicht in einer genetischen Ordnung eingelegt. Im Anhang des Bandes (s. S. 1227–1234) findet sich zur besseren Orientierung daher eine Konkordanz der Lage der Textträger im Archiv und ihrer Reihung in dieser Ausgabe.

Die im Folgenden beschriebenen Textträger weisen einige Gemeinsamkeiten in ihrer Beschaffenheit auf: Beschreibstoff der Handschriften ist das von Schnitzler meist verwendete, unterschiedlich stark nachgedunkelte Papier, das aus größeren Bogen vom Format von etwa 34 × 42 cm nach zweifacher Faltung hergestellt wurde; die Blätter haben jeweils Schnittkanten an zwei benachbarten Rändern und variieren leicht in ihren Maßen, die im Durchschnitt etwa 17,1 × 21,1 cm betragen. Schreibstoff ist generell Bleistift, Ausnahmen werden ausdrücklich erwähnt.

Die Typoskriptblätter aus Papier unterschiedlicher Qualität sind grundsätzlich etwas kleiner und weisen ein durchschnittliches Format von 17 × 20,6 cm auf, die Rückseiten sind immer unbeschrieben.

Bis auf wenige Ausnahmen sind alle archivierten Blätter an den linken oberen Ecken beschädigt; die Löcher dürften durch Beutelklammern entstanden sein.

CUL – A 76

Ein Umschlag (U¹), der in rotem Farbstift mit „76“ beschriftet ist, trägt von Schnitzlers Hand in Bleistift den Titel „*Der einsame Weg. I (Vorarbeiten)*“ und außerdem von fremder Hand die Signatur „Schnitzler / A 76“. Er ist aus dickem, bräunlichem und stark nachgedunkeltem Papier mit deutlich erkennbarer Maserung, misst im gefalteten Zustand 20,2 × 25,6 cm und hat leichte Einrisse. In dem Umschlag befinden sich elf Konvolute – Handschriften und Typoskripte –, die jeweils in einen Bibliotheksumschlag eingelegt sind:

- A 76,1 hs. Deckblatt = Db¹, undat.
 ms. Entwurfsskizze (1 Bl.) = E², hs. dat. „1900“ (vgl. E² 3)
 ms. Skizzen (38 Bl.) = I:S¹–I:S⁴; I:S⁸, hs. dat. „1901“ (vgl. I:S⁴ 1)
 ms. Notizen (5 Bl.) = I:N¹+I:N²; II:N¹, II:N⁵+II:N⁶, undat.
 ms. retrospektive Notiz (1 Bl.) = [Selbstkritik], undat.
 Zeitschriftenausschnitt (1 Bl.), undat. (s. Anhang, S. 1235)
- A 76,2 ms. Szene (9 Bl.) = I:SzAkt1, undat.
 ms. Skizze (2 Bl.) = I:S⁵, hs. dat. „1901“ (vgl. I:S⁵ 2)
 ms. Notizen (2 Bl.) = I:N³+I:N⁴, undat.

- A 76,3 ms. Abschrift (7 Bl.) von A 76,9, Bl. 1 hs. dat. „901“ (nicht ediert)
- A 76,4 ms. Abschrift (89 Bl.) von A 77,2 (Bl. 1–76), A 77,4 und A 77,6 (ohne Bl. 60+61), Bl. 1 hs. dat. „Juni 901.“, Bl. 31 hs. dat. „17/7 901“, Bl. 65 hs. dat. „21/6 901“ (nicht ediert)
- A 76,5 ms. Szene (12 Bl.) = IV:SzAkt3, hs. dat. „1903“ (vgl. IV:SzAkt3 2)
- A 76,6 ms. Notizen (27 Bl.) = II:N²–II:N⁴; IV:N¹+IV:N², IV:N⁴–IV:N⁶, IV:N⁸; V:N¹–V:N¹⁸, undat.
- A 76,7 ms. Abschrift (9 Bl.) von A 77,9 (Bl. 1, 2+5, 9–15), Bl. 1 u. 5 ms. dat. „Mai 1903“ (nicht ediert)
- A 76,8 ms. Entwurfsskizze (1 Bl.) = E¹, undat.
ms. Abschrift (11 Bl.) von A 77,7, Bl. 1 ms. dat. „Frühjahr 1903“ (nicht ediert)
- A 76,9 hs. Deckblatt = Db², dat. „1901“ (vgl. Db²,2)
hs. Szenarium (8 Bl.) = I:Szm, dat. „901“ (vgl. I:Szm 1,4)
- A 76,10 hs. Szenarium (20 Bl.) = IV:Szm, dat. „Mai 903“ (vgl. IV: Szm 1,1)
hs. Skizze (2 Bl.) = IV:S⁵, undat.
- A 76,11 hs. Skizze (19 Bl.) = IV:S⁶, dat. „17./6.“ u. „Juni 903“ (vgl. IV:S⁶ 1,1)
hs. Notizen (2 Bl.) = IV:N⁷+IV:N⁹, undat.

A 76,1 (= Db¹, E², I:S¹–I:S⁴, I:S⁸; I:N¹+I:N²; II:N¹, II:N⁵+II:N⁶, [Selbstkritik], Zeitschriftenausschnitt)

Konvolut A 76,1 beinhaltet ein hs. Deckblatt (Db¹), das die entsprechende Archivsignatur „A 76,1“ und den Titel „Erster Einfall / zu den Egoisten / u weiteres“ trägt. Danach folgen ein eingelegter Zeitschriftenausschnitt und insgesamt 45 großteils paginierte Typoskriptblätter sowie ein unbeschriebenes Zwischenblatt.

Die Archivsignatur und den Bibliotheksstempel der CUL tragen das Deckblatt und der Zeitungsausschnitt; die Signatur findet sich auf dem ersten paginierten Blatt E² und der unpaginierten Notiz I:N²; die [Selbstkritik] ist gestempelt.

Das dünne und transparente Papier hat vorwiegend das Format von ca. 17,1 × 20,6 cm; die z.T. wohl nachträglich eingelegten Blätter 31b–36 sind mit einer Breite von 16,8 cm etwas schmaler. Die Blätter sind teilweise nachgedunkelt und an den Rändern beschädigt bzw. umgeklappt. Die Typoskripte sind mit violetter Farbband in kleinen Typen getippt und enthalten wenige hs. Korrekturen.

Das Konvolut umfasst Abschriften aus verschiedenen Phasen, beginnend mit der frühen Entwurfsskizze E², die mit „1“ paginiert und hs. mit „1900“ datiert ist. Darauf folgen die vier durchlaufend ms. paginierten Skizzen, allerdings nicht in der textgenetischen Reihenfolge, da S⁴ vor S³ liegt: I:S¹ (2 Bl., pag. 2 und 3), I:S²

(5 Bl., pag. 4–8), I:S⁴ (11 Bl., pag. 9–19), die hs. mit „1901“ datiert ist, und I:S³ (18 Bl., pag. 20–35, mit zwei eingelegten Blättern, pag. „31b“ und „32b“). Die undatierte retrospektive [Selbstkritik], die mit „36“ paginiert ist, liegt nach einem unbeschriebenen Zwischenblatt vor großteils unpaginierten Blättern, die ungeordnete Abschriften von Material aus der ersten und zweiten Arbeitsphase enthalten: zwei einseitige Notizen (I:N¹ und I:N²) und eine – auf dem zweiten Blatt mit „2“ paginierte – Skizze (I:S⁸) aus der ersten sowie drei Notizen (II:N¹, II:N⁵ und II:N⁶) aus der zweiten Arbeitsphase.

Der nach dem Deckblatt eingelegte undatierte Zeitschriftenausschnitt stammt aus dem Heft des *Litterarischen Echo* vom Dezember 1901. Es handelt sich um einen Beitrag von Leonhard Lier, in dem u. a. eine Dresdner Inszenierung des Schauspiels *Die Väter* von Herman Anders Krüger (1871–1945) besprochen wird. Das Stück versuche, ein „Ibsenproblem, den Wettbewerb zweier Väter um den Sohn“²¹ zu lösen. Die Ausgangsproblematik ist dieselbe wie bei Schnitzler: Der leibliche Vater eines jungen Mannes ist ein Jugendfreund des ahnungslosen vermeintlichen Vaters und meldet nun ein Recht auf den Sohn an. Auch in der Figurenkonstellation und -charakteristik sowie der Handlungsführung gibt es einige Parallelen: Wie ab der zweiten Arbeitsphase und im veröffentlichten Text des *Einsamen Wegs* stirbt die Mutter während der Handlung – hier allerdings, nachdem sie ihrem Ehemann schließlich doch ein Geständnis abgelegt hat –; der Sohn entscheidet sich für den Ziehvater. Dieser ist Gymnasialprofessor, der biologische Vater Maler.

Es ist unwahrscheinlich, dass Schnitzler das Stück kannte, zumal es ungedruckt geblieben ist und den Weg nicht auf andere Bühnen gefunden haben dürfte. Umgekehrt ist nicht davon auszugehen, dass Krüger Informationen zu Schnitzlers Arbeit im Frühling 1901 hatte. Das ms., mit hs. Änderungen versehene Regiebuch der Dresdner Aufführung, das sich im Nachlass Herman Anders Krügers erhalten hat,²² zeigt allerdings weitere Parallelen zu *Der einsame Weg* bzw. dessen Entstehungsstufen: So ist die Mutter bei Einsetzen der Handlung krank. Der biologische Vater, Gysing, ist als Künstlernatur gezeichnet, der in seinem Leben nur auf Genuss aus war; nachdem er die Mutter verlassen hat, ist er lange auf Reisen gewesen. Deren Ziele – die Ruinen von Niniveh und Persien – und derjenige, den Gysing begleitet – ein Prinz –, erinnern wiederum an die von einem Grafen geleitete Expedition, der sich Sala anschließen möchte. Auch hängt ein von Gysing gemaltes Frauenporträt im Museum. Die gegensätzlichen Lebensentwürfe der beiden Väter werden im Dialog deutlich, wobei Fabrizius, der Ziehvater, seine bürgerliche Existenz ähnlich heiter-ironisch nimmt wie Wegrath.

Ein Faksimile der Besprechung findet sich im Anhang dieses Bandes (s. S. 1235).

²¹ Leonhard Lier: Dresden. In: Das litterarische Echo. Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde, 4. Jg., H. 5 [1. Dezemberheft 1901], S. 349 (CUL, A 76,1).

²² Herman Anders Krüger: *Die Väter*. Schauspiel in drei Aufzügen. Regiebuch [Typoskript mit hs. Änderungen], Nachlass H. A. K., Heimatmuseum Ingersleben.

A 76,2 (= I:N³+I:N⁴, I:SzAkt1, I:S⁵)

Konvolut A 76,2 enthält 13 mit einer Büroklammer zusammengehaltene Typoskriptblätter; das erste trägt die Archivsignatur und den Stempel der CUL. Die ersten neun Blätter sind mit Ausnahme des ersten entsprechend ihrer Lage paginiert, von den darauffolgenden Blättern nur das zweite mit „2“. Die Blätter aus dickerem Material mit rauer Oberfläche sind gelblich und teilweise nachgedunkelt. Die Typoskripte sind mit violetter Farbband in kleinen Typen getippt und enthalten wenige hs. Korrekturen.

Die Typoskripte dürften Abschriften bzw. Diktate aus der ersten Arbeitsphase sein. Es handelt sich um zwei einseitige Notizen (I:N³ und I:N⁴), eine hs. auf „1901“ datierte und mit „Scene“ überschriebene Skizze (I:S⁵) auf zwei Blättern, deren erstes gestempelt ist, sowie eine neunseitige Szene zwischen Julian und Sophie aus dem ersten Akt (I:SzAkt1), die mit „Aus der ersten Fassung der ‚Egoisten‘“ betitelt ist.

A 76,3 (nicht edierte Abschrift von A 76,9)

Bei dem Konvolut mit der Archivsignatur A 76,3 handelt es sich um eine ms. Abschrift des hs. Materials, das in Mappe A 76,9 aufbewahrt wird, ein Szenarium für drei Akte (= I:Szm). Das Typoskript umfasst sieben, ab dem zweiten Blatt paginierte Blätter im üblichen Format aus dickem, glattem und leicht transparentem Papier, vereinzelt mit Wasserzeichen in der Form von Sternen. Es ist beschrieben in schwarzen, kursiven Typen mit wenigen hs. Korrekturen.

Auf dem ersten Blatt befindet sich die Archivsignatur und der Stempel der CUL, zusätzlich mit Bleistift die Jahreszahl „901“ und die Anmerkung „wie 7.“, was sich wohl auf das Manuskript A 76,9 bezieht, das auf dem Deckblatt rechts oben in Bleistift und auf Bl. 1 in rotem Farbstift mit „7“ (Db²,1 u. I:Szm 1,21) beschriftet ist.

Die Unterschiede zwischen dem Manuskript und dem Typoskript sind großteils unerheblich und betreffen vorwiegend Interpunktion, Abkürzungen oder orthographische Varianten. Darüber hinaus wurde „Herznervos.“ (I:Szm 2,7) zu „Herzneurose“ (A 76,3, Bl. 2) geändert, der Name „Jul“ (I:Szm 2,8) einmal richtiggestellt zu „Sala“ (A 76,3, Bl. 2); Hans' Bemerkung gegenüber Sala: „Sie werden nicht nach Indien geh.“ (I:Szm 8,6) fehlt in der Abschrift.

A 76,4 (nicht edierte, partielle Abschrift von A 77,2, A 77,4 und A 77,6)

Das Typoskript mit der Signatur A 76,4 ist Ergebnis eines Diktats (vgl. u. a. I:HAkt1 1,0a „dictirt vorhanden“) nach der hs. Niederschrift I:H, bestehend aus den Konvoluten A 77,2 (erster Akt: I:HAkt1), A 77,4 (zweiter Akt: I:HAkt2) und A 77,6 (dritter Akt: I:HAkt3). Es umfasst 89, von 1 bis 90 durchpaginierte Blätter, wobei die Pagina „83“ fehlt. Da der Textzusammenhang zwischen Bl. 82 und dem folgenden Blatt, paginiert mit „84“, gegeben ist, kann angenommen werden, dass sie irrtümlich ausgelassen wurde. Die Blätter im üblichen Format sind von gleicher Beschaffenheit wie jene aus Mappe A 76,3 und ebenso mit schwarzem Farbband und kursiven

Typen beschrieben; ab Bl. 79 weist die Schrift eine größere Farbintensität auf. Die Blätter sind durch Beutelklammern beschädigt – anders als sonst in der Mitte des oberen Randes – und unterschiedlich stark eingedunkelt sowie allesamt gestempelt. Das erste und letzte Blatt sowie Bl. 17 tragen die Archivsignatur. Auf drei Blättern sind von fremder Hand die Entstehungsdaten und -orte der Vorlage vermerkt: Auf Bl. 1 in der rechten oberen Ecke „Salzburg / Juni 901.“; auf Bl. 31, mit dem Beginn des zweiten Aktes, in der linken oberen Ecke „Vahrn / 17/7 901“ und auf Bl. 65, mit dem Beginn des dritten Aktes, ebenfalls in der linken oberen Ecke „Vahrn / 21/6 / 901“. Hier ist das Typoskript wohl irrtümlich um einen Monat früher als die Handschrift datiert, diese trägt den „21/7“ (I:HAkt3 1,1a) als Datum. Das Typoskript dürfte zwischen der zweiten Hälfte des Jahres 1910 und Januar 1911 entstanden sein (vgl. S. 38f., Anm. 24 und 25).

Das Typoskript hat den Charakter einer Reinschrift, d.h. gestrichene oder eingeklammerte Wörter, Sätze und Passagen von I:H wurden nur vereinzelt und möglicherweise irrtümlich übernommen, abgekürzte oder nicht ganz ausgeführte Wörter und Graphen vervollständigt und Schreibversehen in der Vorlage korrigiert. Abweichungen betreffen vor allem Orthographie und Interpunktion.

Interlineare Einfügungen wurden oft übernommen, Passagen auf den Rückseiten hingegen großteils nicht.

Vor allem die Nebentexte sind von Änderungen oder Kürzungen betroffen: Regieanweisungen wurden mitunter gestrafft oder gänzlich weggelassen. Die im Manuskript anfangs noch vertauschten Namen „Julian“ und „Stefan“ (s. S. 5 und 32) sind im Typoskript den Figuren konsequent so zugeordnet wie in der Druckfassung, für die Figur des Dichters wird im Typoskript als Sprecherangabe aber statt des Vornamens der Nachname „Sala“ verwendet.

Die Handschrift I:H wurde einerseits nicht vollständig diktiert bzw. abgeschrieben, andererseits gibt es zum Teil bereits im Manuskript Unstimmigkeiten bei Auftritten und Abgängen oder bei Szenenübergängen, was mitunter auch im Typoskript vermerkt wird. So endet etwa die Abschrift von I:HAkt1 bereits nach der Verabschiedung Salas von Julian und Irene, die mitten im Wort „Wiedersehen“ (vgl. „Wieder-“ auf I:HAkt1 92,15) abbricht und auf dem nächsten Blatt keine Fortsetzung und auch keinen passenden Übergang findet. Im Typoskript ist das Abschiedswort vervollständigt, gefolgt von dem Hinweis: „Dann Szene Irene, Julian, die nicht ganz erhalten ist, ungefähr wie in der späteren Fassung.“ (76,4, Bl. 30)

Nicht in 76,4 aufgenommen wurde der spätere Schluss I:HAkt3^v auf Bl. 60 und 61 des Konvoluts A 77,6. Auch die letzten beiden Blätter von I:HAkt3 sind mit Ausnahme der ersten Zeilen nicht mehr abgeschrieben. Salas Aussage „Es war doch das weitaus Anständigste, was er hat tun können“ (A 76,4, Bl. 89), die sich im Manuskript sowohl auf I:HAkt3 65,13–I:HAkt3 66,1 als auch auf I:HAkt3 66,13–I:HAkt3 67,2 findet, ist der letzte Satz im Typoskript.

A 76,5 (= IV:SzAkt3)

Das Typoskript ist auf dem ersten der zwölf Blätter in Bleistift beschriftet mit der Archivsignatur A 76,5; es ist hs. betitelt mit „Scene aus / dem 3. Akt“ und datiert mit „1903“. Die Blätter im etwas kleineren Format von 16,8 × 20,6 cm sind mit violetterm Farbband in kleinen Typen beschrieben und enthalten hs. Korrekturen und Einfügungen. Die Paginierung der Szene IV:SzAkt3 von 133 bis 144 deutet darauf hin, dass sie einem längeren Typoskript entnommen wurde (s. S. 19); sie stammt aus der vierten Arbeitsphase.

Alle Blätter tragen den Stempel der CUL und weisen links oben vergleichsweise kleine Beschädigungen durch eine Beutelklammer sowie teilweise Eselsohren auf. Die Archivsignatur findet sich auch auf dem letzten Blatt.

A 76,6 (= II:N²–II:N⁴; IV:N¹+IV:N², IV:N⁴–IV:N⁶, IV:N⁸; V:N¹–V:N¹⁸)

Das Konvolut mit der Signatur A 76,6 umfasst 27 mit einer Büroklammer zusammengehaltene Typoskriptblätter im üblichen Format. Sie sind unterschiedlich stark eingedunkelt, mit violetterm Farbband in kleiner Type beschrieben und weisen wenige hs. Korrekturen auf. Manche Ränder sind zu Eselsohren geknickt. Bl. 1, das die Signatur und den Bibliotheksstempel trägt, ist durch Fingerabdrücke verschmutzt und an den Rändern stark nachgedunkelt. Ein größerer Riss auf Bl. 17 wurde mit Klebeband repariert. Bl. 16 und 17 weisen eine symmetrische Verschmutzung auf, vermutlich wurden die beiden Blätter mit den beschriebenen Seiten nach innen aufeinandergelegt, sodass ein gegengleicher Abdruck entstand.

Die undatierten und unpaginierten Blätter sind Abschriften oder verschriftlichte Diktate von nicht erhaltenen hs. Vorlagen aus verschiedenen Arbeitsphasen und vermutlich nach ihrer Herstellung in einer Mappe zusammengelegt worden. Es handelt sich um jeweils einseitige Notizen: II:N² bis II:N⁴ aus der zweiten und IV:N¹, IV:N², IV:N⁴ bis IV:N⁶ sowie IV:N⁸ aus der vierten Arbeitsphase. Der Großteil des Materials stammt aus der letzten Arbeitsphase: Es sind Notizen (V:N¹–V:N¹⁸), die neue Überlegungen festhalten. Mindestens in Teilen beziehen sie sich wohl auf eine schon vorliegende Nieder- bzw. Abschrift; V:N¹⁶ verweist sogar ausdrücklich auf eine konkrete Seite, möglicherweise auf das nicht erhaltene Typoskript aus Arbeitsphase IV (s. S. 20).

A 76,7 (nicht edierte, partielle Abschrift von A 77,9)

Das Typoskript umfasst neun durchgehend paginierte Blätter im üblichen Format aus glattem, dickerem und leicht transparentem Papier mit Wasserzeichen, ähnlich wie jenes in den Mappen A 76,3 und A 76,4, beschrieben mit schwarzem Farbband in größerer Type als bei den Typoskripten aus den Mappen A 76,2, A 76,5 und A 76,6. Es trägt auf dem ersten Blatt – überschrieben mit „Mai 1903, Lugano.“ – die Archivsignatur und den Stempel der CUL. Nur Bl. 1 weist Eselsohren auf, die Ränder sind teilweise stark nachgedunkelt.

Bei diesem Typoskript handelt es sich um die partielle Abschrift bzw. Verschriftlichung eines Diktats, dessen hs. Vorlage als Manuskript unter der Signatur A 77,9 aufbewahrt wird. In das Typoskript übernommen wurden die Skizzen IV:S¹ und IV:S⁴ sowie die Notiz IV:N³; nicht abgeschrieben wurden die beiden Skizzen IV:S² und IV:S³.

In der ms. Abschrift, die orthographische Varianten zum Manuskript aufweist, wurden unentziffert gebliebene Stellen (z.B. IV:S¹ 2,6) bzw. interlineare Einfügungen (z.B. IV:S⁴ 1,8a und 9a) und einzelne Wörter (z.B. „Der junge“, IV:S⁴ 6,4) weggelassen. Die temporale Angabe „?Selbe Nacht?“ neben der Ortsangabe „Lugano“ in IV:S⁴ 6,1 wurde bei der Abschrift im Typoskript in den Fließtext integriert („Fünfter Akt. Im Hause Bonifaz. Selbe Nacht“, A 76,7, Bl. 9).

A 76,8 (= E¹; nicht edierte Abschrift von A 77,7)

Das Konvolut mit der Signatur A 76,8 umfasst zwölf Typoskriptblätter im gleichen Format und von gleicher Beschaffenheit wie jene aus der Mappe A 76,7. Bl. 1 ist datiert mit „Frühjahr 1903.“, trägt die Archivsignatur und die hs. Paginierung „1“. Die Paginierung läuft ab dem dritten Blatt mit ms. „2“ bis „11“ weiter. Das Typoskript enthält nur wenige hs. Korrekturen. Die Blätter 1 sowie 3 bis 12 haben ihre Vorlage im hs. Konvolut A 77,7; die Abschrift erfolgte fortlaufend, also über Blattgrenzen hinweg, auch dort, wo ein neues hs. Blatt den Beginn einer neuen Einheit markiert (s. S. 34). Bl. 2 wurde wohl falsch eingelegt; es handelt sich um die frühe Entwurfsskizze E¹, deren hs. Original nicht erhalten ist. Dieses Blatt trägt auch die Archivsignatur und als einziges den Stempel der CUL.

Das Typoskript weist im Vergleich zur hs. Vorlage in der Mappe A 77,7 orthographische Varianten und eine vereinfachte Interpunktion auf, Abkürzungen wurden aufgelöst. Einzelne – möglicherweise auch erst nachträglich vorgenommene – Hinzufügungen, wie etwa „Hans ver?ludert?“ in III:S¹ 3,6 oder „Verdacht . .“ in III:S¹ 4,0a fehlen; teilweise wurde die hs. Vorlage bei der Abschrift fehlerhaft entziffert, etwa „Wachsender“ (A 76,8, Bl. 3) statt „Wahrer“ Hass in III:S¹ 2,10 oder „Klarheit“ (A 76,8, Bl. 10) statt „die Wahrheit“ in III:S³ 2,12.

A 76,9 (= Db², I:Szm)

Das Konvolut mit der Archivsignatur A 76,9 umfasst acht hs. beschriebene Blätter im Format von etwa 17 × 21 cm aus leicht transparentem Papier. Vorangestellt ist diesen ein Deckblatt (Db²), das mit Bleistift von fremder Hand mit „1901 / Skizze / (Junggesellen)“ beschrieben ist, wobei die Schriftzüge in der zweiten und dritten Zeile mit blauem Kugelschreiber nachgezogen wurden. Das Deckblatt dürfte wohl nachträglich eingelegt worden sein, es ist aus hellerem Papier mit Wasserzeichen und weist im Gegensatz zum Rest des Konvoluts keine Beschädigungen auf. In der rechten oberen Ecke befindet sich die eingekreiste Ziffer „7“, die vermutlich auf die mit rotem Farbstift geschriebene „7“ in der unteren rechten Ecke des ersten Handschriftenblattes verweist.

Die folgenden Blätter stammen aus der ersten Arbeitsphase und stellen das Szenarium I:Szm dar. Sie sind hs. fortlaufend paginiert von 1 bis 8. I:Szm 1 trägt die Signatur und ist datiert mit „901“ (I:Szm 1,4); mit den Anmerkungen „abg.“ (für „abgeschrieben“) und „dicti vorh“ (für „dictirt vorhanden“) in der ersten Zeile wird auf die Abschrift hingewiesen, die als Typoskript in CUL A 76,3 vorliegt (s. S. 25). Den Stempel tragen nur das Deckblatt und Bl. 1, nur letzteres die Signatur. Das Papier von Bl. 7 und 8 ist etwas dicker als die restlichen Blätter und auch stärker nachgedunkelt.

A 76,10 (= IV:Szm, IV:S⁵)

Das Konvolut mit der Archivsignatur A 76,10 enthält 22 hs. beschriebene Blätter aus glattem und leicht durchsichtigem Papier im üblichen Format, ähnlich dem Material aus Mappe A 77,9. Bl. 1, das die Signatur und den Stempel trägt, ist überschrieben mit: „Mai 903. Lugano“. Die Datierung erfolgte vermutlich nachträglich und ist falsch, da sich Schnitzler erst vom 6. bis 14. 6. 1903 (vgl. Tb III,31) in Lugano aufhielt.

Bl. 1 enthält eine Liste von vorläufigen Figurennamen. Ab Bl. 2, das ebenfalls die Signatur trägt, sind die Seiten durchgehend paginiert, von 17 bis 37, wobei jeder Ziffer die Ortsangabe – Lugano – vorangestellt ist. Die Paginierung schließt an jene des Manuskripts an, das in Konvolut A 77,9 aufbewahrt ist und dessen letztes Blatt – die Notiz IV:N³ – mit „Lugano / 16“ überschrieben ist (s. S. 35).

Die Blätter sind zum Teil stark eingerissen; die Beschädigungen führen teilweise zu Textverlust. Bl. 1 und die von 31 bis 37 paginierten Blätter weisen einen mittigen, vertikalen Bugfalz auf.

Das Konvolut stammt aus der vierten Arbeitsphase und enthält das Szenarium IV:Szm (20 Bl.), das nur für drei Akte ausgeführt ist, und die daran anschließende Skizze IV:S⁵ (2 Bl.).

A 76,11 (= IV:S⁶, IV:N⁷+IV:N⁹)

Das Konvolut enthält 21 hs. beschriebene Blätter im üblichen Format, die durch eine Büroklammer zusammengehalten werden. Bl. 1 trägt die Signatur und den Stempel und ist datiert mit „17./6. 903“ sowie – wohl nachträglich hinzugefügt – mit „Juni 903.“ Mit Ausnahme der unpaginierten und vermutlich eingelegten Blätter 6 und 16 sind die Blätter durchgängig von 1 bis 19 paginiert und tragen das Datum „17/6“. Sie weisen einen leichten mittig vertikalen Bugfalz und starke Rissspuren auf.

Das Material stammt aus der vierten Arbeitsphase und beinhaltet eine Skizze zu fünf Akten (IV:S⁶) und Notizen (IV:N⁷ und IV:N⁹) mit Stoffüberlegungen und Einfällen.

CUL – A 77

In einem Umschlag (U²), der in rotem Farbstift mit „77“ und in Bleistift von Schnitzlers Hand mit „*Der einsame Weg. / (Früheres Mscrpt.)*“ beschriftet ist, befinden sich neun Konvolute – Handschriften und Typoskripte –, bezeichnet mit A 77,1 bis A 77,9, die jeweils in einzelne Bibliotheksumschläge eingelegt sind. U² besteht aus dem gleichen Material wie der Umschlag der Mappe A 76, misst in gefaltem Zustand ca. 22 × 25,6 cm, ist durch Risse beschädigt und trägt, mit Bleistift und von fremder Hand beschriftet, die Signatur „*Schnitzler / A 77*“. Der Umschlag enthält:

- A 77,1 hs. Skizzen (6 Bl.) = I:S⁶+I:S⁷, undat.
 hs. Skizze (12 Bl.) = I:SAkt3 9–20, undat.
 hs. Notizen (3 Bl.) = I:N⁵–I:N⁸, undat.
- A 77,2 Handschrift (90 Bl.) = I:HAkt1, dat. „1901“ (vgl. I:HAkt1 1,0a)
 hs. Notiz (1 Bl.) = I:N⁹, undat.
- A 77,3 hs. Skizze (16 Bl.) = I:SAkt2, dat. „20/6.“ u. „901“ (vgl. I:SAkt2 1,1 f.)
- A 77,4 Handschrift (106 Bl.) = I:HAkt2, dat. „17/7.“ (vgl. I:HAkt2 1,0b)
- A 77,5 hs. Skizze (8 Bl.) = I:SAkt3 1–8, dat. „901“ (vgl. I:SAkt3 1,1a)
- A 77,6 Handschrift (67 Bl.) = I:HAkt3, dat. „21/7.“ (vgl. I:HAkt3 1,1a u. 67,5)
 hs. Schlussvariante (2 Bl.) = I:HAkt3^v, dat. „2. 6. 902.“ (vgl. I:HAkt3^v 2,10)
- A 77,7 hs. Skizzen (8 Bl.) = III:S¹–III:S³, dat. „Frühjahr 903“ (vgl. III:S¹ 1,1)
 hs. Notizen (2 Bl.) = III:N¹+III:N², undat.
 hs. Szenarium (1 Bl.) = III:Szm¹, undat.
- A 77,8 hs. Deckblatt = Db³, hs. dat. „1902–1903“ (vgl. Db³,6)
 ms. Niederschrift (201 Bl.) = II:T, undat.
- A 77,9 hs. Skizzen (14 Bl.) = IV:S¹–IV:S⁴, dat. „Mai 903“ (vgl. IV:S¹ 1,1 u. IV:S⁴ 1,2)
 hs. Notiz (1 Bl.) = IV:N³, undat.

A 77,1 (= I:S⁶+I:S⁷, I:SAkt3 9–20, I:N⁵ – I:N⁸)

Das Konvolut mit der Signatur A 77,1 enthält 21 undatierte und unpaginierte hs. beschriebene Blätter aus gelblichem Papier im üblichen Format. Die Blätter sind zum Teil unterschiedlich stark nachgedunkelt. Bl. 1 bis 8 sind aus glattem, etwas dünnerem und durchsichtigem Papier, ähnlich jenem aus Mappe A 76,10 und A 76,11; ab Bl. 9 wurde etwas größeres Papier verwendet, das auch deutlich dunkler ist und gröbere Schnittkanten aufweist. Bl. 3 ist auch auf der Rückseite beschrieben.

Das erste Blatt trägt die Signatur und den Stempel. Einige Blätter sind an den Rändern eingerissen oder eingeklappt.

Die hs. Blätter stammen aus der ersten Arbeitsphase und sind Vorarbeiten für I:H; sie lassen sich einteilen in zwei Skizzen, I:S⁶ (3 Bl.) und I:S⁷ (3 Bl.), vier einseitige Notizen (I:N⁵ bis I:N⁸) sowie den zweiten Teil einer weiteren Skizze, I:SAkt3 (12 Bl.). I:S⁶ skizziert eine Szene aus dem zweiten Akt, der Rest des Konvoluts bezieht sich auf den dritten Akt. Wie schon Bl. 9 (I:N⁸) entsprechen die darauffolgenden Blätter 10 bis 21 in ihrer Materialbeschaffenheit jenen aus der Mappe A 77,5; inhaltlich schließen sie an diese an und bilden mit ihnen die Skizze I:SAkt3. Vermutlich wurden die Blätter nachträglich in zwei verschiedene Mappen eingelegt.

A 77,2 (= I:HAkt1, I:N⁹)

Der Umschlag des Konvoluts A 77,2 enthält 91 hs. beschriebene Blätter. Diese stellen – neben der Notiz I:N⁹ auf dem letzten Blatt – die Handschrift des ersten Aktes I:HAkt1 dar. Gemeinsam mit I:HAkt2 und I:HAkt3 bildet dieser die erste vollständige Niederschrift I:H; sie stammt aus der ersten Arbeitsphase.

Die Blätter aus glattem, leicht transparentem Papier im üblichen Format sind alleamt unpaginiert und mit Ausnahme des ersten auch undatiert. Die Archivsignatur findet sich auf Bl. 1, 90 und 91, der Stempel auf Bl. 1 und 90. Das letzte Bl. (= I:N⁹) ist deutlich dunkler und etwas größer. Die Blätter weisen links oben größere Beschädigungen durch Beutelklammern auf als gewöhnlich, zum Teil sind es zwei Löcher; in der unteren rechten Ecke von Bl. 27 (vgl. I:HAkt1 32) findet sich ein zusätzliches Loch.

Bl. 1 ist stark nachgedunkelt und eingerissen, der obere Rand weist sowohl rechts als auch links starke Beschädigungen auf; aus konservatorischen Gründen ist es daher in einen eigenen Bibliotheksumschlag eingelegt. Der Einriss rechts oben, der möglicherweise durch einen Wasserschaden mitbedingt ist, führt auch auf Bl. 2 noch zu einem Textverlust, da Teile des ersten Blattes auf dem zweiten kleben geblieben sind. Bl. 1 ist in rotem Farbstift von Schnitzlers Hand mit „4“ beschrieben – ein Teil der Ziffer ist auf Bl. 2 noch zu erkennen –; am oberen linken Rand findet sich neben dem Einriss das Datum „1901“, darunter die Ortsangabe „Salz<bg>“ und über dem Titel „Erster Akt.–“ die Anmerkung „(dictirt vorhanden)“, die auf das Typoskript mit der Signatur A 76,4, Bl. 1–30, verweist (s. S. 25f.).

19 Blätter sind auf der Rückseite beschrieben. Diese Hinzufügungen beziehen sich auf die Vorderseiten des jeweils folgenden Blattes; daher werden sie in dieser Edition erst nach den betreffenden Recto-Seiten wiedergegeben. Die auf diese Weise erstellte Reihenfolge der beschriebenen Seiten erhält eine durchgehende Zählung: Bl. 4^v wird also nach Bl. 5 wiedergegeben und trägt daher die Bezeichnung I:HAkt1 6; Bl. 6 entsprechend I:HAkt1 7. Eine Ausnahme bildet die Rückseite von Bl. 23, die derselben Textschicht wie die Vorderseite angehören dürfte und daher an diese anschließend ediert wird. Eine weitere Ausnahme stellt die Verso-Seite von Bl. 39 dar: Dort finden sich in schwarzer Tinte zweimal der Schriftzug „Sternwarte.“ sowie die Zahlen „?14? / ?9?“, die möglicherweise ein Datum darstellen

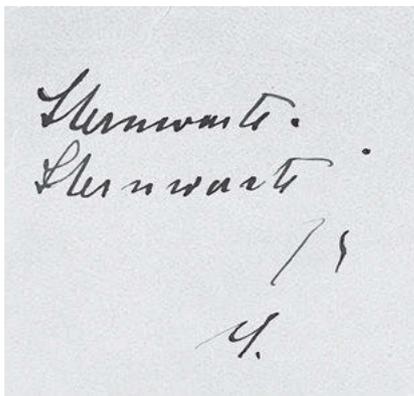


Abb. 1: Rückseite von Bl. 39
(Ausschnitt; um 45° nach rechts gedreht).

(s. Abb. 1). Die Beschriftung von Bl. 39^v steht aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in Zusammenhang mit der Textgenese, weshalb von der Wiedergabe innerhalb der Edition des Konvoluts abgesehen wurde.

Die Blätter 21 bis 24 (vgl. I:HAkt 1 23–28) und 30 bis 32 (vgl. I:HAkt 1 36–39) sind in der Mappe in falscher Reihenfolge eingelegt. Etwas stärker nachgedunkelt sind die Blätter 48 bis 52 (= I:HAkt 1 59–63) und 72 bis 85 (= I:HAkt 1 88–103). Teilweise fehlen auch Übergänge wie auf Bl. 76 (= I:HAkt 1 92) (s. dazu S. 26). Die Vorderseiten der Blätter 1, 2, 20, 23, 72 bis 76, die Rückseite 23^v (vgl. I:HAkt 1 1, 2, 22, 24, 88–92, 23) sowie eventuell auch die Blätter 3, 21 und 24 (vgl. I:HAkt 1 3, 25 und 27) wurden zu einem früheren Zeitpunkt beschrieben bzw. weisen eine weitere, ältere Textschicht auf als der Rest der Niederschrift, was sich an der umgekehrten Benennung von Junggeselle („Stefan“) und Dichter („Julian“) ablesen lässt (s. a. S. 5).

Das letzte Blatt (= I:N⁹) schließt inhaltlich nicht an die vorhergehenden an und unterscheidet sich in seiner Materialbeschaffenheit stark von den anderen Blättern des Konvoluts.

Die Archivreihenfolge in der CUL und die edierte Ordnung sowie die Zählung bzw. Benennung der beschriebenen Vorder- und Rückseiten lassen sich anhand der im Anhang abgedruckten Konkordanz nachvollziehen (s. S. 1232–1234).

A 77,3 (= I:SAkt2)

Konvolut A 77,3 enthält 16 unpaginierte, hs. beschriebene Blätter aus dunklerem, glattem und nicht transparentem Papier im üblichen Format, ähnlich wie das Material aus Mappe A 77,1 (ab Bl. 9) und aus Mappe A 77,5. Bl. 1 ist datiert mit „20/6.“ und „901“. Es ist von Schnitzlers Hand in rotem Farbstift mit „5. a.“ gekennzeichnet – wobei „5“ die darunterliegende Zahl „6“ überschreibt –, mit „Zweiter Akt. –“ betitelt und trägt sowohl Archivsignatur als auch Stempel. Alle Blätter weisen Rissspuren auf. Ab Bl. 2 wurde der rechte Seitenrand frei gelassen und nur vereinzelt mit Einfügungen und Anmerkungen versehen. Die Skizze zum zweiten Akt stammt aus der ersten Arbeitsphase.

A 77,4 (= I:HAkt2)

Konvolut A 77,4 umfasst 106 unpaginierte Handschriftenblätter aus dem gleichen Papier wie jenes in Mappe A 77,2 und A 77,6. 13 Rückseiten sind beschrieben.

Bl. 1 der Niederschrift ist mit „Zweiter Akt“ betitelt, trägt das Datum „1777.“, die Ortsangabe „<sup>?Vah?>rn“ und mit rotem Farbstift die Nummerierung „5b“. Die Anmerkung „*dictirt vorhand*“ verweist – wie schon bei A 77,2 – auf das Typoskript A 76,4, Bl. 31–64 (s. S. 25f.). Das erste und das letzte Blatt der Handschrift tragen die Archivsignatur und den Stempel. Das unregelmäßig zugeschnittene Papier hat unterschiedlich starke Rissspuren und links oben, wie A 77,2 und A 77,6, größere Beschädigungen durch Beutelklammern. Die Blätter 15 und 16 sind in umgekehrter Reihenfolge in die Mappe eingelegt (vgl. I:HAkt2 17 u. 16), ab Bl. 72 ist eine leichte vertikale Faltspur in der Mitte zu erkennen (vgl. I:HAkt1 80). Wie schon für I:HAkt1 beschrieben (s. S. 31), werden Verso-Seiten auch hier erst nach den betreffenden Recto-Seiten wiedergegeben, eine Ausnahme bildet die Rückseite von Bl. 56 (vgl. I:HAkt 62).

I:HAkt2 stammt aus der ersten Arbeitsphase und bildet gemeinsam mit I:HAkt1 und I:HAkt3 die erste vollständige Niederschrift.

A 77,5 (= I:SAkt3 1–8)

Das Konvolut mit der Signatur A 77,5 umfasst acht unpaginierte, hs. beschriebene Blätter aus dem Papier, das auch für A 77,1 ab Bl. 9 und A 77,3 verwendet wurde. Bl. 1 ist mit „Dritter Akt“ überschrieben, datiert mit „901“ und in rotem Farbstift von Schnitzlers Hand mit der Nummerierung „6a“ versehen, wobei „6“ die Zahl „5“ überschreibt. Bl. 1 trägt auch die Archivsignatur und den Stempel.

Das Konvolut bildet zusammen mit den Blättern 10 bis 21 aus der Mappe A 77,1 die Skizze zum dritten Akt I:SAkt3 und stammt aus der ersten Arbeitsphase.

A 77,6 (= I:HAkt3, I:HAkt3^v)

Das Konvolut A 77,6 enthält 69 unpaginierte Handschriftenblätter; 67 Blätter davon, die in ihrer Beschaffenheit dem Papier aus Mappe A 77,2 und A 77,4 entsprechen, gehören zum dritten Akt I:HAkt3. Bl. 1 trägt dementsprechend als Überschrift: „Dritter Akt“ und ist mit der Ortsangabe „Vahrn“ und dem Datum „21/7.“ versehen. Neben dem Vermerk „*dict / vorh*“, der auf das Typoskript in Konvolut A 76,4, Bl. 65–89 (s. S. 25f.), zu beziehen ist, steht in rotem Farbstift von Schnitzlers Hand die Nummerierung „6b.“. Stempel und Signatur tragen das erste wie auch das letzte Blatt. Dieses ist nochmals datiert mit „Vahrn. 21/7“. Die Blätter weisen zum Teil vertikale und schräge Falts Spuren auf, darüber hinaus Rissspuren und Beschädigungen durch Beutelklammern wie bei A 77,2 und A 77,4.

Auf Bl. 51 findet sich in der rechten oberen Ecke die Zahl „85“, was keine Paginierung, sondern einen wohl im Rahmen des Diktats zustande gekommenen Verweis auf die inhaltlich entsprechende Stelle auf Bl. 85 des Typoskripts darstellt.

Die deutlich stärker eingedunkelten Blätter 60 und 61, auf denen eine spätere Variante zum „Schluss“ entworfen wurde (I:HAkt3^v), sind mit „2.6.902.“ datiert (I:HAkt3^v 2,10).

I:HAkt3 bildet gemeinsam mit I:HAkt2 und I:HAkt3 die erste vollständige Niederschrift I:H und gehört der ersten Arbeitsphase an.

A 77,7 (= III:S¹–III:S³, III:N¹+ III:N², III:Szm¹)

Das Konvolut mit der Archivsignatur CUL A 77,7 umfasst elf Handschriftenblätter, die mit einer Büroklammer zusammengehalten werden. Das erste und das letzte Blatt tragen die Signatur und den Stempel.

Bl. 1 ist mit „Frühjahr 903“ datiert, die Anmerkung „abg.“ verweist auf die ms. Abschrift, die mit den Blättern 1 sowie 3 bis 11 aus Mappe A 76,8 (s. S. 28) vorliegt. Die Blätter sind durchlaufend paginiert, mit einem der jeweiligen Seitenzahl vorangestellten „a“, dessen Bedeutung unklar ist. Sie sind unterschiedlich stark nachgedunkelt. Bl. 1 und 8 bis 11 unterscheiden sich in ihrer Papierbeschaffenheit von den anderen. Alle Blätter mit Ausnahme des letzten weisen eine leichte mittige Faltspur auf.

Die Blätter stammen vermutlich aus der dritten Arbeitsphase (s. dazu S. 13f.) und enthalten die Skizzen III:S¹ (4 Bl.), III:S² und III:S³ (je 2 Bl.), die einseitigen Notizen III:N¹ und III:N² sowie das einseitige Szenarium III:Szm¹.

A 77,8 (= Db³, II:T)

Das Konvolut A 77,8 besteht aus einem hs. Deckblatt (Db³) und der ms. Niederschrift II:T im Umfang von 201 Typoskriptblättern.

Das Deckblatt im Format von 17,1 × 21,2 cm ist aus dem gleichen Material wie U¹ und U², vermutlich wurde es aus einem Umschlag ausgeschnitten, dessen andere, unbeschriebene Hälfte ebenso in die Mappe eingelegt ist. Das Deckblatt trägt von Schnitzlers Hand in Bleistift die Titel: „*Der einsame Weg. – / Schauspiel in 5 Akten //* (Erste Fassung: / Die Junggesellen / Die Egoisten) / 1902–1903. –“ wie auch die Archivsignatur und den Bibliotheksstempel. Darauf folgen ein unbeschriebenes und 201 in kursiver Type mit blauem Farbband beschriebene Blätter aus sehr dünnem, transparentem, rauem Papier im durchschnittlichen Format von 16,9 × 20,6 cm, die teils unregelmäßig an zwei benachbarten Kanten beschnitten sind. Zum Teil wurden hs. Ergänzungen, Korrekturen und Unterstreichungen vorgenommen.

Das erste, unpaginierte Blatt enthält eine Figurenliste und ist, wie auch das darauffolgende und das letzte Blatt, mit Archivsignatur und Stempel versehen. Ab dem zweiten ms. Blatt sind die Blätter paginiert, beginnend mit „1“, fortlaufend bis „200“. Das mit „62“ paginierte Blatt trägt nochmals einen Bibliotheksstempel. Das Typoskript stammt aus der zweiten Arbeitsphase.

A 77,9 (= IV:S¹–IV:S⁴, IV:N³)

Das Konvolut A 77,9 besteht aus 15 mit einer Büroklammer zusammengehaltenen Blättern von gleicher Papierbeschaffenheit wie jene aus Mappe A 76,10. Alle Blätter weisen eine leichte Faltspur in der Mitte auf. Bl. 1 und 9 sind mit „Mai 903“ datiert und mit der Ortstangabe „Lugano“ versehen, wohl fälschlicherweise, da sich Schnitzler erst im Juni 1903 dort aufgehalten hat (s. S. 15f.); die Ortsbezeichnung findet sich aber auf allen Blättern am oberen rechten Rand wie schon in Konvolut A 76,10. Das erste und das letzte Blatt weisen Signatur und Stempel auf, Bl. 9 nur den Stempel.

Die Blätter tragen – nicht durchlaufende – Seitenzahlen. Bl. 5, paginiert mit „3“, ist zudem falsch eingeordnet; es bildet mit den ersten beiden Blättern, paginiert mit „1“ und „2“, die Skizze IV:S¹. IV:S² setzt sich aus Bl. 3 und 4 zusammen, die ebenfalls die Paginierung „1“ bzw. „2“ tragen; zudem weisen diese beiden Blätter in relativer Nähe zu den Seitenzahlen die Buchstabenkombinationen „a²⁺²a a“ (IV:S² 1,1a) bzw. „bb“ und „aa“ (IV:S² 2,3a+4a) auf, die eventuell Verweise darstellen sollten, deren Bedeutung sich allerdings nicht ermitteln ließ. Bl. 6 bis 8, IV:S³, sind mit „4“ bis „6“ paginiert, Bl. 9 bis 14, IV:S⁴, mit „10“ bis „15“. Das 15. und letzte Blatt ist eine kurze Notiz, IV:N³. An deren Seitenzahl, „16“, schließt vermutlich die Paginierung der Mappe A 76,10 an (s. S. 29); Blätter mit den Seitenzahlen 7 bis 9, die aus dem vorliegenden Konvolut stammen könnten, finden sich im Entstehungsmaterial indes nicht. IV:N³ sowie IV:S¹ und IV:S⁴ liegen in Mappe A 76,7 als Abschriften vor, was auf zwei Blättern auch vermerkt ist: Auf Bl. 1 steht die Abkürzung „abg“ (IV:S¹ 1,1a), auf Bl. 9 „abgesch“ (IV:S⁴ 1,2) (für „abgeschrieben“).

CUL – A 117

Eine Flügelmappe im Format von 19,3 × 23 cm, die in rotem Farbstift mit „117“ nummeriert, von Schnitzlers Hand mit „Prof Bernhardt / Allerlei“ und in Bleistift von fremder Hand mit der Signatur „Schnitzler / A 117“ beschriftet ist, beinhaltet vorwiegend Typoskripte, teilweise mit hs. Hinzufügungen, sowie ein Handschriftenblatt und Zeitungsausschnitte. Unter diesen elf Konvoluten, die ohne weitere Umschläge eingelegt sind, befinden sich drei Typoskripte, die entstehungsgeschichtlich mit dem *Einsamen Weg* in Zusammenhang stehen und aus der dritten Arbeitsphase stammen:

A 117,3 ms. Szenarium (3 Bl.) = III:Szm², hs. dat. „März 1903.“ (vgl. III:Szm² 3a)

A 117,4 ms. Skizze (5 Bl.) = S^{GS}, hs. dat. „März 1903“ (vgl. S^{GS} 2a)

A 117,5 ms. Skizze (14 Bl.) = III:S⁴, hs. dat. „Mai 1903. –“ (vgl. III:S⁴ 2)

A 117,3 (= III:Szm²)

Das Konvolut mit der Signatur A 117,3 umfasst drei mit einer Büroklammer zusammengehaltene Typoskriptblätter im üblichen Format, die mit violetter Farbband beschrieben sind. Bl. 1 trägt den Titel „Verurteilte.“ und von Schnitzlers Hand mit

Bleistift die Datumsangabe „März 1903“. Die Ränder des glatt beschnittenen und transparenten Papiers sind teilweise nachgedunkelt. Das Typoskript ist durchgehend paginiert – das erste Blatt hs., die folgenden beiden Seiten ms. Das erste und das letzte Blatt tragen die Archivsignatur und den Bibliotheksstempel.

A 117,4 (= S^{GS})

Das Konvolut mit der Signatur A 117,4 enthält fünf mit einer Büroklammer zusammengehaltene und ms. paginierte Typoskriptblätter auf gleichem Papier wie A 117,3. Sie sind mit einem violetten Band beschrieben, das eine leichte Farbabweichung zu A 117,3 und A 117,5 aufweist. Bl. 1 ist von Schnitzlers Hand in Bleistift datiert mit „März 1903“ und trägt darunter, am linken Rand, wiederum in Bleistift die Anmerkung „nach der (Vor-)Lecture des / ursprüngl / Doppelstücks / von / G. Schwarz-/kopf“. Das erste und das letzte Blatt tragen die Archivsignatur und den Bibliotheksstempel.

Da es sich bei dieser Skizze zu drei Akten um einen Vorschlag von Gustav Schwarzkopf und nicht um einen Text Schnitzlers handelt, wird dieses Typoskript im Anhang (s. S. 1236–1238) wiedergegeben.

A 117,5 (= III:S⁴)

Das Konvolut mit der Signatur A 117,5 enthält 14 Typoskriptblätter auf dem gleichen Papier wie A 117,3 und A 117,4, die mit violetterm Farbband beschrieben sind. Das erste Blatt trägt von Schnitzlers Hand mit Bleistift die Angabe „Lugano. Mai 1903.“ und enthält eine Figurenliste.

Ab Bl. 2 sind die Blätter durchgehend paginiert, Bl. 2 hs., die folgenden ms. Das erste, zweite und das letzte Blatt tragen die Archivsignatur und den Bibliotheksstempel. Die Blätter enthalten einige hs. Korrekturen bzw. Hinzufügungen.

Zur Handschrift

Die Schwierigkeiten, die bei der Entzifferung der Handschriften zu *Der einsame Weg* auftreten, sind dieselben wie die in den bisherigen Bänden der *Werke in historisch-kritischen Ausgaben*²³ beschriebenen. Schnitzlers Schrift verschleift nicht nur Wortendungen, auch die einzelnen Buchstaben verlieren ihre distinkten Merkmale, die sie von anderen, im Kurrentschriftsystem ähnlichen Graphen unterscheiden.

Der Verlust distinkter Merkmale von Graphen und Graphenfolgen wird in der Transkription jeweils mit grauer Schriftfarbe angezeigt. Grau gesetzte Einheiten sind demnach nicht editorische Ergänzungen, sondern ‚Erschließungen‘ indistinkter Zeichen.

²³ Vgl. LG-HKA 2f. und St-HKA 5.

Einen Sonderfall bilden Wörter, an deren Ende ein langes „s“ steht. Im Kurrentschriftsystem kann ein Wort nur durch ein rundes Schluss-„s“ abgeschlossen werden. Da Schnitzlers Handschrift dieser Regel generell entspricht, wird angenommen, dass mit einem – vollständig ausgeführten – langen „s“ die erwartbare Wortendung angedeutet ist. Die Transkription bietet daher die erweiterte Wortendung in grau (s. Abb. 2).

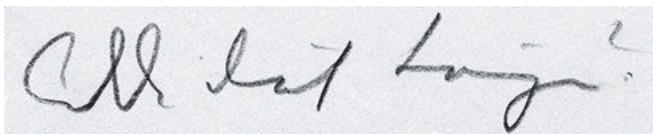


Abb. 2: Angedeutetes „e“ nach langem „s“ am Ende des Demonstrativpronomens im Satz „Alle diese Lügen?“, I:HAkt3 48,11.

Streichungen, Einfügungsstriche u.Ä. werden graphisch nachgeahmt; dabei versteht sich die Transkription aber nicht als exakte optische Wiedergabe des Schriftbildes, sondern als Lesehilfe zu den in Originalgröße reproduzierten Faksimiles.

Ein Charakteristikum von Schnitzlers Schreiben ist die Verwendung von ‚Gedankenpunkten‘ in wechselnder Anzahl; generell sind Interpunktionszeichen mit verschiedenen Abständen und gelegentlich auf unterschiedlicher Zeilenhöhe gesetzt. In der Transkription werden Gedankenstriche und ‚-punkte‘ mit Spatien wiedergegeben, alle anderen Satzzeichen werden direkt an den vorausgehenden Graphen angeschlossen.

Schnitzlers gelegentliche Schreibfehler (s. Abb. 3 und 4) und eigenwillige Spatiensetzung (s. Abb. 5) werden nicht emendiert und nicht im Einzelnen kommentiert.

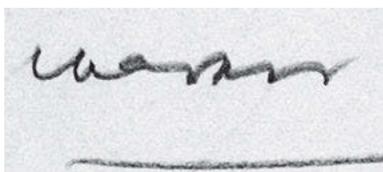


Abb. 3: „warend“ statt „während“, I:HAkt1 22,7.

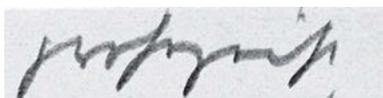


Abb. 4: „?profezeit?“ statt „prophezeit“, I:HAkt1 90,0a. In diesem Fall wird die Entzifferung aufgrund der außergewöhnlichen Schreibweise als unsicher markiert.

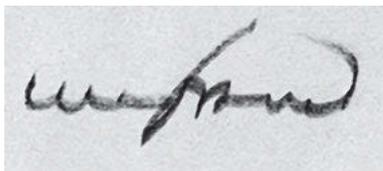


Abb 5: „?mirfremd“ statt „mir fremd“, I:Szm 5,16.

Auch nachträgliche Verdeutlichungen einzelner Graphen (s. Abb. 6) werden in der Transkription nicht markiert.

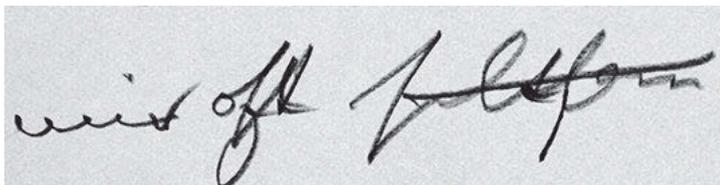


Abb. 6: Verdeutlichung von „r“, „f“ und „t“ sowie „t“ und langem „s“ in der – partiell gestrichenen – Wortfolge „mir oft seltsam“, I:HAkt2 23,7.

Zur Umschrift

- xxx Aus indistinkten Graphen erschlossene Zeichen oder Zeichenfolgen erscheinen in grauer Schriftfarbe.
- xxx Streichungen werden typographisch wiedergegeben; nicht vollständig durchgeführte Streichungen einzelner Zeichenfolgen werden als intentional angenommen und entsprechend dargestellt. Doppelte Streichungen werden nur dann wiedergegeben, wenn sie verschiedenen Textstufen angehören.
- xxx~~xxx~~ Überschriebene Graphe und Graphenfolgen werden durchgestrichen und vor der sie ersetzenden Variante hochgestellt.
- xxx
xxxxx Ergänzungen und Varianten ober- oder unterhalb der Zeile werden in kleinerem Schriftgrad gesetzt.
- xxx Durch Lateinschrift hervorgehobene Wörter oder Wortteile werden kursiviert. Auch bei Mischformen mit einzelnen kurrenten Graphen gilt die Hervorhebung als intendiert und wird durch Kursivierung wiedergegeben.
- ?xxx? Fragliche Entzifferungen werden durch hochgestellte Fragezeichen gekennzeichnet.
- [???] Unentziffertes wird durch Fragezeichen in eckigen Klammern markiert.
- [xxx] Eintragungen fremder Hand stehen in eckigen Klammern.
- <xxx> Bei Textverlust durch Beschädigungen werden erschließbare Graphe mit spitzen Klammern markiert.

Zur Wiedergabe der Typoskripte

Die ms. Textträger wurden zu unterschiedlichen Zeitpunkten und von verschiedenen Typistinnen bzw. Sekretärinnen auf verschiedenen Schreibmaschinen erstellt.²⁴ Wie bereits erwähnt (s. Anm. 1), handelt es sich bei den Typoskripten aller Wahrscheinlichkeit nach um Abschriften. Zu vier ms. Konvoluten (A 76,3; A 76,4; A 76,7; A 76,8) sind die hs. Vorlagen (A 76,9; A 77,2, A 77,4 und A 77,6; A 77,9; A 77,7) überliefert; diese Typoskripte werden nicht ediert, da sie – wie bei der Beschreibung der entsprechenden Konvolute genauer dargelegt – nur geringfügige, in der großen Mehrzahl lediglich Orthographie und Interpunktion betreffende Abweichungen gegenüber den hs. Textträgern aufweisen und außerdem erst nach der Veröffentlichung der Druckfassung von *Der einsame Weg* entstanden sein dürften.²⁵

Bei der Wiedergabe der anderen ms. Konvolute werden deren jeweilige Eigenheiten hinsichtlich Typographie, Zeichensetzung und Rechtschreibung weitgehend beibehalten. Dies betrifft etwa orthographische Varianten wie „wol“ (I:S⁸ 24) oder „mistrauisch“ (IV:SzAkt3 139), ungewöhnliche Zusammenschreibungen wie „garnicht“ (I:S³ 36) oder „einemmal“ (II:T 1887) oder die Weglassung bzw. Hinzufügung von Elisionszeichen wie bei „[w]ies“ (II:T 1080) und „Bernhardi's“ (III:S⁴ 86). Originalgetreu übernommen werden die mitunter selbst auf einem Blatt uneinheitlichen Abkürzungen von Namen (vgl. etwa V:N¹⁰). Fehlende Spatien zwischen Wörtern oder zwischen Ordnungszahlen und Wörtern („I.Akt“) werden stillschweigend normalisiert, ebenso Leerräume innerhalb eines Wortes, die oft wohl einer fehlerhaften Typenführung der Schreibmaschinen geschuldet sind. Ausgewiesen werden nur überflüssige Spatien bei zusammengesetzten Wörtern („blumen bestreuter“, Herausgebereingriff zu II:T 1517) sowie Leerraum-Fehler, die auf dem Textträger selbst schon korrigiert wurden. Sind Wörter korrekt geschrieben, die Buchstaben aber teilweise übereinander getippt, wird diese fehlerhaft erscheinende Schreibweise, die wiederum höchstwahrscheinlich auf die Mechanik der betreffenden Schreibmaschine zurückzuführen ist, nicht eigens angemerkt.

Die – mitunter sehr eigenwillige – Interpunktion wird ebenfalls übernommen; ergänzt werden bloß fehlende Satzendzeichen sowie Kommata, die Hauptsätze voneinander trennen, sofern diese nicht durch eine Konjunktion verbunden sind.

²⁴ Neben der ms. Abschrift von ausgearbeiteten Akten im Zuge des Entstehungsprozesses sind Diktate von „frühere[n] Pläne[n] zum Stück“ am 24. 7. 1903 (Tb III,37), von „alte[m] aus dem Einsamen Weg“ von September 1910 (Tb IV,178; 24. 9. 1910) bis Januar 1911 (vgl. Tb IV,179; 27. 9.; Tb IV,180; 29. 9.; Tb IV,183; 11. 10.; Tb IV,189; 5. 11.; Tb IV,205; 27. 12.; Tb IV,206; 29. 12. 1910 und Tb IV,210; 7. 1. 1911) sowie wiederum von „Pläne[n]“ am 18. 4. 1914 (Tb V,111) im Tagebuch verzeichnet. – 1903 nahm wohl die damals von Schnitzler beschäftigte Typistin Ida Grünwald das Diktat auf; ab 1910 brachte Schnitzlers Sekretärin Frieda Pollak das Diktate zu Papier. Schnitzler notierte zudem an einem Tag, an dem er sich auch mit dem Stoff des *Einsamen Wegs* beschäftigte, „dictierte Frl. Blau“ (Tb II,387; 4. 12. 1902), ohne jedoch zu spezifizieren, worum es sich konkret handelte.

²⁵ Bei den 1903 abgetippten „frühere[n] Pläne[n]“ (s. Anm. 24) handelt es sich vermutlich um die in Mappe A 76,1 aufbewahrten Blätter; sie wurden mit derselben Schreibmaschine erstellt wie die Konvolute A 76,2, A 76,5 und A 76,6 sowie A 117,3 bis A 117,5. Im Herbst/Winter 1910/1911 (s. ebd.) entstanden wohl auf einer anderen Schreibmaschine die Konvolute A 76,3 und A 76,4. 1914 (s. ebd.) wurden dann wahrscheinlich A 76,7 und A 76,8 auf einer weiteren Maschine getippt.

Zu den typographischen Besonderheiten gehören, neben unterschiedlich gehandhabten Einrückungen, Sperrungen und dergleichen, beispielsweise verschiedene Ersatzzeichen für Klammern, wie die Schrägstriche in II:T oder die Kombination von vertikalem Strich und Doppelpunkt („|:“, „:|“) in anderen Typoskripten (vgl. etwa I:S³, II:N¹ oder V:N¹¹). Typographisch korrekt wiedergegeben werden lediglich die auf den Schreibmaschinentastaturen fehlenden und durch Ersatzzeichen („“, ‘) dargestellten Anführungszeichen und Apostrophe; außerdem werden vor und zwischen Gedankenpunkten Spatien gesetzt. Der besseren Lesbarkeit wegen wird zudem der Zeilenabstand zwischen Repliken und Absätzen vergrößert. Nicht nachgeahmt wird der Zeilenfall der Typoskripte, jedoch wird – mit Ausnahme von II:T (s. u., S. 40f.) – der Seitenwechsel durch einen Absatz wiedergeben. Da die Zeilen neu umbrochen werden, werden auch Fehler bei Worttrennungen, beispielsweise die Setzung eines Punkts statt eines Trennstriches bei „ge./habt“ (vgl. II:T 926), nicht wiedergegeben.

Ms. und hs. Hinzufügungen und Ergänzungen werden im oder, wenn es sich um Eintragungen an den Seitenrändern handelt, neben dem Fließtext wiedergegeben und im Fußnotenbereich ausgewiesen. Interlineare Einfügungen von einzelnen Buchstaben, Interpunktionszeichen oder Wörtern werden ebenfalls dort vermerkt, aber an der entsprechenden Stelle in den Fließtext integriert. Umgesetzt und verzeichnet werden auch ms. oder hs. Korrekturen der Vorlage. Bei hs. ergänzten Parenthesen werden nicht die Ersatzzeichen des jeweiligen Typoskripts verwendet, sondern das betreffende Zeichen der Druckschrift; so wird etwa die manuelle runde Klammer bei „Sala, (lächelnd.)“ (II:T 84) durch eine gedruckte wiedergegeben, obwohl II:T eigentlich Schrägstriche statt Klammern aufweist.

Wer die nachträgliche Einfügung einzelner Zeichen oder Wörter in die Typoskripte vorgenommen hat, ist meist nicht mit Sicherheit festzustellen. Daher wird, außer bei den Archivsignaturen, darauf verzichtet, eine mögliche Urheberschaft fremder Hand durch eckige Klammern kenntlich zu machen.

Die eben beschriebenen Emendationen sind bis auf die genannten Ausnahmen ebenso wie Korrekturen offensichtlicher Tippfehler am Ende des betreffenden Dokuments in einer Liste der Herausgebereingriffe angeführt.

Zu II:T

Die als Typoskript erhaltene Niederschrift aus der zweiten Arbeitsphase weist einige Besonderheiten auf, sowie viele Uneinheitlichkeiten, die wohl auch dem Umfang von 201 Seiten geschuldet sind. In der Umschrift von II:T wird dies weitgehend wiedergegeben. So sind etwa die ersten Figurenreden jeweils in Anführungszeichen gesetzt (vgl. II:T 34–40) und die Sprecherangaben hs. unterstrichen (vgl. II:T 35–54), was beides danach nicht mehr vorkommt. Ebenso uneinheitlich gestaltet sind die Nebentexte; sie beginnen teilweise mit Groß-, teilweise mit Kleinschreibung und werden manchmal mit, manchmal ohne Punkt, in einigen Fällen mit Komma abgeschlossen. Dies wird in der Wiedergabe ebenfalls beibehalten; ergänzt werden nur im Fall ihres Fehlens die zur Auszeichnung verwendeten Schrägstriche, um die einfache Identifizierbarkeit als Nebentexte zu gewährleisten. Normalisiert wird außerdem das Interpunktionszeichen zwischen den Figurennamen am Szenenbeginn: Die selten

verwendeten Kommata werden durch die meist benutzten Punkte ersetzt (vgl. etwa den Herausgebereingriff zu II:T 1636). Um die Lesbarkeit zu erhöhen, wird zudem stillschweigend emendiert, wenn einem Interpunktionszeichen – insbesondere Fragezeichen – ein einzelner Punkt voran-, in manchen Fällen auch nachgestellt ist; ausgewiesen werden nur Eingriffe bei solchen Kombinationen von einem Punkt mit einem anderen Satzzeichen, bei denen es sich auch um fehlerhaft getippte Gedankenpunkte handeln könnte. Die Textgestalt bleibt – abgesehen von der Korrektur offensichtlicher Tippfehler – weitgehend unangetastet. Auffällige Wortbildungen wie „Bereitwilligung“ (II:T 2351) und im Kontext unpassend erscheinende Wörter werden nicht korrigiert; sie deuten zum Teil auf Schwierigkeiten bei der Entzifferung der handschriftlichen Vorlage, z. B. die Transkription „recht“ im Satz „aber ich erzähl Ihnen da Dinge, die Sie wirklich recht sehr interessieren müssen!“ (II:T 1594f.) – der Vergleich mit der entsprechenden (wenn auch nicht identischen) Stelle im Drucktext legt nahe, dass es eigentlich „nicht“ heißen müsste (vgl. D 1511). Da es sich um einen ausgearbeiteten Text handelt, wurde jedoch an den Stellen, die ohne Emendation unverständlich bzw. grammatikalisch falsch wären, eingegriffen: Gestrichen wurde ein wohl versehentlich doppelt getipptes „mit“ (vgl. den Herausgebereingriff zu II:T 2139). Ergänzt – und mit eckigen Klammern als Eingriff markiert – wurde die Wortfolge „an das Konzert“, da an der betreffenden Stelle ein so oder ähnlich lautender Satzteil wohl beim Abtippen vergessen wurde (vgl. II:T 1296 bzw. den Herausgebereingriff dazu).

An einer Stelle ist die Sprecherangabe „Irene“ im Typoskript nachträglich ergänzt und dieser Figur ein Text zugeordnet, der davor – wohl fälschlich – Teil von Julians voranstehender Replik war; aus dem hs. Umstellungszeichen geht jedoch nicht klar hervor, wo genau Irenes Rede beginnen soll (vgl. II:T 1029 sowie den Apparat dazu). Um im edierten Typoskript den Figurennamen möglichst an der richtigen Position wiedergeben zu können, wurde die Passage mit dem veröffentlichten Text abgeglichen; da sie zwar im Drucktext im Großen und Ganzen erhalten blieb, aber in zwei Repliken aufgeteilt wurde (vgl. D 1674 und D 1702), handelt es sich allerdings nicht um eine zweifelsfreie Rekonstruktion.

Alle Eingriffe, die nicht ausdrücklich stillschweigend vorgenommen wurden, sowie Emendationen von offensichtlichen Tippfehlern sind am Ende des Typoskripts II:T in einer Liste angeführt.

Druckgeschichte und Uraufführung

1903 plante Samuel Fischer, die Autoren seines Verlags auch gegenüber Theatern zu vertreten; am 26. 6. fragte er Schnitzler: „Würden Sie mir in Zukunft auch den Bühnenvertrieb Ihrer dramatischen Werke übertragen wollen?“ (Fischer-Bw 65). Fischer versprach sich davon Synergieeffekte.²⁶ Schnitzler, der Theatertexte bis dahin bei A. Entsch hatte drucken lassen, scheint im Oktober zugestimmt zu haben;²⁷ Anfang

²⁶ Vgl. den unveröffentlichten Brief Samuel Fischers an Schnitzler vom 24. 7. 1903, CUL, B 121b, passim.

²⁷ Vgl. den unveröffentlichten Brief Fischers an Schnitzler vom 15. 10. 1903, CUL, B 121b, passim.

November, acht Tage nachdem er mit dem „definit. Dictat“ (Tb III,47; 26. 10. 1903) begonnen hatte, sandte er den *Einsamen Weg* an den Verlag (vgl. Tb III,48; 3. 11. 1903).

Büchmanuskript

Fischer bestätigte am 6. 11. 1903 „den Eingang der beiden Exemplare Ihres neuen Schauspiels“, wovon er eines „zum Druck befördert“ habe.²⁸

Rund drei Wochen später hatte Schnitzler die Druckfahnen bekommen²⁹ und vermerkte im Tagebuch Korrekturen an „1.–3.“ und „4. 5. Akt“ (Tb III,50; 28. bzw. 29. 11. 1903). Ein Brief Hugo von Hofmannsthal legt nahe, dass er den Text dabei zumindest punktuell noch verändert haben dürfte. Schnitzler hatte das Stück am 12. 11. 1903 Hofmannsthal, Richard Beer-Hofmann, Leo Van-Jung, Felix Salten und Jakob Wassermann „mit bedeutender Wirkung“ (Tb III,49) vorgelesen. In dem am folgenden Tag verfassten Brief lobte Hofmannsthal das Stück ausführlich, bemerkte im Postskriptum allerdings:

Felix' erste Worte: „Die Begeisterung scheint nicht gerade groß zu sein“ (oder so ähnlich), haben einen so saloppen, anadol-mäßigen jour-Ton, daß sie einem die Figur für 5 Minuten ganz falsch hinstellen. Warum soll dieser Mensch zu seiner rechten Schwester nicht einfach sagen: „Nun, deine Freude über meine Ankunft scheint mir nicht gerade groß“ . . . oder so ähnlich. Dieses Wort „Begeisterung“: nämlich ein großes Wort wählen, um es dann durch ironischen Ton sogleich zu drücken, also hausse und baisse in einem Satz veranstalten, ist direct jüdisch-wienerischer Jargon und Felix würde das gewiß nicht in den Mund nehmen. (HvH-Bw 177f.)

Schnitzler scheint diesen Einwand beherzigt zu haben; im veröffentlichten Text findet sich eine derartige Formulierung nicht (vgl. D 35).

Bereits vor dem Druck der Bühnenmanuskripte, Anfang November, hatte S. Fischer nach Schnitzlers Anweisung das Stück an das Wiener Burgtheater weitergeleitet.³⁰

²⁸ Vgl. den unveröffentlichten Brief Fischers an Schnitzler vom 6. 11. 1903, CUL, B 121b. – Der S. Fischer Verlag ließ die Bände von der Buchdruckerei Roitzsch vorm. Otto Noak & Co herstellen.

²⁹ „Den Satz Ihres Werkes lasse ich beschleunigen, ich denke, in 8 Tagen haben Sie das ganze Werk in Händen“, hatte Fischer in einem unveröffentlichten Brief vom 14. 11. 1903 (CUL, B 121b) an Schnitzler geschrieben.

³⁰ Vgl. den unveröffentlichten Brief Fischers vom 6. 11. 1903, CUL, B 121b, sowie den Tagebucheintrag vom 3. 11. 1903, Tb III,48. – Dieser Vorgangswiese lag die Ablehnung von *Der Schleier der Beatrice* im Jahr 1900 zugrunde: Burgtheaterdirektor Paul Schlenker hatte das Stück im Februar angenommen, im Juni dann überraschend zurückgewiesen und Schnitzler vage auf eine mögliche Aufführung im folgenden Jahr vertröstet. Nach der definitiven Ablehnung im September 1900 veröffentlichten sechs Kritiker, unter ihnen Hermann Bahr und Felix Salten, einen Protestbrief in mehreren Wiener Zeitungen, in dem Schlenker Willkür vorgeworfen wurde. Vgl. Otto P. Schinnerer: *Schnitzler's Der Schleier der Beatrice*. In: *Germanic Review*, Bd. 7 (1932), S. 263–279. – Im September 1903 notierte Schnitzler, dass er „gegenüber einem lügenhaften Menschen wie Schl[enker] nur gegen schriftl. Aufforderung ein Stück einreichen würde.“ (Tb III,43; 4. 9. 1903) Im Konvolut der Briefe der Burg-

Dessen Direktion retournierte es Ende des Monats mit dem Hinweis, dass „sie auf eine Aufführung dieses Dramas nicht reflektiert.“³¹ Schnitzler war darüber verärgert, insbesondere da er den Schauspieler Josef Kainz „für den Sala erträumt“ hatte (Tb III,51; 8. 12. 1903).

Zeitgleich mit der Versendung an S. Fischer hatte Schnitzler den *Einsamen Weg* auch Otto Brahm, dem Direktor des Deutschen Theaters in Berlin, zukommen lassen (vgl. Tb III,48; 3. 11. 1903). Dort sollte das Stück schließlich uraufgeführt werden (s. S. 45). Brahm scheint nach der Lektüre einige Stellen kritisiert zu haben, worauf Schnitzler am 10. 11. 1903 brieflich reagierte:

Ihre Einwendungen werde ich zum grössern Theile berücksichtigen. Die Knappheit, deren ich beflissen war, dürfte meiner Empfindung nach einer Bühnenwirkung mehr zustatten kommen, als Sie anzunehmen scheinen; aber in der Erklärung des Verhältnisses Johanna – Sala dürfte ich wirklich allzu bündig gewesen sein. Am Ende des 1. Aktes möchte ich nicht gern deutlicher werden; doch denke ich, dass im 3. Akt in der Szene zwischen Johanna und ihrem Bruder noch einiges einzufügen sein wird, was die Neigung der Johanna erläutern könnte. Auch die Scene im 2. Akt Julian – Irene – Felix hab ich mit Absicht kurz gehalten; aber wenn Sie es nothwendig finden (was mir noch nicht ganz einleuchtet) wird sie weiter auszugestalten sein.³²

Ob Schnitzler die angesprochenen Szenen tatsächlich noch erweiterte, lässt sich nicht feststellen, da, wie schon erwähnt, weder das im Oktober 1903 angefertigte Typoskript noch andere Druckvorlagen oder -fahnen erhalten sind, die mit dem veröffentlichten Text verglichen werden könnten. Hergestellt wurde das Bühnenmanuskript im Dezember 1903 in 300 Exemplaren,³³ die vermutlich spätestens Anfang Januar 1904 an Theater und Schauspielkompanien verschickt wurden.³⁴ Schnitzler selbst erhielt am 27. 12. 1903 den „Einsame[n] Weg‘ im Druckmscrpt.“ (Tb III,54); vermutlich handelte es sich um die „12 Exemplare“³⁵ des Bühnenmanuskripts, die ihm durch den S. Fischer Verlag sechs Tage zuvor angekündigt worden waren.

theater-Direktion an Schnitzler ist keine solche Aufforderung enthalten (vgl. CUL, B 91). Möglicherweise kam Schnitzler nach einem „Gespräch über event. Überreichen ans Burgtheater“ (Tb III,47; 26. 10. 1903) mit Felix Salten auf die Idee einer Vermittlung durch den Verlag.

³¹ Unveröffentlichter Brief des Burgtheaterdirektors Paul Schlenther an Fischer vom 27. 11. 1903, Beilage zum unveröffentlichten Brief Fischers an Schnitzler vom 3. 12. 1903, CUL, B 121b. Vgl. auch den Eintrag im Tagebuch vom 4. 12. 1903 (Tb III,51).

³² Brief Schnitzlers an Otto Brahm vom 10. 11. 1903 (ms. Abschrift), CUL, B 16. – Der Brief findet sich abgedruckt auch in OB-Bw 153f. u. Br I,475; aufgrund der teilweise fehlerhaften Wiedergabe wird er hier nach der – allerdings an einer Stelle mutmaßlich ebenfalls nicht korrekten (s. Anm. 53) – Abschrift zitiert.

³³ Vgl. den unveröffentlichten Brief Fischers an Schnitzler vom 15. 12. 1903, CUL, B 121b.

³⁴ Dies lässt sich aus dem unveröffentlichten Brief Lothar Schmidts, des Leiters der Bühnenabteilung des S. Fischer Verlags, an Schnitzler vom 18. 12. 1903, CUL, B 121b, bzw. aus dem unveröffentlichten Brief Fischers an Schnitzler vom 21. 1. 1904, CUL, B 121b, schließen.

³⁵ Unveröffentlichter Brief Schmidts vom 21. 12. 1903, CUL, B 121b.

Erstausgabe

Die Bühnenmanuskripte dürften mit der späteren Erstausgabe weitgehend identisch gewesen sein. Hierfür spricht schon Samuel Fischers ursprüngliche Absicht, denselben Satz „für Bühnenmanuscript und Buchausgabe“³⁶ zu benutzen. Schnitzler hatte Fischer zwar offenbar gebeten, die Buchausgabe „erst gelegentlich der Erstaufführung in Berlin in der letzten Fassung herzustellen“³⁷; nach der Korrektur der Druckfahnen des Bühnenmanuskripts im November 1903 ist aber keine weitere Durchsicht oder gar Bearbeitung des Textes im Tagebuch oder in der Korrespondenz belegt.³⁸

Außerdem deutet ein heute in der Staatsbibliothek zu Berlin aufbewahrter Druck des *Einsamen Wegs*³⁹ aus dem Besitz von Otto Brahm auf die fast vollständige Übereinstimmung von Bühnenmanuskript und Erstausgabe hin: Es handelt sich höchstwahrscheinlich um eines von sechs Exemplaren des Bühnenmanuskripts, die um den Jahreswechsel 1903/1904 von Fischer an Brahm gesandt worden waren.⁴⁰ Dieses Buch weist nicht nur dieselbe Ausstattung, sondern auch dieselben Paratexte und dasselbe Impressum wie die Erstausgabe auf; es ist auch durch keinen ausdrücklichen Vermerk als Bühnenmanuskript gekennzeichnet.⁴¹ Von der Erstausgabe unterscheidet es sich jedoch durch geringfügige Varianten in Interpunktion und Orthographie.⁴²

Ob diese abweichenden Stellen – zum größten Teil handelt es sich um Uneinlichkeiten beim Satz von Nebentexten⁴³ – von Schnitzler korrigiert wurden, lässt sich

³⁶ Vgl. den unveröffentlichten Brief Fischers an Schnitzler vom 15. 10. 1903, CUL, B 121b.

³⁷ Vgl. den unveröffentlichten Brief Fischers an Schnitzler vom 15. 12. 1903, CUL, B 121b.

³⁸ Von seinen zwölf Exemplaren ließ Schnitzler eines offensichtlich Hofmannsthal zukommen. Dieser monierte am 26. 1. 1904, dass ein weiterer Änderungsvorschlag, den er – an anderer Stelle als in dem Brief von Mitte November (s. S. 42) – gemacht haben dürfte, von Schnitzler nicht berücksichtigt worden war: „S. 128 im ‚eins. Weg‘ (ein schönes Stück!) steht noch immer die Stelle die überflüssig an Baumeister Solness erinnert.“ (HvH-Bw 182) Hofmannsthal dürfte sich hier auf Salas an Johanna gerichtete Worte beziehen: „Vielleicht sehen wir uns später wieder . . . in drei Jahren . . . oder in fünf . . . (Lächelnd.) Dann bist du vielleicht eine Prinzessin geworden und ich Fürst einer versunkenen Stadt . . .“ (D 3385–3388). In *Baumeister Solneß* (1892, dt. 1893) hat die Titelfigur zehn Jahre vor der Handlungszeit der damals zwölf oder 13 Jahre alten Hilde versprochen, ihr ein Königreich zu schenken und sie zu einer Prinzessin zu machen.

³⁹ Arthur Schnitzler: *Der einsame Weg*. Berlin: S. Fischer 1904, Staatsbibliothek zu Berlin, Sign.: Libr. impr. c. not. mss. oct. 408.

⁴⁰ Vgl. den unveröffentlichten Brief Schmidts an Schnitzler vom 21. 12. 1903, CUL, B 121b.

⁴¹ Wie in der Erstausgabe findet sich vielmehr auf der Impressumseite die Angabe „Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.“

⁴² Anders als in der Erstausgabe sind Angaben zu Büchern anderer Autoren, die bei S. Fischer erschienen sind, und jeweils kurze Ausschnitte aus Rezensionen dazu auf den letzten Seiten nicht enthalten. Dass diese Werbeseiten fehlen, kann aber auch auf das Binden (in der Bibliothek oder schon im Theater) zurückzuführen sein.

⁴³ Der abschließende Punkt der in Parenthesen stehenden Nebentexte ist in Brahms Exemplar häufig erst hinter der Klammer gesetzt.

nicht feststellen.⁴⁴ Gedruckt wurde die Erstausgabe Ende Januar 1904.⁴⁵ Am 10. 2. notierte Schnitzler, es seien die „Bücher des E. W. verschickt“ (Tb III,60) worden; das *Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel* verzeichnete das Erscheinen der ersten und zweiten Auflage am 22. 2. 1904.⁴⁶

Die Uraufführung von *Der einsame Weg* hatte bereits neun Tage zuvor am Deutschen Theater stattgefunden. Sie fand beim Publikum keinen großen Anklang;⁴⁷ von der Kritik wurden Inszenierung und darstellerische Leistung tendenziell, wenn auch nicht ausschließlich, gutgeheißen.⁴⁸ Das Stück selbst beurteilten die Zeitungen der folgenden Tage im Allgemeinen vorwiegend negativ.⁴⁹ Mehrmals wurde ein Vergleich mit den Dramen Ibsens gezogen, der zuungunsten des *Einsamen Wegs* ausfiel.⁵⁰ Allerdings kritisierten manche Rezensenten zwar die Eignung und Umsetzung des Stoffes als Drama, lobten aber dessen philosophischen Gehalt und die sprachliche Gestaltung.⁵¹ Fast durchweg positiv wahrgenommen wurden nur die Figur der Irene Herms und ihre Interpretation durch Else Lehmann.

⁴⁴ In seinem unveröffentlichten Brief vom 21. 1. 1904, CUL, B 121b, schrieb Fischer an Schnitzler: „Bezüglich der Buchausgabe bitte ich Sie, mir mitzuteilen, ob wir mit der Drucklegung in der jetzigen Form beginnen können. Wenn das Buch einige Tage vor dem 15. Februar fertig sein soll, so müsste mit der Drucklegung bald begonnen werden. Ich müsste daher bitten, etwaige Aenderungen mir recht bald zuzusenden.“ Eine Antwort Schnitzlers ist nicht überliefert.

⁴⁵ Vgl. den unveröffentlichten Brief Fischers an Schnitzler vom 26. 1. 1904, CUL, B 121b.

⁴⁶ *Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel*, 71. Jg., Nr. 43 [22. 2. 1904], S. 1714.

⁴⁷ Vgl. die entsprechenden Erwähnungen in u. a. folgenden Rezensionen der Uraufführung: A. E.: Theater und Musik. In: Königlich privilegierte Berlinische Zeitung [= Vossische Zeitung], Nr. 75 [14. 2. 1904], Morgen-Ausgabe, dritte Beilage, S. [10]; Norbert Falk: Der einsame Weg. In: Berliner Morgenpost, 7. Jg., Nr. 38 [14. 2. 1904], Zweite Beilage, S. [1]; kg.: [O. T.]. In: Beilage zur Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, 43. Jg., Nr. 39 [16. 2. 1904], S. [1]; W. T.: Berliner Premieren. „Der einsame Weg“. In: Neue Hamburger Zeitung, 9. Jg., Nr. 76 [15. 2. 1904], Abend-Ausgabe, 1. Beilage, S. [5]; [O. V.]: Der einsame Weg. In: Neues Wiener Journal, 12. Jg., Nr. 3701 [14. 2. 1904], S. 12.

⁴⁸ Positiv fiel die Beurteilung u. a. aus in: V. A.: [O. T.]. In: Berliner Börsen-Zeitung, No. 75 [14. 2. 1904], Morgen-Ausgabe, S. 8; F. E.: [O. T.]. In: Berliner Tageblatt, 33. Jg., Nr. 81 [14. 2. 1904], Sonntags-Ausgabe, S. 2; kg.: [O. T.] (s. Anm. 47); M. O-n.: „Der einsame Weg“. In: Prager Tagblatt, 28. Jg., Nr. 47 [16. 2. 1904], Morgen-Ausgabe, S. 1–3; [O. V.]: Der einsame Weg (s. Anm. 47). – Die Besetzung als unpassend bezeichneten Norbert Falk: Der einsame Weg (s. Anm. 47) sowie R. E.: Deutsches Theater. In: Volks-Zeitung. Organ für Jedermann aus dem Volke, 52. Jg., Nr. 75 [14. 2. 1904], Morgenblatt, S. 2. Die Darstellung als unzureichend, die Inszenierung aber als gelungen beurteilte W. T.: Berliner Premieren (s. Anm. 47).

⁴⁹ Zu den wenigen ausschließlich lobenden Rezensionen gehören Leo Heller: Aus Berlin. In: Der Humorist, 24. Jg., Nr. 6 [20. 2. 1904], S. 7, sowie [O. V.]: Der einsame Weg (s. Anm. 47).

⁵⁰ Vgl. etwa V. A.: [O. T.] (s. Anm. 48); F. E.: [O. T.] (s. Anm. 48); R. E.: Deutsches Theater (s. Anm. 48); Norbert Falk: Der einsame Weg (s. Anm. 47) oder kg.: [O. T.] (s. Anm. 47); [O. V.]: Arthur Schnitzlers Drama „Der einsame Weg“. In: Leipziger Tageblatt und Anzeiger, 98. Jg., Nr. 87 [17. 2. 1904], Abend-Ausgabe, S. 2.

⁵¹ So etwa R. E.: Deutsches Theater (s. Anm. 48); W. Fred [d. i.: Alfred Wechsler]: Berliner Theater. In: Neues Wiener Tagblatt, 38. Jg., Nr. 46 [15. 2. 1904], S. 1–3, hier: S. 3; M. O-n.: „Der einsame Weg“ (s. Anm. 48); W. T.: Berliner Premieren (s. Anm. 47). – Bemängelt wurde auch die Anzahl an Handlungssträngen, etwa wenn es heißt, Schnitzler habe eigentlich „drei Dramen geschrieben“ (Paul Goldmann: Berliner Theater. In: Neue Freie Presse, Nr. 14187 [23. 2. 1904], S. 1–3, hier: S. 1; vgl. auch: Gustav Zieler: Echo der Bühnen. Berlin. In: Das litterarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde, 6. Jg., H. 12 [15. 3. 1904], Sp. 867–869.)

Otto Brahms durchschossenes Bühnenmanuskript vermittelt mit Skizzen zum Bühnenbild, Bühnenanweisungen sowie Streichungen einen vagen Eindruck der Inszenierung.⁵² Gekürzt bzw. gestrichen finden sich darin auch einige Passagen, die Brahm anscheinend schon nach der ersten Lektüre des noch ungedruckten Stücks hatte weglassen wollen, obwohl sich Schnitzler in seinem Antwortbrief vom 10. 11. 1903 teilweise dagegen verwahrt hatte:

Die Erzählung vom alten Klavierspieler lässt sich natürlich gänzlich streichen; auch über die Exposition [lies: Expedition] lässt sich weniger reden, als jetzt geschieht; doch der geheimnisvolle Zauber der 313. Stufe und der rätselvollen Fernen muss in das Stück hineinspielen. Auf die Schilderung des Bildes kann ich nicht verzichten; sie ist zur Charakteristik der Johanna und für die Stimmung des Stückes im ganzen meines Erachtens kaum entbehrlich [...].⁵³

Schnitzler selbst beurteilte die Inszenierung im Tagebuch eher zurückhaltend, wobei er auch die gemischten Reaktionen des Publikums festhielt:

Einsamer Weg. Premiere.– Erster Akt lautlos; Husten. 2. Akt ein schwacher Hervorruf und Widerspruch.– 3. 2 mäßige Rufe und Widerspruch – Nach dem 4. (Tod Johannas) Lachen, Beifall, Widerspruch, 1 Herv.– Nach dem 5. Widerspruch, Beifall, 2 Rufe. –
– Bassermann [als Sala; Anm. d. Hrsg.] war außerordentlich gewesen; sonst bei vielem guten nichts ganz nach meinem Geschmack.– (Tb III,61; 13.2.1904)

⁵² Die Bühnenbildskizzen ähneln stark jenen, die in der Zeitschrift *Der Regisseur* von der Inszenierung am Deutschen Theater abgedruckt wurden (vgl. *Der Regisseur*. Fachblatt für Theater, Musik und Kunst, 6. Jg., Nr. 12 [22.2.1904], S. 4f.). Jedoch weist der Besitzstempel auf dem Titelblatt das Buch als Eigentum des Berliner Lessing-Theaters bzw. dessen Direktors Otto Brahm aus; diese Funktion übernahm Brahm aber erst im Herbst 1904. *Der einsame Weg* wurde dort im April 1906 gegeben, im Monat darauf folgte ein Gastspiel des Lessing-Theaters in Wien. Dass diese „Neueinstudierung“ (Berliner Lokal-Anzeiger zur Aufführung am 19.4.1906, zit. n. [O. V.]: Schnitzlers „Der einsame Weg“. In: *Prager Tagblatt*, 30. Jg., Nr. 109 [21.4.1906], Morgen-Ausgabe, S. 6) auch eine Neuinszenierung war, erscheint unwahrscheinlich, da die Hauptrollen – mit Ausnahme von Julian – mit denselben Schauspielern besetzt waren wie bei der Uraufführung (vgl. die Besetzungslisten zur Uraufführung und dem Gastspiel 1906 in: *Der Regisseur*, S. 4, bzw. *Arbeiter-Zeitung*, 18. Jg., Nr. 138, [20.5.1906], Morgenblatt, S. 14).

⁵³ Brief Schnitzlers an Brahm (s. Anm. 32). – „Exposition“ ist wohl eine fehlerhafte Entzifferung von „Expedition“ in der hs. Vorlage. „313. Stufe“ ist eine hs. Korrektur von ms. „Nähe“, das wohl ebenfalls auf einer falschen Entzifferung des hs. Originals des Briefs beruhte; Schnitzlers Formulierung bezieht sich auf Salas Faszination für das, was nach den 312 bereits ausgegrabenen Stufen wohl noch zu finden sein werde (vgl. D 1365–1370). – Sowohl die Klavierspieler-Anekdote (D 400–420) als auch Johannas Bildbeschreibung (D 2668–2693) sind in Brahms Exemplar gestrichen (vgl. Schnitzler: *Der einsame Weg*. [Bühnenmanuskript] [s. Anm. 39], S. 20f. bzw. S. 102f.); auch zwei Dialoge über die Expedition sind gekürzt (vgl. ebd., S. 55f. u. S. 93 bzw. D 1377–1386 u. D 2399–2419), Salas Bericht über die Beendigung der früheren Ausgrabung nach dem Freilegen der 312. Stufe allerdings nicht (vgl. Schnitzler: *Der einsame Weg*. [Bühnenmanuskript] [s. Anm. 39], S. 55 bzw. D 1362–1370).

Der Verkaufserfolg der Erstausgabe dürfte allerdings groß gewesen sein. Bereits zwei Wochen nach der ersten Aufführung schrieb Fischer an Schnitzler: „Es freut mich Ihnen mitteilen zu können, dass wir vom ‚Einsamen Weg‘ die dritte Auflage drucken.“⁵⁴ Danach scheinen die Absatzzahlen zurückgegangen zu sein. Die vierte Auflage erschien erst 1906; zu Schnitzlers Lebzeiten erfuhr die Einzelausgabe aber immerhin sieben weitere Auflagen.⁵⁵

Gesammelte Werke

Im Jahr seines 50. Geburtstages erschienen bei S. Fischer Schnitzlers *Gesammelte Werke*. Schnitzler sah deshalb ab Juni 1912 seine Dramentexte durch; am 5. 7. notierte er:

Las „Einsamen Weg“. Im rein dramatischen gewisse Schwächen. Als ganzes von einer wie mir fast scheinen möchte, neuartigen Seelenintensität. Die Scene Johanna – Sala im 4. Akt; der Schluß wundersam. Am schwächsten die Scenen Vater – Sohn – ins theatralisch steife ausbiegend.– (Tb IV,341)⁵⁶

Für diese Ausgabe in Antiquaschrift⁵⁷ wurde in die Textgestalt des *Einsamen Wegs* an einigen Stellen eingegriffen; trotz des Lektürenachweises lässt sich nicht mit Sicherheit angeben, ob die Änderungen von Schnitzler selbst stammen. Neben Korrekturen hinsichtlich Orthographie⁵⁸ und Interpunktion – wie etwa Vereinheitlichung der Anzahl von Auslassungs- bzw. Gedankenpunkten auf drei – handelt es sich allerdings nur um wenige, großteils geringfügige Varianten des Wortlauts. Sie haben teilweise stilistische Gründe, etwa die Ersetzung von „vorstellen“ durch „darstellen“ (vgl. Apparat zu D 666), der Wechsel von „dieser Zeit“ zu „jener“ (vgl. Apparat zu D 2864) oder die Präposition „Zu“ statt „In einer Zeit, da sie Sie verfluchte“ (vgl. Apparat zu D 3126). Manche Änderungen wurden wohl auch mit dem Ziel vorgenommen, die Dialoge ‚flüssiger‘ wirken zu lassen, beispielsweise durch die Hinzufügung von verstärkenden Adverbien (vgl. etwa D 253 oder D 3480 und die jeweiligen Apparateinträge) oder die Umstellung von Wörtern (vgl. D 4077 und den dazugehörigen Apparateintrag). An einer Stelle entfaltet ein vordergründig kleiner Eingriff nicht unerhebliche Wirkung: Sagt Felix im letzten Satz des dritten Aktes in EA zu Julian, dieser sei ihm „fremder“ geworden, seit er um die biologische Vaterschaft wisse, hat sich in GW die Distanz, die der Sohn fühlt, vergrößert: „Sie sind mir ein Fremder geworden, seit ich es weiß.“ (GW [76]; vgl. Apparat zu D 3166) Einmal behebt ein Eingriff außerdem eine Inkonsistenz der Erstausgabe: In EA erzählt Felix, er habe mit der Mutter über ihr Bild „am letzten Abend, an dem ich sie sah, wenig

⁵⁴ Unveröffentlichter Brief Fischers an Schnitzler vom 27. 2. 1904, CUL, B 121b.

⁵⁵ Die fünfte Auflage wurde 1910 veröffentlicht, die sechste 1914 und die siebente 1918. 1921 erschien die achte bis neunte, 1926 die zehnte bis elfte Auflage.

⁵⁶ Dieses Urteil findet sich auch nahezu identisch in einem unveröffentlichten, mit „Selbstkritik anlässlich der Korrektur der Gesammelten Werke“ überschriebenen Typoskript, ASA N I, Mappe 20, Bl. 2.

⁵⁷ Zur Entscheidung zwischen Fraktur- und Antiquasatz vgl. FBG-HKA 11, Anm. 32.

⁵⁸ Zur orthographischen Vereinheitlichung in GW vgl. FW-HKA 11.

Tage vor ihrem Ende“ (D 2119f.) gesprochen; davor hatte er allerdings gesagt, er sei spätabends „abgereist, und in der Nacht darauf ist sie gestorben“ (D 1934f.). In GW wird berichtet, dass das letzte Gespräch zwischen Mutter und Sohn „am Abend“ (vgl. Apparat zu D 2120) vor ihrem Tod stattgefunden habe.

Drucktext

Der hier edierte Drucktext (D) folgt der Erstausgabe:

EA (Erstausgabe)

Der einsame Weg. Schauspiel in fünf Akten von Arthur Schnitzler. Berlin: S. Fischer 1904.

Der edierte Text bewahrt die – teils uneinheitliche – Orthographie und den originalen Zeilenfall der Vorlage und damit auch die teils ungewöhnlichen Worttrennungen am Zeilenende (vgl. z. B. D 2225f.).

Regieanweisungen am Beginn von Szenen sind unterschiedlich gekennzeichnet. Bis zur ersten Szene des zweiten Aktes werden dort Figurennamen grundsätzlich nicht hervorgehoben; danach sind sie gesperrt, wenn es sich um kurze Angaben zum Auftritt handelt („tritt auf“, „dann“, ...). Der Einheitlichkeit halber wurden diese Hervorhebungen im Drucktext auch im ersten Akt und der ersten Szene des zweiten Aktes vorgenommen. Bei ausführlicheren Nebentexten (vgl. z. B. D 29f. oder D 178–183) sind die Figurennamen nicht gesperrt, im edierten Drucktext wurden die Sperrungen für ein gleichmäßiges Schriftbild allerdings durchgeführt. In der letzten Szene des vierten Aktes, die nur Nebentext enthält, ist der Figurenname Johanna so gesetzt wie sonst die Sprecherangaben (vgl. D 3949), nämlich fett und mit größerem Schriftgrad; diese Abweichung vom allgemeinen Schriftbild wurde beibehalten. Teilweise sind in EA außerdem Nebentexte nicht von der vorangehenden Rede abgesetzt, obwohl sie nicht bzw. nicht nur zu dieser gehören; im Drucktext wurde in diesen Fällen ein Abstand eingefügt (vgl. u. a. D 2739 oder D 4021). Nicht verändert wurde jedoch der Zeilenfall: Regieanweisungen, die zwar nicht (nur) mit der davorstehenden Figurenrede in Zusammenhang stehen, aber mit dieser in derselben Zeile gesetzt wurden, sind im Drucktext ebenso wiedergegeben (vgl. etwa D 4235).

Unregelmäßige Abstände zwischen Gedankenpunkten und Interpunktionszeichen, die sich aus dem Drucksatz ergeben, wurden vereinheitlicht.

Alle Emendationen werden am Ende des Drucktextes angeführt (s. Liste der Herausgebereingriffe, S. 1207).

In der Marginalspalte werden die Seitenwechsel von EA angegeben und in D mit \perp markiert.

Apparat

Der dem Drucktext D hinzugefügte Einzelstellenapparat verzeichnet die Abweichungen von EA zu GW:

GW (Gesammelte Werke):

Der einsame Weg. In: Arthur Schnitzler: Gesammelte Werke in zwei Abteilungen. [7 Bde.] Berlin: S. Fischer 1912. Zweite Abteilung: Die Theaterstücke. 4 Bde. Bd. 3, S. 9–103.

Weitgehend satzident mit GW ist die Neuausgabe GW1922:

Der einsame Weg. In: Arthur Schnitzler: Gesammelte Werke in zwei Abteilungen. [9 Bde.] Berlin: S. Fischer 1922. Zweite Abteilung: Die Theaterstücke. 5 Bde. Bd. 3, S. 9–103.⁵⁹

Der wohl einzige intentionale Unterschied zu GW betrifft den Titel des Stücks (vgl. D 1f.): Er ist in GW1922 nicht kursiv gesetzt. Die wenigen anderen Abweichungen deuten auf eine Herstellung mittels vermutlich schon beim Druck von GW produzierter Platten, da sie sich auf Abnutzung zurückführen lassen. So fehlt etwa ein in GW kaum noch erkennbarer Punkt nach dem ersten Satz (vgl. D 445) in GW 1922 vollständig; nicht gedruckt wurden auch ein Gedankenstrich (vgl. D 1368) sowie ein einzelner Buchstabe („l“ bei „Gefühl“; D 2888).⁶⁰ Darüber hinaus wurden Fehler von GW in GW1922 nicht korrigiert, etwa der Name „JULIANA“ statt „JULIAN“ in D 2741.

Offensichtliche Satz- und Druckfehler späterer Ausgaben wie der eben genannte werden im Apparat nicht ausgewiesen. Ebenfalls im Apparat unberücksichtigt bleiben folgende als regelhaft einzustufende Unterschiede:

- Überschriften bei Szenen sind in GW nicht fett, sondern kursiv hervorgehoben und schließen ohne Punkt, Überschriften bei Akten stehen zusätzlich in Großbuchstaben.
- Sprecherangaben am Beginn der Szene sind nicht gesperrt, sondern in kursiven Majuskeln gesetzt, ebenso vor Figurenreden.
- Der Nebentext „Vorhang.“ ist in GW ebenfalls kursiv statt gesperrt gesetzt.
- Regieanweisungen nach Sprecherangaben bzw. innerhalb einer Figurenrede sind in GW kursiv und durch eine kleinere Schriftgröße hervorgehoben, aber nicht eingeklammert. Die wenigen Ausnahmen werden im Apparat verzeichnet.
- Die in EA unterschiedliche Anzahl von Gedankenpunkten wurde in GW auf drei vereinheitlicht.

⁵⁹ Im Inhaltsverzeichnis von GW und GW1922 ist – dem Titel nachgestellt – das Jahr der Entstehung mit „(1903)“ angegeben.

⁶⁰ Außerdem fehlen ein abschließender Punkt (vgl. D 697) sowie mehrmals Gedankenpunkte (vgl. D 1366, 1606, 2300, 3235).

- In „Thee“ entfällt ebenso wie bei „Wegrath“ das „h“.
- In Fremdwörtern wird – mit Ausnahme von „Cape“ und dem Eigennamen „Caracalla“ – „c“ durch „k“ bzw. „z“ ersetzt („Kakes“ statt „Cakes“, „Zigarette“ statt „Cigarette“).
- Die in EA gegebene Kleinschreibung nach Doppelpunkten, Ausrufe- und Fragezeichen bzw. auf diese folgenden Gedankenstrichen und -punkten („Johanna! – ich“, D 2700; „gerichtet! . . . dieser“, D 2282) wird in GW durch Großschreibung ersetzt; die wenigen Ausnahmen betreffen D 902, D 1438, D 1937, D 2253; D 101, D 113 und D 3355.
- Das in EA mit zwei Ausnahmen (vgl. D 3032 und D 3398) ohne Elisionszeichen geschriebene „eh“ wird in GW immer zu „eh“.

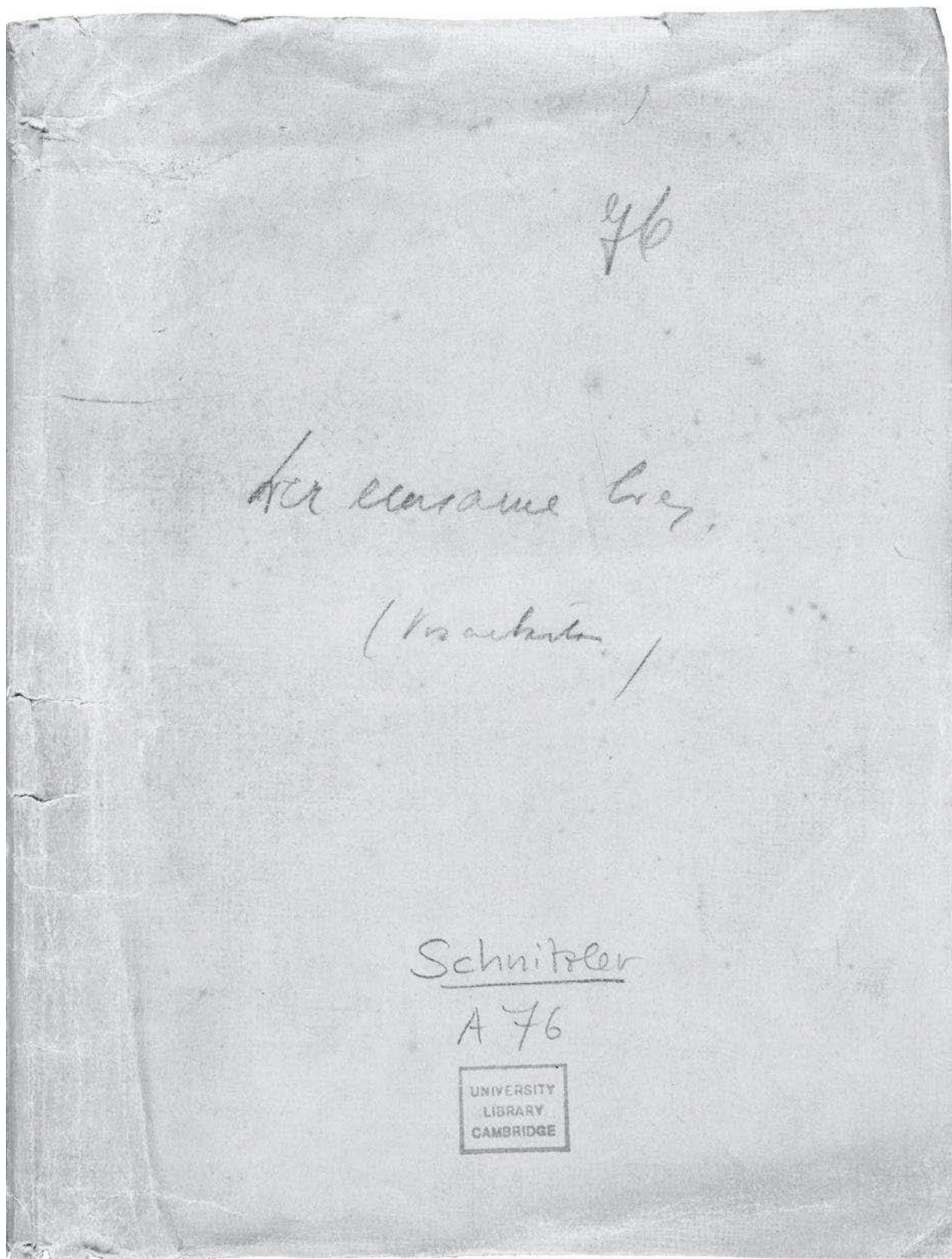
Erläuterungen

Erläuterungen zu den Entstehungsmaterialien und dem Drucktext werden in einer alphabetischen Liste zusammengefasst (s. S. 1209–1223). Sie enthält kulturgeschichtliche, topographische, intertextuelle und biographische Hinweise sowie Erklärungen zu Austriazismen und veralteten, zum Teil fremdsprachlichen Ausdrücken. Kommentare zum handschriftlich überlieferten Material dienen dabei nicht zuletzt der Plausibilisierung der Entzifferung.

Dank

Unser Dank gilt Peter Michael Braunwarth sowie Karin Altmann (Universität für angewandte Kunst Wien), Judith Beniston (University College London), Michael Freissmuth (Institut für Pharmakologie, Medizinische Universität Wien), Dieter Manns (Heimatmuseum Ingersleben), Martin Anton Müller (Österreichische Akademie der Wissenschaften), Barbara Pönighaus-Matuella (Weltmuseum Wien), Tone Rasch (Norsk Teknisk Museum, Oslo), Ilse Reiter-Zatloukal (Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte, Universität Wien) und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Cambridge University Library, des Arthur-Schnitzler-Archivs, Freiburg im Breisgau, vor allem Susanne Neubrand, sowie des Deutschen Literaturarchivs, Marbach am Neckar.

1. Handschriften und Typoskripte



Originalmaße 20,2 × 25,6 cm

76

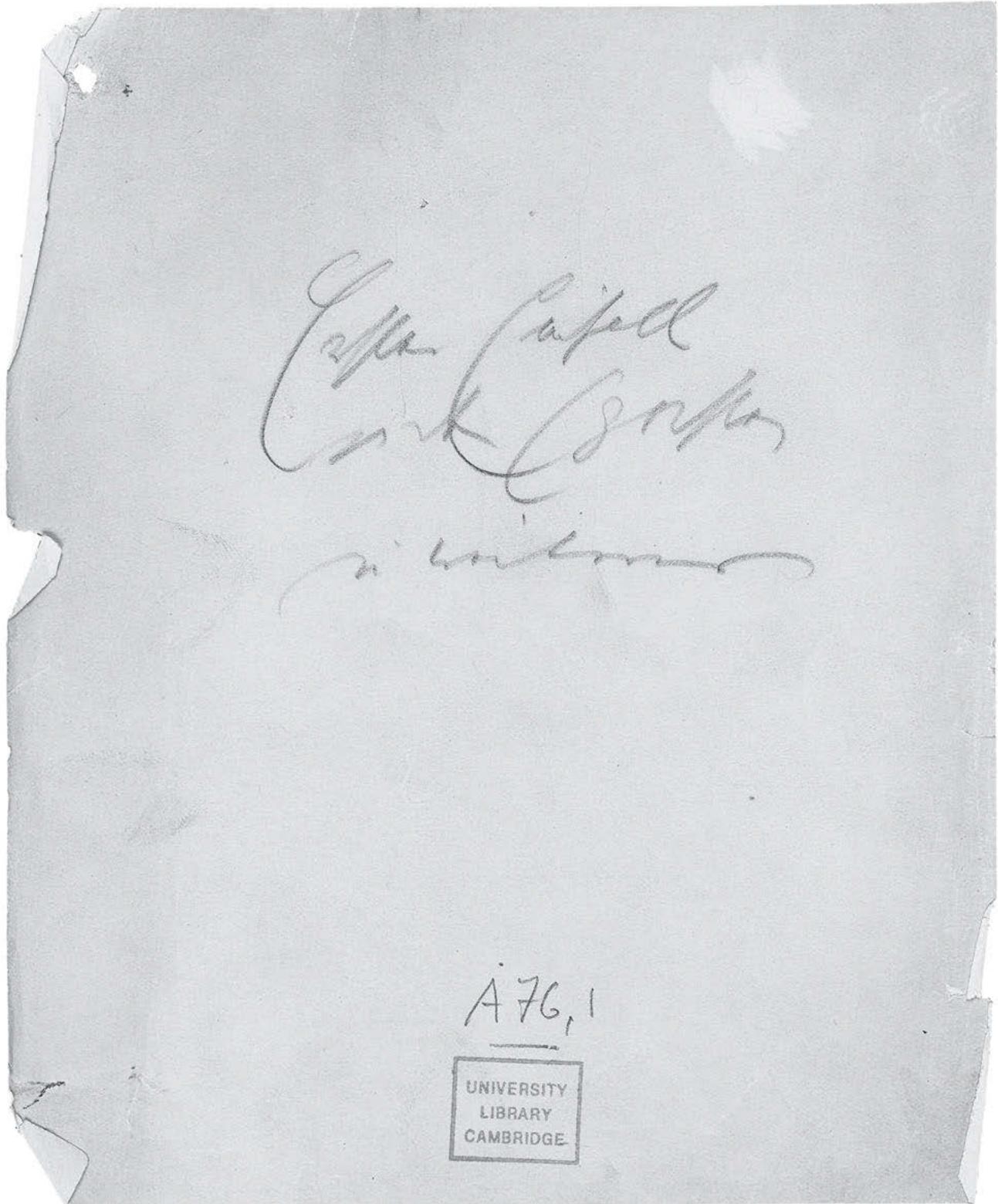
Der einsame Weg.
(Vorarbeiten)

[Schnitzler]

[A 76]

5

¹ **76:** mit rotem Farbstift geschrieben



Erster Einfall
zu den Egoisten
u weiteres

[A 76,1]

Entwurfsphase

1 Junggesellen.

2 Zu schildern einer, der sich immer lieben liess, nichts hergab und die
3 Menschen nur verbrauchte. Jetzt seine grosse Einsamkeit bis zur Ver-
4 zweiflung. Er will heiraten schon mit der Empfindung, dass sie ihm viel-
5 leicht treulos würde. Aber er hat doch jemand.

6 Sein Freund: Ich weiss eigentlich selbst nicht, warum ich dich immer so
7 gern gehabt habe.

8 [A 76,8]

6 **warum]** ms. korrigiert aus: aarum

[A 76,1]

1

2

1

3 1900. Der wirkliche Vater findet den Sohn bei demjenigen lebend, den eben
4 der Sohn für seinen Vater hält. In Eifersucht sagt er es dem Sohn. Der
5 Sohn aber liebt seinen Pflegevater so sehr, dass er in der Angst, dieser
6 könnte die Wahrheit erfahren, den wirklichen Vater tötet.

7 Der Vater fühlt sich verachtet, sagt es dem unverschämten Jungen |:dem
8 jungen Grafen:|.

^{3a} 1900.] hs. hinzugefügt

Arbeitsphase I

1

2

2 Der Junggeselle, der in das Haus der Familie kommt. Er ist der Vater des
3 Jungen.

4 Er hat wieder eine Maitresse gehabt, eben die letzte verloren, sieht ein
5 einsames Alter vor sich. Sein Zorn, seine Wut wächst gegen den „Vater“,
6 dessen Freund er ist. Er beschliesst, dem Jungen zu sagen: Ich bin dein
7 Vater. |:Die Mutter tot, eine Schwester:| Er denkt: Stimme des Blutes.

8 Warum sagen Sie mir das?

9 Denke, ich habe dich gezeugt. Der ist nichts, den du deinen Vater nennst.

10 Aber er liebt mich.

11 Sie kommen jetzt von Ihrer letzten Maitresse zu mir.

12 Ich ertrage diese Einsamkeit nicht, es ist mein Recht, ich werde dich
13 nehmen.

14 Er beschliesst zum „Vater“ zu gehen und ihm selbst zu sagen: das ist
15 mein Kind. Sein Zorn

16

3

17 wird grenzenlos. Er möchte die Frau aus der Erde stampfen.

18 Der Junge jetzt der Geliebte dieser Maitresse???

11 **Maitresse]** danach ms. gestrichen: von
17 **grenzenlos]** hs. korrigiert aus: grenzelos

Herausgebereingriff

5 **wächst]** wächts

1 4

2 I. Akt. Der Altgewordene, achtundvierzig. Seine letzte Maitresse ist ihm
3 mit einem jungen Menschen untreu geworden. |:Szene?:| Du bist zu alt.
4 Eine frühere Freundin, die ihn besucht.
5 Ja, jetzt ist die Einsamkeit da, endgiltig.
6 Die Freundin, Schauspielerin, die verheiratet war und immer wieder zu
7 ihm zurückkehrt.
8 Aber einsam – was reden Sie? Was wissen Sie denn, ob Sie nicht Familie
9 haben.
10 Er wird nachdenklich. Ich weiss es ganz bestimmt.
11 Ah! ich ahne!
12 Ahnen Sie nichts.
13 Die Freundin hat einen letzten Geliebten gehabt, einen jämmerlichen
14 Komödianten.

15 II. Akt. Jetzt beschliesst er, wieder in diese Familie zu gehen, die er nur
16 wenig frequentiert.
17 Der Vater, der Alte, ist Doktor der Medizin.
18 Seine Tochter durchgegangen |:mit einem Offizier?:|
19 Der Junggeselle erscheint, wird freudig empfangen. Gespräch über die
20 verstorbene Frau. Der Doktor zeigt ihm Erinnerungen an sie. Bewegung
21 des Jung-
22 5
23 gesellen. |:Er war auf Reisen:|
24 Der Sohn kommt. Tiefe Ergriffenheit des Junggesellen. Er hat ihn seit
25 zwei Jahren nicht gesehen.
26 Wo ist die Schwester?
27 Sprechen Sie nichts von ihr.
28 Der Sohn studiert, arbeitet fleissig, aber sein Blut geht oft mit ihm durch.
29 Wer weiss, wenn das Mädchel auch ein solches Gegengewicht gehabt hätte.
30 Der Junggeselle: Ich muss ihn wiederhaben.

5 **ist]** hs. korrigiert aus: ost

11 **ahne]** hs. korrigiert aus: Ahne

18 **Offizier?:|]** im Original: Offizier?:|, hs. unvollständig korrigiert aus: Offizier?:; s. a. Herausgebereingriffe

30 **Junggeselle]** ms. korrigiert aus: Jungfeselle

31 Er bittet den Sohn, ihn bald zu besuchen. Er wird ihm mancherlei Inter-
32 essantes zeigen von seinen Reisen.

33 III. Akt. Beim Junggesellen.

34 Die Freundin. Ich bin nahe daran. Nun, ich habe einen Sohn.

35 Die Freundin: Auch wir hätten einen haben können. Wie feig war das
36 damals von uns. Jetzt haben wir nichts, was uns verbindet. Ah pfui, pfui!
37 Ich

38 6
39 möchte ihn kennen lernen.

40 Der Sohn kommt . . Ah, Frau X, die berühmte Schauspielerin, die sich
41 von der Bühne zurückgezogen. Die Schauspielerin geht.

42 Der Sohn. Gespräche. Er ist seiner Schwester nicht böse. Mit Ihnen kann
43 man über alles sprechen. Und doch, wenn ich sie sähe, ich würde sie
44 töten, glaube ich.

45 Der Junggeselle, immer erregter werdend: Ich bin dein Vater.

46 Was sagen Sie da?

47 Ich will, dass man es weiss. Du sollst mit mir leben, du sollst mich lieben.
48 Du kannst doch diesen Menschen nicht lieben.

49 Ja, nur ihn.

50 Ich will nicht einsam sein, ich will nicht im Verborgenen ein Kind haben.

51 Aber das ist ja Unsinn. Da Sie es wissen, kann es Ihnen genügen. Meine
52 Mutter –

53 Sieh, hier sind ihre Bildnisse.

54 7

55 Was war sie? Eine unter Vielen. Mein Vater ist zuhause. Ich will nichts
56 von Ihnen wissen. Mir schaudert vor Ihnen.

57 Ich habe ein Recht auf dich.

58 IV. In der Familie.

59 |:Der Sohn ein Verhältnis mit einer verheirateten Frau, die vorkommt?:|

60 |:Nachrichten von der Schwester?:|

61 Der Vater nach Hause.

62 Gespräch Vater und Sohn. Immer über die Mutter. Es war die beste
63 Frau. Mein Dasein vernichtet seitdem. Du wirst es verstehen, du bist

35 **Auch]** ms. korrigiert aus: auch

40 **sich]** ms. korrigiert aus: dich

43 **würde]** hs. korrigiert aus: wäre

- 64 ein Mann. Ich habe nie wieder eine Frau berührt. |:Er sagt es dem Jung-
65 gesellen:|
- 66 Die Schwester kommt.
- 67 Du wagst es?
- 68 Ja, ich sehne mich. Ich weiss, was ich bin. Ich sehne mich einfach, den
69 Vater zu sehen. Sie küsst ihn und geht.
- 70 Bleibe. Ach, glaube das nicht.
- 71 8
- 72 Der Junggeselle kommt. Ihre Mutter wollte mit mir fliehen.
- 73 Nun, warum taten Sie's nicht?
- 74 Mein Entschluss ist, es zu sagen. Ich bin wahnsinnig.
- 75 Sie sind mehr als das – ein Schurke!
- 76 V. Akt. Die Schauspielerin ist die intimste Freundin, also geht der Junge
77 zu ihr und bittet sie: Retten Sie uns. Eventuell Schwester?
- 78 Oder der Vater merkt, dass etwas vorgeht.
- 79 Oder er hat Briefe gefunden, aus denen hervorgeht.
- 80 Schluss: Die Schauspielerin geht zu ihrer Schwester aufs Gut, zur ver-
81 heirateten.

77 **bittet sie]** korrigiert aus: biettetsie (ms. Streichung des e, hs. Trennung der Wörter)
80 **Die]** danach hs. gestrichen: Schwester geht
Schauspielerin geht] hs. korrigiert aus: Schauspieleringeht

Herausgebereingriffe

- 3 **Szene?:|]** Szene?|
- 18 **Offizier?:|]** Offizier?|
- 19 **empfangen.]** empfangen

1 20

2 I. Akt. Der Junggeselle. Sein Heim. Anfangs allein. |:Oder Neffe:|

3 Beginn mit Aufstellung.

4 Ein Freund von ihm, der sich entschlossen hat, seine Wirtschafterin zu

5 heiraten?

6 Dann kommt die Geliebte.

7 Zuerst harmlos.

8 Ich dachte, du kämst gestern.

9 Schon wieder eingewöhnt?

10 Ja, so ziemlich.

11 Erinnerungen an die Reise.

12 Italien.

13 Er: Manchmal war mir, als liebtest du mehr das Neue als mich. Und doch

14 manchmal ein Glück.

15 Bilder. Wer sind das?

16 Meine Neffen, als sie klein waren. Jetzt pumpen sie mich nur an.

17 Dies hier?

18 Das ist eine gewesene Schauspielerin. |:Er hat sie selbst gemalt:| Fräulein

19 Berten.

20 21

21 O gewiss erinnere ich mich an sie. Als Kind hab' ich sie gesehen.

22 So alt bin ich.

23 Sie kommt öfters nach Wien.

24 Sie ist eigentümlich zerstreut.

25 Ich verschieb' es so oft.

26 Liebst du mich?

27 Nein.

28 Einen Andern?

29 Ich will aufrichtig sein: ich reise fort.

30 Du reisest nicht allein?

4 **ihm]** hs. korrigiert aus: ih
Wirtschafterin] hs. korrigiert aus: Wortschafterin
21 **an]** danach ms. gestrichen: S

31 Quäl' mich nicht.
 32 Hm . . . Kann ich nichts für dich tun?
 33 Nein, nein, lass' das. Ich liebe ihn. Es ist ein junger Engländer.
 34 Der selbe – in Rom?
 35 Ich schwöre, dir, dass vorher nichts war. Auch dass er mir in Rom noch
 36 garnicht gefallen hat, schwör' ich dir. Erst hier. Kurz und gut, ich lieb'
 37 ihn und bin gekommen, dir Lebewohl zu sagen.

22

39 Sieh, du solltest heiraten, sonst wird's zu spät. Du bist sehr gut gewesen.
 40 Du bist wirklich nur zu alt, das ist dein einziger Fehler.

41 Ein Freund kommt.
 42 Sehr lustig. Für ihn waren die Weiber nur instrument de plaisir. So lang
 43 sie mir Vergnügen machen. Nun ja, ich war nie schön, aber ich habe die
 44 schönsten Weiber gehabt.
 45 Abschied der Geliebten.
 46 Die ist auf immer gegangen, Einsamkeit kommt.
 47 Unsinn! Einsamsein, was heisst das?
 48 Ah, ich habe noch Leidenschaften. Schon eh' ich diese kennen lernte,
 49 war ich ein Jahr ohne Geliebte und habe mir Frauen gekauft. Das ist gut
 50 zu einer früheren Zeit, aber jetzt – mich schaudert! Nicht einmal mehr
 51 die erlogene Heimat in weiblichen Armen. Ich habe Niemanden. Wo ist
 52 der Reichtum meiner Jugend?
 53 Weisst du übrigens, dass die Tochter des Dr. Val-

23

55 lentin durchgegangen ist? Ah, eine entsetzliche Geschichte! Ganz ein-
 56 fach in ein Bordell, Nymphomanie. Sie war siebenundzwanzig, ein sehr
 57 anständiges Mädchen, und plötzlich –
 58 Und der Sohn?
 59 Sehr grosser Bakteriolog und dabei Lebemann.
 60 Auch der Freund geht kalt.
 61 Der Lyrische erzählt: Ein junges Mädcl, Kind, unglücklich.
 62 Die Ueberschätzung dieser Dinge ist in hohem Grade widerlich.

63 Die frühere Schauspielerin kommt.

36 **dir]** ms. interlinear hinzugefügt

51 **weiblichen]** ms. korrigiert aus: weibcchen

64 Lange nicht gesehen.
 65 Mir wird warm, wenn du kommst.
 66 Nun ich sehe mir die Stücke an, muss gelegentlich nach Wien.
 67 Unsere Vergangenheit.
 68 Nun, was erlebst du? Sonderbar, du erlebst noch immer.

24

70 Ah, eben hat mir meine Geliebte den Abschied gegeben. Es ist aus.
 71 Ja, jetzt heisst's mit Anstand alt werden. Ich treff's auch. Als alte Jungfer,
 72 sozusagen. Es hätte doch alles schöner werden können.
 73 Rühren wir die Sachen nicht auf.
 74 Warum hast du mich verlassen? Das bisschen Untreue! Geliebt hab' ich
 75 doch nur dich, du siehst es ja. Hast du noch Eine gefunden, die treuer
 76 an dir gehangen ist?
 77 Wer war bei dir der Letzte?
 78 Ah Letzter, das kommt nicht in Betracht! Im Uebrigen war alles eine
 79 gerechte Strafe.
 80 Wofür?
 81 Du weisst schon. Wir waren feig. Hätten wir damals den Mut gehabt.
 82 Und wenn das wäre, so könnten wir auch jetzt zusammenleben. Aber so
 83 – pfui!
 84 Im Uebrigen, wer weiss – vielleicht hast du andere Kinder. Jedermann
 85 hat Kinder.
 86 Ja, ich habe eins.

25

88 II. Akt. Im Hause des Doktors.
 89 Der Doktor, alter, trefflicher, praktischer Arzt. Besondere Güte.
 90 Irgend ein Gespräch mit einer Patientin |:Vielleicht die junge Frau, die
 91 mit dem Junggesellen ein Verhältnis hat:|
 92 Die Mutter ist gestorben, vor Jahren schon.
 93 Ueber seine Kinder.
 94 Die Tochter ist durchgegangen, von ihrem Temperament getrieben, vor
 95 einem Jahr.

74 **bisschen]** danach hs. gestrichen: Untree

75 **siehst]** hs. korrigiert aus: siehs

78 **Uebrigen]** ms. korrigiert aus: uebrigen

89 **Der]** ms. korrigiert aus: Dr.

Doktor] ms. korrigiert aus: Dokror

96 Sie ist wieder in Wien, das sagt ihm diese Patientin.

97 Diese Frau war sehr intim mit Allers; endlich hat Einer sie geheiratet,
98 der sehr glücklich mit ihr ist.

99 Der Junggeselle tritt ein. Von Reisen.

100 Ich habe gehört, deine Tochter –
101 Gespräch über die Längstverstorbene.

102 26

103 Was denkst du jetzt zu tun?

104 Ich bin in einem sonderbaren Stadium. Einsamkeit. Es giebt Nieman-
105 den, zu dem ich gehöre. Familie.

106 Du sagst das? Du weisst, was es für Verlogenheit in Familien giebt. Be-
107 trügerische Frauen –

108 Sag' das nicht. Wir sind die Betrogenen – wir. Wir sind für diese Frauen
109 nichts Anderes als für uns leichtfertige Frauenzimmer. Betrogen sein ist
110 immer ein Unglück, wenn man's weiss. Nicht der Rausch ist's, der zwei
111 Menschen verbindet; das Zusammensein, wenn der Rausch verfliegen.

112 Ja, ganz gut, aber das Kind, darauf kommt's an. Das vergisst du. Ge-
113 wiss könnte man einer Frau verzeihen, dass sie betrogen; aber mit einem
114 Kind herumgehen im Hause – das können nur Elende sein, da fängt der
115 Betrug an. Das Andere ist's wol auch; aber es ist ein Betrug im Gegen-
116 wärtigen, ein Betrug unter uns. Aber das, das heisst, die Lüge ins Ewige
117 treiben.

118 27

119 Der Sohn kommt.

120 Bewegung des Junggesellen.

121 Freundlichkeit des Sohns, der ihn sehr geliebt hat. Wie sehr hab' ich
122 mich schon nach Ihnen gesehnt. Aber so lange liessen Sie sich nicht se-
123 hen! Ja, wir haben Schlimmes erlebt. Meine Schwester . . . Wenn Mäd-
124 chen auch so ein Gegengewicht hätten. Kommen Sie nun wieder öfter.

125 Auffallende Bewegung des Junggesellen. Er lädt den Sohn ein, ihn bald
126 zu besuchen. Von den Reisen. Empfindung. Ich muss ihn wiederhaben.

127 Der Sohn muss eine bestimmte naturphilosophische Arbeit machen. Es
128 ist der Weg. Er sagt, ich glaube.

129 Bist du ein guter Arzt?

130 Ich habe immer leidlich lügen können.

96 **ihm]** ms. korrigiert aus: ih,

98 **ihr]** ms. korrigiert aus: uhr

131

28

132

III. Akt. Im Hause des Junggesellen.

133

Schauspielerin ist bei ihm.

134

Er ist bewegt. Nun, ich habe ihn gefunden.

135

Was du nicht sagst! Sonderbar! Ich habe eine verspätete Wut. Wir hätten einen haben können, jetzt wär' er erwachsen, zweiundzwanzig Jahre.

136

Ich darf nicht daran denken. Welche Feigheit! Was für Ueberschätzung!

137

Was willst du tun?

138

139

Ich weiss nicht.

140

An dem Bewusstsein sich genügen lassen?

141

Nein, bei mir haben, will mit einem leben.

142

Ich möchte ihn kennen.

143

Der Sohn. Er lernt die Schauspielerin kennen. Er hat sie gesehen, als Kind.

144

145

Heiteres Gespräch. Sie geht.

146

Nun, was machen Sie immer?

147

Studieren. Es ist das Einzige. Ich richte mir mein Leben aufs Altwerden ein.

148

149

29

150

Kränken Sie sich wegen Ihrer Schwester?

151

Damit ist es sonderbar. Ich verstehe alles. Was soll ich ihr übelnehmen?

152

Aber trotzdem ist es möglich, dass ich sie schlagen würde. Verführer –

153

das ist gewiss Unsinn. Und doch, wenn ich ahnte, wer . . . Ja, überlegen

154

sind wir Alle sehr, aber – – Doch reden wir nicht davon. Mein Vater ist

155

schwach. Eigentlich widerstrebt mir jede Art von Weichlichkeit.

156

Möchten Sie einmal mit mir reisen?

157

O gern.

158

Ich will es Ihnen sagen, Sie verstehen so viel.

159

Wir wollen sehen, ob Sie wirklich so überlegen sind. Sie sind mein Sohn.

160

Was sagen Sie da?

161

Es ist, wie ich Ihnen sage: Sie sind mein Sohn. Ich habe Sie gezeugt.

162

Warum teilen Sie mir das mit? Ich hätte mir an Ihrer Stelle mit dem

137 **für]** danach hs. gestrichen: Uebe

151 **soll]** ms. korrigiert aus: sill

160 **Was]** ms. korrigiert aus: Sas

163 Bewusstsein genügen lassen.
164 Sie haben Ihre Mutter nie gekannt. Sie war mein. Wir haben uns geliebt.
165 Ich schwöre dir, dass

30

166
167 deine Mutter die war, die ich am tiefsten geliebt habe.
168 Warum sind Sie mit ihr nicht zusammen geblieben? Warum nicht, als
169 ich geboren wurde?

170 Es war nicht möglich. Ihr Vater wäre dran gestorben. Ich kann dir Briefe
171 zeigen, wo die Sache besprochen wurde. Sie wollte fliehen.

172 Aber Sie?

173 Ich bin dein Vater, liebe mich. Was kann dir dieser Andere sein?

174 Nun ja, aber was wollen Sie?

175 Ich will, dass du bei mir bleibst.

176 Aber das ist ja Wahnsinn, mein Vater würde alles wissen.

177 Eben.

178 Das wäre Infamie, ich täte es nicht.

179 Ich will dich, will deine Liebe. Jetzt bist du noch verwirrt. Ich bin zu
180 rasch gewesen. Ich habe ein Recht auf dich.

181 Ich werde Sie nie mehr lieben als ihn. Ja, ich

31

182
183 fühle, dass ich Sie weniger liebe, seit ich es weiss. Was war ich für Sie?
184 Eine unwillkommene Ueberraschung. Lassen Sie mich jetzt gehen.

185 Er geht.

186 Der Junggeselle. Nun hab' ich meinen Sohn wiedergefunden. Und so.
187 Nein, ich verzichte nicht auf ihn.

32

188
189 IV. Akt

190 Eine Vorszene. Jene Frau? Eine Geliebte des Sohnes? Eine Frau, die zu
191 ihm sagt, sie hat ein Kind?

192 Vielleicht ein Bild des Vergangenen?

193 Der Sohn, der eben das Gleiche erlebt mit der Frau eines Professors?
194 Sieht, das Kind als Zufälliges, Unwillkommenes hat eine ganz andere
195 Bedeutung? Wird sie heiraten?

171 **fliehen]** ms. korrigiert aus: fliegen

181 **nie mehr lieben]** mittels Umstellungszeichen hs. korrigiert aus: lieben nie mehr

183 **fühle]** ms. korrigiert aus: gühle

- 196 Szene Vater und Sohn. Gespräch über die Mutter.
 197 Bedürfnis des Sohnes, mehr zu erfahren.
 198 Vater: Ich habe keine Frau berührt, seit sie tot ist.
 199 Verständnis des Vaters für den Sohn.
 200 Empfindung des Sohnes: Hier gehör' ich her. Vergrösserte Zärtlichkeit,
 201 seit er die Wahrheit weiss.
 202 31b
 203 Die Schwester tritt auf.
 204 Ja, ich wag' es. Ich sehne mich, Euch wiederzusehen. Vielleicht hättet Ihr
 205 „nein“ gesagt, wenn ich gebeten hätte.
 206 Vater: Bleibe.
 207 Aber? Nein, Ihr wisst, es ist nicht möglich. Ich bin nun einmal, wie ich
 208 bin. Wenigstens bin ich wahr.
 209 Du kannst bei uns bleiben, trotzdem.
 210 Glaubst Ihr das wirklich?
 211 (Sie lächelt und geht ab.)
 212 Sie sagt, dass sie einen andern Namen trägt.
 213 |:Der Lyrische hat sie verführt:|
 214 Der Junggeselle erscheint. Er hat einen festen Entschluss. Er sagt dem
 215 Sohn: Ich werde es sagen.
 216 Ja, warum?
 217 Weil ich diese Lüge nicht dulde, weil ich nicht einsam verkommen will.
 218 Aber Sie irren sich; Sie bleiben so einsam, als
 219 32b
 220 Sie waren. Sie glauben doch nicht . . .
 221 O, das scheint dir jetzt so. Du fühlst es noch nicht. Du bist noch er-
 222 schrocken. Wenn Alle es wissen, wenn dein Vater, der dich bis jetzt für
 223 seinen Sohn hält, wenn der selbst vor dir schaudert, dann wirst du es
 224 fühlen.

200 **Empfindung]** ms. korrigiert aus: Empfindung
 202 **31b]** b hs. hinzugefügt
 211 **(Sie [...] ab.)]** Klammern hs. hinzugefügt
 214 **Junggeselle]** hs. korrigiert aus: Jungeselle
 218 **Sie bleiben]** ms. korrigiert aus: sie bleiben
 219 **32b]** b hs. hinzugefügt
 222 **Wenn]** danach ms. gestrichen: ae
 223 **der]** ms. korrigiert aus: dar

225 Aber Sie sind wahnsinnig. Sie sind nicht mein Vater. Ich könnte es Ihnen
 226 stärker sagen: Ich wäre Ihr Sohn, wenn Sie mich hätten zeugen wollen –
 227 vielleicht. Ich wäre Ihr Sohn, wenn Sie mich nie verleugnet hätten. Ich
 228 wäre Ihr Sohn, wenn Sie mich erzogen, wenn Sie mich die ganze Zeit
 229 geliebt . . . wenn ich Sie liebte, wenn . . .

230 So lassen Sie mich wahnsinnig sein. Ich weiss es ja doch, trotz allem,
 231 dass Sie es sind. Vor allem machen wir die Sache dadurch in Ordnung,
 232 dass wir die Wahrheit sagen. Ihr Vater mag entscheiden. Er wird sich
 233 vielleicht entschliessen, mich zu töten.

234 Nein, er darf es nie wissen.

235 33

236 Wie wollen Sie es verhindern?

237 Nie, glauben Sie, – ich schwöre Ihnen, dass ich mich töte, wenn er es
 238 weiss.

239 Der Junggeselle geht.

240 34

241 V. Akt.

242 Der Junggeselle. Ich will nicht mehr hin. Alles ist aus. Ungeheure Ein-
 243 samkeit. Verurteilt zu Weibern niedern Ranges. Fühlt seine Rechtlosig-
 244 keit. Unsere eigenen Lügen sind zu stark. Reisen? Freundschaft? Kunst?
 245 Wohin? |:Alles im Gespräch mit dem Buckligen?:|

246 Eventuell, die Frau, die Geliebte von früher, lässt irgendwie was von sich
 247 hören?

248 Die Schauspielerin. Nun? misglückt? Ich dacht' es.

249 Du bist mein Trost.

250 Nicht lang. Ich will dir was gestehen. Du bist mir auch ein bisschen zu-
 251 wider geworden. Eitles Tier! |:Eventuell: Wie alt ist der Sohn? – So alt
 252 wie der unsere wäre. Er stammt aus unserer Zeit. – Und mich hast du
 253 hinausgeworfen, weil ich dich betrogen!?????:|

254 Er bleibt zurück. Abend.

255 Vielleicht noch Schlusszene mit dem, der nicht

256 35

257 altert oder dem die Weiber nur Genussmittel sind. Er weiss, dass sie
 258 betrügen. Stark ohne Sentimentalität. Vielleicht sagt dieser Starke ihm:
 259 Bring' dich um.

252 **wäre]** ms. interlinear ergänzt; s. a. Herausgebereingriffe

Herausgebereingriffe

- 37 **sagen.]** sagen
56 **Nymphomanie]** Nymphmanie
104 **Einsamkeit.]** Einsamkeit
132 **Junggesellen.]** Junggesellen. Sc
214 **festen]** Festen
252 **wie der unsere wäre]** wäre wie der unsere

1 Er hat eine Schwester, zwei Neffen, aber seit sie herangewachsen sind,
2 ist er nur mehr der Pumponkel.

3 Sie, die Schauspielerin, aufs Gut, zur Schwester.

4 Eine Frau, mit der er als sie Mädchen war, ein Verhältnis hatte.

5 Er war mit der Geliebten in Italien, da schien sie ihn zu lieben – jetzt ist
6 der Zauber verschwunden.

7 Schon vorher schien alles vorüber; er hat mit gemeinen Weibern ver-
8 kehrt, hat Todesangst.

9 Seine Leidenschaften schweigen noch nicht.

10 Du bist zu weich, ich zu hart, ich schreibe Gobelins. Ein angenehmer
11 alter Lügner; ich bin der Einzige, bei dem es nicht gelungen ist.

4 **sie]** ms. interlinear ergänzt

[A 76,1]

Zum I. Akt.

Er hat ihr eine antike Gemme geschickt, die ihr ähnlich sah. Sie dankt.
Er fragt sie, wie's ihr geht. Sie ist unendlich glücklich mit ihrem jetzigen
Mann, der nichts ahnt.

Der Junggeselle fühlt: Und diese glaubt' ich mein. Ihr Mann ist Chemiker,
Arzt? Irgendwie bekannt mit dem Sohn von Pflugfelder.

Sie liebt ihren Mann sehr, der aber die Schönheit ihres Leibs nicht ganz
begreift und würdigt. Seit Jahren hat sie kein Verhältnis mehr mit dem
Junggesellen, aber sie freut sich seiner Bewunderung für ihre Schönheit,
die von der Mutterschaft nicht berührt wurde.

Heute sagt er ihr: Nein, es ist zu Ende, ich male nicht mehr. Es ist ganz
unsinnig. Nun ist es doch Zeit, seine Grenzen zu kennen.

7 **Pflugfelder]** ms. korrigiert aus: Pflugfeeler

- 1 1901. 9
- 2 I. Akt. Junggeselle. Zuerst eine Szene oberflächlicher Natur.
- 3 Entweder mit entfernten Verwandten oder mit einem Bilderhändler
- 4 oder einer nicht mehr jungen Frau, die jetzt verheiratet ist.
- 5 In diesem Gespräch kommt eine gemässigt heitere Stimmung des Jung-
- 6 gesellen zum Ausdruck, vielleicht schon die Andeutung baldiger Heirat.
- 7 Eventuell auch Einiges über die Reise, über sein Malen. |:Bilder seiner
- 8 Geliebten:| Nein, es war nicht das Wahre |:seine Kunst:|.
- 9 Junggeselle, Lyriker.
- 10 Junggeselle ist seit etwa 8 Tagen hier. Was giebt's Neues?
- 11 Wo warst du?
- 12 Sehr viel herum, in Italien und Griechenland.
- 13 Immer mit ihr?
- 14 Ja. Und du?
- 15 Ich schreibe – Gobelins, wie gewöhnlich. |:Und werde sterben?:|
- 16 10
- 17 Was machen unsere Freunde?
- 18 Andeutungen von Dr. Breuner. Seine Tochter ist fort.
- 19 Nun ja, eine Art von Nymphomanie.
- 20 Wer war der Erste?
- 21 Gleichgiltig. Vielleicht du, vielleicht ich – man hat sich keine Vorwürfe
- 22 zu machen. Man hat sich überhaupt nie einen Vorwurf zu machen.
- 23 Der Sohn. Eine hat sich umgebracht seinetwegen. Ein ganz starker
- 24 Mensch wie seine Mutter.
- 25 Was wirst du tun?
- 26 Ich werde diese junge Dame heiraten.
- 27 Es ist vielleicht klug.

1a **1901.**] hs. hinzugefügt

6 **vielleicht**] hs. korrigiert aus: vielleich

14 **Ja.**] davor ms. gestrichen: Und du?, das ursprüngliches Ja. überschreibt

18 **Tochter ist**] hs. korrigiert aus: Tochterist

23 **Eine**] hs. korrigiert aus: Einer

28 Es ist bestimmt klug. Ich fürchte die Einsamkeit. Ach Gott! Einsam! Ich
 29 habe es nur bei Andern empfunden, allein nie. Je älter ich werde, je mehr
 30 genüg' ich mir selbst. Ich war nie sentimental.

31 Wie ich?

32 Ja, Du bist ein wehmütiges Schwein. Zuwider. Ist

11

33
 34 dir denn die gerade sicher?

35 Nein, aber – was soll ich tun? Ich habe schon eine Zeit erlebt, wo ich mir
 36 die Weiber kaufen musste. Alles war plötzlich vorbei. Da mit einem Mal
 37 die, und jetzt auf der Reise hat sie sich wirklich verliebt. Vielleicht wird
 38 sie mich betrügen.

39 Vielleicht??!

40 Gewiss. Aber –

41 Du hoffst nur, dass du nicht draufkommen wirst.

42 Quäl' mich nicht. |:Noch über den Sohn:|

43 Sei nicht so, überschätze nicht. Anhänglich sind sie, auch wenn sie nicht
 44 treu sind.

45 Sie kommt. Kurze Begrüssung.

46 Er sagt ihr, dass er sie heiraten will.

47 Sie sagt: Nein, zu alt.

48 Ueber die Schauspielerin, die er auch gemalt.

49 Jungeselle, letzte Geliebte.

50 (Zuerst ist noch der Lyriker da.)

12

51
 52 Sie ist ein wenig verlegen. Nun, wie geht's dir?

53 Mir war manchmal, als hättest du alles das geliebt, was ich dir zeigen
 54 konnte. Ich weiss, ich bin nicht mehr jung.

55 Du bist gut, du hast mich gut gemacht, ich habe dir viel zu danken. Ich
 56 werde dich unendlich lieben.

57 Ueber Dinge im Zimmer.

34 **die**] hs. unterstrichen

42 Möglicherweise Auslassung von Unentziffertem zwischen nicht. und |:Noch

47 **Nein**] ms. korrigiert aus: nein

48 **Schauspielerin**] ms. korrigiert aus: Schauspielerin

49 **Geliebte.**] danach ms. gestrichen: Z

50 (**Zuerst [... da.]**)] Klammern hs. hinzugefügt

58 Das Porträt der Schauspielerin.
59 Sie hat sie als Kind gesehen. |:Erzählt davon, sonderbare Zusammen-
60 hänge:|
61 Es wird ihr schwer, aber endlich sagt sie ihm: Ein junger Engländer –
62 nun, sie hat ihn nicht betrogen –, aber nun geht sie mit ihm nach Eng-
63 land, |:Ich reise fort zu Verwandten:| nach London. Aber sie lügt nicht
64 lang.
65 Er: Kann ich etwas für dich tun?
66 Nein, was fällt dir ein! Ich möchte, dass du sehr glücklich wirst. Du,
67 damals, in jenem Au-
68 13
69 genblick in Venedig, als ich dir sagte: Ich habe noch keinen so geliebt –
70 es war wahr. |:Damit geht sie:|
71 Junggeselle allein.
72 Almosen.
73 Schauspielerin kommt.
74 Sie macht Einkäufe in Wien.
75 Ihr wird warm. Sie lebt bei ihrer Schwester, die einen Grafen geheiratet
76 hat.
77 Auch über den alten Arzt. Ich war bei Dr. Breuner; er ist so bewegt wegen
78 Fanny.
79 Was erlebst du? Du erlebst noch immer.
80 Eben hat mir meine letzte Geliebte den Abschied gegeben.
81 Jetzt heisst's mit Anstand alt zu werden. Ich treff's auch als alte Jungfer.
82 Es hätte alles schöner werden können. Was hast du mich verlassen? Das
83 bisschen Untreue! Verzeihen . . Was hab' ich dir nicht alles verzeihen.
84 Geliebt hab' ich
85 14
86 nur dich. Wenn ich wenigstens ein Kind hätte. Oh, so feig, so feig! Nun
87 hätte man es doch. Im Uebrigen, wer weiss, vielleicht hast du ein Kind,
88 ohne es zu wissen.
89 Ich weiss es.
90 Nun, hole es dir, nimm's zu dir. Ich werde es lieb haben.
91 Er ist sehr bewegt.

92 II. Akt. Im Hause des Doktors.
 93 |:Der Lyriker zuerst, schwerkrank:|
 94 Der Sohn kommt nach Hause |:von der Klinik:|. Sein Entschluss ist entschieden gefasst. Er gibt die Praxis auf, geht vollkommen zur Theorie über. Ich werde nie dahin kommen, in Menschen Bettnummern zu sehen. Ich leide zu sehr. Es ist eine Schwäche; ich habe eine Ahnung, dass es eine grosse Stärke ist.
 95
 96
 97
 98
 99 Vater: Vielleicht bist du jetzt so reizbar we-
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123

15

16

96 **Theorie**] ms. korrigiert aus: Tjeorie
 102 **Oh nein**] hs. korrigiert aus: Ohnnein
ist] hs. ergänzt; davor hs. gestrichen: ich
 103 **töten.**] ms. korrigiert aus: töten,

124 Du weisst doch, dass es so viel Verlogenheit in Familien giebt. Wir sind
125 für diese Frauenzimmer nichts Anderes.

126 Nur in einem Fall blieb der Sohn kalt, als sich ein junges Wesen seinet-
127 wegen umbrachte.

128 Der Sohn wird nach Paris gehen.

129 Der Doktor wird geholt.

130 17

131 Der Sohn und der Junggeselle bleiben allein. Gespräch über allerlei, über
132 die Tochter, bis er endlich sagt: Du bist mein Sohn.

133 III. Akt. Der Sohn und der Vater, vor der Abreise. Gespräch über die
134 Mutter.

135 Der Sohn sieht, dass der Vater fest an sie glaubt.

136 Die Tochter kommt. Kurze Szene.

137 Sie geht wieder ab nach einem Kuss des Vaters auf ihre Stirn.

138 Du kannst bei uns bleiben.

139 Nein, ich will nicht.

140 Der Junggeselle und der Sohn. Szene, in der der Sohn sagt: Ich werde
141 mich töten, wenn du's meinem Vater sagst.

142 Wir vergassen, es handelt sich nicht um uns. Ich

143 18

144 will dich haben.

145 Die Schauspielerin. Treff' ich dich?

146 Das ist mein Sohn.

147 Szene, wo die Schauspielerin entdeckt, *daß* er zugleich das Verhältnis
148 mit jener Frau gehabt *hat*.

149 Er hört den Doktor und den Lyriker kommen. Ich kann sie jetzt nicht
150 gleich sprechen.

151 Schauspielerin. Kurzes Gespräch mit dem Arzt.

133 **Der**] ms. korrigiert aus: Ser

144 **will**] ms. korrigiert aus: wil,

147 **daß**] hs. interlinear ergänzt

er] danach hs. gestrichen: hat

148 **hat**] hs. ergänzt

151 **Schauspielerin**] hs. korrigiert aus: Schauspielerin

- 152 Lyriker, Sohn.
 153 Lyriker: Nun, ich will es gestehen: ich war es. Sie wusste *mich* todge-
 154 weiht. Ich hielt sie nicht, ich wollte nicht. Wir sind gereist acht Tage mit
 155 einander. Ich will nicht mit einer Lüge von hinnen gehen.
 156 Im Sohn wachen alle atavistischen Instinkte auf. Was sind wir? Ich möch-
 157 te Sie töten, ich hasse Sie.
 158 Der Diener kommt herein. Warum war hier die Türe zugesperrt? wieso?
 159 19
 160 Der Junggeselle hat sich vergiftet.
 161 Lyriker: Es war das Anständigste, was er hat tun können.

153 ***mich***] hs. interlinear ergänzt

154 **Wir**] davor ms. gestrichen: Ne

Herausgebereingriffe

- 45 **Kurze**] kurze
 83 **bisschen**] Bisschen
 92 **Doktors.**] Doktors.]
 135 **glaubt.**] glaubt

1 Jul: Wenn man nur so gut ist als ich, wäre es anständiger, schlecht zu
2 sein.

3 Vielleicht einer Schwester der verstorbenen Frau eine Rolle zuzuteilen
4 [:altes Mädchen?:].

5 Gleichmässigkeit seines Freundes. Da er nie geliebt worden, fühlt er das
6 Alter nicht. Er hat nie Zärtlichkeit genossen.

Herausgebereingriff

4 **Mädchen?:]** Mädchen?]

[A 76,2]

1

Aus der ersten Fassung der „Egoisten“.

2

Julian – Sophie. – Sala.

3

Jul: Guten Abend, Sophie.

4

Sophie: Guten Abend, Julian. Guten Abend, Herr v. Sala.

5

Sala: Wie befinden Sie sich? Sie schauen vorzüglich aus. Die Reise hat Ihnen gut bekommen, Fräulein.

6

7

Sophie: Nicht wahr?

8

Jul: Wann hast du mein Telegramm erhalten?

9

Sophie: Ich bin eben bei Tisch gesessen.

10

Sala: Nun, lieber Freund, ich muss leider gehen.

11

Sophie: Ich bin's hoffentlich nicht, die Sie vertreibt?

12

Sala: Aber – !

13

Jul: Wann sieht man Sie wieder? Wollen Sie nicht einmal mit uns auf dem Land nachmahlen wie im vorigen Frühjahr? – Was meinst du, Sophie?

14

15

16

Sophie: O, es wäre sehr nett von Ihnen, Herr v. Sala.

17

Sala: Nun ja, – die Abende sind heuer allerdings noch auffallend kühl Nun, nächstens. Ich melde mich schon. Auf Wiedersehen, Julian. Adieu, Fräul.

18

19

20

2

21

|:Er geht:|

22

Jul: Nun endlich wieder, mein Kind. Ich war sehr besorgt. Wie ist denn das nur gekommen, dass ich keinen Brief mehr erhielt?

23

24

Sophie: Ach Gott, an meinen Briefen ist nicht so viel verloren. Jetzt bin ich da.

25

26

Jul: Was giebt's denn bei dir zuhause?

27

Sophie: Ich bin noch nicht recht in Ordnung.

28

Jul: Das geht nicht so schnell. Lege doch ab.

29

Sophie: O ja. |:Legt den Hut ab:|

30

9 **Jul]** ms. korrigiert aus: jul

10 **Tisch]** ms. korrigiert aus: Tosch

11 **lieber]** ms. korrigiert aus: liebe

19 **melde]** ms. korrigiert aus: meldd

28 **nicht]** ms. korrigiert aus: nichz

31 Jul: Wie fühlst du dich wieder in Wien?
 32 Sophie: Ich bin noch gar nicht recht zu mir gekommen.
 33 Jul: Du scheinst mir so zerstreut.
 34 Sophie: Ich sehe mich nur um. Ich war ja so lang nicht da. Wie oft war
 35 ich denn im Ganzen bei dir in der Wohnung? Zweimal. |:Bild von
 36 Irene:| Das ist ein schönes Bild. Hast das auch du gemalt?
 37 Jul: Ja. Du hast's ja auch damals gesehen.
 38 Sophie: Das Gesicht kommt mir so bekannt vor.
 39 Jul: Bekannt? . . . Das ist kaum möglich. Eine ehemalige Schauspielerin.
 40 Das Bild ist über zwanzig Jah-

3

41
 42 re alt.
 43 Sophie: Vielleicht hab' ich sie einmal im Theater gesehen.
 44 Jul: Daran würdest du dich kaum erinnern. In Wien hat sie seit fünfzehn
 45 Jahren nicht mehr gespielt, und das Bild hier ist noch viel älter. Herms
 46 heisst sie – Irene Herms.
 47 Sophie: An den Namen erinnere ich mich nicht, – aber das Gesicht
 48 Gewiss hab' ich sie als Kind einmal gesehen. Ich bin ja als kleines
 49 Mädels so viel ins Theater gegangen.
 50 Jul: Dann wär's ja möglich.
 51 Sophie: Ein liebes Gesicht. War gewiss auch eine . . .
 52 Jul: O nein. – Setz' dich doch. Warum gehst du denn immerfort hin und
 53 her? Was ist das? Ist dir denn nicht gemütlich?
 54 Sophie: |:wie erlöst:| Ja, es ist merkwürdig, – so fremd kommt's mir hier
 55 vor. Und du kommst mir auch fremder vor. Du bist auch anders zu
 56 mir.
 57 Jul: Ich zu dir? Gewiss nicht. Was ist denn vorge-

4

58
 59 fallen?
 60 Sophie: O nichts, gar nichts Besonderes!
 61 Jul: ?
 62 Sophie: Du, Julian, was möchtest du denn dazu sagen, wenn ich wieder
 63 wegfahren möcht'?
 64 Jul: Weg? . . Du willst – ? Ja, das musst du mir doch erklären.
 65 Sophie: Ah, es wird ja vielleicht nichts daraus. Ich sag' das nur so, weil

45 **gespielt,**] ms. korrigiert aus: gespielt.

66 gestern bei der Tant' davon die Red' war. Ihr Bruder war da, der in
67 Hamburg das grosse Pferdegeschäft hat. Der hat mich gefragt – zum
68 Spass natürlich –, ob ich mit ihm fahren möcht'. |:Lächelt verlegen,
69 wie sie in sein forschendes Auge blickt:] Ich fahr' ja nicht.

70 Jul: Liebe Sophie, wozu das alles? Sag' mir doch lieber die Wahrheit
71 ... Nun?

72 Sophie: Was denn?

73 Jul: Es genügt, wenn du einfach sagst: Adieu, ich geh' auf immer. Es ist
74 sogar bequemer. Denk' doch, sonst müsstest du am Ende einen Brief
75 schreiben, –

76 5
77 nicht wahr?

78 Sophie: Du bist ein so guter Mensch, Julian. Ich hab' aber selber gedacht,
79 es ist dir lieber, ich sag' dir die Wahrheit. Julian, ich weiss gar nicht
80 recht, wie ich's dir sagen soll

81 Jul: Fürcht' dich nicht, Kind; denk' einfach nicht an das, was war. Denk'
82 dir, ich bin dein Vater.

83 Sophie: Ja, erinnerst du dich, wie sie dich in wie hat der Ort nur
84 geheissen? – wie sie dich für meinen Vater gehalten haben?

85 Jul: Ja. Also red'. Es soll aus sein?

86 Sophie: Schau', Julian, ich hab' dich gern gehabt – wirklich! Ja, sehr gern.
87 Und ich hab' dir so viel zu danken. Und du bist immer sehr gut gegen
88 mich gewesen. Aber jetzt, bitt' dich, versetz' dich ein bissl in meine
89 Lage. Ich bin fünfundzwanzig Jahre alt – nicht wahr?

90 Jul: In Rom hast du deinen sechsundzwanzigsten Geburtstag gefeiert.

91 Sophie: Ja. Und du deinen vierundfünfzigsten.

92 6

93 Jul: Das ist allerdings richtig.

94 Sophie: Also ich versichere dir, es war wunderschön. Nie werd' ich die
95 schönen Tage vergessen, die wir mit einander verbracht haben, und
96 ewig werd' ich dir für alles das Schöne dankbar sein, das du mich hast
97 sehen lassen. Ich versicher' dir, Julian, so lang wir da unten beisam-
98 men waren: – nicht mit einem Gedanken bin ich dir untreu gewesen.
99 Ich bin auch nicht die Person, die einen Mann betrügt . . . und gar
100 dich! das wär' abscheulich. Nicht wahr?

101 Jul: Bist du ihm wieder begegnet?

102 Sophie: Wenn du lieb bist, fragst du mich um gar nichts.

84 **gehalten]** hs. korrigiert aus: geheissen

103 Jul: Aber er weiss ja, dass du mit mir in Italien warst – ?

104 Sophie: Also nein, das weiss er nicht. Er glaubt, dass ich in Hamburg
105 beim Onkel war. Na, ich bitt' dich, warum soll ich einem Menschen,
106 der mich wirklich von ganzem Herzen gern hat, wehtun?

107 7

108 Jul: Na ja.– Also, liebe Sophie, so muss es denn geschieden sein.

109 Sophie: Du musst mir versprechen, dass du auf mich nicht *bös* bist. Nicht
110 wahr? Ich versichere dir, es giebt Manche, die nicht so aufrichtig ge-
111 wesen wären. Ich möcht' nur, dass du's verstehst. Du darfst auch nicht
112 glauben, dass ich leichtsinnig bin. Ich hab' mir das wohl überlegt. Ich
113 bin ja auch kein junges Mädels mehr, – nicht wahr?

114 Jul: Nun ja, es ist ja alles in Ordnung. Wir sind ja eben gute Freunde, –
115 was? . . . Kind, willst du nicht wenigstens einen Thee trinken, bevor
116 du gehst?

117 Sophie: Nein, Julian; ich geh' lieber gleich. Es ist mir hier so traurig. Es
118 hat keinen Sinn, wenn ich jetzt noch bleib'. Adieu, Julian. Du warst
119 immer sehr gut zu mir. Wunderschön war's! Du kannst mich ruhig
120 grüssen, wenn du mich mit ihm triffst; er weiss, dass ich dich kenn'.

121 Jul: Ja, ja.

122 8

123 Sophie: Bitt' dich, grüss' mich, sonst glaub' ich, du tragst es mir nach.
124 Ich weiss ja, dass ich dir jetzt einen Schmerz bereite, – aber ist's nicht
125 besser jetzt als zu spät?

126 Jul: Du bist ein kluges Ding.– Na adieu, Sophie. Entschuldige die Frage
127 . . . kann ich nicht etwas für dich tun?

128 Sophie: Julian! Aus is aus. Das darfst du nicht von mir glauben. Ich hab'
129 auch vom Stanislaus nachher nie einen Kreuzer genommen. Adieu,
130 Julian.

131 Adieu, adieu, adieu! Na, einen Kuss kannst du mir schon geben. Es
132 ist vielleicht der letzte, den du von Einer kriegst, die dich gern hat.
133 Uijeh, das is mir so ausgerutscht! |:An der Tür:| Jetzt möcht' ich dir
134 noch was sagen, Julian.

135 Julian: Nun?

136 Sophie: Erinnerst du dich, damals in Venedig . . . weisst du noch – auf dem
137 Balkon? . . . Spät am Abend wie du mich so auf'm Schooss gehalten
138 hast . . . was ich dir damals gesagt hab' – erinnerst du

105 **bitt'**] hs. korrigiert aus: bitt',

109 **bös**] hs. interlinear ergänzt

118 **noch**] ms. korrigiert aus: nich

139

9

140

dich?

141

Jul: ?

142

Sophie: Dass ich eigentlich noch nie Jemanden so gern gehabt hab'.

143

Jul: O fürcht' dich nicht, – ich hab's nicht geglaubt.

144

Sophie: Aber wahr is es gewesen. In dem Moment – ich schwör's dir –

145

ist es wahr gewesen! Ich bitt' dich, glaub' mir. Was für einen Grund

146

hätt' ich denn heut' noch, dir was vorzulügen?

147

Jul: Na, Sophie, ich hab' dich wirklich gern gehabt. Ich dank' dir auch . . .

148

ja. Ich wünsch' dir, dass du sehr glücklich wirst.

149

Sophie: |:noch unter Tränen:| Da brauchst du keine Angst zu haben.

150

|:ab:|

 140 **dich]** ms. korrigiert aus: doch

Herausgebereingriffe

15 **nachtmahlen]** nachtmalen57 **ist]** isr96 **mich]** mic

Scene

1901

Sala: Unsern Freund Julian müssen wir nun ordentlich in Behandlung nehmen; seine Familiensehnsucht bekommt etwas Krankhaftes.

Jul: Der Sinn ist: Jemanden haben – ein Weib oder ein Kind. Idee der Zusammengehörigkeit.

Sala: Dass Sie das sagen, gerade Sie, der es manchmal selbst sehen konnte, wie viel Verlogenheit in dieser Zusammengehörigkeit steckt. Mir graut es, wenn ich alternde Familien sehe. Der Mann ist stumpf geworden in seinen Geschäften, die Frau hat ihre Liebhaber oder ihre Träume gehabt . . . was manchmal noch schlimmer ist; die Kinder flattern auseinander, davon, und wenn sie bleiben, sind sie ja doch auch davongeflattert in ihre eigenen Schicksale.

Jul: Auf die innere ideale Zusammengehörigkeit kommt es an, auf ein Zusammenwachsen mit der Zeit, auf ein Zusammenbleiben. Was will ein Rausch bedeuten, der wieder verflogen ist?

Sala: Ja. Sie vergessen nur, dass zuweilen einem sol-

2

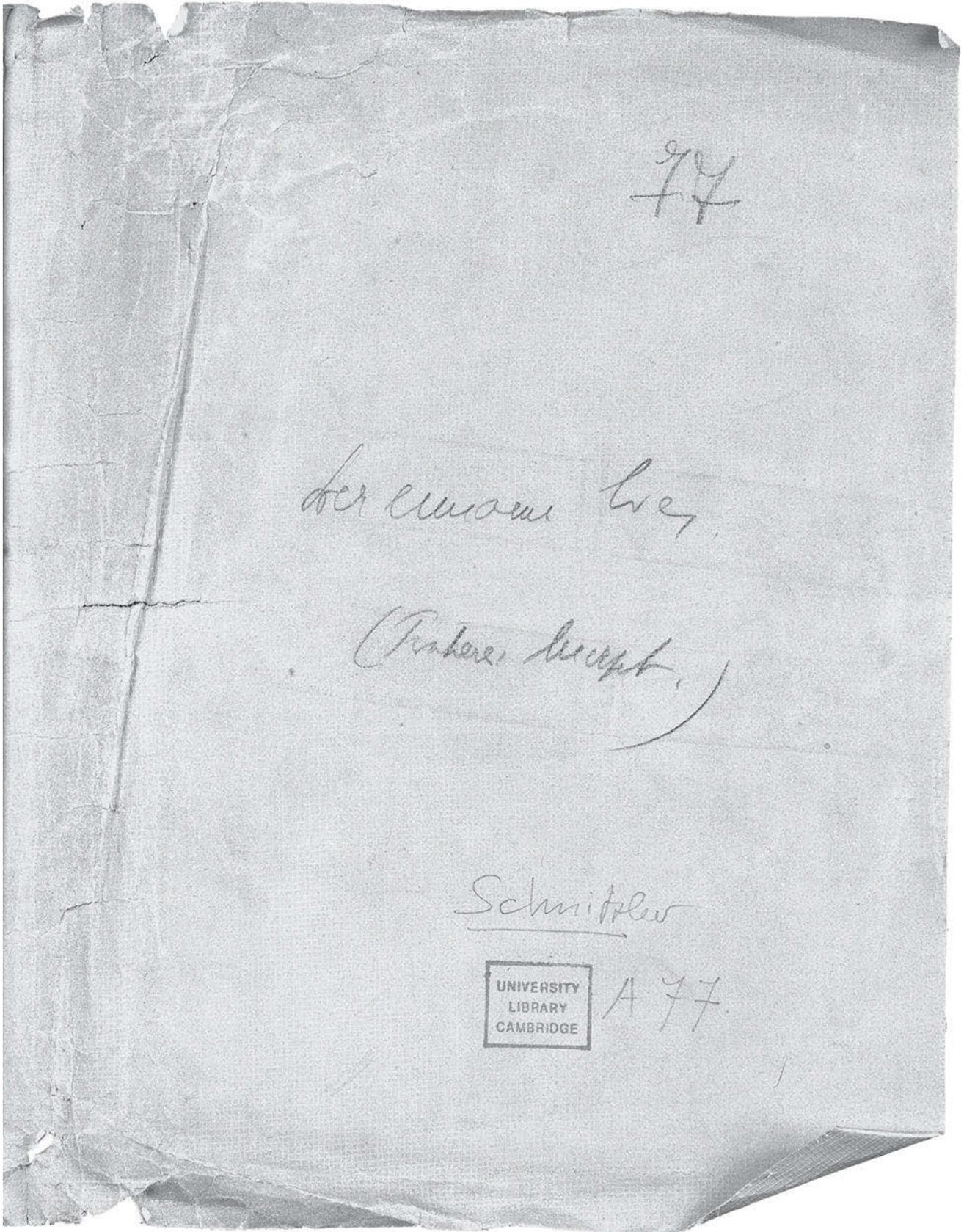
chen Rausch ein Wesen sein Dasein verdankt. Wo bleibt dann Ihr ganzes Theorem? Was ist's dann mit der Zusammengehörigkeit?

Pflugf: Ich glaube, dass es Frauen giebt, die sonst ganz gut sind und die einmal sündigen können. Ich glaube auch, dass sie wieder gut werden können. Ich glaube selbst, dass eine Frau ihren Fall verschweigen, ableugnen darf mit tausend Meineiden, wenn sie fühlt, dass in Wahrheit nichts geschehen ist. Aber ich glaube, dass eine Frau, welche ihrem Mann das Kind eines Andern als sein eigenes ausgiebt, eine grauenvolle Betrügerin ist; denn das heisst, die Lüge ins Ewige treiben.

1 **Scene**] hs. hinzugefügt

2 **1901**] hs. hinzugefügt

7 **gerade Sie**] ms. korrigiert aus: gerade yie



Originalmaße 22 × 25,6 cm

77

Der einsame Weg.
(*Früheres Mscrpt.*)

[Schnitzler]

[A 77]

5

¹ 77: mit rotem Farbstift geschrieben

20/10

Zweite Abl. - 90!
 Zumeist der alte Pfeil
 über dem Instrument
 Abw. - Ga.

Zunächst sehr alt
 Es liegt am Kopf, der gebildet ist
 über dem Instrument. Keine und -
 der Kopf Punkt. - Punkt; - nicht auf
 fort. -

Ich habe mit Professor ...
 ... gelesen, das ist ...
 Sironelli... Um ...
 ...
 ...

A77,3



20/6.

Zweiter Akt. – 901.

Zimmer ^bdes Doktor *Pflugfelder*

Einfaches Speisezimmer

^{65. a.}

5 Abends. –

Zuerst ^{der} Vater allein.–

Er sitzt am Tisch, der gedeckt ist.

liest eine Zeitung.

Vater noch im

Der Sohn kommt. – Rock; er muss noch
fort. –

10 Sohn. Ich habe mit Professor Bertram gesprochen. –

Ich hab ihm gesagt, dass ich fortreise . . zu

Giovanelli . . . Und überdies, dass ich [A 77,3]

^{Pr}di Theorie ^{Pr}a mich der Theorie

entschieden zu wende. –

^{4a} ^{65. a.}: mit rotem Farbstift geschrieben.

Wack. Mollstrang.
 Topf Sa - Hochzeit weilt weife. In
 Kai weilt
 Wack. Anbruch der. Kaultrauf
 weilt, weilt die in Gützel.
 Topf. Wack, greunt weilt. In der
 weilt fegweilt... In weilt fegweilt.
 In dem it weilt. -
 Wack. Wack, In weilt we die weilt.
 In der feg. das die die weilt feg.
 In weilt we feg weilt... Aber we
 we feg weilt. Wack die weilt -
 fegweilt, we die weilt weilt
 weilt weilt. Wack feg weilt weilt
 weilt fegweilt -

Vater. Wohlüberlegt.

Sohn. Ja. – Ich ertrag's nicht mehr . . Ich
kañ nicht

Vater. Bedenke doch . . Vielleicht

5 reizbar, nervös durch die 'Schicksale' . . .

Sohn. Nein, gewiss nicht. Ich hab
mich geprüft du meinst Johanna . .
Ich zürn ihr nicht. –

Vater. Nein, du weißt was du willst.

10 Ich bin froh . . dass du die Mittel hast . .

Ich wollt' es ja auch Aber ich
war zu arm . . Und dañ wollt ich
heiraten . und deine Mutter hatte
auch nichts . . . Und 'zehn' Jahre hatten
15 wir gewartet –

Hof. Ich bin da fast dorthin. -
 Ich wüßte zu gerne, was ich
 davon ist. Ich ist bald erst, in
 mit geschwindigkeit der Post
 in Tordans. - (Vater ergriff.)
 Hoffe, das ich mich bald wieder
 umsetzen werde. In diesem Falle
 die Zeit werde blau.
 Hof. ^{mit starkem - ein tiefem subjektivem}
Complizen Holt... 19, ein
 das ich ein gut sein Christ? - ^{Wunder}
Kelch. Ich - ^{Genuss}. Ich will ich ^{Genuss}
 in Hof, da ich fast davon eine
~~Leute~~ ^{Leute} ~~einige~~ ^{einige} ~~mit~~ ^{mit} ~~gab~~ ^{gab}.
 Hof. Ich wüßte zu gerne, was ich

Sohn. Ich bin dir sehr dankbar. –

Ich würde zu Grund gehn an der

Praxis. Ja ich blieb *Arzt*, . w

ich gelegentlich das Recht hatt

5 zu tödten. – (Vater ergriffen.)

Arzt Vat. Das ist nicht 'durchfuhrbar'?

Ubrigens wirst du andr 'Ansich'

werden. Im allgeme wollen

die Leut nur leben.

Ich glaubs – wir durfens gelegentlich . .

10 Sohn. Armseliges Volk . . . 'Sag', 'nun'

Vielleicht

hast du's nie gethan?. – Ehrlich? – thuts jeder

Vater. Ja . – Einmal. Ich hab die Es war

ein ¹²¹Wese, das mir sehr theuer war.

Mutter umgebracht (Sie hat mich gebeten.

Sohn erschrickt zuerst ein Moment –

Wahr Mein Verstand - ich will

Wahr Mein! Ich denke dir

(Wahr - grafisch) -

Sie tritt dir selbst über die Schulter -

Ich bin froh, dass sie über mich

Wahrheit weiß und wahrhaftig -

Sie weiß den Unterschied...

^{Wahr} Ich will mich nicht

Wahrheit wissen und den Unterschied

Wahr Im übrigen - wie Johann

von Wolke gesprochen hat

mein ist. Ich bin auch anders

mit -

Wahr was für ein Verstand -

früher mein -

Ich denke dir und magst

Vater. Nun siehst du – du selbst

Sohn Nein! Ich danke dir!

(Ich habe es geahnt.) –

Sie hätte dich selbst darum gebeten –

5 Ich bin froh, dass sie das mit

Johanna nicht erlebt hat –

Sie wäre dran gestorben . .

Vater

dieses edle reine Wesen

Ich habe keine edlere gekannt –

10 Sohn. Im übrigen – weñ *Johanna*

ein solches Gegengewicht hätt

wie ich . Es sähe ganz anders

aus –

Vater. Wen sie 'nebstbei' [??]

15 'herum' wäre –

Sohn Könntest du ihr verzeihn?

Malte Lucretia auff, was si ist. -

Das ein Gut uerricht
Man, was er meint.

Die bei dem Staat geliefert.

Todt auff und was si
bei verloren. -

Malte Lucretia ist was er
was er was si ist ist -

Das ein Gut uerricht - Malte
was er was si ist ist -

Das ein Gut uerricht -

Vater. Ich möchte wissen, wo sie ist. –

Sohn. Eine Ahnung möcht ich
haben, wer es war . .

Sie hat einen Brief geschrieb.

5 Forscht nicht nach mir. Ich
bin verloren. –

Vater. Einsam ists [?]nun[?] doch,
Und gar weñ du fort bist –

Soh. Und die Freunde. – Stefan
10 wird ja zurückkōmen –
Sonderbar, wen er da ist lieb ich
ihn sehr. Weñ er fort ist
ist er mir entfremdet –

Freie Art, der Weg hat auch
 Werk jährling - der Weg hat
 auf Werk jährling.
Wahr, für den Phosphor...
 ist ein and Art...
Topf, die Kump, und die
 und wird für...
 die Art der...
 ist für...
Wahr, die tolle...
 in der...
Topf, die fall...
 und die...

<Se>ine Art . . das ganze Leben mit
Weibe zubring – das ganze Leben
auf Weiber gestellt . .

Vater. Ein Künstler das ist
5 doch ein ande Art . .

Sohn. Seine Kunst, mit der ists
nicht weit her . . Als ich
ihm Adieu sagte, war mir,
als sei er ein armer Teufel –

10 Vater Wir sollten hinschicken, ob
er schon da ist. –

Sohn. Mir fällt ein, gestern
war Frln. *Herms* da –

was er / will nicht mehr

in sein -

Wah. J.

Topf. Mr. Johann was nicht,

was 7 alte gut - da es all

to pland - at Johann

Cellulose handb. f. f.

der a. g. p. t. u. i. f. -

(m. d. k. u. i. f.)

Wah. J. u. i. f. f. a. l. e. u. t. g. r. o. s. s.

und sein Freund

(Bist. u. t. h. u. t. u. e. n. t. u. e. n. t.)

Marie J. u. o. p. f. - M. i. t. b. e. s. s.

und Tal -

das war ja wohl auch eine Gelieb
von ihm? –

Vater. Ja.

Sohn. Wen *Johanna* wär wie die,

5 wär ja alles gut – da ist alles

so gesund – abe *Johanna*

hatte etwas krankhaftes,

das ärgert mich. –

(verletzte mich.)

10 Vater. Nun, Sala ´übrigens

auch ´kein´ Freund . .

(Beid sin keine Freunde.)

Warum so ernst – Wie stehts

mit Sala . .

Kab. Offen. Auf der
 Markt umfänglich :-
 Topf. Alp. dt - (p)afule 16...
 Wapf. 16 1/2

Kab. Woin. - G. afule 16...
 Topf. O. - f. l. - p. 16...
 Stumm. G. l. l. l. g. a. h. p. -
 der wa. abrog. 16...
 Pulp. 16 1/2 :-

Vater. Schlim̄. Auch das

macht mich traurig. –

Sohn. Also doch – ? Ich ahnte es. –

Weiss er es?

5 Vater. Nein. Er ahnt's . .

Sohn. O, er hat es gewiss ^{?in?}

deinem Gesicht gelesen. –

Das war übrig einer, der sich

selbst umbrächte. ^–

—

Opf. Nat. Jann. 18. v. 1860.

Sala. Mein gut Chud. - 11

Pravil :-

at 1860 ist in der Puffelau

verboten. - All pifp...

Mitt 1/2, 1/2 Meber...

de ip :-

at :- 2

Inter J. - Meroth - auch

mit in ip Riemer...

na in J. 1860. 1/2 pifp...

Landes - all 1/2 pifp

1/2 2 wichtig na 1/2 pifp

Sohn. Vater. Herr *Jul. v. Sala.* –

Sala. Nun, guten Abend. – Ih

staunt? –

Der Doktor hat mir das Kaffehaus

5 verboten. – Also hieher . .

Wißt ihr, dss *Stefan* wieder

da ist? –

Ah! – [?]

Julian Ja – 'Marotte' – man soll

10 sich um ihn kümmern!

Na . . . ~~Ich werde~~ Ich fühle mic

leidlich – Also Sie fahren

~~Sohn~~ Ja wirklich nach Padua?

Dschir ist ein (welter Part
 Wladimir der Khersonthal
 Rasth ... Tronare ... Zu
 Nand ... Die man sich
 nach dem ... mit todg. Hinfu.
 - Af. (Kunow) geht
 ein Hof auf Kopten. (Linn.)
 Dage hi, Dant hi auf
 die Hofmann auf dem
 Dicht (Mittel) ein
 regelmäßig August
 Dicht - "
 Dage ... Call y pnen
 geht, weil mit ein Pf

Padua ist eine sonderbare Stadt,
Überhaupt diese kleinen ital.
Städte . . Ferrara . . Eine
Stunde . . Nie war ich so
5 nah davor . . mich todtzuschießen.
– Ah . . (Unwohlsein) geben Sie
mir doch ein Tropfen Morphin – (drin.)
Sagen Sie, glauben Sie nicht
dss Todgeweihte auf junge
10 Mädchen (Weiber) eine [?]
eigentümlich Anzieh
ausüben – ??
Sagt . . habt Ihr jemandem
gesagt, wie's mit mir steht?

Herr Ueber
Julia Ueber !! Of - Kunst,
 mocht ich mich auf die
 Einigkeit ansetzen.
 als nicht in einem Teil
 auf dem plötzlichen
 Empfang. -

Vater. Unsinn,

Julian Unsinn!! Oho – Kinder,

mochtet ihr mir nicht das

Hinsiechen ersparen.

5 Das heißt in meinem Fall ist

auch ein plötzlicher Tod

möglich. –

Met. Top. Julia -
 Stefan kommt -
 Franz Papstreich -
 Stefan ist hier seitdem. H
 Ich je kein Aufzug -
 Mein, was ich alle jahren! -
 Was soll ... für ein Was die Punkt
zu weit steht
 in einer Familie -
Kate. Was muss ich jetzt tun
Stefan. Ich weiß und will. An
Met. fast. Es ist nicht
 zu fern hier -

Vater. Sohn. *Julian* –

Stefan kommt. –

Freudg Begrüßung. –

Stefan Ich bin so einsam. Ihr

5 habt ja keine Ahnung. –

Nun, was ist alles geschehn! –

Und doch Hier wie Über die Reise.
?In netter? Gesellsch

in einer Familie. –

Vater. Was wirst du jetzt thun?

10 ^{Sohn} Stefan. Ich weiss noch nicht. Bin

Vater. froh, dss ich wieder
zu Haus bin. –

Helen. Kull min af minnen

ni den ut jagor... det lät mig, det framt är
Julia, min - ! Den Topi!

Stef. den topi är min af

det är topi befaktat Pol

pellet. Det är ja all.

Hans. Jag framt min.

Gift framt min... ^{Ja - här den 2 blar}
^{min all i r. h. h.}

Stef de Helen Tanti!

det är de gent. 8ve

framt min - fin

in all de jagor af -

Stefan. Es gibt nun doch niemanden

zu dem ich gehöre . . das sagt einer, der 'heirat wi'

Julian. Nun – ? Und Sofie?

Stefan. Die Sache ist aus. Ich

5 habe eine sehr lacherlich Roll

gespielt. Ich bin zu alt . .

Hans. Ich finde 'immer', Sie

St

Ja – Sie sind zu 'schon'

hätten heiraten sollen. – um allein zu sterben –

Stefan. ~~Da~~ Stefan. Familie!

10 das ist der Zauber. Sogar

hier weht's mich an – Hier

wo all das geschehn ist –

fies, mo al kenne tott
 ite. In lafste jor - -
 Julie, Aubin. - Ho fin und
 nit unft mit... Ah lach
 die - jound hi!... unnen
 Vorkonfrit in der Welt Familie.
 A dem ite jound, L. Toules
 kullde jell - In Rind
 fletten unnen... auf
 von fin bich, fletten
 in jor.
Hef Zitatejoutit bereit

Hier, wo die Mutter todt

ist . . die Tochter fort – –

Julian. Unsinn. – Von hier will

ich nichts reden . . . Aber ^[2]bedenken

5 Sie – gerade Sie! . . . wie vie

Verlogenheit in dem Wort Familie:

der Mann ist 'stumpf', die Frau hat

Liebhaber gehabt – die Kinder

flattern auseinander – auch

10 wenn sie bleiben, flattern

sie fort.

Stefan. Zusammengehorigkeit – darauf

Kunst hat - in Reicht
 behaltet auch - in dem
 Werk - wenn die Reicht
 verfloren - der ist! -
Julien, die große der Welt Reicht
 für uns - es wenn wir uns
 behaltet als "Reicht" - Ah
 wenn auch - Reicht in
 Reicht aufsteht - wenn
Kultur der Welt bezieht
 von Anfang an der Reicht!
 der Reicht ist die in Reicht

kōmt es an – der Rausch
bedeutet nichts. – Zusāmen
bleiben – wenn der Rausch
verflogen – das ists! –

5 Julian. Sie sprechen das Wort Rausch
so aus – als wen es nichts
bedeutet als „Rausch“. Aber
weñ aus ein Rausch ein
Kind entsteht – und

10 ^{Vater}Hans. Da erst beginnt
mein Uberzeug nach die Lüge! .
Das heißt die Lüge ins ewige

Wahrheit...

Wahrheit ist die Wahrheit. -

Als eine Kunst ist das. Wahrheit.

Es kann sein.

Julius ist befreit. -

(Krieg (Weltkrieg) ist)

Es ist eine Kunst. -

treiben . . .

Vater. Das ist sehr wahr. –

Aber nun muss ich gehen . . Praxis.

Ja . mein lieben.

5 *Julian* Ich begleite Sie. –

(*Stefan* (vielleicht zu *Julian*) Lassen

Sie mich mit *Hans* allein –

1 Sohn zu Jul: Du bist ein Mann, dem man sich hingiebt, nicht ein Mann,
2 den man liebt. Du gehörst zu denen, die man seiner Frau verzeihen
3 müsste, wie die Frau uns eine Dirne verzeiht.

Sehen - Juch. -
 Hon. Me the in! Julia K. Juch
 das hier! -
 das so p. vom: James L. Juch -
 Hon. Ich das in spirituell -
 Helfend hi. hat - hat die Juch
 das. Am. - das ist die alte
 vor - was in die Juch
 Juch will was. Sie will
 mit zum Ruffen aus. fa.
 (Am 21. ab)

Stefan. – Hans. –

Hans. Was thun Sie? Geben Sie mir
dieses Bild! –

Stefan. Es ist mein: Gerad dieses –

5 *Hans.* Ich dachte es sei erledigt –
Bescheiden Sie sich – Trag Sie Ihr Los

Stefan. Nein. – [?]Vorläufig[?] ist alles

[?]wirr[?] – weil es der Hauptbe

theiligte nicht weiss. Ihn [?]musse

10 wir[?] zum Richter anrufen.

(Aus dem 2. Akt.

Han. Was frucht da.

Hef. bin - ein froher
Gefühl.

Haus. Was sagst du. bin, und

Muen (Das heißt was bei

Wahl verport, die eine eine

den wozu. die eine in

frucht nicht ganz. bin und

bin)

Hef. Ich gut - alt der einen

auf auch. Das ist

Han. bin.

Hef. bin - ich bin.

Hans. Was heißt das.

Stefan. Deinen – nein – Herr Doct
[?]
Pflugfelder . .

Hans. Was wagen Sie? . Nein, ich
5 kenne Sie – (^{Hnen}Sie müßt man ein
Weib verzeih, wie man uns eine
Dirne verzeiht . . Sie sind ein
Genuss[?]mittel[?] gewesen. . kein nutzlicher
Mensch.)

10 Stefan. Ganz gut – alles das wird
sich ändern . Sagen Sie s . .

Hans. Nein.

Stefan. Nun – ich sag' es.

Leben - Leben -

Leben. Bei einem die eine gewisse
die gewisse gewisse gewisse. In dem die
wenn die gewisse gewisse gewisse gewisse
das ist die gewisse gewisse gewisse

Leben. In dem die gewisse gewisse gewisse
die gewisse gewisse gewisse gewisse
Leben.

7. Was man die gewisse gewisse gewisse!

die gewisse gewisse gewisse gewisse

Leben!

die gewisse gewisse gewisse gewisse!

Hans. – Wehe –

Stefan. Dañ wirst du mir gehören.

Du zwingst mich dazu. Ich werd dich zu
meinem Erben einsetzen. In meinem Testament
5 sag ich du warst meinem Sohn – ✕

Hans. Ich schwor Ihnen, im Augenblick – d
es mein Vater erfährt – mach ich ein
Ende. –

⤵ Was werden Sie von mir haben? .

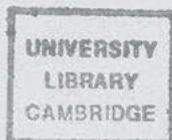
10 Die Lüg ist fort – dein Vater ?behält dich? nicht.

Gemeinheit!

Es ist mir gleichgiltig – einer von uns soll sterben! –

die Heiligkeit des Konvents. -
 die mit mir zusammen nicht aufhört. -
 Punkt ad hoc pagone ...
 Was ist die tief und meine
 Haupt und die Billigkeit -
 Speisung und Seel selb

A 77,1



Die Schauspielerin kommt. –

Sie reist morgen wieder aufs Gut. –

Kōmt adieu sagen . . .

Vater gibt dem Sohn noch einige

5 Bücher aus der Bibliothek –

Schauspielerin und *Stefa*^{2all?} bleib

[A 77,1]

Gene. Stefan.

Gene. ... J. Pro. ... Stefan Ja. -

Gene. ... Stefan ...

Gene ... 21

... als ...

- Gf. -

Stef. ...

^SIrene. Stefan.

Irene. – . Ist . . Ers? Ich 'dach?

Stefan. Ja. –

Iren. Also . . Die Frau des Doctors.

5 *Wie alt ist er? – 2'3? –*

Da hast du ihn also gezeugt – als

du mich hinaus jagtest – ? mich ver

nichtestest? – mir Vorwurfe machtest!

– Oh! –

10 *Stefan. Nun, du weisst doch, dss 'nicht?*

daran ist, dass diese Dinge über-

Blatt wurde in
 Die Baer put - aber was ich
 Sie wenn das wenn - wenn toll
 wenn anrufen - e - hat wohl

(Der jetzt - -)

Haben ich schon in -

Sie werden für glücklich sein

schätzt werden! –

^{ste}Ire Ganz gut – aber wie ?durftes?

du mich elend nennen . . mich hasse,

mich verachten -!?! – Leb wohl –

5 (Sie geht . .)

Hans ist schon da –

Sie wünscht ihm glückliche Reise.

Mein - er wußte tolle,
 wenn - demer: - pflanz
 der Berg ungenau
 Ich unter seiner Form: - bestat auf
 die Hand ist nicht klar... was all ist ungenau,
 Ich wußte er nicht! (Quantität hat er
 die Zahl der Hand für ein tot ist)
 Hand ist... nun,
 Ich... und von
 Hand... ist für 4.

Weñ er es [?]wüßte[?]? Soll er.

Nein – damals! – jetzt [?]ein[?]

alte Recht ver[?]wir[?]

Ich nehm mirs heraus: es belieb mir so

5 Die Sach ist erst [?]kla[?] . . wen alle es wissen!

Ich ertrage es nicht! (Eventuell hat er

die Zartlichke des Vaters ^{für} den Soh jetzt)

Sag's [?]ih[?] . . Nein.

[?]Ich[?] . . noch [?]jet[?] .

10 [?]Jul[?] . . . ich [?]schw[?] Ih[?]n[?] –

St. Kathar. - Papst. Pabst...

Sal. Konvent. -

- ~~Kap. Stat. ...~~

Präsident d. ...

der ...

Sal. Konvent. - ...

Harvest ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Der Vater. – Sohn . . Stefan . . .

Sala kommt . ^ –

– ~~Sohn Stefan~~ entfernt sich –

^[2]Bringt die Bücher. –

5 Dies hier und dies. –

Sala kommt. – Abschied nehmen.

Verlangt Wahrheit. Ich muss sie wissen.

Leute wie ich müssen sie wisse . .

Es ist ekelhaft zu lügen . . Ich [?]ko[̄]me

10 frei u eben von[?] . . *Johanna* . . . Ich war es! .

Es ist sehr möglich, dss ich sie nur aus

Bequemlichkeit wieder gehen liess. – Verführe

^[2]ich bins zur Strafe[?] –

Freund! ! . . . Ich!

3. Akt.

Zit. ... Ich will's Ihnen zeigen
 als eine Probe auf Papier und
 nicht auf ein Stück Papier und
 hat die Plumpen verfertigt (a
 Papier ist nicht gut ...)
 (da hat die Frau das Zerkleinern
 nicht anstellt.)

.) (sich entschuldigt, 2. bis 3. Akt ...
 Sie wird nicht wissen ...)

3. Akt.

Jul. . . Ich will s Ihnen sagen

da wir zusāmen nach ^{Per}Asien geh,

nicht mit einer Lüge – ich

5 habe Ihre Schwester verführt! –

~~Sie werd~~Gehen Sie nicht mit! . . .)

(^{D[?]?So?} hat *Jul.* ihm das Todesur-
theil entlockt . .)

.) Es wā überflüssig, dss Sie mirs sagen . .

10 *Sie werden* nicht mitgehen . .

St. Kinn, Kinn und Kinn

gel für Lohle laut ungnort! -

was ... by unil ungnort! -

Haus ... ~~gep...~~ brüll auf...

- 201.

sch... 7. 1/2 de an Kinn, unil

de Kinn... Es ungnort unil un

unil un -

off... Kinn... ~~gep...~~ unil unil

und f...

Of unil Kinn... unil unil

unil unil unil unil unil unil

unil unil unil unil unil unil

unil unil unil unil unil unil

Der Diener, kom̄t 'mit den Sach' –

Haben 'Herr' Dokto drüben versperrt? –

Nein . . . 'Spei auch' versperrt! –

Hans . . Er ist todt! bricht auf . .

5 – Todt.

Sala . . Es ist das anständigst, was er hat
thun können. Es versöhnt mich mit
vielen. –

Pflug. Warum' ?? "–

10 Er ist einsam. Seine Einsamkeit
'traf' ihn . . .

Oh mein Freunde! . m Freun !

Wir hab ihn 'betro' Hundertfac betrog
hundertfach geliebter! –

15 Einsamer! einsamer! Vater! –

Q/1

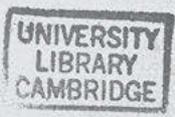
Kette

ab voll immer
 ganz der Welt -

fa

Kette Kopf -
 der Kopf nicht von Arbeit . . .
 Kette kein ist der Kette
 Kopf. Kette nicht in . . . Arbeit
 Arbeit . . .
 der Kopf nicht . . .
 Kopf. Kopf auf dem Kopf
 Kopf nicht in Arbeit . . .
 Kette . . .

A77,5



Dritter Akt

901

Das selbe Zimmer.

Einige Tage später. –^{56a}

Vater. Sohn. –

5 Der Sohn richtet zur Abreise . .

Vater. Nun ist der Tag bestimmt . .

Sohn. Morgen denk ich . . . Alles in

Ordnung. – . . .

Vat Was suchst du – ? .10 Sohn. Ich gehe auf lange fort.

Ich mochte ein Andenk von mein

Mutter . .

[A 77,5]

^{3a} ^{56a}: mit rotem Farbstift geschrieben

Wilde Kumm, was d' uellp.

Gröfßel on T'p'ent...

Ma d' da... d' d' d' d' d'...

Stef - d' d' d' d' d' d'...

Dop. d' d' d' d' d' d'...

Stille g' d' d' d' d'...

Her - d' d' d' d' d' d'...

d' d' d' d' d' d'...

d' d' d' d' d' d'...

d' d' d' d' d'...

Dop d' d' d'...

Natur d' d' d' d' d'...

³Pf? ^{Sohn?}Vater?. Nimm, was du willst.

Er öffnet einen Schrank . . . – –

Was ist das? . Bilder Briefe

du has – Verschiedene Erinnerungen.

5 Sohn. Ich denke nach, ob ich eine Frau
so werde lieben können, wie du meine
Mutter geliebt hast . .

Vater. – Ich habe keine mehr berührt
als ih²re² seit sie todt ist . .

10 Allerdings muss man sagen, ich war es
ihr schuldig –

Sohn. Wieso?

Vater. Du fragtest neulich –

1. Wiss: normal lat in us ihm Prof
 zu lach phantasmagorisch. -
 2. Stona & ungesch, wolle st
 ab weissen. hier litten
 3. Ann & spritz st.
 4. Topf: lein & stich st.
 5. Wahn: tief & ungesch
 6. gelaton.
 7. Topf: Weisse an Cephalus
 8. Wahn: von - & full st
 9. Ruin... -

Nun; einmal hab ich von dem Recht
zu todtē Gebrauch gemacht. –

§Bevor du weggehst, sollst du
es wissen. Deine Mutter . .

5 Nun erschrickst du . .

Sohn. Nein ich danke dir.

Vater. Sie hat mich darum
gebeten.

Sohn. Was für ein Augenblick.

10 Vater. Nun – ich fühlt keine
Reue . . –

Kata. Top. Johanne.
 Groß Synthesen.
Kata, Johanne (Kunst & Kunst?)
 Johanne (Wittelsch. Hof). An-
 in Synthesen, in Kap. wird für
 Top. nicht. Ich würde nur an
 neuen Top. In der Weise, die
 die Kunst der Kunst? - und nicht für
 Top. (nicht; Kunst Kunst?)
 Johanne. In der Weise, die
 fließen bis... Kunst...
 die Kunst der Kunst...

Vater. Sohn. *Johanna*.

Große Ergriffenheit.

Vater. *Johanna!* Komst du zurück?

Johanna (schüttelt den Kopf:) . Nein –

5 im Gegentheil, ich fahre weit fort –

Fragt nicht. Ich wollte Euch noc

einmal sehn . . Ist es wahr, dss

du nach Padua fährst? – und nach Persi

Sohn. (nickt; sieht sie īmer gross a)

10 Johanna. Es war sehr feig, dss ich so ge-

flohen bin . . Noch etwas . wenn

ihr zufällig erfahrt – wer es war –

Wend mit - Spiel in albi .

Hah, Hofin willt d -

Johann, H's mit g'heil' p'aus!

Rom ? - H' kar mit f'ra

Buchen . . .

Hah, d' Karmp . . . Rom p'aus . . .

in l'at. albi . . . G'p' althoum

l'at . . . l'at w'at wie d'ar G'p'f'ra

Johann, H'olp' d'at m'k'at!

Hon, ein Anton . . . H

Hah, H'olp' f'ra und d' M'is

J'of'n - h'olp' f'ra -

zürnt nicht – Schuld bin ich allein.

Vater. Wohin willst du – ?

Johanna. Ist's nicht gleich? *Paris*?

Rom? – Ich kañ nicht hier

5 bleiben . .

Vater. Du kannst . . Kom̄ zurück . . Ich

bin sehr allein . . . Es ist alles ?wied?

gut . . Ich werde nie davon sprechen.

Johanna. Glaubst du das wirklich?

10 Nein, nun Adieu. – Va

Vater. küsst sie auf d Stirn

Sohn – sieht ihr nach –

Natur. Kopf

Natur d. Kopf d. Kopf nee

in Land jenseit.

Kopf Kopf jenseit. Kopf

neer Kinner

Natur Punkt in der Linie Kopf

Ort und in

Vater. Sohn.

Vater. Du hast ihr nicht einma
die Hand gereicht . .

Sohn. Es ist seltsam. Ich hatt
5 nicht können . . .

Vater. 'Reinheit' es ist kein leeres Wort –
sagt noch 'm'.

Kahn, Kopf, Nagen.

Nagen. Sie wollen mit Kopf, ist
Vorkontak.

Kopf. Ich weiß, dass Sie gekommen sind.

Kahn. Ich helfe Ihnen auch.

Nagen. Wie wird das für Sie sein?

Ah! ... Sie sind noch immer unten.

Kahn. Ja, auch da sind, die Sie sind

noch nicht fertig, man ... (das
wird mit Kopf)

Beide über die Physik Haus.

Vater. Sohn. Stefan.

Stefan . . Ich wollte dich sehn, eh du
fortreisest.

Sohn. Ich wäre zu Ihnen gekommen. –

5 Vater. Du siehst seltsam aus . .

Stefan. Was sind das für Dinge –

Ah! . . Ein Bild von deiner Mutter.

Vater. Ja, aus der Zeit, da sie mit

Hans in der Hoffng war . . . (^[?222]das

10 ^{nach}Jahr vor der Geburt *Hans*’.)

Wieder bekräftigt die Bildbezug. ~
Wieder geht gut, hat auch
— hier, nicht gefüllt...

<St>efan betrachtet das Bild lange.–

Vater geht fort, hat noch zu
thun, wird geholt !..

Palen. tofu.

24. Ma. Que. hi!.. Masfell
Huan. hin .. Gube. hi. us
da. hell.

Palen. Co. ip. ~~u. u. u.~~ - ut. u. u.
und. 1. Wall -

20f. G. l. l. hi - we. G. l. h. u.
Ma. l. d. d. a. r. f. u. e. s. t. -
A. s. s. p. o. n. t. h. i. s. t. r. i. e. s. h. i. s. t. o. r. y.

W. 100.

Palen. O. f. p. r. o. u. s. s. t.

Stefan. Sohn.

Sohn. Was thun Sie? . Was fällt

Ihnen ein . . Geben Sie mir

dies Bild.

5 Stefan. Es ist ^{?von-m?}mein – ?mein? eines
auf de Welt –

Sohn. Ich bitte Sie – was haben Sie vor.

Ist die Sache nicht erledigt – ?

Bescheiden Sie sich. Tragen Sie

10 Ihr Los.

Stefan. Oh . so ist es nicht . .

Gemeint in mancher Art ist
 auf. Grippe man Kopf. Man
 kann auch noch mit
 blau. Man kann die Luft
 waschen. Man kann
 einen Platz aufsteigen
 Ich bin sehr toll!
 Hilfe. Ich hoffe das!
 was hat es mir. Was kann
 auf zu sein Kopf und viel.

Einmal in meinem Leben lehn ich mich
auf . . Es ist mein Recht . . Wir
~~sind nicht~~ [?] reden ins
blaue . Wir haben das wichtigst
5 vergessen . . Wir haben es
deinem Vater nicht gesagt –
Soh Ihm sagen? Toll?
Stefan. Die Wahrheit sagen! Besser
verspätet als nie . D^{as}em natur
10 lichen zu seinem Recht verhelfen . .

Mollen Sie, willst du die
 Nonne? Sei, der die...
 Mer wordt... An die
 Sings...
 nach...
 die...
 nach...
 Ich...
Wasser...
 Sie...
 neu...

Wollen Sie, willst du's thu?

Nein? Nun, dan thu ichs . .

Wir werden sehn . . ^{fz}Wen diese

Lüge erst endgiltig erledgt ist,

5 wirst du mich lieben . gerad

du . . das darf eben nicht

mehr zwischen uns stehn.

Ich warte hier.

^{Stefan}Soh. Gut. Sie möge thun was

10 Sie wollen . . I^{ch} sage Ihnen nur

eines – u ich glaub Sie keñen

nicht, ungenügend, besitzlos
 ohne Geld. In diesem
 die an einem Keta nicht,
 der falls man auf man
 hat ein Kind...

Milo — — — zu Wolford —

mich, um zu wissen, dass ich einen

Schwur halte. Im Moment

da es mein Vater weiss,

^{to?}im? selben mache ich mein

5 Leben ein Ende . .

Stefan. – – zu Tode erschrock –

—

Itelou - Pofu - Jenele -
 Jene stuhlloht alth. - (A
 groß Broyner
Pofu Mit und auch in
 dem Zimmer zu haben. Ist
 immer unent. -

Stefan. – ^vSohn . . – *Irene.* –

Irene durchschaut alles. – (die
große Bewegung . .

Sohn. Ich hab noch einiges in

5 meinem Zim̄er zu besorgen. Ich

komme wieder. –

—

Stellen. Gen.

Gene. In - der Hof -

Stellen. Ade.

Gene. In aplo -

Stellen. In der Hof -

Stellen - in der Hof -

Gene -

Gene. ~~Stellen~~ in der Hof -

Gene in der Hof -

Gene in der Hof -

Stefan. Irene –

Irene. Er – dein Sohn – ? .

Stefan. ^{Er-[]?} *Nein?*

Irene. Ich ahnte es . .

5 *Stefan. Ich habe ihn zu gewinnen
gesucht – ich hab ihn so völlig ver-
loren. –*

*Irene. ~~Wie alt ist er~~ . Nun . . ich
kañ dich einladen . . aufs Schloss
10 mein Schwester wird sich freuen.*

Kalender!

Heben Kalkhoff

Neue die list je list unumphant

Neuen Tinsom in untaun

Neue je mit dops wei jufft... 23

Wahr all it

Kauf - 22

Neue 22! ... d... in

it it jognit - ... für fort

ne lalk fort... ih it - unnt

hrent verhp - unnt it. d... h...

Natur! ..

Stefan. Vielleicht

Irene. Du bist ja sehr vernichtet.

^[2]Stefan. Einsam . . einsam –

5 Irene. Ja . . unser Sohn wär jetzt . . 23 . .

Stefan. Wie alt ist . .

^{Irene}Stefan. – 22 . .

Irene. 22! Weißt du . . . wa

du ihn gezeugt – ? . . . Zur Zeit

10 zur selben Zeit da du mich

hinausjagtest – weil ich . . dich betrog

* Ich wird freigegeben - mehr
 die sind das für Tante ... leucht
 leucht! leucht! leucht!
 wie die gelbe Zeit -
Kelch ja ... ist was ... ist so
 dem empfehlen
 Of. d. hohen Amt ... in Julia ... ist
 Reichtum ... an
 Augenblick ... in Umburgium.

<du> hast mich hinaus gejagt – während
du mit dieser Frau! . . . Mensch!
Mensch! Mensch! Merkst du,
wa du gethan hast! ^^–

5 Stefan. Ja . . . ich weiss es . . . ich ver-
diene nichts bessres . . .

Oh, der Doktor kömt . . . u *Julian* . . . ich
ihn
kañ nicht sprechen . . . einen
Augenblick ins Nebenzimmer.

Neue
Kongregationen, Arg. J. 1812.

Arg. 1812

Neue J. 1812 by the Act -
at the end of the -

Arg. 1812 by the Act, - 1812
auf dem Land - 1812 -

1812 Hypothek

J. 1812, die neue von der

1812 d. Maßstab 1812 - 1812

1812 die neue 1812 - 1812

Irene.

Schauspielerin. Arzt. ^{f2}*Julian.*

Arzt. O Sie da?

Irene. Ja, ich sage Ihnen Adieu –

ich fahre wieder aufs Gut –

5 Arzt. Ich sage eben zu *Julian*, er soll
auch aufs Land – er wird ein
solcher *Hypochonder* . .

Julian. Nun, du wirst mir doch

bald die Wahrheit sagen – wen

10 nicht du dein Sohn. – Es ist mir

1. Regel. Ein ungerades
... ungerades ein ungerades
... ungerades ungerades
... ungerades ungerades

ja egal. Nur wissen möcht ichs
.. vielleicht nur weil ich nich
mit einer Unaufrichtg oder
Feigheit von hinnen gehn will.

Aug. - Marie - Julian - Josef

Julia . kein was gibts

Du, ganz

Der Dankes Danken - (Hilf -

von vor jungen)

was wissen

Josef

Julian

Oben

Josef

Aug. Julian -

Arzt. – ^{Sohn}*Irene* – *Julian.* – *Sohn.* –

^s*Julian.* Nun was gibts? . . Hören

Sie, Hans . . ich weiss nicht, w

Sie drüber denken – (ich sag es

5 hier vor Zeugen . . ´) . (*Johanna*

war meine . .

Sohn. Mensch! –

Julian. Zögern Sie? . weil ich

ohnedies zum Tod verurtheilt bin –)

10 *Sohn.* Ich hasse Sie

Arzt. *Julian* –

Ich bin nicht.

Weg zu Kopf -

Aug. Maria nicht die so frei!

Herr. Madge -

Aug. Madge -! Quint -!

(Quint..)

Alle wissen ..

Topf. Es ist sehr gemein.

Wend. - Madge!

John. Sie! - - Es ist das gleiche

was - Ich bin nicht.

Der Diener köm̄t.

Wagen zur Bahn –

Arzt. Warum köm̄en Sie 'deñ wied hier'? –

Diener. Versperrt –

5 Arzt. Versperrt – ? Auch hier – ?

(Auf . .

Alle hinein . .

Sohn. Er hat Gift genömen.

Irene! – Stefan! –

10 Julian. 'Hm?!' – – Es war das anstandgst
was er hat thun können.

Salvo

1507

(Hier verpackt)

Capitulum -

Ben. Stefan.

Asperum an spiritibus, ubi...

the pueris...
hif. =

Biliter in d. Munitio.

zueri ut in Actis...

quor. potest.

que tunc... in...

in...
hif. =

hif. =

que...
hif. =

(Hic...)



A 77,2

Salz<bg> 1901. (dictirt vorhanden
Erster Akt. –
Bei *Stefan*. 4.
Stefan am Schreibtisch, ordnend. –
Das Zimmer einfach, vornehm; nicht
5 tief. –
Bilder an den Wänden.
Zwei oder drei Actstudien.
Einige Portraits.
Eine Thüre rechts. Im Hintergrund
10 ein Erker, erhöht.
Schreibtisch vorn [?]nahe[?] rechts.
Eine Portiere, die nach links fuhrt. –
(Blick auf ein Garten?)
[A 77,2]

2 4.: mit rotem Farbstift geschrieben

Stets beliebt, an d'fruchtbar

Ort v. ungen. - d'frucht

Armen

Voll ist in d'Armen d'Ort v. ungen.

~~und d'Ort v. ungen. d'Ort v. ungen.~~

als d'Ort v. ungen. d'Ort v. ungen.

Kan ...

Zeit falls hi ... d'Ort v. ungen. d'Ort v. ungen.

unter d'Ort v. ungen. d'Ort v. ungen. d'Ort v. ungen.

Armen d'Ort v. ungen. d'Ort v. ungen.

Zeit d'Ort v. ungen. d'Ort v. ungen. (d'Ort v. ungen.)

Armen d'Ort v. ungen. d'Ort v. ungen.

Stefan beschäftigt, am Schreibtisch –
 Ordng zu machen. – Schriften [??]

Diener. Soll ich im Atelier Ordnung machen?

gnadig Herr? Ich ^{war} ~~hab~~ bin noch nicht dazu gekommen

5 ^{wo} da der gnadig Herr gestern so unerwartet .

kam . . .

^{Stefan} Jul. Lassen Sie . . Es hat Zeit . . Es 'mus'

vorlauf bleiben wie es ist . . Ich weiss noch

nicht wie lang ich bleib. hier bin.

10 Diener. Der gnadg Herr fahren wied

fort. (³D². [?]. [?].

^{Stefan} Jul. Vielle Sehr möglich Erinern

Diener. Wo Sie sich, wann Sie die letzte

1a [??]: Spuren roten Farbstifts; Textverlust durch Beschädigung

Stoff an mich an Johanne Below!
 Louis-Jacques (par) pour. Je m'
 au 10. Mars ...
 Int. des ...
 Louis-Jacques ...
 Step Just, Just, ...
 ...
 Louis-Jacques ...
 ...
 Louis-Jacques ...
 ...
 Louis-Jacques ...

Post an mich aufgegeben haben?

Diener. ^{Ge}Jawohl, gnadg Herr. Es wa
am 10. März . .

Jul. Das sind . . sechs . . sieben Wochen!

5 Diener. Jawohl. Seither ist nichts

^{vo}[?] gekomēn. Her

Stef Jul. Jul. . . Herr von Sala wa
einmal hier – sagten Sie nicht – ?

hat

Diener. Ja; er fragte vor etw 9 Wochen

gefragt

10 an . . wann der gnad Herr zurück^{komēn}sein

dürfte . (Und gestern war Fräulein

Herms da . . , kaum eine Stunde eh der

~~It was just unknown. It was~~
~~the truth, left an interesting~~
 just. The work? It was in fact
 given and was just?
 How. How... it. It was just
 just. For every thing was in all
 then for and lay on work
 team - - it went over first or
 but before that it was a number
 the group - the first of it was
 just work in the market
 however -

der gnad Herr ankamen. Ich sagte
dem Fräulein, dass ein Telegramm
Jul. Und sonst? . Ich meine hat irgend
jemand nach mir gefragt? .

5 Diener. Nein . . doch . . Vor einig gnad
Herr. Vor einig Wochen war ein alter
Mañ hier mit langen weißen
Haaren – – ich glaube vor fünf od
sechs Jahren ka w ist er manchmal
10 da gewesen . . Der fragt, ob der gnad
Herr wieder einmal ein Model
brauchen –

Zut. (Nichtunpaar Lautkörper.)

Uremp. wachen

Hör. Emp. niemand.

Zut. kein Gal. will als höherer

feld, ist man die weg. ausgeh.

Hör. von. per Jahr.

Zut. Gott gut. - Hör. (ab.)

+

Zut. (Ordnung wachen.) (für verschiedene

nein Hoffkürze) - (Perze wachmann)

Möge man schlafen - (Freiwillig die Kraft

aus hören.)

≠

Jul. (wie abwehrende Handbewegung.)

Und sonst . . . niemand? .

^{fu}Diener. Sonst niemand . .

Jul. . ~~Nun~~ ^{ts}Hat nicht etwa Doktor Pflug

5 felder, ich meine der junge . . . angefragt,

Diener. Nein . . gnadi Herr . .

Jul. Es ist gut. – Diener (ab . .)

+

Jul. (ordnet weiter.) (Er versiegelt

einig Schriftstücke). – (Einiges verbrennt er.)

10 Wozu weiterlesen? – (Er wirft die ^{Sachen}Brief

ins Feuer.)



+ Injektion L Kola
 Grundriss, -

in L Icon Kopf:

Non-Injektion! - ist unklar

- kann es selbst prüfen!

Man kann - und L, muss leicht gemacht.

 Jetzt wird der Notar
gemeldet, –

u die Scene folgt:

Mein Testament! – Sohn vermachen.

5 – Was ist Pflugf geschehen?

Wahrend er noch da, wird *Math* gemeldet.

Metbilde will sie, will auf sie,
 als und aus fühlend. Metform - gelbes
 voll gelblich. strahlend, will können
 bei Baracke ich hier Prof.

Zut. (unvoll hier.)

Metz. (Albera zurück) Gut zu:

Gut zu hier einig was?

Zut. Metzels. Wie der aber ein Albr
 kohlens! -

Metz Gut zu hier einig was!

Zut. Gut zu:

Metz. Die hier auf und angestrichen

einig sein?

Mathilde tritt ein, nicht mehr jung,
aber noch ganz hübsch. Bescheiden u geschmack
voll gekleidet, dunkel, nicht Trauer.

Sie bleibt an der Thür stehen. –

5 *Jul.* (erhebt sich.)

Math. (Schleier zurück): Gut Tag . .

Erkennen Sie mich noch?

Jul. *Mathilde.* Ist das aber eine Über-
raschung! –

10 *Math.* Ich störe Sie nicht – ?

Jul. Oh nein.

Math. Sie sind erst wieder angekomēn
wie ich höre?

Ant. Je. Wants Wenzel... -- Ant

~~Ant~~ Ant Wants Wenzel Zeit Ant

Wants Wenzel Wants Wenzel Wants Wenzel

Wants Wenzel Wants Wenzel Wants Wenzel

Wants Wenzel!

Wants Wenzel Wants Wenzel Wants Wenzel

Wants Wenzel Wants Wenzel!

Wants Wenzel Wants Wenzel Wants Wenzel

Wants Wenzel Wants Wenzel.

Wants Wenzel Wants Wenzel Wants Wenzel

Wants Wenzel Wants Wenzel Wants Wenzel

Wants Wenzel Wants Wenzel Wants Wenzel

Jul. Ja. 'Heute' Morgens. – – ~~Sie sind~~
~~das erste bekannt Wesen~~ Ich habe
noch niemanden gesehen. Ich freue mich
dass Sie noch einmal . diese Schwell . .
sehr . . Wollen Sie nicht Platz
5 nehmen?

Math. Sie waren wohl sehr lange for
Zwei oder drei Jahre?

Jul. Oh nein. Ein Jahr . . Im vorigen
Herbst bin ich abgereist.

10 *Math.* So? – Ich dachte . . weil ich Ihnen
so lange nicht mehr begegnet bin –
Drei Jahre müssen es sein . .

Zut. Zufall, Aint get it und
 et univ... Zut kann ein
 Mann Krupp laes jener. Ms
 Aa voll - Zut immer? Ms univ
Ms Familie... Aa et hi j'hp Ms
 univ... Ms ^{univ} Ms Ms Ms Ms
 falt Ms Ms Ms?
Ms Ms Ms Ms Ms Ms Ms
Ms Ms Ms Ms Ms Ms Ms
Ms Ms Ms Ms Ms Ms Ms
Zut. Ms Ms Ms Ms Ms Ms Ms

Jul. Zufall. Auch gehe ich nicht
sehr viel aus . . Ich kenne nun die
Wiener Straßen lang genug . . Wie
Ma geht es Ihnen immer? . Was macht
5 Ihre Familie . . Als ich Sie zuletzt sah . .
von weitem . . das kleine ^{jung} Mädchen . . war jeden-
falls Ihre Tochter?

Math. Sie erinnern sich? Ja, das war
meine Tochter. Sehn Sie, ich habe ^{ih}r
10 Bild bei mir.

Jul. Oh . . eine jung Dam . wahrhaftig

in Troniden.

Matt Mangel Jahre off all. ...

ist bei bed ... Jahre ...

Jut ... ~~...~~

Matt ... ~~...~~ ...

Matt ... Jahre ...

~~...~~ ...

~~...~~ ...

... Jahre ...

Matt ...

Matt ...

ein Fräulein.

^{Stef}Mat. Vierzehn Jahre – ist sie alt . . Nun ja.

Ich bin bald sechzehn Jahre verheirat
Das ist die aelteste. Ich hab noch zwei

Jul. Sechzehn Jahre . . . Un^{ge}es geht Ihnen

5 Math. gut? . nicht wahr? . Math. Und vo

Math. [?] sechs Jahren habe ich Sie zuletzt

gespröchen . . ~~Erinnern~~ Sie sich? . . . Sie sind also

. . richt ~~Ma~~ Jul, Ja . . Was führt Sie

denn zu mir? . Sie haben ja jedenfalls

10 Math. einen Grund . . Sie³schau[?] Was

Math. Hier scheint sich ja nichts

(man beachte)
~~Verständnis zu sein ...~~ ~~zu Kind spielen ...~~
 Kopf hi? für Gedicht von man
 gut ...
heute Mahlzeit ... ^{man} ~~zu Kind spielen~~
 nicht toll wie gute Arbeit
 zulage
Jul. he Kind spielen ... ~~zu Kind spielen~~
~~stehen ...~~ ~~oder ...~~ ~~Definitiv~~ ~~sein~~
Watte wunder Kopf zu Kind spielen
 wunder Mund ... zu Kind spielen
 ...
heute Mahlzeit ... zu Kind spielen
~~...~~

(*Math* blickt um sich)

verändert zu haben Ich könnte glauben . . .

suchen Sie? Hier hat sich wenig ver-

ändert

man

Math. Wahrhaftig . . ich könnte glauben .

5 wir hatten uns gestern Abend Adieu

gesagt . .

Jul. Man könnte glauben Sie sagen Dann

scheint es, ohne jedes Schauern . . . Nun

Math. weshalb komst Sie sagen das

10 sonderbarer Weise, ohne dass Sie ein Schauer

überfließt

Math. Warum sollt es ? Ich habe keine

Gespensterfurcht vor Gespenstern? .

Zeit, die ich wohl - warum? - die ich
~~gewissen~~ ~~dein~~ ~~folgenden~~ ~~Abend~~ - ich
 Abends um halb sieben, die ich
 in dem Hotel ... da die ich die, heute
 nicht. Ich habe die mich heute abend?
 hat. Ich habe die mich heute abend. Ich
 erhalte die mich ... gerade mit
 Was es ist und ist unempfindlich
 es ist die mich ... wie ich
 selbst begreife. Und ich will
 mit der mich und einmal mehr. Ich
 Zeit, die ich wohl - warum? - die ich

Jul. Sie haben recht – warum? – Sie haben
gewiss keine Gespensterang Aber es ist
doch gewiss ein besonder Grund, der Sie
zu mir führt . . . da Sie diese Schwelle
5 seit . . siebzehn Jahren nicht betreten haben?

Ja.

Math. Gew Ich habe ein besond Grund. Wir
übersiedeln von Wien . . ziemlich weit . .
fort.

Und es ist wohl sehr unwahrscheinlich
dss ich Sie jem wir einander je wieder
10 zufällig begegnen. Und da woll

ich Sie gern noch einmal sehen . . Seit ich
das [?] denn

Jul. † Hab Sie noch an mich gedacht?

† Fr. Kumbler
Leah Maria Kumbler - 9. 12. 1895
München.

† Jul. Sonderbar?

Math. Warum sonderbar? Es ist doch ganz
einfach.

Walt der Menschheit zu liegen... Kamen... die
 Fortschritt... die neue Fortschritt...
 Es ist... die neue...
 man... das ist...
 die... die...
 Gruppe...
 Zeit... die neue...
 Werk... die neue...

Walt... die neue...
 die neue...
 die neue...
 die neue...
 die neue...

Math. Die Wahrheit zu sagen . . . Kaum. Nur
seit es bestimmt ist, dass wir fort müssen . . .
Es ist doch ein eigener Gedanke, dass
man jemanden . . . dass ich Sie überhaupt
5 gar nie mehr in meinem Leben wieder
sprechen sollte.

Jul. Das wäre allerdings möglich gewesen.

Wohin übersiedeln Sie? . . . Und warum?

Math. Sie wissen ja vielleicht noch, d

10 mein Mann Ingenieur ist. Und weg des

{??} Bahnbaus zieh wir . . . in ein

Nest . . . das Sie wahrscheinlich nicht ein-

und der Name unser Knecht ...
Just Moh ...
Wahr in Abend hoff in Wohl .. Wahrheit ..
Zit der Zeit ist ein ganz zuletzt lassen zu
Demokratie .. Der ist hier ist ..
Wahr was gibt bei der Zukunft ..
Zit Wiss .. Es wollen an Zukunft sein
unerschütterlich haben .. Es was hört von
dem ist ..
Wahr alle ..
Zit von alle ..
Wahr der ist der ist was wird endlich ! Es gibt
was unmöglich .. Wahr ist der ist

m<a>l dem Namen nach kennen . . .

Jul. Wohin? .

Math. Ein kleines Dorf in Tirol . . St. Jakob . . .

Jul. Das ist doch ein ganz seltsames Zu-
sammentreffen? . Von dort kömē ich . .

Math. Was ^{that=n}haben Sie dort gemacht.

Jul. Nichts . . Ich wollte eine Zeit lang sehr
zurückgezogen leben . . Ich war beinahe zwei
Monate dort . . .

Math. Allein?

Jul. Ganz allein.

Math. So ^{das}~~das~~ sieht Ihnen nicht ähnlich! Sie haben
wohl noch viel . . . erlebt . . Jul. Nun sind

he als ch... pub... in...
 ...
~~...~~

Lüt. (...) ...
 ...

Math: ...

...
 ...

...

...

...

Sie also doch ledig geblieben . . . Sie haben wohl
noch mancherlei erlebt . . . Schade dss Sie nicht
Jul. geheiratet haben.

Jul. (nicht drauf eingehend) Sie gehen wohl
5 nicht gern in diese ^{?Öd?} Einöde . .

Math. Oh ich freu mich drauf da irren Sie
sich . . Ich freue mich. Es ist mir auch
der Kinder
wegen meines Mädls lieb . . Ich geb nichts
auf die Stadt . .

10 Jul. Es ist hübsch von dir, dss du mich noch
einmal hast sehen wollen.

Math. Ich hab ^{aber} auch ein Bitte an . .

Jul. Sa Warum nicht – dich? ~~Wir sind ein~~

Wenn man nicht weiß was man
 macht, man ja... Alf ist nicht an
 von man hals und reue ist.

(Blut Partien) Fr laest woll woll
 und quiltet

Wien? W wird das ganze Land ist mit der

in der unser Wald in der Wald Wald
wird man man ist es ja best

man schafft seid.

hat: ~~W~~ man das alle. W ist in

Allgemein!

W ist in es ist ist!

Da wir uns nicht mehr sehen werden –

Math. Nun ja . . Also ich möcht auch
gern mein Bild noch einmal sehn.

(Blick Portièr) Es hangt wohl noch

5 drin? . . Ich möcht doch gern . . bevor ich mich gar
zu sehr vor mir selber zu schamen brauche,
wissen . wie wie ich als junges Madl
ausges^{ehem}chaut hab.

Jul. Ist man deñ alt. Denkst Du ans

10 Altwerden?

Math. Ich denk . es ist Zeit!

Joh. hist uer ech el es uber lo st, uer
Ku nk bat in me ne man, ue ne ne
von bes u ue uer uer uer uer uer uer

h - in ver ge
uer uer uer uer uer uer uer uer uer

Ger Joh. hist uer uer uer uer uer uer

uer uer uer uer uer uer uer uer uer uer uer

uer uer uer uer uer uer uer uer uer uer uer

Joh. - man uer uer uer uer

uer uer uer uer uer uer uer uer uer uer uer

Jul. Spürt man denn das überhaupt, wenn
 Kinder hat . . u einen Mañ, der einen
 gern hat . . Du ^{bist} wirst doch sehr glücklich sein
 so . . im ganzen

5 Math. Oh ja. Das darf ich wohl sagen.

^{?Eigen?} Jul. Siehst du? . wie sich alles zum
 guten gewendet hat . .

Math. Für mich schon . . Aber für dich ? . .
 Ich wunsch es ~~dir~~ freilich von Herzen – aber

10 Jul. – Warum glaubst ~~du~~ – [?]denn?

Math. Du siehst ^{gar} nicht zufrieden aus . . Ich
 Du siehst nicht so aus
 weiss ja nicht . . . Ich frag dich – ?

Zut. links Kind. (führt zu Korklin)

(K wird asymmetrisch, da die Augen
von der ^{rechten} Seite)

Matt. Wie bei der fu'

Zut. Recht Lehr ..

Matt. Recht .. Matt Lehr ist ma-ler

ist ma-ler Recht ..

Zut. ..

Matt. Recht Lehr .. Matt Lehr ist ma-ler ..

Zut. Recht Lehr Zut. Lehr ma-ler

Recht Lehr ..

Jul. ~~liebes Kind.~~ (führt sie zur Portière)

(es wird angenommen, das Bild hang

^{?'Eingangs'}

an der Wand)

Math. Wie lan ist das her?

5 Jul. ~~Achtze-~~ Siebzehn Jahre . .

Math. Siebzeh . . Wie schon ich war . . hast
doch nur du gewußt . .

Jul. – .

dich auc [?]

Mat. Aber sonst . . hast du nicht viel geküمرت.

10 Jul. ~~Ich dank dir~~ Jul. Es war eine
schöne Zeit.

Maat Jüngere war aus ... früher ...
 (paat) aber ist noch nicht aus
und da ... Wo war ist paat, paat
ist nicht paat paat paat paat.)

paat

paat paat paat paat paat paat
paat paat paat paat paat paat
paat paat paat paat paat paat
paat paat paat paat paat paat
paat paat paat paat paat paat
paat paat paat paat paat paat
paat paat paat paat paat paat
paat paat paat paat paat paat
paat paat paat paat paat paat
paat paat paat paat paat paat

Ma<t>h. Junger waren ^{wir} man . . . freilich . . . Ja . . .

(Pause.) Aber ich möchts nicht wied
erleben Wo wär ich heut^t, (wenn ich
ihn nicht keñen gelernt hätt.)

5 Diener.

Diener. Herr von Sala fragt . ob der gnad
Herr zu sprechen Hause.

Mat. Jul. Gewiss –

Math. Sala? . .

10 Jul. Du erinnerst dich

Math. ^{das ist doch der, der so ausieht wie Engländer} Natürlich Und Ihr seid noch
immer so gute Freund

Jul. Wir sehen uns, wen wir eben
beide in Wien sind.

~~U. H. Böhling...~~ ... ~~at~~ ... ~~et~~ ... ~~per~~ ... ~~de~~ ...
~~dat~~ ... ~~Me~~ ... ~~und~~ ... ~~die~~ ... ~~Hand~~ ... ~~von~~ ...
 Freundin ... ^(Vorgabe) ... ~~und~~ ... ~~nein~~ ...
~~mit~~ ... ~~haben~~ ... ~~ein~~ ... ~~es~~ ... ~~hat~~ ...
~~Zeit~~ ... ~~Wird~~ ... ~~es~~ ... ~~in~~ ... ~~der~~ ...
~~Wieder~~ ... ~~es~~ ... ~~ist~~ ...
~~Das~~ ... ~~ist~~ ... ~~ein~~ ... ~~mal~~ ...
~~sein~~ ... ~~aber~~ ... ~~schon~~ ...
~~Zeit~~ ... ~~genug~~ ... ~~ist~~ ... ~~es~~ ...
~~bleibe~~ ... ~~in~~ ... ~~der~~ ...
~~habe~~ ... ~~ich~~ ... ~~noch~~ ...
~~bei~~ ... ~~den~~ ... ~~Adi~~ ...
~~mit~~ ... ~~den~~ ...
~~Adi~~ ... (Ad.)

<Ma>th. Wirklich . . . als weñ ich gestern ~~das~~ ~~letz~~

Mal . . . Wo sind die Mädchen . . . meine

(?Verzaub'?selbst?

Freundinnen von damals . . . Nicht einmal

mehr gedacht Nun also leb ^wwohl

5 Jul. ~~Willst du ihn vielleicht sehen?~~ .

Willst du ihn vielleicht sehen?

~~Wo Ich mochte nicht Kann ich viellei~~

~~hier durch diese Thüre . . hinaus?~~

Jul. Gewiss . . Also adieu . – un vie

10 Glück dir . . und deinen Kindern . .

Math. Ich werd schon gut Obacht auf

sie geben! – Adieu. Adieu. Ist

nicht merkwürdg . . wir hatten ?uns?

doch auch – (Ab.)

3
 Auf Stellen. Julian von Sale
Julian von Sale ist eine neue Zeit
 alt; tief abgeant, gut bekannt. Blatt
Karlsw. Jesuiten blieben fort
persönlich vor. Am 10. Blatt aus
Paris. Er soll brüder sein auf 4. et
was er, in ein was für Stelle
brüder; aus auf Stellen 10
ant. Zurück stellt in neue ant ant
Stelle ant, ein ant für ein ant
ant ant 1 Stellen. Ein ant

Jul *Stefan*
Stefan. Julian von Sala

Stefan

Julian von Sala ist etwa vierz Jahr

alt; sehr elegant, gross schlank. Blass.

Bartlos. ^{H[?] Schlichtes blondes seitlich}

5 getheiltes Haar. An den Schläfen etwas

grau. Er geht beinah i \bar{m} er auf u ab

ward er, u auch während Stefan

spricht; 'nur' auf Sekunden setzt er

sich. Zuweilen bleibt er vor oder neben

Julian

10 Stefan stehn, und legt ihm eine Hand

leicht auf die Schulter . . Einige Male

draußen ist jetzt Science
in tiefem und dem linken Krüppel, es
oben ist immer noch blauer Himmel.
(tief aufhalten)

Stelen
Indien (die Deynisch) Land

Nachdem unbekannt) ist für mich

So hi mich ich hier, ^{Julys} ~~Nachdem~~
 kein Ergebnis fürst es hi best
 beliebige Zeit

Stelen. ~~Von mir ungenutzt, Es ist
 mich störend zurückgeblieben - ganz~~

während der folgenden Scene greift
er sich nach der link Brustseite, als
ob er dort einen leichten Schmerz empfände.

(Nicht auffallend)

Stefan

5 Julia (die dargereichte Hand

Stefans nehmend.) Ich freue mich

Julian

dss Sie wieder da sind, Stefan.

Nun doch etwas früher als Sie beab
sichtigten[?] hatten? .

10 Stefan. Um ein wenig. Es hat
mich plötzlich zurückgetrieben . . gejagt

7. Zeit - Merkmal der allgemeinen ...
Sieb. Wissja ...
 ... gebildet als ganzes ...
 ... ist es schon zu sehen da er ganz in der Welt ...
Sieb. Recht für den Wissen in der Wissenschaft ...
 ... ist es schon zu sehen da er ganz in der Welt ...
 ... ist es schon zu sehen da er ganz in der Welt ...

7 Jul. Waren Sie den . . . allein –?

Stefa. Zuletzt ^hja . . . Ich –

Ich blieb allein zurück

Jul. Ah, ich dachte Sie waren die gan Zeit m ^d_{[??]-[??]} [?]Sofie?

5 Stef. . . Bis vor Nein . . . Sie verliess mich . .

. . fuhr . früher nach Wien zurück . ^{←?}Na?

und dann war ich al

~~Julien. Julien in Salzburg.~~
 Julien. Au sein ouvrage. Je l'ai vu
 dans le manuscrit de la bibliothèque
 de la ville de Paris.
 Julien. Au sein ouvrage. Je l'ai vu
 dans le manuscrit de la bibliothèque
 de la ville de Paris.
 Julien. Au sein ouvrage. Je l'ai vu
 dans le manuscrit de la bibliothèque
 de la ville de Paris.
 Julien. Au sein ouvrage. Je l'ai vu
 dans le manuscrit de la bibliothèque
 de la ville de Paris.
 Julien. Au sein ouvrage. Je l'ai vu
 dans le manuscrit de la bibliothèque
 de la ville de Paris.
 Julien. Au sein ouvrage. Je l'ai vu
 dans le manuscrit de la bibliothèque
 de la ville de Paris.

~~Stefan~~ Julian. ~~Ja~~ Stefan von ~~Sala~~.

Julian. Um ein wenig. Es hat mich
plötzlich zurückgetrieben . ! Heimweh
wahrscheinlich . .

5 Stefan Gibt's deñ das?

Jul. . Unter gewisse Umständen
wahrscheinlich.

Stefan. Waren Sie . . denn allein?

Julian S Ich dachte . -

10 Stefan. In der letzten Zeit . . ja.

Stefan . . Stef. So - ? Ich dachte . . .

Julian. . Es ist aus (Pause.)

Stefan. So . . Und geschrieben . ^{Sie} haben mir

~~Wieder~~ zu fallen... Der mir helfen
 flehlich - Maria ihm! ~~die~~
~~was ist das~~ ~~der~~ ~~der~~
~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
 von der Zeit...
 Zeit. ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
 Balz... in Pen, der ~~der~~ ~~der~~
 Zeit ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
 zu ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
 auf ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~
 in ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~

Julia so selten . . Und ein bischen
flüchtig – *Warum* denn? Sie wissen
wie sehr ich das von ~~g~~ Ich habe
Ihre Nachricht Sie wissen doch, wie
5 gern ich Sie habe . .

Jul. Ich habe oft an Sie gedacht.
Besonders in Rom, das können Sie
sich denken. Ich habe ~~mir~~ Sie herbe
ge manchmal herbeigewunsch
10 ich weiss noch wo ich das am stärkst
empfunden hab . . in den Thermen
des *Caracalla*

Stefan. Sehr liebenswurd . . . um so liebens

~~unser~~ ~~et~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~genau~~
Stefan ~~den~~ ~~da~~ ~~er~~ ~~erst~~ ~~am~~ ~~14~~ ~~ten~~ ~~18~~ ~~48~~
~~hat~~ ~~er~~ ~~erst~~ ~~am~~ ~~14~~ ~~ten~~ ~~18~~ ~~48~~
~~habe~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~genau~~
Stefan ~~den~~ ~~da~~ ~~er~~ ~~erst~~ ~~am~~ ~~14~~ ~~ten~~ ~~18~~ ~~48~~
Julia ~~den~~ ~~da~~ ~~er~~ ~~erst~~ ~~am~~ ~~14~~ ~~ten~~ ~~18~~ ~~48~~
~~ange~~ ~~hat~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~genau~~
~~haben~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~genau~~
Stefan ~~den~~ ~~da~~ ~~er~~ ~~erst~~ ~~am~~ ~~14~~ ~~ten~~ ~~18~~ ~~48~~
~~unser~~ ~~et~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~genau~~
Julia ~~den~~ ~~da~~ ~~er~~ ~~erst~~ ~~am~~ ~~14~~ ~~ten~~ ~~18~~ ~~48~~
~~unser~~ ~~et~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~genau~~
Stefan ~~den~~ ~~da~~ ~~er~~ ~~erst~~ ~~am~~ ~~14~~ ~~ten~~ ~~18~~ ~~48~~
~~unser~~ ~~et~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~genau~~
Julia ~~den~~ ~~da~~ ~~er~~ ~~erst~~ ~~am~~ ~~14~~ ~~ten~~ ~~18~~ ~~48~~
~~unser~~ ~~et~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~genau~~

~~würdger als Sie damals gewiss~~

Stefan. Nun Das ~~nimt~~ man ^{ihm?} ~~übel~~ Ich

~~hab~~ ^{ihm?} ~~nichts mehr übel~~ genommen

~~denken Sie, ich stand da~~^{bei} ~~neben~~

5 ^{mit} Stefan Man gräbt jetzt wieder . .

gerade

Julian. Ja. Ich stand da^{neb} ~~bei~~, als man

zerbrochenes

^{ein-paar} ~~aus der~~ Tiefe ein ~~paar~~ Stück eines Mosaik

~~bodens herauftrug~~ ^s ~~beförderte.~~ und ein

So. 

Stef. Weñ Sie das dem ~~jungen~~ Hans

Freund

10 unserm ~~kleinen~~ Hans erzählen, wird

er unfehlbar verrückt.

Julian ^[2] Wollen Sie nicht rauchen –

Stef. Ich danke . . Ich soll nicht.

Die Liebe ist ein zartes Gefühlsband
d. zarte Liebe

Sie haben es 'a Hans' geschrieb

'J. Hans hab ich'

Under alle Pflichten verhil mir,
 In was beyne Zeit, den Tag
 spendet mir die Gabe weiser
 Tugendhaftigkeit weise. ~~Es~~
~~betruete~~... da hi ich an.
 Ihm lebentlich beweis...
 Ich weis, alth die
 mir
 Int. Ho der me die will -
 kel. In die weilt die für
 mir die gewaltig gewalt, die kind
 die Tugend die große Tugend

Unser alter Pflugfelder verbietet mir.

Ja, was sagen Sie? . Mein Herz

ist nemlich ein bischen *nervös* –

Hoffentlich gehts vorüber . . Ich

5 ~~hab nemlich~~ . . Da Sie eben von .

Ihrem Mosaikboden sprachen – – ich

habe nemlich allerlei Dinge

vor.

Jul. ~~Und~~ Darf man ~~wiße~~ wissen –

10 *Stef.* Sie haben vielleicht schon

von der Expedition gehört, die unter ^{sic}
der Führung des Grafen *Lansky* im

nunts Fruchtung wuſt die Kallu
 die allen Dinerſpich in d' hat
 d' allen Nigis. bych toll ...
 Ich will mit ſo verbleibe
~~Ich bin die zu ſehen~~

Wab. Im März toll mir ein
 ferner abgezogen mit der Kallu
 die dieſe nunts in bych
 dieſe nunts gahen in ſein
Ich die toll die Zeit gahen
Ich die toll die Zeit gahen
 dieſe nunts die toll die Zeit gahen

nächsten Frühjahr nach den Statten
der alten Königsgräber in der Nah
des alten Ni^[2]nive . begeben soll

Ich will mich ihr anschließen,

5 Jul. ~~Eine kühne Idee . .~~

Stefan. Im März sollen wir von
Genua absegeln . . auf der „Panther
Bis dahin wünsche ich begreif
licherweise gesund zu sein –

10 Jul. Da haben Sie Zeit genug.

Stef. Nun ja . . Man darf seinen
Reisegefährten doch keine Unbe=

Wiederholung der gegen Rest -

Vielleicht eine ganz 'neu' Stadt –

vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7

Just. G. des Epistli und
 vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7

Just. Mi vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7

Just. Mi vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7

Just. Mi vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7

Just. Mi vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7
 vöndelstent mörndel, 9. 7

quemlichkeiten verursachen. Es ist
ja schon an u für sich keine so
glatte Geschichte.

Jul. Ist diese Expedition mit
5 irgend welchen besonderen Gefahren ver-
bunden?

Stef. Wie mans nimmt.
Von der Gesellschaft im Jahre
89. unter *Rolston* . . es waren
10 24 – sind nach drei Jahren
7 zurückgekōmen.

2. St.
 2. St. ~~...~~ me ...
 eig.
 ...
 ... 3 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Jul. Oh!

Stef. Ja . . es ist eine man kömt durch

arge Fiebergegenden . . Dañ gab's

damals auch noch einen Überfall

5 bei dem 3 draufgingen . . Wir

werden besser ausgerüstet sein –

und ^{mir}das Fieber hat mir spe-

ziell nichts an . . Ich weiss

das . . Gerade in den Thermen

10 des *Caracalla* Sie ^{er}erinnern sich, w

versumpft d^{as}alles ist, er Boden dort ist –

Teil auf et was hands. in
 ganz Brief um Drummerey
 anbringt: in die jehud jehud.
 + die sp. lichte jehud in jehud
 bey hinnen vor. ja...
Stat. Da ein Ort in der Frauen
 jehud in jehud jehud?
Nel. jehud jehud jehud
 in jehud in jehud jehud
 jehud, was was jehud
 jehud jehud jehud jehud

hab ich als jung Mensch eine
ganze Reihe von Sommernacht
verbracht . . . und bin gesund geblieb . .

⁺
.. Sie ist leider gestorben . . . Solch

5 Dinge kömen vor . . Ja . .

^{Ste}Jul. Un was sagt unser Freund

Pflugfelder zu Ihrer Idee?

Stef. Pflugfeld ~~7~~ . . ja sagen Sie, . .

Sie scheinen gar keine Ahnung zu

10 haben, was wahrend Ihrer

Abwesenheit vorgefallen ist?

† Maria Johanna von Holzgasse?

† Maria und Ulrike
Eltern in Adolphstrasse - die Holzgasse

☞ Was haben Sie dort gethan?

☞ 'Nun' ein andr Übergang . . .

Es war ein Advoka bei mir – 'die se' *Joh*

Julia. Reynold: Ma da
Paul. Gest. Ihre Frau nicht
 behauptet ... hat ...
Willy ...
 da ...
Paul. ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Julian. Vorgefallen? Was denn?

Stefan. Hat Ihnen Hans nicht geschrieben . . Sie brauch nicht zu

Julian erschreck . . es ist nicht
gar

5 ^{be}schreckliches . .

Jul. Ich habe keine Nachricht . bin

zum Theil selbst Schuld . . ich

schrieb niemand in den letzt Monaten

. . ich wollt sehn . . wie die ^{alte}

10 Einsamkeit einem bekommt . . Ich

Ich weiss ^{nur} das letzte was mir Hans

Abraham Ellis
April

Das kan alles
fort

Arbeit. p. 17 in Anst
 uoll. in der Arbeit
 in der Arbeit Arbeit
 die Arbeit Arbeit
 Physiologie Arbeit Arbeit
 all Arbeit Arbeit
Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit

schrieb, ist, dss er ins Ausland

wolle . . um ~~eine andre~~ Klinik

~~andre~~

an eine Universität . . ~~arbeiten~~ . .

~~das Gehirnanatomie~~ arbeiten

5 Physiologie arbeiten . . Das ist eine

alte Idee von ihm . – .

Stef. Es handelt sich nicht um Hans,

sondern um seine Schwester.

Jul. (sichtlich ruhiger) *Johanna* . ?

10 So . . Was ist's mit ihr.

Stefan. Nun; sie hat das väter-

terliche Haus verlassen . .

Jul. Was heißt das? .

Stef. Sie ist fort . . . verschwund . .

Jul. Jul. Wie – das?

5 *Stef.* Es ist schließlich nichts
andres geschehn, als wir beid doch
eigentlich imer voraus ahnten.
nun ist es verspätet gescheh.

Jul. Wir ahnten . . es?

10 *Stef.* Ja. Es ^{kam} liess nur merk-
^{spat} würdig lang auf sich warten.

Es ist beinah, als wen sie das
gesetzliche Alter
Recht der freien Verfügung abgewartet

Just Heb Sup: Mein
Chil Sup -

Jul Stefan. fragt: Wundert

Sie das sehr? –

Sie ist 24 Jahre alt. Minnespauer
 Jahre ist sie alt. ... Welt ... It was an
amusing ... Just ... she was ... and
remembered ... the ... outgoing ...
part ... part ... from ...
and ... and ... and ...
Ordy ... in ...
the ... the ...
the ... the ...
in ... the ...
the ... the ...
the ... the ...

Sie ist 24 Jahre alt. Vierundzwanz
Jahre ist sie alt . . . hätte . . . Es wäre nich
unmöglich. . Jul. Das wäre nicht
unmöglich [↑] – Das entspräch dem
5 sonderbar Gemisch von ^{?s?} Es war ein so
merkwur unbegreiflich Gemisch von
Ordngsinn u Verrücktheit in ihr
^{↑↑} Stef. Nicht wahr – ? Wie oft
fragte ich mich . . . woher sie diese
10 in gewisse Siñ unheimliche Art
hatte . . die ihr zuweilen aus den Augen
leuchtete . . u so oft in der Stimme

im Klang... In Netz...
 de... in...
 tinnen mit...
 Kugel...
 Paul -

Paul -
 Paul...
 ...
 ...

haben...
 ...
 ...
 ...

Paul...
 ...

Paul...
 ...
 ...
 ...

mitklang ?Der? Vater . . so ernst,
so fest in sich geschlossen . . Und die
so
Mutter eine klare spiegelklare
Seele –

5 ^{Stefan}Jul. Sie erinnern sich noch der
Mutter?

~~Jul.~~^{Jul.} Stefan. Gewiss. Vor . zwölf Jahr
war ich wahrhaftig auch kein Kind
mehr . .

10 Jul. Zwölf.

Stef. Solang ists wohl her dss sie
starb. Und hatt ich sie nich
gekannt – ihr Portrait, das Sie

p. 1111 Jahm - künft mit
 Je. un. hi an h. p. l. u. a.
Tit. Ch.
 und p. un. d. v. j. a. l. v. a.
 Gallin - T. a. u. c. i. u. m.
 un.
 p. l. l. o. r. t.
 p. l. l. e.
 h. l. u. t. u. n. t.
 18. 18.
 u. n. i. u. m.
 h. p. l. l. a.

galt haben – täuscht nicht.

Ja . . . weñ sie am Leben geblieb war.

Jul. Aber . . . solche Wesen wie *Johan*

sind gar nicht dazu geboren –

5 Gattinnen u Familienmütter z

werden Alles andre ist bei solch

sittlich

Geschopfen eher ~~moralisch~~ als das

sittli~~h~~ ~~sittliche~~ . . . ~~moralische~~ . . . ~~Erinn~~

Sie sich noch, ~~wie wir~~ wie sie als

10 14jährig Mädchen . als ~~wir~~

wir waren damals zu Gast in

der Villa in der Nacht die

Kämpfe im Jahr 1804! -
 Der wie bei si rümel - ut
 claud - me in Julla rümel
 - rümel nicht auf d. M.
 blieben front -
 Gott J. h. an. das ist d.
 unrentige in d. h. h. h.
 gebührt man - man d. h. h.
 Hel. h. h. f. J. J. unrentig
 Quersinn sein h. h. h.
 altes w. h. h. w. h. h.

Straucher im Garten anzündete? –

Und wie wir sie einmal – ich

glaub es war im selben Sommer

– einmal nackt auf der Wie

5 schlafend fanden –

Stef. Jul Es schien aber . . . dass diese An-

wandlungen . . . in den folgenden Jahren

geschwunden wären –

Stef. Schien so . . . Ja. Sie machte^{einig Jahre lang} den

10 Eindruck eines scheuen Wesens

allem irdischen vollkommen abgekehrt –

Handwritten text in cursive script, possibly a signature or a name, written on a piece of paper with a small tear in the upper right corner.

Handwritten text in cursive script, possibly a signature or a name, written on a piece of paper with a small tear in the upper right corner.

Vielleicht sagt der Advokat,
das mit den Sträucher [?]

Ich alle und nicht gemacht - was
 Name gemacht war... Ich dachte
 leicht - wird auf
 Zeit ja, bis ich weiß. Ich meine unter
 Prüfung... bis für meine per...
 nichts in mir ~~entfesselt~~ ~~schon~~
 als anpassungsfähig ~~das~~ ~~ist~~
~~teil~~ ~~ist~~... für ich gemacht
 Kraft in bei... man...
 Leben & Kraft... ist nicht...
 ein für die...
 ... also...

Ich hätte mich nicht gewundert – wen sie
Nonne geworden wäre . . . Aber plötzlich
loderte es wieder auf.

Jul. Ja; Sie haben recht. Ich erinnere mich einer

5 Außerung . . . die sie einmal ganz unvermut
 mitten in einem rein aesthetisch Gespräch
 über aesthetische Dinge that . . . ich glau

Stef. ~~Ich weiss~~ . . . sie habe gewiss die

Kraft in sich . . . den marmornen Apoll

10 lebend zu küssen . . . ich weiss noch,

wie Hans sie anstarrte 'ich zitterte

. . . aber es geschah nichts –

Handwritten text in cursive script, possibly a signature or name, located in the lower center of the page.

Vielleicht das 'den' Advokat –

Hier ~~Man~~ ~~ist~~ ~~hin~~ ~~geh~~ ~~off~~ ~~zu~~ ~~besinn~~
 lich. Ich ~~ist~~ ~~von~~ ~~Verlust~~, ~~ich~~ ~~ist~~
 ein ~~ein~~ ~~bezüglicher~~ ~~Zweck~~ ~~und~~
 würde ~~nicht~~ ~~is~~ ~~is~~ ~~unter~~ ~~Zeit~~ ~~in~~ ~~der~~
 sich ~~Man~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~von~~ ~~den~~ ...
 die ~~unter~~ ~~unter~~ ~~während~~ ~~Man~~
 die ~~sind~~ ~~ist~~ ~~groß~~ ~~haben~~ ~~also~~
 wird ... ~~haben~~ ~~ist~~ ~~alle~~ ~~Prinzipien~~.
 In ~~alle~~ ~~Prinzipien~~ ~~Welt~~ ~~is~~ ~~kl~~ ~~und~~
 wo ~~man~~ ~~den~~ ~~so~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~gültig~~
 den ~~unter~~ ~~Prinzipien~~ ~~Welt~~ ... ~~ist~~ ~~Prinzipien~~
 die ~~Prinzipien~~ — ~~ist~~ ~~unter~~ ~~Prinzipien~~

~~St<ef>~~. Wie oft Sie sagte oft so bizarre
Dinge. Es ist ein Unglück, dass sie
in einem bürgerlichen Haus auf-
wachsen mußte u in unsrer Zeit . . . Die
5 heute Wird heute . . .^[2]Es ist traurig . .
die meisten von den weiblichen Wesen
, die heut als große Hetären gebor
werden . . . sterben als alte Jungfern.
Im alten Griechenland hätt sie leb mußen,
10 wo man d^{ie?} wahre Gø vor allem göttlichen
den wahren Respekt hatte als Priesterin
der Venus – oder auch zu einer

rechte Zeit - zuehelt in dem
 rechten Verstande; in dem
 v. Fall zuehelt man
 dann.

Art Gluck

Art Freude. Man ist nicht
 nur in der Welt. Konnte man
 nicht in der Welt.

Art -

Art In der Welt man ...

in der Welt ...

...

andern Zeit – jedenfalls in einer
anderen Umgebung. Sie hatt
ja selbst zuweilen eine Ahnung
davon.

5 ^{Stef}Jul. Glauben Sie?

Stefan. Gewiss. Weñ auch vielleicht
nur im Schlaf. Sie erzählte mir
einmal einen Traum.

Jul. – ?

10 Stef. In diesem Traum . . . lief sie
in den Kerker . . zu einem ?jungen?
französisch Adligen zur *Revolution*

(In Revol fulturb toll vit. rump)

(Die *Revol* Geschichte sollte *Jul.* erzählen)

Zeit immer fortbleibt ... der morgen
früherzeit auch toll ... hi wolle
im offener ... hi hft hant ...

Cy. bell mir, als waten ein
für juleuk mir im bell wader
unpogel - laut; hi h grom
für unpogel - ? Dault hft,

Zeit Me ut hi

ket. witt ... infared hft ut

int. f ... ut wott hi wft jg, bli

hi h ft. Me ...

Def. ut the wnt wft. hi hft ein

z<ei>t wars jedenfalls . . . der morgens
hingerichtet werden sollte – Sie wollt
ihm offenbar . . die letzte Nacht. –

(Er hält inne, als nähmen 'nun'

5 seine Gedanken einen ihm selbst ^{unvor?}nicht?

vorhergesehenen Lauf; er ist gerade

hin u hergegangen – u bleibt stehn.)

Jul Was haben Sie?

Stef. Nichts . . . ich erzähle Ihnen ^{nur?}

10 Jul. Ja . . ich werde doch nicht ganz klug

Sie ist fort. Wo? . . . 

Stef. . . [???] ^{s?}Man weiss nicht . sie liess einen

Punkt voraus ... wie wohl auch
 wenig ist die Kunst ... Die ...
 so füllte sich ^{mit} die Kunst ...
 der die Jahre ... wie sich die
 als die ... auf die ...
 als in der ...
 wohl in ...
 der ...
 wie ...
 Stet ...
 ...

rief zurück . . man solle nicht
nach ihr suchen . . Nun . jetzt w[??]
 'einfac'
erfüllt sie eben ihren Beruf . . den, zu
dem sie geboren – wie Sie den Ihren
5 als Sie Maler . . ich den meinen
als ich Dichter wurde, u wir
wollen im Interesse ihrer Lieb
haber annehmen – besser als
wir beide –
10 *Stef Jul.* Und der Vater . . Wie
verhält sich denn Pflugfelder dazu?

Orentz & Junge für 7
 Mal. Fünftlas 2/3
 Mal. und. 1. Mal
 Brief. das 1. Mal. Mittel
 in einem Brief pass in
 in einem Brief pass - es
 wird ein für alle Mal
 rüchert, das in einem
 hat zu sein. Die
 Mal. das in einem
 Doon. Mal. es
 Mal. das in einem

Es muss ja furchtbar für ihn sein –
Stef. Furchtbar? . Ich glaub
Jul. nicht. Er hat seinen
Beruf! Das ist viel! Wirklich
5 in einem Beruf stehen wie Pflugfelder
in seinem arztlichen steht – ist über-
haupt ^{?wie?} ~~so~~ etwas so ungeheures
wunderbares, dass unsreiner
sich gar keine wirkliche Vor-
10 stellung davon machen können.
So ein Mensch ist nie zu
bedauern! Das ist ja nicht ein

leucht von Freude die Augenblicke
 von ... and ... und ... und ...
 gut in ...
 Das ...
 Das ...
 gut ...
 ...
 Das ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Mensch von Gnaden des Augenblicks
wie . . . andre . . und in der Zwischen-
zeit ein Gott . . oder ein . Schwein –

Stefa Jul. Aber Hans? . . ?

5 Stef Was meinen Sie?

Jul. Was sagt *Hans*? Wie
trägt er es?

Stef. Er hat sich natürlich zu
mir nicht geäußert: ^{Ieh}_{Un}Er

10 hat es wohl schon überwunden. Auch
um ihn ist mir nicht bange.

Er fasst das ganze wohl nicht

überbringt auf das ... und die
 (Haupten von ... in ...
 am ... will ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

anders auf als ich . . und Sie.

(Ich nehme an dss es ihn schmerzt

ein Wesen nicht mehr in

seiner Nahe zu haben,

5 das er so sehr liebt – aber

gewiss leidet er nicht unter

dem Gedanken, dss seine Schwester,
^{z[2] gerade}

die demselben Blut ent-

sprossene eine „Verlorene“ ist.)

10 Oh nein. Er hat den Sinn

für das wesentliche –

solche Leute sind nicht senti-

mental.

*Stef*Jul. Da haben Sie wohl recht. –

.. Und .. wer ^{war} mag es [?] gewesen sein.

Sie tragen die Sache . vor .. wie .. wie

5 eine Legende . . . philosophische Erzählg . .

Stefan. Gewiss . . . Man weiss eben

nicht, wer es war . . . ^{Ihr}Ubrigens

scheint mir auch Ihre Frage

für den vorliegenden Fall höchst

10 gleichgiltig. Wen es Apoll selbst

gewesen wäre . . . oder Alexand

der Große . . . in diesem Fall war

so Hauptat in Jansen -
 erfüllt sein Wissen. In
 Guts regullig zu sein
 über selbst Teil, für die
 zu bewandert und...
~~Ab zu~~ (Raff abzugeben)

Man hi regullig die Song fast
 in Nation; Julien; Paul
~~Julien~~ ~~Paul~~ ~~Julien~~
 alle in dem...
 Note un...
 Teil in...

er doch nichts als ein Prinzip –
erfüllte eine Mission. Er
spielte eigentlich gar keine
schmeichelhafte Rolle, find ich . . .
5 Ich beneid ihn nicht . . meiner Seel –
~~Aber Sie werden~~ (Rasch ^{ab}springend)
Waren Sie eigentlich die ganze Zeit
in Italien[?], *Julian*? Seit ^{dem Som} ~~dem Som~~ ^{E August} Jul
Seit dem Hochsom
Julian. Beinah . . . Im August in –
10 ~~Sicilien~~ . . hatte ich keine Nachricht
~~Stefan~~. von Ihnen . . . Wie oft
hab ich heuer an unsre schönen Spazier

Ouz juchest... in abenberf perh
 unter de jofen Raffanun
 der vier (cit.) di. hall
 fofen ditz auf Mall...
 2-7 Mund anesfpor (vor
 tanz wadje. Meru gab
 de vier de felle pffind, juba
 de felle wufften jui auf
 Welt dem jofen pffind
 jrenbot... jah hi un
 de pffind un pffind?

gange gedacht . . im Dornbacher Park –
unter den hohen ^{Linden}Kastanien –
da wir (cit.) die „tiefst u
höchsten Dinge dieser Welt“ . . innerhal
5 2–3 Stunden wenigstens vor-
läufig erledigten. Warum haben
Sie mir so selten geschrieb, Julian?
Es hätte auch du^m sein dürfen
Ich hätt Ihnen schon gscheidt
10 geantwortet . . . Haben Sie wie-
der einmal was gemalt?

Gut Mann. Die Wille p. d
der Körper verhalten ist

Nat. Ju. p. - Die ist das

das von Ausweisung ... f
ist das fallen - den

so etwas von auffris

Zit. (unipol) -

Def (Wille - unipol) mit d. Coma
d. ~~Wille~~ ist d. Zinn -)

Vin p. die ist v. unipol. Die ist
das die ist Mensch und

Jul. Oh nein. Sie wissen ja, dass
das längst vorüber ist –

Stef. Hm, ja – Nun ich dachte,
dass neue Anregungen . . . Es

5 ist doch seltsam – kann denn
so etwas ganz aufhören?

Jul. (Meistersing) –

Stef. (spielt es vielleicht auf dem Clavier
oder trallert singt die Töne –)

10 Nun ja . . . Sie haben ja recht . . . Sie dürfen
sich Von diesem Standpunkt aus

absehe zu sein nicht beklagen -
 über die Jugend hat mich
 das gemacht - die fünfzig
 fünfzigjährig. Kulturelle an
 der Zeit, die wir leben. Wohl
 dem jugendlichen mich die Kunst
 gelehrt - auch von den
 Kulturen gelernt. Ich habe
 den v. and. gelernt. Er war
 mein Lehrer der Kunst

5 dürfen Sie sich nicht beklagen –
deñ Ihre Jugend hat recht
lang gewährt . . Eine häufige
Sache übrigens. Selten sind nur
die Leute, ^{f2}die es einsehen. Ich hab
Ihnen gegenüber īmer diese Empfindung
gehabt – auch Ihren besten
Sachen gegenüber. Ich hab's
Ihnen ja auch gesagt . . soweit
10 man solche Dinge überhaupt

Jeneren bey den, bzw
 so hi selbst fall... Man
 - seit - seitlich ein auf... H
 stoff... wenn fohlied... weiter
 wand um vor...
Zut. H - bey hi wenn das
 klar wand
Ref. von der Julia - so
 was kommt was weiter
 wollen - zu abrij... wenn fohlied

jemandem sagen kañ, bevor
er sie selbst fühlt . . . Bei mir
.. hört es freilich ^(?Frage?) nie auf . . . Ich
dichte . . . meine Gobelins . . . weiter
5 nach wie vor . . .

Jul. Oh – tragen Sie mir diesen
Scherz nach?

Stef. Horen Sie *Julian* – wenn
wir einander was nachtrag

10 wollten – Im übrigen . . . meine Gobelins

wasch pinnen wasser - gründlich
 wasch (algen / bakterien)
 - wasch die finger ab
 wasch - so wasch mit wasser
 hand wasch pinnen wasch
 wasch - also soll ich
 wasch wasch : wasch wasch
 mit wasch wasch wasch wasch
 wasch wasch - wasch wasch
 wasch wasch wasch wasch

werden immer reicher u prächtiger
werden (allgemein) bewundert
– von Leuten die sich auf Gobelins
verstehen – sie werden auch viel
5 leicht einige hundert Jahre
dauern. Aber soll ich Ihnen
was gestehen? . Manchmal hatt
ich fur so ein Bild wie Sies
vor funfzehn u noch vor zehn
10 Jahren gemacht haben . . so ein

menschlichen, in der Form
 der Seele Ihre Verbleibe -
 aber was wenn Sie für mich
 hier waren auf dem... ich die
 Leibel d. Hofmann zu haben
 manchmal soll ich für Sie
 schreiben ^{schreiben} ~~schreiben~~ ^{schreiben}
 mit Herzogs fürgezahn.
 Albert was in einem wese,
 so ist er - Ihre Fall - mit

was ich schon - alleck seit
Zeit, frohen, um dich, da bleib
was ich immer...

~~Mich~~ ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~
~~immer~~ ~~immer~~ ~~immer~~ ~~immer~~ ~~immer~~
Nimm an ^{zu} ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~
- ich ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~
ich ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~ ~~ich~~

vierzig Jahren . erschossen hätt.

Jul. Geduld, mein lieber; das bleibt
einem ja immer . .

Stef. Ja . . . es ist unerhört . . ich ^{red}red –

5 ~~immer wieder von mir Und Sie~~

ein

kommen von Ihrer großen Reise zurück

. . u ich rede immer von mir . . . Erzählen

Sie doch . endlich von sich . . Sie sind ja
so verstimmt. Reden Sie doch . .

10 Es thut Ihnen gewiss wohl . . sic

auszusprechen. . Sie dürfen auch weinen.

Hauptteil hier... Ich habe hier zwei
 Rollen, um zwei - 1 und 2
 2. Wenn hier alle auch noch
 mit dem hier hat es keinen
 einen Anspruch... Ich habe
 hier ein Teil voll zu bringen... alle
~~die Teil mit 1000... genau das~~
 in (und ich... Ich habe hier noch
 ein Band 2 (siehe 2. Teil)
 Gut...
 Gut. Ja...

Ich verstehe Sie ja . . Ich habe Sie so gern,
^{Stefan,} Julian, mein Seel – so viel ich
an Ihnen lieber hätte anders mögen,
ich hab Sie lieber als beinahe all
5 andern Menschen . . . Es scheint
Sie ja seh heftg zu berühr . . dass
~~diese Sache mit Sofie~~ jene Sach
zu Ende ist . . Ich glaub Sie recht
verstanden zu haben? . Sie ist z
10 Ende? –
Jul. Ja . .

Stef. Nun ja . . aber haben Sie denn dieses

Wesen . geliebt? Das ~~konnt~~ ich mir eigen

Jul. ~~lich nie recht vorstellen?~~ .

Das nicht . . aber man soll nicht verläug

in

Jul. Die erste Zeit mit ihr Italien

5 war schön . . Ich ~~fühlt wohl~~ . . Obwoh

ich fühlt; dass sie nur von all dem

neuen gewissermaßen berauscht

war, das ^{ich ihr d[??] [??]} sie durch mich sehn

u genießen konnte. Aber das na-

10 turliche Verhältnis stellte sich bald

Sie ist noch jung – ich werde alt

her(?) Sie löste sich allmähig los

und ist best der Ley pramess
 we für mich hütigen voh we we
 abblen valuen unweit. Iffor
 of unnot... die allent weat.
 Quam heryon wea für Fort.
 ... ein ist wea unent. albin, de
 ip voff von tenets für.
 Hut für... at der Geb hi h h h
 best prues unlab. Iffor a
 stafe philit hie hie Melh
 reuff heryon für.
 fut. In Geb unnt + I. ip ip

und ich sah den Tag herannahen,
wo sie mich belügen oder von mir
Abschied nehmen würde . . Ich kam
ihr zuvor Sie athmete auf . .

5 Eines Morgens war sie fort . .
. . und ich war wieder allein, das
ist jetzt zwei Monate her.

Stef. Ja . . ich das haben Sie doch schon
häuf genug erlebt . . Ich kan an
10 dieser Geschichte beim besten Willen
nichts trauriges finden . .

Jul. Sie haben recht. ≠ Sie ist eher

7. Kenntnis der un-
nen für die Hoff-
arbeit!

‡ Traurig ist sie nur – wen
man sie . . zum letzten Mal
erlebt! –

Temporal. Also auf die Zeit
 bei, über uns selbst und
 über - ist es mit uns die Arbeit
 von uns selbst. Je - ~~offen~~
~~versteht und versteht die Zeit~~
 will bei uns mit... fühlen. es
 man best... haltet mit uns.
 steht ist... aber Anhänglichkeit
 ist fast... (sua promittens)
 v. Ist fall vordem ^{Geg.} ~~aus~~ a
 d. (sua) d. Arbeit. Ist bei
 immer ist vordem ~~gegen~~

laeherlich. Aber auf die Gefahr
hin, Ihnen noch lächerlicher vorzu
kamen – ich trug mich mit der Absicht,
jenes Wese
Sofie zu heiraten . . Ja. – Ich furcht mie
5 ~~nemlich vor der Einsamkeit~~ ^{des?} ^[2] Ich
wollte sie an mich . . fesseln . wie
man sagt . . Vielleicht nicht Treue .
dachte ich . . aber Anhänglichkeit.
Die Zeit ^{w?} Es war ziemlich feig,
10 ja. Ich hatte ^{Angs} nemlich Furcht . . vo
der Einsamkeit des Alters ^f. Ich bin
einmal sehr verwöhnt gewesen –

† von dem Prinzen

144
- Gründung -

‡ Hier ein Einwurf

- Grundstimung -

Mein ganzes Leben hat mich in einem
 Zustand der unruhigen Ruhe
 verleben lassen in Trübsal
 liegelloser. der Ueberlebens
 der die Seele freigegeben. in
 einem ^{offenheit} der Regierbarkeit... hohem
 auf Kopf kann heute. Ueber die
 Leben hat mich seit der Jugend
~~in einem~~ - da soll ich leben
~~leben~~ - so unruhig zu leben.
~~Stef~~ - a freudvoll. = soll der

mein ganzes Leben . . bis zu einer gewiß
Zeit ist wie in einem Rausch von
Zartlichkeit u Leidenschaft
hingeflossen. Das Unglück ^{?ist?}
5 dss die Jugend früher flieht . und
erst . viel später . .
dann die Begierden . . . Schon bevor
ich Sofie kennen lernte . . ha^btte ich eine
sehr traurig Zeit durchgemacht . . .
sie war ^{?wie?} – bei Gott, ich habe keine
besondre
10 Lust . . sie noch einmal zu durchleben.
Stef. Ja . . um Himelswille . . es gibt doch

~~und wenig auf der Welt~~
 & ~~fast kein~~ - ~~schon fast in ein~~
 hochmueten, in voller ~~Abhänge~~
 sind in einer klein hiesigen Dorf
 heute fast alle ~~aus~~ ~~aus~~ ~~aus~~
~~den~~ ~~und~~ ~~zu~~ ~~haben~~ ~~un~~ ~~aus~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Welt~~
~~ist~~ ~~oben~~ ~~unter~~ ~~Hand~~ ~~von~~ ~~den~~ ~~den~~
 ist fast ~~kein~~ ~~Wort~~ ~~aus~~ ~~den~~ ~~den~~
 der ~~nein~~ ~~Wort~~ ~~was~~ ~~aus~~ ~~den~~ ~~den~~
 was ~~aus~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~
 für ~~aus~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~
 - und ~~den~~ - ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~

noch einiges andre . auf der Welt . . . –

S ^{Stefan}Jul Nein. – Ich habe jetzt in zwei

Herbstmonaten; in völliger Abgeschlossen-

heit in einem kleinen tirolischen Dorf,

mancherlei nach

5 Muße gehabt über ^{'mich'} klar zu wer

zudenk

den, und zu sehen, wie wenig ich was

das Resultat ist:

ich ohne andre Menschen bin. Es

gibt heute keinen Menschen . . dem ich für

den meine Existenz notwendig ist,

10 und eigentlich . . keinen, dessen Exist

fur mich notwendg ist . . weder Weib

– noch Mann – Ich hätte dort oben

that know ... was we it for
 just yourself ... in me
 he ... plump ... was for
 self - on subject for ~~facts~~ ~~company~~.
 Yreheart ... in will be an ~~only~~
Prof. J - on it before, do you understand.
 it was well and well with
 also we will be ... - John George
 still an ... he was
 at ... very well ...
 just it ... to me it is ~~best~~

bleiben können . . was war ich für
Euch gewesen? . ein Ge ich mein
Sie . . un Pflugfelder wenns gut
geht – ein Gespräch für Soñtag Nachmittge . .
5 Theeabende? . . und nicht das amüsantest.
Stef. Ja – es ist schwer, da zu widersprech,
ich wär wohl auch nicht mehr –
Das ist unser aller Los. –
aber was wollen Sie? – Jeder Egoist
bleibt am Ende allein . . Man mus
10 es nur zu tragen wissen, wenns an d
mir
Zeit ist . . So wie ich die Menschen

~~traum~~ wofür was, / wach
 was ein zu fabelhafte... H
 bei prägnanten (aufmerksam...
 wird in der Fremde... 20
 befreit in der Zeit, (während)
 Zeit, in der ^{an} Welt wird für eine
 Gruppe - ?
 Prof. Auf - bei... hat...? Per
 bei der Herr...? - Was
 bei wird... Jahre? - 28
 was...?

brauche n^othig sind, so werden sie
mir immer zu Gebote stehen Ich
bin f^ur . . gemessene Entfernungen . . .
auch in der Freundschaft . . u ganz
5 besonders in der Liebe. (woanders.)
auch
Jul. Sie halten mich f^ur einen
Egoisten – ?
Stef. Auch – Sie? . Nat^urlⁱch? Glaub
Sie ich thue Ihnen Unrecht? – Weil
10 Sie viel geliebt haben? – Als
wenn es darauf ank^ome! –

³ Loch im Blatt zwischen bin und f^ur

Tragen bei tiefen ... Leben bei
 an Opa ... , a ...
 von ... in ...
 hilft ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Fr<a>gen Sie sich doch nur . : Haben Sie je
ein Opfer gebracht, an dem nicht
Ihre Siñlichkeit in irgend einer Weise
beteiligt gewesen wäre? Haben Sie
5 jemals gezögert, einen anständig
Menschen zu betrügen – weñ Sie
um
dadurch auch nur eine Stunde
Gluck oder Lust . . ?oder? nur befrie
digt Eitelkeit reicher wurden?
10 Und glaub Sie, dss Sie von Einer

2. Aufl!

2. Akt!

present are fine signs of new power
 that should, even to the public -
 (of course these are the same as the
 the Ranch) that are a kind of
 from the - but the work
 in the work is just -
 just because of... that
 will help, to know that we
 have, to it from the
 the work and...
 that the work - ! H.

auch nur Einer irgend was zurück
fordern konnten, was Sie ihr geschenkt –
(ich meine keine Perlenschnur u kei-
ne Rente) sondern ein Stück von
5 Ihrem Wesen – das Sie wirklich
jene
an ^ssie verloren hatten – ?
Jul Manchma doch . . Sagten Sie
nicht selbst, Sie beneideten mich
darum, dss ich ^{beim}zuweilen beinah
10 den Verstand verlor . .
Stef. Den Verstand –? Oh ja .

1905 - ab hier erunt auf - Wie da
 1907 - ein viel mehr - ~~folgendes~~
~~ausfertigte~~ ~~bestand~~ ~~aus~~ ~~schliefen~~
 den 1. und 2. Vorlesung - we
 men 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.
 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.
 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.
 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.
 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70.
 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80.
 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90.
 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

häufig, aber sonst auch nichts . . . Nie das
Herz . . . nie sich selbst – Gelegentlich ein
Dumheit begehen heißt noch nicht edel sein.
Man ist noch kein Verschwender – wenn
5 man die Thür zu seiner Seele offen
stehn läßt u seinen Reichtum
sehn läßt . . u man ist noch nicht
gütig – weñ man einen die Thränen
einer Geliebten mitweinen machen –
10 Jul. Wie erklären Sie es dann –
dss ich nie von irgend einem Wesen

in Kapitulat selbst zu - zu
 hier - kommt hier von einem
 nachweist.

Part. das liegt unvollständig &
 von Prozeduralen ; - von
 Unvollständigkeit der ^{hi wohl unklar?} Teilung
 Alljährlich von hier ? die Teil
 und ein - von Teil ein
 Mittelpunkt ^{hier}
 Teil. über so als, was ist

in Unfrieden geschieden bin – dss mir
keine . . gewiss keine irgend etwas
nachträgt.

Stef. Das liegt ausschliesslich an

5 Ihrer Energielosigkeit; an Ihrer
Unfähigkeit Dinge des Lebens zum
Abschluss zu bringen; ^{Sie wollen mir sag, ds} Sie haben
noch nie in Ihrem Leben eine
wirkliche Gemeinheit begangen
10 haben . Das ists eben, was ich

Wenn ich selber ... bin ...
 welche Gruppe ... bin ...
 at ...
 hat ...
 zu ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Ihnen übel nehme . . . Wen man ein
solcher Egoist ist wie . . . Sie . . . hat ma
die Verpflichtung irgend einmal in seinem
Leben eine reinliche Schurkerei
zu begehen ^{†. .} . wen sich nicht Gele-
5 oder Begabung
genheit oder Lust – zu einer sehr
großen That finden . . . Glaub Sie
mir – Sie wurden sich heute
wohler befinden – weñ Sie die
10 Erinnerung an einen sehr intensiven

Beynählich von diesem und
 benachbarten Stellen ... und nun
 unter anderem die Füllmasse unter
 der Haut. Aber ich bezweifle
 nicht, daß die zu einem Teil
 der Füllmasse der Füllmasse
 selbst gehören, und die hier
 noch in einer Menge. Freylich
 sind viele. Ich habe in an
 dem Kopf. ein Paar ...

Augenblick Ihres Daseins auf
bewahr^{en-dürften}t hätten nicht einen
intensi Moment des Fühlens sondern
des Thuns. Aber ich bezweifle
5 auch, dss Sie je in Ihrem Leben
diese Intens. des Fühlens er-
reicht haben, auf die Sie sehr
stolz zu sein scheinen. Fragen Sie
sich selbst . haben Sie je in einem
10 Ihrer Verh. ein Kind ersehnt.

auf demselben, auf demselben
Tages an demselben Ort.

diese Unehrlichkeiten; diese Verlogenheiten . .

‘Söhne’ am falschen Ort.

Glaubt, im Freie - Iden,
 was sie gemacht... ist an
 was sie nur unter... ist a
 merkte das! Auf dem p
 byrdl Rutz Tombr aus
 von 83 Jant? von 1/3
 und mit... monbsh
 Jutro - Die were T
 habley p altm mit -
 sei abe hat wenig bruch

Ersehnt, wie Frauen es thun,
wenn sie ^{ei}jemanden . . oder auch [?]
wenn sie einen andern . . oder nie-
manden lieben? Nicht aus ge
5 legentlich Rührg sondern mit
Ihrer ganz Seele? Nein . ge-
wiss Nicht . . Mein lieber
Julian – Sie waren Ihr
Lebtag so allein wie ich –
10 nur haben Sie's weniger bemerkt

und nicht weniger (wie) als -
 ein Ziel bei ^{der} Welches. da es
 ab 83 Unvollständig.
Int. 21 voll. In Bezug auf die
 alte - in einer - beiseite auf
 zu finden?
Int. kein - In Bezug auf die
 vor dem 1. September! (1. September)
 Best. keine Gründe der Welt
 allgemein für - es ist. (keine)

und nicht weniger Egoist als ich –
 etwas
nur sind Sie wehleidig . . . das ist
der ganze Unterschied.

Jul. Ich hoffe . . Sie sagen mir das
5 alles . . um mich ein bischen auf
zuheitern?

Stef. Nun – Sie wissen das alles
gerade so gut wie ich! Es gibt über-
haupt keinen Spruch den ich so
10 absurd finde – als den . . Keñe dich

Mit einem man fülle
den Rest von Zeit?

Wie wärs wen Julian
diese Dinge von sich sagte? . –

glaubst du hast unvollständigen
Acht wissen. Wie kommt es
zu dieser ... und ich weiß
nicht, warum aber der Text beginnt
immer neu ... ist es jedoch in
deiner ... in ...
ich habe ...
und du ...
von ...
für ...

selbst. Oh Leute unsrer Art keñen
sich immer. Wir bemühen uns
nur zuweilen uns über uns selbst
zu täuschen, weil das das Leben beque
5 mer ̄macht . . aber es gelingt uns
ja nicht . . . Na, entschuld Sie –
ich denk übe Leute, ^{viel} ~~doch nach~~ die
ich gern hab . . wie ich eben
gern haben kañ . viel nach –
10 Ja . . auch über Sie hab ich nach

Schrift - der Laut zu dem
 Katalan... Auf die je den
 Impressionen... Welt mit der
 Schrift Schrift purpur - nicht
 den immer die in der Welt
 der Sprach Roman -

dacht – das sind so die 'nothdür'

Resultat . . Ich bin ja kein

Improvisateur . . . Hatte ich Ihre

letzte Adresse gewußt – ich hatt

5 Ihnen einiges schon in Ihr tirolisch

Dorf schreiben können –

König (König) ^{unver}
 Es wird aber gekündigt.
 Führt König hoch fest, ob die
 Furcht seit Furcht.
Stephan ^{Stephan}
 Ich bin, und verbleibe...
 (Sie) ^{Sie} ^{haben} ^{aus} ^{dem} ^{ganzen} ^{Welt}
Stephan ^{Stephan} Ich bin hier, ich bin
 ein Angeklagter. Führt König
 nicht die Furcht von Sie aus
Stephan ^{Sie} ^{haben} ^{Sie} ^{besten}
Julien ^{Julien} ^{Julien} ^{Julien} ^{Julien}
 Sie sind jetzt verurteilt!

([?]Kommt[?]) [?]von unten[?]
Diener. Es wird eben geklingelt.

Fräuln *Herms* fragt fragt ob der gnadg
Herr zu Hause s^{ei}eien.

^{Stefan}Jul. Gewiss . . .

5 ^{Jul}Stef. Nun . ich verlasse Sie . . . [?]we[?]jetzt be-
kome~~n~~ (Sie beko~~m~~en angenehmere Gesell-
schaft . .).

^{Stefan}Jul. Aber bleib Sie doch noch
einen Augenblick. Fräulein *Herms*
10 wird sich gewiss freuen Sie wied
zusehen . . . Sie verehrt Sie ~~sehr~~ . .
Julian. Glauben Sie Julian. Wo ist
sie denn jetzt engagirt?

~~Klein~~
Appt. ~~zuletzt~~ in ~~der~~ ~~letzten~~
 hies. - ~~aber~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~von~~
~~den~~ ~~meisten~~
Gene holl ant.

Gen. Herrn im und meinem
hiesigen Form von 42 Jahren, ab
seiner regelmäßig gebildet -

Gen. (Königs)
Gen. geboren, im meist meist er
hiesigen mit den, hiesigen und
mit den? Ab im meist
von den von den Recht 6
und von hiesigen Gen.

Stefan

Stefan Jul. Zuletzt war sie Sie In Ham-

burg. – Aber sie ^{hat} zieht sich von d

Bühne zurück

Irene tritt auf.

5 *Irene Herms* eine noch immer
schöne Frau von 42 Jahren, aber
nicht jugendlich gekleidet. –

Irene. (Begrüß.)

da

Irene. Guten Tag . . Nun wieder zurück?

10 Sie sehn gut aus. Sieht er nicht
gut aus? Ich hab imer gewußt,
wenn er einen ganz grauen Bart hat
wird er am schönsten sein

gute ^{zu dem was ich vorher}
 hat bei sich keine
 d'angenehme ~~Wahrnehmung~~ ^{Wahrnehmung}
 zu dem was ich vorher
 gesagt.

Siehe ~~Wahrnehmung~~

Wahrnehmung ^{von} die ^{Wahrnehmung}
 Freund- ^{Wahrnehmung} ^{von} ^{Wahrnehmung}
 können! -- ^{Wahrnehmung} ^{von} ^{Wahrnehmung}
~~Wahrnehmung~~ ^{Wahrnehmung} ^{von} ^{Wahrnehmung}

Ich hab es ihm 'profezeit'
Julian Stef. ~~Sehn~~ Sie . jetzt kom̄t
 die angenehme Viertelstund Stund.
 Ich hab ihm lauter Grobheiten
 gesagt.

5 Stefan. Wahrheiten.

Julian Iren. Sie sind ja sein
 Freund – Sie haben ihn nie leiden
 können! – – Trifft sich das gut,

10 Julian. ^{Sie} ~~Werden~~ Sie jetzt im Leben
 Auf der Bühne dass ich ^{{???} ein? ~~gerad~~?
 wieder nach Wien gekom̄en bin – !?
 um dich zu begrüßen . . – dss ich ?noch?
 ein paar Tage in Wien geblieben bin?

~~Kampf soll um um welcher um
 beinahe um um
 Zügel. ~~Maßstab der~~
 Lügen. Rechts ~~dem um die mensch~~
~~Zukunft~~ ~~dem um die~~
~~Welt~~ ~~um die~~ ~~Land?~~
~~welt~~ ~~littera~~. ~~Was soll das~~
~~Ziele~~. ~~aber~~ ~~das~~ ~~um~~
~~gleich~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~Stück~~ ~~um~~
~~ist~~
~~mit~~ ~~Kalorien~~ ~~und~~ ~~aber~~
~~wird~~ ~~in~~ ~~Form~~, ~~das~~ ~~ist~~
~~reine~~ ~~Wahrheit~~ ~~7~~ ~~aber~~ ~~um~~
~~die~~ ~~Königin~~ ~~des~~ ~~Sing~~ ~~Tafel~~!
~~Sob~~ ~~St~~ ~~Neue~~ ~~Form~~... ~~das~~ ~~ist~~
~~Mal~~ ~~bei~~ ~~Wieder~~ ~~um~~ ~~dem~~~~

Sonst hätte wir uns vielleicht wieder
überhaupt nie wieder
Monate lang nicht gesehen. . . Haben

Julian. Ist es wahr, dass Sie meine
letzten Karten Dann wären Sie wieder
fortgereist . . . dann wieder ich –

(Zu Julian)

Ich lebe jetzt nemlich auf dem Land?
wissen Sie schon. Wie gehts Ihnen den
Julian. übrigens? Sie sehn immer ganz
gleich aus Wenn ich nicht 'wußt' .

Schreiben

Jul. Stefan erzählte mir eben.

Wissen Sie Fräulein, dass ich jetzt
mindestens 7 Jahre nicht me
das Vergnüg hatte Sie zu sehen?

Stefan. St Irene Freilich . . das letzte

Mal bei Pflugfelder. unserem Freund

~~Klopffeld...~~
 Julia ja, ganz richtig ...
 Stefan Gene: Rom
 Kann man nun für Julia?
~~Stefan~~ Gene - (Aufbau & Arbeit)
Julia, lieb Stefan, in Frankfurt
 wenn Gene für sich selbst nicht kommt
 warum?
Stefan ist ja auch in der Lage,
 man aber Gene, & auch in der Lage,
 selbst Gene selbst nicht in der Lage
Gene, für Gene & Gene Gene
Gene. Gene Gene Gene Gene. Gene
Gene Gene Gene Gene. Gene
Gene Gene Gene Gene. Gene

P<f>lugfelders

Julian. Ja, ganz richtig

Stefan Irene. Kañ

Kañ man einen Thee haben? .

5 *Stefan.* *Jul* Gewiss²! – (Auftrag an den Diener)

Stef

Julian. lieb Stefan . . mein Fräuln . .

Irene. Ver Sie gehen doch nicht meinet
wegen!

10 *Julian.* *Stef* Oh . . *Stefan.* *Jul* wird Ihnen sagen, ich

war eben daran, ihm Adieu zu sagen.

. . Hab ich ^vVielleicht ^{werd} habe ich noch d
Vergnüg, solange Sie in Wien sind?

Irene. Ich fahr bald wieder fort . . . Ich woh
jetzt nemlich auf dem Land.

15 *Jul.* *Stef* Ja . . *Stefan.* *Jul* erzählt mir . . Also auf Wieder-

Gene. (auf Blau.) ... ist mit Kei
Julia . J ...
 ... Mari ... Mari ...
 ... Mari ...
 ...
Julia ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Irene. (aufschauen.) . Du . . hast ein Kin

^sJulian. Ja . .

Iren. Du hast . . Warum sagst du mirs

denn? . Warum hast du mirs ^{nicht} fru

5 nicht gesagt? Und warum sagst

du mirs heut.

Julian. Warum . . Ich weiss es selb

kaum. Aber . es ist, als wäre heut

alles aufgerührt . . . Niemand au

10 der Welt weiss es –

Irene. Niemand.

Jul Nein . als du . . seit einem

Augenblicke ... Das er uns für, er
 die jetzt durchgriff ... hat er uns
 nicht tief, er uns toll -
 Augen, empfindlich unter
 den Me ...
 Zeit. Ich würde hier ...
 die Welt mit ...
 auf ein ...
~~haben~~ ...
 wenn ...
 die blüht ...
~~haben~~ ...

Augenblick . . Und es mag sein, wie
du jetzt davon sprachst . . dass es mir
ein bisschen, ja wie soll ich
sagen, ^[2]unheimlich vorkam –

5 Irene. Was denn . .

Jul. Dass niemand davon weiss .
kein Mensch auf der Welt . . un dss
ich am Ende . . eines schönen Tages .
sterben todt sein konnte . . . u nie-
10 mand auf der Welt wüßt es . . .

Nun hab ichs doch einem lebend
Mensch Wesen gesagt – und ich

Oant. In wegen pit ip.
 Wen. Wie toll da ich behalt
 Julia! ... Gott ja nicht das od
 hat - das ... um zu me 1. Band
 4 ... 1. Buch 4. fr auf at -
 mal Subjunktiv gebildet.
 je ... hundert bis ...
 me ... Subjunktiv gebildet ...
 was ...
 Wie was hat 1. 7. Stelle!
 Wie was ...
 Wie ...

glaub, dss es ganz gut ist.

Irene. Was soll das alles bedeuten?

Julian! . . Es ist ja nicht das erst

Mal . . dass . . von so was die Red

5 ist . . du hättest schon mehr als ein-
mal Gelegenheit gehabt .

ja . . braucht es dazu überhaupt

eine bestiimt Gelegenheit, ab

warum erfahr ichs erst heute?

10 Und warum bist du so seltsam?

Und warum redest du vom Sterben – ?

Und heut – –

Julia. der ich dich nicht kenne,
 - furcht dich sehr. Ich will von einem
 sehr Brief geschrieben sein. Ich
 empfinde jedoch dich nicht so wie
 wir "meiner Liebe".
Der Brief. - Ich würde dich
 verstehen. Ich will dich über
 die Schrift -
Julia 9. 10. 11. Ich würde dich
 den Brief mit einem Brief
 zu einem Brief über dich. Ich würde

Julian. Das ist doch nicht 'sonderb',
.. Gerade der Tag .. da ich von einer
langen Reise zurückkōme . . . fur
unsereins begīnt doch nun so was
5 wie „ein neues Leben“ ..

Irene Julian. – Du woran hast d
gedacht? . was geht dir durch
den Kopf –

Julian Es ist nichts, mein Kind . .

10 Man spielt mit allerlei Gedank
ja auch mit dem hab ich gespielt –

in meine Hand ... auf
 ... ich will ...
 der ...
 die ...
das ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

in manchen Momenten . . auch heut
.. ich hatt's ja doch nicht gethan! .

Iren. Julian! . . was haben sie nur
aus dir gemacht! . .

5 Julian. (lächelnd wider Willen) Sie?

Wer denn? –

Irene. So zerstört . . so . . ja! . . Es ist
doch eine rechte Gemeinheit von 'mir'
dich so ein ganzes Jahr aus den

10 Augen zu lassen. Du bist 'imer'?

~~Nein~~ Ich bin doch die einzig auf der Welt

Je auf bel und Kien - ab
 was ist ungenau davon

Auf die ...

... nicht mehr ...

hüben! -

lachst mit der ...
 also ist in dem protokoll - Grundlich

In einem Dokument ...

Ja, ich hab ein Kind . . . aber
was hat unsereins davon? .

Ach so!

Es ist recht 'niedrig' . .

5

Lügen! –

liebst du denn nicht? –

Das ist ja das groteske – Unendlich . .

In mein Testament! . . .

Ich wusch ... ein Stück ...
 hoch! ... in ...
 ... (Son ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

die weiss . . wie du \bar{m} du eigentlich
bist! . – Und ein Kind hat er . ein
Kind – . und ich erfahrs erst . . heut
‘Nun?’ – Julian . . . (Lang schüttel
5 sie den Kopf) Wie alt ist es denn .
schon. Jetzt mußt du mir aber
mehr sagen . . du . . . ich möcht’s ‘ja’ .
‘annehmen’ . . sehr gern . ich [?] . . ‘w’
ist es denn? wie alt ist es denn . ?
zu
10 ^[2]Jul. Frag mich nicht viel . . Es
ist ja nicht mein Geheimnis allein.

Der Auf ... Oh we all ...

de ... in ...

Zut. ...

in ...

Me. ... Al! (plop)

Zom. / (his ...)

Zut. ...

Vem. ...

... ..

(C.)

... ..

hd.

Iren. Ach so Aber wie alt e's ist . .

das . . . Ein Bub?

Jul. Er ist ein Mann, Irene.

Ein Mann . .

5 Iren. Ein Mann . . Ja . . . Ah! (Plötzlich

Zorn.) (Sie geht . . .)

Jul. Was ist denn – 'du has'

Irene. Hattest du mirs lieber nicht

gesagt . . doch lieber nicht! . –

10 (Er hat noch eines kriegen können

– u ich war – ruinirt! ^)

Jul. Wie . Ist . . Davon hatte ich ja keine

A 64 1000 - 1000 1000

Du hast eines . . nur ich nicht . .

Affen! hat man...
Werte Je ~~un~~ ~~zufolge~~ ~~der~~ ~~ein~~ ~~fall~~...
^{hin} beide ~~Herz~~ ~~beide~~ ~~Herzen~~ ~~strenge~~ ~~gute~~ ~~gute~~...
 auf uns und uns... G. bel - kein
 nie - bel, left - unter A'
 G. bel - kein - ~~in~~ ~~ver~~ ~~pas~~...
 was... will hat imbrun?
Zeit ~~der~~ ~~beim~~ ~~mit~~ ~~und~~ ~~1~~
 kommt... if huc of A.
 In Mann? ~~was~~? ~~was~~ ~~was~~
 hat ~~was~~ ~~in~~ ~~der~~?
Zeit ~~der~~ ~~Rein~~ ~~der~~ ~~woll~~ ~~der~~...

Ah<nu>ng! Seit wann . .

¹¹¹Irene. Ja . . ich ^{weiß} hab es . mir hat's . . dein

Freund

~~Doctor~~ *Pflugfelder* damals gleich gesagt "das

ich nie mehr eins . . Er hat ein Kind

5 und er sagt, dass er einsam ist!

Er hat ein Kind – ¹²¹ein großes . erwachs

nes . u er will sich umbring!

Jul. Du brauchst mich nicht zu

beneiden . . ich bins ja doch.

10 Iren Warum? warum? warum nim

dus nicht zu dir?

Jul. Du kannst dirs wohl denken –

no report will see ... ~~is all~~
 light ... out of the hand
 hand.
 he. All ... just wanted to
 I ... also ... work ...
 and ... will want ... to all
 a ... hand will work!
 just ... for all will want ... To
 will want
 We ... before will want ... It would
 very good ... also if for ...
 on ... (unlabeled) ...

er gehört nicht mir . . . ^{ei} ~~von~~ ^{alte}
d Gesch. . . ich hab . – kein Recht
drauf.

Iren. Ach so Jetzt verstehe ich.

5 Ja Aber . . du sagst ja . . niemand
auf der Welt weiss . – so leb
^{ja} die Mutter nicht mehr?

Jul. Nein . . sie lebt nicht meh . . Frag
nicht weiter.

10 Irene. Ich frag nicht meh . Nein . . Ich ^{weiss}
ganz genug . . Aber ich sag dir auch ^{eins}.
^{von} deiner Einsamkeit erzähl

ein mit und... Man sollte
 speziell über diesen
Zit. über und...
Ver. über ein...
 ist mit...
Zit. Man kann...
Ver. Man...
Zit. Man...
Ver. Man...
 ist...
 ...

nun nicht meh . . Wenn du's bis
ists allein deine Schuld.

Jul. Das weiss ich wohl. –

Iren. Und weñ du's bleibst –

5 ists auch dein Schuld.

Jul. Was kan ich heut noch thun!

Ire. Ich weiss was ich thät!

Jul. Was . . ?

[??]

10 Iren. Wenn ichs lieb hatte . . und wenn
ich nicht einsam sein wollte . . ?aber na
turlich? vorausgesetzt .

Zur Wer

Wer ein ein lob of Kunst
vertrufft und sagt: "Sach
zu. Die Welt ist es?"

Die Wer ein ager was
and dann r' ferner auf
nicht - ist es halbam - weil
nicht ist ungelut: nicht zu
Denn - ein ungelut - ist
bald ein ... ist für
ein folgen ein ... bet -

Jul Was.

Iren. nun ein bischen Muth gehort

vielleicht auch dazu . . . ~~und ein~~

~~bis~~ Jul. Was thätetest du denn?

5 Iren. Und weñ ~~w~~irgend wer andre

auch daran zu Grund gehen

müßt . . . ^[2]oder ich selbst auch – ?mocht?

ichs ihm einmal gesagt: Du bist mei

~~Kind?~~es? . . . nur vorausgesetzt . ich

10 hatte es lieb ich ging hin

und holt es mir . . . u ~~bät es~~

~~- Stroganov - ...
 ...
 Teil ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...~~

um Verzeihg – dss ichs nicht früher .

gethan . . . –

Jul. Holen weñ er aber nicht

komen will . . wenn's mich nicht
[???] ^[22]gern hatt –

5 Irene. So hol dir . . . seine Lieb . . . da

Jul. Wenn ich du doch d Vater

bist.

Jul. Un weñ ich sie nicht ver-

dien

10 Irene. So hol dir . . den einen Blick .

den einen + . . mit dem er dich an-

sehen wird . wen du ihm sagst: Ich ^{hab}bin

~~d Natur. Rhein / Rhein. In
 der der Nord. ...
 und ein 2 ... Rhein
 der ...
 Rhein.
 Rhein. So inf ...
 Rhein. ...
 ...
 ...
 ...
 ...~~

dein Vater – . „Kind“. „Kind“, das
ist ja kein Wort . . das ist ja nicht,
was man so hinredet . . . „Kind“.

Darin steckt doch ein das hat ja ein
Sinn .

Irene. So wirb drum –

Irene. Es ist

Jul. Das ist – unmöglich.

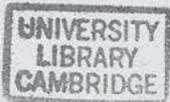
Iren. Und bät ihn um [?] Verzeihg, ds

ichs nicht früher gethan! – Nun . wenns
wirklich so ganz unmöglich ist.

~~Die~~ ~~ich~~ ~~unwissend~~ ~~sein~~ ~~liebe~~
~~hat~~ ~~die~~ ~~unwissend~~ ~~ist~~ ~~und~~
~~von~~ ~~der~~ ~~unwissend~~ ~~sein~~ ~~...~~

per Kit. W. W. ^{beug} ~~den~~ ~~Recht~~ ~~bege~~ ~~...~~
~~von~~ ~~hat~~ ~~die~~ ~~unwissend~~ ~~Recht~~ ~~gehört~~ ~~,~~
~~als~~ ~~die~~ ~~unwissend~~ ~~...~~ ~~W~~ ~~unwissend~~
~~hat~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~in~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~hat~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

A77,2



Sie oder wenigstens . . . seine Liebe.

Jul. Die verdien ich nicht

Iren. So wirb drum . .

Irene Jul. Ich hab kein Recht dazu.

. . damals .

5 *Iren.* Hast du um dein Recht gefragt,
als du's . . zeugtest? – Ich versichre
dich – jetzt hast du ein besseres .
u . . echteres . . auch wen and
drüber zu Grund gehen

10

[A 77,2]

- 20 Oct in Rome -
 - 21 Oct - report with me -
 - 22 Oct - the first ^{meeting} of the ...
 - 23 Oct - ...
 - 24 Oct - ...
 - 25 Oct - ...
 - 26 Oct - ...
 - 27 Oct - ...
 - 28 Oct - ...
 - 29 Oct - ...
 - 30 Oct - ...

A 7712

– Ich hab ein Kind –

aber es gehort nicht mir –

^{?unser?}

– Ja! Das ist Euer Los! . Es weiss nicht –

Ich werde sterben . u es wird nicht weinen –

5 – Ja hast du dich je drum gekǖmert?

Wen ichs ihm sagte! . Da wär' ?

mich liebe . – aber ich kanns ih

^{?gar?} nicht sagen! . .

—
Hatte ichs lieb nie erfahren – –

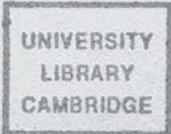
10 (Er schämt sich – in dieses Haus zu gehn?

^{?d[??]} man[?] sich nicht um ihn kümmert)

—
[A 77,2]

1
 117
 didert vohaw
 Jendel Aht. - 56
 In horten Klerfelds.
 Entschuldigungsverzeihen,
 dass ich in Kopieren, auch in
 Buchstaben, Jura Tauscher in
 Gintengruend, Alton.
 Ein Tauscher (Gintengruend) bezeugt
 die Richtigkeit. Jura Tauscher an
~~Jura Tauscher~~
 die Richtigkeit zu bezeugen.

A77,4



<³Vah³>rn *dictirt vorhand*

17/7.

Zweiter Akt. –

Bei Doctor *Pflugfelder*. 5b

Einfaches Speisezīmer.

Rechts Thur ins Vorzimmer; links ins

5 Sprechzimmer. Zwei Fenster im

Hintergrund. Abend.

Eine Lampe (Hängel.) beleuchtet
den Tisch . . Zwei Fenster am

[A 77,4]

10 **Hintergrund**

Der Tisch ist gedeckt.

3 5b: mit rotem Farbstift geschrieben

Wohl Flügelstücken wird man
auch zu finden.

Die Kabinettstühle der Ple-

St. In diesem auf dem ganz

sehr gut zu sein?

Platon, Wahr, Jahr solten. Als letz

Es ist unmöglich anzu-

nehmen werden.

Off. Art ... mit sein (aus und -

Wahr Wf) zu sein als ist

mit sein zu sein.

Wahr zu sein mit sein

sein alle zu sein mit sein

Doctor *Pflugfelder* sitzt am Tisch und
liest eine Zeitung.

Das Stubenmädchen bringt das Essen.

Pfl. Ist deñ mein Sohn schon ^{nach}zu

5 Hause gekömen?

Stubenm. Nein, Herr Doktor. Aber er sagt, ^{hat ge}

^{vielleicht}
dss er sich möglicherweise verspäten
könnte . ~ wird.

Pfl. Ach so . . . ~~nun~~ ja . . . (sieht auf d

10 ^{Stub}*Pfl.* Uhr). So eilig wars aber doch
nicht.

^{hab} ^{gedacht.}
Stub. Ich dachte mir . . es ist übrigens
nur kalter Aufschnitt . . ich ^{stell}[???] ihn

Ich hab' dich geliebt
~~...~~ (jauch'end) (L. Lebens
 Lebens... in die Hände
off. (Hast du Zeit noch, um mit mir
 den Thierpark zu sehen, heute
 in den Händen.)

Kaus (hat mir die Augen in
 den Fingern (nicht schmerzhaft.) Wahr,
kein Schmerz; Lebens, mit Zeitungs
 Ausgaben (auch) unter den Händen,
 off. was ich - ich hab' dich geliebt!
 Kau (hat mir die Augen in
 off. Ich bin doch die in die Hände

ja ~~doch~~ stehn lassen –
~~immerhin~~ . . (geht ab) (Sie schenkt
Schenken Sie mir ~~ein~~ Gl ein Glas Bier ein)
Pfl. (legt die Zeitg weg, nimmt ein
Stück Fleisch auf den Teller, trinkt
ein Glas Bier.)

5 Hans (tritt ein. Mit einfacher Ele-
ganz gekleidet (nichts studentisches.) 23 Jahre,
kleiner Schnurrbart; schönes, nicht zu kurzes
schwarzes Haar.) Guten Abend, Vater!

Pfl. Na also – da bist du ja doch!

10 Hans (setzt sich.) Ja –

Pfl. Ich bin froh dss ich nicht allein

Offen mußte. Alberti wollte
 und alles hier zeigen.
 Man, ... Ich habe aber ein ~~Wort~~

Bertens, für
 M. 7.

Man, Ich will hier zeigen
 und auf die Kleinheit und
 die Hygiene; er hat heraus

und ist
 M. ~~Hygiene~~, ein, in der

letzten Teil der Planung.

Man, die 4 ist natürlich in

essen muss. Allerdings sollte ich

mich allmählich daran gewöhnen.

Hast du mit *Bertram* gesprochen.

Hans. . . Ich komme eben von Professor

Bertram. ihm.

5 Pfl. So.

Hans. Ja. Ich wollte diese Dinge doch

nicht auf der Klinik mit

ihm besprechen; er liebt das auch

nicht sehr – .

Natürlich

10 Pfl. Begreiflich . . Nun, wie ver-

hält er sich zu deinen Plänen.

Hans. Nun – °Er ist natürlich im

Francis ^{son} ~~de~~ ains & d'abord. Vost est
 si fiorell: gup. fustit & ist
 vorreiff. (P. kommt für jedesmal.
 Amphib Amphorobum Longus
 vor ist 4 ^{von} ~~von~~ ~~von~~ ~~von~~
 mit für zubereiten. Soll an
 dazumal Buchen sein; an
^{Perka} ~~Perka~~ ~~Perka~~ ~~Perka~~
 oft. aber Calm und Quelmer
 gut. Hyell vor ~~starkt~~
 an ~~Perka~~ ~~Perka~~ ~~Perka~~

Prinzip ^{ganz} ~~sehr~~ einverstanden. Dass ich
zu *Giovanelli* gehe, findet er sehr
vernünftig. Er kennt ihn persönlich.
Auf dem Amsterdamer Congress
5 vor 3 oder 4 Jahren war er viel
mit ihm zusāmen. Soll ein
glanzender Redner sein; nur
^{starker}
~~ein bisschen~~ Poseur.
Pfl. Das haben viele Anatomen
10 an sich. *Hyrtl* war überhaupt
ein Schauspieler.

~~Handlung~~ ^{Es sind wie die anderen} ~~Handlung~~
 der Tod jenseits der Fall der Handlung.
 - der mit dem die Kraft der Handlung
 handelt nach dem zu Lebzeiten
 geseh; - will wie ein Jahr
 Geistesleben. ~~Geistesleben~~
~~Handlung~~ ^{folgt} ~~Handlung~~ ^{zu sein} ~~Handlung~~
 nach ^{folgt} ~~Handlung~~ ^{zu sein} ~~Handlung~~
 Off. der Handlung ^{Handlung} ~~Handlung~~
 ... Handlung ^{Handlung} ~~Handlung~~
 Handlung ^{Handlung} ~~Handlung~~
 Handlung ^{Handlung} ~~Handlung~~

ist noch i \bar{m} er die einfachst

Art

Hans. Nun ja: es muss nicht leicht sein

dem Tod gegenüber Haltung zu bewahren.

Hans.

Da \bar{n} rieth mir der Professor, doch je-

denfalls nach Rom zu Ladri zu

5 gehn; er will mir an ihn eine

Empfehlung geben. Experimente am

Pflug Er hält ihn für den absolut

Gehirn-

ersten Physiologen der Gegenwart.

leider n[?]

Pfl. Das kan ich nicht so beurtheil.

10 . . Warst du lange bei *Bertram*.

Hans. Ja . . ^{zu?}ube eine Stunde. Wir

sprachen noch mancherlei . . Er liebt
hat

mir unproportional durch die
 die ... bewirkt die ...
 ...

Off. das ist nicht ...! Aber was
 bewirkt ...?

Herr J. ...
 Best. ...
 ...

...
 ...

...
 ...

eine außerordentlich Sympathie für
dich . . er beneidet dich sogar ein
wenig . .

Pfl. Das ist mir neu! Um was
5 beneidet er mich denn?

Hans. Er behauptet, du seist der einzig
der ei Siñ
Arzt, deⁿr es ~~seine Kranken wirklich liebte.~~
sich für seine Kranken wirklich in
(prakt. Arzt.)
höherem Sinn interessiert.

10 Pfl Oh – ! ’merkwurdi’

Hans. Ja . . . Er wurde sehr expansiv.
Menschen
Weñ die Leute ahnten, wie gleich-
uns [??]
giltig sie mir eigentlich sind – –

(Korrekturen - und unklar. d. Einzelheiten.
Fol. d. hands. über die Buch.

Reaktion Folio.

(Vergiftet – ich wußt, dss Qualen kōmen! . .

Froh, dss Mutter ohne zu leiden! –

Bertram selbst. –

~~schon vor dem abgefasst und sie waren~~
 Kisten ~~waren~~ in ~~den~~ Kisten. ~~in~~
 rührt sie nur mit ~~den~~ ...
 Hl. Der ~~ist~~ ... Fall ...
 der ~~ist~~ ... ~~der~~ ...
 halb ... ~~von~~ ...
den ... ~~in~~ ... ~~den~~ ...
 ... ~~auf~~ ... ~~den~~ ...
 ... ~~mit~~ ... ~~den~~ ...
 ... ~~den~~ ...
 Hl. ~~den~~ ...
 Han. ~~den~~ ... ~~den~~ ...
 ... ~~den~~ ...
 ... ~~den~~ ...

sagte er! ~~aber es gehört~~ ^{mit} zu meinen
Künsten ~~unsern unseren~~ Künsten. es
würde sie vor mir schaudern

Pfl. Was thuts? . Der Fall ist

5 ihm nicht gleichgiltig – das köm̄t aufs
selbe heraus.

Hans. N^a – ^{von da aus} ~~und~~ so köm̄t wurd

es mir leicht auf das andre

überzugehn, was ich ihm ja auch ^{weiter}

10 sagen mußte –

Pfl. Das wäre – ?

Hans. Nun, dass es mein Absicht

ist
sei, mich (überhaupt) ^vollkōm̄
der Theorie zuzuwenden.

H. Im - d. mit solchen Be-
 gründung hat die ^{bei} und gegen
 ungenügend und ungenügend. Was man
 betonen.

H. Al - d. es hat ein wenig zu
 ferner. es ist die ist ungenügend
 und ungenügend. es ist ungenügend
 als Unklarheit - genügt = ungenügend
 Argumente zu finden

H. Im ...
 H. V. K. ist voll von ungenügend
 ungenügend - ist ein ungenügend

Pfl. . . Hm – So . mit solcher Be=
bish
stīmtheit hast du dich mir gegenüb
noch nicht ausgesprochen . . Was meinte
Bertram.

5 *Hans.* Ach Gott . . er sagte mir einiges seh
freundlich . . er hätte sich sehr gefreut,
weñ ich wieder zu ihm . . na, und so weiter
aber schließlich – gerade er mußte meine
Argumente gutheißen

10 *Pfl.* Hm . .

Hans. Ja, Vater, ich fuhl es von Tag zu
Tag mehr – ich bin nicht zum *Arzt* ge-

kann. ^{mein} ~~der~~ ~~Trüge~~ ~~beispiel~~
 und ~~die~~ ~~weil~~ ~~steige~~. ~~man~~ ~~mit~~ ~~ist~~ ~~er~~
 vor ~~dem~~ ~~Katholik~~ ~~blauen~~
H. R. R. ~~die~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~prinzip~~. ~~Was~~ ~~bei~~
~~dem~~ ~~er~~ ~~bedeute~~ ~~ist~~, ~~ob~~ ~~der~~ ~~fall~~
~~fall~~ ~~er~~ ~~beurteilt~~ ~~fall~~ ~~fall~~
~~und~~ ~~ist~~ ~~die~~ ~~schiff~~ ~~die~~ ~~habe~~ ~~für~~
~~besteht~~ ~~es~~ ... ~~ob~~ ~~es~~ ~~mit~~ ~~unter~~
~~allem~~ ... ~~bedeutet~~ ~~best~~ ~~ist~~
~~es~~ ... ~~die~~ ~~ist~~ ~~unvollständig~~, ~~in~~ ~~der~~
~~besteht~~ ~~bedeutet~~ ~~best~~ ~~ist~~
~~besteht~~ ~~in~~ ~~flucht~~

meine
boren. Ich würde die Unzulänglichke
auf die 'Dauer'

nicht ertragen. Man muss sich ja
vor seinen Patienten schämen

Na 'da'
Pfl. Du bist zu pessimistisch. Und dañ .

5 Hans . . überlege doch, ob d^{ein}ie Entschluss
Entschiedenheit deines Entschlusses
nicht durch die Erlebnisse der letzten Zeit
bedingt ist . . . ob es nicht eine Art
'Abspannung' . . seelische Müdigkeit
10 ist . die dich veranlaßt, in das
jedenfalls beschauliche Dasein des
Gelehrten zu flüchten

Hon. Kar. u. Konrad hi walt
 braten, d'f'it mit woffg
 kraft jah... stant die hies,
 die die wump, die für wunt
 anders. In Jahr wunt wunt
 Gullent abtupen wunt wunt
 in spin. die brennt mit hies
 laut promise Zeit wunt... an jahre
^{reuehente}
 Bunkentet hat an hies wunt an
 wunt hies hies
Die (1) abtupen, hies an 11

Hans. Vater, du kannst dir wohl
denken, dass ich mich wohl ge-
prüft habe . . . denk Die Dinge,
die du meinst, sind für mich
5 erledigt. Sie haben mit meinem
Entschluss durchaus nichts meh
zu thun. Der bereitet sich schon
seit geraumer ^{beinah} Zeit vor . . . An jedem
^{'meine Mutt'!} –
Krankenbett hat er sich aufs 'neu'
10 'neue' befestigt!
Pfl. (hat abgespeist, sieht auf d Uhr)

König -
 Hon. die erucht und meine freude
 die hat in die 14...
 die der erucht sein, die die -
 erucht - mit stund 83 das
 und
 Hon. Ich dank die, das, das
 die in das stund er freude.
 die in die stund er erucht -
 die erucht zeit erucht -
 die die stund erucht in die stund.
 die die stund erucht erucht erucht

Nun ja –

^{Pf}Hans. Du mußt noch einmal fortgehn?

(Redet 'fort')

Pfl. Später; um ½ 10 Es wird
schon das rechte sein, da du es so
5 ehrlich u mit deiner ganz Seele
willst.

Hans. Ich danke dir, Vater, dass
dus in dieser Weise aufnīmst.

An ein Geldverdienen ist nun wohl in
10 der nächst Zeit nicht zu denken . . .

Pfl. Das kōmt nicht in Betracht.
Du bist ja glücklicherweise nicht

Damentanz... (the name
 ... kind of) -
 He, he... (the name)
 ... (the name)
 (the name) (the name)
~~... (the name)~~
~~... (the name)~~
~~... (the name)~~
~~... (the name)~~
~~... (the name)~~

darauf angewiesen . . Und jetzt
weniger als je . . (da du mein
einziges Kind bist) –

Hans. Na . . wir wollen nicht weich
5 werden, Vater, was . . . ? –

Pfl. (Pause:) (Mit [?]Willen[?] dem andern
Gedankengang folgend) Ich hoffe ~~übrigens~~
dass du einiges auf einem Gebiet
erreichen wirst . . auf dem ich gern
10 was geleistet hätte . . u [?]wünsch[?],
dss ichs noch erleb . die Theorie ist

2. Die Verbindung zwischen

~~Hand. 1. Teil~~ ~~zu~~ ~~unser~~

~~den mit folgenden in der Zeit~~
~~1. Teil~~ ~~Hand. 1. Teil~~ ~~Hand. 1. Teil~~

Die Verbindung zwischen

Hand. 1. Teil

ja eine so reinliche anständige

Sache . . Ich hoffe, . . du wirst

Man muss wirklich an einen tiefen Zusammen
hang glaub

Es hängt doch alles so 'enge' zusammen.

H. Wie meinst du das? –

Nun wird es sich doch wohl 'fugen',

5 dass du auf einem Gebiet was erreichst,
ne auf das auf es mich in ein deinem Alter so

machtg hingelockt . . Und du eignest

dich wohl mehr dazu als ich . . . Die Eignung

hätt ich mir damals wohl zugetraut .

10 aber da kamen andres hinzu . .

Hans. Wieso? .

fruh

Pfl. Du weißt ja . . Hans - ich war verlobt

ein stue lichts voll gewidmet
 was wir in... zu da bin... nicht
 nicht zu kommen... folgen nicht.
 Ueber die gibt es kein ~~unmittelbares~~
 mittel nicht, was ich für ein
 selbstige Lösung abgibt
 et h. anzuhilfen damit...
 nicht... es nicht...
 untrüben Kraftvoll in
 Parteien glückt... nicht in
 sein von nicht anders

und deine Mutter hatte grad so wenig
was wie ich . . . ?Zu? Da Nun . . ich hab
nichts zu bereuen durchaus nicht.
Überdies gibt es kein wunderbareres
5 Mittel nichts, was so sehr von
allerlei eigne Schmerzen abzieht
als der aerztliche Beruf. Du
siehst – es ist nicht so weit her
mit meiner Menschenliebe wie
10 *Bertram* glaubt ich hab mich
nur gern ins Leid andrer

vollendet. ... Schrift und ein
 weiß. ... auf einem Infanterie
 und. ... in ... des

(Vierteljahr - Januar)

es ist auf dem ...
 ...
 ...
 ...

dann ...

Hl. ...

...

geflüchtet . . . täuschen wir uns
nicht . . . es thut eben doch wenig
weh . . . als unser eigenes . . . Naja,
(Zündet sich eine Cigarre an) Und

5 du bist noch recht jung, Hans ich halt
es für sehr möglich dass du $\frac{1}{2}$ noch ein-
mal zurückkehrst –

Hans. Wohin zurück?

Pfl. In die Praxis . . . du musst

10 Hans auch allmählg zur Überzeug gelangen

lass mich nicht so sehr erschrecken
 an hüttest du - es ist gut zu
 wissen weil ich auch für dich
 wie ich dich schon kenne, das ist
 wichtig und niemand außer dir
 in der Welt ^{genau} ~~und~~
 ich wie ich dich liebe ... und
~~was ich dich schon kenne~~
 das ist mit mir - das
 da, das gehört zu mir ... mit
 handlung und in anderen ...
 würde ... was nicht ist
 Nr. 01... (bevorzugt für dich)

dass wir nicht gar so arm ^{sind:}selig
 an Mittel~~n~~ sind . . als es auf den
 ersten Blick den Anschein hat . .

- 'Wieso?'

wir haben ^{das} ein Recht, das Gott

5 ^{?uns-ni?} den h[?] niemand nehmen kann

— ^{?Einwurf?}

und das unendlich viel ^{?werth?}

ist – wir dürfen lügen . . . und

weñ wir gute Aerzte sind . . .

Das ist nicht wenig – aber

Hans. Das genügt mir nicht ich

verlange. (Pfl. ?–

10 bräucht noch ein andres . . . das . . zu

tödtent . . . weñs nöthig ist.

Pfl. Oh . . . (bewegte Pause, sie sehen

Wieder um \int ist ungenügend ...
 ...
 ...
 ...
 ...
Haus ...
 ...
H. ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

einander an [†]) du vergißt nur . . die
Leute wollen meistens weiter[?]leben[?]
tausend
– um jeden Preis . . unter Qualen –
aber wenns nicht anders geht – aber
5 sie wollen leben –

Hans. Man sollte sie eben
manchmal nicht fragen müssen –
Pfl. . . Einverstanden . . m lieb Hans –
vo[?] d[??] [???] .-
sobald . . jeder Kranke . . ein Philosop
[?]gewissenhaf[?]
ein anständ [?]Mensch[?].
10 und jeder Arzt . . unfehlbar sein
wird.

+ Was besagt die

Zur Prüfung der
Zur Prüfung der
Zur Prüfung der

100 mal ...

+ Was bewegt dich so.

‘Hier hinein’ . Man thuts

‘ja’ allmälg . . unaufrichtg .

100 Mal . .

Kon. Verb. wie, Kaba - wie Kaba - wie
eigentlich mit Teil!

Hl. Jap. K. - Kaba - wie Kaba - wie!

Kon. - G. - Kaba - wie!

Hl. G. Kaba - wie... wie Kaba - wie
Kaba - wie.

Kon. (Komponent für G.) ? -

Hl. J. -

Kon. Kaba - wie... Kaba - wie

Hl. Kon. G. - G. Kaba - wie

- Kaba - wie... Kaba - wie

Kaba - wie... Kaba - wie

Kaba - wie... Kaba - wie

<H>ans. Unter uns, Vater – wie steht es nun
eigentlich mit Sala?

Pfl. Hast du – jetzt an ihn gedacht?

Hans. – Er – ist verloren?

5 Pflg. Er kañ noch . . ein . . selbst zwei
Jahre leben.

Hans. (weist auf sein Herz.) ? –

Pfl. Ja. –

Hans. Ich dachte mirs . . Weiss er es?

10 Pfl. Nein. Oh nein. Er darf es absolut
. . vorläufig nicht wissen . . Es ist ja auch
möglich . dass er plötzlich stirbt.
wozu also . . Nein –

Herrn, bei - ... die Brief.
Herrn, Wulff ... ^{andere} ^{wird} ^{unter}
Herrn, die ... (Trennung)
 die ...
Herrn, ...
 das ...
 ...
Herrn, ...
 ...
Herrn, ...
 ...
Herrn, ...
 ...

Hans. Nun – und . . die Reise.

Pfl. Welche – ?

Hans. Die Expedition . . im Frühjahr) zu
den Königsgräbern.

antreten will
die er mit *Lansky*

5 Pfl. Das ist eine ganz verrückte Sache.

Das hält er nie auf's Er wird es
selber empfinden . . .

Hans. . Hm . . Ich bin doch überzeugt, dass er
es ahnt –

10 Pfl. Oh nein

H. Gewiss ahnt er es. So
zu vermag
gut du lügen kannst – er vermag

nachher liegt sie wohl da... Ich
 hab' keine... keine... keine...
 keine... ~~keine...~~
~~keine...~~...
 gut und...
 die...
 nicht...
 ich...
 ich...
 ich...
 ich...
 ich...

noch besser Lügen zu durchschauen: . Es ist
sehr traurig. – Mehr um deinet= als um
seinetwillen. ^{ja} – ~~Du hast so viel Sympath~~
für ihn . . . ~~Du hast ja so~~ Ich habe übrigens
5 auch viel Sympathie für ihn . . . Wie habt
^{zwei}
Ihr Euch nur ~~zusammen~~gefunden? Das war
mir oft seltsam? – räthselhaft . .
Pfl. Du weißt ja . . . bei ich ich lernte ihn
^{Menschen}
als ganz jung Burschen kennen . . . bei
10 ~~Billroth~~ an einem der Abende b
Billroth.
Hans. Ja . . . kennen . . . aber wie fandet

Ich find - . Ich fand sehr zu verstehen.
~~Der~~ ~~Hilf~~ ~~aber~~ ~~...~~
~~die~~ ~~Wen~~ ~~zucht~~ ~~...~~
~~wunder~~ ~~gabrit~~ ~~...~~ ~~in~~ ~~holländis.~~
~~Grunde~~ ~~der~~ ~~stuf~~ ~~...~~ ~~Herrn~~
~~wird~~ ~~und~~ ~~...~~
~~Abent~~ ~~...~~ ~~was~~ ~~unir~~ ~~gegen~~ ~~blaf~~
~~von~~ ~~bill~~ ~~wort~~ ~~waggen~~ ~~...~~ ~~welt~~
~~und~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~beendet~~ ~~von~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

Ihr Euch – ? . Ihr seid doch so verschie-

Hans. Pfl. den . . .

Pfl. Wir fanden uns eben . auf

neutralem Gebiet in der Musik.

5 ~~Es war der~~ gleich Abend ~~Es war der~~ Ich erinn
mich noch des

Abends . . wo wir gemeinschaftlich

von Billroth weggingen . . . nach ~~der~~

ersten [?]Auffuh^g von Brahms dem [?]Cmoll[?]

Quartett ^[2] von Brahms ≠ Sala,

10 ich . . und . . *Julian* deine Mutter

deine . . arm Mutter hatte ein paar Lieder

von Krollen jährling - zu Krollen
meins des Krollen Auerle u

Krollen jährling ... Auerle
so wie ein signatur ...

~~bezeichnet für ...~~ ...

bei ... Auerle in ...

Wintersonn in Auerle ...

und ... Auerle ...

~~... Auerle ...~~

~~... Auerle ...~~

~~... Auerle ...~~

~~... Auerle ...~~

von Brahms gesungen – zum Schluß
wurde das Bmoll *Quartett* von
Beethoven gemacht Du warst
es war eine eigentümlich erhöhte Stimmung – –
damals auch schon dabei . wir gingen
dañ der
5 zusammen die Alserstr in ein kalt
Winternacht die Alserstraße hinunt
u
ich die Mutter . . – . . Sala und . . . *Julian*.
. . es war eine eigentümlich ^{erhöhte} hohe
Stimmung Wie kömt es übrig
10 dass wir man von *Julian* nicht
hört? –

Waldhild für Jon
Pene Kerens für und
de dremat für - für
Wen - 2

Vielleicht 'hier herein':

Irene Herms 'ging' mit,

die damals jung u schön

war – ?

Sten. Julia ... Mein Kommando, das wir
sich auch um die Zeit.

Hf. Ich bin verlässig Brückensatz,
wie auch die wohl hat zuerkennen.
... Zeit die für unbedeutend ... Zeit.

aberm ... Zeit. Johannes fort ... jehsus

Sten

Kam. Kam. Kam. Auf die -

... ^{vor} ... findend ... war -

ab ... ist ... auf ...

... mit ...

Hans. *Julian* . . . Wie köm̄t es, dass man
gar nichts von ihm hört.

Pfl. Er ist ein nachlässg Briefschreiber.
Nun muss er wohl bald zurückköm̄en . .

5 . . Hast du ihm vielleicht . . seit . .
dem . . seit . . *Johanna* fort ist . . geschrie
ben?

Hans. Nein. Nein. Nicht dss es
gerade
mir peinlich gewesen wäre –

10 aber . . ich habe nicht das Bedürfnis
mich ihm gegenüber auszusprechen

Wenn ein Jahr lang erkrankt
 falls ich ihn sterben sehe auch ein
 Jahr und Tag lang. So will er
 sein, wenn ich lange Zeit
 nicht lasse. Was mich er ist,
 hat er die Krankheit, den Namen
 Das Partikel of an an
 der beginnt mit ein "also" ab
 was bei Frauen. So wird
 in dem Buch, in dem Buch
 liegt in regard aller die

Weñ er noch eine Zeit lang wegblieb,
hätte ich ihn überhaupt ganz aus meinem
Leben ausgeschalten – So geht’s mir
immer, weñ ich einlangre Zeit
5 nicht sehe . . Und weñ er da ist,
lieb ich ihn geradezu. *Merkwürdig
Seine Persönlichkeit ist ~~von einem~~
be bezaubert mich im̄er . . aber eben
nur seine Gegenwart . . Es muss
10 in seinen Augen . in seiner Stīme
liegen . . in irgend etwas Dämo-

nichtson. Wenn er da ist dann
 kommt das Buch auch richtig
 aber Hfl. der unpud ist best
 Und da ist ja gilt best
 un verblaffen. Wo un best
 Jahr ... un best
best ... best ... best
un best ... best
un best ... best
un best ... best
un best ... best

nischem. Weñ er da ist kann ich
mich d^{em}iesem Zauber nicht entzieh'n.
Aber Pfl. Das versteh ich sehr gut.
Und dabei ist sein Zauber schon sehr
5 im verblassen. ^vNoch vor zehn funfze
Jahren . . war ein ein fascinierend
Mensch . . Frisch . . glühend . . . [?]Nun[?]
wird er eben . alt.

Hans. Dafür eignet er sich ei-
10 gentlich wenig.

Die Zeit der ...
 der ...
Uran ...

Die ...
 der ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Pfl. Hättest du nicht etwa Lust, ih
aus philosophischen Gründen umzubringen?

Hans (lächelt)

Pfl. Es sähe dir ähnlich

5 Hans. Ja . . . weñ ich sehr ehrlich reden
soll . . . einer sehr nützlichen Menschen
spezies gehört er nun eben nicht
an . . . Wenn ich über ihn nachdenke
ist er mir eher unsympathisch;
immerfort
10 wie alle Leute . . . die ihr Existenz
dieselbe
sozusag auf ein Karte setzen. u 'weñ'

...
 H. ...
 H. ...
 ...

...
 H. ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

endlich verlieren müssen.

Pfl. Wie meinst du das?

doch

H. Für ihn hat ~~noch~~ nie was

auf der Welt

andres Bedeutg gehabt als . . das

5 Weib –

Pfl. Ah nein, d^ua thust du ihm

Unrecht . . (In frühen Jahren hat

sehr hübsch,

er wunderschön gemalt . . . das Portrait

deiner Mutter ist ^{ein}beinah ein Kunst
[?]

10 werk.) . Ich hab nie einen Mensch

gesehn mit so offnen Sinnen

für alles möglich schone . . In frühen

Ich bin sehr in dem Buch sehr gewollt.
 der wundert es ja... Ich bin nicht
 es ein Klattent... aber ein wenig
 Natur.
 Uten J... Ich bin nicht... aber
 sehr toll me... der kann
 lesen, weil ich bin sehr
 wofür ein wenig, in der
 sehr wenig... Ich bin nicht
 sehr ein Mensch... es ist
 ist ein sehr...

Jahren hat er auch sehr hübsch gemalt.

Das weißt du ja . . Er war ~~eine~~ sehr
re ein Dilettant . . . aber eine reich
Natur.

5 Hans. Ja . . das geb ich zu . . aber du
sagst selbst war. Das komt
daher, weil alle seine Interessen
wohin sie auch gingen, im ero-
tischen wurzelt. Es hatte doch
10 ^{Umgeb von}
alles nur Werth . . als Decoration
~~od als~~ für die Frauen – die er

Schrift - ^{an ein} abfolgt fol wohnt
 Kunst und Natur so gewohnt
 für die Natur.

Hl. Für uns alle und die
 was ein ein Punkt ist h.

Kunst - ^{mit ein} Kunst und ^{den}
 9. 1/2 der Kunst ^{mit} Kunst.

Kon. Kunst ^{ein} Kunst,

Natur. - Bei der ^{ein} Kunst

Kunst für ^{ein} Kunst.

die Kunst ^{ein} Kunst.

an u für sich
liebte – absolut hat weder
Kunst noch Natur das geringst
für ihn bedeutet.

Pfl. Für uns alle wird die Welt
5 nur von einem Punktaus be-
leuchtet – es köm̄t nur darauf
an, dss das Licht stark sei.
^{'genug' ist}

Hans. Der Ansicht bin ich nicht,
Vater. – Bei den wirklichen
10 Menschen ist es gewiss anders.
Da trägt jedes Ding sein Licht in

bit billig... bei dem ersten
Stückel Prof - wie ein Ding
veraltet! -

sich selbst . . Man darf nicht im
Dunkel stehn – weñ eine Kerze
verlischt! –

He. Je... ~~4. 7. 18...~~ ... will be ...
 ...
 He. (in ...)

He. ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

He. ~~...~~ ...
 ...

Pf<l>. Ja . . . ~~ist Ihnen~~ . . . wollen Sie wirklich

Stef?. Ich bitte Sie sehr . . . lieber Doktor

Pfl. (ins Zimmer nebenan.)

Ste. Nun, m lieber *Hans* . . . ich

5 hab mit dem Grafen gesproch. Die

Sach ist in Ordnung . . . Er wird [?]

sich freuen, Sie diese Tag . . . zwisch

5 u 6 Nachmitt zu empfang`-

Hans. Ich ~~gehe also mit~~ Es ist also

10 bestimmt -

Hel. (Euph.)
Hel. J. Gumbell mit dem Kopf
und dem Tumbus, die beiden

von einem

Haus. mit dem H. für die Hel.

Hel. (Christ v. Zwopf.) (immer

die Hands am Kopf, mit) ist

Hel. (immer die Zwopf.) H. Hel. des

die hat auf dem Trage -

Hel. Wundel -

Hel. H. hat die H. H. ist gemein

(lächelt.)

Stef. Es handelt sich nur mehr
um den Eindruck, den Sie auf d
Grafen machen . .

Hans. Ich danke Ihn, Herr von Sala.

5 ^{Stef}Pfl. (bringt d Tropfen.) (nimmt au
der Kredz einen Löffel, Zucker,) *Jul*

Stef. (nimt die Tropfen.) So. Ich dank
Nun hab ich eine Frage. –

Pfl. Welch – ?

10 Stef. ~~Hab~~ Haben Sie s^{eh}ich schon irgend jemand

viefel Well gegen die vord
 sprache, wie sie mit mir steht!
 Ich, Junge? - Ma von hier? - Sollen
 die den besten Jahr hi, stellen
 viefel. Anwesenheit.
 Prof. Dr. von Leipzig der Acad und un.
^{wie ich alle darf.}
 Geilte hands, in dem der best
 die untern ungenutzte heraus
 werden. Ich hoff ich die paffen.
 die viel ich paffen sie paffen.
 die paffen sie paffen alle Formen.

auf der Welt gegenüber ausge-
sprochen, wie es mit mir steht?

Pfl. Inwiefe? . Was mein Sie? . Sollten

Sie ^{?denn?} schon Haben Sie plötzlic

5 hypoch. Anwendung.

Stef. Keine Scherze der Art mit mir.
weñ ich bitten darf.

Es gibt Leute, zu denen der Tod
eine merkwürd verstandlic Sprach
redete . . Ich dürfte zu ihnen gehören.

10 Sie haben doch gewiss zu Hans . .

Nun ja . . über seine alten Freund.

erschauen die die Zeit... (I mean
unabhängig und auch selbstständig
H. H. von der abblütet wird, was
von mir, was die Welt!
Denn die Handarbeit ist
unbarm, hart, sie will auch
unpfeiflich die in ein ernst
psychologischer Sinn - die Welt
in der Arbeit eingeschrieben -
Hof. Punkt, Groll und was
sein!

redet man doch bei Tisch Es waren
vielleicht noch andre dabei – ? –

Pfl. Ich verstehe absolut nicht, wen
Sie meinen, was Sie wollen? .

5 ~~Bevor Sie~~ Ich werde keine Anstan-
nehmen, jeden, der es wissen will,
mitzutheilen, dss Sie an [?]nervös[?]
Herzklopfen leiden – ? Oder fühl
Sie sich dadurch compromittiert – ? .

10 Stef. Kinder, spielt nicht mit
mir! –

Herrn. Herrn. Herr -

Julien, Ludwig

^{2. Teil}
H. Julien: - (Herrn. Herr)

Clara Herr (Herrn. Herr)

Seifen. Gut aber... Gute... Me

behindert & Herr Herr

H. G! - Herr Herr - Herr Herr

Herr

Herr. Herr Herr, Herr Herr Herr

Herr. Herr Herr Herr, Herr Herr Herr
Herr Herr Herr

Herr. Herr Herr Herr Herr Herr Herr

Pflugf. Hans. Stefan –

Julian tritt ein

^{?Pfl?} Guten Ab

Pfl. Julian! - (^{steht-a}erhebt sich)

Hans steht (geht ihm entgegen.)

5 *Stefan. Guten Abend . . Julian . . . Wir
haben uns ja schon gesehn 'l*

*Pfl. Ah! . Sie wußten – – und haben nicht
gesagt.*

Stefan. Ich dachte, er wollte Sie überraschen.

10 *^{h#}Pfl. Wie gehts dir? . Seit wan bist d
denn zurück?*

Jul. Heut früh bin ich gekōmen.

Ich bin nun bei 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

von d

Pfl. Und waru hast du so lang nichts hören
 'höre' lassen? ~~Wir~~ macht. Seit . .
 ich glaub . . ^{seit} aus Venedig ^{kam} ist die letzt
 Nachricht gekōmen.

5 Jul. Ja – ~~ich bin~~ wirklich Sei mir
 nicht bȫs . . Du weißt wie das ist.
 Man will ~~schreib~~ jeden Tag ~~schreib~~
 nur . . (Er setzt sich.)

Pfl. ~~Setz~~ dich . . (Plötzlich Stille.)

10 stHans. Wo waren Sie zuletzt? – Sind

Julian. In Tirol ; . in einem kleinen
 Ort ^{solang} Sie in Venedg geblieben?

Julian. Nein; zuletzt war ich in
 einem kleinen tirolisch Dorf

~~Die Zahl bleibt die erste - Manie eine
 zuzunehmen... Lefree
 Zeit (auf den... (sagt mit... Platten)
 Zeit... (sagt mit... Platten)
 Die Zeit...
 Man... (mit... Hand...) für...
 subjektiv... das...
 für...
 Zeit, J... Daten...
 V. Call...
 Hl...
~~Zeit...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...~~~~

Pf<l>. Jetzt bleibst du wohl ein Weile . wied
zu Haus . . daheim

Jul Ich denke . . . (Setzt sich. Plotzlich
Setz dich doch –
Stille.)

5 Hans. (mit Absicht, stark.) Sie wissen
^{?uns?}
jedenfalls schon, dass ^uJohanna nicht mehr
hier in die so verlassen hat?

Jul. Ja . . Sala erzählte mir Und
Ihr habt keine Nachricht . . . seitdem? .

10 Pfl. Nein . . keine –

Jul. Und keine Ahnung, als wen wo
sie sein mag . . . und . .

Hans. Weder wo . . noch . . mit wem . .

Jul. Keine Vermuthung – ? . Pfl.

Jul. Auch keine Vermuthg! / . . Nein, keine.

~~H.~~ Ich bin nicht gekommen ...
~~Ich bin nicht gekommen ...~~
~~Ich bin nicht gekommen ...~~
 man - ein Kettchen in der Zeit, laßt ...

~~Ich bin nicht gekommen ...~~
~~Ich bin nicht gekommen ...~~

~~Ich bin nicht gekommen ...~~
~~Ich bin nicht gekommen ...~~

~~H.~~ Ich bin nicht gekommen ...

~~H.~~ Ich bin nicht gekommen ...

Ich bin nicht gekommen ...
 Ich bin nicht gekommen ...
 Ich bin nicht gekommen ...

Ich bin nicht gekommen ...
 Ich bin nicht gekommen ...

Ich bin nicht gekommen ...
 Ich bin nicht gekommen ...

Ha<ns.> Es ist nicht notwendig . . . ~~so leise zu~~

spre
 sprech reden . u in einem Ton . . . als ^{zu sprech}

Leich
 weñ – ein Todter zu Hause läge . . .

^{W?} ~~Sie wollte fort sonst wäre sie~~

5 ~~nicht gegangen . . . Ich bin überzeugt~~

Pfl. ~~es ist ja nicht so schrecklich . . .~~
 also

Pfl. ~~Reden wir doch endlich einmal –~~

Reden ~~Reden wir doch laut . . . endlich~~

laut darüber so schwindet dieser

10 ~~Bann, der über uns lastet, am~~

ehesten – (Sie wollte ja fort . . . es ist

also nicht gar so traurig). ^{Jul.} Wo 'ma' sie
 sein

Pfl. Sie ist gewiss sehr weit. Vielleicht

in Paris . . . vielleicht – Petersburg.

Klaus. Mein J., er ist nachfolgend
 zu verstehen. Es war mit diesem
 von mir für angesetzt nur
 hieraus durch den ^{von} gerichtlichen
 zu für in der Regel nach in bringen
 nicht... Es war mit diesem... was
 für zu ~~den~~ ~~publizieren~~ ~~was~~ ~~und~~ ~~aus~~ ~~dem~~
 nicht davon publiziert und auch ^{bei} ^{weil}
 monatlich zu veröffentlichen. Und ~~zu~~
 mit diesem... ~~was~~ ~~für~~ ~~den~~ ~~fall~~ ~~den~~
~~von~~ ~~publizieren~~ ~~und~~ ~~was~~ ~~für~~ ~~den~~ ~~fall~~ ~~den~~
 publiziert und auch ⁱⁿ ^{den} ^{fall} ^{den}
~~fall~~ ~~den~~ ~~fall~~ ~~den~~ ~~fall~~ ~~den~~

~~H<a>ns.~~ Nun ja, es ist wahrhaftig nicht
 so schlimm. Es ware viel schlimmer
 weñ man sie an irgend einen
^{?arm?} braven Menschen verheiratet ^{ware} hätte.
 5 den sie unglücklich machen ^{?u?} betrügen
 müßte . . . Es wäre auch schlimmer . . wenn
 sie zu Haus geblieben wäre und endlich
 nicht davon gelaufen und endlich vollk
 verrückt geworden wäre. Und es ^{war} wär
 10 auch schlimm . . weñ sie ^{nicht²verückt²} daheim
^{?gew?} geblieben . . und weñ sie ^{?daheim?}
 ihr Dasein ver
 geblieben und weiter hingedämmert
^{war} hätte und endlich ihre ganze ^{war} hätte . . und

Und nun beim Tage noch mal ...
 in ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Flut~~ ~~Falt~~ ~~hat~~
~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Flut~~ ~~hat~~ ~~behalten~~ ~~haben~~
 falls ... der Verlust ...
 das was all ...
 und ~~un~~ ~~er~~ ~~sch~~ ~~en~~ ~~ke~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Flut~~ ~~hat~~
 wird wie er hat in ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Flut~~ ~~hat~~
 jemanden ...
 hat ...
~~off~~ ~~an~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Flut~~ ~~hat~~ ~~behalten~~ ~~haben~~
Kanz Robert ...
 ...
 ...

und eines schönen Tages erwacht wär . . . ^{betrog}und
um ihr ganzes Glück . Leben sich
einsam
um ihr ganzes Leben betrogen gefund
hätte . . . das Unglück ist nur .
5 dass wir alle gleich so befangen
und unlogisch
sind weñ es sich um ein handelt
jemanden 'handelt', der einem nahe
steht . . sonst . . . dass man s^{ieh}ein
Pfl. Was? . sonst — ? eignen
10 Hans. Beobachtung gab nicht mehr
recht vertraut . . und feig
wird . . wider Willen . .

Ho. Mer willt a Dorneloy
 jenen. Mer zill und den
 Kinnern. ~~we leben a. G. Am~~
 Hans. Aug, ~~but onlos~~, we
 lalt ~~bu lfen~~ ~~un~~ ~~cl~~ ~~affen~~ ~~puer~~
 197 ~~unfth~~, ~~und~~ ~~Wfel~~ ~~us~~
 unft ~~Kamp~~, ~~un~~ ~~ft~~ ~~un~~ ~~altes~~
~~ling~~ ~~spit~~, ~~un~~ ~~ft~~ ~~un~~ ~~un~~
~~unf~~, ~~das~~ ~~Pafl~~ ~~z~~ ~~z~~ ~~z~~ ~~z~~
~~z~~ ~~z~~ ~~z~~ ~~z~~ ~~z~~ ~~z~~ ~~z~~ ~~z~~
~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~
~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~
~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~
~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~

Pf<l> Was willst du damit sagen,
Hans? . Was hätten wir thun
können? . was hattest du — ~~thun können~~

Hans. Nun, sehr einfach — man
5 hatte sie schon vor . . . 7 Jahren hinaus
jagen müssen . . in die Welt — oder
auf die Straße . wo sie vielleicht
hingehört Jetzt ist es zu 'nun'
nicht . . aber statt zu hoffen, dass
10 ~~Einer kommen~~ wird . . den zu schauen
wie sie Hans. Wir nicht Ab
ich . . . du bist der Ein Vater konnte das

^{let's rest}
 muss sein. Ich ist, ist die zwei in
 einem in der Norm. Ich bin die
 Mensch - ist das die Schrift,
 mittel. ist das die zwei in
 zwei in der Norm. Ich
 ist die zwei Schrift. (Ich bin die
 Mensch - ist das die Schrift)
 Ich bin die zwei Schrift, zwei
 die die Schrift Mensch zwei
 zwei, die die Schrift Schrift-
 die zwei Schrift in zwei zwei
 die Schrift zwei Schrift Schrift-

hab's gesehn . .
nicht sehn . . Aber ich, ich) . . Nur mir
mach ich den Vorwurf . . . Ich habe sie ge
kannt – ich habe sie ^{verstande[?]n} begriffen . .
~~mich hat~~ . ich hab mir nur manch
5 mal einzubilden versucht, dss
misverste
ich sie nicht begriff. *(Ich sah ihr
Sehnsuch aufblühen und ^{se}nutzlos [???]).
2).
ich habe sehr wohl gewußt, warum
sie die Leut Manner zuruc
10 wies, die um ihre Hand anhielten –
sie war zu ehrlich um irgend einem
die Art von ^{?st?}ewiger Liebe vorzulügen.

<zu> der sie ^{sich} nun einmal nicht
1)
geschaffen fühlte . . ich hab's gesehn,
wie sich verzehrte in Warten,
Sehnen – ^{alles} nichts was in ihrer
5 Seele vorging war mir fremd.
– – aber offenbar hofft – aber offenbar
hoffte ich doch . . dass Einer ^{endl?} 'komen?
würde – um uns die Verantwortg
von den Schultern zu nehmen . . . statt
10 sie schon vor 7 Jahren hinauszu
jagen . . in die Welt . . vielleicht

~~Geist & Kraft wie in Jugendzeit.~~

H. Kamb...

Kon. Solth nicht. alt & gut auch

der das ist ist: ~~Wahrheit~~

da ist es nicht die ~~Wahrheit~~

an sich die ~~Wahrheit~~ ... ist /

da man ... Wahrheit ja ist nicht.

so kann man nicht. ~~Wahrheit~~ ... ist

nicht in dem Grundwort an

der Wahrheit zu verstehen ~~Wahrheit~~ ...

Wahrheit ... ~~Wahrheit~~ ...

in dem ... ~~Wahrheit~~ ...

a<u>f die Straße – wo [?] sie hingehört.

Pfl. Hans! . . .

Hans. Sollen wir's . . als Schande empfin

den dass es so ist? ~~Unsre Schuld~~

5 ist Es ist nicht deine Schuld, Vater

und nicht die meine . . dass sie

so war Wir hofften ja doch i \bar{m} er .

dss Einer komen würde . . wozu? – 'eben?

nur um uns die Verantwortung von

10 den Schultern zu nehmen . . . $\bar{\leftarrow}$ statt – [?]

(?jagen?

schon langst . . hinauszu . . lassen –

in die Welt . . vielleicht . . auf die

Brief, was bei freigegeben. Ich
 aber zu der Zeit... ^{gehört} hat mit
 und ~~der~~ ~~Besten~~ ~~von~~
 mit Jugend - und ~~er~~ ~~er~~
 was er ~~kennt~~ - bei ~~ih~~ (hat ~~genau~~)
 zu ~~den~~ ~~ersten~~ ~~mal~~ - bei ~~er~~
 hat ~~er~~ ~~hat~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
 haben, ~~was~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
 wird ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
 wird ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
See. Um ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
 bei ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~

S<t>raße, wo sie hingehört. Jetzt
 gekōm.
 ist es ja zu spät . . . Sie hat nicht
 mehr die Frische ?um? jene
 innere Jugend – um s zu nehm
 5 wie es kōmt – sie ist (?durch Gewissen?)
 zur Sunderin verdorben . . sie wird
 sich nach d^{er} diesem Tugend Hause . . zurück
 sehnen, weñ und das schlimmste . . sie
 wird bereuen . . und erst die Reue
 10 wird sie . . gemein machen –
 (Stefan. Und weñ sie zurückkehrt
 Sie großer Versteher so werden

Das sind die in jedem Alter
 die auf die ... (Klein- ...)

Off. die ... (Ziele ...)

Ziel. Als ...

... (Ziele ...)

Sie es sein, der ihr ins Gesicht schlägt
und dieser hier . . . wird ihr verzeihn.)

(Blick. – Große Pause.)

Pfl. Sie . . . wird nicht zurückkehren . . . Nein.

5 (Stille . . .)

Jul. Als ich das letzte Mal bei Euch an .

hie ihre in diesem Zim̄er wa . . .

vor meiner Abreise . . . im vorig Herbst –

(?jetzt?)

da stand sie . dort – und sang.

10 – Ich habe sie begleitet . . . Sie sang

das Zwielight von Schumann – –

Stef. Ja . . . (steht auf)

Ich ^{denk}mußt eben auch dran denken –

Pfl. Weñ ich mir irgend was

‘z<ur>u’ von ihr zurück wünschen dürfte . .

– es wäre ihre Stimme, so wärs

ihre Stimme, die ich wiederhaben

wollte deñ ihre Stimme war

mehr als Ihr ahnen konn

5 *Jul.* für mich . . nicht ihr Stime allein.

das weiss ich erst seit ich sie nicht

mehr höre . . Weñ sie sang . . Ja .

Erst seit sie fort ist . . . Solang *Johanna* .

zu Haus war . . . da war . . . ?war? . . ihre

10 Mutter Erst seit . . *Johanna* nich

mehr da ist . . Ihr konnt das nicht

so verstehn Aber ich sage Euch . . dass

‘Sie?’ hatte neml

Johanna . . ganz die selbe Stime hatte,

ganz war .

wie als ihre Mutter, da sie ein junges Mädch

Es ist eine so seltsame Aehnlichkeit
nein eine solche Gleichheit, dass
ich sie jetzt, wo beide für mich
in der Erinnerung,
nur mehr Erinnerung sind, gar nicht
5 unterscheiden kann . . . Jetzt sind
Jetzt weiss ich erst, dass ich immer
Gestorbene
meine arme Töchter . . . singen hörte –
wenn ich die Augen schloss Ich ka
s? nun? sagen Auch . . . das hat
10 *Johanna*
sie mit sich fortgenommen . .
Beide sind Erst mit ihr . . Jetzt
sind beide mit ein Mal dahin

Zit der Kubener Arten

Zit zum Wohl - der Weg Walden
Weg mit ...

Zit die galt und ist - ?
ist 2 ... ist leb und in Arten
in der Weg zu erlangen ... ist
ein Weg zu erlangen für -

Walden ist ein Weg zu erlangen
ist und die Weg zu erlangen

Zit der Weg zu erlangen ist ein Weg zu erlangen

Walden ist ein Weg zu erlangen

Walden ist ein Weg zu erlangen

Walden ist ein Weg zu erlangen

Jul Das Stubenmadch tritt ein –

Stub. Herr Doktor – der Wag^{ist-bereit} steh

schon unten . . .

Jul. Du gehst noch fort – ?

5 Pfl. Ja . . Ich habe noch ein Besuch

in der Nähe zu machen . . . Aber

vielleicht bleibst du noch find ic

dich noch da, weñ ich zurückkom.

Jul. Das weiss ich nicht . . ich bin etw

10 ^{?müd?} . . . ein Weil bleib ich no

^{?wen du nicht} and [?] vor hast

Hans?.

Colombus Julius

Einsamkeit *Julians*

~~Die He. Blum, die nicht von
 von dem Herrn pl... &
 nicht ein wird von Herrn ...~~

~~He. Blum~~

~~keine, wie die~~

~~Blum~~

~~mit~~

~~Blum~~

~~... ...~~

Zut. He. Blum

...

Pfl.<.> Hans. Oh nein, ich möcht noc
 reden
 gern mit Ihnen ~~plaudern~~ . . . Sie
 müsse mir noch von Rom erzählen.

Hans. Bleib Sie doch noch e Weile.

5 bei mir: Herr von Zedlitz, weñ Sie

^{Stef}Pfl. Bleib doch noch e Weile . . Hans

reist ^{so}ja bald ^{ab}fort . . e Ein Weil

bleib ich noch . . wen ^{du}noch Hans

nichts andres vorhat

10 Jul. Hans. Oh nein . . ^{ich}Sie muss

^{einiges}
~~ne~~ mir auch noch ^{ein}bis von Rom er-

20th ... of ~~the~~ ... in the
 the morning ... in the ...
 of ... the ... of ...
 but ... know it ...
 Me

...
 ...

...
 ...
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

zählen . . . ich ~~war~~ ~~weiss~~ bin schon
sehr neugierig . . und wer weis,
Gelegenheit habe
ob ich Sie nicht öfter ~~so~~ oft sprech.
Sie zu fragen, mit mir zu plau
sehe . . bevor ich . abreise. ^RWien
Wien.

5 verlasse . .

Pfl. Ja . . siehst du *Julian* – wen
[??] hab
das Schicksal will . . laßt
es unsereins am Ende ja eben
so . . einsam werden . . als ~~Dich~~.

10 Leute wie Euch.

Hans. Na . . ich hoff ja . wiederz
kömen – u mein Platz zu finden.

Ergebnis der
nach (C. A. H.)

Egoismus stell
aus dem 1. Akt!

Ich f... zu p... davon kann

ist an...
die Messung?

Ich hoffe was günstiger ausfällt.
Die plaz bringt
Mr. Johann ab der fung...

will nicht so zu launigen Aus-
auf zu launigen Aus- will nicht
den Joha unorthodox - I. u. u. u.
biend - in wie die 20te man
manip - die f... pas un
unigspelt. ...

Ich hoffe das wird unspelt
die find aus unspelt.

Jul. Ja . . . das ist . . . darauf komt

es an . . .

Pfl. Worauf?

Jul. Dass man . . . zu jemand gehört.
die Plätze bereit sind

5 ~~Wen̄ Johann über alles hinweg~~

Nicht aufs be zusāmensein . . . komts an
aufs zusammengehören – nicht wahr?

Wen *Johan* wiederkāme – du nahms
sie auf – und wen̄ die Todte wied

10 erwachte – sie fände ihren . Platz nich
ausgefüllt . . . Das ist es

Stef. Julian, Sie werden mystisch

Wir finden auch unse Platz.

Zwei. Je... aber wie wird das sein
 entweder jemand ist fast -
 bel. Moll bei lang hohly, ?
 bei man 2 fülle lecke für
 die füllge. Ken man es für
 Inhalt - es sei die bliche
 reichte von der 2. füllge
 abnormen ist
 (Dante. bei v. Alagrat selbst)

~~Die füllge. ist die 2. füllge.~~
 die hoch bliche bei 1. füllge

Jul. Ja . . . aber wir sind doch nie was
anders gewesen als Gäste –

Stef. Wollen Sie sich beklagen?

Sie waren Ihr Lebtag lieber Einer

5 der fortgehn kan wann es ihm

beliebt – als einer der bleiben

muss wen der Tisch schon

abgeräumt ist. –

(Stubm. hat d Überzieher gebracht)

10 Pfl. Nun . . . für d[??] [??] Ich gehe

[??] ~~Dokt~~ begleite Sie d Treppen

Freund - ich sende dir
 die hier für den Teil der
 und auf andere Weise -
 Menschheit - werde ich
 die wohl auch oft
 andere sind - und
 die wohl auch
 durch die
 fast Zeit -
 was in der
 in alle

hinunter – ich muss zu Bett.

Pfl. Nun für den Fall dss ich d

nicht mehr antreff sollte, auf

Wiederseh – möglichst bal

5 Wir wollen nun doch ofter

beisamēn sein . . nicht wahr?

Wir wollen vielleicht wied

Abende bestiēn wie in

frühern Zeiten, an denen

10 wir [?]w[?] zusaēn kommen –

Drei alte Junggesellen –

Vincenti -

(Lilienthal)

Nun adieu! –

(Ab mit *Stefan*.)

—

In die folgenden
 Hand für ein gutes
 den Top, ist das die!
 HOb hat ein gutes
 ab ein alle in 4-
 die was will: ist will und
 die ja - auf 1 Punkt!
 die für ein gutes für 1 Mal
 haben ...

5

In die folgend Scene
stark heraus 'zubring'
Mein Sohn, ich lieb dich! –
Ich hab dich īmer geliebt –
aber was sollte man thun?
Und was er will: ich will mit
dir gehn – auf die Reise! –
Ihm ist es zuwider, dss er d Vater
betrogen . .

Julius Haas

~~Julius~~ ~~Mit~~ ~~dem~~ ~~ersten~~ ~~Zeit~~ ~~punkt~~,
~~mit~~ ~~der~~ ~~besten~~ ~~Art~~ ~~der~~ ~~Welt~~!
~~Haas~~ ~~de~~ ~~Wort~~ ~~und~~ ~~Wort~~ ~~Wort~~
~~müsse~~ ~~un~~ ~~er~~ ~~kannt~~, ~~da~~ ~~st~~ ~~ist~~
~~Ver~~ ~~traut~~ ~~un~~ ~~er~~ ~~kannt~~ ~~ist~~.
~~Haas~~ ~~Die~~ ~~besten~~ ~~der~~ ~~Welt~~,
~~ist~~ ~~der~~ ~~erste~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Welt~~ ~~mit~~ ~~dem~~ ~~ersten~~ ~~Zeit~~ ~~punkt~~.

~~Jul.~~ ~~Wort~~ ~~und~~ ~~Wort~~ ~~Wort~~ ~~Wort~~
~~der~~ ~~ersten~~ ~~Zeit~~ ~~punkt~~ ~~der~~ ~~Welt~~?

~~Ha.~~ ~~der~~ ~~erste~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Welt~~.

Julian Hans.

Julian. Wirst du nicht mehr Zeit haben,
mich zu besuchen . . . eh du fortfahrst?

Hans. ~~Ð~~ Wen's mir ~~mo~~^{?a?}gl Ich hab

5 einiges mitgebracht, das ^{fz}dich
Intress – intressiren durfte.

Hans. ~~Sie haben also zu, schrieben,~~

~~dss Sie In ein Ihrer Wen ich kann.~~

Jul. Wahrhaftig Wañ ^{?fahrst?} du

10 denn schon fort, Hans?

Hans. . . In ein Woche.

Zur. Keilbrett fup d' ch' us
 Zur. ~~aus~~ ~~be~~ ~~lie~~ ~~f~~ ~~...~~ ~~st~~ ~~und~~
 d' ~~aus~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
Her. Hoff ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
 In ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
^{brue} ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
Her. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
 Zur. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

Jul. Vielleicht hast du doch noch
Zeit mich zu besuchen . . . ich mocht
dir manches [?] zeigen . . . ich

Hans. Ich ~~wer~~ Sie schrieb ja . das

5 Sie ~~einm~~ dabei waren, als man
 'bewo'
ne danebenstanden . . . in der Caracalla-
therme, als man . eine Stück alt
Mosaik aus der Tiefe heraufhol
 'das'

^{d[??]}das es gab ein sonderb ergreife Mom

Jul. Ja, ~~das hab ich gethan~~ – Ich

10 hab auch ein Stück mitgebracht.

Hans Wie war das möglich?

Jul. Die Arbeit sind nicht ganz

unterhaltend. - Man mag ja
 nicht zu den Ausüblichen.
 Kann es in Worten & in Bildern?
Tulien. für die bey neuen welt!
Ho. Mein fruchtbar. - In der
 wagt der frucht vollfrucht -
 in den. wohnt und
 wolle voll
 ist. an.
Ho. In der Welt nicht. an
 der frucht. unvollständig
 und der bey -

unbestechlich . – Wie lang ge-
denkst du den fortzubleiben . .

Hans. Es ist schwer zu bestimēn ? . .

Julian. ~~Ein~~ Den ganzen Winter wohl?

5 Hans. Nun hören Sie . . . Ihnen kann
ichs ja schon heut mittheilen –
was . . m Vater . vorlauf nich
wissen soll

Jul. [?]Nun[?].

10 Hans. Ich verlasse Wien (. auf
lange Zeit). . voraussichtlich
auf sehr lange – . !

Julias - Julia ^{erhielt} und vertrat³
He. Mt. Zu unsern in Wort in
h Personell in der Welt
ne den zu Leben in der Welt
kom in der Welt zu sein in der Welt
~~habe~~ mit der Welt zu sein in der Welt
mit der Welt zu sein in der Welt
ne den zu Leben in der Welt
Plan (in der Welt zu sein in der Welt) in der Welt
~~bet~~ mit der Welt zu sein in der Welt in der Welt
in der Welt zu sein in der Welt in der Welt in der Welt

Julian. Gehst du nicht nach Padua?

arbeit

Hans. Doch . . Ich ~~verbr~~^{arbeit} den Winter bei

^{be?} Givanelli . . und gehe ^{nach?} im Jan[?]

nac Rom zu Ladri . . . ab dañ .

5 kom ich nicht zurück . . furs erste . . .

hochstens auf e paar Tage . .

Jul. . Ja . willst du dich nicht

naher erklären?

Hans. (Nun. Horen Sie) Eben

10 hat mir ~~Herr von Sala~~ die

haben

Sie wissen jedenfalls von der Exped

ist in der Kellerei, und die
~~einige~~ ~~Opfer~~ ~~wird~~ ~~in~~ ~~Opfer~~
 wüßten Japanische was
~~das~~ ^{ab} ~~Opfer~~ ^{ab} ~~Opfer~~ ^{Opfer}
 ist Angehörig von der
 Kellerei
 Teil f. die Kellerei und die
 Kellerei - Teil eines
 der von ... die Kellerei
 mit ... ^{ein} ~~Opfer~~ ^{Opfer}
 Kellerei ~~Opfer~~ ^{Opfer}

habe in den Blätter gelesen, die
 im Ja^{dem} Apri nachst zu Ostern
 nächsten Jahres ^{unte} nach
 abge abgehn soll
 deⁿr Persien ab an die Stätte
 5 der Ausgrabung wo das alt
 Niniv stand . .
Jul. Ja . . die Stelle ~~unter~~ unter Grafen
Lansky – *Sala* will ja mit
Hans Ganz recht . . . die meine
 ^{ich auc}
 10 ich. Nun . . ich ~~nehme~~ a der
 ^{nehm ich}
 Expedition theil. Eben hat Herr

~~un tale wie dinsten für us~~
~~tale ist wie die dinsten b~~
 Maß an ~~Apf. stult un~~
 blöffst ^{in net (y)ndelst} ~~mit~~ ~~un~~
 Kon. Z... ~~at~~ ~~Apf.~~ ... d. J. ~~un~~
 ist d. ~~von~~ ... ~~in~~ ~~Mittelst~~
~~hundert~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~
~~stark~~ ~~hine~~ ~~ant~~ ~~par~~ ~~an~~
~~hine~~ ~~un~~ - ~~Apf.~~ ~~hine~~
~~in~~ ~~Raum~~ ~~hat~~ ~~un~~

von Sala mir ^{ein-He} die Nachrie ^{?ver?}

Sala ^[2] hat mir beim Grafen die

Stelle eine Arztstelle ver-

In welcher Eigenschaft?

schafft Jul. ^{?Nimst theil?}

5 Hans. Ja . . . Als Arzt . . . d. h. ^[2] das

ist ^{?die Form?} . . . In Wirklichkeit

komt ^{es} mir auf ^{ga} wie Sie sich

denk kann auf ganz and

Dinge an – ^{?Gerad?} Eben bevor

10 Sie kamen hat mich

Janus der Tala schief, un
 nun brum fuf vrypfill -
~~der fua...~~
 Jul 7. ... in Cap ... d. l. bly
 den will atterp. Is ^{ben} f. o. a
 p... d. l. h. i. b. y. e. t.
 d. l. e. v. e. r. e. n. f. e. t. h. o. o.
 n... ~~... ...~~
 p... k...
 Jul. ^{ge...} v... M... h...
 ... zu d... f... -

Herr von Sala ersucht, mich
morg beim Grafen vorzustellen. –
~~das ist naturl~~ [?]

Jul. So . du hast wirklich die Absicht

5 Hans. Nicht Absicht. Es ist aus-^{‘eine’}
Sach
gemachte. Also Sie begreifen,
dass ich da vorlauf den Termin
einer Rückkehr nicht be
stimen kann –

10 Jul. Natürlich . . Wie kamst
du nur zu dieser Idee –

Hen. Du wollst dich, dass ich
 der Brief für mich ist, dass er
 fast ist...
Tut. Du bist ja nicht...
 wenn... für...
 ...
~~...
 ...
 ...~~
Hen. ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Hans. Sie wissen doch, dass das
gar keine so neue Idee ist – von m

Jul. doch . . . ist . . .

Jul. . Ja . . . ich hielt sie das doc

5 mehr . für eine Art von Kinder
träumen . . ~~Wie sich andre Buben~~
~~mit Indiandergeschichten . . abgeben.~~

Hans. ~~Wie können Sie das glaub.~~

Und wer weiss . . ob es jetzt meh

10 ist ob nicht nur die günstige
Gelegenheit . . .

Hans Wie können Sie das glauben?

~~Leichte~~ Vorkaufsrecht
 für ~~Kunden~~, das ist
 das ~~erste~~ ~~bedeutendste~~ ~~bedeutendste~~
~~von~~ ~~Faktoren~~ ~~von~~ ~~bedeutendster~~
~~von~~ ~~Faktoren~~ ~~des~~ ~~Handels~~
~~des~~ ~~Handels~~ ~~des~~ ~~Handels~~
 ist ~~es~~ ~~ein~~ ~~sehr~~ ~~wichtiges~~
 und ~~ein~~ ~~sehr~~ ~~wichtiges~~ ~~Element~~
 in ~~dem~~ ~~Handel~~ ~~des~~ ~~Handels~~
 in ~~den~~ ~~Handels~~ ~~des~~ ~~Handels~~

~~Es sind~~ ke Natürlich hatte es sich
fügen können, dass ich . . ohne
diese günstige Gelegenheit 'stets'
~~meine Sehnsuch~~ mein Lebenlang
5 ~~meine Sehnsucht~~ hatte ^{bezwingen} ~~nur~~
kämpfen können . . hatt müssen.
wie ich wär wohl auch nicht
weiter gekomēn als Sie . . entw
in Rom . . oder bestenfalls
10 in Pompeji dabeizusteh – wenn

wenn sie ja nicht kann,
 wenn Arbeit nicht, zu hoch
 der Arbeit ist die Zeit für
 wichtiges - aber wie für
 den Fall, dass ich ein
 von der Papiermühle nicht
 das ist ^{das ist} ein Teil der
 und das haben, ~~und das~~
~~ein at große Infektion von~~
~~Arbeit~~ die ein eigentlich ein

man ein paar Stunden lang,
ein Arbeiter zusehen, zerbrochne
Mosaikboden aus der Erde hervor-
zuschaukeln – aber . . . was für ein
5 glücklich Zufall, dass ich nun
an diese geheimnisvolle Stätte
 ?Jahre finden?
gehe . . . selbst mitarbeit darf.
 die
und Dinge erleben, an die ich
mir als höchste Sehnsucht vorge-
10 schwebt . . . die mir eigentlich immer

wie Kauf an Ihre Zeit,
 das heißt ^{die} je verpasst... ~~stinkt~~
~~Zeit~~ ~~hin~~ ~~mit~~ ~~ich~~ ~~bin~~ ~~und~~
 fällt ab selbst, das ~~in~~ ~~Sie~~
^{reputieren} ~~sich~~ ~~hat~~, ~~als~~ ~~Sie~~ ~~ist~~ ~~1~~ ~~aus~~
~~ihren~~ ~~ritzen~~, ~~um~~ ~~me~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Welt~~
 um ~~in~~ ~~der~~ ~~Samstag~~ ~~falls~~
 bin ~~ich~~ ~~habe~~ ~~allein~~ ~~in~~
 Stadt ~~und~~ ~~aus~~ ~~spitz~~ ~~das~~, ~~in~~
 Japtenen ~~das~~ ~~lyal~~ ~~was~~
~~ein~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Welt~~, ~~in~~ ~~1~~
 der ~~zusammen~~, ~~um~~ ~~stark~~

wie Marchen erschienen sind.

Sie

^{Sie}Das müssen es ja versteh . . . ~~denken Sie~~

~~Hat es Sie nicht Haben Sie nicht~~

selbst eben gesagt, dass es Sie

eigentü

5 ergriff hat, . als Sie ^din d Carac

^{'gearb'} .

therme zusahen, wie man den Mosaic

aus der Tiefe hervorschaifte

Nun denken Sie . . . so allmäh ein

Stadt wieder aufsteigen sehn, die

10 Jahrtausend lang begraben war – . – .

[???] [?]nie [?]ga [?]dort . . [?] . Ich glaube, es ist

das ungeheuerste, was überhpt

und bewußtseinslos kam. Es
 zeigt sich je nachdem
 durch den Kopf und auf
 einen Kopf, wie es sein
 soll bei Schlaf in ~~der~~
 vollkommener ~~und~~
 in ~~der~~ Träume, an
 und ~~der~~ Träume die Träume
 bei Träume Träume
 nur Träume Träume
Träume Träume Träume

ei<n> Mensch erleben kann. Ich
fürcht mich ja eigentlich [??]
davor . . . dass es mich nicht
ruhig läßt . . . wen ich einm
5 dort bin . . . dass ich [??]
vollkommen wahnsinnig werde –
?un mit mein[?] in^{??} Nächte[?], von d[?]
?ande[?] Dr Julian. Du siehst das
doch sonderbar phantastisch
10 vor dir . . . † So wie du dir
denkst . . . erlebt man's ja doch nicht –
[?]

Welt ist nicht voll
Man sieht sie

‘Hatte’ ich nicht recht

Wie ein ‘Kind’

Klaus, bin ja bis jetzt noch ... Lee Klaus
 hat unruhig über Dampf
 das ein ~~A Messer~~ ist ein
 auf Messer wie jauch -
 in dem man nicht ruft ... immer
 für Regels, & keine ein
 der Gut fürwahrheit wenn
 - weil & zu Ende geht ... das
gut (hört ja, & findet Beispiel
~~beispiel~~) ~~die~~ ~~die~~ ~~die~~ ~~die~~ ~~die~~
~~weil~~ ~~weil~~ ~~weil~~ ~~weil~~ ~~weil~~ ~~weil~~

Hans. Nun ja Sie haben recht . . . Man [?]konnte[?]
sich vielleicht sogar davor furch
dass ein ~~der~~ Wahn dort ein
Art Wahnsinn packt –
5 und dass man nicht ruht . . und mit
sein Nägelⁿ, die Mauer aus
der Erde hervorkratzen möchte
. . weil es zu langsam geht Aber
Jul. (sieht ihn, der [?]sondlich[?] begeistert sprich,
10 bewegt an.) Du bist jung Hans . . . ich
~~möcht gern wissen~~ . . hat dir Herr von

f. Handb. v. m. Dapulind und Lp.
One Mapulind ..

⌘ Vielleicht ist eine Sehnsucht auch schon e
'Art' Wahnsinn . .

Tale wird gelebt, ^{Frühling} ist ein ^{st. Geist}
 u. ist + 8... die er ^{begebt} ^{den}
 zu, ^{erhalten}... ist... ^{Rein}
 Mittel ^{wird} ^{geküpfelt} ^{ist}
 (Lepid) ^{er} ^{zu} ^{sein} ^{fruchtbar} ^{ist}
Kan. ^{ist} ^{erhalten} ^{ist} ^{ist}, ^{ist} ^{sein}
^{Wohl} ^{ist} ^{erhalten} ^{ist} ^{ist}
^{erhalten} ^{ist}... ~~We~~ ~~erhalten
Leunt ^{ist} ^{ist} ^{ist} ^{ist}
^{ist} ^{ist} ^{ist} ^{ist}
^{ist} ^{ist} ^{ist} ^{ist}
^{ist} ^{ist} ^{ist} ^{ist}~~

Theilneh

Sala auch gesagt, dass von der Exped
im Jahr 89 . . die an d^{ie}erselb Stätte
ging arbeitete dass . . kaum ein
Drittel wieder^{kam}gekehrt ist?

(lächelnd) Es ist eine ziemlich bekant Th

5 Hans. Ich weiss sehr gut, dss ~~eine~~
solche Expediti mit einig Gefahr
verbund sind . . Was ~~wollen Sie~~
~~damit sagen?~~ Ich spiele mich auc
nicht auf den Todesveracht hinaus
10 und versichre Sie, dss ich sehr gern
gesund u lebend wiederko^m möchte.

Wolff erweist.

Zur Zeit... wie es sich begeben hat... hat
mir die Zweckmäßigkeit - davon
steht unvollständig... ist auch
nicht; das ist wolke Prozess
muss alle vom.

Kon. muss auch einmal

fallen

Zur Zeit... Zeit... da best
muss auch... hier ist... die was
zu dem auch... kann Nelson zu Tage -

I<c>h hoffe es auch.

Jul. Ja nun es ist begreiflich, dass
einer der zurückbleibt – daran
denkt vor allem denkt . . . ich versteh
5 auch, dass dich solche Erwägungen
nicht abhalten werden.

Hans. Nichts wird mich ab
halten.

Jul. Hm Ich glaub – das sagt
10 man nur so . . sieh doch . . du wagst es
ja doch nicht . . deinem Vater zu sagen –

Kees, die ... auf dem ...
 von ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Hans. Nun . es scheint mir noch nich
an der Zeit das werden Sie doch ein-
sehen. Er ist sehr darn noch sehr
darnieder
erschüttert . . Sie haben's ja geseh
5 ~~bemerken können~~ Ich denke ihm
von in ein paar Wochen alles zu schreiben
Und ^{'gewis'}
Ich werde auch nicht abreisen, ohne
von ihm Abschied zu nehmen . .
~~Und er wird~~ Das Schiff geht vo
10 Genua ^{'weg'} . . Ich habe schon daran ge-

stoff, das wir ^{un} wollen die
 in Forme treffen ... und das wir
 nur sehr langsam lösen ...

Just. Die wir ... mit ...
 sehr ...

Der ... sehr ... der Name ...
 sehr ... in ...

Just. ...
 ... li ...
 ...

...

uns
dacht, dass wir die nächste Oster
in Genua treffen . . und dass wir
uns dort lebewohl sagen . .

Jul. Und wen er dich nicht . . geh
5 läßt . .

Hans. Nicht . . läßt . . ^{Da}Sie kennen war-
haftig – uns beide schlecht.

Jul. Versteh mich nur . . Er wird
 von
nicht von dir nicht fordern, dass d
10 da bleibst zurückbleibst.

natürlich aber . . es konnte ihm

unbillig hoch. Ich zöhlte.
He, um. der Kunde
 nicht bezahlt...
Just, Man weiß... der Kunde
 unbillig und will...
 Kunde für hat...
 Kunde mit...
 Wolf...
 der...
 es fällt...

vielleicht beifallen, dich zu bitten.

Hans. Nein . das konnte ihm
nicht beifallen . – ve

Jul. Wer weiss . . . du kennst
5 vielleicht noch nicht das ganz
Ausmass seiner Liebe zu dir . . das
konnte sich gerade in einem
solchen Augenblick erweisen.
Du bist . jetzt sein einz Kind –
10 er fühlt das tiefer . . als du

<v>ielleicht ahnst . . . er ist alt . .
er er ist nicht mehr jung –
er konnte dir andeuten, dass
wer weiss . . ob du dich nicht
5 erst[?] . . nun ob du nicht plötzl
seiner Bitte gegenüberst^{and}ehen
wirst . . weñ
Hans. . . Ich . . kan es mir nicht den
ken – Oh nein . . Bitten? . Nein! . .
Nicht einmal Nein . . .
10 Julian. † Nun . . ich sage dir . . Hans . .
er bittet dich darum.

Zeit, Ausruhen und
Pleure bal

Jul. Und wen er dich d
darum bäte

Zeit Ka. Mein unruhiges

Wiederholen zu werden!

Zeit ^{Wieder} ~~der~~ ~~Zeit~~ .. sein unruhig

der ~~Zeit~~ .. zu ~~unruhig~~ ..

das ~~Zeit~~ .. Mund zu ~~unruhig~~ ..

Die .. wie ~~unruhig~~ .. ~~Zeit~~ off

von ~~Zeit~~ .. ~~Zeit~~ was ~~Zeit~~

der ~~Zeit~~ .. ~~Zeit~~ .. ~~Zeit~~ .. ~~Zeit~~ ..

Zeit ~~Ka~~ .. ~~Zeit~~ ..

Mein ~~Zeit~~ .. ~~Zeit~~ .. ~~Zeit~~ ..

apud ~~Zeit~~ .. ~~Zeit~~ ..

Jul. Hans . . Wie meinen Sie das?

Ich verstehe Sie nicht! .

Weñ er

Jul. ~~Er~~ ^{bittet} äte dich . . zum minde

die Sache . . zu überlegen . . ein

5 ganz lang Winter zu überlegen . .

...

Hans. Was bedeutet das? . . Hat ihm Herr

von Sala – ? Aber woher können

Sie das schon wissen . . . E Ich begrei

Jul. Hans . . . absolut nicht . .

10 Was bedeut ihre Worte? . . Mein Vater

ja

ahnt es ja noch nichts?

Jud. Einmal auf dem ...
... die ... und ...

Kon. Man ...

Jud. ...
... nur in ...

Kon. ...

Von ...

Jud. ...

...
... auf ...

...
... auf ...

...

Gewiss ahnt er es . . . j

Jul. Du irrst dich . . . du hast's ihm gesagt.

Hans. Was heißt das? –

Jul. Du hast's ihm gesagt, du hast es ihm
vor ein paar Augenblick gesagt . . .

5 ?es? *Hans.* Ich begreife – nicht . . . was . ist .
Ihnen denn.

Jul. Du hast . . . zu dein Vater gesprochen.

. verstehst du mich nicht . . . zu

mir ? . . . ich bin dei Vater –

10 ich . –

Herr Fr. H. M.

Zit. Ich bin hier mit mir. Ich
wollen bei Ihnen zu sein
die Lage. Ich bin 6.

Herr ... Maria ...
Ich bin ...

Zit. Ich bin ...
mit ...
Ich bin ...

Herr Maria ...
Ich bin ...

Zit. Ich bin ...

Hans. Sie !!! . . Was! . . .

Jul. Ich ~~bin~~ Sieh mich nur an. Ich b
völlig bei Sinnen †. Es ist so wie ich
dir sage . . Ich bin's . .

5 Hans . . . Warum . . sagen Sie's mir? . . Ich
hätte mir . . an dem Bewußtsein genügen lassen.

Jul. Ich kañ es nicht mehr . . du darf
von [?]
nicht fortgehn – ~~darfs~~ nicht fortgehn . . viel
leicht auf immer von mir fortgehn
10 ohne es zu wissen.

Hans. Warum – ? Was soll's mir?

Jul. Dir ist es vielleicht wenig . in

+ Himmels und weltberühmte Hofjäger
Vorfahr - was in der welt berühmte
Krieger ... der schönster



7 Ich^m Es wurd auch nicht^{be} einfallen dir^{zu} so mit
zutheilen – wenn ich dir nicht beweisen
könnte . . . dass e^[2]s ein 'Irrtum'?

Bleistiftstriche am unteren linken Blattrand

das Angewandte - ein so ein
 die unvollständige... die halbe unvollständige
 in. unvollständig, für die unvollständige
 Ich will nicht, dass die unvollständige
 & 2 von die unvollständige, für die unvollständige
 unvollständige unvollständige unvollständige
~~das ist ein unvollständiges~~
~~unvollständig - unvollständig die unvollständige~~
 ich will, dass die unvollständige unvollständige
 unvollständige unvollständige unvollständige
~~die unvollständige unvollständige unvollständige~~
 ein unvollständiges unvollständiges unvollständiges
 unvollständige unvollständige unvollständige

diesem Augenblick . . mir ist es viel.
Du möchtest du siehst mich an
u . weißt, dass du mein Sohn bist
Ich will nicht, dass deine Sehnsucht.
5 [?] S weñ du fortbist, dass deine
u de Seele
Sehnsucht einen falschen Weg geht; .
dass du ^ean ein ande denkst, als
an mich – weñ du das Wort Vater
ich will, dass du's weißt . . vor all
10 nur dass du's weißt. Wärst du
Uñ
Hans. (Was soll sich in mir ein andre
als du bist – ich hätt es mit mir
ins Grab genōmen – dir darf ichs

~~Ich reut auf Ge -
 das (un parre) Ma will in
 in un - parre in un - parre
 ist glott (Ma parre an der
ist parre und un parre ist
natur parre ist un parre ist
parre ist un parre ist~~

dir muss ichs sagen –

Hans (imer starre) Was sollt sich

in mir – gerade in mir – durch

diese plötzlich Erfahrg aendern. [?]

5 Jul. ~~Heute noch nichts. Das ist ganz~~
~~natürlich Jetzt ists nur ein Wort.~~

Sehnsucht . . u meine Liebe wird

keinen andren Weg gehen, als bisher

~~Hans Jul Heut nicht . . heute noch nie~~

10 – aber jetzt ist's ein Wort Waru

sagen Sie's mir? . warum? . . Sie . . ~~entstellen~~

Die wolle bei der Zeit d. ...
 Zeit - ...
 und ...
~~...~~
 Zeit - ...
 und ...
 Han. ...
 ...
~~...~~
 ...
 ...
 ...

Was wollen Sie für sich damit erreich

Jul. Heute noch nichts . in diesem Augenbl
noch nichts . . Jetzt . . weißt du's erst . . aber
warte [?]nur[?] . ~~in einer~~ sobald aber . in kurz
5 Zeit – vielleicht – über Nacht – wirst du
auch fühlen . . gerade du

Hans. Ich versuch vergeblich . . es überhaupt
zu fassen Ich habe meine Mutter sterben
gesehn . . . als Kind war [?] ich w^{er} mein –
10 er . . ^{kniete} stand zu ihren Füßen . . . neben ihre
Bett . . . ich seh noch vor mir . . . wie
er sich zu ihr herabbeugt – – ich seh s vor mir

~~was die mit dem kufft...~~ ~~ist und~~
 was, wenn, so kann will auf sein
 Teil ~~ist es~~ ... ~~ist es aber ein~~ ~~ist~~
~~was für ein~~ ... Mein all mein
~~Kan~~ ~~ist es~~ ~~ist es~~ ... ~~ist es~~
~~ist~~ ... ~~ist es~~

Hans ... ~~ist es~~ ~~ist es~~ ~~ist es~~
 die kommt mir auch jubilliert ...
 ... ~~ist es~~ ... Mein outfall.
 die ist ... ~~ist es~~ ... ~~ist es~~
~~ist es~~ ... ~~ist es~~ ... ~~ist es~~
 ... ~~ist es~~ ... ~~ist es~~ ...

wie sie ihn auf d Stirn kusst es ist nich
wahr, nein, es kann nicht wahr sein –

Jul. ~~Es ist wahr Es gab eben eine Zeit . .~~

~~wo sie . . mich liebte . . . Wie alt 'warst?~~

5 Hans. ~~Es ist nicht wahr! . [?] . du, als dein~~

Jul. Mutter starb? –

Hans ~~Sie kan~~ Es ist nicht möglich, dss

sie jemals ein andr geliebt hat, als

mein . als mein Vater Warum entstellen

10 Sie ihr Bild? Warum? – Ich 'fin?

Sie wie'd? Wen es schon wahr ist –

warum muss ichs wissen . .

Tulcan. By ^u ~~will~~ ~~that~~ ~~will~~ ~~is~~
 will ~~is~~ ~~is~~ ~~is~~. ~~to~~ ~~little~~
 with ~~like~~ ~~be~~ ~~is~~ ~~little~~
 it ~~will~~ ~~be~~ ~~the~~ ~~be~~ ~~is~~
~~to~~ ~~be~~ ~~is~~ ~~is~~ ~~is~~ ~~is~~
~~is~~ ~~is~~ ~~is~~ ~~is~~ ~~is~~ ~~is~~
Man ~~is~~ ~~is~~ ~~is~~ ~~is~~ ~~is~~

das
Julian. Ich entstelle ^{kein} ~~nich~~ Bild d.
Mutter – du irrst dich. Du bist ~~klug~~
weißt bist ein Mann – u bist klug
du weißt dass das Leben nicht
5 so einfach ist Nein . . . das Bild
dein Mutter wird nicht entstell
weñ ich dir sage, dass es ein
Zeit in ihr Leben gab, in der s
mich
?dich? liebte . .
10 Hans Ge^{z?}liebt hat . . . Geliebt – damals

Was für blind... in der Hand? ...
 ...
 Die Hand, so wie sie das ...
 ...

Hand ...
 ...
 ...

Hand ...
 ...
 ...

Und sie blieb . . in diesem Haus? Meine
Mutter! . . .

?Du? ^{Hans}Jul. So wäre sie dran Ja sie blieb.
er wäre dran geste Ja . . .

5 Hans. Mein Mutter . mit mir . .

~~Und . Sie! . .~~ Jul. . . Es mußte s
sein –

Hans. Warum . geht Ihr nich
miteinand fort (. wenn Ihr Euch
10 liebtet.)

Jul. . . Er . . wär dran gestorben –

Kann gut Wid wollen für
Wid hoff an den den
die post in und die hug
Kann in den und den
Wid hoff an den den

Hans. Jul. Wir wollten . . fort . .

Wir dachten . . anfangs daran.

Was fragst du nach diesen Dingen?

Hans. Sie sind mir Antwort

5 schuldig. Nichts zwang Sie, mi
diese D zu erzählen, dass Sie
mein Vater sind – jetzt aber da ich
es weiss, wunsch ich alles
zu wissen . . War gingt ihr
10 nicht fort.

Zud. P. un. mit. un. d.

Am. . . . ~~Ge. un. d. un. d.~~

Man. ~~Ge. un. d.~~

Man. Man. mit. un. d.

Man. un. d. in. d. un. d.

un. d. un. d. un. d.

un. d. un. d. un. d.

in. d. un. d. un. d.

un. d. un. d. un. d.

un. d. un. d. un. d.

Jul. Es war . nicht . möglic d[?] .

Dein . . . Er wäre . . . dran gestorben –

Hans. So wär er

Hans. Warum nicht möglich?

5 Warum ließen Sie sie in diesem Haus –
mit Ihrem Kind . . . weñ Sie sie
liebten? – Warum ließ sie Ihr Kind
in diesem Hause? / Wenn Sie mir
nicht antworten können, werd
10 ich s thun: weil alles lange

+ H Ka u u J u u
J u u -

† Es kan nur ein Grund
geben –

~~in London at about 1 AM~~
~~the~~ - The first will be best.

July. Till I will, to the end of
 the year, and it be best.

Her Maria! ~~the~~ Doll of all
 and that will ^{prop} be good for me
 to know me with me? The
 of will ^{to be} ~~temporarily~~ I it to
 know in the ~~the~~ ~~the~~

~~the~~ ~~the~~ ~~the~~ ~~the~~ ~~the~~
 Ja. ~~the~~, ~~the~~ ~~the~~ ~~the~~ ~~the~~

zu ~~Ende war~~ . . . als ich auf d We
kam! – Ihr Euch nicht liebtet

Julian. Fühlst du nicht, dss du deine Mut
beschimpfs . . . indem du das sags . .

5 Hans Warum? . Bin Soll ich all
 verste
auf dies Welt begreif und nur
die Sund mein Mutter nicht? Und kann
 ?du? tause
ichs nicht tausendfach, da ich Sie
kenne ? . . . Sie sind kein Mann –
10 ~~dem eine~~ Frau sich ^{?er?}hingibt Sie sind
^{!?}Ja . . Sie sind , Ich un jenen ande . .

Ich würde - so Sie mich ist, pleu
 bei - da ist noch ein was
 Mal vi. wenn ein Arbeit
~~Wann ist h. Am in Arbeit~~
~~da. Ich ist für jehalt, ... Ich~~
~~willt auf in Gang, um für~~
 fied! Da Ruffe um lang work.
~~Ab unter Welt Kan - bris~~
~~Soll. für für jells - ich~~
 at jorj und, me lang

Ich weiss – dss sie nur ihn . gelie
hat – den ich noch im̄er mein
Vater zu neñen mir erlaube.
Ihnen gab sie Denn m Vater ist
5 der . . Ihn hat sie geliebt Ich
will's nicht aussprech . . was Sie
für s [?] Der Rausch war längst vorbei
als ich zur Welt kam – sonst
hätte sie sie hätte – in dem
10 ich gezeugt wurd, war langs

nicht, Sie sind ja wohl kein
 Mann der Gutes liebt, das
 ich nicht zu sehen bin -
 was 2 and 2 and 2
 was! ~~for meff de sepe~~
 using... (~~the best and~~
~~the, to a few more but~~
~~platt for that home~~
Just ~~very~~... ~~to write the~~
 and and and all ~~Paul~~
 left, in 1 copy... important and

vorbei, als ich zur Welt kam.

Wenn Ihr Euch geliebt hattet,

so wart Ihr mit [?]mi[?] davon –

wen er auch darüb gestorben

5 wäre! Sie wissen ~~das so gut~~

~~wie ich . . . (Sie sind nicht e~~

~~Man, den eine Frau wie m Mutter~~

geliebt hat . lieb konn

Jul. Nun ja . . . aber du weißt Und

10 wen du auch mit allem Rech

hast, was du sagst: . . un [?]ge[?] mit noch

und in unsern furchtbaren Not -
 und die menschliche Natur, die ich
~~kennt mit in demselben~~
~~kennt ist, die ich gegen~~
 unsterblich. in der Natur
 ist es nur ein Hoffen, ein
 ein Mensch gel. in der Natur
 die Menschheit? Soll!! #
 Was wir tief begehren. selbst
 tief und hoffend. in der Natur - Tod
 was in der Natur ist. an sich

mehr und noch furchtbar als du sagst –
wirst du zweifeln wagen, dass deine
Mutter mich in ~~der~~^ANacht nicht ge
liebt hat, da du gezeugt
5 ~~worden bist?~~ es eine 'kurz' Zeit –
dass es 'rein nie ein' Nacht, nie
ein Augen
eine Stunde gab, in der [??]
dei Mutt liebte? . Liebte!! ✕
Und aus diese ^{Auge}Nacht ^zentsprosst
10 bist du entsprossen . . und bist – Soh
mein – un dieser Todten Sohn von ihr

7. November 1871
Königliche Bibliothek
Berlin
Königliche Bibliothek
Berlin
Königliche Bibliothek
Berlin
Königliche Bibliothek
Berlin

‡ Und meh als dein Vater ?je?!

Sieh mich an – du

fühlst, dss ich d

Wahrheit rede !.

5 Ob es ein Rausch war . . .

Es gibt . . .

at un Rün jhaz. et un
 Rün - galore ... un d r ol
 R Rument in f hah -
 and out for wotant h h was
 Rüt - ^{at d hah h h h} h h h h h h h
 wasp. ^{an} f h h h h h h h
 Rument h h h h h h h h h
 Rün jhaz h h h h h h h h h
 un h h h h h h h h h h h h h

als mein Kind getragen . als mein
Kind . geboren . . und es gab
kein Moment in ihrem Leben, u
auch auf ihrem Todtenbett wußt
als dein Vater sie 'uma'
5 sies – dass du mein Soh
[?]
warst. Es ist so . . Es ist so,
darauf komt es an . . Und
darum gehorst du mir . . wan
īmer ich dich fordern komme

mit dem willkürlichen un-
 terschiedlichen Maßstab des
 Kopf der Brust und zusammen-
 od. d. willkürlichen un-
gütigen Hand. In der un-
 terschiedlichen. Ob auch in un-
 terschiedlichen! Man ist aber aus
 für die es in un-
 unterscheidlichen! - In der un-
 terschiedlichen in un-

ob du willst oder nicht – und
kraft dieser Wahrheit wird
sich deine Lieb mir zuwenden,
ob du willst oder nicht!

5 Jul. Hans. Sie haben mich ge-
zeugt ja . . . Aber haben Sie mich
ersehnt? War ich etwas anders
für Sie als ein unliebsam
Zwischenfall? – Haben Sie Ihr
10 Leben in irgendeiner Weise geändert

Darhol, die utze Malleka -
 Geben meist für mich ges
 bracht - ~~geb~~ geb

der Gifung will erlogel

er von er er er

~~geb~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~

~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~

er... ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~

er... ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~

er... ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~

dadurch, dss ich zur Welt kam –
haben Sie mich für mich gear-
beitet – ~~Haben Sie~~ Haben Sie
Ihre Existenz nicht weitergefuh
5 als wenn ich nicht da wäre?
~~Hätten Sie überhaupt noch d[??]~~
von mir gewußt – weñ War
Ihm . . ~~mein Vater~~ dem Gatten . . mein
Mutter – verdank ich alles,
10 was ich bin . . . er hat mich was ich

Leben - für ich die Jahre ...
 über ist anfangs ...
~~was man zu ...~~ ...
 und ...
 fast ...
 ...
 ...
 ...
 ...

habe . . hier ist das Haus . . in
dem ich aufgewachsen bin. –
er war m ja . . ich will nur
noch sagen . . weñ er es je er
5 fahr hätte – ich danke Gott
dss ers nicht erfuhr –
er hatte ihr verzieh – u hatt
mich aufgezogen wie sein
eignes Kind – – wie ers jetzt that –

— we worderhuf zu
 d' h' w' wey ch' h' h' h'
 m' h' m' i' we. i' h' l' o' r' t' e
 m' l' o' g' e' — l' e' f' t' i' n' u' h' e' s
 h' e' u' —
 T' u' l' h' e' u' u' o' d' e' n' t' h' e' t' . 1
 d' e' f' e' n' — i' u' e' s' t' u' e' n' d' —
 d' e' h' e' i' n' l' e' b' e' t' i' h' e' u' e' s
 A' f' r' e' d' e' n' n' a' m' e' s' p' —

– was verdanke ich Ihnen,
dss Sie es wagen dürfen hieh
zu komm u mir . überhaupt ?w?
zu sagen . . dass Sie m Vater
5 sind! –

Jul. Mir verdankst du dich, d
Dasein – u mehr von d[??] –
als du überhaupt zu beur
theilen vermagst –

Gerth und, das ist / durch
 bis in ganz neue, neue
 mit der Mittels - der
 geschichte - auf dem
 ist, das will das das
 alle notwendig, die man -
 in man, leben aufgeben -
 ist will das mit nicht
 unter der der man -
 also nicht will alle die -

Glaube nicht, dass ich so thörrich
bin un geme meine, einfac
mit der Mittheilg – dich
zurückzu'gewiñen' . . ich weiss seh
5 gut, dass nicht diese Erfahrg
alles vernichtet, was vier-
u zwanz Jahre aufgebaut –
ich will dich auch nicht
mit ein Mal los reißen –
10 aber 'verlang' wissen sollst du –

über alle miffen; die
 leise d' miffen d' wos
 die leise d' wos d' wos
 wos d' wos d' wos
 d' wos d' wos d' wos
~~die leise d' wos d' wos~~
 die leise d' wos d' wos
 die leise d' wos d' wos
 die leise d' wos d' wos
 die leise d' wos d' wos

vor allem wissen; die
Macht der Wahrheit ist groß
bei Menschen unsr Art – d
weißt nun – jener ist
5 de Vater nicht – ich bin
es – ~~und über Nacht muß~~
~~du laß~~ mehr will ich für
heut nicht. Ich ^{bin} habe ein
eignes Gefühl des Glücks
10 seit du es weißt dss ich

Talbpentyl-
 entfallend will
 elter - ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

selbst nicht begreif –
ich fühl mich nicht mehr
allein – weñ ich jetz
uber die Treppe hinunt ge
5 weißt du de Vater geht hinab –
un wen ich morg wied
hereintrete – weißt –
de[?] Vater Mehr brauch
ich nicht vorlaufig . . . das übrig

~~Alte Kunst~~
 unterhalb in der Zeit. Man
~~die auf dem Fuß~~
indem. In voller ~~er~~
 der unter ~~er~~ ~~er~~
 voll unter ~~er~~ ~~er~~
 die in der ~~er~~ ~~er~~
 Mann ~~er~~ ~~er~~
~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
 in ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~

– ~~der~~ ^{Va}Pflugf kom̄t

überlaß ich der Zeit . . . Wen

~~du auf Reise~~ fort bist .

~~und an~~ . du fuhlst ja jetzt

5 schon mehr als du glaubst, d

fuhlst mit einem Mal, dass

du nie der Sohn dieses

Mannes warst . . . ~~dass dich~~

nie [?] dass Ihr einander

10 im innerst Eur Seele fremd

Fried, das ist von voll
 dem Rosa Fried, auch
 wird nicht angenommen
 Mein paper zu dem, da
 da habe voll gemacht,
 die elstern haben die
 zu hundert wirt - flucht
 nunson... hat aber
 unter sich in der stunden
 A Maßzeit und dem

seid, dass Ihr zwei verschie-
dene Racen seid, 'wahr'
wir derselben angehören.
Wir gehoren zu denen, die
5 das Leben voll genießen,
die glühend leben . . die
zu Grund richten u glücklic
machen . . . Seit ich es d
gesagt habe u das Erkennen
10 der Wahrheit aus deinen

Augen hinfuhr auf, bis
 ich, wie die Fingern -
 den einen verfuhr -
 auf fallt die Hand
 die ... auf fallt die Hand
 "Kraft" sah, die Hand
 in einer ...
 infolge, die die Hand
 ... auf fallt, die

Augen leuchten sehe, fühl
ich, wie die Jugend in
mir wieder aufersteht – u
ich fühl d[?] eine Liebe zu
5 dir . . ich fühl dss ich die
[?] Kraft habe, dein Lieb
in[?] mi[?] zu erwecken. –
ich weiss, dss du dein Mutter
verzeihst . . . ich weiss, dss

die Fülle - wie alle an
 Beruf und die Kunst
 die Fülle, die ungenutzte,
 immer wieder so hart
 wert aus - fließt ab.
 das ist die Natur und
 Jahr kommt. In der
 die Form der Natur - die
 regional der Natur die alle

du fühlst – wir hatten ein
Recht auf die kurze Zeit
des Glücks, d[??] wir genossen,
und ^dweißt dss dein Mutt
5 mit mir ein Glück erlebte,
das ^{Sie}Ihr dein Vater nicht
geben konnte. In dieser
ein ^{?Frag?} ^{Un}Ich wag es zu sagen:
weñ auch dein Mutter ~~den~~ Gatt ihr Gatte

gedenkt und... wenn man die Luft
 fühlte wie, die Luft
 von oben durch
 kommt - ist das für die
 Freiheit ist... die Luft
 ist die Freiheit... Freiheit
~~und auch die... Freiheit~~
~~die Luft... Freiheit~~

geliebt hat . . weñ er der beste
Gefährte war, den sie in
ihrem Leben finden
konnte – ich habe ^{für} sie [?] m
5 bedeutet als er deñ mich
hat sie geliebt Ich will dir
~~noch mehr sagen: . . sie ich stieß sie~~
~~zurück. Ich war kein Mañ, de [?]~~

Kamer, Sap ... a Kamer,
 ut will der früher und
un kommen und haben ...
H. Kmit.

Ich will ein mal erfahren was
früher und jetzt ist
mit dem Telephon und was
heißt das heißt es heißt es
hier was das heißt jetzt
also das heißt es heißt es
was das heißt es heißt es
was das heißt es heißt es

Hans. Gehn Sie . . er kommt,
ich will Sie heute nich
miteinander reden sehen

Pfl. kōmt.)

5 Ich weiss nur eines . . . dass Sie mir
fremder sind als je dass
ich nie die Fahigkeit habe werd
Sie zu lieben . . Es ist möglich, dass
Sie mir den einen Vater genōmen
10 haben . . aber Sie sind nicht im
Stand . . mir ein andern zu
geben!

After...
 nach der Arbeit... Montag...
 Ich habe hier und da...
 zu mir und...
~~Alte. Mein... 1. 07.~~
~~Satz...~~
 Al. (historisch) - 07. voll...
 nicht ab, das...
 Tuller. Ja - ist...
 Auch...
 Al. Mein...
 Viel... (F.)...

Pflugf . . .

nehmen Sie Abschied . . Ich verlange es.

Ich bitte Sie noch um eines . . Komen

Sie nie mehr wieder . .

5 *Pfl.* (. . Nun . . da bin ich wieder . .) Oh,

gehst du ^{schon} eben? . -

Pfl. (tritt ein.) - Oh - gehst du

wieder eben, da ich ko^me.

Julian. Ja - ich bin ^{sehr} müd sagte ebe

10 Adieu . . ich bin zu müd heut.

Pfl. Wan seh ich dich wied -

Jul. Morgen . . (F. s.) Ich muss ihn

Sehr geehrter Herr
Ich habe die Ehre Ihnen
zu danken! - Mit besten Grüßen!

Hier hinein:

Es ist noch etwas: Ich hab nichts
als dich! – Ich liebe dich! –

Went Jahne...
Hem (but of power...)

Went

A 77,4

UNIVERSITY
LIBRARY
CAMBRIDGE

wieder haben. –

Hans (sieht ihn fremd an.)

Vorhang

[A 77,4]

Klein
W...

Artillo ^{deut} M 66.
als stief Zimmer-
Puz der Gats.

Offenfelder... Hans.
Hans H. (Rund ab Jan.)

H. (Hans Wells aimg. Hinf & banen)

H. Brom -)

UNIVERSITY
LIBRARY
CAMBRIDGE

A 77,6

Hans. J. - ... in Oshin;

H. J. ... aimg. Hinf & banen

H. J. ... Hinf & banen

H. J. ... Hinf & banen

Vahrn. *dict*
21/7.– Dritter Akt. *vorh* 6b.

Das gleiche Zimmer. –

Einige Tage später.

Pflugfelder . . *Hans*. –

5 *Hans Pfl.* (Kōmt eben herein.)

~~*Hans:*~~ *Pfl.* (*Hans* (stellt einig Bücher zusāmen))

Pfl. Bereit . – ? [A 77,6]

Hans. Ja – . es ist alles in Ordnung; .

Pfl. Die nur einige Bücher aus

10 der Bibliothek mocht ich noch

bezeichnen un gleich zusāmenstellen,

2 6b.: mit rotem Farbstift geschrieben

die die mich einhellig gebildet was
 sprach leicht ... Galt und mein
 Jod, Hab ... -
 H. Wein - sprach nicht ... die hff
 Punkt ... die und sprach hff
 wenn ich das ^{unf.} ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~
~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~
~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~
~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~
 Kern. J ... ^{unf.} ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~
 und am ... ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~
 wundet lang fort ... ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~
 lind - ein ^{unf.} ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~
 am ... ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~ ~~unf.~~

die du mir vielleicht gelegentlich nach
 senden läßt Gehst du noch einma
 fort, Vater? –

Pfl. Nein – heute nicht . . die letzte

5 Stunde . . die du noch zu Hause bist

noch

möcht ich doch mit dir ~~zu~~ verbringen
 ungestört mit dir verbringen . . . [?] 'Sala'
 u 'H'

ver Schreib mir

ich hab noch viel mit dir zu reden

Hans. Ja Nun hatte ich doch eigentlich

noch einen Wunsch. Ich geh ja doch auf

10 ziemlich lang fort . . es wär mir rech

gutes Bild

lieb – ein Andenken von meiner Mutt

mitzunehmen . – . . .

He. Seh r. will der ke Wolter
 d. und d. Wolter und Wolter
den Jag .. ab .. der Wolter
von uns Wolter Zeit .. der Wolter
der Wolter der Wolter der Wolter
Wolter Wolter Wolter -
He .. der Wolter .. mit will der Wolter
Wolter Wolter ..
He .. von Wolter .. der Wolter
der Wolter .. mit will der Wolter
He .. der Wolter der Wolter der Wolter
Wolter Wolter Wolter Wolter Wolter

Pfl. Hast du nicht das klein Photograp,
das auf dem Schreibtisch steht.

Hans. Jaja . . . aber . . . d^{ie?}as ist eine
n^{h?}aus aus spaterer Zeit . . . da ^{w⁺}sind
5 de[?]Mu[?] schon die Spuren der be-
ginnenden Krankheit –

Pfl. Das ist wahr . . . ich will dir eines
andres geben

Hans. ein jüngeres . ja . . . eins aus –
10 der Zeit . . . wo ich ganz klein war . . .

Pfl. Das beste ist eigentlich die Pho
tografie nach dem Portrait von

Johann ...

Hans, der den ...

Hilf, ~~Georg~~ ...

~~...~~ ...

Hans, ...

Hilf, ...

...

Hans, ...

Hilf, ...

Hans, ...

...

Hilf, ...

...

Julian . . .

Hans. Das Ken ich gar nicht – !

Pfl. Es exist Ich hab's in mein Schreib
tisch eingesperrt . . . trag es bei mir.

5 Hans. So . . .

Pfl. Ich kañs dir nicht natürlich nicht
mitgeben . . . aber .

Hans. Zeigs mir doch.

Pfl. Hier.

10 Hans. Damals . . . war ich noch nicht
geboren – ?

Pfl. Nein, ein^{halbes} Jahr darauf kamst du
zur Welt . . . Worüber sinnst du?

~~Heute. Ich weiß das und immer für ja, Kell~~
 Ich hab auch was... ich hab auch was
 Heute zu was hat keine... ich hab
 ... was heute geliebt für... - nicht für
offl. ... das ist wohl nicht in hier
 Art... ~~die hat auch was in der Art~~
 ... ~~das hat für~~
 ... die hat für sie mit, ich hab
 ... kann ja mal sein. (Eipfel)
 ... die für ... in der
minut. ... Ich war 16 ...
 ... in der ...
 ... 23 ... 40

Hans. ~~Ich möcht dich noch etwas fragen, Vater,~~

Ich denk drüber nach . . ob ich jemals eine

Frau so werde lieben können . . als du.

– mein Mutter geliebt hast? – [?]so üb ^{d[?]} sie[?]

5 Pfl. . . Das liegt wohl nicht in deiner

Art . . ~~du hast noch nicht das~~ Bedarf

Vielleicht köm̄ts noch . . . ~~denk doch~~ Im

übrigen – da spielen ja Dinge mit, über die

wir keine Gewalt haben. Es ist ja selten,

10 dass man . . ~~die~~ seine Jugendlieb . . zur Frau

~~nimmt~~ . . bekōmt Ich war 16 Jahr alt

als ich ~~sie~~ mich in sie verliebte. Un

[?]und trat ^{so} . . keusch in die Ehe wie sie[?]

23 als ich sie heiratete . . , . Und 40

was ist
 all für part. ~~Das~~ ~~Was~~ ~~ist~~ ~~gab~~ ~~wird~~
~~was ist~~ ~~wird~~ ~~wird~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~in~~ ~~and~~ ~~der~~

bringt
~~Herr~~ ~~der~~ ~~hat~~ ~~ist~~ ~~wird~~ ~~gehört~~ ~~ist~~ ~~wird~~

~~Off~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~wird~~ ~~gehört~~ ~~ist~~ ~~wird~~

~~ist~~ ~~wird~~ ~~wird~~ ~~gehört~~ ~~ist~~ ~~wird~~

ist ~~ist~~ ~~wird~~ ~~wird~~ ~~gehört~~ ~~ist~~ ~~wird~~
 und ~~ist~~

war ich .
als sie starb . . Und . . . Und – ich hab weder
vor ihr . . noch nach ihr . je ein andres Weib
berührt

Hans. Das ~~hab ich nicht~~ gedacht' ich . . nicht.

5 Pfl. Es ist nichts so ~~besondres~~ . . merkwurdges
. . . es ~~koñte~~ nicht anders sein . . .

– Ich habe auch nachher kei Frau mehr berührt . .
. . Es ist nicht 'so' merkwrdges . . es hätt' nicht
ander sein können . . . du wirst es viel
10 leicht einmal begreifen –

Ich habe mich entschlossen  dir zu sagen, eh du
mich verlaßt.

Johann Kottner -

Langen Park -

Johann ist geri (ein blauer ph...)

H. Johann : (will 7. 10. 18. 19.)

Kaus. (fehlt in un... ...)

Johann! ...

H. Johann

...

Johanne. ... ~~...~~

...

...

Johann. ...

...

Johanna tritt ein –

Lange Pause –

Johanna ist ^{t2}grau (nicht schwarz gekleidet.)

^{3j}Pfl. *Johanna!* (will ihr entgegen)

5 Hans. (fährt wie entsetzt zurück.
) (

Johanna . . .ⁿNicht

Pfl. *Johanna!* . . du kömst zu mir
zurück.

Johanna. Nein. – ich köme . . Abschied

10 ~~nehmen~~ . . du reisest fort, *Hans?* –

Hans. Ja . .

Johann. Auf lange? –

Hans. Auf lange.

Zwischen. Ich wollte ^{die} ~~und~~ ~~nimm~~ ~~das~~ ~~...~~
 Du bist, Kala ...
 H. hat nimm ... ~~Man~~ ~~hat~~ ~~es~~ ~~mit~~
Joh. ^{Kunde} Co man so friss un wie, ~~ist~~ un
 schmeck hier, ~~es~~ ~~ist~~ ~~an~~ ~~den~~ ~~2~~ ~~Tag~~.
~~Wand~~ ~~und~~. ~~Ich~~ ~~ist~~ ~~und~~ ~~schmeck~~;
~~Wie~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~zu~~ ~~schmeck~~ ... ~~H.~~ ~~hat~~ ~~es~~ ~~...~~
 H. ~~Wapin~~ ~~will~~ ~~es~~ ~~so~~ ~~schmeck~~. ~~Es~~
~~nimm~~ ~~es~~? ~~Das~~ ~~ist~~
Joh. ~~Was~~ ~~ist~~ ~~schmeck~~? ... ~~Das~~ ~~ist~~ ~~schmeck~~ ~~...~~
~~schmeck~~ ~~...~~ ~~Das~~ ~~ist~~ ~~schmeck~~ ~~und~~ ~~schmeck~~
~~nimm~~ ~~es~~ ~~schmeck~~ ...
 (H. ~~Wapin~~ ~~schmeck~~ ...
Joh. ~~Was~~ ~~ist~~ ~~schmeck~~ ...)

Johanna. Ich wollte ^{dich} noch einmal ^{?wie?} sehn. –

Und dich, Vater

Pfl. . Noch einmal? . . Warum bleibst du nicht

kindis

Joh. Es war so feig von mir, dass ich ver-

5 schwunden bin, ohne Euch Adieu zu sagen.

Ich weiss nicht, hab ich mich geschämt?

wieder

Pfl. Bleib doch da! .

Nun soll ich das 'nach' Joh. Nein, ich kan nicht

Pfl. Wohin willst du deñ gehn? . Un

warum deñ?

Bei dir

10 Joh. Ist es nicht gleich? . . Hier ^{bleib} Kan ich

bleiben

nicht . . Und ihr werdet nichts mehr

von mir hören . .

(Pfl. Wohin gehst du.

Joh. Meinen Weg . .)

~~Herr~~ ~~Wid~~ ~~de~~ ~~Johann~~ ~~Wid~~ ~~de~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

Pfl. Bleib da! . Johanna! bleib da! . . Ich
 bin sehr allein . . Ich bin alt! – Hans
 geht fort! . Bleib du bei mir . . Es ist all
 wieder gut . . Ich werd dich nicht fragen.
 5 nie ein Wort sprechen von dem, was viel
 leicht geschehen . .

Und Weñ auch. Es ist nicht mögl

Johanna. (schüttelt de Kopf.) Zu spät. Nicht wahr
 es unmögli
 Hans, du weißt es, dss zu spät ist . . . Ihr könnt
 ja nicht ahnen, wo ich schon bin; aber

10 Pfl. Bleib zu Hau zu [?] Bleib! bleib! . alles
 ist wieder gut.

Joh. Ich will nicht bleiben. (Schüttel den Kopf.)
 Wen ihr eine Ich komē noch ein . . ein Versprech forder

... an Zeit... ~~er~~ ^{meins} ~~er~~ ...
 ab ... ⁱⁿ ...
 (und ...
 He ...
 (Hau (unter)
 He ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 Joh ...
 ...
 ...
 ...

ich . . von Euch . . ich weiss dss ich kein Recht hab

die einz
aber es ist meine letzte Bitte . . , . . die ich an

Euch stelle . . Versprecht mir . .

Pfl. Was . . Es ist versprochen . . Was?

5 (Hans (nickt.)

Pfl. Joh. Weñ ihr zufällig erfährt . . wie

es begañ zürnt ihm nicht . . . Schuld bin

wied
ich, ich allein . . Ich hab ihn verlassen . . glei

wieder – nach eine ^{Nacht}Tag u . einer Nacht . .

Ich habe seitdem auch andre scho 'wie' verlassen

10 Pfl. Wo bist du . . . wo bist du . . ?

Joh. Fragt nicht; es ist jeder am Ende dort

wo er ^{feh}hingehört.

Pfl. Ich lasse dich nicht ^{meh}weg . . jetzt, da

ist das meine Sub.
Joh. Schrift mich inspan... Kutsch und
 und in Jellon. da auf steht und.
 Galt. fahd mich ^{del} mein Mann...
~~Er fahd mich... Hand frot... del~~
~~mit dem vordell...~~
Kan. Laps in vach.
Joh. Hand Labwoff... lill woff. fr
~~wird del... lill woff... lill woff...~~
~~in fahd... lill woff... lill woff...~~
~~Wah... lill woff... lill woff...~~
~~lill woff... (ab.)~~
 H. H. P. lill woff.
Joh. P. lill woff

ich dich wieder habe.

Joh. Rühr mich nicht an . . Versuche nicht
mich zu halten. . Der erste Schritt auf [?]

Gasse fuhr mich ^{doch} wieder meinen Weg . .

5 ~~Es ist alles vergeblich . . Seid froh . . dass
ich Wien verlasse . .~~

Hans. Lass sie Vater.

Joh. ~~Ich dank~~ Lebt wohl . . . lebt wohl. Es
wird dafür gesorgt sein . . ~~dass ihr erfahrt, wans~~

10 ~~zu Ende ist~~ Beklagt mich nicht.

Es geht mir gut

~~Ich bin glücklich . . . Beklagt Euch nicht!~~

Lebt wohl . . . (Ab.)

Pfl Pfl. Es ist nicht wahr.

Joh. Es ist wahr! 

~~H. Der mir toll für die ^{zu} ...~~

~~Hem. Meiner willer ...~~

~~H. Sie ...~~

~~Antw...~~

~~Hem. Sapp ...~~

~~was ...~~

~~gaf...~~

~~... ..~~

~~... ..~~

~~... ..~~

~~... ..~~

~~... ..~~

~~... ..~~

[#]Pfl Und wir sollen sie so lassen?
 zieh

Hans. Was willst du mit ihr thun? –
 von ihr?

Pfl. Sie geht fort . . . verkauft sich . . . wirft
 sich weg

5 Hans. Laß sie . . . es dauert nicht lang .

[?]Nur[?] seit ich hier bin, wo ich nicht hin

gehöre ^{Es}Ihr werdet mich nicht irre machen . . .

Hier würd ich zu Grund gehen – draußen
^{ja d}viell

bin ich glücklich laßt mich doc –

10 leb wohl – Nein – ^{reich[???}Hans reicht –

sie mir nicht . . . er hat recht,

für Euch nur für Euch hier fuhl [?]

beschmutzt! . . Überall anders bin ich rein

(Kilchert v. F)

Herrn v. Wolken um für fortgesetzte
Herrn Jung und alle Herrn zu Wolken um zu

Herrn Man helf und alle Hand zu
ist in die von voll und
ist man der Welt und un zu

um zu ... ist Welt und alle um

helf ... ist un zu helf zu

Wolken ...

Herrn ist zu helf ...

Herrn Herrn ist zu helf ... Man will alle

Herrn helf zu helf ... Man will alle
von helf ... H helf ... un zu helf ...

Herrn ist zu helf ... Herr helf zu helf ...
man helf zu helf ... Herr helf zu helf ...

um helf zu helf ...

(Vielleicht zu ihr)

Pfl. ~~So sollen wir sie fortgehn lassen~~

Hans. Ja, es geht Pfl. So sollen wir sie
gehn lassen . .

Hans. Was hilft uns alles Verstehn?

du dem sie fremd geblieb . .

du warst dar hattest ihr verziehn –

5 und ich . . . ich hatte ~~nur das eine~~

Müh . . ihr nicht ins Gesicht zu

schlagen – .

Pfl. Eil ihr nach³! –

Hans. Pfl. ~~Woh Wie kom̄t Woher~~

10 ~~Woher kom̄t sie?~~ . . Was will aller

Zorn bedeuten? – Ich hätte ihr . . verziehen . .

Hans. Es ist gut, dss wir beid sie nich

wiedersehn werden . . deñ beide hatt

wir Unrecht! .

Ein fichtes in (und y?) Pflanze...
 Zuber... wie Calceolaria...
 und... in...
 fl. wie...
 Haus. Ja...
 Haus, in...
 selbst...
 also...
 Haus...
 Haus...
 Haus...
 fl. Ja...
 Haus...
 Haus...

<[??]> .. Nun heißt's zu Ende zu kommen ..

Vater ... wir haben uns vielleicht

noch viel zu sagen

Pfl. Wie meinst du das?

5 Hans. Je näher die Stund des Scheids

komt, umso erfu mehr bin ich 'vo'

allerlei erfüllt du wolltest

etwas sage, eh *Johanna* kam Gibt

etwas in dein Leben .. oder im Leben mein

10 Mutter .. das ich noch nicht kenne?

Pfl. Ja .. Aber eh du gehst .. solls

du es .. mußst dus wissen In der

letzten Zeit wirrt sich mir manches

Ich bin aber zufrieden .. das was ich von
 euch in der letzten Zeit gehört habe
 ist mir sehr willkommen, das ist mir
 sehr wichtig .. (es ist für mich
 sehr wichtig)
Herr (vollständig) - Stiefel
 - Was ist die Sache?
 Off. Ich habe mal gesehen, das ist
 ein Stiefel - ein Stiefel .. wie
 genau das sieht aus .. wie
 sieht es aus ..
Herr .. Stiefel ..

E<s> ist etw geschehn . . das nur ich weiss .
und in der letzten Zeit sturzt so viel
uber mich zusāmen, dass ich nich
mehr weiss . ^ (ob ich schuld bin
5 oder nicht.

Hans. (ergriffen . .) S^{sp?} chuldig? – du schuld
– Was hast du gethan? . .

Pfl. . Ich war nah daran, dirs gestern
zu sagen – mitzutheilen . . wir

10 sprachen ^{as?} dran vorbei: – wie kōmts dss
mir der Muth fehlte – .

Hans. So sprich doch –

Hfl. ~~Wapen~~ ~~stijf~~
 kei of mannel. at luttel de
 gnefuit.

He. Me: un:
Hfl. Infor begh. de minste an
 bliben. wie de de Ruff bill.

zu lichte -

He. J:
Hfl. Vi. of lichte een meer lichte
 Ruff v. Kameel ... in meys

hal ..

Haus. Gruit wort.

Hfl. lichte ~~de minste een lichte~~
~~de lichte de minste~~ ~~de minste~~

Pfl. ~~Du hast mich gester~~ Du hast geste
Mir ist manchmal – als hattest du
geahnt . .

Hans. Was? was? –

5 Pfl. Gestern sagtest . du würdest Arz
bleiben . . weñ du das Recht hättest .
zu tödten.–

Hans. Ja –

Pfl. Nun, ich habe mir einmal dieses
10 Recht zuerkannt . . . ein einzig
Mal . .

Hans. Sprich weiter.

Pfl. ~~Ahn Du weißt . . wie lang dein~~
Mutter litt . . . du weißt Es war ein Wesen

das ist aber kein heiliges Land
 das zu und länger ~~trud~~
 fünfzehn Stück ~~hundert~~
 war - ~~es war in~~ ~~Waffen~~, das
 ist zu viel ~~hülle~~ ~~in~~ ~~erwartet~~
 nicht ~~es war~~ ~~Waffen~~ ~~da~~ ~~an~~
 hat ~~Waffen~~ ~~Land~~ ~~Waffen~~
 Of Kon (es war -
Off, ~~Waffen~~ ~~Land~~)
Kon, ~~Waffen~~ ~~Land~~ ~~Waffen~~ ~~Land~~
Off ~~Waffen~~ ~~Land~~ ~~Waffen~~ ~~Land~~

d<a>s ich Jahre ^{lei}lang leiden sah – und
das zu noch längerem Leiden u
furchtbarem Leiden bestimmt
und zu e[?] [??]
war – es war ein Wesen, das
5 ich zu sehr liebte . . um es weiter leiden
zu sehn . . es war ein Wesen . . das mic
bat . . Mach ein Ende! . . . es war –
Pf Hans (Es war –
Pfl. Muss ichs sagen).
10 *Hans.* Meine Mutt . . Und du hast
sie . .
Pfl. Ich habe sie getödtet . .

Kaus. -

Off. wie - was ~~hoffe~~ die ~~hoffe~~ die?

Erbschaft die ~~hoffe~~ - ?

Kaus. wie - mit ~~hoffe~~ mit ...

Off. wie - mit ~~hoffe~~ die - ~~hoffe~~

bedeutet ~~hoffe~~ ~~hoffe~~ ... ~~hoffe~~

was mit ~~hoffe~~ ... ~~hoffe~~ ~~hoffe~~

gibt ... ~~hoffe~~ ~~hoffe~~ ~~hoffe~~

das mit ~~hoffe~~ ~~hoffe~~ ... ~~hoffe~~

mit ~~hoffe~~ ... ~~hoffe~~ ~~hoffe~~ ~~hoffe~~

bei ~~hoffe~~ - ?

Kaus. ~~hoffe~~ ~~hoffe~~ ~~hoffe~~ ~~hoffe~~ ~~hoffe~~

Hans. –

Pfl. Nun – was sagst du stehst du da?

Erschrickst du doch – ? .

Hans. Nein – ich erschrecke nicht . . .

5 Pfl. Nie . . ich schwor es dir – nie
hab ich Reue empfunden . . . stets
war ich überzeugt, dss ich Recht
gethan . . . erst seit dem alle die
Dinge über mich hereinbrechen . . werd
10 ich irre . . . Deñ ich sehe keinen Zusammen
hang mehr – ? .

Hans. W[??] Hans Wie meinst du das?

Pl. Mariae den br. Ta. mit!
 Mariae is Johanne wo er for
 weg: ~~Mariae~~ ~~Mariae~~
 die Kunst, die in Welt
 Mafz. ... geb. it. und d.
~~Kunst~~ ~~Glantz~~ ~~...~~ ~~ein~~ ~~Regal~~
 in Versuchung
Kunst, Wiss., Wahr.
 ...
Pl.
...
...

Pfl. Warum ^{u?} kam das über mich?

Warum ist *Johanna* von uns fort
gegangen? . Warum ist ~~Wie so ist sie~~

Wie komts, dss sie ein solches

5 Wesen ward? . . Hab ich nicht doc

Hans Glaubst du . . an eine Vergelt
ein Unrecht gethan . .

Hans. Nein, Vater . . werde nicht
irre.

10 Pfl. Und ich weiss noch . . mit welch

Blick der Liebe sie mich in ihrem

letzten Augenblick ansah . . . sie ^{dankt?} hat es mi

sein gebrückt. Mir fällt es
 sehr ~~zu~~ schwer an mit ihm und
 nun... er ist nicht so
 geliebt (alt)... ~~Das ist nicht~~
~~schwer~~... ~~auf mich~~... ~~ist~~... ~~schwer~~
 Ich kann bei mich nicht sein...
 ich kann bei mich nicht sein...
 was ich lieb und wert... Ich
 soll mich selbst geben, auch
 geliebt - und... Ich
 und bei... ich...

mir gedankt* – Wie hätst ich d'enn?
 Soh [?] Hans. auch über mich ve
 mocht . . wenn ich sie nicht so unendlich
 geliebt hätte! . . . Und doch . . nicht
 5 Hans. Vater ich lieb dich die Natur
 länger
^[2]hät Ich koñte sie nicht leiden sehn . .
 ich koñte sie nicht weiter belügen . .
 ?nie? ich habe mich verrathen Ich
 hatte nicht Kraft genug, weiter
 10 zu lügen – wollen – – Ich muss
 es dir sagen . eh du gehst* – diese

⁹ Strich über **hatte** nicht als Streichung zu verstehen

Hl. - Haus. -

Julie will sein. -

2. Gute Arbeit... Rein ist es
 wenig, die Inbutter liegt!
 Rein ist für (mit weißer Saug...
 H. (soll nicht auf was für...
 (in kein Fall auf der Seite)

Of...
 H. (unterstützt...). Ist es - hat
 man...
 Zeit. Ist kein... in...
 die Zeit... die... und...
 wenig... ist...

Pfl. – *Hans.* –

Julian tritt ein. –

J. Guten Abend . . . Kōm ich noc
zurecht, dir leb wohl zu sagen? .

5 Nun ich störe Euch nicht lang . .

~~Ihr~~ Es gibt wohl noch viel zu thun? .

(Sein Blick fällt auf das Bild)

Oh

H. (entreißt ihm . . .) . Es ist ein Bild

10 mein Mutter . .

Jul. Ich keñ' s . . . ich keñ 's' es ' – – Es ist aus
der Zeit . . da du noch nicht geboren
warst. Ich keñ s

Handst. Julia. Han. -

Han. (fame.) Handst. Han.
Man ten de ungenie (yukru?)

Handst. Han. Han. Han.
Si unis of what ungenie.

Han. (at the Handst.
Handst. Han. Han. Han.
ungenie.) - Han. Han.

Handst. Han. Han. Han.
ungenie. Han. Han. Han.

Han. Han. Han. Han.
ungenie. Han. Han. Han.

Han. Han. Han. Han.
ungenie. Han. Han. Han.

Han. Han. Han. Han.
ungenie. Han. Han. Han.

^H~~Pflugf.~~ – Julian. Hans. –

Hans. (fern.) Ich begreif es nicht

Warum sind Sie noch einmal geko^men? –

Jul. Aus einem sehr einfachen Grund,

5 du wirst ihn sofort verstehen.

Hans (über seine Entschlossenheit

betroff

erstaunt.) – ^{fz}Aus welchem.

Jul. Um endlich Klarheit zu schaff

Hans. Ich habe sie ja . . . Sie genügt mir

10 Sie haben sie auch . . Ich weiss es

dss Sie m Vater sind. Ich glaub es Ihnen.

Erweitert ~~den~~ ~~ersten~~ ~~Teil~~ ~~des~~ ~~ersten~~ ~~Teils~~
 aller ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Teile~~ ~~des~~ ~~ersten~~ ~~Teils~~... wie wohl bei der?
 2. Teil. 1. Teil ~~des~~ ~~ersten~~ ~~Teils~~... der wohl ~~der~~
 ist ~~der~~ ~~erste~~ ~~Teil~~ ~~des~~ ~~ersten~~ ~~Teils~~...
 der ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Teile~~ ~~des~~ ~~ersten~~ ~~Teils~~...

Damit ist ~~doch alles erl~~ fürs erste

alles erledigt . . was wollen Sie denn?

Jul. ^{Es}Es ist nicht erledigt . . ^{Sie}Du wⁱeist es,

ich weiss es . . Aber es gibt andre,

5 einen andern, der auch einigerma^ß

an dieser Sach beteiligt ist, u der

weiss es nicht. Sei nich

Hans. Er wird es nie erfahren.

Jul. Er soll es erfahren. Ich wunsche

10 Hans. nicht, dss weiter diese

^{?unwh?}

verloge Verhältniss weiter besteh

Ha. Sie wunsch es nicht? Heute wünsch

Das ist nicht! Da es hier, hiel
 der junge Mensch, frant in
 allem in unruhigen & M
 in dem ... an ... der ist gut
 ward. in if ...
 teilte ihn ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Sie es nicht? Und me Sie, Sie hab
das geringste Recht, heute noc
etwas zu wünschen? Waren
Sie dama . . am Tag, da ich geboren
5 ward, zu ihm hingegang u
hätten ihm gesagt: Er ist
mein Sohn, gut, Sie hatt
es dürfen. u Sie hätten mit
m Mutte u m dieses Haus ver-
10 lassen – Sie hätte ihn tödten
dürfen – ich geb es zu . . Aber heute

von 24 Sept. ...
 a 22 Sept. in West ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

5 nac 24 Jahren . . ~~nachdem ich nachd~~
[?] 24 Jahr im Wahn gelebt, m
Mutter sei die treuest Frau gewes
ich sein Sohn, nachdem er mic
5 24 Jahr geliebt, aufge
zogen wie ein Sohn –
nachdem ich sein Sohn geword
bin – u Sie es längst er-
wirkt haben, kein Vater zu
10 sein heißen – heute wagen

Inge meint, das
~~man~~ ~~schon~~ ~~früher~~ ~~hatte~~
~~man~~ ~~früher~~ ~~hatte~~ es
~~Man~~ ~~meint~~ ~~zu~~ ~~glauben~~
~~hatte~~ ~~früher~~ ~~mit~~ ~~er~~
~~Wissen~~ ~~ist~~ ~~unmöglich~~ ~~hier~~
~~zu~~ ~~haben~~ ~~früher~~ ~~hatte~~ ~~er~~
 die Meinung, das
 Volk ist nicht
 mit der Welt
 verbunden, wie
 wir es wollen
 haben?

Sie zu wünsch, dass
er es erfahre? . Sie sind
mir frem – fremder als
Sie mir je gewesen –
5 Sie ^[2]haben hier nichts zu
suchen – ich verabscheue Sie ...
Ich erklär Ihnen, dass ich
Ihn Ich verbiete Ihnen, an dies
Tollheit weiter zu denken –
10 Jul. Wie wollen Sie das thun? –

Kom. f. m. o. l. l. k. u. n. t. s. t. e. n. t.
 l. e. t. t. f. o. n. t. i. n. M. e. s. s. i. n.
 p. p. o. n. t. h. e. p. e. s. t. i. f. e. l. l. e.
 v. e. u. n. t. i. M. o. p. i. h. e. u. n. t. a.
 l. i. n. e. u. n. t. a. b. b. l. e. t. t. e.
 u. n. t. a. n. t. h. e. d. e. u. n. t. i.
 l. e. t. t. h. i. u. n. t. i. n. t. h. e.
 p. r. i. n. t. i. n. g. o. f. t. h. e.
 t. h. e. M. a. s. s. e. n. s. e. p. a. p. e. r.
 l. e. t. t. h. i. n. t. h. e. u. n. t. a. n. t.

Hans. Ja, wollen Sie mich glauben
lassen, dss ich einem Wahnsinig
gegenüberstehe . . Ich fasse es
?gar? nich . . Wohin bringt es
5 Sie . . wenn er es erfährt? .
was erreich Sie damit? .
dass Sie nicht nu sein ^{ve}Zu-
kunft, . nein, dss Sie au
sein Vergangenheit zerstören,
10 dass Sie ihn vollko^men.

~ für mich gemacht. Die
 Jahre haben leider, wie
 so man denkt, nicht
 viel - das ist aber, was
 die für den Kopf sind.
 im Kopf weilt. Das
 besteht aus dem Gehirn
 & limb. wie für - ab
 kommt & auch an
 und & palmt man.

u für ewig zerrütten. Sie
haben keine Ahnung wie
er meine Mutt geliebt
hat. – ^{3e?}Das ist etwas, was
5 Sie nie verstehen könnten.
nie verstehn würd. Ihnen
Menschen Ihrer Art können nicht
so lieben . . wie Er – abe
Menschen Ihr Art kon auc
10 nicht so geliebt werden.

In die Man...
~~Zeit~~ Man...
 ne...
 bl...
 in...
 sah...
~~...
 ...~~
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

^ʔWi^ʔ sin
Hätt Mañer wie Sie . . die von
einem Weib zum andr flutter
schwanken . . ohne die Fähigke
ein dauerndes Glück zu
5 geben . . oder zu empfangen
~~sind~~ so wenig ^dhaben
Wär ~~ich~~ Ich würde mein Geliebte
so
eine Stund mit Ihnen verzeihen –
. . wie ich von ihr verlang
10 ^ʔwu^ʔ, dass sie m eine
Dirne verzeiht, die mir flüchtg

Freund geschnitten hat.
~~und~~ ~~gegen~~ Zeit, hat Wahl.
 was ab und zu ...
 soll die Welt. der
Anteil haben. er wird
immer ab wirkt. er besteht
aus dem ganzen Teil.
Man wird es sehen.
Es besteht aus
dem ganzen Teil.
er wird es sehen.
er wird es sehen.

Genuss ge^{bracht}schenkt hat . .
und weñ Jul. Seh Vortreffl –
es ist ab nu die Frag . . ob der
Gatte deiner Mutter . . dies
5 Ansicht theilt . . Das wollen
wir eben wissen – Du sagst er
liebt dich wie sein Sohn.
[?] Wir wollen sehn, wie ^{tu}sic
die Sache gestaltet, we
10 er eben weiss, dss du
nicht sein Sohn bist . .

~~Es geht so schnell~~
~~und~~ ~~hier~~ ~~kommt~~
 ein ~~mal~~ ~~früher~~, ~~wo~~
 ich ~~alle~~ ~~die~~ ~~Leute~~ ~~die~~
~~schon~~ ~~mal~~ ~~gesehen~~.
 Aber ~~das~~ ~~ist~~ ~~ein~~
~~mal~~ ~~mehr~~. ~~Ich~~ ~~bin~~ ~~stolz~~
~~es~~ ~~zu~~ ~~sehen~~ ~~zu~~
~~den~~ ~~Leuten~~. ~~Ich~~ ~~bin~~ ~~stolz~~
~~auf~~ ~~die~~ ~~Leute~~ ~~die~~
~~ich~~ ~~mal~~ ~~gesehen~~ ~~habe~~
~~und~~ ~~die~~ ~~ich~~ ~~mal~~ ~~gesehen~~ ~~habe~~
~~und~~ ~~die~~ ~~ich~~ ~~mal~~ ~~gesehen~~ ~~habe~~
~~und~~ ~~die~~ ~~ich~~ ~~mal~~ ~~gesehen~~ ~~habe~~

Er ^{liebt} hat deine Mutter geliebt
wie er Wir taumeln ja
im Nebel herum, solange
der Gatte deiner Mutter die
5 Wahrheit nicht kennt.
Ob er daran stirbt, od
ein anderer, gilt mir gleich
Ob ich jemand zu Grunde
richte . . . das . dass Ich
10 lasse mir me Recht nic
streitg ma

Aber in dem ...
 hat ...
 ...
 ...
 ...
 ...
~~...~~
~~...~~
 ...
 ...

Wo ich i^mer einen Schatz ver
graben habe . . und we ich
ihn durch 70 Jahre nicht
gek[?]ommen[?] . . nicht an ihn
5 gedacht . . . er ist mei Eigen
thum . . . du bist mein
Sohn und ich w^un^sche, dass
es aner^k es anerkannt
werde ob du nun 24 Jah
10 hier gelebt hast oder nich –

of life in a long
 new center for the
 Main gallery - as
 well. Well lit paper...
~~well lit paper...~~
 new center for the
 Main gallery - as
 well. Well lit paper...
 well lit paper...
 well lit paper...
 well lit paper...

ob ~~dich ein~~ du [?]bishe [?]imme[?]
einen andern fur deinen
Vater gehalten – oder
nicht. Ich habe dich gezeugt
5 nichts auf ~~der~~ Welt kañ
mir verdankst du das
[?] Dasein . . . ob du mich
liebst . oder [?]nich[?]:[?]verach[?]hasst ob
du mich achtest oder
10 ^[2]verabscheust . . du

bittet ein zweimal - und
 ist will auch, will auch
 von andern auf Mal
 empfangt in die für
 sein Kind fall. Blüßst
 auch ad Welt, soll auch die
 ist will. 16. d. d. Mal
 fort (gsp) ...
 He. Das man in ein
 um für den Tag - in ein

bist es nun einmal – und
ich will nicht, will nicht,
dss ein anderer auf der Welt
umhergeht und dich für
5 sein Kind hält. Ob ich jetzt
nutze oder schade, gilt mir glei
ich will, dss du ihm die Wahr
heit sagst . . .
Hans. Und weñ er mich
10 aus Zorn davonjagt – u mich

die menschen will -
 doch hi - in knie
 sterben in dem d. st. st.
 nass? ...
 hat die all ...
~~was ist ...~~ ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

nie wieder sehn will –
glauben Sie – ich komē Ihnen
dadurch um einen Schritt
näher? . . . ?Nein und Nein?.

5 ^{Han:}Jul Vor allem fort von ihm.
vor allem . . . das andre findet
sich . ^ – Ich will ja jetzt
nichts andres mehr –
als dass die Wahrheit
10 zu Tag kom̄t . . . wen ich

~~ist~~ will zu ~~in~~ ~~Am~~ ~~er~~ ~~fo~~
 ... und nur in dem
 Nam. das ganz verbleib.
 Jede ~~we~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
 in der ~~ganzen~~ ~~St.~~ ~~us~~
 der ~~we~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
 ort. ~~be~~ ~~we~~ ~~er~~ ~~er~~ (A
 biller...) ~~Hand~~ ~~er~~ ~~er~~
 der ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~ ~~er~~
Her, ~~er~~ ...

~~ich will au ich kome 'nu' her~~
jetzt . . noch bevor du diese
Stadt, dieses Haus verlaßt . .
E Dann wird es sich zeigen
5 wo dein Heimat ist, we
du wiederkehrst, hier
oder . . bei mir! . – (du
fühlst – –) Ich verlang dass
du Sag's ihm. Sags ihm.

10 Hans. Nein . .

Int. hi... in d' weyl' lein
 z' f' h' ... - ur weyl' -
 Han, lein, ... - ch und
 ... - for h.
 ... - ur weyl'
 ... - f' h' ...
 ... - ur weyl'
 ... - f' h' ...
 ... - ur weyl'
 ... - f' h' ...
 ... - ur weyl'
 ... - f' h' ...

Jul. Nun . . In der nachst Minu
erfahrt er es von mir.

Hans. 'Nein' . wen es den nicht
anders sein kan – hor Sie.

5 Und den Moment, wo er es
erfahrt . . ich schwor es Ihnen
u Sie wiss, dss ich kein
Meineid thue . in dem
Momen, wo dieser erfahrt
10 dass ich nicht se Sohn bin –

... auf ... Land.
 ...
Herr Haber, der Herr
 für alle Zeit... für die
 gut ist... damit
 ...
der Kaiser -

<m>ach ich . . ein Ende.

Jul. Hans! .

Hans. ^{juu}Hans. Diese Schwur gilt

fur alle Zeit . . . für un für

5 jeden Ort . . . damit Sie mic

nicht misverstehen . .

—
Lange Pause. –

Jene Keros Kritik.

Jense - Lute Atred, Lolor: Jor
Abrn, Kure - ~~die ist, jlias?~~

~~Ny Kua - Jut all & Acto Loge...~~

~~Nays Jaf ut work ut Mess~~

~~Si An was, Hau... Ni, A~~

ut fulb, wird wird per Jaf

An ut und parant, Jutal

Acta ^{Loge} Jua Actin: i Loge.

Kuros! - in Jutal Act &

manntf.

Irene Herms tritt ein.

Irene. – Guten Abend, Doctor! Guten

Wie gehts,

Abend, Hans . . . Gut Abend, ¹Julian?

Ich kömē Euch allen Adieu sagen

5 ~~Morgen fahr ich wieder aufs Wan fahr~~

Sie denn weg [↔], Hans? . . Nun, ^[2]da

[?]

ich selber wieder nach Hause fahr,

kom ich noch herauf, Euch all

^{?spezie?}

Adieu Ihnen Adieu zu sagen,

10 *Hans!* – eine glückliche Reise zu

wünschen.

Kann ich dank Ihnen sehr; Freund
Kann...

Wen ~~den ich Ihnen eigens~~
~~schickte~~ ein - Wille für die

Popa) Was bei unregelmäßiger
in die Jahre... soll hier in der

reife. Ich warte, um die so
die Christ den popa den

ist... Wen den Wille
gibt... den den den den

Wille den ?

Hans. Ich danke Ihnen sehr, . Fräuln

Herms . . .

Irene. Kan ich Ihnen irgendw

behilflich sein? – (gibt ihm eine

5 Rose.) Wenn Sie noch irgend etw

zu thun haben . . bitte stören Sie sich

nicht. Ich weiss, wie das vor

der ^{Ab}Reise so einer großen Reis

ist . . . Machen Sie nur alles

10 fertig oder kan ich Ihnen be

hilflich sein? –

Ka. Buch... Die zu lesen
~~Erst~~ Die in der Höhe
 tal in unferner Bibliothek
 in unferner
 Die 2. Band ist die
 Brief... die Buchst. mit
 Ka. ~~Saff~~ in der
 Man will die Schrift
 unfer... in der
 mit unfer...
 In unfer... was un...
 l... (H. H. al)

Hans. Danke . . Wir sind schon fertig.

Es ^{hande?} Nur ein paar Bücher
hab ich noch aus der Bibliothek
zu nehmen

5 Pfl. Ja die muss ich dir heraus
suchen . . du findest sie nicht.

Hans. ~~Lassen Sie uns das~~ ^{ma?} ~~viellei~~

Wir wollen das gleich fertig
machen . . in zwei Minuten sind

10 wir wieder da- . . herun – es
ist gemütlich . . wenn wir das alles
besorgt haben . . (Pfl. H. ab.)

Wen . Julie ..

Wen . Er ist ..

Julie Mein unpaar ..

Wen . Er hat ein Hof -

Julie . Ja .. - 7
Wen . Ich habe ..

Julie -

Julie . Ja ..
Wen . Alt ..

Wen . Das ist feiliger ..
Wen . Das ist feiliger ..

Das ist ein ...

Irene. Julian . .

Irene. Er ists? .

Julian Wie meinst du das? . .

Irene. Er ist dei Sohn – !

5 *Julian.* Ja . . . Ja

Irene. Ich dachte es du hast's ihm
gesagt – ?

Julian. Ja

Irene. Also . . ~~Die Frau~~ . seine Frau –

10 Seine Frau . . . diese Heilige! . . . Oh wie
sundg bin ich mir der gegenüb vorgekomen

Ich & Maria sind auch, alle
 alle Gnadens, der Engel, der
 Mensch, was auch ist. Ich
 nachher mit dem
 gut, nachher

Ich, Maria
 Ich, Maria

Ich, Maria
 Ich, Maria
 Ich, Maria

Ich, Maria

Ich, Maria

Ich, Maria

Es <i>st ja doch eine wie die andre . . Wir sind
alle Canaillen . oder Engel . . oder
Weiber . was weiss ich . . . Es ist
wahrscheinlich gar nicht so wichtig

5 Jul. Wahrscheinlich.

Iren . . Wie alt ist er den.

Jul. Er ist .

Iren. Halt – ich weiss es ja . . (. . Mensch .
Mensch .). . Oh! . . .

10 Jul. Was ist dir denn.

Irene. (mit einig Ekel.) Oh . . oh! . . [?]

Du erinnerst dich vielleicht nicht mehr . . ?dran?

mit will der was lagern... Wacht
 ... was ... die mit ip... und hat
 ... was ... die für die in die
 ... was ... die ... die ... die ...
 ... die ... ~~... die ...~~ ...
 ... die ... die ... die ...

ich will dir was sagen . . . Weißt du,
.. wañ . . du mit ihr . . mit dieser
Frau . . . wann du sie deine Geliebt
war? . . . Nun . . genau zu der Zeit . . wo
5 du mich . . . vernichtet hast . hinausgejag
hast – weil ich dich . betrog . . ja . . wo
du mich vernichtetest . . schlugst . . wie ich
. . . . Jul. Ja. wo du dich wie ein
Irrsinnig geberdetest . . als einer, dem
10 Ungeheures widerfahren . . unsühn
bares . . wo du mich todten
wolltest . . wo du es ganz selbstver-

Wendelt gegen Jetho, wenn
 nicht ungenügend Jetho ... weil
 ist ...

Zeit. Je ...
 Wen. Das ...

wofür ...
 Zeit. ...
 ...

Wen. Je ...
 dass ...
 ...

Zeit. ...

ständig gefunden hättest, wenn ic
mich umgebracht hätte . . . weil .
ich . . dich betrog . .

Jul. Ja . ich weiss . . es war zu der Zeit.

5 Irene. Nur woher nahmst d das Recht,
woher? .

Jul. Was geh hat ^{das} ~~Recht~~ dami
zu thun

10 Irene. . Ja aber merkst du denn gar nicht
dass du eine groß Schurker geg
mich begang?

Jul. Ich? Gerade ich – ?

- Irene. Ja das hast du gethan. . du ließt
mich im Gefühl einer gräßlichen
Schuld umherlauf . . ich hatte d
treuesten Liebhaber betrogen . .
5 den edelsten . . der es nicht [??]
mich verdient . . . und . . so glaub
ich . . . und du warst nicht um ^{ein}
Haar besser als ich . .
- Jul. Ja ^{ieh}aber das andert nichts
- 10 Irene. Das ander sehr viel . . . das and
ganz einfach diese ganzen 23 Jahre,

die lehrerliche linge - ein in vber
 die für mich von jg andern war
 ist die wichtigste partei
 lip - ~~Wort~~ Das ist
~~Wort~~ die sache mit der in Rued
 vllt - was man ist... nicht me...
Tut die sache da.
Stef für die die sache? - bibel
 hat fand auch gut... Tu in
 die alle dinge... was man
 gibt man ist gut... a
 vortil - y - nicht - wird da

d<ie> dazwischen liegen . . und in denen
du für mich ein ganz anderer warst
als du wirklich bist ^{gewesen}
bist . . ~~Woher~~ nahmst . Und du .

5 konnte . . du . hast mit ihr ein Kind
gehabt . . während ich . . . ruiniert war . .

Jul Was heißt das.

Stef. Iren. Was das heißt? . . Ich hab di
bis heut nicht gesagt . . Frag nur

10 den alt *Pflugfeld* . . was es heiß

Er hats mir gleich gesagt. an
gedeutet . . ja – ruiniert – durch dich –

~~Wird die Subjektive we. wird die~~
~~ein Kunst und Schriftkenn. Leb.~~
~~zur~~
~~unmöglich.~~

Zeit, Habe ein in jeder Regel
Ver. Art. in der Regel -
 neu anfangen. Man bei der
 Fall für heute - freier
 Art - Um die Pulp d. und die
 in der Hof. in der Welt
 der Zeit. Fall me in der
 ein? Alle hat heute? Nach

<w>eil's dir unbequem war . . mit dir

ein Kind wir durft keins haben.

zwei
wir nicht . .

Jul. Ich habe nie m Zusting gegeb.

5 *Iren.* Ah . . wie das jetzt alles in
mir auftaucht . . Was sind das
alles für Lügen u Gemeinheit
Ah – Und du stehst da . . und drin
ist dein Sohn . un der Alte glaubt es
10 ist der seine . . hält man denn das
aus? Alle diese Lügen? Ist es d[??]

fülle bei uns ab unterrichtet
 Mich da für in Jahr: 2/18
~~die~~ von unterm und
 die von unterm ... die und
 unterm und ... die
 unterm und ... die -
 die in der in der
 alle die die ... die
 die die ... die
 die die ... die
 die die ... die

Gibts deñ was ek widerwärtigers –
Was ist das für ein Haus! Ich kan
~~dem Alten~~ gar niemand mehr
die Hand reichen . . . Ich will
5 nichts mehr wissen . . Lieb
nackt vor dem Schah 'in?
Persien tanzen und seinem Hof
als alle diese Lügen Ich gehe,
ich geh . . sag denen da was du willst.
10 mach das was du willst . . . ich halts
nicht aus . . . Ja . . Na, sei nicht

... auf ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

traurig . . . Jetzt thust du mir schon
wieder leid. Ihr seids halt so,
was soll man da machen.
. . . . Ich schreib dir . . wen ich wied
5 zu Haus bin . . Es wird sich ja schon
wieder legen – Ich bin ja so ein Kameel.
Wahrscheinlich ist doch alles
nur . . . Eifersucht . . Es ist nich
schön . nein . sicher auf dem
10 Land ist schon schoner. Mein kleine Nicht . .
Adieu!

85

Zo. v. Sala Munt -

Zo. v. Sala... Gutenbeur... kein... was

~~S... He... Gutenbeur... f... t...~~

~~kein... was... f... t...!~~

was... f... t...

the... f... t...

Das... f... t...

Man... f... t... f... t...

Stel... f... t... f... t...

Kaus... f... t... f... t...

... f... t... f... t...

85

Hr. v. *Sala* kommt. –

Hr. v. *Sala* Guten Abend Nun . . . ^{121?}wen?

Sie wollt~~e~~ Hans . . Guten Abend, Julian.

5 Nun . . was gabs's beim Grafen Lansky?

war Sie beim Grafen? –

Han. Ja. Herr von Sala . . .

Stef. Julian . weiss ?

Hans. Ja

10 Stef. Nun . . was sagte er? . Ein liebens

wurd Mensch, nicht wahr? –

Hans. Ja; sehr Es waren auch noc

drei andre Herrn bei i¹²¹hm – ein [?]Kam?

Land. In ein wenig Berlin

Her. Her. ja... der pol... für

Matrosen... fink und Brack.

Her. ja...

Her. - bei, der... aus... was

Armen, die... ~~Armen~~

See an... ~~See~~ ...

Ich... ja... ~~Ich~~ ...

muff... ~~muff~~ ... Julia... für

~~Her.~~ ... Her. (Heri) ...

... ~~...~~ ...

Her. ~~Her.~~ ...

<[??]>^{ant} – dan ein junger ^{Pol}Englän

Hans. Stefan. Ja . . der Pole heißt

John

^{Stalori} Englän . . heißt wohl ^{Bradlon}.

Hans. Ja . .

5 Stefan. – Nun, das ^{war}ist der einer ^{von}

denen, die damals zurückgekommen

sind an der ersten Exped. theilgenommen

haben . . . Hm . . Ihr Vater weiss noc

nichts . . . Wo ist de Julian . . Hör

Zu

10 Sie, wir . . Jul. (drin) Ich zund

mir ein Cigarette an . .

Stefan. Ihr Vater weiss noch nicht.

Kaus. Konni ... und auch ...

Zit. Kat. Ju... Zu f. da 4

Ure Ure... Ure Ure Ure Ure!

Kau. J "

Kat. Ure Ure.

Kau. J "

Kat. Ure. Ure Ure Ure Ure

Ure Ure Ure Ure ? J

Ure Ure Ure

Kau. J Ure Ure Ure

Ure Ure Ure Ure Ure Ure!

Hans. Nein . . . noch nicht . .

Jul. Stefa. Hm . . Nun ja, das ist [?]

Ihre Sache . . . Sie fahren heut Abend?

Hans. Ja . .

5 Stefa. Nach Padua.

Hans. Ja . .

Stefan. Also . . man trifft sich woh

erst . . in Genua wieder? . In

ein halben Jah.

10 Hans. Ich habe nicht die Absicht
noch einm nach Wien zurückzukōmen.

Thal, wie j... G... h... f... d...
 wie ein in die j... t...
 L... w... w... j... d...
 w... w... d...

He. J...

Thal. G... h... w...
 n... w...
 w... w...
 w... w...
 w... w...
 w... w...
 w... w...
~~w... w...~~

Stefa. Nun ja . . Hören Sie, Hans . . . da
wir nun in kurz Zeit . so sozusag
Kameraden werden . nun ja . . das
werden wir doch – ? .

5 Hans. Gewiss.

Stefan. Es ist doch i \bar{m} erhin was
eigentümliches . . wer weiss.

was einem bevorsteht – nicht wahr!

Nun, wir schlafen vielleicht Seit

10 an Seite, unterm selben Zelt . . wir

man kö \bar{m} t sich nahe . . . wahrhaftig .

ich war vor 10 Jahren in Aegypten . . . ich bin [?]mit[?]

~~man~~ ~~sich~~ ~~to~~ ~~do~~ ~~man~~ ~~sich~~ ~~to~~
 will ~~geh~~ ~~ist~~ ~~um~~ ~~zu~~ ~~und~~
 man ~~zu~~ ~~zu~~ ~~man~~ ~~1~~ ~~Waffen~~
 will ~~hast~~ ~~to~~ ~~und~~ ~~ist~~ ~~in~~ ~~form~~

alle... zu

Man. We will ~~to~~ ~~und~~ ~~zu~~ ~~zu~~

von ~~zu~~

Man. Julia ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~

W ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~

das ~~ist~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~

alle ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~

man ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~ ~~zu~~

einem englisc [??]da norwegischen ?Fla
nell? haben S ich weiss das noch von
meiner Jugend her, von den Waffenübung
nichts bringt so nah, als im freien
5 schlafen Ja .

Hans. Was wollen Sie mir sag, He
von Sala.

Stefan. Julian? . Nun es ist gut.

Ich [#]bin recht froh, dass es sich so [?]trift?
10 dass ich funf Minuten mit Ihnen
allein sein kann . . . Wen man
nach Indien geht . . so soll man kein

zusammen mit dem ... nicht
 ob auch sie ... Künster
 sind hier ... das was
 wichtig ist ... ein ...
 nicht ist ... mit ...
 zusammen ...
 und in ...
 die ...
 zusammen ...
 ist ...
 die ...
 ...

Geheimnisse haben vor einand . 'wirkli'
oder nicht zu verschweigen . . Vielleicht
finden Sie es notwendig . . dass mich
todtzuschießen . . . und daher, es wär
5 nicht sehr anständig mit einem jung
Herrn nach Indien zu gehn, der
und in einem Zelt zu schlafen, d
einen vielleicht todtgeschossen hätte,
wenn er wüßte . . . Kurz u gut –
10 ich stelle mich Ihnen in jeder Weise .
zur Verfügung ich will nicht
beschonig . . 'ist ih' es ist nun einmal

1. Johannes ...

He ...

M ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

so gekommen

Han. Meine Schwester.

Stef. Ja . . Ich bin's gewesen.

Darüb ist nun weiter nichts zu reden.

5 Es mußst gesagt werd. Ich theile Ih
zugleich mit, dss ich keine Ahnung
habe wo sie ist. Sie ist ver
schw^{unden}and . . . wieder Nun was es imē
war . . ob eine Schur besonder Schurke
10 ?oder? etwas, was jeder thäte ich
kan nur sagen . . . es steht bei Ihnen
mit mir zu machen was Ihnen beliebt

know us - intention ... and just
How ... for a del ... us
 in ... and will not find

and
Prof. ... ^{and} ... in Group
How ... will not ...

find out
Prof. ... App. ... Head ...

How ... to ...

How ... (will ... to ...)

Note ... (initial ...) ... to ...
How ... to ... to ...

bevor wir – zusammen . . nach Indien

Hans. Nun . Herr v Sala wir

Sie werden nicht nach Indien
gehn.

5 Stefa. Ich bitte . . j . . näch

im Fruhjah

Hans. Sie werden nicht mehr na

Indien gehn.

Stef. Oh – . . . – Ach so . . . Ich verstehe . .

Hans. Ja . . Hm.

10 Hans. (reicht ihm die Hand.)

Stefan. (Nimt sie.) Ich danke Ihnen

Hans So steht es also . . Ja . . Jetzt

von alpe ... d. Ludwigsmühl; dank hi bit
 ... Fortbau ... mir ip mir wensch
 ist schiffels ... ~~wand f f~~ ...
 - zu ... Frispat ... ?

Rulle hi bit d. Ludwigsmühl vor ... mit
 Meiner Lau ... zi walle ... Und ist laut
 mir wend d. wip bit fuff ... r. b
 furdiffer ... furdiffer ... zu, zuant
 so man fuis ...

~~Hays, Johannes d. wip fuis ...
 d. wip fuis d. Johannes wend~~

’n<u>n’ also . . . der Todgeweihte; denken Sie sich
... Sonderbar . . . mir ist nun mancherl
sehr gleichgiltig . . . was ich ^{’son’} ~~sehr~~

– Hm . . . Frühjahr . . . ? .

5 Stellen Sie sich das angenehm vor – einen
Winter lang . . . zu warten . . . Und ich glaube .
mir wird die rechte Lust fehlen . zu dem
herrlichsten . . . Kunstwerk Hm, Hans.
es war ^{’fein’}

10 Hans. *Johanna* ist wieder hier

Sie wußten wohl, dss *Johanna* wieder

Hilf. Nummer.

Ich bin sehr dankbar, daß Sie
 mir die Freund. Zus. in Nürnberg
 in der ungl. Stunde, wie ich
 ein Subjekt mit mir selbst
 Gethier zu einem in mir an
 Mund führt in die ~~...~~
 Zeit. Ich dank Ihnen sehr
 freundlich, daß Sie mich an
 Nummer ... alle v. ...

Pflugf. kommt. –

Pfl. Nun guten Abend . . . ^{Ich-hab?}Gut? Aben, Sal.

Ich habe Fräuln Herms ein Stück begleitet.

Ist das nicht sonderbar, wie sich so

5 ein Geschöpf mit einem raschen

Entschluss ^{von?} einfach in eine and

Welt findet . . . Nun . . . es wird

spät-. die Zeit rückt vor . . . Es ist

freundlich, dass Sie auch noch

10 kommen Abschied zu nehmen.

Stube J. meine liebe Stube...
Kaus, ~~das~~ Planes zu letzten unter
 kurz bei dem...
 zu verfallen...
 mit...
 nicht...
 nicht...
 nicht...

Stube J. ...
~~Stube~~ ...
 Stube ...
 Stube ...

Stube ...
Kaus Ja... (P. ...)
 Stube ...

Stefan. Ja . mein lieber Doctor . . ja

Hans. Nun Etwas so tristes ^{?undeut?}
liches hat diese letzte Stund vor
der endgiltigen Abfahrt . . Es gibt nicht
5 nutzloseres Man möcht sie ins
endlose dehnen . . und verwünscht sie
zugleich

Pfl. ~~Wir wollen das Gepäck hinun~~
jetzt nicht allmä
sch Wir ^wWill das Gepäck hinunt
10 schaffen lassen . . .

Hans. Ja . . (Er schellt.)

Pfl. Ist Julian schon fort? .

Haus. ~~Im~~ ~~Geist~~ ~~Ge~~ ~~Bel~~ ~~und~~ ~~Ad~~
 zogen... ~~Ge~~ ~~want~~ ~~woll~~ ~~ein~~ ~~ge~~ ~~aus~~
 Ge ~~woll~~ ~~ein~~ ~~ge~~ ~~want~~ ~~want~~...
 (Ge ~~want~~ ~~but~~ ~~in~~ ; ~~A~~ ~~Blis~~ ~~to~~ ~~f~~
 blotten...) ~~ge~~... - (Ge ~~want~~ ~~in~~ - ~~was~~

Anten. (Anten)

Al. ~~in~~ ~~coll~~ ~~de~~ ~~hille~~ ~~helle~~ ~~h~~ ✓

hoff ge me ist ..

Ant. f .. hille .. mit wolle post al

de hille post al a h ge me ist ..

Ant in .. Anten

Al me .. Anten

noch

Hans. ~~Ne Er sagt~~ Er hat nicht Adieu
gesagt . . ~~Er raucht wohl eine Cigarette~~
~~Er wollte eine Cigarette rauchen~~ . .

(Er wendet sich um; die Thür ist ge-
schlossen . .) Hm. – (Er geht hin – ^{zuges?}
5 Stubenm. (kōmt . . .) [?])

Pfl. Sie ~~sollen das~~ Bitte schaffen Sie d
Koffer hinunt . .

Stub. Ja . . bitte . . ich wollte fruh eben
10 die klein Handtasche aus dem Zimmer .
drüben . . nehmen

Pfl Nun – ^{nun?} –

Herr
Grip als neugest.

Herr M. M. M. M.

Herr J. J. J. J.

Herr M. M. M. M.

Herr J. J. J. J.

Herr J. J. J. J.

son. M. M. M. M.

Herr M. M. M. M.

Herr J. J. J. J.

M. M. M. M.

Herr (J. J. J. J.) - a

Herr (M. M. M. M.) J. J. J. J.

Stub.

Es ist aber versperrt . .

Pfl. Versperrt.

Han. Hier auch . . Hm . . .

5 Pfl. Was bedeute das . . .

Hans Her ^{vOR?H?}Zedlitz ist .

Pfl. Julian! – – Ja was sol

denn. Verstehst du das Hans?

Hans. Ich begreife nicht –

10 Pfl. Julian! . Was soll denn –

Oeffne doch!

Hans. (Stem̄t die Thüre ein.) – Oh.

Pfl. (hinein.) Julian.

Die ganze Zeit - (auf! Julia die ganze
H. ganze - ganze Zeit - die ganze Zeit die ganze Zeit
Zusammenfall. Die ganze Zeit die ganze Zeit
Die ganze Zeit
Die ganze Zeit die ganze Zeit die ganze Zeit
a die ganze Zeit die ganze Zeit die ganze Zeit -
die 20^{te} die ganze Zeit die ganze Zeit.
H. die ganze Zeit die ganze Zeit die ganze Zeit
... die ganze Zeit die ganze Zeit die ganze Zeit!
Die ganze Zeit die ganze Zeit die ganze Zeit
die ganze Zeit die ganze Zeit die ganze Zeit
die ganze Zeit die ganze Zeit die ganze Zeit

S<te>fan. Hm! – | – (zu ih! Julian! ?Jetzt?
(öffnet . .

Pfl. Hans – Hans/– er ist todt! . Um

Himmelswillen – fuhl doch einm

Hans. den Puls

5 Hans Kein Zweifel Sieh . . . ?hm?

er hat einen guten Griff gethan –

die 20% Morphiumlösung . .

Pfl. Ja, um Gotteswillen . warum? warum?

. . Was ist denn da vorgefallen?

10 Hans. Ich . . habe kein Ahng . . ^{?k?}Vater

er sprach . ruh~~g~~ wie ~~im~~er. sehr

melancholisch . . . ich habe kein Ahng

Pf<l>. Ich Es ist ja furchtbar! – Julian!

Mein armer Julian . . Todt . . Hier.

Jetzt . . w[?]

Stef. Ja wir ~~finden~~ he er kam doc

sehr zerrüttet von der Reise zurück

5 Hans. Am End spielt da doch eine

unglücklic Liebesgeschichte ein Weibergeschich

Pfl. Weg einem Frauenzimer . mit.

Pfl. Wie Julian! – Julian! . . Warum

warum? – Hans! Sieh doch . . w

10 er daliegt! . Hans –

Stefan.

ich bitte dich, Hans . . bleib!

Traurig . ja .

ein Stefan (f. s.) Es war doch

das weitaus anständigste, was

der bei dem Krieger ... ~~...~~
~~...~~

Hans (~~...~~) Hf. ~~...~~

~~...~~ (~~...~~) ~~...~~

~~...~~ ~~...~~

Hf. Hans. Kahn. Joh

...

Hf. Julian ... Julian ...

~~...~~ - ...

...

...

Hf.

...

er hat thun können Es versöhnt .
mich mit vielem

Hans (heraus zu ihm.) Pfl. Wo ist Her
von Sala (zusāmen.) Ist es nun
5 wie wenn das Schicksal mich verfolgt.

Pfl. Hans. Vater. fasse dich . . fasse
helfen.
dich . . es ist nichts mehr zu thun . .

Pfl. Julian Julian . . ?müss mie?
denn alle verlassen – – Herr ?ken?

10 ja . . ?w[?] ma? denn die letzte Ursache gew
sein

Stef. Er hatte Angst, vor dem Alter . vorm
Alleinsein . . nun ja . . es war jedenfalls

Handwritten text, possibly a name or title, partially obscured by a tear.

Handwritten text, possibly a name or title.

Handwritten text in parentheses

Handwritten text

Handwritten text, possibly a date or reference number.

A 77,6



d<as> anstandgste, was er hat thun

können. –

Hans u Stefan (Händedruck)

Stefan. Pfl. Julian!

—

5

Vahrn. 21/7

[A 77,6]

~~Sate tritt ein~~
~~Man soll Julia~~
 Flüßtritt
 Minot um vier wagenst. Ich kass
 die - Cf. be fann wo das
 hingewirgall ... Julia
 Man ist da ... Cf. soll um
 was Zeit
 Of. Me hat - für jetzt
 sat. will für Punkt wo
 at it kann ... Cf. fann
 für fann fann ... für all für

~~Sala tritt ein . .~~

~~Wo steckt Julian~~

~~Pflugf tritt ein . .~~

Wieso ist mein Zimer versperrt . . Ich dachte

5 du – – Ah, Sie Herr von Sala . .

Hier geriegelt . . Julian! .

Was ist das? . – (Er geht von d
and Seite . . .

Pfl. Was hat es hier gegeb.

10 Sala. Nichts . sie plaudert noc

als ich kam . . . Er sprach v

sein Einsamkeit . . ?sei? Alter ?sei?

Hon. Herr ... (Zur ...
von ...)

Me ...
Zur ...

Hon. ...
Es ...

Handwritten signature

2.6.911.

Hans . . Vater! . (Er riegelt
von iñen auf.)

Was ist geschehn

Todt . . Ach so Sie waren nicht

5 geneigt, seine Lieb 'anzuneh'?

Hans. Nein . . .

Es ist das anständigste was er hat thun
köñen.

Schluss

10 2. 6. 902.

7

1901

Skizze

(Famig. ...)

UNIVERSITY
LIBRARY
CAMBRIDGE

⑦

[1901]

[*Skizze*]

[*(Junggesellen)*]

z. [1901] / [*Skizze*]: Bleistift mit blauem Kugelschreiber nachgezogen

abs.

1. Akt.

(Ident. mit 1)

EM

1. Julia - Stauer

Rückh. Tugend. Man wie die?

Dale, wie alle denen wohl; pflanz wirt.

2. Julia. Anatomie Brief etc.

3. Julia. Adyokal.

mit: Wpke wie kind, form; Inpauent, will fr
normer. ab' fr ~~unpflanz~~ fr Kate ent
wird.

Hydrogen. Marie Inpauent?

Ab Adyokal (faut mit für hennu i fannu.

(Adyokal: Ma bya Sie! Johannes & foot.

Julia hat hennu! - hennu hennu! hennu für.

Dalle mit hennu und alle in hennu. (Marie & f.

da hennu in hennu. (

Adyokal wird - Tugend. Kate!

mit. Sie werden hennu hennu hennu hennu. Kate & Kate

hennu für.

Brachis hennu hennu.

hennu.



A7619 7

abg.

(dictir vorh 1

1. Akt.

1. – *Julian.* – Diener.

Rückkunft. Fragen. Wer war da? 901

5 Sala, ein alter Mann Modell; Pflugf nicht. –

2. *Julian.* Verbrennt *Briefe etc. –3. *Julian.* Advokat.*Jul:* Ich habe ein Kind, fern; Testament, will ihm
vermachen . aber [?] dss er nichts weiss sein Vater nicht

10 weiss. –

Schwierigkeiten. Warum Testament?

Der Advokat schaut auf zum *homme à femmes.* –(Advokat: Was sagen Sie! *Johanna* ist fort.*Julian* sehr bewegt! – Seltsames Mädchen! Muss hin.15 Sollte ich doch noch etwas zu thun haben? – (Weñ ich ihm
die Schwester zurückbrächte?)

Advokat wird überlegen. Bald! .

Jul. Sie werden dem Sohn das Geld auszahlen, sobald der Vater
todt ist. –

20 Begabung des jungen Mannes. –

Malerakad – [A 76,9] 7

21 7: mit rotem Farbstift geschrieben

7. Jul. Heffelt

2

Heffelt hat, er hat es sich, so wie er es hat
wünscht, er hat es nicht, so wie er es hat.
Wille zu ihm unkenntlich. Dale wird sein
hat. hi. p. -

5. Jul. Dale.

Dale. Marie zu dem fort. (J. hat Langenmet.
Jul. fragt nach Johannes. - Jul. antwortet
und steht. alle. Tagen. Also die (Exposition) 2
Rumpf. Jul. hat die Antworten zu den Text. -
Wird er unruhig. - Marie hat es an.
Tafel hat er nicht.
Der er nicht hat. -
Die haben er hat es, er hat es hat.
Marie wird wissen, wie in den
Tabelle Tafel hat.
Marie Tafel.
Die Tafel hat er nicht.
Marie, er hat er hat.

4. *Jul.* Mathilde 2

Mathilde köm̄t, nochmals ihn sehn, den sie vor 18 Jahr
geliebt, reist mit Mañ, der Ingenieur ist, fort. –

5 Will ihr Bild nochmals sehn. Sala wird gemel-
det. Sie geht. –

5. *Jul.* Sala. –

Sala. Warum so lang fort. – Er hat Herznervos.

(*Jul.* fragt nach *Johanna*. – *Jul.* antwortet
mit philos. allg. Sätzen. Über die Expedition^r)

10 Kunst. *Jul.* Mit dem Altwerden ist sie fort. –

Ich fühl mich verarmen. – Meine Macht ist aus.
Sofie hat mich verlassen.

Das ist nicht traurig! –

Aber dass es die letzte ist, macht mich traurig –

15 Wer wird weinen, weñ ich sterbe? –

Sonderbar Sehnsucht . .

Wir Egoisten . .

Sie haben doch so viel geliebt! .

Nein, ich hab mich lieben lassen.

3.

5. Zeit. haben. neu. -
Rings around. die,

2. Zeit. neu. -
neue landliche. haben. Tadeln in haben.
Commen, an der frische Zeit. haben. 1. Teil!
2e, neue Kunst. - die Kunst will, od. d. aus Teil.
2e, od. Teil aus. - 2e formen. Zeit... M. wenn
In unsern Zeit; - die wird od. will. in. (haben.
unser, nicht immer. - 2e Teil. - 2e, die wird -
them! - M. wenn unser formen. Kunst. -

3.

⁵6. *Jul.* Stefan. Irene. –

Kurze convent. Dinge,

7. *Jul.* Irene. –

5 *Irene* ländliches Behagen. Fort von der Bühne.
Erinnerg an die früher Zeit. Betrug. Schuld!
Ja, unser Kind. – ^{viel}Du weißt nicht, ob du eins hast.
Ja, ich hab eines. – In fremdem Haus . . . Ich vermach
ihm mein Geld; – dañ wird ers wissen. – Einsam.
10 Nein, nicht einsam. – Hol dir's. – Ja, das werd ich
thun! – Ich werde mir seine Liebe erwerben. –

2. Okt.

4

1. Pfleisch-Korn.

Korn. Ist ganz sauer, wie Zitrone über. - Ist klein und
man merkt den leichten Krumen. - Man kauft es in
Ermening: ein mit Salz, Julia. Fleischnoppen, 3
Lichter und mehr. - Julia von Korn der
Lichtspinn. - Zitrone klein wie Klee in Topf.
Man weiß, ob es ist?

2. Heli-Korn. Klee.

Klee sehr stark. Wie Frauen. Ist sehr
hart, fast unzerstörbar hier? Ist sehr an
Lichtempfindlichkeit!

3. Heli-Korn. Klee. Julia.

In Kleeblättern. Wie Johanna. - Früher
an der Kleeblättern in der Mühle. - Man
wollte uns merke, ist ein Korn.
mit altem, wie perle, ist...

2. Akt.

4

1. *Pflugf. Hans.*

Hans. Ich gehe ganz zur Theorie über. – Ich schäm mich

5 Wir müssten tödten können. – Wie stehts mit Sala?

Erinnerung: wie sich *Sala, Julian, Pflugf* getroffen, die

Mutter noch lebte. – *Julian* von *Hans* ohne Sympath

beurtheilt. – Schönes Verh von Vater u Sohn.

Wer weiss, ob schuld? –

2. *Pflug. Hans. Stefan.*

10 *Stefan* sehr krank. Über *Ferrara*. Habt Ihr ge-

sagt, dss ich verloren bin? Ich muss es wissen:

todgeweiht! –

3. *Pfl. Hans. Stefan. Julian.*

’Die’ Verschollene. – Über *Johanna*. – Erinnerung

15 an ihre Stimme u an die der Mutter. – Nun

wollen wir wieder zusammen sein. *Hans*

reist ab; nach Padua, ich bin einsam.

2. Jnt. - Haus. -

1-

H fahr weg Posten. - Glatze. Stih. Jstils 3
der Vater. -

Mann von dort! -

Mahfrit. Ist dich die. - die willst sie auch jenseit.

die heute hat auch jenseit.

man, heute hat Vater jenseit; auch die. Auf die

2. jenseit.

Stundzeit: mit diesem Reich die! Und das

altes Jenseit! -

man je - was weiter? - Man wolle die? - Jnt

mit dem Jenseit! -

Zweit - als die Jenseit! - Jnt die; die sind ungeschick

Ist will mit die und jenseit, und jenseit.

die heute ist Jenseit nicht verbindet. Als die mit dem Jenseit

blieben. - nicht mehr hat sie nicht. nicht alles

geschick. - Man die blieben ist nicht Fabel.

Rein die nicht mehr. - die heute sind nicht

- Ist nicht die nicht mehr Jenseit. die, die man heute blieben

hat. nicht mehr

5

4. Jul. – ^{se}Hans. –

Ich fahre nach Persien. – Gefahr. Bleib. Ich bitt dich
dein Vater. –

5 Warum sagen Sie's? –

Wahrheit. Ich liebe dich. – Du sollst zu mir zurück.
Deine Mutter hat mich geliebt.

Nein, Mutter hat Vater geliebt; nicht Sie . . . sonst wär
^{is?} sie? gegangen.

10 Gleichviel: aus diesem Rausch du! . Und das ist
etwas Höheres! –

Nun ja – was weiter? – Was wollen Sie? Ich fuhl
mich Ihnen fremd! –

Heute – aber schon morgen! . Gerade du, Siñ fürs wesentlich –

15 Ich will mit dir nach Padua, nach Indien.

Das kañ ich Ihnen nicht verbieten. Aber Sie werden mir fremd
bleiben. – Nichts rührt sich in mir. – Nichts hat sich
geändert. – Stime des Bluts ist eine Fabel.

Kömen Sie nicht wieder. – Sie sind für mich ?nur?
– Ich muss ihn wieder haben. der, der mein Vater belogen
hat . nichts andres!

3. Aht. -

6

1. Hl. Hens.

Man will in Anbacht an d. Mutter, Kindheit..

Brennen ^{und} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} - Han
wird in d. ~~Entstehung~~ ^{Entstehung} -

2. Hl. Hens. Johannes.

Man will den ~~Heil~~ ^{Heil} ~~Aden~~ ^{Aden} ~~Legen~~ ^{Legen} ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} -

3. Hl. Hens. -

H. - H. ~~Ich~~ ^{Ich} ~~bin~~ ^{bin} ~~mit~~ ^{mit} ~~der~~ ^{der} ~~reinen~~ ^{reinen} ~~Welt~~ ^{Welt} ~~zu~~ ^{zu} ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} -
Wald. - ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} -

4. Hl. Hens. Julians. -

Wald. - ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} -

5. Hl. Hens. Jul. Irene. -

Wald. - ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} -

6. Irene. Julians. -

H. ~~Ich~~ ^{Ich} ~~bin~~ ^{bin} ~~mit~~ ^{mit} ~~der~~ ^{der} ~~reinen~~ ^{reinen} ~~Welt~~ ^{Welt} ~~zu~~ ^{zu} ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} -
Wald. - ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} -

7. Hl. Hens. ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} - Irene ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} -
Hl. ~~in~~ ⁱⁿ ~~den~~ ^{den} ~~Wald~~ ^{Wald} ~~gauen~~ ^{gauen} -

3. Akt. –

1. *Pflugf. Hans.*

^{über}*Hans* will ein Andenken an die Mutter, Portrait. –

5 *Bevor er weggeht, muss er ihm etwas sagen. – Hans*
spricht von der Todesstunde. –

2. *Pfl. Hans. Johanna.*

Sie will dem Bruder Adieu sagen. Sie geht wieder fort. –

3. *Pfl. Hans. . –*

Pfl. – Ich habe deine Mutter auf ihr eignes Bitten ge-
10 *tödtet. – Ich stand dabei. –*

4. *Pfl. Hans. Julian. –*

Bild. – Lebewohl sagen. –

5. – *Pfl. Hans. Jul. Irene. –*

Lebewohl sagen. –

15 6. *Irene. Julian –*

Ist Ers? – Ja! – Also zu der Zeit, da du mich hinaus
jagtest. – Ah wie elend. –

7. *Pfl. Hans* wieder herein. – *Irene* ^{voran?}

Pfl begleitet

S. Julia Kamm.

4

~~Hat. Mir wollen auch Hals legen Maring~~

~~Brennen - -~~

~~Das. In Hals mit ... Auf ... das
nicht ... bei ...~~

~~Kam. Wellen. ...~~

~~In ...~~

~~Vnt. In ...~~

~~... ..~~

~~In ...~~

Kam. Gel.

Vnt. ...

... ..

Kam. ...

8. *Julian. Hans.* 7

~~*Hans.* Wir wollens deinem Vater sagen Warum ge-~~
kommen. – .

~~*Hans.*~~ *Jul.* – Dein Vater muss es erfahren. Diese Lüge darf
5 nicht weiter bestehen. Ich bin dein Vater.

Hans. Tollheit. Gleich sagen, ja – aber jetzt, nachdem er
die Plage hatte, mich wegnehmen? – Albernheit .

Jul. Zu jeder Zeit kañ ich dich fordern koñen
Mein Recht ist das größere . . . er soll nicht mit d
10 Gedanken herumgehen . . Ich bin der Geliebt gewesen! Ich war
der Angebetete . .

Hans. Egal. –

Jul. Er oder ich mag sterben. Aber wissen. Ich verlang
dss du's ihm sagst. – Sonst ich.

15 *Hans.* Dañ todt ich mich.

J. -

9. Julian. Hen. Kuber. -

Ordnung der Profan... Zeit. d.

10. Hen. Kuber.

Bemerkung abh... mit sehr gro... aufh...

Sie sind wohl... auf...

11. Hen. Nat. Oblich. Jovach fremde...

Uhr Zieme. - M... f... d...

9. Gut... f... d...

der... f... d...

8. –

9. *Julian* . . *Hans*. Stefan. –Über den Grafen . . *Jul*. ab.10. ~~mit~~*Hans*. Stefan.5 Bevor wir abreisen; ~~wir gehen~~ ich hab Ihre Schwester [?]verfuhr[?] . .

Sie werden nicht nach Indien geh.

11. *Hans*. Stef. *Pflugf*. Gepäck hinunter. –Über *Irene*. – Wo ist *Jul*.

Er hat sich getödtet. –

10 Das anständigst, was er hat thun können.

1 Er hat die Absicht, sein Testament zu machen und den Sohn zum Erben
2 einzusetzen.

3 Der Notar: Sie haben nur ein Kind.

4 Er zum Notar: Es ist entsetzlich, dass er es nicht bei meinen Lebzeiten
5 erfährt, doch soll er es wenigstens später wissen.

6 Notar: Vielleicht ist es ein Gelehrter, und Sie können dem Institut, dem
7 er angehört, die Summe vermachen.

8 Er lebt in einer fremden Stadt. Ihnen kann ich mehr nicht sagen, denn
9 ich verletzte ein Geheimnis.

10 Der Notar in kleinen ärmlichen Verhältnissen, zu ihm aufsehend wie
11 zum homme à femmes.

12 Er sagt: Sehen Sie, ich hab' mir immer vorgestellt, ein Mann wie Sie hat
13 achtundsiebzig Kinder. Sie denken an ein Testament? Nun ja, man kann
14 nicht wissen.

15 Und nun erzählt der Notar die Geschichte, die sich im Hause Pflugfelder
16 zugetragen hat . . . Johanna fort etc.

17 2

18 |:In dem Hause, wo ich häufig das Vergnügen hatte, Sie zu sehen . . .:|

19 Das regt ihn auf. Sonderbar, ich habe nichts gehört.

20 Notar: Ich dachte, die junge Dame, mit der Sie gereist sind –

21 Malerakademien u.s.w.

22 Der junge Mensch soll sehr begabt sein, ich möchte ihm das Leben leicht
23 machen.

24 Notar: Sie wollen wol ein Unrecht gutmachen.

5 **erfährt]** ms. korrigiert aus: *erährt*

10 **aufsehend]** hs. korrigiert aus: *aufsehen*

Herausgebereingriffe

8 **fremden]** *Fremden*

24 **gutmachen.]** *gutmachen*

Arthur Schnitzler
Der einsame Weg

Band 2

- 1 Sala würde seine Frau vergiften, wenn er notwendig wissen müsste |:für
- 2 irgend eine Arbeit:|, wie es einem Witwer zumute ist.
- 3 Bernhardi würde das selbe tun, um zu wissen, wie das Gift wirkt.

1 Sala: Verantwortung . . . Sünde . . . Leidenschaft . . . Ruhm – all das sind
2 Worte, die im Sturm des Lebens auslöschen wie Fackeln.

3 Aus dem Schwanengesang wird am Ende nichts werden. Es ist so seltsam,
4 es zu wissen . . . Schleier gleiten über alles . . . Fort mit euch! ich habe
5 keine Lust, es mir gefallen zu lassen . . . Solang ich noch da bin – und wär'
6 es auch nur für eine Stunde – will ich leben, als wären hundert Jahre vor
7 mir . . .

7 **mir . . .]** danach ms. gestrichen: fort

1 Sala: Was ich nicht sagen will? – Nicht sagen kann. Dichter sein, heisst,
2 keine Geheimnisse haben können, haben dürfen.

3 Schaffen ist noch immer die vornehmste Art, um sich selber loszuwerden.
4 Julian: Für mich war es die einzige, mich zu gewinnen.

5 Krank sein macht gemein. Wenn es noch eine Weile so geht, werd' ich
6 ein gradso ordinärer Kerl wie alle Andern.

1 **will?]** ms. korrigiert aus: will,

- 1 Julian: Uns sind alle Dinge erlaubt.
2 Sala: Aber man darf keinen Moment daran zweifeln.
3 Sicher sein, heiter sein.

3 **heiter sein]** ms. korrigiert aus: heiter seij

1111

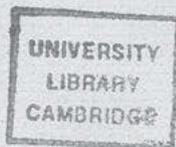
Der einsame Weg.-

Schauspiel in 5 Akten

(F. H. Falkner:
Der Junggefallene
in Gorka)

1902-1903.-

A77, 8



Der einsame Weg. –
Schauspiel in 5 Akten

(Erste Fassung:

Die Junggesellen

5 Die Egoisten)

1902–1903. –

[A 77,8]

- 31 des, rechts gescheiteltes, nicht kurzes Haupthaar, das kaum
 32 zu ergrauen beginnt. Seine Züge sind scharf und energisch,
 33 die Augen grau und klar.
- 34 „Guten Tag, Fräulein Johanna.“
- 35 Johanna (reicht ihm die Hand.) „Guten Tag. Warum sagen Sie mir nicht
 36 „Johanna“ wie früher.“
- 37 Sala (lächelnd.) „Geht denn das noch?“
- 38 Johanna /ihn zum Sitzen einladend./ „Bitte.“
- 39 Sala /bleibt stehen./ „Danke schön. Wie befindet sich heute Ihre Frau
 40 Mama?“
- 41 Joh. Etwas besser.
- 42 Sala. So das wäre ja sehr erfreulich. Kann man sie schon sprechen?
- 43 Joh. Vielleicht später. Jetzt ist Professor Bernhardi bei ihr. 3
- 44 Sala. Professor Bernhardi? Der, bei dem Ihr Bruder Assistent ist?
- 45 Joh. Ja. Und auch der Papa und Hans.
- 46 Sala. Ah – – Also eine Art Konsilium.
- 47 Joh. Ja; die Mama wollte eigentlich nichts davon wissen, dass man Bern-
 48 hardi ruft; man hat sie sozusagen überrascht.
- 49 Sala. So – (Pause.) – Nun, ich komme vielleicht nächstens wieder – . . .
 50 Morgen oder übermorgen.
- 51 Joh. Ihr neues Haus gibt Ihnen jetzt wohl viel zu tun?
- 52 Sala, (setzt sich auf die Lehne eines Fauteuils.) Nicht so sehr . .
- 53 Joh. Ich dachte . . . Neulich hab ich es übrigens wieder gesehen –
- 54 Sala. Wieder? Wann sahen Sie es denn zum erstenmal?
- 55 Joh. Vor zwei Jahren. 4
- 56 Sala. Vor zwei Jahren? Es ist doch eben erst fertig geworden. Vor zwei
 57 Jahren war noch nicht einmal der Grundstein gelegt.

33 **grau]** ms. korrigiert aus: grai

35–54 Unterstreichungen der Sprecherangaben hs. hinzugefügt

35 **(reicht [...] Hand.)]** Klammern hs. ergänzt

Warum] ms. korrigiert aus: Waruj

36 **früher.“]** hs. korrigiert aus: früher.2 (ein ms., eine Zeile darunter eingefügtes, Anführungs-
 zeichen wurde wohl nicht als intendierte Korrektur von 2 erkannt)

37 **(lächelnd.)]** Klammern hs. ergänzt

47 **Ja;]** Semikolon hs. ergänzt

49 **(Pause.)]** Klammern hs. ergänzt

51 **Ihnen]** danach ms. gestrichen: wohl

52 **(setzt [...] Fauteuils.)]** Klammern hs. ergänzt

54 **erstenmal?]** hs. korrigiert aus: erstenmal.

58 Joh. Das ist wahr. Aber Sie haben uns damals den Platz gezeigt . . . er-
 59 innern Sie sich nicht? Wir haben uns einmal draussen begegnet, an
 60 einem Sonntag Nachmittag im September. Ich mit meinen Eltern und
 61 Sie mit Herrn Werber. Der Garten war schon zu sehen.

62 Sala. Nun ja. Bäume sind natürlich dort gestanden; es war ja eigentlich
 63 noch ein Stück Wald.

64 Joh. Es sieht genau so aus, als Sie es uns damals schilderten. Alles stimmt
 65 vollkommen.

66 Sala. Wie kommen Sie denn in diese Gegend?

67 Joh. Ich bin spazieren gegangen. Ich gehe manchmal allein spazieren,
 68 seit Mama „krank ist. – Stehen auch die römischen Kaiserstatuen
 69 schon am Teich? 5

70 Sala. Ja. Wie Sie sich an alles erinnern.

71 Joh. Es muss schön sein so zu wohnen, von lauter Dingen umgeben, die
 72 man nach eigenem Geschmack ausgewählt hat.

73 Sala. Ich wohne noch nicht dort. Morgen zieh ich ein.

74 Joh. Freuen Sie sich sehr?

75 Sala. Das wäre zu früh.

76 Joh. Sind Sie so abergläubisch?

77 Sala. Es ist nicht deshalb. Aber ich bezieh es vorläufig nur auf ziemlich
 78 kurze Zeit.

79 Joh. Warum denn?

80 Sala. Ich werde auf Reisen gehen.

81 Joh. Ah, wie sind Sie zu beneiden. Ich möchte auch überall in der Welt
 82 herumfahren können, wie Sie. Mich um keinen Menschen kümmern
 83 müssen.

84 Sala, (lächelnd.) Ich werde doch aufhören Ihnen „Fräulein“ Johanna zu
 85 sagen. 6

86 Joh. Warum denn?

87 Sala. Wenn Sie so emphatisch werden ist es mir wirklich, als hörte ich
 88 wieder das kleine Mädchen reden, das einmal . . .

60 **Sonntag]** ms. korrigiert aus: Sonnaag

61 **Der]** ms. korrigiert aus: De5

67 **Joh.]** ms. korrigiert aus: Hoh.

77 **ist]** ms. korrigiert aus: is5

84 **Sala,]** hs. korrigiert aus: Sala.

(**lächelnd.])** Klammern hs. ergänzt

87 **Wenn]** ms. korrigiert aus: Senn

hörte] hs. korrigiert aus: hört

- 89 Joh. Warum sprechen Sie nicht weiter?
- 90 Sala. Ich denke eben dran – als Sie ein kleines Mädchen waren, wollten
91 Sie eine Tänzerin werden – nicht wahr – als grosse Tänzerin durch
92 die Welt reisen? –
- 93 Joh. Warum sagen Sie das, als wenn es so etwas nichtiges wäre eine Tän-
94 zerin zu sein? /ohne ihn anzusehen/ Gerade Sie sollten das nicht.
- 95 Sala. Warum gerade ich nicht?
- 96 Joh. (sieht ihn ruhig an.)
- 97 Sala. Johanna – ich weiss nicht wie Sie das meinen.
- 98 Joh. Dann ists auch gut.
- 99 Sala. Oder weiss ich es vielleicht doch? ¶War das damals für mich? 7
- 100 Joh. (einfach.) – – Was?
- 101 Sala. Haben Sie gewusst, dass ich Sie damals sah?
- 102 Joh. Wann?
- 103 Sala. Im vorigen Jahr, als ich in Ihrer kleinen Villa in Reichenau über-
104 nachtete und Sie nachts auf der Wiese in Ihrem Garten –
- 105 Joh. Ob es für Sie geschah, kann ich nicht sagen. Aber ich bemerkte sehr
106 gut, wie Sie hinter dem Vorhang standen und mir tanzen zusahen.
- 107 Sala. /Nach einer kleinen Pause./ Aber so werden Sie doch niemals vor
108 andern Menschen tanzen?
- 109 Joh. Ich hab doch schon.
- 110 Sala. Sie haben ?
- 111 Joh. Es war wohl nicht das erstmal Damals haben Sie wahrscheinlich
112 Phidias geheissen und ich war eine ¶Sklavin, drunten in 8
113 Lydien, oder auch eine Prinzessin . . . das weiss ich nicht so genau.
- 114 Sala. Ach so!

90 **waren]** im Original: weren, hs. unvollständig korrigiert aus: werden; s. a. Herausgebereingriffe
92 **reisen?** –] hs. korrigiert aus: reisen.
94 **ohne]** ms. Überschreibung von: ger
nicht] hs. korrigiert aus: nichtt, welches ursprüngliches niczht ms. überschrieb
96 **(sieht [...] an.)]** Klammern hs. ergänzt
97 **Sala]** ms. korrigiert aus: Slla
100 **(einfach.)]** Klammern hs. ergänzt
103f. **übernachtete]** ms. korrigiert aus: übern[?]chtete
104 **Wiese]** ms. korrigiert aus: Siese
Garten –] hs. korrigiert aus: Garten,
107 **Sala]** ms. korrigiert aus: Slla
109 **Joh.]** ms. korrigiert aus: .oh.
112 **Sklavin]** hs. korrigiert aus: Sklavinm

115 Joh. Glauben Sie nicht an solche Dinge?

116 Sala. Im Allgemeinen nicht.

117 Joh. Warum nicht? . . . Sie sollten an alles, alles glauben, woran kein
118 Andrer glaubt.

119 Sala. Wenn die Stunde dazu kommt tu ichs wohl.

120 Joh. Ich kann mir alles eher vorstellen, als dies: Noch-nie-dagewesen-
121 sein. Es gibt Augenblicke, in denen ich mich dunkel zu erinnern be-
122 ginne.

123 Sala. Und so einer war damals?

124 Joh. Ja, vor einem Jahr, als ich in einer Sommernacht auf der Wiese . . .
125 /Mit einer zarten Bewegung der Hände, als zeigte sie, wie die Kleider
126 von ihr herabgleiten./ tanzte. Nein, es war nicht zum ersten Mal. 9

127 Sala. Wenn Sie aber ein Andrer damals gesehen hätte?

128 Joh. Der hätte es für einen Traum halten müssen. Gibt es denn so was
129 heutzutage? . . . Nein, solche Dinge träumt man nur. /Andrer Ton./
130 Wohin reisen Sie eigentlich?

131 Sala. /Gleich auf den Ton eingehend./ Nach Baktrien.

132 Joh. Wohin?

133 Sala. Nach Baktrien. Das ist allerdings ein Land, das nicht mehr existiert,
134 – ich schliesse mich nämlich einer Expedition an – Sie haben viel-
135 leicht in der Zeitung davon gelesen.

136 Joh. Nein.

137 Sala. Es handelt sich um Ausgrabungen an der Stätte, wo vermutlich das
138 alte Ekbatana stand . . . Ja, das sind nun etwas fünf- oder sechstau-
139 send Jahre her – Das geht noch über Ihre Zeit hinaus, wie Sie sehen. – 10

140 Joh. Wann haben Sie sich dazu entschlossen?

141 Sala. Erst vor ein paar Tagen. Graf Lansky hat mir Lust dazu gemacht.
142 Zuschauen wie eine begrabene Stadt allmählig aus der Erde hervor-
143 taucht, das war einer meiner sehnlichsten Wünsche seit jeher.

144 Joh. Ist Ihnen je einer unerfüllt geblieben!? O, ich weiss ja, dass Sie auch
145 viel Trauriges erlebt haben. Aber manchmal glaub ich, Sie haben auch
146 das ersehnt.

115 **Joh.]** ms. korrigiert aus: Hoh.

121 **mich]** ms. korrigiert aus: mihh

124 **Ja,]** danach hs. gestrichen: als

136 **Nein]** ms. korrigiert aus: Neih

140 **Joh.]** ms. korrigiert aus: Hoh.

143 **war]** ms. korrigiert aus: wr

144 **einer]** ms. korrigiert aus: eier

- 147 Sala. Ersehnt? . . . Genossen weñ es kam.
- 148 Joh. Wie lang ists jetzt her?
- 149 Sala. Was?
- 150 Joh. (leiser). Nun, dass Ihre Frau gestorben ist.
- 151 Sala. Dass meine Frau starb . . . Sieben Jahre, beinah auf den Tag.
- 152 Joh. Und Lili . . . im selben Jahre . . . ?
- 153 Sala. Ja. Denken Sie noch manchmal an sie? 11
- 154 Joh. Oft. Ich habe seitdem keine Freundin gehabt. /Vor sich hin/ Zu ihr
155 müsste man jetzt auch „Fräulein“ sagen. Sie war sehr schön . . . sie
156 hatte so dunkles blauschimmerndes Haar wie Ihre Frau und so klare
157 Augen wie Sie, Herr von Sala. „Nun geht Ihr Beide, geht Ihr Hand
158 in Hand, die dunkle Strasse in ein lichtiges Land . . .“
- 159 Sala. Auch daran erinnern Sie sich!
- 160 Joh. Sieben Jahre ist das schon alles vorbei – wie sonderbar!
- 161 Sala. Ja. Warum sonderbar?
- 162 Joh. Und Sie bauen sich ein Haus und wollen eine Stadt aus der Erde
163 graben und schreiben wundervolle Gedichte und sind beinahe noch
164 jung.
- 165 Sala. Beinah.
- 166 Joh. Und Menschen, die Ihnen so viel gewesen sind, liegen schon seit 12
167 vielen, vielen Jahren unter der Erde, verwesen . . . Wie unbegreiflich
168 ist das alles.
- 169 Sala. „Du der da weiter lebt lass ab zu weinen.“ Es gibt Einen, der achtzig
170 Jahre alt ist, der hat zwei Frauen begraben und sieben Kinder, spielt
171 in einem kleinen Praterwirtshaus Klavier, während sich die Künstler
172 produzieren. Die eine von den Künstlerinnen ist seine Enkelin.
- 173 Joh. Wie kommen Sie auf den?

147 **weñ**] hs. korrigiert aus: wie
150 **(leiser)**] Klammern hs. ergänzt
dass] hs. korrigiert aus: das
153 **an**] danach hs. gestrichen: S
156 **blauschimmerndes**] ms. korrigiert aus: blausfhimmerndes
157 **Beide**] ms. korrigiert aus: Geide
159 **sich!**] hs. korrigiert aus: sich.
161 **Ja. Warum**] hs. korrigiert aus: Ja warum
162 **sich**] ms. korrigiert aus: sifh
166 **sind,**] hs. korrigiert aus: sind
168 **alles**] hs. korrigiert aus: lalles
169 **lebt**] ms. korrigiert aus: lebst

174 Sala. Ich hab ihn neulich kennen gelernt. Ich war mit dem Grafen Lanz-
 175 ky unten. Und als die Produktion aus war und die Laternen ausge-
 176 löscht, spielte er rätselhafter Weise auf dem gräulichen Klimperkas-
 177 ten weiter. Wir wunderten uns und fingen an, mit ihm zu plaudern.
 178 Das Stück, das er zuletzt spielte, war von ihm, und da es uns gefiel,
 179 leuchteten seine Augen und er fragte uns mit einer zitternden Stim-
 180 me: „Glauben Sie, wird es Erfolg haben?“

13

181 2. Auftritt.

182 Johanna. Sala. Aus dem Zimmer rechts tritt Hans und Pro-
 183 fessor Bernhardi . . Begrüssung.

184 Sala. Nun, wie gehts der Mama?

185 Hans. Etwas besser.

186 Sala. So. Kann man sie vielleicht sprechen?

187 Hans. /Blick auf Bernhardi./

188 Bernhardi. Es ist nichts dagegen einzuwenden.

189 Sala. Wollen Sie die Freundlichkeit haben Ihrer Frau Mama zu sagen

190 (Indessen) Hans. Wie befinden Sie sich, Herr von Sala?

191 Sala. Vorzüglich. Ich spüre gar nichts mehr.

192 Joh. /Bei der Tür/ Bitte, Herr von Sala.

14

193 Johanna und Sala ab. ---

194 3. Auftritt.

195 Hans. Bernhardi.

196 Hans. Nun?

197 Bernh. /zögernd/ Ja, lieber Kollege /Blick zur Türe rechts./

198 Hans. Der Vater bleibt gewiss noch eine Weile drin, schon um Mama
 199 nicht zu beunruhigen.

200 /Kleine Pause/.

201 Bernh. Sie sehen mich fragend an. Ja Sie erinnern sich gewiss noch
 202 an den Schullehrer, den wir neulich von der Klinik entlassen haben.

175 **Produktion]** ms. korrigiert aus: Produktion

178 **spielte]** hs. korrigiert aus: spieltem

190 **(Indessen)]** Klammern hs. ergänzt

197 **Bernh.]** ms. korrigiert aus: Bernhl

198 **Mama]** danach ms. gestrichen: zu

199 **nicht]** hs. korrigiert aus: nichts

- 203 Es war annähernd der gleiche Symptomenkomplex und zu unserer
204 Ueberraschung ist der Mann doch wieder gesund geworden.
- 205 [Hans. Ja, Herr Professor Sie entschuldigen wir hatten uns eben
206 alle geirrt. 15
- 207 Bernh. Das kann uns ja wieder passieren.
- 208 /Pause/.
- 209 Hans. Also Sie haben die gleiche Vermutung wie ich, Herr Professor?
- 210 Bernh. Wann haben Sie die Augenspiegeluntersuchung gemacht -- die
211 erste, mein ich?
- 212 Hans. Vor acht Tagen, Herr Professor. Damals war das was wir heute
213 sahen keineswegs ausgesprochen.
- 214 Bernh. Von einem klaren Befund kann man heute auch noch nicht reden.
- 215 Hans. Es ist entsetzlich. Wie es nur mein Vater aufnehmen wird, wenn
216 er die ganze Wahrheit weiss.
- 217 Bernh. Wir wissen sie selbst noch nicht.
- 218 Hans. Er ahnt ja auch wie die Dinge stehen, aber er glaubt nicht dran.
- 219 Bernh. /abbrechend/ Na . . . also es bleibt dabei. [Sie setzen Ihre Beob- 16
220 achtung fort, wie wenn es sich um eine Kranke der Klinik handelte.
221 Ich kann nicht mehr verlangen. /sehr liebenswürdig/ . . und in sagen
222 wir drei Wochen, wenn nicht andre wesentliche Erscheinungen auf-
223 getreten sind, erlaube ich mir wieder nachzusehen und die Augen-
224 spiegeluntersuchung zu wiederholen, die – ich betone es neuerdings
225 – keineswegs etwas Definitives ergeben hat. Na! /er betrachtet
226 das Bild/ Ihre Mutter? Nicht wahr?
- 227 Hans. Ja.
- 228 Bernh. Also auf Wiedersehen lieber Kollege. Morgen auf der Klinik.
229 Na! . . . Und was die Therapie anbelangt
- 230 Hans. Therapie, Herr Professor!
- 231 Bernh. Na ja Aber lieber Freund, das dürfte doch nicht auf Sie wie
232 eine Entdeckung wirken, dass wir nicht im Stande sind alle Krank-
233 heiten zu heilen. 17
- 234 Hans. Nicht alle!

204 **Ueberraschung]** ms. korrigiert aus: Ueberrachzung

207 **Bernh.]** ms. korrigiert aus: Hernh.

213 **sahen]** ms. korrigiert aus: sagen

222 **Erscheinungen]** ms. korrigiert aus: Ersfheinungen

225 **Definitives]** ms. korrigiert aus: eefinitives

226 **Mutter]** hs. korrigiert aus: Miutter

230 **Professor]** ms. korrigiert aus: Progressor

235 Bernh. Wenige. Ja, Sie haben recht. Aber es kommt ja nicht allein aufs
236 Heilen an. Muss ich Ihnen das sagen!

237 Hans. Nein, Herr Professor, das müssen Sie nicht. Ich weiss wohl dass
238 wir auch anders helfen können.

239 Bernh. Gewiss Schmerzen lindern – das ist nicht so wenig. – Trübes
240 vergessen machen, einschläfern ist noch etwas mehr.

241 Hans. Ja, wenn wir es dürften.

242 Bernh. /versteht/ Ach so. Freilich. Das dürfen wir nicht Und die
243 Leute wünschen es auch gar nicht. Sie wollen leben. – Ja, unter Lei-
244 den, Qualen, Hoffnungslosigkeit. Sich selbst, den andern zum Ekel
245 Aber sie wollen leben.

18

246 Hans. Alle?

247 Bernh. Und im übrigen wir können auch in den verzweifeltsten Fällen
248 noch immer was besseres tun, als das, was Sie meinen. – Lügen.

249 Hans. Eine herrliche Kunst!

250 Bernh. Das ist sie auch. Nur darf sie nicht von Stümpfern geübt werden.
251 Das Unglück ist ja nur – unter uns gesagt – dass die meisten unse-
252 rer Herren Kollegen nicht einmal das ordentlich verstehen. Sie neh-
253 men gelegentlich einen Anlauf, sie entschliessen sich zu den üblichen
254 Phrasen, auf die selbst Sterbende nicht mehr hineinfallen, aber sie las-
255 sen bald nach . . sie ermüden, ihre Energie oder ihr Talent reicht nicht
256 aus

257 Hans. Oder der Kranke ist ihnen eben zu gleichgiltig.

19

258 Bernh. O, das würde nichts schaden – – – gar nichts. Ich will Ihnen etwas
259 anvertrauen. Mir sind meine Patienten total gleichgiltig – als Men-
260 schen total! Ich versichere Sie. Mich interessiert nur der Fall, der
261 allerdings oft bis ins Ungeheure so wie etwa einen Maler sein
262 Stoff, sein Modell interessiert Ja es muss etwas ganz ähnliches
263 sein – Aber der Mensch! Ja, ich denke manchmal wenn die Kranken
264 ahnten, wie vollkommen gleichgiltig sie mir sind, sie würden schau-
265 ern, oder sie würden mich hassen. Sehr mit Unrecht natürlich. Ich
266 weiss gar nicht wie ich meinen Beruf ausüben sollte, wenn mir die
267 Menschen nicht gleichgiltig wären. Längst hätte ich mich aufgerie-
268 ben, wenn es anders wäre. Aerzte wie Ihren Vater bewundere ich wirk-

20

237 **dass]** hs. korrigiert aus: das

239 **lindern]** ms. korrigiert aus: zindern

Trübes] hs. korrigiert aus: Rrübes

241 **wenn]** hs. korrigiert aus: wennn

248 **Lügen]** hs. korrigiert aus: lügen

253 **üblichen]** danach ms. gestrichen: Fragen

263 **Aber]** hs. korrigiert aus: aber

269 lich. Er opfert sich auf. Er gibt sich her . . . Nun ja, er muss es eben
 270 auf diese Art machen. Ich finde es ist ganz ähnlich bei uns, wie bei
 271 den Schauspielern . . . Man kann so zu sagen in der Rolle aufgehen,
 272 oder kann drüber stehen -- auf beide Arten kann man das Höchste
 273 leisten. Ihr Vater lügt genau so gut wie ich. Nur lügt er mit dem
 274 Herzen und ich mit dem Verstand. Wahrscheinlich bin ich deshalb
 275 Professor geworden und er ist praktischer Arzt geblieben. Na . . . /Als
 276 wollte er Abschied nehmen./

277 Hans. Jedenfalls steht eins fest, dass das Verhältnis zwischen einem Arzt
 278 und einem Kranken beinahe nie so redlich sein kann, wie Verhält-
 279 nisse zwischen anständigen Menschen eigentlich sein müssten ---
 280 und das verdriesst mich.

21

281 Bernh. Wie wollen Sie das ändern! In Ausübung seines Amts muss jeder
 282 Mensch den Anschein erwecken, als habe er sich über sich selbst er-
 283 hoben. Rufen sie es doch in den Strassen aus, dass es Richter gibt, die
 284 in ihren freien Stunden junge Mädchen schänden, – Pfaffen, die an
 285 Gott nicht glauben, – Kadetten, die den Tod fürchten, – und Aerzte,
 286 denen ihre Bequemlichkeit wichtiger ist, als die Gesundheit und
 287 das Leben ihrer Kranken. Man wird Sie einsperren und mit vollem
 288 Recht. Das ist die grosse Berufskomödie, auf deren korrekter Durch-
 289 führung unsere ganze Gesellschaftsordnung und unser gegenseitiges
 290 Vertrauen beruht. Und so lange der Pfarrer den Frommen, der Soldat
 291 den Tapfern, der Richter den Gerechten und der Arzt den Menschen-
 292 freund mit Vollendung spielt, hat er seine Pflicht getan. Nur
 293 die Leute, die aus ihrer Amtsrolle fallen, sollte man hängen, gerade-
 294 so wie Gauner, die sich erwischen lassen. Wenn ich nicht mehr die
 295 Fähigkeit hätte, meinen Kranken ein menschliches Interesse vorzu-
 296 täuschen, brächte ich mich um.

22

297 4. Auftritt.

298 Hans. Bernhardi. Dr. Pflugfelder kommt von rechts.

299 Pflugfelder: (Er ist etwa 50 Jahre alt, sieht aber älter aus. Grauer, kurzer
 300 Vollbart, sehr sorgfältig, aber ohne jede Eleganz gekleidet./ Du bist
 301 noch da, Bernhardi? . . . So . . . Denke Dir, sie spricht mit Herrn von
 302 Sala. Ganz ruhig, heiter beinahe. Und sie hat Johanna das Haar ge-
 303 streichelt. /Geste/ . . . So . . . wie es ihre Gewohnheit ist. Von Cornelius
 304 spricht sie soeben.

23

305 Bernh. Cornelius? –

287 **Sie]** hs. korrigiert aus: sie

288 **Berufskomödie]** hs. korrigiert aus: Berufskomädie

288f. **Durchführung]** ms. korrigiert aus: Drrchführung

299 **(Er]** Klammer hs. ergänzt

306 Pflugf. Cornelius – der Komponist, dessen Lieder sie besonders gern ge-
307 sungen hat. Nicht wahr Hans?

308 Hans. Ich habe sie oft dazu begleitet.

309 Pflugf. Es ist wie wenn /mit einiger Angst auf Bernhardi sehend/
310 . . . wie wenn gar nichts von Bedeutung da wäre, als wäre das Gan-
311 ze ein – ein blinder Schreck gewesen. Hältst Du nicht für möglich,
312 Bernhardi? . . . für möglich . . . dass es sich nur um etwas Vorüberge-
313 hendes gehandelt haben könnte? Dass alles – ich möchte sagen, eine
314 Warnung war?

315 Bernh. Ich sprach eben mit Deinem Sohn. Wir sind beide der Ansicht, 24
316 dass sich durchaus nichts Bestimmtes sagen lässt.

317 Pflugf. Du wirst wohl über mich lächeln, Bernhardi. Aber dieses Wort
318 „Warnung“, das mir so zu sagen unwillkürlich über die Lippen glitt,
319 – ich möchte es fest halten – ich möchte mich daran klammern.

320 Bernh. Ich versteh Dich zwar nicht ganz ---

321 Pflugf. Es steht nämlich nicht alles so fest – nein, nein! Man mag noch
322 so erhaben sein . . . oder besser ausgedrückt, so exakt, es steht nichts
323 fest . . . , oder bleiben wir dabei: nicht alles Manches – das will
324 ich nicht leugnen . . . aber dass es Warnungen gibt, daran zweifle ich
325 nicht. Woher sie kommen, – wer kann das sagen? Ob es sich da um
326 geheimnisvolle Vorgänge in unsern Nervenzellen handelt, – um ein 25
327 Erzitern unserer Seele, vergleichsweise gesprochen, vor einer nahen-
328 den Gefahr -----

329 Bernh. Phantast!

330 Pflugf. Mag sein – Phantast. Aber möchtest Du mir nicht sagen, wo die
331 Phantasterei beginnt? Ist nicht ein Schluss, den wir ziehen, schon
332 Phantasterei? Vorahnungen, die sich dann nicht erfüllen --- Vor-
333 boten, denen nichts folgt --- woher kommen sie? Was bedeuten sie?
334 Wer weiss wie oft wir etwas Unsichtbares durch etwas Unbewusstes
335 in die Flucht schlagen? Ihr exakten Herren lacht ja wohl darüber, –
336 aber ich glaube selbst an die Macht des Willens über Krankheit, selbst
337 über Tod. Und darum geb ich nicht sobald die Hoffnung auf. Und
338 meine Hoffnung ist nicht wie bei Euch damit erschöpft, dass eine

306 **Pflugf.**] ms. korrigiert aus: Pfl7gf.

Komponist] ms. korrigiert aus: Klmpoist

307 **Hans**] ms. korrigiert aus: Hqns

310 **gar**] ms. korrigiert aus: ga4

wäre] hs. korrigiert aus: äre (das ms. w ist unter dem ä erkennbar)

311 **blinder**] ms. korrigiert aus: blander

313 **Dass**] hs. korrigiert aus: Das

330 **Mag**] ms. korrigiert aus: Man

332 **Phantasterei?**] hs. korrigiert aus: Phantasterei.

336 **Krankheit**] ms. korrigiert aus: Krankzeit

339 Diagnose falsch gewesen sein könnte, – nein ich glaube an Rückbil- 26
 340 dungen, an allerlei Vorgänge, die auch den feinsten Untersuchungs-
 341 methoden entgehen, und immer entgehen werden.

342 Bernh. An Wunder – mit einem Wort!

343 Pflugf. Ja, mein lieber Bernhardi, an die ganz besonders. Denn für mich
 344 hört das Wunderbare noch lange nicht auf, wenn ich einmal eine ge-
 345 wisse Gesetzmässigkeit entdeckt habe. Da fängt es für mich erst recht
 346 an.

347 Bernh. Aber daraus wird ja ein Wortstreit. Gewisse Sicherheiten wollen
 348 wir nun einmal gelten lassen. Vorläufig wenigstens. Wozu bauen wir
 349 Häuser? Um darin zu wohnen, nicht, damit sie noch in tausend Jah-
 350 ren stehen. – Na, ich muss nun gehen. Mit Deinem Sohn hab ich das
 351 Nähere besprochen. Leb wohl, lieber Freund. 27

352 Pflugf. Leb wohl, ich danke Dir. Du hast sie sehr beruhigt, Bernhardi.
 353 Ja, die gedrückte Stimmung ist fort. Leb wohl! /An der Türe plötz-
 354 lich ausbrechend, aber nicht zu heftig./ Nein Bernhardi, das wird das
 355 Schicksal nicht über mich verhängen. Sage, Bernhardi – sag mir die
 356 Wahrheit! –

357 Bernh. Wenn ich sie wüsste, ich würde sie dem Kollegen nicht verschwei-
 358 gen. Heut über vier Wochen werden wir wissen woran wir sind, viel-
 359 leicht früher.

360 Pflugf. Entschuldige, dass ich Dich so lange aufhalte.

361 Bernh. Ich bliebe noch gern, aber ich muss an den Hof, dort verlangen
 362 sie Pünktlichkeit.

363 Pflugf. Das heutige Morgenbulletin über den Erzherzog lautet ja sehr
 364 günstig.

365 Bernh. Du wunderst Dich, Lästere? Sechs Messen haben sie lesen lassen. 28
 366 Na, auf Wiedersehen.

367 Hans. /Begleitet ihn/

368 5. Auftritt.

369 Pflugfelder allein, sinkt auf einen Fauteuil, faltet die Hände,
 370 die er gefaltet sinken lässt, bewegt flüsternd, wie betend die
 371 Lippen, indem er nach aufwärts schaut: Wie er Hans zurück-
 372 kommen hört, steht er wieder auf.

352 **Dir.**] hs. korrigiert aus: Dir,

355 **Sage,**] hs. korrigiert aus: Sage

357 **Kollegen]** hs. korrigiert aus: Kollgen

365 **Dich,**] hs. korrigiert aus: Dich

368 **5.]** ms. korrigiert aus: 6.

373 Ja, ich muss auch noch einmal fort.
 374 /nimmt sein Notizbuch heraus, liest/
 375 Wagener, Fridetzky -- na, ich bin bald zurück. Gehst Du noch ins
 376 Laboratorium?

377 Hans. Nein, ich bleibe zu Hause, es ist doch schon zu spät geworden.

378 Pflugf. Steht mein Wagen unten?

379 Hans, /der in der Nähe des Fensters war, blickt hinunter./ Ja.

29

380 Pflugf. Also adieu, Hans – . . . Hans, hat Dir Bernhardi früher nicht doch
 381 . . . Ich bitte Dich, es hätte ja wahrhaftig keinen Sinn mir etwas zu
 382 verheimlichen. Ich habe Euch absichtlich eine Weile allein gelassen.

383 Hans. Ich versichre Dich Vater, er hat mir auch nichts andres gesagt, als
 384 Dir . . . Es wäre auch wahrhaftig unmöglich . . . ach Gott . . . Du weisst
 385 ja selbst . . .

386 Pflugf. /nach einer kleinen Pause/ Nun, so muss man sich also in Geduld
 387 fassen, – warten was die nächsten Tage oder Stunden bringen. Adieu,
 388 Hans.

389 Hans /die dargereichte Hand drückend/ Adieu Vater.

390 Pflugfelder geht.

391 Hans allein, steht still, regungslos da.

30

392 6. Auftritt.

393 Hans. Aus dem Zimmer rechts tritt Frau Pflugfelder; sie ist
 394 in einen dunkeln Schlafrock – nicht Nachtgewand – geklei-
 395 det. Mit ihr kommen Johanna und Sala.

396 Hans /ihr entgegen/ Hieher Mama – nicht wahr? /geleitet sie zu einem
 397 Sessel nahe dem Klavier./

398 Frau Pfl. /setzt sich/ Willst Du nicht Licht machen, Hans. /zu Sala/ Es
 399 dunkelt so früh.

400 Sala. Besonders in Ihrer alten, engen Gasse.

401 Hans /schaltet ein./

402 Frau Pflugf. Ja. Ich könnte es übrigens gewöhnt sein.

403 Sala. Hier wohnen Sie jetzt, seit Sie verheiratet sind, nicht wahr?

376 **Laboratorium?**] ms. korrigiert aus: Laboratorium.

377 **bleibe]** ms. korrigiert aus: bliibe

400 **Ihrer]** hs. korrigiert aus: ihrer

403 **jetzt,]** hs. korrigiert aus: jetzt

- 404 Frau Pflugf. Nicht ganz. Mein Mann ist ja „Schiffsarzt“ gewesen und ich
405 hab ihn begleitet. 31
- 406 Sala. Ich erinnere mich. Hans ist ja nicht in Wien zur Welt gekommen.
- 407 Frau Pflugf. Aber seit wir in Wien sind, wohnen wir hier. Im Sommer
408 sind wir ja meistens auf dem Land.
- 409 Sala. Nur kommen Sie zu früh herein.
- 410 Frau Pflugf. Das ging heuer nicht anders. Mein Mann bildete sich ein,
411 er müsse täglich hin und her fahren, weil ich leidend war – das ist
412 bei diesen kurzen Tagen recht unbequem. Es ist übrigens ein früher
413 Herbst, man verliert nicht viel.
- 414 Sala. O, es werden noch wundervolle Tage kommen, Sie werden sehen
415 . . . und diese späten sind am schönsten auf dem Land. Diese Spät-
416 oktobertage, wenn die Wälder rot werden und der goldene Dunst
417 über den Feldern liegt und der Himmel so klar und so blass ist 32
- 418 Frau Pflugf. Ach ja wer das alles noch einmal sehen könnte, Wälder und
419 den blauen Himmel!
- 420 Hans. Aber Mama, was fällt Dir denn ein.
- 421 Frau Pflugf. /sieht ihn an/. Hans! Werd ich noch einmal gesund werden?
- 422 Hans. Aber – !
- 423 Frau Pflugf. Werd ich wieder ins Freie können, weit fort!
- 424 Hans. Ja, aber das ist doch selbstverständlich. Sogar sehr bald, hoff ich.
425 Wir haben es eben mit Bernhardi besprochen.
- 426 Frau Pflugf. Ist es wahr?
- 427 Hans. Aber natürlich. – Sobald Du nur ein wenig erholt bist. Ich versteh
428 Dich gar nicht Mama. Und das wird gar nicht lang dauern, gewiss
429 nicht.
- 430 „Frau Pflugf. Wenn Du sagst Hans, muss ichs wohl glauben. /zu Sala/. 33
431 – Er ist nämlich der einzige unter meinen Aerzten zu dem ich voll-
432 kommenes Vertrauen habe Aber sagt es dem Vater und Professor
433 Bernhardi nicht zurück. /streicht über seine Hand/. Mein lieber Bub
434
- 435 Hans /küsst ihre Hand/
- 436 Frau Pflugf. Schickt mich nur bald fort, ich sehne mich so.

405 **begleitet]** ms. korrigiert aus: gepleitet

411 **täglich]** ms. korrigiert aus: tägklich

414 **Sie]** davor hs. gestrichen m

423 **können,]** hs. korrigiert aus: können

425 **Bernhardi]** ms. korrigiert aus: Bennhardi

432 **und]** danach hs. gestrichen dem

- 437 Sala. Wohin denken Sie denn zu reisen?
- 438 Frau Pflugf. In den Süden jedenfalls nicht wahr, Hans?
- 439 Hans /nickt/
- 440 Frau Pflugf. Was meinst Du Johanna? Wirst Du mich gern begleiten?
- 441 Meinem blassen Kind wird es auch wohl tun.
- 442 Sala. Heimweh?
- 443 Frau Pflugf. Ah Sie denken dran, dass ich in ‚Padua geboren bin? --- 34
- 444 Ich selbst hab beinah dran vergessen. Zu Hause bin ich doch hier.
- 445 Ich bin auch nicht mehr in Italien gewesen, seit ich dort als junges
- 446 Mädchen meine Laufbahn als Sängerin begann.
- 447 Sala. Sie haben Italien gar nicht mehr gesehen?
- 448 Frau Pflugf. Nein. Es ging doch nicht recht. Und selbst, wenn es gar keine
- 449 Schwierigkeiten gehabt hätte – ich hätte jedenfalls verzichtet. Es war
- 450 eine gar zu schöne Zeit. Erst seit ich älter werde, kommt die Seh-
- 451 sucht wieder Und gar in der letzten Zeit, da ich schon zu zweifeln
- 452 beginne
- 453 Hans /mahnend/ Mama!
- 454 Frau Pflugf. Nichts, nichts, – es ist alles so fern.
- 455 Sala. Sie singen jetzt gar nicht mehr, gnädige Frau?
- 456 ‚Frau Pflugf. Nein, schon lange nicht viele Jahre lang nicht. 35
- 457 Hans. Du irrst Dich Mama. Ich habe Dich ja noch im vergangenen Win-
- 458 ter manchmal begleitet. Erinnerst Du Dich nicht?
- 459 Frau Pflugf. /den Kopf schüttelnd/ Das war nicht Gesang . . . Ich hab es
- 460 wohl versucht . . . nein, Gesang war das nicht. Damit ists wohl für
- 461 immer vorbei.
- 462 Hans. Aber warum denn Mama?
- 463 Frau Pflugf. Noch einmal singen – ? ich glaube nicht dran. Ich kann mirs
- 464 gar nicht vorstellen wie das wäre, noch einmal meine Stimme zu hö-
- 465 ren, wie früher, als sie aus mir herauschwabte wie etwas Unbegreif-
- 466 liches und um mich klang wie etwas Fremdes . . . und gehörte doch
- 467 mir und war meine eigene Stimme.
- 468 Hans. Versuchs doch noch einmal, Mama.

437 **reisen?**] hs. korrigiert aus: reisen.
 440 **Pflugf.**] ms. korrigiert aus: Flugf.
 441 **blassen**] ms. korrigiert aus: boassen
 443 **bin?**] hs. korrigiert aus: bin
 444 **Ich**] hs. korrigiert aus: ich
 450 **werde,**] hs. korrigiert aus: werde
 451 **Zeit**] ms. korrigiert aus: Teit
 466 **um**] hs. interlinear ergänzt

- 469 Frau Pflugf. Ich werde mich wohl hüten; es hat mich damals zu traurig
 470 gemacht. Es war als wenn ich mein eigenes Gespenst sähe. Darein
 471 muss man sich nun schon finden. Man muss nicht alles haben – man
 472 muss nicht alles behalten wollen . . . Ists nicht wahr? Mir ist ja so viel
 473 geschenkt worden im Leben – so viel! . . . /Blick auf ihre Kinder/
- 474 Sala. Ich erinnere mich noch so gut, gnädige Frau, wann ich Sie das letz-
 475 temal öffentlich singen hörte. Es war in einem Wohltätigkeitskonzert
 476 . . . Ich glaube zu Gunsten eines neuen Spitals.
- 477 Frau Pflugf. Ja, das war vor zwölf Jahren.
- 478 Sala. Meine Frau gehörte dem Komité an. Sie war es, die Sie dazu veran-
 479 lasst hatte, nach langer Zeit wieder einmal öffentlich aufzutreten.
- 480 Frau Pflugf. Man hätte ihr schwer „nein“ sagen können. – Sie sass mit Ih-
 481 nen vorn in der ersten Reihe, Herr von Sala. Sie trug ein weisses Kleid
 482 und eine Schnur rosa Korallen um den Hals; und ich sehe noch, wie
 483 sie mir zunickte und lächelte, als ich herauskam, die weissen Rosen
 484 in der Hand, die Sie mir geschickt hatte. Den ganzen Saal seh ich vor
 485 mir, hell und festlich, und alle Leute, die vorn sassen: Billroth, Bern-
 486 hardi, den Grafen Lansky und seine Frau, Julian Werber.
- 487 Sala. Ja das sind nun zwölf Jahre Sagen Sie übrigens, gnädige Frau,
 488 haben Sie gar keine Nachricht von unserm Freund Julian?
- 489 Frau Pflugf. Das fragen Sie uns? Ich dachte Sie wären so intim mit ein-
 490 ander?
- 491 Sala. Ja das ist wie mans nimmt Intim . . . Er ist es eigentlich mehr
 492 mit mir als ich mit ihm.
- 493 Frau Pflugf. /lächelnd/ Ach so!
- 494 Johanna. Es geht Ihnen wohl mit den meisten Menschen so?
- 495 Sala. Aehnlich.
- 496 Johanna. Gewiss. Man merkt das auch aus den Sachen die Sie schreiben.
- 497 Sala. Das will ich hoffen, Fräulein Johanna. Es wäre ein recht trauriges
 498 Geschreibsel aus dem man nicht merkte, wie ich bin. – Uebrigens,
 499 was Julian anbelangt, so hab ich im Frühjahr die letzte Karte von ihm

469 **hüten;**] Semikolon hs. ergänzt

471 **finden]** ms. korrigiert aus: dinden

474 **Sala]** ms. korrigiert aus: Dala

475 **Wohltätigkeitskonzert]** hs. korrigiert aus: Wohltätogkeitskonzert

478 **Komité]** hs. korrigiert aus: Komite

484 **Sie]** hs. korrigiert aus: sie; ob die Korrektur irrtümlich erfolgte oder die Verb-Endung (,hatten') versehentlich nicht angepasst wurde, lässt sich nicht entscheiden

493 **Ach]** hs. korrigiert aus: ach

498 **bin]** ms. korrigiert aus: b8n

499 **was]** ms. korrigiert aus: ,as

500 erhalten – aus der französischen Schweiz. Und im Winter schrieb er
501 mir einmal aus Kairo.

502 Hans. Wie er jetzt durch die Welt jagt!

503 Frau Pflugf. Wir haben ihn wohl zwei Jahre nicht gesehen.

504 Hans. Nein, Mama. Im vorigen Jahre war er hier.

505 Frau Pflugf. Nein, das kann nicht sein.

39

506 Hans. Ganz bestimmt Mama. Ich hab ihn ja damals besucht – zum ers-
507 tenmal. Ich hab Dirs ja erzählt. Er hat mir damals so viel interessante
508 Sachen gezeigt. Auch allerlei Bilder und Skizzen, die er früher einmal
509 gemacht hat.

510 Sala. Ja, er hat viel Pietät für seine Vergangenheit.

511 Hans. Wunderschöne Sachen! Besonders Landschaften . . . Ich war ziem-
512 lich erstaunt, denn ich wusste gar nicht, dass er es einmal so ernsthaft
513 betrieben hat.

514 Sala. Ja, was haben Sie sich denn eigentlich gedacht?

515 Hans. Das kann ich nicht so recht sagen. Als Berufsmensch hab ich ihn
516 mir nie gedacht. Er war für mich ein Mensch, der immer von weit her
517 kommt – aus Abenteuern, aus Träumen vielleicht – und der für Leu-
518 te, denen er begegnet eine Art von Schicksal bereit hat: entweder ein
519 grosses Unglück, oder ein grosses Glück. Kurz ich habe ihn für einen
520 Menschen gehalten, der allerlei sonderbares erlebt hat. Aber dass er
521 einmal ein wirklicher Künstler war, davon hatte ich keine Ahnung.

40

522 Sala. Gehen Sie doch einmal ins Museum: Da hängt in dem kleinen Saal
523 bei den Modernen ein kleines Bild, benannt „Schauspielerin“. So
524 stehts im Katalog. Eine Dame auf einer leeren, dunkeln Bühne, den
525 Blick nach vorn gerichtet

526 Hans. Ja, das kenn ich. Es ist Irene Herms – ich weiss.

527 Sala. Ja, sie sollte wohl ihre Züge haben sonderbar!

528 Frau Pflugf. Was ist denn? Was haben Sie?

529 Frau Pflugf. Wie an manchen Tagen alles Vergangene aus allen Ecken hervor-
530 kriecht war sie noch nicht bei Ihnen?

41

531 Frau Pflugf. Wer?

512 **so ernsthaft]** ms. korrigiert aus: se e5nsthaft

521 **keine]** ms. korrigiert aus: meine

523 **„Schauspielerin“]** Anführungszeichen unten hs. ergänzt

524 **dunkeln]** hs. korrigiert aus: dunkel

527 **ihre]** ms. korrigiert aus: irre

531 **Frau]** ms. korrigiert aus: Krau

532 Sala. Nun, Irene Herms. Ich habe sie nämlich heute gesehen. Nur von
533 Weitem allerdings. Ich hätte wahrhaftig den Wagen halten lassen kön-
534 nen und sie fragen; sie müsste doch eigentlich wissen, wo sich Julian
535 herumtreibt.

536 Frau Pflugf. Natürlich – die ewige Freundin

537 Sala. Ewige Freundin?! Das ist ein gutes Wort, das nur zwei ganz kleine
538 Unwahrheiten enthält: die von der Ewigkeit und die von der Freund-
539 schaft.

540 Frau Pflugf. Ich dachte übrigens, sie wäre in Hamburg.

541 Sala. Nein, sie soll die Bühne verlassen haben.

542 Johanna. Ich weiss noch, dass sie in einem Stück von Ihnen, Herr von
543 Sala, vor vielen Jahren eine spanische Prinzessin gespielt hat. 42

544 Sala. Leider. Prinzessinnen waren ihre Sache wahrhaftig nicht; sie hat in
545 ihrem Leben keine Verse sprechen können. /erhebt sich) Aber wahr-
546 haftig ich habe meinen Besuch schon etwas zu lange ausgedehnt. Ich
547 kann das vor Ihren Aerzten nicht verantworten, gnädige Frau. Nun
548 adieu. Ich freue mich, Sie so wohl gefunden zu haben. Hoffentlich
549 darf ich Sie jetzt bald in meinem Hause begrüßen!

550 Frau Pflugf. Ist es fertig?

551 Sala. Heute schlaf ich zum erstenmale dort. Aber man muss sich beei-
552 len, wenn man mich noch antreffen will: ich trete nämlich bald eine
553 grosse Reise an. Ich hab es eben früher Fräulein Johanna erzählt.

554 Hans. Wohin denn? 43

555 Sala. Nach Asien mit dem Grafen Lansky Zu weit?

556 Hans. Weshalb?

557 Sala. Nun, Sie sahen mich so merkwürdig an, es war ein etwas unvor-
558 sichtiger Blick.

559 Hans. In wie fern?

560 Sala. Ich versichre Sie, dass ich mich vortrefflich befinde. Natürlich wer-
561 de ich mich bevor ich absegle, der Ordnung halber von Ihnen unter-
562 suchen lassen

533 **Wagen]** danach hs. gestrichen: warten

540 **Pflugf.]** ms. korrigiert aus: Fflugf.

Hamburg] ms. korrigiert aus: Hanburg

542 **noch,]** hs. korrigiert aus: noch

545 **sich)]** Klammer hs. ergänzt

Aber] hs. korrigiert aus: aber

549 **begrüssen!]** hs. korrigiert aus: begrüßen?!

555 **Lansky .]** hs. korrigiert aus: Lansky?

561 **absegle]** hs. korrigiert aus: abselge

563 Frau Pflugf. Aber Herr von Sala, Sie gehören doch nicht zu jenen, die
564 ihre Angelegenheiten ordnen wollen? –

565 Sala. Nein, gnädige Frau, wahrhaftig – das liegt mir fern. Umso ferner,
566 als man in einem solchen Fall nur die Angelegenheiten anderer ordnet,
567 die uns dann eigentlich nicht mehr sehr viel kümmern sollten. Aber
568 ich habe einen andern Grund, der mich dazu veranlassen wird, Sie
569 zu fragen, wie es mit mir steht und der Sie veranlassen muss, Doktor
570 Hans, mir die Wahrheit zu sagen.

571 Hans. Lassen Sie hören, Herr von Sala.

572 Sala. Ich verspreche mir nämlich ziemlich viel von meinen letzten Tagen
573 . . ja, es ist eine seltsame Hoffnung, die sich für mich daran knüpft.
574 Von früher Jugend an, von einer Zeit her, da es noch gar nicht so
575 entschieden war, was ich eigentlich werden wollte – ein grosser Dichter,
576 oder ein Feldmarschall Alexander *der Zweite* oder Sala der
577 erste und einzige Ich hatte nämlich immer eine Ahnung, das
578 mir das Beste für mein Ende aufbewahrt ist, mein grösstes Glück –
579 mein herrlichster Sieg, wenn ich Alexander *der Zweite* geworden wäre
580 – oder mein schönstes Gedicht, wie die „Dinge sich nun einmal
581 gestaltet haben.

582 Frau Pflugf. Wir sind so weit zufrieden mit dem, was Sie uns bisher ge-
583 geben haben.

584 Sala. Ah Seien Sie überzeugt, das Eigentliche hab ich nicht gesagt
585 – das kann niemand wissen, als ich. Aber es wäre schade, wenn es
586 ungesagt bliebe.

587 Johanna. Ich verstehe sehr gut, wie Sie das meinen Herr von Sala. Ich
588 habe immer das Gefühl, wenn ich in Ihren Werken lese, als wenn Sie
589 etwas verschwiegen, als wenn es seltsame Geheimnisse gäbe, die nur
590 Sie kennen und die Sie nicht verraten wollen.

591 Hans /hat sich unterdessen zum Klavier gesetzt und preludiert sehr leise/

592 Sala. Die ich nicht verraten will – ? O, wenn es so wäre Nicht
593 kann – das ist es! Es ist ja unser Metier keine Geheimnisse haben zu
594 dürfen. Und mein ganzes Elend ist es, dass es mir nicht gelingt, sie
595 der ganzen Welt mitzuteilen.

596 Frau Pflugf. /wendet sich um, zu Hans/

567 **sollten**] ms. korrigiert aus: sellten

574 **so**] ms. korrigiert aus: si

576 **der Zweite**] hs. korrigiert aus: II

579 **der Zweite**] hs. korrigiert aus: II

582 **Frau**] ms. korrigiert aus: Frao

587 **meinen**] hs. korrigiert aus: meine

592 **Nicht**] hs. korrigiert aus: nicht

593 **kann**] hs. unterstrichen

- 597 Sala. Was ist denn das?
 598 Frau Pflugf. Wie kommst Du auf dieses?
 599 Sala. Ist das nicht Cornelius, von dem wir eben vorhin in Ihrem Zimmer
 600 sprachen, gnädige Frau?
 601 Frau Pflugf. Ja, das sang ich auch damals – . . .
 602 Hans. Nun Mama?
 603 Frau Pflug. /beginnt Cornelius Op. 3 Nr. 6 „Trost“ zu singen/
 604 /Anfangs sitzt sie nahe dem Klavier, singt leise mit, wie für
 605 sich; allmählig wird ihre Stimme heller, beinahe voll, sie er-
 606 hebt sich, ihre Augen glänzen, sie sieht jünger aus. Während
 607 des letzten Drittels ist Pflugfelder eingetreten. Er bleibt nahe
 608 der Türe stehen, „scheint erstaunt, gerührt, von Dankbarkeit
 609 erfüllt. Frau Pflugfelder endet – Sekunden Stille.) 47
 610 Pflugfelder. Ist es denn möglich? Niemals hast Du schöner gesun-
 611 gen, niemals, Marie! Auch vor zwölf Jahren sangst Du nicht schöner
 612 nicht wahr?
 613 Frau Pflugf. /noch immer aufrecht, die Augen ins Weite gerichtet/
 614 Hans /am Klavier, küsst seiner Mutter die Hand, blickt zu ihr auf/ Nun
 615 hab ichs nicht gesagt?
 616 Frau Pflugf. /allmählig erwachend, lächelt, geht wie mechanisch nach
 617 vorn./
 618 Pflugf. Marie!
 619 Frau Pflugf. /den Kopf hin und her wendend/ Nun, was ist denn das?
 620 Johanna! So macht doch Licht was habt Ihr denn
 621 was so macht doch wieder „Licht! 48
 622 Johanna. Es ist ja
 623 Pflugf. (Macht unwillkürlich ein Zeichen zu Johanna sie soll schweigen/
 624 Hans. Mama!
 625 Frau Pflugf. So redet doch ! was ist denn geschehen? /Pause/
 626 Ich sehe Euch nicht mehr

627 **Vorhang.**

- 607 **letzen]** im Original: letzen, ms. unvollständig korrigiert aus: let[?]en; s. a. Herausgebereingriffe
 609 **Stille.])** Klammer hs. ergänzt
 613 **Frau Pflugf.]** ms. korrigiert aus: Fraa Pflugg.
 615 **hab]** ms. korrigiert aus: nab
 617 **vorn./]** Schrägstrich hs. ergänzt
 620 **denn]** ms. korrigiert aus: den,
 623 **(Macht]** Klammer hs. ergänzt

628

II. Akt.

49

629

630

631

632

633

Bei Julian Werber. Behagliches Zimmer. Schreibtisch, Bücherregale. Divan. Noch keine völlige Ordnung. Auf zwei Stühlen vor den Regalen liegen Bücher geschichtet. Eine offene Reisetasche auf einem andern Sessel. Schreibtischladen teilweise geöffnet.

634

1. Auftritt.

635

636

637

638

Julian vor dem Schreibtisch, ist beschäftigt Briefe zu öffnen und Papiere zu ordnen. Er zerreisst einiges und wirft es in den Papierkorb. Es klingelt. Julian nickt, steht auf. Stefan von Sala tritt ein.

639

Sala. Wenn ich Ihnen ungelegen komme, so schicken Sie mich einfach weg.

50

640

641

Jul. Was fällt Ihnen denn ein. Ich hab Ihnen doch geschrieben. Seien Sie mir willkommen. /reicht ihm die Hand/

642

643

Sala. Sie sind heute früh gekommen?

644

645

646

647

648

649

650

651

/Salas Gewohnheit auf und ab zu gehen während er redet, zuweilen auch während er zuhört, tritt in dieser Scene stark hervor. Gelegentlich setzt er sich auch für ein paar Augenblicke nieder. Manchmal nur auf eine Lehne. Zuweilen bleibt er bei Julian stehen, legt ihm die Hand auf die Schulter während er spricht. Zwei höchstens dreimal während dieser Scene greift er – nicht sehr auffallend – nach der linken Brustseite, als empfände er dort ein Unbehagen./

652

Jul. Ja.

653

Sala. Und bleiben . . . ?

51

654

Jul. Wahrscheinlich nicht lange. Vielleicht nur ein, zwei Tage.

655

Sala. Schade. Ich hatte gehofft mich nun doch wieder eine Zeit lang Ihrer Gesellschaft erfreuen zu können. Sie haben mir manchmal gefehlt,

656

630 **keine]** ms. korrigiert aus: meine

634 **1.]** ms. korrigiert aus: I.

635 **öffnen]** ms. korrigiert aus: öfnfen

647 **Lehne]** ms. korrigiert aus: Lehen

651 **Unbehagen./]** hs. korrigiert aus: Unbehagen.“

654 **ein,]** hs. korrigiert aus: ein

655 **lang]** ms. korrigiert aus: lant

656 **gefehlt]** hs. korrigiert aus: gefählt

657 wahrhaftig. Wie oft hab ich heuer auf einsamen Spaziergängen an
 658 unsre schönen Plauderstunden im Dornbacher Park gedacht, wo wir
 659 /zitierend/ „die tiefst und höchsten Dinge dieser Welt“ wenigstens
 660 vorläufig zu erledigen pflegten. Nun, hoffentlich bleiben Sie wenigstens
 661 *noch* so lange hier, als ich.

662 Jul. Sie reisen fort?

663 Sala. Ja. Ich gedenke mit dem Grafen Lansky nach Asien zu gehen.

664 Jul. Lansky . . . Sie schliessen sich der Expedition an?

665 Sala. Ja, es ist meine Absicht.

52

666 Jul. Wie kommen Sie auf diese Idee?

667 Sala. Solch ein Unternehmen reizt mich schon seit langer Zeit; das ist
 668 schliesslich nicht zu verwundern. Und da hab ich neulich den Bericht
 669 von Rolston gelesen. Der hat mich geradezu erschüttert. Man vermutet
 670 unter dem Schutt eine Stadt von der Ausdehnung des heutigen
 671 London. Vor sieben Jahren ist man in einen Palast hinabgestiegen
 672 und hat die wunderbarsten Malereien gefunden. In einigen Gemächern
 673 sollen sie vollständig erhalten gewesen sein. Und dann haben sie
 674 Stufen ausgeschaufelt, aus einem Marmor, der sonst noch nirgend
 675 gefunden wurde, der vielleicht von einer Insel stammt, die seither ins
 676 Meer versunken ist. Dreihundertzwölf Stufen glänzend wie Opale, die
 677 in eine unbekannte Tiefe hinabführen – denn bei der dreihundert-
 678 zwölften Stufe haben sie aufgehört zu graben, weiss Gott warum! Ich
 679 kann Ihnen gar nicht sagen, wie mich diese Stufen intrigieren.

53

680 Jul. Aber mir war immer, als wäre diese Rolstonsche Expedition zu Grunde
 681 gegangen?

682 Sala. Es war nicht gar so schlimm. Von den vierundzwanzig Europäern
 683 sind nach drei Jahren immerhin acht zurückgekehrt, und ein halbes
 684 Dutzend verloren sie schon auf der Hinreise. Man kommt durch arge
 685 Fiebergegenden. Dann gab es damals auch einen Ueberfall durch
 686 die Kurden, bei dem einige draufgingen. Aber wir werden viel besser
 687 ausgerüstet sein. Ueberdies treffen wir an der Grenze mit einer
 688 russischen Abteilung zusammen, die unter militärischer Bedeckung
 689 reist. Und was das Fieber anbelangt, vor dem hab ich keine Angst,
 690 das kann mir nichts anhaben. In den Thermen des Caracalla es
 691 ist Ihnen doch bekannt wie versumpft dort der Boden ist !? -- habe

54

661 **noch**] hs. interlinear hinzugefügt

664 **sich**] ms. korrigiert aus: dich

674 **noch**] davor hs. gestrichen: m

683 **zurückgekehrt,**] hs. korrigiert aus: zurückgekehrt

690 **Thermen**] hs. korrigiert aus: Termen

691 **bekannt**] ms. korrigiert aus: bemannt

692 ich als ganz junger Mann eine Reihe der gefährlichsten Sommernäch-
693 te verbracht und bin gesund geblieben.

694 Jul. Das beweist doch nichts.

695 Sala. Immerhin einiges. Ich traf dort nämlich mit einer Römerin zusam-
696 men, deren Haus ganz Nahe am Eingang der appischen Strasse stand
697 – die bekam das Fieber und starb sogar daran Nun freilich, ich
698 bin nicht mehr so jung wie damals, aber ich fühle mich so weit ganz
699 frisch.

700 Jul. /ihm Cigaretten anbietend/ Rauchen Sie nicht?

701 Sala. Danke, ich sollte eigentlich nicht na, es wird wohl weiter nicht
702 schaden. /raucht, überlegend/ sagen Sie – Sie haben noch niemanden
703 gesprochen seit Sie zurück sind? 55

704 Jul. Nein, keinen Menschen.

705 Sala. Da wissen Sie wahrscheinlich nicht, was in der letzten Zeit hier vor-
706 gefallen ist? . . Ich meine bei unsern gemeinschaftlichen Bekannten,
707 Pflugfelders man war übrigens sehr verwundert dort, so gar
708 nichts von Ihnen zu hören.

709 Jul. Was ist dort vorgefallen? Hans schrieb mir vor Monaten schon, dass
710 seine Mutter etwas leidend sei. Ist es etwa ernster, als ich vermutete?
711 Ist sie tot? . . .

712 Sala. Nein, sie ist seit drei Wochen blind.

713 Jul. Um Himmelswillen! Blind? . . . Plötzlich geworden?

714 Sala. Ja.

715 Jul. Wie ist es denn gekommen? Wie trägt sies denn?

716 /Sala. Sie wird es wahrscheinlich nicht lange zu tragen haben. 56

717 Jul. Das bedeutet wohl

718 Sala. Ja, es ist das Anzeichen eines tiefen Leidens.

719 Jul. Furchtbar!

720 Sala. Denken Sie: während das Unglück eintrat war ich dort. Es kam so
721 plötzlich, dass sie im ersten Moment glaubte, man habe die Lichter
722 ausgelöscht. Es war grauenhaft. Und sie war die erste, die die Fassung
723 wieder gewann. Sie rief die Kinder und ihren Gatten zu sich heran,
724 sie versuchte alle zu trösten und mit Irene Herms, die zufällig noch
725 am selben Abend kam

697 **starb]** ms. korrigiert aus: sta4b

freilich,] hs. korrigiert aus: freilich

703 **gespröchen]** ms. korrigiert aus: gesproczen

710 **als]** ms. korrigiert aus: ass

723 **heran,]** ms. korrigiert aus: heranm

- 726 Jul. Ich weiss, dass sie in Wien ist.
- 727 Sala. Mit Irene Herms sprach sie noch über alle möglichen Dinge, die
728 sie wahrhaftig nicht interessieren konnten, erkundigte sich nach 57
729 Schwester und Schwager . . . nach ihren letzten Bühnenerfolgen . . .
730 kurz man musste den Eindruck haben, als wenn sich diese Frau sofort
731 in einer unbegreiflichen Weise in ihr Schicksal gefunden hätte.
- 732 Jul. Und wie steht es heute? Ist sie gefasst geblieben.
- 733 Sala. Man möchte es glauben. Sie klagt natürlich gar nicht.
- 734 Jul. Und hoffnungslos sagen Sie?
- 735 Sala. Ja.
- 736 Jul. Und die andern – wie nehmen dies denn auf?
- 737 Sala. Nun, dem Gatten gegenüber scheint ihr das Spiel zu gelingen; er
738 sieht sie ruhig und glaubt, dass sies wirklich ist.
- 739 Jul. Und er selbst hat sich drein ergeben, nach alter Weise? 58
- 740 Sala. Es scheint. – Ueberdies vergessen wir nicht: dieser Mann hat einen
741 Beruf, keine Beschäftigung, wie die meisten andern Menschen; – nein,
742 einen wirklichen Beruf, der ihn umklammert hält. Das können wir
743 ja kaum verstehen, die wir von Gnaden des Augenblicks Götter und
744 wenn wir bei diesem launenhaften Fürsten in Ungnade fallen zuweilen
745 etwas weniger als Menschen sind.
- 746 Jul. Und Hans?
- 747 Sala. Nun, Sie können sich denken, wie schwer er leidet; denn er weiss,
748 was in seiner Mutter vorgeht.
- 749 Jul. Und weiss wohl auch, was ihr bevorsteht.
- 750 Sala. Natürlich.
- 751 Jul. Er sollte doch Assistent bei Bernhardi werden, als ich das letztmal
752 hier war?
- 753 Sala. Er ist es nicht geworden
- 754 Jul. Hat er sich Ihnen gegenüber irgendwie geäussert? 59
- 755 Sala. Nein. Aber ich kenne ihn ja ein wenig. Er sieht die Dinge wie sie
756 sind.
- 757 Jul. Wann waren Sie denn das letztmal dort?

733 **es]** ms. korrigiert aus: e[?]740 **nicht]** ms. korrigiert aus: licht742 **umklammert]** ms. korrigiert aus: umklamme5t747 **Sie]** ms. korrigiert aus: sie749 **was]** ms. korrigiert aus: wss752 **war?]** hs. korrigiert aus: war.757 **Jul]** ms. Überschreibung von: Sala, wobei das zweite a hs. gestrichen wurde

758 Sala. Gestern Abend. Ich komme beinahe täglich hin.

759 Jul. So?

760 Sala. Johanna hat mich drum gebeten – aus einem sonderbaren Grund,
761 wie ich glaube. Sie fürchtet sich nämlich mit ihrer Mutter allein zu
762 sein; sie hat eine Art Grauen vor der kranken, blinden Frau.

763 Jul. Was für ein Schicksal! Wie es über uns herfällt. Tückisch, dumm –
764 über uns wehrlose . . . was müssen wir eigentlich so teuer bezahlen?

765 Sala. Wollen Sie mich heute hinein begleiten?

766 Jul. /zögernd/ vielleicht

767 Sala. Ich glaube, es würde ihr einige Freude bereiten, wenn sie Sie noch
768 einmal sprechen könnte. 60

769 Jul. Sie glauben? . . . – Sie irren sich vermutlich. Ich glaube eher, dass ich
770 nicht hingehen werde. Vielleicht fahre ich sogar morgen früh wieder
771 fort.

772 Sala. So?

773 Jul. Ja. Ich will irgend wohin, wo es keine Menschen gibt, die ich kenne.
774 Man sollte in einem gewissen Alter überhaupt nie wieder den Ort
775 betreten, wo man seine jüngern Tage verbracht hat; man findet doch
776 nur Elend und Tod wieder.

777 Sala. Warum sind Sie denn eigentlich zurückgekommen?

778 Jul. Zurückgekommen – ? Sie drücken sich vielleicht nur falsch aus. Ich
779 berühre eben auch wieder einmal meine Heimat. Dann gibt es ja im-
780 mer Einiges zu ordnen.

781 Sala. Nun, Sie überlegen sichs vielleicht noch – /Pause/. Aber wissen Sie,
782 dass Sie mir noch eine ganze Reisebeschreibung schuldig sind? Wo
783 sind Sie eigentlich überall gewesen? 61

784 Jul. Ich bin diesmal sehr viel herumgefahren – im Winter Sizilien, Italien
785 – dann französische Schweiz

786 Sala. Von dort haben Sie mir geschrieben.

787 Jul. Und im Frühjahr und Sommer hab ich allerlei Wanderungen unter-
788 nommen. Ich bin sogar Bergsteiger geworden – und acht Tage hab

761 **Sie]** hs. korrigiert aus: sie

764 **wehrlose]** hs. korrigiert aus: wherlose

müssen] ms. korrigiert aus: müüsen

767 **einige]** ms. korrigiert aus: eigige

769 **eher]** ms. korrigiert aus: eber

775 **wo man]** ms. korrigiert aus: wo jan

776 **nur]** ms. korrigiert aus: n2r

777 **zurückgekommen]** ms. korrigiert aus: zurüclgekommen

784 **herumgefahren]** ms. korrigiert aus: herujgefahren

789 ich auf einer Alm verlebt. Ja, ich habe vielerlei mit mir versucht. Wie
790 man es eben treibt, wenn man allein ist und nichts rechtes mit sich
791 anzufangen weiss.

792 Sala. Sie waren allein?

793 Jul. Ja, wie seit einiger Zeit gewöhnlich, wenn ich von einigen lächer- 62
794 lichen Unterbrechungen absehe.

795 Sala. Nun, dem liesse sich doch abhelfen.

796 Jul. Es ist mir nicht unbekannt, lieber Freund, dass es auch für mich noch
797 allerhand Zerstreung und Geselligkeit auf Erden gäbe; aber mit dem
798 was ich in der Art noch haben kann, ist mir nicht gedient . . . nein,
799 nein! Ach wie viele Lügen habe ich mir in den vergangenen Jahren er-
800 schleichen, erbetteln, erkaufen müssen! Es ekelt mir, wenn ich daran
801 denke. – Aber an Lügen glaubt man nur so lange, als sie wenigstens
802 noch von einem Hauch der Wahrheit gefärbt sind. Jetzt fangen sie
803 schon an unheimlich blass zu werden. Und es verlangt mich nicht
804 mehr nach ihnen. Von aller Glut, mit der ich die Welt umfasst habe,
805 ist nichts mehr übrig als eine Art tönlicher Grimm, dass es vorbei ist, 63
806 und dass ich menschlichen Gesetzen so gut unterworfen bin, wie ein
807 anderer.

808 Sala. Ich kann Ihre Erbitterung nicht recht verstehen . . . Es bleibt einem
809 doch noch immer genug, auch wenn einem manche Vergnügungen
810 der Jugend abgeschmackt oder unwürdig erscheinen.

811 Jul. Mir bleibt nahezu nichts. Mir war diese ganze Welt eigentlich nie
812 was andres, als Hintergrund und Coulissen und wenn es nichts mehr
813 zu erleben gibt – was hilft mir die Dekoration, die stehen bleibt?

814 Sala. Aber unsereins hat doch noch mancherlei anderes ich meine:
815 haben Sie nicht versucht, wieder einmal etwas zu malen?

816 Jul. Sie wissen sehr gut, dass es damit für mich vorbei ist.

817 Sala. Nun ja, ich weiss, dass Sie schon so viel Jahre nichts mehr gemacht 64
818 haben . . . immerhin es bleibt seltsam, dass so etwas ganz aufhören
819 sollte.

820 Jul. Seltsam? . . . nein . . . ich hab es doch mein ganzes Leben lang gefühlt,
821 dass es so kommen würde.

799 **Ach]** hs. korrigiert aus: ach

habe] hs. korrigiert aus: hab

mir] ms. korrigiert aus: mtr

802 **Wahrheit]** ms. korrigiert aus: Wajrheit

805 **ist,]** hs. korrigiert aus: ist

810 **unwürdig]** ms. korrigiert aus: uhwürdig

812 **Coulissen]** ms. korrigiert aus: Clulissen

816 **vorbei]** hs. korrigiert aus: orbei

822 Sala. Das glauben Sie nur heute.

823 Jul. O nein, auch durch meine Sommertage ist manchmal so ein Schau-
824 er vom nahen Herbst geweht. Es war eben doch nur ein Licht, das
825 mir die ganze Welt beleuchten musste, nun ist es herabgebrannt –
826 man muss sich drein finden. /Pause/ Sie haben gewiss viel Schönes
827 gemacht, seit wir uns nicht gesehen haben?

828 Sala. Nun ja, bei mir kann es nie aufhören.

829 Jul. Vielleicht weil Sie von denen sind, für die manchmal die Welt selbst
830 zu leuchten beginnt . . . von Innen . . .

831 Sala. In guten Stunden mag es wohl so sein. Und doch – ich habe Sie
832 manchmal beneidet Julian. Und manchmal hätt' ich für ein Bild, wie
833 Sies in früherer Zeit gemalt haben, an dem die Farben heute schon
834 verblasen, aber bei dem man doch herausfühlt: Sie waren nahe daran
835 über das Modell den Verstand zu verlieren . . . ja, Julian, es gab Mo-
836 mente, wo ich für solch ein miserables Bild meine ganze Schreiberei
837 mit Vergnügen hergegeben hätte. Allerdings wärs auch möglich . . .

65

838 Jul. Was?

839 Sala. Dass ich mich an Ihrer Stelle mit vierzig Jahren umgebracht hätte.

840 Jul. /nach einer leichten Bewegung; lächelnd/ Das bleibt einem immer.

841 Sala. Ach Sie werdens ja doch nicht tun. Es wäre auch nicht Ihr Stil. –
842 Gott sei Dank. Sie wissen ja, dass Sie mir doch eigentlich viel lieber
843 sind, als die meisten andern Menschen. Wir bringen einander die
844 Stichworte so geschickt – finden Sie nicht? Pathetische Leute nennen
845 solche Beziehungen Freundschaft. Und im vorigen Jahrhundert – ich
846 möchte drauf schwören – hätten wir uns „Du“ gesagt. Sie hätten
847 sich vielleicht sogar an meinem Busen aus geweint.

66

848 Jul. Aber ich fürchte, das hätte mich auch im vorigen Jahrhundert nicht
849 von dem Gefühl meiner Einsamkeit befreit.

850 Sala. Das Altern ist an und für sich eine einsame Beschäftigung. Den
851 Weg hinab geht doch keiner mit uns. Man muss sich eben bei Zeiten
852 daran gewöhnen.

824 **Licht,**] hs. korrigiert aus: Licht

827 **haben?**] hs. korrigiert aus: haben.

832 **hätt'**] hs. korrigiert aus: hätt

833 **Zeit]** Z hs. nachgezeichnet

834 **herausfühlt]** (nicht wiedergegebene) Trennung am Zeilenende hs. korrigiert (von he-rausfühlt zu her-ausfühlt)

836 **Bild]** ms. korrigiert aus: Buld

843 **bringen]** danach hs. gestrichen: uns

844 **nennen]** ms. korrigiert aus: nenben

849 **befreit]** ms. korrigiert aus: begreit

850 **Altern]** ms. korrigiert aus: Alter4,

853 Jul. Lieber Sala, Sie brauchen *auch* Menschen.

854 Sala. So wie ich sie brauche, so werden sie mir immer zu Gebote ste-
855 hen. Ich bin für gemessene Entfernungen – auch in der Freundschaft.
856 Und ganz besonders in der Liebe. Es kommt doch der Tag, wo man
857 zu keinem mehr gehört.

858 /Der Diener tritt ein/

859 Jul. Was gibt's?

860 Diener. Fräulein Herms fragt, ob der gnädige Herr zu sprechen sei.

861 Jul. Gewiss, ich lasse bitten.

862 /Diener ab./

863 Sala. Nun, ich werde Sie verlassen. Sie bekommen angenehmere Gesell-
864 schaft.

865 2. Auftritt.

866 Irene Herms tritt ein.

867 Irene ist etwa vierzig Jahre alt, sieht aber jünger aus. Sie ist
868 einfach, aber geschmackvoll gekleidet. Ihre Bewegungen
869 sind lebendig, zuweilen von einer beinahe jugendlichen
870 Hastigkeit. Ihr Haar ist dunkelblond und reich. Die Augen
871 heiter. Manchmal gütig, leicht zu Tränen geneigt. Sie tritt
872 lächelnd ein, nickt Sala freundlich zu und reicht Julian, der
873 ihr entgegen geht mit einem beinahe glücklichen Gesichts-
874 ausdruck die Hand.

875 Irene. Guten Abend. Na? /Sie hat die Gewohnheit dieses „Na“ mit einem
876 fragend herzlichen Ausdruck zu sagen./ Hab ich also doch recht getan
877 mich noch ein paar Tage zu gedulden. Da hab ich ihn ja wieder. /zu
878 Sala/ . . Wissen Sie wie lang wir uns jetzt nicht gesehen haben?

879 Jul. Anderthalb Jahre.

880 Irene. /Jetzt erst lässt sie ihre Hand aus der seinen./ Ich glaube das ist in
881 unserm ganzen Leben noch nicht vorgekommen. Und Dein letzter

853 **auch**] hs. interlinear hinzugefügt

854 **Gebote**] hs. korrigiert aus: Geote

858 **Diener tritt**] hs. korrigiert aus: Dienertritt

861 **Gewiss,**] hs. korrigiert aus: Gewiss

862 **/Diener**] hs. korrigiert aus: 3 Diener

870 **dunkelblond**] ms. korrigiert aus: dunkelblind

876 **herzlichen**] ms. korrigiert aus: herzlichzen

877 **noch**] ms. korrigiert aus: eoch

880 **/Jetzt**] Schrägstrich hs. hinzugefügt; davor hs. gestrichen: nickt [???], ms. (k) und hs. (unentzifferte Überschreibung) korrigiert aus: nicgt nur; ein Schrägstrich vor nickt und ein Punkt nach nur blieben ungestrichen stehen

882 Brief ist auch schon zwei Monate alt. Ich sage „Brief“ um mich nicht
 883 zu blamieren. Es war aber nur eine Ansichtskarte. Wo bist Du denn
 884 nur überall herumgeflogen? 69

885 Jul. Setz Dich doch dann wirst Du alles erfahren. Und gib den Hut her-
 886 unter. Du bleibst doch ein bisschen?

887 Irene. Selbstverständlich nein, wie gut Du aussiehst. /zu Sala./ Schön,
 888 nicht wahr? Ich habs immer gesagt, mit einem grauen Bart wirst Du
 889 am interessantesten sein.

890 Sala. Hab ichs nicht gewusst, jetzt bekommen Sie angenehmere Dinge
 891 zu hören.

892 Irene. Wieso? – Ach Sie sind natürlich wieder grob mit ihm gewesen.

893 Sala. Natürlich?

894 Irene. Und Du hast Dir alles gefallen lassen.

895 Jul. Alles

896 Irene. Er ist viel zu gut für diese Welt. 70

897 Sala. /lächelnd/ Und ich zu schlecht. Na, adieu!

898 Irene. Hoffentlich vertreib ich Sie nicht? Sie haben vielleicht noch ein
 899 paar Grobheiten im Halse dass Sie nicht am Ende dran ersticken.

900 Sala. Die bleiben fürs nächste Mal. Ich wollte wahrhaftig schon lange
 901 fort. /zu Julian/ Sie kommen mir vielleicht nach?

902 Irene. Ah, zu Pflugfelders. Was sagst Du! es ist doch furchtbar. Es ist nur
 903 ein Glück, dass die arme Frau selbst vollkommen mit ihrem Schicksal
 904 ausgesöhnt ist. /zu Sala/ Nicht wahr?

905 Sala. Gewiss.

906 Irene. /zu Julian/ Du wirst ja selbst sehen, wenn Du hinkommst, sie ist
 907 ganz heiter. Ich lese ihr manchmal vor. Alles interessiert sie. Ich be-
 908 wundre sie. Ich vertrage nämlich nicht die geringsten Unannehm-
 909 lichkeiten; wenn ich Zahnschmerzen hab, möcht ich mich am liebs-
 910 ten umbringen. 71

911 Sala. Also auf Wiedersehen. Adieu Fräulein Herms. Bleiben Sie doch
 912 Julian.

913 /ab/

882 **alt]** hs. korrigiert aus: als
 894 **lassen.]** hs. korrigiert aus: lassen?
 897 **Und]** hs. korrigiert aus: und
 905 **Gewiss]** hs. korrigiert aus: gewiss
 906 **ist]** ms. korrigiert aus: is6
 907 **interessiert]** hs. korrigiert aus: interessier

3. Auftritt.

914

915 Julian. Irene.

915

916 Irene. Gott sei Dank!

916

917 Jul. /lächelnd/ Ist er Dir noch immer so unsympathisch!

917

918 Irene. Unsympathisch? . . . Ich hasse ihn. Das ist ja nur Deine unglaubliche Seelengüte, dass Du ihn in Deiner Nähe duldest. Du hast keinen ärgern Feind.

918

919

920

921 Jul. Wie kommst Du nur auf diese Idee?

921

922 Irene. Das spür ich doch, das muss man doch spüren.

922

72

923 Jul. Ich glaube immer Du bist noch heute nicht ganz objektiv gegen ihn.

923

924 Irene. Wieso?

924

925 Jul. Du trägst ihm nach, dass Du vor zwölf Jahren in seinem Stück keinen Erfolg gehabt hast.

925

926

927 Ir. Das sind leider schon vierzehn Jahre. Und was seine sogenannten Dichtungen anbelangt, so halt ich sie für blödsinnig. Bekanntlich steh ich mit dieser Ansicht nicht vereinzelt da. Aber Du kennst ihn ja nicht. Es ist ja wahr, um diesen Herrn ganz kennen zu lernen hat man ihn auf den Proben sehen müssen. /kopierend/: Mein Fräulein es sind Verse . . . Verse, mein Fräulein! . . . Das muss man von ihm gehört haben, um zu wissen, was für eine masslose Arroganz in ihm steckt. Uebrigens weiss jeder Mensch, dass er seine Frau umgebracht hat.

927

928

929

930

931

932

933

934

935

73

936 Jul. /belustigt./ Aber Kind, wie kommst Du auf solche Ungeheuerlichkeiten?

936

937

938 Irene. Man stirbt nicht mit fünfundzwanzig Jahren ganz von selbst.

938

939 Jul. Aber Irene, das sagst Du hoffentlich nicht zu andern Leuten.

939

916 **Dank]** ms. korrigiert aus: Danl918 **Ich]** hs. korrigiert aus: ich**Das]** hs. korrigiert aus: das919 **Seelengüte,]** hs. korrigiert aus: Seelengüte922 **Irene]** ms. korrigiert aus: Ire.925 **zwölf]** ms. korrigiert aus: zwölg927 **Ir.]** hs. ergänzt**schon]** ms. korrigiert aus: sfhon930 **Es]** hs. korrigiert aus: Aber es931 **Proben]** hs. korrigiert aus: Prlben**Mein]** im Original: mein, ms. unvollständig korrigiert aus: miin; s. a. Herausgebereingriffe932 **ihm]** ms. korrigiert aus: ihh936 **Aber]** hs. korrigiert aus: aber938 **von]** ms. korrigiert aus: voi

940 Irene. Ist auch nicht notwendig, weiss doch jeder ausser Dir. Und ich für
 941 meinen Teil habe keinen Grund Herrn von Sala zu schonen, der Dir
 942 seit zwanzig Jahren ununterbrochen Grobheiten sagt aber wir
 943 tun ihm wirklich zu viel Ehre an, wenn wir so lang über ihn reden.
 944 Lassen wir ihn laufen. /übergehend/ Na Julian, wie gehts Dir denn?

945 Jul. Leidlich.

946 Irene. Heut früh bist Du gekommen?

947 Jul. Ja.

74

948 Irene. Was der Zufall will! Es war meine feste Absicht, wenn ich Dich
 949 heute wieder nicht treffe, so fahr ich weg ich habe nämlich schon
 950 ein paar mal nachgefragt.

951 Jul. Ich weiss.

952 Irene. Als wenn ich eine Ahnung gehabt hätte. Ich freue mich ja so.
 953 Aber öfters schreiben hättest Du mir können; oder wenigstens Dei-
 954 ne Adresse lassen, damit ich Dir schreiben kann. Oder hast Du keine
 955 Briefe bekommen dürfen?

956 Jul. Dürfen? Ah Du meinst ----

957 Irene. Ich meine nichts, ich weiss alles. Sie soll ja sehr hübsch gewesen
 958 sein. In Salzburg auf dem Bahnhof hatte sie einen Hut mit Straussen-
 959 federn. Dass man so was auf Reisen nicht trägt, kannst Du ihr von mir
 960 ausrichten . . . na, auf die _uStraussenfedern kommt's übrigens nicht an.
 961 Nein, wenn man so denkt lang, lang ists her, dass ich mit Dir im
 962 Mirabellpark spazieren ging. – Lang, lang Und er erlebt noch
 963 immer . . .

75

964 Jul. /einfach/ Aber das ist ja alles längst aus.

965 Irene Wie? Die /Geste, mit der sie die wallenden Federn andeutet/
 966 die ist abgetan?

967 Jul. Ja.

968 Irene. Ich kann mir nicht helfen; es freut mich noch immer, wenn Du mit
 969 so einer Geschichte zu Ende bist. Obzwar es ja ein Unsinn ist. Gewiss
 970 hat schon wieder was Neues angefangen Kann man übrigens
 971 einen Tee haben?

972 Jul. Gewiss. Auf dem Samowar, wenn Du willst.

943 **Ehre]** ms. korrigiert aus: Ejre

961 **Nein]** hs. korrigiert aus: nein

963 **immer]** ms. korrigiert aus: ijmer

970 **Kann]** hs. korrigiert aus: kann

972 **Gewiss]** ms. korrigiert aus: Fewiss

973 Irene. Ja, wo ist er denn? /zu einem Tischchen/ Ich weiss ja, da muss er
974 sein. Und der Tee? . . . O ich erinnere mich ja noch. /sie öffnet einen
975 Schrank/ (im Laufe der nächsten Minuten bereitet sie den Tee.)

76

976 Jul. Wie lange bleibst Du?

977 Irene. Ein paar Tage denk ich. Nun ja, was soll ich denn hier? Dich hab
978 ich wieder einmal gesehen --- bei den armen Pflugfelders kann ich
979 nicht viel helfen, meine Bestellungen sind gemacht na, das
980 kannst Du Dir ja denken, auf dem Gut bei meiner Schwester braucht
981 man wahrhaftig keine Toiletten.

982 Jul. Ja richtig, so erzähl doch. Wie behagt Dirs denn eigentlich dort?

983 Irene. Herrlich! Ah nur endlich vom Theater nichts *mehr* wissen, das ist
984 schon eine wahre Seligkeit.

985 Jul. Du kehrst ja doch wieder dahin zurück.

986 Irene. Ich? Da irrst Du Dich aber gewaltig. Warum denn? Bedenke doch,
987 dass ich jetzt am Ziele meiner Wünsche angelangt bin. Nichts hab
988 ich heisser ersehnt. Früher allerdings mit einem Zusatze, der unge-
989 fähr lautete: an der Seite eines geliebten Wesens. Und noch früher mit
990 dem Zusatz: an Deiner Seite ach Gott! Mit einem andern hätt
991 ichs ja wahrscheinlich doch nicht ausgehalten. Aber die Hauptsache
992 war ja doch immer: auf dem Land leben. Ja, das war meine Sehnsucht
993 . . . Frische Luft, einen Wald in der Nähe . . . gelegentlich ein Spazier-
994 ritt über Wies' und Aecker. In der Früh in einem Schlafrock in einem
995 grossen Park sitzen, wo keiner hinein darf ----- überhaupt, keine
996 Leut, keinen Direktor, kein Publikum, keine Kollegen, keine Verfas-
997 ser obwohl sie nicht alle so arrogant sind, wie Dein angebeteter
998 Sala. --- Na also und das alles hab ich erreicht. Ja, ich leb auf dem
999 Land, ich habe ein Gut – ein kleines Schlösserl kann man schon sa-
1000 gen – einen Park hab ich und ein Pferd – und Schlafröck so viel ich
1001 will. Es gehört zwar alles nicht mir, aber das bleibt sich ja gleich. Da-
1002 bei leb ich bei den besten Menschen, die es überhaupt auf der Welt
1003 gibt, denn mein Schwager ist womöglich ein noch prächtigerer Kerl,
1004 als die Lori selbst.

77

78

1005 Jul. Wie heisst er denn eigentlich?

974 **Tee?**] hs. korrigiert aus: Teee
975 **(im Laufe [...] den Tee.)**] Klammern hs. ergänzt
976 **bleibst**] ms. korrigiert aus: beeibst
983 **mehr**] hs. interlinear hinzugefügt
988 **ersehnt**] hs. korrigiert aus: ersehn
990 **Deiner**] ms. korrigiert aus: deiner
995 **Park**] ms. korrigiert aus: Pa4k
1001 **alles**] hs. korrigiert aus: alle

1006 Irene. Geza. Weisst Du mit so einem Strichel . . /sie macht den Akzent
1007 mit einer sehr kräftigen Handbewegung./ von Naszday.

1008 Jul. Hat der Dir nicht früher den Hof gemacht?

1009 Irene. Selbstverständlich. Er wollte mich um jeden Preis heiraten. Vor-
1010 her sind sie ja alle in mich verliebt gewesengewesen . . . aber
1011 die Gescheitern sind doch zur Lori übergegangen. Das hat mich immer
1012 ein bisschen misstrauisch gegen Dich gemacht, dass Du nie in
1013 die Lori verliebt warst. Um was die besser ist, als ich! Na, das weisst
1014 Du doch, darüber ist doch nicht zu reden. Was ich der schuldig bin!
1015 Wenn die nicht gewesen wär Also bei denen leb ich jetzt seit
1016 einem halben Jahr.

1017 Jul. Und für wie lange?

1018 Irene. Aber Julian, ich frage Dich: was soll mich veranlassen aus einem
1019 solchen Paradies in den Sumpf zurückzukehren, wo ich /ihm ins Ohr/
1020 fünfundzwanzig Jahre meines Lebens zugebracht habe. Was hab ich
1021 überhaupt noch beim Theater zu suchen? Die bejahrten Fächer lie-
1022 gen mir nicht. Ich habe weder Neigung zur Heldenmutter, noch zur
1023 spitzen Dame, noch zur komischen Alten. Ich gedenke als Schloss-
1024 frau,lein zu sterben. Als alte Jungfer so zu sagen. Wenns gut geht er-
1025 schein ich den Urenkeln meiner Schwester, in hundert Jahren, als
1026 weisse Dame. Mit einem Wort: Ich hab das schönste Leben vor mir
1027 . . . Was lachst denn?

1028 Jul. Ich hab eine rechte Freude, Dich so lustig so jung wieder zu sehen.

1029 Irene: Das ist die Landluft, Julian. Kein leerer Wahn die Natur – solltest
1030 Du auch einmal versuchen. Ich habe ja überhaupt meinen Beruf ver-
1031 fehlt. Der liebe Gott hat mich sicher zu einer Kuhdirn oder zu einer
1032 Sennerin erschaffen wollen, oder vielleicht zum Hirtenknaben . . Ich

1009 **mich]** ms. korrigiert aus: mi[?]

1013 **Lori]** hs. korrigiert aus: Pori

1014 **nicht]** ms. korrigiert aus: nicks

1015 **wär]** hs. korrigiert aus: wer

Also] ms. korrigiert aus: also

1020 **Jahre]** hs. korrigiert aus: Jaare

zugebracht] ms. korrigiert aus: zulebracht

1025 **in]** hs. korrigiert aus: min

1026 **Wort]** ms. korrigiert aus: Wirt

1027 **Was]** hs. korrigiert aus: was

1029 **Irene:]** hs. interlinear ergänzt; dadurch wird der nachfolgende Text von Julians voranstehender Rede getrennt

Das ist [...] **die Natur –** im Original: das ist die Landluft, Julian, Kein leerer Wahn die Natur –, ohne Änderung der Interpunktion mittels hs. Umstellungszeichen korrigiert aus: Kein leerer Wahn die Natur – das ist die Landluft, Julian,; s. a. Herausgebereingriffe

Julian] ms. korrigiert aus: Juliam

1030 **Du]** ms. korrigiert aus: Dz

1031 **liebe]** ms. korrigiert aus: liege

79

80

- 1033 hab in Hosenrollen immer so gut ausgeschaut So – darf ich Dir
1034 auch gleich einschenken. /sie tut es/ Hast Du nichts dazu!
- 1035 Jul. Ich will den Diener aber warte, ich muss in der Tasche ein paar
1036 Cakes haben. „/er entnimmt der Reisetasche ein kleines Päckchen/ 81
- 1037 Irene. Gut. So – ich danke.
- 1038 Jul. Das ist übrigens eine ziemlich neue Schwärmerei von Dir!
- 1039 Irene. Die Cakes?
- 1040 Jul. Nein, die Natur.
- 1041 Irene. Wie kannst Du das sagen. Ich hab die Natur immer unendlich ge-
1042 liebt. Denkst Du nicht mehr an unsre Ausflüge von dazumal? Recka-
1043 winkel – Weidling am Bach erinnerst Du Dich nicht, wie wir
1044 an einem heissen Sommernachmittag im Wald bei Würnitz einge-
1045 schlafen sind? Und denkst Du nimmer an das Muttergottesbild bei
1046 Christofen, oben auf dem Hügel, wie das Gewitter gekommen ist?
1047 Ach Gott kann man denn eigentlich glücklicher sein, als wir da-
1048 mals waren? Kein leerer Wahn – Sie hat schon was für sich, die Natur.
1049 „Und gar später, wie die böse Zeit für mich gekommen ist – Du weisst
1050 schon . . . wie ich mich hab Deinetwegen umbringen wollen, ich Ka- 82
1051 meel – da war ja die Natur meine Rettung, das reine Wundermittel
1052 Ich könnte Dir die Stelle noch zeigen, wo ich mich vor . . . na,
1053 vor etlichen Jahren ins Gras geworfen habe, zehn Minuten weit vom
1054 Bahnhof. Durch eine Akazienallee muss man gehen ja, ins Gras
1055 hab ich mich geworfen und geweint und geheult das war an ei-
1056 nem Tag, wo Du mich wieder einmal von Deiner Tür davon gejagt
1057 hast. Na und wie ich eine halbe Stunde auf dem Gras gelegen war
1058 und mich recht ausgeweint hatte, da bin ich halt wieder aufgestan-
1059 den und bin wie ein kleiner Fratz auf der Wiese herumgelaufen, ganz
1060 allein für mich und hab mich eigentlich wieder ganz wohl gefühlt.
1061 /Pause/ „Freilich am nächsten Morgen bin ich wieder vor Deiner Tür 83
1062 gewesen und hab Dich angejammert und die Geschichte hat wieder
1063 von vorn angefangen . .
- 1064 /es wird dunkler/
- 1065 Jul. Dass Du noch immer daran denkst.
- 1066 Irene. Du doch auch . . . na wer ist schliesslich der Dumme von uns
1067 zweien gewesen, wer? Frag Dich nur aufs Gewissen? Wer? Hat Dich

1042 **mehr]** ms. korrigiert aus: hehr1043 **Weidling]** ms. korrigiert aus: Weidl9ng**erinnerst]** hs. korrigiert aus: erinnernstm**nicht,]** hs. korrigiert aus: nicht, danach hs. gestrichen: noch1047 **sein]** hs. korrigiert aus: s in1057 **eine]** ms. korrigiert aus: e9ne

1068 eine andre so geliebt wie ich? Hat eine so an Dir gehangen, wie ich?
 1069 Bist Du mit einer glücklicher gewesen? Meiner Seel, die dumme Ge-
 1070 schichte, die mir draussen im Engagement passiert ist, hättest Du mir
 1071 schon verzeihen dürfen. Es ist wirklich nicht soviel dran, wie ihr Män-
 1072 ner draus macht, wens einmal uns passiert. Na, jetzt ist es eigentlich
 1073 vorbei.

1074 Jul. Lang, lang. /sie trinken Tee./ Soll ich anzünden? 84

1075 Irene. Noch nicht; es ist ganz gemütlich so in der Dämmerung.

1076 Jul. Nicht so viel dran . . Du magst ja recht haben – das hindert einen
 1077 aber nicht, doch ziemlich rasend zu werden, wenn es einen gerade
 1078 trifft. Und wenn wir uns versöhnt hätten, wie Du es anfangs i^mer
 1079 gewollt hast, es wäre doch nicht mehr das Rechte geworden. Es ist
 1080 schon besser so. Wies einmal verwunden war sind wir ja die besten
 1081 Freunde geworden, und das sind wir geblieben.

1082 Irene. Ja, heut bin ich ja auch ganz zufrieden. Aber damals. --- O Gott,
 1083 was war das für eine Zeit! Du weisst ja doch nichts davon. Nachher
 1084 hab ich Dich ja erst so recht geliebt – nachher, als ich Dich durch
 1085 meinen Leichtsinn verloren hatte. Ja, dann hat sich erst sozusagen 85
 1086 die wahre Treue in mir entwickelt. Denn was ich später erlebt habe
 1087 . . . aber es ist nicht zu verlangen, dass ein Mann so was versteht.

1088 Jul. Ich verstehs ganz gut, Irene. Du kannst mirs glauben.

1089 Irene. Im übrigen will ich Dir was sagen, Julian. Es war doch nur die
 1090 gerechte Strafe für uns beide.

1091 Jul. Für uns beide?

1092 Irene. Ja. Darauf bin ich schon lange gekommen . . . die gerechte Strafe.

1093 Jul. Für uns beide? . . .

1094 Irene. Ja, für Dich auch.

1095 Jul. Das versteh ich aber wirklich nicht, wie meinst Du das?

1096 Irene. Wir habens ja nicht anders verdient.

1097 Jul. Wir? . . . Wieso denn?

1070 **Engagement]** hs. korrigiert aus: Angagement

1077 **nicht,]** hs. korrigiert aus: nicht

gerade] ms. korrigiert aus: gedade

1078 **i^mer]** hs. korrigiert aus: imerr

1083 **das]** hs. korrigiert aus: dam

davon] ms. korrigiert aus: davin

1090 **beide]** hs. korrigiert aus: beide?

1092 **Strafe]** ms. korrigiert aus: Strage

1097 **denn]** hs. korrigiert aus: dennn

- 1098 Irene. /ernst/ Du bist ja so gescheit Julian – was glaubst Du: wär das
1099 damals geschehen, meinst Du wirklich, das wäre damals passiert in 86
1100 Zürich – meinst Du ich hätte so was anstellen können, wenn wir – ein
1101 Kind, wenn wir das Kind gehabt hätten. Frag Dich doch aufs Gewis-
1102 sen Julian, glaubst Dus? Ich nicht und Du auch nicht. Na, also! Alles
1103 wäre anders gekommen, alles! Wir wären zusammen geblieben,
1104 wir hätten noch ein paar Kinder gekriegt, wir hätten uns geheiratet,
1105 wir möchten zusammen leben, ich wär nicht ein altes Schlossfräulein
1106 und Du wärst nicht
- 1107 Julian. Ein alter Junggeselle.
- 1108 Irene. Na, wenn Dus selbst sagst . . . Nun, und die Hauptsache wir hätten
1109 ein Kind – ich hätte ein Kind –
- 1110 /Pause./
- 1111 Julian, /ist im Zimmer auf und ab gegangen, vom Fenster wieder zu ihr./ 87
1112 Was soll das nur Irene? Warum sprichst Du wieder von all diesem
1113 Vergessenen.
- 1114 Irene. Vergessnen ?
- 1115 Jul. Vergangenen Dingen.
- 1116 Irene. Vergangenen . . . Nun ja. Aber draussen auf dem Land hat man
1117 viel Zeit, dort fällt einem halt alles mögliche ein. Und gar, wenn ich
1118 die Kinder von der Lori seh . . . /Pause./ neulich da wars beinahe wie
1119 eine Vision.
- 1120 Jul. Was denn?
- 1121 Irene. Also denk Dir: ich bin übers Feld gegangen gegen Abend . . . das
1122 tu ich manchmal, ganz allein weit und breit war niemand, und
1123 unten das Dorf ist auch ganz still dagelegen. – Na, und plötzlich war
1124 ich nicht mehr allein. Du warst da und zwischen uns beiden das Kind;
1125 das haben wir so an der Hand geführt – unser kleines Kind. /ärger- 88
1126 lich um nicht zu weinen/ Es ist ja zu dumm – ich weiss ja, das Kind
1127 wär jetzt ein Bengel von vierundzwanzig Jahren und wär vielleicht ein

1099 **wirklich,**] hs. korrigiert aus: wirklich
das] hs. unterstrichen
1100 **wir** –] Gedankenstrich hs. hinzugefügt
1101 **das]** hs. unterstrichen
1104 **noch]** ms. korrigiert aus: nohz
1107 **Julian]** ms. korrigiert aus: Juliab
1113 **Vergessenen]** hs. korrigiert aus: vergessenen
1115 **Vergangenen]** ms. korrigiert aus: Ve5gangeren
1117 **dort]** ms. korrigiert aus: dott
1118 **wars]** ms. korrigiert aus: ware
1119 **Vision]** ms. korrigiert aus: Visoon
1122 **niemand,**] hs. korrigiert aus: niemand

1128 Lump oder ein schlechtes Mädel, oder wär vielleicht schon tot, – oder
1129 wär irgendwo draussen in der Welt und wir hätten gar nichts mehr
1130 von ihm -- ja, ja, aber einmal hätten wirs doch gehabt, einmal wärs
1131 doch ein kleines Kind gewesen und hätt uns gern gehabt und – /sie
1132 kann nicht weiter. Stille/

1133 Jul. /weich/ Irene – rede Dich doch nicht in solche Dinge hinein. Gräm
1134 Dich doch nicht. Nimms doch wie es ist. Du hast andres erlebt, viel-
1135 leicht bessres. Dein Leben war reicher, als ein Mutterleben hätte sein
1136 können – Du warst eine Künstlerin.

1137 Irene. /vor sich hin/ Ich pfeif drauf. 89

1138 Jul. Eine grosse, eine berühmte – Du hast noch mancherlei andres, ganz
1139 Schönes erlebt nach mir – ich weiss es ja.

1140 Irene. Was hab ich davon? Was will das alles bedeuten? Eine Frau, die
1141 kein Kind hat, ist gar nie eine Frau gewesen. Aber eine die einmal
1142 eins hätte haben können, haben müssen, und die aus Bequemlichkeit
1143 – aus Feigheit – aus Dummheit – aus Nachgiebigkeit nicht Mutter ge-
1144 worden ist, das ist eine --- ah! Aber das kann ja kein Mann verstehen
1145 – das kann ja keiner verstehen. Der beste von euch ist in diesen Din-
1146 gen immer noch eine Art von Schuft. Was wisst denn ihr überhaupt
1147 von euern Kindern? Weiss denn einer von euch, wie viel er hat? . .
1148 Ich weiss wenigstens, dass ich keins gehabt hab! . . . weisst Dus denn
1149 auch? Weisst Dus überhaupt . . . Nein? 90

1150 Jul. Und wenn ich es selbst wüsste

1151 Irene. Wieso?

1152 Jul. Es käme wohl aufs selbe heraus. Es würde ja doch wahrscheinlich
1153 nicht mir gehören.

1154 Irene. Du hast eines ?

1155 Jul. Es ist möglich.

1156 Irene. So sag mirs doch.

1157 Jul. Nun ja ich hab ein Kind.

1129 **draussen]** ms. korrigiert aus: dnaussen

1141 **hat,]** hs. korrigiert aus: hat

gewesen. Aber] im Original: gewesen, Aber, hs. unvollständig korrigiert aus: gewesen, aber;
s. a. Herausgebereingriffe

1142 **können]** hs. unterstrichen

müssen,] hs. unterstrichen und Komma hs. ergänzt

1143 **Feigheit]** ms. korrigiert aus: Feighe8t

1144 **Aber]** hs. korrigiert aus: aber

1147 **euch,]** hs. korrigiert aus: euch

hat?] hs. korrigiert aus: hat.

1158 Irene. Er hat ein Kind Und ich weiss es nicht. Er hat wirklich ein
1159 Kind --- ! Wo ist es denn? -- ein Bub? So erzähl mir doch --- wie
1160 alt ist es denn?

1161 Jul. Frag mich nicht.

1162 Irene. Ich wills aber wissen.

1163 Jul. Es ist ganz gleichgiltig. Ich weiss gar nichts von diesem Kind. Es ist
1164 so weit, so weit fort . . . Ich hab gar nichts damit zu tun . . . gar nie
1165 etwas damit zu tun ,gehabt . . . mich nie darum gekümmert. Du hast
1166 ja recht Irene – der beste von uns -- und ich bin nicht einmal der
1167 Beste

91

1168 Irene. Er hat ein Kind! So hol Dirs doch!

1169 Jul. Es geht nicht, es ist vollkommen unmöglich. Ich sagte Dir doch: es
1170 ist wie wenn ich keins hätte.

1171 Irene. Ah ich begreife! Ja freilich Nun da darf man sich aber auch
1172 nicht beklagen.

1173 Jul. /Betreten/ Tu ichs denn?

1174 Irene. Du sehnst Dich nicht manchmal darnach? . . . Wie lang hast Dus
1175 denn schon? Wie alt ist es? Ein Bub, ein Mädels? Nun ja, ich soll nicht
1176 fragen . . . ich frage ja nicht. Es muss halt doch ein sehr tiefer Unter-
1177 schied sein zwischen uns und euch. Wenn ich denke, irgendwo lebte
1178 ein Kind von mir und ich wüsste es und ich sollte so in der Welt her-
1179 umlaufen und ich dürfte es ihm ,nicht sagen . . .

92

1180 Jul. Man findet sich drein.

1181 /Es klopft/

1182 Irene. Ich fänd mich nicht drein, ich nicht, und wenn andre dran sterben
1183 müssten.

1184 Jul. Hats nicht geklopft?

1185 /Es klopft noch einmal stärker./

1186 Sala /tritt ein/ – Guten Abend – ich bitte um Entschuldigung, aber ich
1187 dachte Sie noch zu Hause zu treffen . . .

1188 Jul. Was gibts?

1189 Irene. Sie kommen von Pflugfelders?

1158 **Und]** hs. korrigiert aus: und
1159 **Kind --- ! Wo]** hs. korrigiert aus: Kind --- wo
1174 **darnach?]** Fragezeichen hs. hinzugefügt
1179 **dürfte]** hs. korrigiert aus: dürfe
1182 **nicht,]** hs. korrigiert aus: nicht
1184 **geklopft]** ms. korrigiert aus: geklppft
1186 **ein/]** Schrägstrich hs. ergänzt

1190 Sala. Nein . . . ich war nicht oben . . . ich begegnete Bernhardi vor dem
1191 Haustor. Er kam eben herunter. Frau Pflugfelder ist vor einer Stunde
1192 gestorben.

1193 Irene. Um Gotteswillen! . . . Heute Früh hab ich noch mit ihr gespro-
1194 chen. Wie ist denn das ‚möglich! Die armen Kinder, die armen Kin- 93
1195 der! . . . Ich geh gleich hin –

1196 Jul. /hilft ihr beim Ankleiden./

1197 Irene. Und seh ich Dich wieder? Wann? . . . Ich komme einfach herauf.
1198 Ja? Also adieu, adieu! /rasch ab./

1199 4. Auftritt.

1200 Julian. Sala.

1201 Jul. Plötzlich gestorben?

1202 Sala. Wie Professor Bernhardi mir sagt, musste man auch darauf gefasst
1203 sein. Und wie es scheint, war es der günstigste Ausgang den man er-
1204 warten durfte.

1205 Jul. Wann haben Sie sie denn das letztmal gesehen?

1206 Sala. Gestern Abend. Ich habe keinerlei Veränderung gegenüber den 94
1207 früheren Tagen bemerkt. Wir plauderten über allerlei. Johanna spiel-
1208 te ein wenig Klavier. – Später kam Hans aus dem Spital. Als sie seine
1209 Schritte im Vorzimmer hörte, lächelte sie ein wenig wie gewöhnlich.
1210 /Als Antwort auf den Blick Julians./ Ich glaube nicht Julian, ich glaube
1211 nicht. Schon die Liebe zu ihren Kindern würde sie so lange auf Erden
1212 gehalten haben, als es ihr noch bestimmt sein mochte. Sie wissen ja
1213 selbst wie sie an ihnen hängt. – Besonders an Hans.

1214 Jul. /der ruhig dasass die Hände vor den Augen./ Sala, es ist unser Sohn
1215 – mein Sohn.

1216 Sala. Hans kam nicht in Wien zur Welt?

1217 Jul. Wir waren damals frei – beide, ich und sie. Es war in Florenz, wo
1218 ich mich als junger ‚Mensch ein paar Jahre aufgehalten habe, wie Sie 95
1219 wissen. Sie hatte damals keinerlei Verpflichtungen gegen irgend wen;
1220 wir waren niemandem Rechenschaft schuldig. Sie hatte damals ihre

1190 **begegnete]** ms. korrigiert aus: begegtete

1194 **möglich!]** hs. korrigiert aus: möglich,

1196 **Ankleiden./]** Schrägstrich hs. ergänzt

1198 **rasch]** ms. korrigiert aus: rascj

1202 **Sala]** ms. korrigiert aus: Saka

1206 **gegenüber]** ms. korrigiert aus: gegenübe5

1207 **über]** ms. korrigiert aus: üger

1212 **noch]** hs. korrigiert aus: noc

1221 Laufbahn als Sängerin begonnen, als ich sie kennen lernte. Wir waren
 1222 entschlossen unser Schicksal mit einander zu verbinden. Ah, wie von
 1223 Träumen voll waren jene Tage! Noch heute in der Erinnerung glühen
 1224 und beben sie vor Glück Ich habe sie sehr geliebt, mehr als
 1225 andre /steht auf/ und es ist höchst wahrscheinlich, dass ich sie gerade
 1226 darum verlassen habe.

1227 Sala. ?

1228 Jul. Ja, ich bin so zu sagen vor ihr geflohen. Es war übrigens der rasches-
 1229 te Entschluss den ich jemals in meinem Leben gefasst habe. Aber ich
 1230 hatte auch niemals weniger Zeit zum Ueberlegen. Was war das für
 1231 ein Abschied am Abend vorher Wir glaubten nur für eine Nacht
 1232 . . . am nächsten Morgen wollten wir nämlich zusammen fort. Aber
 1233 in dieser einen kurzen Nacht kam ich zur Besinnung. /Pause/
 1234 Im Schlaf schlich ein dumpfes Unbehagen über mich, wie wenn mir
 1235 etwas bevorstunde, was nicht erfreulich wäre. Und als ich wacher und
 1236 wacher wurde und zu spüren begann wovor mir eigentlich bangte,
 1237 konnt ich mirs kaum glauben – aber es war nun einmal nichts and-
 1238 res als die Angst – Angst vor der Zukunft; das Bewusstsein, dass ich
 1239 daran war eine Verpflichtung auf mich zu nehmen erhob sich dro-
 1240 hend vor mir. Ich begann zu überlegen – und kam mir nicht sehr
 1241 klug, ein wenig lächerlich, geradezu närrisch vor was war mir
 1242 denn eigentlich eingefallen? welche Verantwortungen wollte ich
 1243 auf mich nehmen – welch eine Last! Ich erschien mir wie einer,
 1244 der sich freiwillig in Gefangenschaft begeben soll. Die Sorge um mei-
 1245 ne geliebte Freiheit wuchs in der Stille der Nacht bis zur Verzweif-
 1246 lung. Dabei fühlte ich natürlich, dass ich im Begriffe war gegen ein
 1247 Wesen, das sich mir anvertraut und hingegeben hatte ein Unrecht
 1248 zu begehen – oder das, was die Leute gewöhnlich Unrecht nennen.
 1249 Aber dieses Bedenken, alles was von Gewissen in mir vorhanden sein
 1250 mochte und auch meine ganze Zärtlichkeit versank geradezu in der
 1251 Sehnsucht mein Leben ohne Fessel weiter führen zu dürfen wie bis-
 1252 her. Ich fühlte es so tief wie niemals früher, dass nur das eine Leben
 1253 mein war. Sollt ich seine wundervolle Unbekümmertheit, seine Fülle,
 1254 alle Hoffnungen künftiger wechselvoller Freuden einer Leidenschaft

96

97

98

1221 **Sängerin]** ms. korrigiert aus: Sangerih
 1222 **Schicksal]** danach hs. gestrichen: zu-
 1224 **mehr]** ms. korrigiert aus: jehr
 1233 **kurzen]** ms. korrigiert aus: kurhen
Besinnung] ms. korrigiert aus: Besinnugn
 1245 **Freiheit]** ms. korrigiert aus: Vreiheit
 1248 **Unrecht]** ms. korrigiert aus: unrecht
 1249 **mir]** ms. korrigiert aus: m8r
 1251 **ohne]** ms. korrigiert aus: phne
 1254 **wechselvoller]** hs. korrigiert aus: wecheselvoller

1255 --- nein einer Wallung zum Opfer bringen, die, so stürmisch sie war,
1256 begonnen hatte, wie manche andre vorher und bestimmt war zu en-
1257 den wie diese alle? Und ahnte sich dieses Ende nicht in den Zweifeln
1258 und Wünschen dieser Nacht vorher? Und war es nicht klüger, sogar
1259 redlicher, – ja gegen sie selbst ehrlicher gehandelt, entschlossen ein
1260 Ende zu machen? Jetzt, da die ersten Zweifel sich regten und da es
1261 noch Zeit war, – als: zuwarten bis früher oder später kam, was doch
1262 kommen musste: ein langes, klägliches aber unabwendbares Verge-
1263 hen und Sterben? Und alles das, was mir so durch den Kopf
1264 fuhr, schrieb ich ihr – und noch viel mehr natürlich – und erklärte
1265 dass nur „ein solches Scheiden auf der Höhe unsres Glücks, unsrer
1266 Liebe würdig sei Am nächsten Tag in aller Früh hab ich Florenz
1267 verlassen, ohne sie noch einmal wieder zu sehen Ah, was war
1268 das für ein Morgen! Wenn ichs recht bedenke war ich wie im Rausch.
1269 Die Stadt versank hinter mir und ich atmete auf. Immer wohler ward
1270 mir zu Mute, ich empfand keine Reue. Mir war alles erlaubt . . . Wa-
1271 rum? . . . aus dem einfachsten Grunde von der Welt: ich war es, ich
1272 durfte es tun. Ich fuhr nach Rom. Dort blieb ich den ganzen Winter.

1273 Sala. Rom? War es nicht damals, als ich mit Ihnen bekannt wurde?

1274 Jul. Ja.

1275 Sala. Man konnte allerdings nicht bemerken, dass „Sie sich von einer
1276 Schuld bedrückt fühlten. Das war sogar die Zeit, glaub ich, da Sie Ihre
1277 besten Sachen gemalt haben.

1278 Jul. Und ich weiss auch noch, dass ich nie – weder früher noch später
1279 – ein so herrliches Bewusstsein meiner Macht hatte, als damals, da
1280 ich mich wie ein Befreiter in die Welt stürzte, von einer Laune in die
1281 andre, von einem Glück ins andre, möcht ich beinah sagen. Hätte
1282 ich damals erfahren, dass sie um meinetwillen gestorben sei, ich hät-
1283 te mich dessen wert gehalten. Und damals wär ichs wohl auch wert
1284 gewesen. Und ich glaube ich hätte sie selbst dann verlassen und ver-
1285 lassen dürfen, wenn ich schon in jener Nacht gewusst hätte, dass sie
1286 ein Kind „von mir unter dem Herzen trug.

- 1255 die,] hs. korrigiert aus: die
 1256 war,] hs. korrigiert aus: war
 1257 alle?] hs. korrigiert aus: alle
 1258 Ende] ms. korrigiert aus: /nde
 1259 sie] hs. korrigiert aus: sich
 1261 war, – als:] Gedankenstrich interlinear hinzugefügt und Position im Fließtext durch Einfüge-
 zeichen markiert; Doppelpunkt ebenfalls hs. hinzugefügt
 1267 Ah] hs. korrigiert aus: ah
 1269 Stadt] ms. korrigiert aus: stadt
 1271 ich] hs. unterstrichen
 1271 ich] hs. unterstrichen
 1276 fühlten] hs. korrigiert aus: fühlten
 1279 als] davor ms. gestrichen: wie

99

100

101

1287 Sala. Sie wussten es nicht?

1288 Jul. Nein . . . Und wie lange nicht! Auf jenen Brief erfolgte keine Ant-
 1289 wort. Als ich nach Florenz zurückkehrte – im Frühjahr darauf – war
 1290 sie fort. Ich habe nichts mehr von ihr gehört, jahrelang. Es ist natür-
 1291 lich, dass die Erinnerung an das ganze Abenteuer allmählich zu ver-
 1292 blassen begann. Es wurde schliesslich eines unter manchen andern.
 1293 Ich hätte es vielleicht vergessen, wie manches . . . wenn. /Pause/ Und
 1294 wissen Sie, wann ich ihr zum erstenmal wieder begegnet bin?

1295 Sala. Nun?

1296 Jul. Sie erinnern sich vielleicht nun [an das Konzert], das vor elf oder
 1297 zwölf Jahren im Bösendorfer Saal stattfand. Frau von Sala war eine
 1298 von den Damen, die es veranstaltet hatten.

102

1299 Sala. An diesem Abend – ?

1300 Jul. Ja. An diesem Abend sah ich sie zum erstenmal wieder. Ich war nicht
 1301 wenig erstaunt als sie mit einemale auf dem Podium erschien.

1302 Sala. Weisse Rosen in der Hand.

1303 Jul. ?

1304 Sala. In der Stunde, da sie erblindete, hat sie von diesem Abend gesprochen.

1305 Jul. Wahrhaftig?

1306 Sala. War ich es nicht, der Ihre Bekanntschaft mit ihr erneuerte?

1307 Jul. Ja. Ich begleitete Sie ins Künstlerzimmer, wo Sie mich ihr vorstellten.
 1308 Ich hatte Sie darum gebeten. Aber ich glaube, auch Sie, wenn Sie
 1309 uns aus irgend einem Grunde hätten beobachten wollen – in dem
 1310 Blick, mit dem sie meine förmliche Verbeugung erwiderte, hätten
 1311 Sie (auch) nicht die leiseste Erinnerung aufleuchten sehen, so wenig
 1312 wie ich. Sie forderte mich auf sie zu besuchen; und ihre Stimme blieb
 1313 ruhig, ihr Auge klar. Ich hätte glauben können, jene Zeit sei wie durch
 1314 ein Wunder aus ihrem Gedächtnis geschwunden, wie etwas Geträum-
 1315 tes, nie Erlebtes. Und an diesem Abend sah ich auch Hans zum ers-
 1316 tenmal. Er sass mit seiner Schwester ganz nahe von uns. Er sah da-
 1317 mals in seinem braunen Sammtanzug mit dem offenen Kragen jün-
 1318 ger aus als er war und ich versichre Ihnen, dass mir an diesem Abend

103

1297 **Saal]** ms. korrigiert aus: Sall

1300 **war]** danach hs. gestrichen: erst

1308 **glaube,]** hs. korrigiert aus: glaube

1310 **erwiderte,]** hs. korrigiert aus: erwiderte

1311 **(auch)]** Klammern hs. hinzugefügt

1312 **besuchen;]** hs. korrigiert aus: besuchen

1313 **können,]** hs. korrigiert aus: können

1316f. **damals]** ms. korrigiert aus: mamals

1318 **und]** hs. korrigiert aus: un

1319 nicht einmal die Ahnung von der Wahrheit kam. Und als ich ein paar
 1320 Tage später, ohne sonderliche Erregung das Haus betrat, da sollt ich
 1321 eben eine alte Geliebte wieder sehen – das war alles. Und sie empfing 104
 1322 mich freundlich, begrüßte mich, wie sie jeden andern Herrn hätte be-
 1323 grüssen können, der ihr neulich vorgestellt worden war. Aber gleich
 1324 nach den ersten Worten, ganz ruhig, kühl beinahe, aber mit einer ei-
 1325 gentümlichen Raschheit, etwa so, wie man etwas Auswendiggelerntes
 1326 vorträgt, sagte sie mir alles. Der Knabe, den ich im Konzert gesehen
 1327 hatte, war mein Sohn. Die Frau des Doktor Pflugfelder wurde sie erst
 1328 zwei Jahre nach der Geburt dieses Kindes; er war damals Schiffsarzt
 1329 und in einem französischen Küstenort, wo Hans zur Welt kam, lernte
 1330 sie ihn kennen. Er kannte die Wahrheit, nur glaubte er, dass der Va-
 1331 ter des Kindes gestorben sei. Das hatte sie ihm gesagt, da sie auf die
 1332 „Möglichkeit gefasst sein musste, dass er diesem Manne einmal be- 105
 1333 gegnen könnte. Und von mir verlangte sie nichts andres, als dass ich
 1334 niemals ein Wort sprechen sollte – auch nicht zu ihr allein – das an
 1335 jene Zeit mahnte. Ich wollte etwas erwidern, wollte noch mancher-
 1336 lei fragen, denn sie hatte die ganze Zeit gesprochen, wie von einer
 1337 Fremden, keine Silbe redete sie von dem allen, was sie durchgemacht
 1338 haben musste, als ich sie verlassen und sie sich Mutter fühlte. Sobald
 1339 sie das Tatsächliche erledigt hatte sprach sie kein Wort mehr über
 1340 uns. Es war als fiele eine Tür ins Schloss. In den ersten Jahren nach
 1341 dieser Wiederbegegnung hab ich nicht oft Gelegenheit gehabt und ge-
 1342 nommen, meinen Sohn zu sehen! Und wenn ich ihn sah, so hat sich
 1343 nicht viel in mir geregt. „Es bedurfte geradezu einer innern Anstren- 106
 1344 gung, wenn ich daran glauben sollte, dass dieser Knabe mir gehörte
 1345 Nun Sie wissen ja Sala, wie mein Leben auch damals noch
 1346 in Leidenschaft um Vergnügungen und Arbeit dahin floss. Damals
 1347 war so Vieles mein; erst allmählich entglitt mir manches, und immer
 1348 mehr. Und je ärmer mein Leben wurde, umso öfter zog es mich in
 1349 das Haus, in dem ein Sohn mir heranwuchs. Die Vergangenheit war
 1350 eigentlich wie versunken. Die Mutter und ich, wir befreundeten uns
 1351 geradezu, und eigentümlicher Weise bestand für mich zwischen die-
 1352 ser alternden Frau und meiner einstigen Geliebten nicht mehr der
 1353 geringste Zusammenhang. Für den Jungen aber regte sich in mir ei-
 1354 ne gewisse Zärtlichkeit, anfangs nur leise, im Lauf „der Jahre immer 107
 1355 lebhafter. Und dann kam noch etwas dazu: mir war, als entdeckte ich

1320 **sollt]** ms. korrigiert aus: dollt

1321 **sehen]** danach hs. gestrichen: ü

1326 **Konzert]** ms. korrigiert aus: Kinzert

1331 **gestorben sei]** hs. korrigiert aus: gestorbensei

1347 **manches,]** hs. korrigiert aus: manches

1348 **ärmer]** ms. korrigiert aus: ämmer

1351 **geradezu,]** hs. korrigiert aus: geradezu

zwischen] danach ms. gestrichen: der

1356 gewisse Aehnlichkeiten zwischen mir und ihm, ohne dass ich recht
 1357 sagen konnte worin sie eigentlich bestanden. Ich freute mich an sei-
 1358 nem ganzen Wesen, ich spürte ein merkwürdiges Behagen, wenn ich
 1359 ihm durch die Haare strich, einen gewissen Stolz, wenn ich mit ihm
 1360 spazieren gehen konnte – und am Ende keimte in mir eine Art Ei-
 1361 fersucht *gegen den Mann*, zu dem Hans mit seiner ganzen kindlichen
 1362 Liebe aufsah, die in einem höheren Sinne eigentlich mir zugekom-
 1363 men wäre. Das alles war anfangs kaum bewusst. Aber allmählich wur-
 1364 de es immer deutlicher, schmerzlich beinahe, das vielleicht trügeri-
 1365 sche Gefühl stieg in mir auf, als hätte ich einmal einen mindestens
 1366 recht törichten Streich verübt, als hätte ich „das, was mir später Glück
 1367 und Rettung sein konnte in alle Winde gestreut. Im vorigen Jahr war
 1368 er zum erstenmal bei mir Hier auf diesem Sessel ist er gesessen,
 1369 in diesem Zimmer ist er hin und her gegangen . . . vielleicht hatte ich
 1370 bis zu diesem Augenblick noch nicht gewusst, was er mir bedeutete,
 1371 – damals hab ich es zum erstenmal wirklich gefühlt und zwar in ei-
 1372 nem ganz bestimmten Augenblicke: als er ein Medaillon in der Hand
 1373 hielt, das vor vierundzwanzig Jahren seiner Mutter gehört hatte.

108

1374 Sala. Er sprach neulich von diesem Besuch.

1375 Jul. So?

1376 Sala. Ja, er erzählte allerlei – auch von Skizzenblättern, die Sie ihm gezeigt
 1377 hatten.

1378 Jul. Ja – Das verstaubte, verblasste Zeug. Aber mir wars seltsam zu Mu-
 1379 te, als seine Augen auf diesen Zeichen verschwundener Tage ruhten.
 1380 Manches aus meiner Vergangenheit schien mir in dieser Stun-
 1381 de einen neuen Sinn zu bekommen. Das meiste, was Hans damals
 1382 redete ist mir noch im Gedächtnis geblieben. Er sprach von seinen
 1383 Zukunftsplänen er schwankte damals noch sehr, ob er sich
 1384 nicht der Theorie zuwenden sollte. Die Unzulänglichkeit aller ärzt-
 1385 lichen Kunst, schien ihn tief zu ergreifen. Auch die seltsamsten phan-
 1386 tastischen Einfälle flackerten damals in ihm – von nicht entdeckten
 1387 Heilmitteln, die in fernen unbekanntem Ländern unbenützt verblü-

109

1357 **bestanden]** ms. korrigiert aus: bettanden

1361 **gegen den Mann,]** hs. interlinear ergänzt und Position im Fließtext durch Einfügezeichen markiert

kindlichen] danach ms. gestrichen: Sinne zu

1362 **die]** ms. korrigiert aus: dee

1365 **mindestens]** hs. korrigiert aus: mindesten

1374 **von]** ms. korrigiert aus: on

1379 **Zeichen]** hs. korrigiert aus: Teichen

Tage] hs. korrigiert aus: Tager

1384 **Unzulänglichkeit]** ms. korrigiert aus: Unzulänlllichkeit

1385 **seltsamsten]** hs. korrigiert aus: setsamssten

1387 **Ländern]** ms. korrigiert aus: Ländenn

- 1388 hen mochten und so redete er sich alles mögliche von der Seele,
 1389 Träume und Wünsche. Nun, und damals fühlte ich, dass ich eigent- 110
 1390 lich alles hätte sagen dürfen, dass er reif war alles zu verstehen. Und so
 1391 hab ichs entschlossen versucht noch einmal vor der Türe zu rütteln,
 1392 die sich vor so langer Zeit geschlossen hatte.
- 1393 Sala. Wie? . . .
- 1394 Jul. Ich habe von der Mutter meines Sohnes verlangt, dass ich ihm end-
 1395 lich die Wahrheit sagen dürfe.
- 1396 Sala. Nun und sie – ?
- 1397 Jul. Mir war als hätte sie *mich* jetzt eben dort, wo sie mich haben wollte.
 1398 Sie verbot mir, dieses Ansinnen an sie zu stellen und endlich verlangte
 1399 sie von mir, dass ich unseren Sohn längere Zeit nicht wieder sehen
 1400 sollte. Ich habe ihren Wunsch erfüllt und als ich fortreiste, nahm sie
 1401 mir das Versprechen ab, Hans nicht früher wiederzusehen, als bis sie 111
 1402 selbst der Ueberzeugung sei, dass er die Wahrheit erfahren dürfe.
- 1403 Sala. Und als Grund nehmen Sie an . . . ?
- 1404 Jul. Sie fragen? -- Es gibt doch nur eine Erklärung. Als sie mit Sicherheit
 1405 sah, dass ich unsern Sohn liebte, wusste sie, wo ich am empfindlichst-
 1406 en zu treffen war. Es war eine späte Vergeltung aber ich bin über-
 1407 zeugt, sie hat immer daran gedacht – sie hat dieser Stunde entgegen
 1408 gelebt, da sie mich wegschicken durfte, um mich zu strafen.
- 1409 Sala. Es scheint nicht möglich, Frauen, die man einmal geliebt hat ganz
 1410 zu kennen. Aber ich glaube keineswegs, dass die Frau die heute starb
 1411 eine von denen war, die Rache üben.
- 1412 Jul. Wie immer – da sie starb ohne mich von meiner Verpflichtung zu 112
 1413 lösen, so löse ich sie selbst. *Sala, wir wollen zusammen hingehen.*
- 1414 Sala. Sie wollen ihm sagen . . . ?
- 1415 Jul. Nein, das tu ich nicht . . . ich will ihn wiedersehen und wenn es an
 1416 der Zeit ist, soll er die Wahrheit wissen.

1417 Vorhang.

1391 **noch einmal**] hs. korrigiert aus: nochveinmal

1393 **Wie? . . .]** Punkte hs. hinzugefügt

1397 **mich**] hs. interlinear ergänzt und Position im Fließtext durch Einfügezeichen markiert

1399 **längere]** ms. korrigiert aus: lpngere

1411 **von]** ms. korrigiert aus: voh

üben] ms. korrigiert aus: über

1413 **Sala, wir wollen zusammen hingehen.]** hs. hinzugefügt

1418

III. Akt.

113

1419

Dekoration des ersten. Johanna in einem Fauteuil, die Hän-

1420

de über dem Knie verschlungen. Hans kommt langsam.

1421

1. Auftritt.

1422

Hans. Johanna.

1423

Hans. Der Vater ist noch nicht zu Hause?

1424

Johanna. Nein.

1425

Hans. Wann er zurückkommt weisst Du wohl nicht Johanna.

1426

Joh. Nicht gar zu spät, denk ich. /Pause./ Hab ich Dir erzählt -- ?

1427

Hans. Was?

1428

Joh. Gestern bevor man den Sarg schloss, am frühen Morgen ist er lange

1429

Zeit drin gestanden und hat sie betrachtet.

114

1430

Hans. Nun ja.

1431

Joh. Aber nicht wie man eine Tote ansieht, es war wie wenn er sie fragen

1432

wollte . . .

1433

Hans. Fragen?

1434

Joh. Ja Wie wenn er von ihren Lippen etwas hervorlocken, auf

1435

ihrer Stirn etwas lesen wollte; geradeso wie am Abend, da sie plötzlich

1436

gestorben war und er ganz ahnungslos nach Hause kam.

1437

Hans. Geradeso?

1438

Joh. Da stand er auch lange so vor ihr, und hat ihre Wangen gestreichelt,

1439

ihre Hände, als wenn sies noch fühlen könnte er hat es gar nicht

1440

geglaubt . . . Du aber hast es geahnt, nicht wahr?

1441

Hans. Was?

1442

Joh. Dass es so rasch enden könnte.

115

1443

Hans. Ja.

1444

Joh. Und es war gut, nicht wahr?

1445

Hans. Ja, für sie . . . Aber er ist nun allein – wir dürfen es wohl sagen

1446

Johanna: trotz uns beiden allein.

1425 **zurückkommt]** ms. korrigiert aus: zurückkojmt1428 **Joh.]** ms. korrigiert aus: Joz.**schloss,]** danach hs. gestrichen: gestern1431 **sie]** hs. korrigiert aus: sich1435 **lesen]** ms. korrigiert aus: lesln1445 **Aber]** hs. korrigiert aus: aber

- 1447 Joh. /nickt/
 1448 Hans. Wenn Du Dich zusammen nähmst – wenn es Dir gelänge seinem
 1449 Beruf einige Teilnahme, oder wenigstens den Schein davon entgegen
 1450 zu bringen ----
 1451 Joh. Ich habe versucht mit ihm über allerlei Dinge zu reden, auch heute
 1452 Mittag.
 1453 Hans. Nun?
 1454 Joh. Er hat kaum geantwortet und ich habe vielleicht auch schlecht ge-
 1455 fragt, es liegt wohl nicht in mir.
 1456 Hans. Was?
 1457 Joh. Ich bin nicht recht geschaffen, Hans, in „schweren Tagen Menschen
 1458 beizustehen. 116
 1459 Hans. Da magst Du wohl recht haben.
 1460 Joh. /steht auf/ Ja, irgend etwas Feindseliges erhebt sich in mir gegen
 1461 Menschen, die meines Mitleids bedürfen. Warum siehst Du mich so
 1462 an, Hans? Nein Hans, ich werde niemals auf die Teilnahme anderer
 1463 Anspruch machen, nie! Ich würde mich schämen. Und darum eigne
 1464 ich mich wohl so wenig zur Gesellschaft von Traurigen, von Kranken.
 1465 Hans. Wozu nur magst Du geschaffen sein, Johanna? Ich frage Dich
 1466 nicht zum erstenmale . . . Mir ist zuweilen ein wenig bang um Dich.
 1467 /zärtlicher/ Wenn es doch noch zwischen uns wäre, wie einstmals.
 1468 Fühlst Du nicht Johanna, dass wir einander entfremdet sind, dass wir
 1469 nicht mehr so mit einander reden, wie früher einmal? Und entbehrst
 1470 Dus nicht auch ein wenig? Tät es Dir nicht manchmal wohl Dich aus-
 1471 zusprechen, Dir alles von der Seele zu plaudern wie in frühern Tagen,
 1472 da wir im Garten oder auch im Freien spazieren gegangen sind, Arm
 1473 in Arm und uns allerlei erzählt haben was kein anderer wissen durfte?
 1474 Joh. Wie lang ist das her! Damals waren wir Kinder.
 1475 Hans. Auch später noch viel später – zu einer Zeit, da Deine Augen schon
 1476 gerade so sonderbar ins Leere schauten, wie eben jetzt. Du hast mir
 1477 viel seltsame Einfälle anvertraut.
 1478 Joh. Waren sie wirklich so seltsam?
-
- 1454 **kaum]** ms. korrigiert aus: kaim
 1461 **siehst]** ms. korrigiert aus: siest
 1462 **niemals]** hs. korrigiert aus: neimals
 1463 **machen,]** hs. korrigiert aus: machen
 1465 **Johanna?]** ms. (J) und hs. (?) korrigiert aus: Hohanna.
 1467 **Wenn]** hs. korrigiert aus: wenn
 1470 **wenig]** ms. korrigiert aus: wen8g
 1473 **haben]** hs. korrigiert aus: habenk
kein] ms. korrigiert aus: keij
 1478 **seltsam]** ms. korrigiert aus: eeltsam

- 1479 Hans. Mir erschienen sie so. Und heute werden sie Dir vielleicht selbst
1480 so erscheinen.
- 1481 Joh. /lächelnd/ Du denkst daran, dass ich Tänzerin werden wollte. 118
- 1482 Hans. Ja, auch daran denk ich. Wie Du die ganze Erde durchreisen woll-
1483 test und so berühmt werden ---
- 1484 Joh. Dass mir Könige die Füße küssten.
- 1485 Hans. /lächelnd/ Nun ja, ich kann mir wohl denken, dass Du heute andre
1486 Träume hegst. Aber warum willst Du sie mir heute nicht mehr ver-
1487 trauen?
- 1488 Joh. Es hätte keinen Zweck. So können wir doch nicht mehr mit einander
1489 reden, wie damals.
- 1490 Hans. Warum?
- 1491 Joh. In die Welt wollt ich hinaus und mir allen Ruhm und alles Glück
1492 ertanzen. Ach! Was waren das damals für Wunderworte: die weite
1493 Welt! Die weite Welt, die für mich doch nichts andres war, als das
1494 alte Bild, vor dem wir mit einander gestanden haben. 119
- 1495 Hans. Welches Bild?
- 1496 Joh. Es ist von einem Holländer, glaub ich. Erinnerst Du Dich nicht? Es
1497 ist gar nicht gross, aber es ist eine Menge drauf . . . Vorn ist eine Wie-
1498 se, auf der lagern Ritter und Damen, – gleich daneben ist ein Wald, in
1499 dem Paare sich verlieren, – und auf der andern Seite ist ein Weinberg
1500 – und zu Füssen des Geländes ist ein Wirtshaus, vor dem tanzen Bur-
1501 schen und Mädeln – und Bauersleute sitzen an Tischen und trinken
1502 – und drüben liegt eine grosse Stadt mit Kirchen und Türmen – und
1503 Mitten durch strömt ein Fluss, den Brücken überspannen, – Soldaten
1504 ziehen drüber und Schiffe gleiten hin, – und weiter draussen ragt ein
1505 Hügel, und auf dem Hügel steht ein Schloss mit bunten Giebeln und 120
1506 ferne, ganz ferne steigen Berge auf. – Und über den Bergen stehen
1507 Wolken – und vorn auf der Wiese schwimmen Nebel – und über die
1508 Stadt ergiesst sich Sonnenglanz und über das Schloss zieht ein Ge-
1509 witter und auf den Bergen liegt Schnee – und Frühling und Herbst
1510 und Sommer und Winter ist auf dem Bild. Wenn ich sagte „die weite
1511 Welt“ so hab ich immer an dieses Bild gedacht . . . Und so gings mir

1479 **Hans]** ms. korrigiert aus: Jans
1492f. **die weite Welt]** ms. korrigiert aus: die weite Weit
1493 **das]** danach hs. gestrichen: an-
1494 **Bild,]** hs. korrigiert aus: Bild
1500 **ist]** hs. korrigiert aus: iste
1503 **Fluss,]** hs. korrigiert aus: Fluss
1505 **Giebeln]** ms. korrigiert aus: Biebeln
1507 **Wolken]** ms. korrigiert aus: Wolmen
1511 **Und]** hs. korrigiert aus: und

- 1512 mit allen diesen tönenden Worten. Gefahr, das war für mich ein Ti-
 1513 ger mit offenem Rachen – und Liebe, das war ein Page mit blonden
 1514 Locken, der vor einer Dame kniet – und der Tod, war ein schöner
 1515 Jüngling mit schwarzen Flügeln und einem Schwert in der Hand –
 1516 und Ruhm, war Schall von Trompeten und von Men,chen, die sich 121
 1517 verneigen und ein blumenbestreuter Weg Ja Hans, damals
 1518 konnten wir freilich über alles reden; da stand jedes Wort so reinlich
 1519 und blank geputzt da, wie eine hübsche Puppe mit einer Märchensee-
 1520 le. Jetzt aber ist alles, was ausgesprochen wird, wie eine hohe Wand
 1521 und hinter ihr warten Scharen von vermummten Gestalten und jede
 1522 ist bereit hervorzustürzen – und vor mancher würde uns schauern,
 1523 wenn sie die Maske abwürfe. Wie können wir nun von der Zukunft
 1524 reden?
- 1525 Hans. Johanna!
- 1526 Joh. Du kannst mir doch darum nicht böse sein? Hans!
- 1527 Hans. Nein, ich glaube Dich ja zu verstehen.
- 1528 Joh. Das fühl ich.
- 1529 Hans. Aber wahrhaftig mir ist manchmal, als ,könnt ich sicherer meine 122
 1530 Wege gehen, wenn ich andre weniger gut verstünde.
- 1531 Joh. Warum sagst Du dann, dass es Dich um mich bangt?
- 1532 Hans. Johanna – ich möchte, dass Du unserm Vater keinen Kummer
 1533 bereitest.
- 1534 Joh. Steht das bei mir allein? Was fürchtest Du denn eigentlich für mich,
 1535 Hans? Oder sage mir lieber was Du für mich wünschest –
- 1536 Hans. Was ich wünsche . . . Du bist meine Schwester Johanna!
- 1537 Johanna. Ach so – Nun ehrlich Hans, ganz ehrlich: wenn irgend ein bra-
 1538 ver guter Junge käme und der nähme mich zur Frau, wärest Du dann
 1539 ruhig für ihn und mich?
- 1540 Hans. Johanna! Ich weiss wohin Deine Träume ,gehen. 123
- 1541 Joh. Müssen es Träume sein?
- 1542 Hans. Ich möchte es nicht anders nennen müssen. Du bist ja so klug,
 1543 nicht wahr?
- 1544 Joh. Was meinst Du . . . ? Nun ja . . . er fährt weg – weit – für lang – für
 1545 immer vielleicht

1516 **und von]** von hs. interlinear ergänzt

1522 **schauern]** hs. korrigiert aus: schaern

1532 **möchte,]** hs. korrigiert aus: möchte

1535 **wünschest –]** danach hs. gestrichen: ich weiss es kaum wie es kommen muss . . .

1537 **Nun]** hs. korrigiert aus: nun

- 1546 Hans. Das wäre möglich.
- 1547 Joh. Nun ja . . . aber glaubst Du nicht, dass es die Bestimmung mancher
1548 Menschen ist, einander einmal nichts zu bedeuten, als eine Erinne-
1549 rung?
- 1550 Hans. Und wenn er hier bliebe –
- 1551 Joh. Wenn er . . . ? Er bleibt nicht hier.
- 1552 Hans. Man kann aus irgend einem Anlass seine Entschlüsse ändern.
- 1553 Joh. Nein, das wird er nicht.
- 1554 Hans. Es gibt Notwendigkeiten, und es gibt Launen, die eben so stark
1555 sind wie Notwendigkeiten.
- 1556 Joh. Wie kommst Du darauf?
- 1557 Hans. Wenn er bliebe, glaubst Du, dass Du mit ihm glücklich werden
1558 könntest?
- 1559 Joh. Er ist wohl nicht auf die Welt gekommen um glücklich zu machen.
- 1560 Hans. Johanna, ich bitte Dich, ich rate Dir hänge Deine Träume nicht
1561 an ihn . . . ich rate Dir!
- 1562 Jch. Du rätst es mir ?
- 1563 Hans. Johanna – versteh mich wohl – Du hast es selbst gesagt Johanna,
1564 dass Du nicht geschaffen bist Menschen leiden zu sehen.
- 1565 Joh. Leiden?
- 1566 Hans. Leiden.
- 1567 Joh. Und sterben ?
- 1568 Hans. Du bist nicht dazu geschaffen, Johanna.
- 1569 Joh. So wars gemeint

124

2. Auftritt.

125

- 1570
- 1571 Irene tritt ein. Begrüssung.
- 1572 Hans. Liebes Fräulein Herms, wie sehr haben wir Ihnen zu danken!
- 1573 Irene. Aber ich bitte Sie, ich war ja glücklich, dass ich durch mein biss-
1574 chen Vorlesen Ihrer armen Mutter über ein paar *schwere* Stunden ha-
1575 be weghelfen können. Ich wollte, ich könnt es noch weiter tun.
- 1576 Hans. Nun fahren Sie wohl wieder nach Hause?

1554 **Notwendigkeiten,**] hs. korrigiert aus: Notwendigkeiten

1568 **Hans]** ms. korrigiert aus: Han[?]

1574 **paar]** ms. korrigiert aus: ppar

schwere] hs. interlinear hinzugefügt

1577 Irene. Ja. Denken Sie, meine kleinen Neffen haben mir geschrieben, sie
1578 sehen sich nach mir. So ein Stöpsel ist der jüngere – der sehnt sich
1579 auch schon.

1580 Joh. Und werden Sie bald wieder kommen?

1581 Irene. Nein, ich glaube nicht. Es macht mich zu traurig hier herum zu
1582 spazieren.

1583 Joh. So?

126

1584 Irene. Nun ja, natürlich. Ich war ja so lang nicht da und habe doch hier
1585 meine schönsten Tage verlebt. Alle Strassen, alle Gärten sind voll von
1586 Erinnerung. Was glauben Sie wo ich gestern war? . . . in der Woh-
1587 nung, wo ich als kleines Kind bis zu meinem neunten Jahr gelebt
1588 hab. Das war natürlich nicht so einfach. Es wohnen ja fremde Leute
1589 dort. Ich habe mich unter einem Vorwand eingeschlichen. Nach ei-
1590 nem Stubenmädchen hab ich mich erkundigt. Aber schliesslich hab
1591 ich so zu weinen angefangen, dass die Leute was gemerkt haben. Da
1592 hab ich die Wahrheit sagen müssen. Die Leute haben mich für när-
1593 risch gehalten. Ein Bahnbeamter wohnt dort mit einer Frau und zwei
1594 Kindern. /Sie merkt, dass die andern nicht zuhören/ aber ich erzähl
1595 Ihnen da Dinge, die Sie wirklich recht sehr interessieren müssen!

127

1596 3. Auftritt.

1597 Johanna. Irene. Hans. Sala kommt. Begrüssung. Blick zwi-
1598 schen den Geschwistern.

1599 Sala. Nun wie gehts? Ists nicht merkürdig: es ist wie wenn ein neuer Som-
1600 mer käme. Ich bin heute in der Nachmittagssonne zwei Stunden im
1601 Garten auf dem Gras gelegen. – Nun, wann kommen Sie denn ein-
1602 mal hinaus zu mir, Doktor Hans? In zehn Tagen schliessen sich die
1603 Türen.

1604 Hans. So bald schon?

1605 Sala. Ja, wir fahren früher ab als anfänglich bestimmt war. Das hängt
1606 mit der ver_sprochenen russischen Abteilung zusammen, der wir uns
1607 anschliessen. /setzt sich/ Sie erlauben . . . die Luft macht geradezu
1608 müde – – – Schade übrigens, dass Sie jetzt eben Ihre Assistentenstelle
1609 antreten müssen.

128

1577 **Denken]** ms. korrigiert aus: Denien

1578 **So]** hs. unterstrichen

1581 **mich]** ms. korrigiert aus: mach

1592 **mich]** ms. korrigiert aus: mihh

1602 **hinaus]** hs. korrigiert aus: hiaus

1603 **Türen.]** hs. korrigiert aus: Türe.

1604 **bald]** ms. korrigiert aus: nald

1610 Hans. Warum?

1611 Sala. Nun ich denke es mir so hübsch, wenn wir Sie als Arzt mitnehmen
1612 dürfen.

1613 Hans. Die Stelle ist wohl schon besetzt?

1614 Sala. Sie war es. Der Mann lässt uns im Stich, angeblich wegen des allzu-
1615 frühen Termins.

1616 Hans. Angeblich?

1617 Sala. Ja. Da ist nämlich ein absurder Aufsatz in der Nationalzeitung er-
1618 schienen, über die unsichern Verhältnisse in einigen Gegenden, die
1619 wir passieren müssen.

1620 Hans. Den hab ich gelesen.

1621 Sala. Kurz, wenn man dem glauben wollte, so kämen wir überhaupt nie
1622 lebendig an unser Ziel. Aber Lansky denkt natürlich nicht daran den
1623 Plan aufzugeben. Er glaubt das ist von einer gewissen Partei in Eng-
1624 land inspiriert – wissenschaftliche Eifersüchteleien. Es steht fest: Am
1625 neunten November fahren wir von Genua ab.

129

1626 4. Auftritt.

1627 Johanna. Hans. Irene. Sala. Pflugfelder kommt. Begrüssung.

1628 Pflugfelder. Guten Abend. Es ist nichts für mich gekommen, nicht wahr?

1629 Joh. Nein Papa.

1630 Pfl. So kann man den Wagen wegschicken.

1631 Irene. Ich komme heut von Ihnen Abschied nehmen, Herr Doktor.

130

1632 Pflug. So – schon fort? /drückt ihr die Hand/ Das tut mir sehr leid, sehr
1633 leid Nun verlassen uns alle mit einemale es ist wie ein
1634 Verhängnis

1635 5. Auftritt.

1636 Johanna. Hans. Irene. Sala. Pflugfelder. Julian kommt. Be-
1637 grüssung.

1638 Sala. Wie? Ich dachte Sie wären schon fort.

1639 Jul. Ich wollte nicht abreisen, ohne Ihnen allen

1640 Hans. Ich wusste, dass Sie noch einmal kommen werden. /Händedruck/

1622 **denkt]** ms. korrigiert aus: denit

1623 **glaubt]** ms. korrigiert aus: glautt

1623f. **England]** hs. korrigiert aus: Enland

1624 **inspiriert]** ms. korrigiert aus: inspieiert

1641 Jul. /mit den Blick herumschweifend/ Hier hat sich natürlich nichts ver-
1642 ändert!

1643 Pflugf. Nehmen Sie doch Platz.

1644 Jul. Danke. /er setzt sich noch nicht/

131

1645 Irene. Ich muss nun gehen. Adieu.

1646 Pflugf. Nochmals meinen Dank.

1647 Irene. /wendet sich von Pflugfelder ab. Zu Julian./ Auf Wiedersehen,
1648 Julian.

1649 Jul. Adieu Irene.

1650 /sie stehen ein wenig abseits./

1651 Irene. Er ist es, Hans!

1652 Jul. /antwortet nicht/

1653 Irene. Er – Dein Sohn. Und ich war ruiniert!

1654 Jul. /einen raschen Blick auf sie/

1655 /Johanna tritt zu ihnen./

1656 Jul. Auf Wiedersehen, Irene.

1657 Irene. Nein, nein!

1658 Joh. Ich begleite Sie Fräulein Herms.

1659 /Johanna, Irene ab./

1660 6. Auftritt.

132

1661 Pflugfelder. Hans. Sala. Julian.

1662 Pflugf. Sie waren lange fort?

1663 Jul. Ja. Das hab ich nicht gedacht, als ich im vorigen Jahr von Ihnen allen
1664 Abschied nahm.

1665 Pflugf. Nein – das konnten wir alle nicht denken.

1666 Jul. Sala hat mir erzählt

1667 Pflugf. Ja, er war an diesem Abend hier.

1668 Jul. Seit dem war es wohl entschieden – ?

1669 Pflugf. Was wir eben entschieden nennen. Aber es kam trotzdem –
1670 früher als wir erwarteten.

1671 Jul. Und doch wohl

1641f. **verändert!**] hs. korrigiert aus: verändert?

1653 **ruiniert]** hs. korrigiert aus: runiert

1657 **nein]** hs. korrigiert aus: neiny

- 1672 Pflugf. Was? Sie zögern etwas auszusprechen.
- 1673 Jul. Hier darf man es doch wohl sagen, dass es eine Erlösung bedeutet
1674 hat. 133
- 1675 Pflugf. Ich wusste es. So? Sie denken Mag sein. Ich bin allerdings
1676 nicht so vollkommen überzeugt – denn es ist höchst sonderbar wie
1677 man sich in Allerlei findet. Ja die Weisheit ist freilich nicht für jeder-
1678 mann, aber ich wiederhole es: eigentümliche Menschen finden sich
1679 in Lose, die andern unerträglich scheinen möchten Ja, wenn
1680 man sehr reich ist kann man auf Mancherlei verzichten – auf Vieles,
1681 selbst auf das Licht des Himmels. Und sie hat verzichtet. Nun freilich
1682 das musste sie; aber sie hat sich auch darein gefunden – ja. Deshalb
1683 ist das schöne Wort von der Erlösung hier nicht völlig angebracht,
1684 es erbittert mich sogar ein wenig. Nun entschuldigen Sie Herr Wer-
1685 ber, ich weiss all das ist sehr gut gemeint. Ich danke Ihnen für Ihr
1686 Beileid. 134
- 1687 Sala. Und Sie besuchen schon wieder Ihre Patienten, Herr Pflugfelder?
- 1688 Pflugf. Ja, ich bitte Sie, man muss wohl eine Entscheidung treffen, und
1689 wenn man weiter lebt, so arbeitet man auch weiter. Das ist nicht
1690 Pflichtgefühl das ist einfach Selbsterhaltungstrieb. Wie könnte man
1691 sonst vorwärts besonders in einem solchen Fall. Es gibt näm-
1692 lich etwas, was noch furchtbarer ist, als jemanden verlieren; das ist:
1693 verlieren ohne dass man Zeit hatte Abschied zu nehmen.
- 1694 Sala. Es ist doch eine Gnade der Götter hinzugehen ohne es zu wissen.
- 1695 Pflugf. Ohne es zu wissen da liegts. Wer kann es denn sagen
1696 ich glaube nicht recht daran – ich glaube es nicht. „Dieser letzte Au-
1697 genblick mag von längerer Dauer sein, als wir ahnen. Besonders für
1698 solche, die noch nicht fortwollen, die nicht bereit sind. Und sie war
1699 nicht bereit, das ist es nein, sie konnte nicht bereit sein. Wir
1700 hatten einander so vieles zu sagen – wir wollten noch so vieles von
1701 einander hören nein, sie war nicht von denen, die einen solchen

-
- 1673 **Hier]** ms. korrigiert aus: Hie5
1676 **ist]** danach hs. gestrichen: son-
sonderbar] hs. korrigiert aus: sonderbarm
1679 **Ja]** hs. korrigiert aus: ja
1681 **Licht]** ms. korrigiert aus: Lccht
1683 **schöne]** ms. korrigiert aus: shhöne
1684 **Herr]** ms. korrigiert aus: He5r; davor hs. gestrichen: mich
1688 **Sie,]** hs. korrigiert aus: Sie
treffen,] hs. korrigiert aus: treffen
1689 **lebt,]** hs. korrigiert aus: lebt
1692 **noch furchtbarer]** ms. korrigiert aus: boch firchtbarer
1694 **Sala]** ms. korrigiert aus: Saa
1696 **glaube nicht]** ms. korrigiert aus: glauge nicht

1702 Tod gewünscht haben – nein! Kein letzter Händedruck, kein Hauch
 1703 auf die Stirne, kein Wort man muss nur fühlen, was das bedeutet!
 1704 Fort – einfach fort! . . . Dagegen lehnt sich irgend etwas in mir
 1705 auf. Und ich war nicht dabei, als sie starb – und kein anderer konnte
 1706 in ihren blinden Augen lesen, als ich nein Hans, auch Du nicht!

1707 Hans. Es ist nicht so wie Du glaubst Vater. „Die Mutter war bereit, so
 1708 bereit als man nur sein kann. 136

1709 Pflugf. O kommst Du auch als Tröster jeder hat einen für mich
 1710 vorrätig. – Erlösung sagt der eine und der andre: sie ist hinüber ohne
 1711 es zu wissen – und

1712 Hans. Und ich sage: sie wollte sterben.

1713 Pflugf. Nein, nein, nein! Es ist nicht wahr! Sie wollte nicht . . . sie konn-
 1714 te noch gar nicht, sie durfte nicht sterben . . . sie hat es nicht getan
 1715 das was sie alle meinen, hat sie nicht getan aber
 1716 es ist ein Verdacht, der unwürdig ist! Sie wäre ohne Abschied nicht
 1717 von mir gegangen Ihr habt sie nicht gekannt, auch Du nicht,
 1718 wenn Du so etwas vermutest. Wir waren ja alle vorbereitet, dass es
 1719 auch plötzlich so enden könne; auch „Professor Bernhardi war durch-
 1720 aus nicht überrascht überrascht war auch ich nicht. Es war
 1721 nur meine Hoffnung, dass noch Jahre, noch Monate vor uns lägen –
 1722 oder wenigstens noch Tage Auch ein Tag ist lang – auch eine
 1723 Stunde. 137

1724 /Pause, Blicke/

1725 Und überdies: es war vollkommen unmöglich, wie kannst Du nur
 1726 einen solchen Verdacht aussprechen, Hans gerade Du? Wie
 1727 denn? den Schlüssel zu dem Schrank, wo sie etwas von der Art
 1728 hätte finden können habe ich aufbewahrt. Der ist fest verschlossen
 1729 nun ja, warum seht Ihr mich so an? hab ich vielleicht
 1730 ein Unrecht begangen? Jawohl ich gestehe es: ich habe alles ge-
 1731 tan, um es zu verhindern auch mein Schreibtisch war versperrt
 1732 und wenn sie „sich hingetastet hätte dahin oder dorthin – es
 1733 wäre vergeblich gewesen. 138

1734 Joh. /ist eingetreten/

1709 **kommst]** ms. korrigiert aus: kommt

1713 **nein,]** im Original: neine., hs. unvollständig korrigiert aus: neine; s. a. Herausgebereingriffe

1714 **getan]** ms. korrigiert aus: getqn

1719 **Bernhardi]** ms. korrigiert aus: Berhhardi

1721 **dass noch]** ms. korrigiert aus: dass nohh

1722 **Tage]** ms. korrigiert aus: Zage

1728 **verschlossen]** ms. korrigiert aus: gerschlossen

1729 **vielleicht]** hs. korrigiert aus: vielleicht

1735 Pflugf. Ueberdies war sie nie allein . . . keine Sekunde . . . nicht wahr
 1736 Johanna, Deine Mutter war nie allein? . . . nun ja, dass ein Anfall
 1737 von Verzweiflung über sie kommen könnte – daran hab ich natürlich
 1738 gedacht, aber ich wollte es um jeden Preis verhindern, dass sie etwas
 1739 beginge wonach jede Reue zu spät kommt . . . es ist nicht wahr –
 1740 sie ist nicht davon geschlichen! Das ist ihre Art nicht gewesen . . . wie
 1741 kannst Du es sagen Hans . . . wie darfst Du es vermuten? . . . Hans!
 1742 weisst Du etwas, was mir nicht bekannt ist? . . . Wenn Du es weisst, so
 1743 sag es.

1744 Hans. Ich weiss, dass sie nicht länger leben wollte, dass sie Tage und
 1745 Nächte voll Grauen und Todesangst vor sich sah . . .

139

1746 Pflugf. Weiter . . .

1747 Hans. Ich weiss nur, dass sie vor mir auf den Knien gelegen ist – meine
 1748 Mutter auf den Knien vor mir – und mich angefleht hat – und es war
 1749 nicht das erstemal.

1750 Pflugf. Angefleht Hans?

1751 Hans. Und ich hab es gewusst, wie elend sie war – und habe gewusst,
 1752 dass es keine Rettung für sie gab . . . und habe gewusst, dass es nur
 1753 immer furchtbarer werden konnte – und ich habe getan, worum sie
 1754 mich gebeten hat.

1755 Pflugf. Du hast . . .

1756 Hans. Ich habe ihr gegeben, was sie wollte.

1757 Pflugf. Hans! . . .

1758 Hans. Ja, das hab ich getan und ich nehme es auf mich.

140

1759 Pflugf. Du hast es getan . . . das hast Du getan! . . .

1760 Hans. Ja.

1761 Pflugf. Mit Deiner Hand hast Du es ihr gereicht?

1762 Hans. Ja.

1763 Pflugf. Du wusstest: in dieser Hand halt ich ihren Tod – und Du hast die-
 1764 se Hand geöffnet? Und Du bist an ihrem Bett gestanden und liessesst
 1765 sie sterben?

1766 Hans. Ja.

1767 Pflugf. Und dass wir alle uns irren können hast Du nicht bedacht?

1738 **verhindern]** ms. korrigiert aus: verhinde5n

1751f. **gewusst, dass]** hs. korrigiert aus: gewsst, dass

1759 **das]** ms. korrigiert aus: fas

1763 **wusstest]** ms. korrigiert aus: wisstest

1766 **Hans]** ms. korrigiert aus: Hnns

- 1768 Hans. Irren --- auch Du hast gewusst, dass jeder Irrtum ausgeschlossen
1769 war.
- 1770 Pflugf. Und dass sich einmal ein Wunder ereignen könne ist Dir nicht
1771 in den Sinn gekommen?
- 1772 Hans. Meine Mutter hat auf keines gehofft. 141
- 1773 Pflugf. Und dass sie in diesem Augenblick noch leben würde, statt draus-
1774 sen zu verwesen dass wir heute, vielleicht noch monatelang ihre
1775 Stimme hätten hören dürfen – dass sie noch auf Erden atmen würde
1776 mit uns in diesem Augenblick, wenn Du diese Hand nicht geöffnet
1777 hättest das alles hast Du nicht bedacht?
- 1778 Hans. Ich hab es wohl bedacht, dennoch hab ich es getan.
- 1779 Pflugf. Nein, nein ich kann es nicht verstehen – ich kann es nicht verste-
1780 hen! – Und Ihr, wenn ich Eure Blicke zu deuten vermag, – Ihr begreift
1781 es – Johanna auch Du? . . Ihr begreift, dass ein Sohn seine Mutter . .
1782 denn das ist es – das ist es – wir haben nur das eine Wort! ich
1783 will es nicht aussprechen, denn meine Lippen schauern vor dem, 142
1784 wovor Deine Hand nicht gebebt hat. Und Ihr begreift es ? Und
1785 ich bin wohl der Narr, nicht wahr? . . Ja ich glaube an Wunder – oder
1786 vielleicht glaube ich auch nur, dass man irgend einem höhern Willen
1787 nicht vorgreifen darf aber jedenfalls glaub ich allerlei kindisches
1788 Zeug, mit dem Ihr alle längst fertig seid nein, nein Ihr seid mir
1789 allzu erhaben ich bin zu klein für Euch, denn in mir regt sich
1790 noch allerlei Niedriges und Gemeines --- wahrhaftig ich will ehr-
1791 lich sein, will mich nicht besser machen als ich bin Was ist das?
1792 Groll gegen eine, die dahin ist und die am Ende auch in jenen letzten
1793 Augenblicken nicht so vollkommen mein war, als ich geglaubt hatte.
1794 Dir hat sie gesagt was sie litt Dich hat sie um den Tod gebeten 143
1795 und von mir ist sie ohne Abschied fort. War es nicht genug –
1796 muss ich sie noch einmal verlieren?
- 1797 Hans. Vater!
- 1798 Pflugf. Lass mich, lass mich rühr mich nicht an. Verantwortete was
1799 Du getan vor andern als mir – mir schaudert vor Deiner Hand – vor
1800 Deinem Anblick – vor allen diesen.
- 1801 /Rasch ab/
- 1802 Hans. /ihm nach zur Türe, bleibt stehen/
1803 /Julian und Sala reichen ihm die Hand/

1771 **in]** ms. korrigiert aus: dn1780 **vermag,** –] Gedankenstrich hs. hinzugefügt1786 **Willen]** ms. korrigiert aus: Wullen1788 **alle]** hs. korrigiert aus: alles

1804 Joh. /zu ihm, wie er ihr die Hand reicht/ Morgen!

1805 /ab/

1806 „Sala. /betrachtet sie./

144

1807 /er geht/

1808 Vorhang.

1809 IV. Akt.

145

1810 Garten im Hause des Herrn von Sala. Links die Terrasse, von
1811 der einige Stufen herabführen. Im Vordergrund ein kleiner
1812 Teich, im Halbkreis herum eine Baumanlage. Eine Allee läuft
1813 von hier aus schief nach rechts hinten. Am Beginn dieser
1814 Allee, dem Teich nahe zwei Säulen. Auf diesen Säulen die
1815 Marmorbüsten von zwei römischen Kaisern. Eine steiner-
1816 ne Bank mit Lehne halbkreisförmig, rechts vom Teich unter
1817 Bäumen. Rückwärts schimmert das Gitter durch das dünn
1818 gewordene Gesträuch. Hinter dem Gitter Wald, rötlich be-
1819 laubt, mässig ansteigend. Blassblauer Herbsthimmel. – Stille
1820 – Die Scene einige „Augenblicke leer. Dann treten von der
1821 Terrasse aus auf, Sala und Johanna. Johanna schwarz geklei-
1822 det. Sala in grauem Anzug, dunkeln Ueberzieher über die
1823 Schulter geworfen, aber ohne Hut. Sie gehen langsam die
1824 Treppe hinab.

146

1825 1. Auftritt.

1826 Sala. Johanna.

1827 Sala. Es wird Dir ein wenig kühl sein, nicht?

1828 /er macht ein paar Schritte ins Zimmer zurück nimmt ein
1829 Cape, das dort bereit lag, gibt es Johanna um die Schultern.
1830 Sie kommen allmählich in den Garten herab/

1831 Joh. Es kommt doch jeder Tag wie er will und mir ist, als hättest Du
1832 diesen gerufen – „als wär es unser Tag . . . unser Tag ganz allein und

147

1810 **Sala]** ms. korrigiert aus: Salo

Terrasse] hs. korrigiert aus: Terasse

1825 **Auftritt]** ms. korrigiert aus: Suftritt

1830 **herab]** fehlendes r hs. ergänzt

1833 die andern Menschen dürften nur wie zu Gaste drin wohnen, nicht
1834 wahr? . .

1835 Sala. Ich verstehe Dich wohl.

1836 Joh. Und als wenn wir ihn halten könnten, wenn wir wollten. Vielleicht
1837 liegt es daran, dass Du schon früher einmal von ihm gesprochen hast.

1838 Sala. Von diesem Tag?

1839 Joh. Es war in derselben Stunde, da das Furchtbare geschah.

1840 Sala. /nickt/

1841 Joh. Und nun ist er wirklich da. Der goldene Dunst liegt über den Wäl-
1842 dern und er ist viel schöner und viel trauriger als ich ihn ahnen konnte.
1843 Und ich erlebe ihn in Deinem Garten und spiegle mich in Deinem
1844 Teich /sie steht dort/ Und wir werden ihn so wenig halten
1845 können diesen goldenen Tag, als dieses Wasser mein Bild bewahren
1846 könnte, . . . wenn ich gehe.

148

1847 Sala. Es ist doch schon ein Ahnen von Winterschnee in dieser klaren Luft.

1848 Joh. Aber wenn die Ahnung Wahrheit wird bist Du längst in einem and-
1849 dern Frühling.

1850 Sala. Ja. /Pause/ . . . Und Du? . . .

1851 Joh. Ich? . . .

1852 Sala. Wenn ich nun fort bin, was wirst Du tun?

1853 Joh. Wenn Du fort bist? /sie betrachtet ihn. Er schaut ins Ferne/
1854 Warst Du nicht jahrelang von mir fort? – Bist Du es nicht am Ende
1855 auch in diesem Augenblick?

1856 Sala. Was sprichst Du da? Ich bin bei Dir . . . was wirst Du tun Johanna?

1857 Joh. Ich hab Dirs ja schon gesagt: Fortgehen wie Du.

149

1858 Sala. /schüttelt den Kopf/

1859 Joh. Nun ja, so bald als möglich . . . jetzt hab ich noch den Mut dazu;
1860 wer weiss, was später aus mir wird.

1861 Sala. So lang man jung ist, stehen alle Türen offen und vor jeder Türe
1862 fängt die Welt an.

1863 Joh. Aber erst, wenn man an niemandem hängt ist die Welt weit und der
1864 Himmel unendlich – darum will ich fort.

1865 Sala. Fort . . . Das sagt sich so leicht. Du sprichst es aus, als wenn Du Dir
1866 nur Flügel anzulegen brauchtest, um in die Ferne zu fliegen. Aber

1839 **Joh.]** ms. korrigiert aus: Hoh.

1841 **Joh.]** ms. korrigiert aus: Joa.

1844 **wenig]** ms. korrigiert aus: wen8g

1863 **ist]** ms. korrigiert aus: ost

- 1867 zu einer solchen Reise bedarf es Vorbereitungen aller Art und insbe-
 1868 sondre einen Plan.
- 1869 Joh. Vielleicht hab ich ihn – vielleicht ist alles bereit und wenn nicht –
 1870 entschlossen sein heisst auch Flügel haben. 150
- 1871 Sala. Hast Du nicht Angst, Johanna?
- 1872 Joh. Eine Sehnsucht ohne Angst, das wäre eine wohlfeile Sehnsucht, der
 1873 man gar nicht wert wäre.
- 1874 Sala. Wohin wird sie Dich führen?
- 1875 Joh. Ich werde meinen Weg finden.
- 1876 Sala. Man kann sich den Weg wählen, aber nicht die Menschen, denen
 1877 man begegnet.
- 1878 Joh. Ich weiss wohl, dass es mir nicht bestimmt sein kann nur Schönes
 1879 zu erleben. – Auch Hässliches, auch Gemeines steht mir bevor. So
 1880 muss es wohl sein. Ich werde nicht immer wahr sein, wie zu Dir
 1881 ich werde lügen und ich freue mich drauf. Ich werde nicht immer
 1882 glücklich sein. Ich werde irren und leiden. Ich will später einmal vor
 1883 mir selbst erschauern müssen, tief erschauern, wie man es nur kann,
 1884 wenn einem nichts fremd geblieben ist; – wie es gewiss Dir geschieht,
 1885 wenn Du auf Dein Leben zurückblickst. 151
- 1886 Sala. Es gibt solche Augenblicke, Du hast recht. Es sind dieselben selt-
 1887 samen Augenblicke, in denen die Alltagswahrheiten mit einemmal
 1888 verlöschen, wie Fackeln im Sturm. Unglück, Schuld, Verführung,
 1889 Schmerz alles das hats dann in unserm Dasein nicht mehr gege-
 1890 ben. Alle diese nichtigen Worte erhielten eine trügerische Fülle aus
 1891 der Täuschung, dass Vergangenes wirklich vorbei und dass uns Zu-
 1892 künftiges wirklich verborgen und dass wir mit dem Moment Brust an
 1893 Brust stehen, wie mit einem Freund, den wir umarmen oder mit ei-
 1894 nem Feind, der uns bedrängt. Was aber ist vorbei und was heisst jetzt,
 1895 Johanna? Ich bin ein Kind und reite auf dem Ponny übers Feld, und
 1896 mein Vater ist hinter mir her und ruft, – und dort wartet meine Mut-
 1897 ter am Fenster mit dem grauen Seidensawl ums dunkle Haar – und
 1898 ich steh auf einem Hügel und erstatte meinem Oberst Bericht, dass
 1899 die Jäger hinter dem Gehölze vordringen wollen – und unten in der
 1900 Mittagssonne leuchten Bajonette und Knöpfe und ich liege ein- 152

1869 **vielleicht**] ms. korrigiert aus: nielleicht
 1870 **Flügel**] ms. korrigiert aus: Flagel
 1879 **erleben.**] Punkt hs. ergänzt
 1889 **alles**] ms. korrigiert aus: allee
 1894 **jetzt**] hs. unterstrichen
 1895 **Johanna?**] hs. korrigiert aus: Johanna.
 1898 **Bericht**] ms. korrigiert aus: bericht
 1899 **vordringen**] ms. korrigiert aus: vordrechn

- 1901 sam im treibenden Kahn und schau in die dunkelblaue Sommerluft
 1902 und unbegreiflich schöne Worte reihen sich mir aneinander, wie ich
 1903 sie nachher nie habe niederschreiben können . . . Und ich ruhe in dem
 1904 schwülen Park am See von Lugano und Gabriele sitzt neben mir, sie
 1905 hat ein Buch mit rotem Umschlag in der Hand und Lilly spielt dort
 1906 drüben unter den Platanen mit den blonden englischen Buben – ich
 1907 höre sie lachen . . . und ich spaziere mit Julian über raschelnden Blät-
 1908 tern auf und ab und wir reden über ein Bild – und ich sehe das Bild:
 1909 zwei alte Matrosen mit zermürbten Gesichtern, sie sitzen auf einem
 1910 umgewandten Nachen den Blick aufs Meer hinaus und ich fühle ihr
 1911 Elend tiefer, als sie selber es könnten, wenn sie lebendig wären, tiefer,
 1912 als der Maler, der es gemalt hat. – Und das Lied tönt in mein Ohr, das
 1913 eine erblindete Frau in einem halbdunkeln Zimmer sang . . . und al-
 1914 les, alles das ist jetzt, denn ich fühle es und hab es nie stärker gefühlt
 1915 und alles das ist mir näher als Du, Johanna als Deine Stimme, wenn
 1916 Du schweigst.
- 1917 Joh. /hat die Augen beinahe mit Angst auf ihn gerichtet/
 1918 Sala. Gegenwart? ist das Wort, das eben verklung nicht schon Er-
 1919 innerung? Der Ton mit dem eine Melodie begann nicht schon Erin-
 1920 nerung ehe das Lied geendet? Dein Eintritt in diesen Garten nicht
 1921 Erinnerung, Johanna? Dein Schritt über die Wiese dort nicht gerade
 1922 so vorbei, wie der Schritt von Toten, die ich längst beweine?
- 1923 Joh. Nein, es soll nicht so sein!
 1924 Sala. Macht Dich das traurig, Johanna? Das sollt es nicht – ich finde es
 1925 ist eher eine Beruhigung. Auf diese Weise machen wir uns von allen
 1926 Zufälligkeiten des Geschicks, von allen Niedrigkeiten der Menschen,
 1927 von aller Willkür der Sitte frei. Das ist der Zauber solcher hohen Au-
 1928 genblicke, in denen wir die Fülle des Lebens empfinden, nichts ver-
 1929 loren haben, nichts verlieren können.
- 1930 Joh. So bin ich solchen Augenblicken noch nicht reif.
 1931 Sala. Warum?
 1932 Joh. Weil ich mir jetzt nichts andres wünsche, als dass Du alles vergessen
 1933 und verloren hättest und ich Dir alles sein dürfte.

1903 **nachher nie]** hs. korrigiert aus: nachhernie

1907 **lachen]** hs. korrigiert aus: l chen

1911 **selber]** ms. korrigiert aus: selbe5

1912 **Maler]** ms. (er überschreibt It) und hs. (l eingefügt) korrigiert aus: Malt

1914 **ist]** hs. unterstrichen

1923 **sein]** ms. korrigiert aus: s4in

1924 **Johanna]** hs. korrigiert aus: Johann a

1925 **wir]** ms. korrigiert aus: wur

allen] ms. korrigiert aus: alles

- 1934 Sala. /erstaunt/ Johanna –
- 1935 Joh. Ich liebe Dich. /Pause/
- 1936 Sala. Mich? Vielleicht nur den, der Dir das Tor in eine Welt auf-
- 1937 schliesst, die Du ersehnt.
- 1938 Joh. Es ist möglich.
- 1939 Sala. Ich fahre fort Johanna.
- 1940 Joh. Ich weiss es. Was denkst Du denn? Meinst Du etwa ich will mich
- 1941 nun mit einemmal an Dich hängen? o nein. Aber dass ich Dich
- 1942 liebe, möcht' ich Dir doch einmal sagen. Ich möchte, dass Du es später
- 1943 einmal so hörst, wie ich es Dir jetzt sage – in einem andern hohen
- 1944 Augenblick, wenn ich ganz wo anders sein werde und Du.
- 1945 Sala. Wahrhaftig Johanna, der Ton Deiner Stimme wird mir nicht ent-
- 1946 schwinden . . . vielleicht sehen wir uns auch später wieder --- warum
- 1947 schweigst Du?
- 1948 Joh. /nimmt den Mantel fester um./
- 1949 Sala. Fröstelt Dich?
- 1950 Joh. Nein, nein, aber ich muss nun gehen.
- 1951 Sala. Eilst Du so?
- 1952 Joh. Es wird spät ich wollte zu Hause sein ehe mein Vater zurück-
- 1953 kommt.
- 1954 Sala. Wie sonderbar, heute eilst Du nach Hause, willst Dich nicht ver-
- 1955 späten – damit Dein Vater nicht Angst hat, wo Du so lange bleibst
- 1956 und doch ---
- 1957 Joh. Dann wird er mich auch nicht mehr erwarten. Leb wohl, Stephan.
- 1958 Sala. Auf morgen also.
- 1959 Joh. Ja – auf morgen.
- 1960 Sala. Du kommst wieder durch die Gartentür, sie wird offen sein.
- 1961 Joh. Bleibt nicht ein Wagen vor dem Hause stehen?
- 1962 Sala. Ja. Aber die Türe in den Gartensaal ist verschlossen, Du brauchst
- 1963 nicht zu fliehen.
- 1964 Joh. Leb wohl.
- 1965 Sala. Auf morgen.

1941 **nein]** hs. interlineare Ersetzung von: nien

1942 **liebe, möcht']** Komma und Apostroph hs. ergänzt

1957 **Joh.]** ms. korrigiert aus: J9h.

mich] ms. korrigiert aus: mihh

1961 **Bleibt]** ms. korrigiert aus: Bliibt

- 1966 Joh. Ja.
- 1967 Sala. Höre Johanna, und wenn ich Dir sagte: bleibe.
- 1968 Joh. Nein, nein – jetzt muss ich fort.
- 1969 Sala. Nicht so mein ich wenn ich Dich bäte zu bleiben – ganz bei
1970 mir zu bleiben. 158
- 1971 Joh. Was für ein Einfall, vergisst Du jetzt . . .
- 1972 Sala. Wenn Du mit mir fortgingst – ?
- 1973 Joh. Mit Dir?
- 1974 Sala. Höre nur – Du willst ins Ungewisse, ins Unbekannte nun ja,
1975 aber der erste Schritt, der erste Tag muss Dir doch gewiss sein.
- 1976 Joh. Ich versteh Dich nicht.
- 1977 Sala. Denke drüber nach, Johanna. Ich will Dich morgen wieder fragen.
- 1978 Joh. Was? Was?
- 1979 Sala. Ob Du mit mir die Reise nach den Königsgräbern wagen willst. Es
1980 gehört etwas Mut dazu; aber Du wärest nicht einmal die einzige Frau
1981 – die Gräfin Lansky geht auch mit.
- 1982 Joh. Ich sollte ----- ?
- 1983 Sala. Was bewegt Dich so sehr? 159
- 1984 Joh. Mit Dir, mit Dir?
- 1985 Sala. Missversteh mich nicht, Johanna. Nicht alle Deine Träume kann
1986 ich Dir erfüllen – ich weiss es wohl. Und Du sollst deswegen nicht für
1987 alle Zeit an mich gebunden sein, Johanna. Erwidere nichts – Stunden
1988 wie diese verleiten allzuleicht zu Worten, die am nächsten Tage nicht
1989 mehr wahr sind. Ich möchte Dich nie ein solches Wort reden hören
1990 was ist Dir?
- 1991 Joh. /schüttelt den Kopf/
- 1992 Sala. /sieht sie lang an./ Du sollst ja heute nichts mehr sagen – auf mor-
1993 gen also!
- 1994 Joh. Auf morgen ja. Leb wohl.
- 1995 /er geleitet sie, sie geht durch die Gittertüre ab./
- 1996 Sala. /kommt zurück und bleibt vor dem Teich stehen/. Als wollt ich
1997 ihr Bild da drinnen suchen warum ist sie so erschrocken?
1998 Glück – – ! 160

1971 **Du]** ms. korrigiert aus: Dz1973 **Dir]** ms. korrigiert aus: Dur1988 **diese]** ms. korrigiert aus: diesd1994 **Joh.]** ms. korrigiert aus: Hoh.**Auf]** ms. korrigiert aus: Aug

1999 /er geht, als wollte er einen lästigen Gedanken abschütteln,
2000 rasch zur Terrasse in den Salon. Nach wenigen Augenblicken
2001 kommt er mit Julian zurück./

2002 2. Auftritt.

2003 Sala. Julian.

2004 Sala. Wollen wir noch ein wenig im Garten promenieren?

2005 Jul. Gerne, wenn Ihnen die Abendluft nicht zu kühl ist.

2006 Sala. Nein, nein, durchaus nicht. Also . . . Hans kennt die Wahrheit?

2007 Jul. Ja und es scheint mir beinahe, ich hätte sie ihm nicht zu sagen brau- 161
2008 chen. Aber in anderm Sinn, als Sie meinen, Sala.

2009 Sala. Wie das?

2010 Jul. Er hätte mir sein Vertrauen geschenkt, ohne zu wissen, wie nah wir
2011 einander stehen, er hätte vielleicht zu wünschen begonnen, was er
2012 jetzt weiss. Ich habe mich um eine Genugtuung gebracht, die mir sehr
2013 wohl getan hätte.

2014 Sala. Sie haben ihm nichts verhehlt?

2015 Jul. Nein – nichts.

2016 Sala. Auch nicht, dass Sie Ihres Wortes ihm gegenüber eigentlich nicht
2017 entbunden waren?

2018 Jul. Auch das weiss er und hat wohl gefühlt, dass es unter den neuge-
2019 schaffenen Verhältnissen meine Pflicht war, mich ihm zu offenbaren.

2020 Sala. Und das neugeschaffene Verhältnis wäre? 162

2021 Jul. Dass der, den er bisher für seinen Vater hielt in derselben Stun-
2022 de von ihm abfiel, da er ihn mehr hätte lieben müssen als je vorher.
2023 Und wenn Hans sich wirklich jemals mit ihm zusammengehörig ge-
2024 fühlt hat – was ich bezweifle – in dieser Stunde ist ihm der ungeheure
2025 Wesensunterschied bewusst geworden, der ihn von diesem Manne
2026 trennt. Ich glaube mancher andre, auch Geringere hätte einen sol-
2027 chen Sohn nach jenem Geständnis an sein Herz geschlossen, in Ver-
2028 zweiflung vielleicht, aber gewiss in Bewunderung. Und er war sofort

2008 **anderm]** ms. korrigiert aus: ande5m

2010 **Jul]** ms. korrigiert aus: Juo

2012 **jetzt]** hs. korrigiert aus: jezt

2014 **verhehlt]** ms. korrigiert aus: verhehot

2019 **Verhältnissen]** ms. korrigiert aus: Verhältnissen

war] ms. korrigiert aus: wr

2020 **neugeschaffene]** hs. korrigiert aus: neugeschaffenen

2024 **Stunde]** ms. korrigiert aus: Stuhde

2026 **andre]** ms. korrigiert aus: Andre

Geringere] ms. korrigiert aus: geringere

2029 bereit an Wunder und höhere Mächte zu glauben, nur um nicht ver-
 2030 stehen zu müssen, dass gewisse Menschen das Recht haben über Ge- 163
 2031 setze und Gebote hinweg zu handeln, weil sie stärker sind als diese
 2032 nein, er war dieses Sohnes nie wert.

2033 Sala. Seien wir gerecht Julian: er hat zeitlebens viel für Hans getan, was
 2034 Andre im gleichen Falle unterlassen hätten.

2035 Jul. Für ihn gesorgt, ihn aufgezogen, ihn geliebt – bis zu dieser Stunde.

2036 Sala. Das ist nicht wenig.

2037 Jul. Es ist gerade das, wozu diese Art von Menschen auf der Welt sind. Sie
 2038 sind nicht geschaffen wirklich zu besitzen – weder Frau noch Kinder
 2039 Zuflucht mögen sie bedeuten, aber nicht Heimat. Es steht ihnen
 2040 zu Wesen in ihren Armen aufzunehmen, die von einer grossen Lei-
 2041 denschaft müde oder gebrochen sind; es ist ihnen ge, gönnt Wesen 164
 2042 heranzuziehen und zu bewahren, bis andere mit besseren Rechten
 2043 kommen. Sie sind da, um sich aufzuopfern und in diesem Opfer ihr
 2044 armseliges Glück zu finden. Und ich sage Ihnen, Sala: dass ich eben
 2045 jetzt zur Stelle war, das könnt ich im Lauf der Dinge fast wie den tie-
 2046 fern Sinn meiner Existenz empfinden. Ich bin zurecht gekommen,
 2047 um in Empfang zu nehmen was mir gebührt.

2048 Sala. Was Ihnen gebührt?

2049 Jul. Ihnen klingen noch meine kleinmütigen Worte von neulich im Ohr;
 2050 aber ich fühle mich nun nicht mehr allein, denn ich habe nun eine
 2051 Aufgabe: ich kann meinem Sohn zur Seite stehen, wie ein Freund.

2052 Sala. Was helfen Ihnen die virtuosen Läufe, Julian, der Geigenkasten auf
 2053 dem Sie spielen hat einen Sprung.
 2054 Wer ists? 165

2055 /Hans ist auf der Terrasse erschienen/

2056 3. Auftritt.

2057 Hans. Julian. Sala.

2058 Hans. Ich bins.

2059 Sala. Sie – Doktor Hans?

2060 Hans. /von der Terrasse herunter kommend/ Bleiben Sie nur. Guten
 2061 Abend. /er gibt beiden die Hand./ Ich komme Ihnen hoffentlich nicht
 2062 ungelegen, Herr von Sala?

2030 **gewisse]** hs. korrigiert aus: gewisseb
 2031 **stärker]** ms. korrigiert aus: stärker5
 2049 **noch]** ms. korrigiert aus: nich
 2060 **Bleiben]** hs. korrigiert aus: Bleibe

- 2063 Sala. Ich freue mich sehr Sie endlich bei mir zu sehen.
- 2064 Hans. Aufrichtig gestanden, es ist nicht nur, um ein Versprechen einzu-
2065 lösen, ich hätte ein paar Worte mit Ihnen zu reden, Herr von Sala.
- 2066 Jul. Ich störe? –
- 2067 Hans. Durchaus nicht. Es ist kein Geheimnis. /um sich blickend./ Ein
2068 schöner Garten . . .
- 2069 Sala. Er ist nicht sehr gross.
- 2070 Hans. Die prachtvollen alten Bäume!
- 2071 Sala. Ein Stück Wald. Denken Sie sich das Gitter weg, dann können Sie
2072 von hier aus Stunden und Tage lang immer weiter gehen.
- 2073 Hans. Herr von Sala, Sie sprachen davon, dass Ihr Arzt Sie im Stiche ge-
2074 lassen hätte – ich meine der Arzt, der Sie auf der Expedition begleiten
2075 sollte
- 2076 Sala. Ja, das ist richtig.
- 2077 Hans. Und Sie schienen zu bedauern – ich weiss nicht, ob vielleicht nur
2078 aus Höflichkeit oder im Scherz – dass mich mein Beruf an das Kran-
2079 kenhaus fesselte.
- 2080 Sala. Das geschah gewiss nicht im Scherz.
- 2081 Hans. Nun, Herr von Sala, wenn Sie Ernst gesprochen haben: ich komme
2082 Sie bitten, sich beim Grafen Lansky für mich zu verwenden. 167
- 2083 Sala. Jetzt frag ich Sie: sprechen Sie im Ernst?
- 2084 Hans. Vollkommen.
- 2085 Sala. Das freut mich natürlich sehr. Immerhin glaub ich mich verpflich-
2086 tet, bevor Sie selbst sich als gebunden betrachten, Sie darauf aufmerk-
2087 sam zu machen, dass diese Unternehmung in der Tat zu den schwie-
2088 rigsten ihrer Art gehört.
- 2089 Hans. Ich weiss.
- 2090 Sala. Dass wir nicht nur allerhand Unannehmlichkeiten und Strapazen,
2091 sondern, wie wir, die entschlossen sind, wissen nicht unbeträchtli-
2092 chen Gefahren entgegen gehen.
- 2093 Hans. Ich hoffe, dass ich mich nicht allzu ängstlich zeigen werde. Wenn
2094 es also nur daran liegt – ich betrachte mich als gebunden. 168

2063 **mir]** hs. korrigiert aus: m8r
 2064 **Versprechen]** ms. korrigiert aus: Ve5sprechen
 2067 **Geheimnis]** ms. korrigiert aus: heheimnis
 2074 **hätte]** ms. korrigiert aus: hütte
 2076 **Ja]** ms. korrigiert aus: Ha
 2080 **Das]** ms. korrigiert aus: Sas

2095 Sala. /reicht ihm die Hand/ Noch heute sprech ich mit dem Grafen. /er
2096 sieht auf die Uhr./ Er ist in der Oper; gleich nachher such ich ihn auf
2097 und hoffe, dass ich Ihnen einen günstigen Bescheid bringen werde.

2098 Hans. Ich danke Ihnen, Herr von Sala.

2099 Jul. Ja was ist denn das für ein plötzlicher Einfall? Gestern hast Du ja
2100 noch gar nicht daran gedacht – ?

2101 Hans. Das stimmt nicht ganz – ich war nur noch nicht entschlossen.
2102 Aber seit heute bin ichs. Ich bin im Garten des Krankenhauses mein-
2103 nem – Vater begegnet das erstemal seitdem. Er hat sich von mir
2104 ,abgewendet, wie von einem Verbrecher. Ich möchte das nicht noch
2105 einmal ertragen müssen.

169

2106 Jul. Was kann Dir das anhaben – Dir, der doch weiss, dass er recht ge-
2107 handelt hat?

2108 Hans. Dass das, was geschehen ist das Rechte war, das weiss ich wohl.
2109 Aber die Frage ist, ob ich es war, ders tun durfte.

2110 Sala. Sie beginnen selbst zu zweifeln?

2111 Hans. Es scheint, wir werden unsicher in unserm Urteil und in unsern
2112 Handlungen, sobald es sich um Menschen handelt, die uns in irgend
2113 einer Weise nahe sind.

2114 Sala. Nun ja: Neigung und Zugehörigkeit verändern das Bild der Welt.

2115 Hans. Oder zeigen uns erst das Rechte – wäre das nicht auch möglich?

2116 Jul. Wie meinst Du das?

2117 ,Hans. Es war nicht das erstemal, dass ich es getan.

170

2118 Sala. Wie?

2119 Hans. Es war nicht das erstemal, dass ich Leiden abkürzte, die ich nicht
2120 heilen konnte. Aber wann ich mich auch dazu entschloss, ich hatte
2121 immer nur die Empfindung, dass ich ein Werk der Erlösung übte.
2122 Und auch als ich meiner Mutter die helfenden Tropfen ins Glas träu-
2123 felte hat meine Hand nicht gezittert. So wenig war ich beirrt, dass
2124 ich entschlossen war meine Tat als Geheimnis zu bewahren, denn
2125 wie Wenige konnten, wie Wenige durften es verstehen. Es war mir
2126 genug, dass ich es vor mir selbst verantworten konnte. Aber als ich
2127 in jener Stunde meinem Vater gegenüber stand, der es nicht glaubte

2095 **Noch]** hs. korrigiert aus: noch

2098 **danke]** hs. korrigiert aus: danke.

2109 **ich]** hs. unterstrichen

2112 **uns]** ms. korrigiert aus: ums

2115 **Oder]** ms. korrigiert aus: Ode5

2117 **Hans]** ms. korrigiert aus: Jans

2123 **gezittert]** ms. korrigiert aus: getittert

- 2128 dass sie bereit war zu sterben, da wär ich mir wie ein Lügner erschie- 171
 2129 nen, wenn ich geschwiegen hätte. Da hab ich gefühlt dass ich es auf
 2130 mich nehmen musste – auch vor andern. Was ich gerade von ihm
 2131 hätte hören wollen das können Sie sich wohl denken, aber er sprach
 2132 nicht aus. Er hat mich verdammt. Und in diesem Augenblick fuhr es
 2133 mir durch den Kopf: auch jene Andern waren Gatten, Schwestern,
 2134 Söhne. Ihr Leben gehörte nicht ihnen allein, sondern auch denjeni-
 2135 gen, von denen sie geliebt wurden, für die jede Stunde ihres Lebens
 2136 ein Besitz bedeutete. Und nun versteh ich meinen Vater, versteh ihn
 2137 in manchem Augenblick besser, als mich selbst. Mit ihm klage ich,
 2138 um die Monate, um die Tage, in denen wir noch ihre Stimme hätten
 2139 hören können – mit ihm halte ich Wunder für möglich so sehr ich 172
 2140 weiss, dass es keine Wunder gibt. Und als ich ihm heute begegnete
 2141 und er sich von mir abwandte hat mich einen Augenblick vor mei-
 2142 ner Hand geschaudert, wie ihm selbst, und ich bin mir wie ein Schul-
 2143 diger erschienen. – Schuldig weil ich es ihm bin. Darum halt ich es
 2144 für besser, wenn ich mich auf längere Zeit entferne. Von Professor
 2145 Bernhardi hab ich bereits Urlaub erbeten und meinem Vater hab ich
 2146 schriftliche Mitteilung von meinem Vorsatz gemacht. Ich weiss, alles
 2147 das wird vorüber gehen, aber eins ist sicher: wenn es recht war, was
 2148 ich getan habe, meine Zweifel lehren mich dass ich noch nicht reif
 2149 war für das, was ich tat.
- 2150 Sala. Die Stelle wird für Sie frei sein, verlassn Sie sich darauf. 173
 2151 Jul. Und wenn nicht, was dann?
- 2152 Hans. Es wird sich auch eine andre für mich finden, jedenfalls verlass
 2153 ich Wien . .
- 2154 Sala. Noch heute Abend, von Lansky, komme ich zu Ihnen ins Spital.
- 2155 Hans. Sie sind sehr gütig, ich danke Ihnen. Nun will ich aber gehen, auf
 2156 Wiedersehen Herr von Sala. Adieu Herr auch Ihnen dank ich
 2157 sehr, Sie waren mir in diesen Tagen nun ich danke Ihnen. Und
 2158 falls ich Sie nicht mehr sehen sollte . .
- 2159 Jul. Nicht mehr – ?
- 2160 Hans. Nun ja, es wäre möglich. Wie immer sich die Sache entscheidet,
 2161 ich habe die Absicht so bald als möglich abzureisen. Hier kann ich

2133 **den]** hs. korrigiert aus: demn
Schwestern] ms. korrigiert aus: Schweserrn
 2134f. **denjenigen,]** hs. korrigiert aus: denjenigen
 2138 **Monate]** ms. korrigiert aus: Konate
 2143 **erschiene]** hs. korrigiert aus: ersciene
 2150 **Sie sich]** hs. korrigiert aus: Si sich
 2151 **nicht,]** hs. korrigiert aus: nicht
 2154 **Abend,]** hs. korrigiert aus: Abend
Lansky,] hs. korrigiert aus: Lansky

2162 doch nichts rechtes mehr anfangen.
2163 ₂Das Schiff geht am zwölften von Genua ab?

174

2164 Sala. Ja. Wir werden uns in Genua treffen.

2165 Hans. /ab/

2166 4. Auftritt.

2167 Julian. Sala.

2168 Jul. Sie werden mit dem Grafen reden?

2169 Sala. Selbstverständlich.

2170 Jul. Und Sie glauben . . . ?

2171 Sala. Sie hören doch, dass er jedenfalls entschlossen ist Wien zu verlas-
2172 sen.

2173 Jul. Der Gedanke ihn jetzt wieder zu verlieren ist mir unerträglich.

2174 Sala. Verlieren, was Sie nie besessen?

2175 Jul. Seine heutige Stimmung ist krankhaft, sehen Sies denn nicht? Lassen
2176 Sie ihn mir ₂zehn Tage . . . drei und er wird fühlen, dass ich ihm
2177 alles ersetzen kann, was er verlor. Wenn heute diese Begegnung nicht
2178 gewesen wäre – ich versichre Sie, er war ganz stark. Diese letzten drei
2179 Tage hat ihn kein Zweifel gequält.

175

2180 Sala. Ja ich versteh Sie kaum. Was dachten Sie? Was denken Sie? Er wür-
2181 de Ihnen in die Arme stürzen wie der wiedergefundene Sohn in der
2182 Komödie? Dazu liegt doch wirklich kein Anlass vor. Sie haben doch
2183 wahrhaftig keinerlei Anspruch auf ihn.

2184 Jul. Den mach ich auch nicht. Aber sehen Sie meine Empfindung sagt
2185 mir ganz deutlich: wenn er nur seinen klaren Blick wieder hat, wenn
2186 sein Sinn fürs Wesentliche wieder erwacht, würde ich ihm so viel be-
2187 deuten als ich möchte. Glauben Sie es ₂denn nicht? Ich liebe ihn, nicht
2188 nur weil er mein Sohn ist, weil er so ist wie er ist lieb ich ihn – weil
2189 ich eine geheimnisvolle innere Verwandtschaft fühle, weil ich in ihm
2190 die Elemente meines eigenen Wesens wiederfinde, nur besser zusam-
2191 mengefügt und ins Zweckvolle gewandt, – und dann lieb ich ihn, weil
2192 ich fühle, dass er es wäre, dass er es sein müsste, der mich von der
2193 Einsamkeit meines Alters befreit, und dass er der Einzige ist, der es
2194 in würdiger Weise tun kann.

176

2163 **Genua**] ms. korrigiert aus: Henua

2176 **zehn**] ms. korrigiert aus: zehh

2181 **wie**] hs. korrigiert aus: wied

2189 **ihm**] ms. korrigiert aus: ihj

2194 **Weise**] ms. korrigiert aus: Wiese

2195 Sala. Das Altern ist an und für sich eine einsame Beschäftigung, beson-
 2196 ders für unser einen, man muss sich eben bei Zeiten danach ein-
 2197 richten.

2198 Jul. Als wenn Sie keines Menschen bedürften . . .

2199 Sala. So wie ich sie brauche, werden sie mir immer zu Gebote stehen; 177
 2200 ich bin für gemessene Entfernungen in der Freundschaft – und ganz
 2201 besonders in der Liebe.

2202 Jul. Wahrhaftig Sie sind zu beneiden.

2203 Sala. Das wäre möglich, aber für Sie – warum?

2204 Jul. Wenn man nur ein Egoist wäre wie Sie.

2205 Sala. Man ist eben eine andre Sorte. Sie sind wahrhaftig kein geringerer
 2206 Egoist.

2207 Jul. Mag sein – immerhin hat es Wesen gegeben, die ich geliebt habe.

2208 Sala. Geliebt ? Sie hätten geliebt! ? So wenig wie ich. Haben
 2209 wir jemals ein Opfer gebracht, an dem nicht unsre Sinnlichkeit oder
 2210 unsre Eitelkeit in irgend einer Weise beteiligt gewesen wäre? Haben
 2211 wir je gezögert anständige Menschen zu betrügen oder zu belügen,
 2212 wenn wir dadurch nur um eine Stunde des Glücks oder der Lust rei- 178
 2213 cher werden könnten? Haben wir je unsre Existenz unser Leben aufs
 2214 Spiel gesetzt um das Wohlergehen eines Wesens zu befördern, das
 2215 sich uns gegeben hatte? Haben wir je auf ein Glück verzichtet, wenn
 2216 dieser Verzicht nicht wenigstens zu unserer Bequemlichkeit beigetra-
 2217 gen hatte, und glauben Sie, dass wir von einer, auch nur von einer –
 2218 die wir geliebt zu haben meinen, irgend etwas zurückfordern könn-
 2219 ten, das wir ihnen geschenkt hatten ich meine keine Perlen-
 2220 schnur und keine Rente, sondern ein Stück von unserm Wesen, das
 2221 wir an sie verloren, ohne uns gleich dafür bezahlt zu machen
 2222 Mein lieber Julian, wir haben die Türen offen stehen und unsre Schät-
 2223 ze sehen lassen – aber Verschwender sind wir nicht gewesen 179
 2224 ich so wenig als Sie. Egoisten! Nur bin ich etwas weniger wehleidig,
 2225 das ist der ganze Unterschied.

2226 Jul. /schweigt/

2227 Sala. Als wenn Sie das alles nicht gerade so gut gewusst hätten, als ich.
 2228 Selbsterkenntnis ist eine Unbequemlichkeit, die unsreiner schon auf

2201 **Liebe]** hs. korrigiert aus: Lieben

2207 **es]** danach hs. gestrichen: ein

2213 **könten]** hs. korrigiert aus: konten

2217 **einer]** hs. unterstrichen

2222 **Mein]** hs. korrigiert aus: mein

2227 **gewusst]** hs. korrigiert aus: gewüsst

2228 **Unbequemlichkeit]** danach hs. gestrichen: m

2229 sich nehmen muss. Andern mögen unsre Fehler und unsre Dūmhei-
 2230 ten verborgen bleiben – wir selber wissen doch immer woran wir mit
 2231 uns sind.

2232 Jul. Vielleicht haben Sie Recht, vielleicht! Es gibt doch einen auf der
 2233 Welt, der mich nicht büssen lassen darf, – selbst das, was ich gegen
 2234 seine eigne Mutter gesündigt. Leben Sie wohl, Sala.

2235 Sala. Sie wollen?

2236 Jul. Zu ihm. 180

2237 Sala. Von ihm verlangen, dass er hier bleibt?

2238 Jul. Nein, ihn bitten. /ab/

2239 /Dunkelheit. Beide die Terrasse hinauf. Bühne leer. Ein lei-
 2240 ser Wind hat sich erhoben. – Johanna kommt von rechts,
 2241 langsam am Teich vorbei bis zur Terrasse. Die Fenster des
 2242 Gartensaals sind erleuchtet. Sala sitzt allein bei Tisch. Johan-
 2243 na bleibt stehen. Sie scheint in grosser Erregung und macht
 2244 einen weitem Schritt, als ob sie hinauf wollte. Sala wendet
 2245 den Kopf als hörte er ein Geräusch. Johanna eilt wieder die
 2246 Treppe hinunter, vorbei am Teich und verbirgt sich. Die Gar-
 2247 tentüre fällt durch einen Windstoss zu. Sala steht auf, kommt
 2248 über die Terrasse in den Garten./

2249 Sala. Was hat das zu bedeuten? – Johanna! /er geht rasch bis zur Gar- 181
 2250 tentür./ Johanna! – Bist Du da, Johanna? – /rasch in den Wald ab/

2251 Johanna /tritt vor, bleibt bei der Bank vor dem Teich stehen/

2252 Vorhang.

2229f. **Dūmheiten]** hs. korrigiert aus: Dumheiten
 2232 **haben]** ms. korrigiert aus: habeh
 2234 **gesündigt]** ms. korrigiert aus: gesübdigt
 2241 **zur]** danach hs. gestrichen: P
 2249 **bedeuten?]** hs. korrigiert aus: bedeuten
 2250 **Johanna?]** ms. korrigiert aus: Johannn?
 2251 **/tritt]** Schrägstrich hs. ergänzt
vor] hs. Überschreibung von: bei

2253

V. Akt.

182

2254

Zimmer des Doktor Hans Pflugfelder im Spital. Einfache
 2255 Einrichtung. Später Abend. – Beim Aufgehen des Vorhangs
 2256 ist das Zimmer dunkel. Die Türe wird geöffnet, Julian tritt
 2257 ein, von einer Bedienerin geleitet.

2258

1. Auftritt.

2259

Bedienerin. Der Herr Doktor ist bei der Abendvisite, aber er muss bald
 2260 zurücksein. Bitte nur Platz zu nehmen unterdessen.

2261

Jul. /setzt sich in die Ecke des Divans./

2262

/Die Bedienerin zündet die Petroleumlampe auf dem Schreib-
 2263 tisch an. Mattes Licht im Zimmer./

183

2264

Bed. Gleich muss er kommen, der Herr Doktor. /Sie geht ab/

2265

Jul. /steht auf, geht hin und her. Nach wenigen Sekunden tritt Hans ein,
 2266 den Mantel umgeworfen./

2267

2. Auftritt.

2268

Julian. Hans.

2269

Hans. Herr Werber

2270

Jul. Ich bin eben gekommen. Du bist mit Deiner Visite fertig?

2271

Hans. Ja, es war meine letzte für längere Zeit.

2272

Jul. Du wirst Dich wundern, mich so bald wiederzusehen nun, was
 2273 mich herführt ist ein Einfall, der mir gekommen ist, gleich nachdem
 2274 Du uns verliessest.

2275

Hans. Nehmen Sie nicht Platz?

184

2276

Jul. /setzt sich/ Danke – Aus allem was Du bei Sala vorbrachtest, war zu
 2277 entnehmen, dass es Dir in erster Linie darauf ankommt die nächste
 2278 Zeit fern von hier zu verbringen. Ich setze nun den Fall, Salas Ver-
 2279 wendung hätte keinen Erfolg

2280

Hans. Ich sagte ja schon ---

2281

Jul. Nun, ich komme Dir mit einem bestimmten Vorschlag. Ich lade
 2282 Dich ein, mich zu begleiten.

2261 **Ecke]** hs. korrigiert aus: Eck

2274 **uns]** hs. interlineare Ersetzung von ms. gestrichenem: mich

- 2283 Hans. Wie?
- 2284 Jul. Nimm an ich engagiere Dich als meinen Arzt für die nächste Zeit.
- 2285 Hans. Ich danke Ihnen sehr, aber Sie werden begreifen, dass ich Ihnen
2286 „nein“ sage.
- 2287 Jul. Warum? – es ist ein Antrag wie ein anderer, eine Stellung wie eine
2288 andre.
- 2289 Hans. Es widerstrebt mir Wohltaten anzunehmen.
- 2290 Jul. Wohltaten? . . . Was fällt Dir denn ein! So darfst Du es keineswegs
2291 auffassen. Derjenige, dem etwas derart erwiesen würde wäre jeden-
2292 falls nur ich – das weisst Du sehr gut. 185
- 2293 Hans. Ich verstehe Sie, aber es ist ja vorläufig kein Anlass davon zu
2294 reden.
- 2295 Jul. Ich glaube doch. Nach den letzten Zeitungsberichten halte ich es für
2296 ganz möglich, dass diese Unternehmung aufgegeben, dass sie zum
2297 Mindesten aufgeschoben wird bis sich die Verhältnisse an der Grenze
2298 ruhiger gestaltet haben.
- 2299 Hans. Warten wirs ab.
- 2300 Jul. Hans – Du hast Dir die Sache nicht genügend überlegt Du bist
2301 in einer Stimmung, die keineswegs geeignet ist Entschlüsse zu fas-
2302 sen, die für Deine ganze Zukunft, die geradezu für Dein Leben ent-
2303 scheidend sein können. [Du hast ja von Sala selbst gehört wie die
2304 Dinge stehen. Nach allem was man hört spielt Eigensinn, Tollkühn-
2305 heit in dieser Unternehmung keine geringe Rolle. Und es scheint,
2306 dass hier mehr aufs Spiel gesetzt wird, als im besten Fall gewonnen
2307 werden kann. Ich finde, dass Du Dich für Besseres aufzubewahren
2308 hast. 186
- 2309 Hans. /schweigt./
- 2310 Jul. Zum Mindesten lass Dir noch Bedenkzeit. Auch wenn Sala Dir noch
2311 heute eine bejahende Entscheidung bringt kannst Du sie verlangen.
2312 Die Sache ist zu wichtig, als dass mans Dir übel nehmen könnte. Ver-
2313 lange noch drei Tage noch vierundzwanzig Stunden, während
2314 dieser Zeit wirst Du ruhiger werden, kannst Du die Sachlage nach
2315 allen Seiten erwägen Was soll ich noch sagen? Du hörst
2316 mir wohl an, dass mir Einiges daran liegt Dich zu bestimmen – und 187

2290 **keineswegs]** ms. korrigiert aus: keiheswegs
 2291 **erwiesen]** ms. korrigiert aus: erwieden
 2296 **möglich]** hs. korrigiert aus: unmöglich
 2297 **Verhältnisse]** ms. korrigiert aus: Verhältbisse
 2298 **ruhiger]** ms. korrigiert aus: rihiger
 2310 **Zum]** hs. korrigiert aus: Zu,

2317 nachdem was Du jetzt weisst, wirst Du es wahrscheinlich auch ver-
2318 stehen.

2319 Hans. Es wäre vielleicht besser ich wüsste es nicht.

2320 Jul. Ich habe nicht erwartet, dass Du Dich in unsre Beziehungen sofort
2321 hineinfinden wirst. Ich begreife, dass Du Dich verwirrt fühlst durch
2322 das, was Du von mir erfahren. Ich verstehe sogar, dass Du mir heute
2323 noch fremder gegenüber stehst als vorher – aber das kann nicht dau-
2324 ern. Es ist unmöglich. Jetzt da Du die Wahrheit kennst wird sie ihre
2325 natürliche Macht über Dich gewinnen.

2326 Hans. Was soll mir diese Wahrheit bedeuten? Der, den ich für meinen
2327 Vater gehalten habe war mir ein besserer als Sie. Sie haben Recht:
2328 auch die freundschaftlichen Gefühle, die ich Ihnen entgegenbrach-
2329 te schwinden dahin und mit jedem Wort, das Sie zu mir sprechen,
2330 werden Sie mir fremder. Auch alle Ueberlegung führt mich nirgends
2331 anders hin – ich spüre keinen Zusammenhang zwischen mir und Ih-
2332 nen. Wenn Sie sagen „ich bin Dein Vater“ so ist es ein Wort tönend
2333 und hohl und nichts klingt in mir wieder. – So wie es ein hohles Wort
2334 ist, wenn Sie von der Liebe reden, die Sie einst mit meiner Mutter ver-
2335 band Er hat sie geliebt – besser als Sie.

2336 Jul. Glaubst Du das?

2337 Hans. Und wie tief!

2338 Jul. Du irrst. Was sie bei ihm gefunden hat war nicht Liebe – nenn es
2339 nicht so; es war Verzeihung, Frieden, manche Behaglichkeit des Da-
2340 seins – ja aber das Bewusstsein wirklich geliebt zu haben hab
2341 ich ihr gegeben, ich als Einziger – ich weiss es. Seligkeit und Ver-
2342 zweiflung, Ahnung der Ewigkeit und Sehnsucht nach Vernichtung,
2343 ward ihr durch mich. Und darum hat die kurze Frist, die wir vereint
2344 durchlebten den wahren Inhalt ihres Daseins bedeutet, die wenigen
2345 Tage mehr, als die Jahrzehnte an seiner Seite. Als meinen Sohn hat sie
2346 Dich empfangen, da sie mich liebte – als meinen Sohn geboren, als
2347 sie mich verfluchte – und alle die Jahre zog sie Dich auf, als meinen
2348 Sohn. Und als sie vor Dir auf den Knien lag, Dich um ihren Tod an-
2349 zuflehen, da fühlte sie es heftiger denn je, dass Du mein Sohn warst,

2317f. **verstehen**] hs. (Streichung des h) und ms. (n und .) aus: versthene.

2323 **stehst**] ms. korrigiert aus: stehtt

2327 **ein**] ms. korrigiert aus: enn

2339 **Frieden**] ms. korrigiert aus: Fiieden

2340 **geliebt**] hs. korrigiert aus: gelebt

2342 **Vernichtung**] hs. korrigiert aus: Vernichttung

2346 **Sohn**] hs. korrigiert aus: Sohl

2348 **Sohn**] hs. korrigiert aus: Sohln

2349 **Sohn**] hs. korrigiert aus: Sohns

- 2350 denn an keinen andern hätte sie eine solche Bitte gerichtet, von kei-
 2351 nem Andern, die Bereitwilligung erhofft eine solche Schuld auf sich
 2352 zu laden, als von einem Menschen unsrer Art. 190
- 2353 Hans. Schuld? Sie nennen es Schuld! . . .
- 2354 Jul. Vor andern ist es eine, nicht vor mir. So wie ich vor andern schuldig
 2355 sein mag, aber nicht vor Dir.
- 2356 3. Auftritt.
- 2357 Julian. Hans. Sala.
- 2358 Sala. Guten Abend, guten Abend, Julian.
- 2359 Hans. Herr von Sala Sie kommen vom Grafen Lansky?
- 2360 Sala. Nein, ich war noch nicht dort.
- 2361 Hans. Bitte . . . /bietet ihm einen Stuhl an/
- 2362 Sala. /bleibt stehen/ Immerhin mein Kommen steht im Zusammenhang
 2363 mit dieser Sache, es wäre vielleicht nicht anständig, finde ich, sich
 2364 mit jemandem auf eine weite Reise zu begeben, der vielleicht Grund
 2365 fände, von einem Rechenschaft zu fordern. 191
- 2366 Hans. Herr von Sala
- 2367 Sala. – der vielleicht vorgezogen hätte einen totzuschieszen, wenn er wüs-
 2368 te, was man begangen.
- 2369 Hans. Herr von Sala – meine Schwester -----
- 2370 Sala. Sie haben verstanden – ich habe nicht die Absicht irgend etwas zu
 2371 beschönigen, erlauben Sie mir Ihnen zu sagen, dass ich mich niemals
 2372 mit der Absicht getragen habe Ihre Schwester zu meiner Frau zu ma-
 2373 chen, ich komme ausschliesslich hierher um Ihnen die Wahrheit zu
 2374 sagen. Das hielt ich für durchaus notwendig, eh wir in den Fall kämen
 2375 gemeinschaftliche Abenteuer zu bestehen, zusammen in die Tiefen
 2376 der Erde hinabzusteigen – vielleicht un_ter einem Zelte zu schlafen.
 2377 Ich stehe Ihnen also in jeder Weise zur Verfügung. 192
- 2378 Hans. /nach einer Pause/ Herr von Sala, wir werden nicht unter einem
 2379 Zelte schlafen.
- 2380 Sala. Wie?
- 2381 Hans. So weit geht Ihre Reise nicht mehr.

2350 **andern]** hs. korrigiert aus: andern,
hätte] danach ms. gestrichen: er
gerichtet] ms. korrigiert aus: berichtet
 2359 **Lansky]** ms. korrigiert aus: aansky
 2370 **nicht]** hs. korrigiert aus: niht

2382 Sala. So . . . Ich verstehe Sie. Sie sind dessen sicher?

2383 Hans. Vollkommen.

2384 Sala. Und Johanna wusste es?

2385 Hans. Ich glaube.

2386 Sala. So. – Nun weiss ich, was ich wissen wollte. Ich danke Ihnen. /Ihm
2387 die Hand entgegenstreckend/ Sie können ruhig meine Hand nehmen:
2388 es ist nicht üblich sie dem Gefallenen zu verweigern, der zu Boden
2389 liegt.

2390 Hans. /reicht ihm die Hand/

2391 Sala. Danke. – Ich bin noch nicht zu Ende. [Ihre Schwester ist tot. 193

2392 Hans. Um Himmelswillen! Tot!

2393 Sala. Sie ist in meinem Teiche ertrunken.

2394 Hans. Herr von Sala! – Wann ist das geschehen?

2395 Sala. Zufall war es nicht. Nun ist es mir klar, sie wollte vor mir sterben.

2396 Hans. Kommen Sie!

2397 Sala. Wohin?

2398 Hans. Wir wollen zu meinem Vater.

2399 Sala. Er hat die Nachricht schon erhalten. Sie werden ihn draussen finden.

2400 Hans. Wie kann es denn gekommen sein?

2401 Sala. Als Sie fort waren, bin ich im Gartensalon gesessen; da war mir, als
2402 hört ich meinen Namen rufen.

2403 4. Auftritt.

2404 Dr. Pflugfelder tritt ein.

2405 [Hans. Vater! /sie umarmen sich/ 194

2406 Pflugf. Reden Sie weiter, Herr von Sala.

2407 Sala. – als hört ich meinen Namen es war vielleicht Täuschung.
2408 Ich bin aufgestanden und in den Garten gegangen. Ich habe nieman-
2409 den gesehen; dann bin ich zu der kleinen Türe geeilt, die in den Wald
2410 hineinführt, – sie stand offen, dann bin ich ins Dunkle hinein, habe
2411 gerufen, von schwerer Ahnung bedrückt, denn sie hatte in seltsamer
2412 Weise Abschied genommen: In den Nachmittagstunden war sie bei
2413 mir gewesen. Ich habe sie gebeten bei mir zu bleiben, fürs ganze Le-

2401 **war]** ms. korrigiert aus: ear

2410 **offen]** ms. korrigiert aus: pffen

2412 **genommen]** ms. korrigiert aus: genimmen

2445 Jul. Was wollen Sie?

2446 Sala. Und ich fürchte aus dem Schwanengesang wird nichts werden. Es
2447 ist so sonderbar zu wissen Schleier gleiten über alles fort
2448 mit euch – ich habe keine Lust es mir gefallen zu lassen! so
2449 lange ich noch da bin – und wär es nur eine Stunde. -- Wie viel schlug
2450 es eben?

2451 Jul. Mitternacht glaub ich.

2452 Sala. Ihr Sohn hat sich gut gehalten, Julian.

2453 Jul. Jetzt weiss ich, warum seine Mutter nicht wollte, dass er es erführe.
2454 Sie hat gewusst, dass ich ihn dann verlieren muss.

2455 Sala. Es ist auch möglich, dass Sie sich wieder irren – nun kommen Sie,
2456 Julian. Sie werden wahrhaftig recht einsam sein. Nicht einmal mehr
2457 einen, der Ihnen die Stichworte bringt. Ich fürchte, Sie werden Ihre
2458 Köchin heiraten das wäre noch nicht das Schlimmste, wenn sie
2459 was kann. Nun, was stehen Sie so da? Da unten in dieser herbst-
2460 lichen Allee wollen wir endlich unser Gespräch zu Ende führen, das
2461 wir vor dreiundzwanzig Jahren auf dem Forum zu Rom begonnen
2462 haben Schleier über alles der Tempel des Saturn und der
2463 Park von Lugano und marmorne Stufen, die in eine geheimnis-
2464 volle Tiefe führen und ein feuchter Rasen, auf dem ein junges
2465 Weib liegt, die vor einer Stunde noch lebte Schleier über alles
2466 . . . Was meinen Sie Julian es gibt bessere Leute als wir – aber sie sind
2467 meistens dümmmer was gehts uns an, Julian – wir haben uns doch
2468 nie um die Andern gekümmert wir waren unser Lebtag nichts
2469 als Gäste. Dafür konnten wir auch gehen, wann es uns beliebte und
2470 mussten nicht bleiben, wenn der Tisch abgeräumt wurde
2471 Wir werden nicht unter einem Zelte schlafen es war nicht übel.
2472 Er hat sich gut gehalten. -- Es wäre überhaupt möglich, dass jetzt
2473 wieder ein besseres Geschlecht kommt nun, gedenken Sie mir
2474 nicht endlich zu antworten, Julian?
2475 /er hat die Türe auf den erleuchteten Gang geöffnet./

2476 Jul. /dreht im Zimmer die Lampe ab –/

2477 Sala. /wendet sich jetzt wieder nach Julian um./ Nun, Julian, ich wünsche
2478 mein Leben nicht mit einem Monolog abzuschliessen. Ich lege Ihnen

2452 **gehalten]** ms. korrigiert aus: gehalten

2454 **hat]** im Original: hatt, hs. wohl irrtümlich unvollständig korrigiert aus: hatte; s. a. Herausgebereingriffe

2464 **Tiefe]** ms. korrigiert aus: Ziefe

2466 **wir]** ms. korrigiert aus: wi5

2471 **Wir]** hs. korrigiert aus: wir

2479 als letzte Pflicht gegen mich auf, mich vor dieser Geschmacklosigkeit
2480 zu bewahren.

2481 /Beide ab/

200

2482 /Die Tritte verhalten auf dem Gang./

2483 Vorhang.

2484 Ende.

2485 [A 77,8]

2479 **Geschmacklosigkeit]** ms. korrigiert aus: Geschmakklosigkeit

Herausgebereingriffe

12	I. Akt.] I Akt.
17	1.] Erster
34	Johanna.“] Johanna.2
38	/ihn [...] einladend./] ihn [...] einladend.
39	/bleibt stehen./] bleibt stehen.
55	Jahren] jahren
78	kurze] kruze
90	waren] weren
94	Gerade] gerade
96	Joh.] Joh,
100	Joh.] Joh,
106	wie Sie] wie
150	Joh.] Joh,
169	achtzig] achzig
219	dabei.] dabei
226	Nicht] .Nicht
228	Bernh.] Berh.
	Wiedersehen] Wiededschen
229	Na! . . .] Na! , , ,
236	an.] an. m
250	Bernh.] Bern.
251	dass] das
260	interessiert] iteressiert
281	Bernh.] Bernh,
	seines] seine
285f.	Aerzte] Arzte
287	einsperren] einsprennen
311	Hältst] Hälst
349	Um] um
353	Ja] ja
361	Bernh.] Bern.
389	Adieu] adieu
394f.	gekleidet] keleidet
396	Hieher] hierher
398	Willst] willst
	Es] es
404	Schiffsarzt] S Schiffsarzt
414	kommen,] kommen
419	Himmel!] Himmel! , , , ,
431	Er] er
492	ich] i ich
500	aus] Aus
505	Pflugf.] Pflugf-
508	gezeigt.] gezeigt

537	Das] das
553	früher] früer (ms. h wohl irrtümlich hs. gestrichen)
554	Hans.] Hans,
567	kümmern sollten] kümmernhsollten
584	Sala.] Sala
593	Es] es
	unser] uner
599	nicht Cornelius,] nicht, Cornelius (hs. Komma wohl irrtümlich nach nicht statt nach Cornelius ergänzt)
607	letzten] letzen
622	ja] ja,
624	Hans.] Hans
635	Schreibtisch,] Schreibtisch.
636	ordnen] ornen
637	lingelt.] klingelt
647	Lehne.] Lehne;
648	Julian] Juliahn
672	Malereien] Malereine
677	hinabführen] hinabführen.
694	Jul.] Jul
705	Sala.] Sala
707	verwundert] verwudert
734	Jul.] Jul –
747	er] .er
748	vorgeht] vor geht
751	Bernhardi] Bernharid
	letztmal] letzemal
768	sprechen] m sprechen
784	im] Im
800	Es] es
858	Der] der
859	gibt's] gibt
876	sagen.] sagen,
891	hören.] hören
905	Sala.] Sala
921	Jul.] Jul
929	nicht] niht
	da] ja
930	kennen] kenne
931	Mein] mein
932	Das] das
944	Na] na
946	Irene.] Irene,
948	Irene.] Irene. .
949	schon] schoh
960	kommt's] kommst
962	Lang] lang

964	Aber] aber
973	Ich] ich
990	Mit] mit
994	Schlafröck] Schlafröck
995	sitzen] sizten
998	Na] na
1010	verliebt gewesen . . .] verliebt gewesen , , ,
1013	Na] na
1015	Wenn] wenn
1029	Das] das
	Julian.] Julian,
1043	Bach] Bacg
1047	denn] den
1060	wieder] m wieder
1065	Jul.] Jul
	Dass] Das
1072	draus] drauss
1079	geworden] gewordn
1089	sagen,] sagen, m
1094	Irene.] Irene,
1105	leben,] leben
1110	/Pause./] Pause.
1118	/Pause./] Pause.
1126	Es] es
1141	gewesen. Aber] gewesen, Aber
1148	hab!] hab?
1151	Irene.] Irene
1152	aufs] auf
1165	tun] tun g
1173	/Betreten/] Betreten/
1174	Wie] wie
1175	Wie] wie
1185	noch] nich
1194	Die] die
1208	Später] später
1218	Sie] sie
1242	eingefallen] eigefallen
	Verantwortungen] Verantwortungen
1243	nehmen] nehemn
1245	wuchs] wuch
1259	entschlossen] entschlossen
1296	[an das Konzert]] der Verständlichkeit halber ergänzt
1301	auf] , auf
1303	Jul.] Jul
1307	Künstlerzimmer] Künstlerzim-,mer
1311	die] dii
1315f.	erstmal.] erstmal. ,

1389	Träume] Treume
1418	III.] 3.
1425	Hans.] Hans,
1438	ihr,] ihr. ,
1442	Dass] Das
1448	seinem] sinem
1453	Hans.] Hans
1456	Hans.] Hans
1460	Feindseliges] Feidseliges
1469	einander] einandder
1486	hegst.] hegst
1492	Was] was
1495	Bild] Bid
1504f.	ein Hügel] ein hügel
1517	blumenbestreuter] blumen bestreuter
1534	fürchtest] fürchtst
1548	Menschen ist,] Menschen, ist (hs. Komma wohl irrtümlich nach Menschen statt nach ist ergänzt)
1559	glücklich] glücklivh
1597	Johanna. Irene.] Johanna Irene,
	Blick] Blich
1600	Nachmittagssonne] Nachmittagssonne,
1607	anschiessen] anschlieesen
1636	Johanna. Hans. Irene. Sala.] Johanna, Hans, Irene, Sala, (Komma nach Sala hs. ergänzt)
1647	Zu] zu
1655	/Johanna tritt zu ihnen./] Johanna tritt zu ihnen.
1657	Nein] nein
1682	Deshalb] deshalb
1685	sehr] eshr
1688	Pflugf.] Flugf.
1689	ist] , ist
1693	dass] das
1704	Fort] fort
	Dagegen] dagegen
1713	Pflugf.] Pflugf.
	nein,] neine,
	nein! Es] nein, ! es
	Sie] sie
1744	Ich] ich
1747	Knien] knien
1753	konnte] konte
1767	Pflugf.] Plflugf.
	dass] das
1768	dass] das
1785	Ja] ja
1803	/Julian [...] Hand/] Julian [...] Hand

1805	/ab/] – ab –
1809	IV.] 4.
1817	Rückwärts] Rückwärst
1851	Joh.] Joh-
1853	Er] er
1855	Augenblick] AugenblicK
1888	Verführung,] Verführung, S
1900	Knöpfe] Knopfe
1911	könnten] könten
1926	Niedrigkeiten] Niedrigkeitne
1949	Sala.] Sala
1996	Als] als
2012	Genugtuung] Genugtung
2033	Seien] Sein
2035	Jul.] Jul-
2039	Heimat] Heimant
2055	Terrasse] Terasse
2067	Ein] ein
2080	geschah] gescah
2087f.	schwierigsten] schwirigsten
2096	Oper;] Oper; ,
2104	Ich] ich
2106	Jul.] Jul-
2114	ja] Ja
2118	Sala.] Sala
2139	mit] mit mit
2145	bereits] bereit
2152	Hans.] Hans,
2160	immer] immer5
2192	ich] , ich
2195	Altern] altern
2224	wehleidig,] wehleidig
2240	Johanna] /Johanna
2248	Garten./] Garten.
2251	stehen/] stehen!
2253	V.] 5.
2256	Türe] türe
2262	zündet] zündetr
	Petroleumlampe] Petroleumlampe
2265	Nach] nach
2270	Deiner] Deier
2312f.	Verlange] Verlangge
2313	während] währnd
2314	Du ruhiger] Dur ruhiger
2317	wahrscheinlich] wahrscheilich
2344	Inhalt] Inhalt
2377	Verfügung.] Verfügung,

2391	tot.] tot. [?]
2407	Sala.] Sala
2409	bin ich] bin
	Türe] türe
2414	schien] schie
2422	nichts] nicht
2454	hat] hatt
2460	Allee] Alle
2469	konnten] konnte
2482	/Die [...] Gang./] Die [...] Gang.

- 1 Der Sohn in Gefahr. Abgeordneter?
2 Er tritt für etwas ein, das ihn nichts angeht, nur aus Rechtssinn.
3 Einziger Beweis für wirklichen Altruismus, wenn Jemand nur aus Ge-
4 rechtigkeitssinn mit Gefahr seines Lebens, ohne Möglichkeit irgend
5 eines Nutzens etwas beginnt.
6 Gegensatz zum Vater.
7 Der natürliche Vater stets von Bewunderung für den Sohn erfüllt,
8 möchte in der Stunde der Gefahr an seiner Seite stehen und sieht sich
9 zurückgewiesen oder wenigstens zögernd begrüsst.
10 Und wie der Sohn als Opfer fällt, sagt er dem Vater: Nein, du bist es
11 nicht.

4 **irgend]** ms. korrigiert aus: ihrgend

- 1 Zum Beispiel: der Sohn will einen unschuldig Verurteilten befreien. Er
2 will im Parlament eine Rede halten gegen den Herzog, der den Liebhaber
3 seiner Frau als Wechselfälscher einsperren lässt. Er wird gewarnt, man
4 droht ihm.

1 **Zum]** ms. korrigiert aus: Dum
Verurteilten] davor ms. gestrichen: verurteil-
3 **gewarnt]** ms. korrigiert aus: gewannt

- 1 36
- 2 Versuch einer Einfügung des Aertestücks in das Junggesellenstück.
- 3 Aus der Empfindung hervorgehend, dass irgend ein treibendes Motiv
- 4 für den Sohn gefunden werden müsste.
- 5 Der Sohn aus ärztlichen Gründen verhilft seiner Mutter zum Selbstmord;
- 6 sein vermeintlicher Vater, der praktische Arzt, wendet sich entsetzt von
- 7 ihm ab. Der Junggeselle hält die Zeit für gekommen, seine Rechte auf
- 8 den Sohn geltend zu machen, giebt sich zu erkennen, wird aber völlig
- 9 abgewiesen.
- 10 Diese Bearbeitung misglückte hauptsächlich deshalb, weil das Motiv,
- 11 Mord der Mutter, das ganze Gleichgewicht unheilbar verschob.

6 **vermeintlicher]** ms. korrigiert aus: Vermeintlicher
10 **misglückte]** hs. korrigiert aus: misglücke

Arbeitsphase III

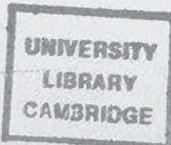
Calog Freitag Ma 1.

Julian von der Bank zurück, verkauft, hier, da er
 all kommt, alle verkaufen der Library unternommen.
 Zehn Kupfer auf den Kopf zum, von dem
 er selbst, aufgehoben worden, weiß. -
 (aufgrund), dass er nun für die Frauen verkauft.
 Tull, das hat nun der Kopf ist. -
 Spricht sich seine Paul von der Welt. -
 hat eine Michaelis gegen die alle
 Pflichten, die für ihn die Fülle der
 Welt ist, hat in seiner Art und
 Welt, noch auf jeden Kopf hat ...
 Er kommt unruhig mit dem Mitleid für
 die Frauen in der Welt: hat nun der Kopf
 Kopf ...

Er will nicht, in der Welt
 haben in der Welt ...

In der Welt der Welt
 Alles was, wie die Welt, in der Welt
 Aufgehoben werden ...

Freitag



A77,7

abg. Frühjahr 903 'a 1.

Julian von der Reise zurück, verstört, leer, da er
 alt wurde, alles wesentliche der Existenz verlierend. –
 . . Heftige Sehnsucht nach dem Sohn Hans, von dem
 5 er geliebt, hochgeachtet werden möchte. –
 Empfing, dass er nur für die Frauen gelebt hat . .
 Fühlt, dass das nicht das rechte ist. –
 Schämt sich seiner Sentimentalität. –
 Hat einen Widerwillen gegen den alten
 10 Pflugfelder, der für ihn das Sinbild des
 Philisters ist, sich in seiner Art wohl-
 fühlt, stolz auf seine Tüchtigkeit
 Er köm̄t vielleicht mit de*m Wunsch zurück
 diese Frau zu bitten: Laß michs dem Sohn
 15 sagen!

Sie war Sängerin *etc* . .

Wie wärs, weñ der alte Pflugf. ein 'tüchtig²

Kunstgewerbler wäre? –

Sein

[A 77,7]

Er will zurück, um sie noch am
 Leben zu finden. –

Das Freundliche, all dem Instrumental, hieß a 2
weiter, ist aber davon, die Klänge zu

hören...

Am Ende wird auf; die Langzeit, jedoch
Vielmehr, die sie kennengelernt, wird es
bekannt, aber es ist nicht in die gleiche
Lage kommen...

Tatsächlich ist die, das mit dem
in einem...

Mehr ist es auf diese Weise...

Zunächst wird ein kleines Anzeichen erwartet...

... das ist alles...

Es wird auch für den Namen verwendet (?)

Es kommt in der Sprache vor...

Der Name kann nicht nur ein Name sein
und ist ein Name, es ist ein Name
der nicht nur ein Name ist, sondern
es ist ein Name...

Es ist ein Name...

Das ist ein Name...

Sein Freund Sala, lebt ohne Sentimentalität, ^{?'kühl' a 2}
weiter, ist eben daran, die Schwester zu ver-
führen . . .

Auch *Irene* tritt auf; die langjährig Geliebt
5 *Julians*, der sie hinausgejagt, weil sie ihn
betrogen, aber ^{?'e-e-e'?} die mit ihm ein Kind hätte
haben können. --

Fester Entschluss *Julians*, Hans sich zurück
zu erobern . . .

10 Wahrer Hass auf diesen *Pflugfelder* . .
Hiezu muss ein tieferer Anlass gefunden werden . . .
„Der hat alles . . ich nichts! . .

Er muss auch sein Vermögen verloren haben (?)

Er köm̄t in das Haus *Pflugfelder* . . –

15 Der junge *Hans* muss aus irgend einem Grunde
mit seinem Vater entzweit sein; es muss *Julian*
der richtige Moment gekömen scheinen,
ihn für sich zu gewinnen . .

Was konnte das sein?

Mein Liebesguthen, umi, umi! - a 3
 so was bin ich ja, wenn das ist
 ein kleiner kleiner Brief... -
 umi, umi immer, das in der Art,
 officium, für Julian
Wieder... das wieder...
 Julia, Wieder v. Wieder... Wieder! Wieder
 das weiß ich auf allen Wieder... Wieder Wieder
Wieder... das Wieder Wieder Wieder
Wieder... Wieder Wieder...
 das Wieder Wieder Wieder... Wieder Wieder
 das Wieder Wieder Wieder... Wieder Wieder
Wieder Wieder, das Wieder Wieder Wieder...
 so Wieder Wieder...
 das Wieder Wieder...
 das Wieder Wieder, das Wieder
 das Wieder Wieder...

<K>eine Liebesgeschichten, nein, nein! – a 3
es wäre keine üble Idee, wenn *Hans* irgend
eine Lumperei begangen hätte . . – Schulden? .
Nein, irgend etwas, das in den Augen *Pflugf.* notwendig
5 schlimm, für Julian mindestens interessant
scheinen müßte . . *Hans* ver[?]ludert?? . .
¹²³*Julian* . sagt also zu *Hans* . . So stehst du?! . Kümmere
dich nicht um diesen alten Esel Ich bin dein
Vater Und sonderbarer Weise zuckt ¹²³⁴⁵*Hans*
10 zusammen; . wird schwankend
Ihm erst erzählte *Julian* die Sache . . Und gerade [?]au
dieser Erzählg geht *Hans* hervor, was *Pfl.* für ein
edler Mann war . . denn jetzt zeigt sich, dass
Pfl. wußte, dass ¹²³⁴⁵*Hans* nicht sein Sohn wa . .
15 es gewußt haben muss
Hans wird schwankend . .
Hans weiss vom Vater *Pflugf.*, dass Sala
schwer krank ist! . .

^{Handsp.}
 Teil in Johannes, - late will auf die Eygenten, A 4
 Her will mit zeit -
 Teil blümt Hans, und in die p. blümt ..
 - H. hat aufzufford, für seine tein
 lang. -
 Johannes blümt. (in p. blümt.) -
 Her in der Nat. zurück ..
 Julia sagt: sage wird in p. f.
 was aufzufford .. wann aufzufford

Verdacht . .

Sala u *Johanna*; – *Sala* will auf die Expedition, a 4

Hans will auch mit –

^{Sala}*Jul* beschwört *Hans*, doch bei ihm zu bleiben . .

– *Pfl.* hat sich aufgeopfert, sein ganzes Leben

5 lang. –

Johanna's Selbstmord . . . (Sie ist verschwunden.) –

Hans zu seinem Vater zurück

Julian empört: Sagen wirs ihm! . . Er

mag entscheiden. – Wenn ers erfährt.

Julia gab die Drogen in Marie's Händen, um
 25 Pfennig; als sie nachlassen, in einer Menge
 fremde Leute, die gegen sie sich zu setzen... I. von
 ließ sie nicht unbedenkt für sie... - a 5

Die Leute sind eine tolle Menge
 in Concordia sind sie zu sein... I. hat
 der kein können; es ist das für sie.

Ob man weiß wirklich, I. er will das
 sein ist; aber in Cal keine Aussicht,
 eine in Verbot ist.

Man soll die Wahrheit nicht weiter setzen
 Ah Marie ist ein ^{Julia} ~~Kann~~ unbedenkt. I. hat

es ist ein unbedenkt.

man, die Sache nicht

Julian hat die Sängerin *Marie* 'Curtese' verführt, vor^a 5
25 Jahren; hat sie verlassen, in einer unge-
heuren Angst, als Ehemān durchs Leben zu gehen . . Er ver-
läßt sie und verschwindet für sie . . . –
5 Viel später durch einen zufälliges Zusāmentreffen
im Concert findet er sie wieder . . Er lernt
das Kind kennen; es ist das seine.
Ihr Mann weiss natürlich, dss es nicht das
seine ist; aber er hat keine Ahnung,
10 wer der Vater ist.
Hans soll die Wahrheit viel später erfahren.
Aber *Marie* hat von ^{Julian}~~Hans~~ verlangt, dass
dss er d[?] es nie verräth . .
Nein, so geht's nicht.

Julien zurück. - Er will, das sein sein Kopf ist. a⁶
 Er hofft Hirsfelds. - Er will das Hirsfelds bei ihm
 haben...

Wird das nicht - auffällig, das der Ort: hier
 kann verhalten Hirsfelds. - Immer wie oben...
 natürlich... mit mir in der Welt und sonst überall sein.

- Julia: Kraft: Hirsfelds in Leben, in Gegenwart...
 Hirsfelds hat Maria, die Hirsfelds mit Julia Hirsfelds...
 aber - es ist möglich, wollte mit Hirsfelds, hat
 Kraft, mit Maria Hirsfelds in der Welt zu leben.

Er war auch nicht mehr, es ist möglich Hirsfelds...
 Maria hat die Transport Hirsfelds, weil in der Welt...
 es war - es wird Hirsfelds! hat - in der Welt...

- Maria hat Hirsfelds, - hat Kraft...
 es wird die Hirsfelds hat Hirsfelds...
 Kraft Hirsfelds - will, weil in der Welt...

Julian zurück. – Er weiss, dass Hans sein Sohn ist . . . a 6

Er hasst *Pflugfelder* . . Er will diesen Burschen für sich
haben . . .

5 Durch Sala wird er aufgereizt, der ihm sagt: Sie sind
keiner ordentlich Schurkerei fähig: Immer nur kleiner . .
vorsichtig . . . Leute wie Sie sollen nicht sentimental sein ↔! –

– *Julian*: Kraft: Menschen zu haben, zu gewinnen . .

Immerhin hat *Mari^e*, die Mutter mit *Julian* fortwollen . . .

aber er ist geflohen, wollte sich nicht binden, hatt

10 Angst, mit eine^m Mann^r Frau ein Kind zu 'leben?.

Er war auch nicht reich, ist erst später berühmt geworden . .

. . *Marie* hat die Feigheit begangen, nicht zu sterben.

. . Ich wär es werth gewesen! sagt er zu Sala . .

– Wozu solche Leute wie *Pflugfelder*, . ? ↔– solche Nichtse? .

15 Ich werd ihn einfach diesem Kerl wegnehmen.

Bisher koñte ers nicht, weil er es *Marie* ver-

Wenigste -

Alberdiesz wollte mit dem ^{Mund} ~~Kopfe~~ von Maria
mündig sein - aber bei Karl v. Brinf. -

at

Wenigste der Welt... unter der Hand von dem Schrift...

(

Die man mit Tugend der unsterblichen Freie...

Stumpf... wie ich alle durch, fromm, kind, Odler

in hundert für die Tugend... man ist d. fallen in

in Zügel...

Ein Altes... wie ich für eine freie Natur
(Welt...! der d. der willig...)

Es wird, d. durch Julia, in hundert für die Tugend,

das für Tugend in hundert Tugend...

Woll für hundert erwarten, etc. (Woll für

Woll für hundert...

Wenigste der Welt... unter der Hand von dem Schrift...

Wenigste der Welt...

Wenigste der Welt... unter der Hand von dem Schrift...

Wenigste der Welt...

sprochen hatte –

Allerdings wollte er ⁴sein ^{Wort} ^{a 7} ~~Versprechen~~ von *Mari^ae*
zurück haben – aber sie starb zu früh. –

Irene thut das letzte . . . indem sie auch vom Kind spricht . . . [?]

5 Sie war eine Freundin der verstorbenen Frau. –

Pflug . . . ein guter alter Kerl, fromm, bieder, hat sich
aufgerieben für die Seinen . . . verehrt die Gattin wie
eine Heilige . . .

Eine Differenz zwischen Hans und seinem Vater

10 (welche???)! Das ist das wichtige.) . .

Es wird, so denkt Julian, ein leichtes für ihn sein,
diesen Jungen zu sich herüberzubringen; er
soll sein Leibarzt werden, *etc.* Er sagt ihm .

du bist mein Sohn

15 *Hans* hat schon die Absicht sich dieser Expedition
anzuschließen;

Vielleicht, weil *Hans* weiss, dass er nicht d
Sohn seiner ~~Mutter~~ ^{Mutter} Vaters ist?

Mommt voll der veyn freu^{er}: -

a 8

Julian: Ich hab, wenn bleib, selbst auch,
wobats ich nicht will. (das Freu^{er} ist nicht
mein, wobats - wenn bleib - :)

Er ist froh, das die Welt besser, sie wollten
den Kofen sagen ...

Herr (er ist froh, das die Welt besser, sie wollten
den Kofen sagen ...)

Wants: Ich wurd nicht wissen, das sie nicht
sind ...

Das alle das mit Freude: sein Projekt ...

(wenn ich das: Herr ich nicht ...)

Wants: - Was mich ...

Wants: - Ich wurd nicht wissen, das sie nicht ...

~~Wants: - Ich wurd nicht wissen, das sie nicht ...~~

in Folge ...

Worauf geht das ganze hinaus? –

Julian: Dieser Sohn, meines Blutes, gehört mir, a 8

sobald ich nur will . -(. diese Frau ist wieder
mein, sobald es mir beliebt – ?)

5 Er ist fort, hat die Mutte beschworen, sie wollten es
dem ^{Ma}Sohn sagen

Hans Es ist klar, das die Sache ^{von Seiten Julians . –} schon damit einsetzen
muss: Ich werde meinen Sohn zu mir nehmen . . .

Der alte hat durch Krankheit? seine Praxis ¹²¹verloren . . .

10 . . Eventuell doch: *Hans* hat einen Ehebruch begangen, die Frau

seines Professors . ?? – oder eine Verführung, sie hat sich
getötet? . Er geht desweg mit Sala auf die Expedition

~~Dadurch dss er vo¹¹ seiner ¹²¹Verfuhr¹²~~

Die Tochter Mathildens – ? –

(Man hat ein gutes Kriegsplan begonnen :-)

a 9

Der Juliersche Krieg waren für unsere
Teil meist, nicht erst ... tal of. hat Guernsey. -
H. hundert alle Angl. -

Julius war die ganz fort abzugeben, hat die
soll eine report, hat eine Strophograph.

Wollt Hund & Harleffonfund, & Julius
der Allen ...

Er macht in die juiffrongit Kern Knie stent Lab
und und und und :-

Es ist ihm klar :- ist ist ist ist
immer und :-

hier -
Hilf Kern will auf die Spation und :- der
und und und und :-

hundert und und und und :- und und :-
in und und und und :-

(Weñ es im Hause Pflugfelder begänne? –)

a 9

Oder: *Julian* ist un *Pflug* waren Jugendfreund

Julian genial, verlumpt? . . hat *Pf.* stets verachtet. –

Pf. tüchtiger alter Arzt. –

5 *Julian* war die ganze Zeit abwesend, hat das
tolle und großartig Leben eines Künstlers geführt . .

Jetzt komt die Verlassenheit, die Einsamkeit,
das Alter

Er muss in der Zwischenzeit *Hans* keñen gelernt haben

10 Unter welchen Umständen? –

^{Die}Es ist ihm ganz klar: dass er ~~ihn haben~~ seine Liebe
gewinnen muss . .

Irene –

10 ~~Julian~~ *Pflug*. *Hans* will auf die Expedition mit. Um
irgend etwas gut zu machen.

Liederlich? . . Spieler? . Lump? Offizier? .

Sein Verhältnis zu seiner Schwester? . .

Wiederholte Handlung war p. am 1. d. d. 1. d. d.
zu übertragen...

a 10

Im Jahr Osterfelds...

Zuletzt hat die Befehle der Kaiserin...
Im Jahr... hat Johannes...

Ward der Land der Mutter...

Wahrscheinlich ist die Befehle der Kaiserin...
Osterfelds aber nicht auch...
Ost hatte und...
Ost hatte hat die...
Wahrscheinlich ist die Befehle der Kaiserin...
Osterfelds aber nicht auch...
Ost hatte und...
Ost hatte hat die...
Wahrscheinlich ist die Befehle der Kaiserin...
Osterfelds aber nicht auch...
Ost hatte und...
Ost hatte hat die...

Wahrscheinlich ist die Befehle der Kaiserin...
Osterfelds aber nicht auch...
Ost hatte und...
Ost hatte hat die...
Wahrscheinlich ist die Befehle der Kaiserin...
Osterfelds aber nicht auch...
Ost hatte und...
Ost hatte hat die...

Wahrscheinlich ist die Befehle der Kaiserin...
Osterfelds aber nicht auch...
Ost hatte und...
Ost hatte hat die...
Wahrscheinlich ist die Befehle der Kaiserin...
Osterfelds aber nicht auch...
Ost hatte und...
Ost hatte hat die...

Unter solchen Umständen wäre ja auch ein anderer 1. Akt
zu überlegen . . . a 10

Im Hause *Pflugfelder*? .

Zustände durch die Schulden des Sohnes? –

5 Ein Gespräch . . *Sala* . *Johanna*? . .

Nach dem Tode der Mutter? . .

Über die Rückkehr *Julians*? . .

Pflugfelder aber nicht Arzt . . sonde auch Maler? Tüchtig? . .

Oder besser noch Stilleben . . .

10 Oder *Julian* hat die ganze Zeit im Hause verkehrt

Man hat sich darein gefügt

Jetzt will er wenigstens, dass *Hans* die Wahrheit
erfährt

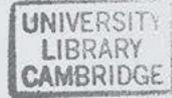
15 Sein erstes ²K²[?] Er sieht wie sehr er ihn liebt, ²da² als
erfährt, dass er auf die Expedition gehen will . .

Bittet ihn, hier zu bleiben

a 11.

1. akt
 Ofterf. - Jurob. -
 Dale, Johanna
 hat zu Mitter. ...
 ...
 die Julian Buchhalter ...

A 77, 7



2. akt Im Jahr Julians ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

3. akt Hans ...
 ...
 ...
 ...

4. akt Johanna, Sala. - ...
 ...
 ...
 ...

5. akt Bei Hans ...
 ...
 ...
 ...

- <1>. Akt. a 11. –
Pflugf. – Hans. –
 Sala, *Johanna* . . .
 Tod der Mutter . . Expedition . . [A 77,7]
 5 Lüge rings um?
 Ueber *Julian* Rückkehr . . ? –
2. Akt) Im Hause *Julians*? . Er und *Sala*. Seine Einsamkeit
 Kind haben Er will *Hans* zu sich nehmen . .
 Ja, der geht mit . . . als Arzt auf die Expedition. –
 10 Nein, das darf nicht sein . .
Irene Herms . .
 Dieses Gespräch bestärkt ihn darin, d er ihn haben wil –
3. Akt) *Hans* da er fortgeht, zu *Johanna*: Nicht . .
 den Vater so allein . . . –
 15 *Julian*: Bleibe . . Ich bin dein Vater . . .
4. Akt) *Johanna*. – *Sala*. – Entfernung *Sala's* . . *Johanna's*
 Selbstmord . . . –
Julian . . *Sala* . . Warum soll ich ihn nicht zurückhalt
 – [?]Wir[?] – ?! .
- 20 5. Akt) Bei *Pflugf.* – Entschluss *Jul.* [?]durch[?] heute *Pflugf* d Wahrheit
 zu sagen . . . *Hans* erklärt, er werd sich tödten . .
Sala kommt: Ich bin es der Ihre [?]Schwester verführt hat.
 Selbstmord *Julians*. *Irene*

- 1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
- I
—
- Verurteilte.
- März 1903. I. Akt. – 1. Johanna–Sala. Düsterteit des Hauses.
2. Bernhardi–Hans über den Zustand der Mutter.
3. Bernhardi–Hans–der alte Pflugfelder. Nein, es kann nicht sein,
dass meine Frau stirbt. Es giebt Wunder . .
4. Frau Pfl. dazu. Angst um die Tochter. Gespräch über alte Zeiten.
Lebenssehnsucht. Erblindung.
- II. Akt. – Nach dem Begräbnis. 1. Johanna–Hans. Hans warnt Joh.
vor Sala. Bleibe beim Vater. Sie hatte Grauen vor ihrer Mutter.
2. Joh.–Hans–Sala. Gefahren der Expedition. Ob Hans nicht
mitgehen wollte. Aber er ist eben Assistent geworden.
3. Bernhardi deutet Hans an, dass er die Wahrheit ahne, deutet
auch an, dass nicht alle reif seien.
4. Der Vater dazu.
Bernh: Es war Erlösung.
Vater: Sie war nicht bereit, wollte nicht sterben.
- 2
- Hans: Bringt Aufklärung und erklärt, er hatte das Recht, seine Mut-
ter zu töten. Den Vater schaudert, er will ihn nie mehr sehen.
- III. Akt. – 1. Joh.–Sala. Joh. graut vor ihrem Bruder, sie will in die
Welt, ins Licht. Sala fasst Verdacht, als er ihr den Antrag macht,
seine Frau zu werden und sie so eilig flieht.
2. Sala–Hans. Hans: Ich will mit Ihnen auf die Expedition.
Sala: Ich bin verpflichtet, Ihnen zu sagen, dass Ihre Schwester mei-
ne Geliebte.
Hans: Wir werden nicht unter einem Zelte schlafen.
3. Der Vater. Joh. ist fort. Sie schreibt, dass sie nicht wiederkommt.
Hans: So bleib' ich hier.

1 I] hs. hinzugefügt
3a März 1903.] hs. hinzugefügt
5 Pflugfelder] hs. korrigiert aus: Flugfelder

30 Vater: Nein, vielleicht Schicksal, Gott. Aber gehe.

31 Hans: Nein, will nichts büßen. Fort mit dem Vater.

32 3

33 4. Sala allein. Geht hinein. Geräusch. Joh. kommt, verschwindet
34 wieder. Sala bleibt allein auf der Bank sitzen.

35 Pflugfelder, seine Frau, Hans, Johanna, Sala, Bernhardi.

36 [A 117,3]

Herausgebereingriff

19 **Bringt Aufklärung]** bringt aufklärung

Lugano.
Mai 1903. –

Professor Bernhardi
 Seine Frau
 Josef, sein Sohn, Assistent
 Primarius Pflugfelder
 Seine Frau
 Hans, sein Sohn, Assistent bei Bernhardi
 Anna, seine Tochter
 Der Anatom
 Dr. Binz, der Landarzt.
 Der Assistent des Anatomen.
 Prof. Neumann.

[A 117,5]

1

I. AKT.

Bei Professor Bernhardi.

Vor Beginn der Ferien; er will auf Urlaub.

Szene mit seiner Frau, Szene mit seinem Sohn.

In der Szene mit der Frau Leerheit seines Lebens.

Mässige Freude über den Sohn, der ein braver Mensch, aber ohne viel Talent ist.

Er selbst ist müd. Ein Künstler als Arzt [:Billroth:].

Ueber den jungen Pflugfelder, der neben seinem Sohn Assistent ist.

Eifersucht der Frau Bernhardi. Sie spricht von seiner Schwärmerei für die Frau aus früherer Zeit.

[A 117,5] Abdizierungsgedanken Bernhardis. Ekel. Vielleicht schwebt eine alberne Untersuchung gegen ihn wegen Verletzung der Standesehre.

Es könnte sein, dass er einen Kollegen, der einem Patienten den baldigen Tod prophezeite, desavouiert, oder gar zur Türe hinausgeworfen hat.

1f. **Lugano. / *Mai* 1903. –]** hs. hinzugefügt

6 **Primarius]** davor ms. gestrichen: Ass

15 **1]** hs. hinzugefügt

30 **desavouiert]** hs. korrigiert aus: desvaouiert

32

2

33

In Indien ist die schwarze Pest.

34

Der junge Bernhardi will auf die Expedition mit, hauptsächlich um zu zeigen, dass er auch etwas ist.

35

36

Verhältnis des jungen Bernhardi zu dem jungen Pflugfelder. Neigung des jungen Bernhardi zu Anna Pflugfelder.

37

38

Musikabende im Hause Bernhardi.

39

Die Frau brav, hausfräulich, ihrer Inferiorität, aber auch ihrer Gütigkeit bewusst.

40

41

3

42

Bernhardi u. der Anatom, der zugleich Dekan ist. [???] ?vorschlag?.-
Prüfungen. Gespräch über Universitätszustände.

43

44

Anatom: Im Vertrauen, es fällt mir auf zwei sonderbare Todesfälle auf Ihrer Klinik, hintereinander. Aus gewissen Gründen hab' ich chemische Untersuchung gemacht. Der Tod war in beiden Fällen nicht durch die von Ihnen angegebene Krankheit, sondern durch Morphin verursacht.

45

46

47

48

49

Bernhardi nimmt es nicht sehr ernst.

50

Vielleicht eine faule oder gar gewissenlose Wärterin.

51

Immerhin, man wird der Sache nachgehen.

52

Anatom: Nun, wir wissen ja, wie gleichgiltig es ist. Aber versuchen Sie, das den Leuten klar zu machen.

53

54

Noch immer kommt es darauf an, die Leute ihren Schmerzen möglichst lang zu erhalten.

55

56

Ueber den alten Pflugfelder. Er ist Primarius. Seine bevorstehende Professur.

57

58

4

59

Ueber den jungen Pflugfelder, der sehr begabt ist.

60

Der streberische jüdisch-antisemitische Assistent des Anatomen. Vielleicht Teilhaber an der geplanten Pestexpedition.

61

37 **zu]** danach ms. gestrichen: de
42 **u.]** mittels Einfügezeichen hs. hinzugefügt
42af. **[???] / ?vorschlag?.-]** hs. hinzugefügt

- 62 5
- 63 Prof. Bernhardi, Hans.
- 64 Hans: Meine Mutter ist hier. Ich will Ihnen nicht sagen, was ich ver-
65 mute. Ich habe eine Befürchtung. Ich bitte Sie, um eine genaue
66 Untersuchung.
- 67 Pflugfelder und Frau kommt. – Begrüssung.
- 68 Vielleicht tritt auch Frau Bernhardi in Kürze auf.
- 69 Die Ordination ist jedenfalls schon zu Ende. Nähe der Ferien.
- 70 Kommen Sie Ihre [?]Entlassung[?] nehmen – ? –
- 71 6
- 72 Hans wartet allein.
- 73 Dr. Binz tritt ein. Er war Studienkollege von Hans, sowie des jungen
74 Bernhardi. Hat als armer Student da und dort verkehrt.
- 75 Binz: Bin suspendiert, in Anklage versetzt. Ich habe eine Frau umge-
76 bracht. Gerade mich trifft's, die Grossen lässt man laufen. Verliere
77 die Praxis, das Diplom.
- 78 Hans: Was tust du hier?
- 79 Binz: Mit Bernhardi sprechen wegen des Gutachtens.
- 80 7
- 81 Bernhardi bittet Dr. Binz, in einem Nebenzimmer zu warten.
- 82 Bernhardi, Hans.
- 83 Bernh: Ein ähnlicher Fall bei uns wurde gesund.
- 84 Hans: Sie glauben also das selbe wie ich. Entsetzlich! Wenn man töten
85 könnte!
- 86 Bernhardi's Verdacht blitzt auf.
- 87 Bernh: Man kann Besseres: lügen.
- 88 8
- 89 Bernhardi, Hans, Pflugfelder.
- 90 Pfl: Hat seine Frau event. zum Wagen hinunterbegleitet.
- 91 Pfl: Du hast sie sehr beruhigt, Bernhardi. Es kann ja nicht sein. Ihr
92 seid die Exakten, aber es giebt Wunder.
- 93 Szene ungefähr aus dem 1. Akt des früheren Stückes

94

9

95

Bernhardi, Binz.

96

Bernh. kennt schon ungefähr den Sachverhalt durch die Akten.

97

Auch der alte Pfl. ist im Comité, was die Sache für Binz verschlimmert.

98

99

Binz könnte aus irgend einem Grunde in Hinsicht auf Hans etwas ahnen.

100

101

Ueber die Kommission zur Pestforschung.

102

Bernh. gütig und verstehend zu Binz.

103

10

104

II. Akt.

105

Im Hause Pflugfelder.

106

Hoffnung, dass es Frau Pfl. besser geht.

107

Festliche Stimmung.

108

Anna Pflugfelder und der junge Bernhardi sollen sich heute verloben.

109

Gespräch Hans und seine Mutter, Liebe zwischen ihnen.

110

Vielleicht leuchtet in diesem Gespräch durch, welchen eventuellen letzten Dienst die Mutter von ihm erwartet.

111

112

Gespräch Bernhardi – Frau Pfl.

113

Anna liebt und bewundert ihren Bruder Hans sehr. Sie weiss, dass er viel mehr ist als ihr Bräutigam; sie ist aber sehr begeistert, dass Ihr Bräutigam wirklich die Expedition [?]*mitmacht*[?].

114

115

116

Prof. Bernhardi ist eigentlich dagegen. Was soll mein Sohn dort? Er nützt der Sache nichts. Meine geheime Hoffnung ist, dass er einmal von seinen Renten lebt. Er hat's ja nicht notwendig. Er ist

117

118

119

11

120

ein braver, guter Junge.

121

Der streberische Assistent des Anatomen tritt auf.

122

Der Anatom möglicherweise eine Neigung zu Anna.

123

Ueber die Vergangenheit der Frau Pfl. künstlerischer Natur.

124

Zwischen Bernhardi und Frau Pfl. ist nie etwas Ernstes vorgefallen.

125

Hans spricht seine Neigung aus, zur Theorie überzugehen.

115 **wirklich]** danach hs. gestrichen: auf
[?]*mitmacht*[?]] hs. Ersetzung von: mitgeht

125 **Theorie]** hs. Ersetzung von: Chirurgie

126 Dr. Binz irgendwie herein. Er hat dringend in seiner Sache mit Bern-
127 hardi zu sprechen.

128 Der Akt endet mit der Erblindung der Frau Pflugfelder.

129 Vorher ihr Gesang . .

130 12

131 III. Akt.

132 Spielt nach dem Tod der Mutter.

133 Rasch ist es gekommen.

134 Der Anatom und Hans.

135 Der Anatom und Anna.

136 Anna ist jetzt verzweifelt darüber, dass der junge Bernhardi wegge-
137 hen soll.

138 Anatom und Bernhardi. Kein Zweifel, ich habe meine Versuche ge-
139 macht: es ist eine Vergiftung.

140 Binz tritt auf. Der alte Pflugfelder hat ihm das Genick gebrochen. Er
141 hat sein Diplom verloren. Der alte Pflugfelder glaubt, dass seine Frau
142 eines natürlichen Todes gestorben ist.

143 Aus der Empfindung heraus, eintreten zu müssen, sagt Hans die Wahr-
144 heit.

145 Nachricht, dass die drei Aerzte in Bombay gestorben sind, welche die
146 englische Regierung hingeschickt hat.

147 Hans erbittet sich hinzugehen.

148 Der alte Pfl. ist damit einverstanden.

149 13

150 Der Anatom |:vielleicht der Feind Bernhardis:|

151 Ich muss die Anzeige machen.

152 Vielleicht sagt Bernhardi, wie der Verdacht wach wird, dass er es
153 selbst getan hat.

154 Die Rolle von Binz in dieser Angelegenheit.

155 Strafrechtl. Untersuchung

156 [A 117,5]

128 **Frau]** danach hs. (Bern-) und ms. (hard) gestrichen: Bernhard

155 **Strafrechtl. Untersuchung]** hs. hinzugefügt

Arbeitsphase IV

Was ist die Sprache

1.

Julian, nachdem er sich von allen aufgegeben hat, mit
Bischof Jakob seine Verantwortung, einen Bekanntheit
besitzen, die von Kopf ist.

Ein Satz mit zwei und fünf; sein Stellen ist etwas
stark.

(Mit dem Kopf kommt er mit einem Objekt von einem
Punkt.)

Am Ende, ist für jemanden.

Julian hat das Kopf mit seiner Kopf gemacht; -
die Kopf; nicht für Kopf...

Es muss er für Kopf... aber die Stellen ist etwas
zu weit ist für...

Ob er muss er die Stellen ist etwas... (Julian will er die Kopf
ist.)

Die Kopf ist etwas stark

Die Kopf ist etwas stark

Sala nach dem Kopf ist etwas...

Die Kopf ist etwas stark

General hat die Kopf von Kopf ist etwas stark

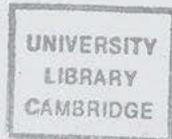
Triente -

Stark die Kopf ist etwas stark; nicht die Kopf

Ob er hat die Kopf ist etwas stark... die Kopf ist etwas stark

hat... (Er ist für Kopf ist etwas stark...)

Ein Triente, Johannes...



A 77.9

Mai 903.

Lugano

abg

1.

Julian, verbittert, angstvoll dem Alter entgegensehend, auf
Reisen,, hat dort Hans kennen gelernt, einen lebensw jung
Menschen, der sein Sohn ist.

5 Ein Telegr. ruft Hans nach Hause; seine Mutter ist schwer
krank. –

(Auf dieser Reise konnte er mit einer ^{alten?} Geliebt zusammen
sein . .) –

Auch *Sala*; ist hier gewesen . . –

10 *Julian* hat diese Reise mit seinem Sohn gemacht *** ; –
der Sohn; liebt ihn sehr

Er möchte es ihm sagen . . aber die Mutter hat ihn beschworen,
es nicht zu thun . . .

Oder er weiss von der Mutter gar nichts . . . (*Julian* ^{wußt} von der ^{früh}

15 Der Sohn ein verlumpfter Bursch? . . ^{Gel?})

Der brave Kaufman ein reicher Mann geworden? .

Sala verkehrt dort auch

Der Kaufman verarmt . –

Eventuell hat der Sohn ein Verhältnis mit der Frau eines

20 Freundes . ^–

Darüber der brave Vater wüthend; weist ihn hinaus

Oder er hat ein Mädchen verführt das sich umgebracht

hat . . Er (u ihren Bruder im Duell erschossen – ? ^)

Eine ^{Schwe?} Freundin . . *Johanna*'s . . .

25

[A 77,9]

Lorenz 2

das vornehmlich bleibt immer, das ist die Befahrung, die ist, -
 wie das Land das ist vornehmlich.
 das große, kommt durch die Befahrung: von Natur: das ist
 eine Abwärtigkeit...
 Jedes, das man hat, wie es umhellen will...
 Q. Was ist für eine...
 - Handlung Magier: Ich habe das Buch und die Handlung...
 ist nicht in der Handlung...
 Magier hat...
 Q. - Ich! - das Buch allein - ist nicht...
 Magier...
 Ich habe das Buch, das ist die Handlung...
 aber - nicht, was man will! -
 Q. was ist das für ein...
 Q. Kennt in der Handlung... Magier für die Handlung, das ist nicht,
 was man will...
 Q. was man will...
 was ist das für ein...
 was ist das für ein...
 was ist das für ein...

Lugano

Das wesentliche bleibt immer, dass *Jul.* den Sohn braucht, ihn liebt; – 2.
und dass sich *Hans* ihm verweigert. –

Dass Hans gerade durch die Erfahrung: Mein Vater! . . sich von
5 ihm abwendet

Julian, der [??]'sam² bleibt, wie er einkassiren will . .

Er hält sich für mächtig

– Vielleicht Beginn: Ich habe diesen Burschen auf d Reise getroffen . .
ich werde ihn einfach (adoptiren.) .

10 Vergessen Sie – . de Vater!

Ah – der! – . das geschieht allmähig – ich werd es ihm
sagen! . .

Der Mutt hab ich geschworen, zu ihr Lebzeiten nicht! .

Aber – jetzt, warum nicht? –

15 Es muss doch so sein:

Er kōmt in das Haus . . . Verachtg für den Vater, der ihn reizt,
^{at}ihn nicht anerkennt . . .

Er war ein berühmter Maler . . Wo ist dein Ruhm?? .

wo ist dein Geld? . . Fort alles! . . Wir sind doch . d

20 bessern . . .

Abblat unlllyr hollis:

Lucev 3.

Fruistblatt un fallis pyra de Alton...

Intre ut Wohlwunder - mit alhem... -

Ime Zornstark = Selgunt und de hohar ... kripf!.....

Alte hat kofe gut = kenne getrent!.....

Sale.....

Elldupf hat der Agne, un, und 1 unnd juer

vff. de kofe kowitz - -

Wen kenne... Einem hat!.....

Lugano

Absolut wichtiges Motiv:

Feindschaft von *Julian* gegen den ^{††}Alten. –

3.

—
Julian als Verschwender – mit allem –5 Seine Heimkehr – Gespräch mit dem *Notar* . . . Nichts!

Aber diese Sohn hat er kennen gelernt!

SalaEr schließt sich dies Expedi an, auf die auch Hans
geht, der Sohn *Bonifaz* – –10 *Irene Herms* . . Einsamkeit!

Lund
afa

^{Mittig}
 Carl Gustaf's notmannt, 1866
 Julians bliffen: was Karl nicht, ist für
 Natur, wo unter ist für -
 also ist die Stadt in Füssen;
 Karl selbst ohne Milde, ohne Milde
 dass er für Natur ist -
 Viel mehr ein Brief von Frau? - (Was die tolle
 Mutter) - Julian
 Was willst du mit in meine fangst, ~~hast~~
 nicht, ~~was~~ ~~du~~ willst in der
 Augen: die toll der Frau. -

—
 Er hat die Mutter unfähig sagt etwa wag... —
 und (probant - nicht hat die in hast sein —
 (was dem 10 Personen) hast de Sofa - ist
 Mutter nach ist für - ist Person -
 der Natur hast wag Person ist für die ist Person.
 Er hast wag Person - ist Person -

Lugano

Wichtiga⁴³ a aEs ist durchaus notwendig, dass *Julian* selbst weiss: Wenn *Karl* erfährt, ich bin sein ¹

5 Vater, so verlier ich ihn –

Daher ist ^{zu} die Handlg zu führen:*Karl* erfährt ohne Willen, gegen Willen ^K*Julian*

dass er sein Vater ist. –

10 Vielleicht einen Brief an ihn? – (Von der todten Mutter.) – *Julian*Und weil er ihn jetzt zu verlieren fürchtet, begeht~~er diese, sagt er dem~~ will er dem Bonifa

sagen: So steht die Sache. –

15 Er hat die Mutter verführt – geht ^{mm}dañ weg . . . –
aus Egoismus – nistet sich dañ im Hause ein –(nach etwa ²10 Jahren,) liebt den Sohn. – Die

Mutter verbietet ihm – zu sagen –

Der Vater kom̄t verzweifelt zu ihm: Sie ist todt.

Er lebt . . verarmend – ? [?]Dort? –

Lugano

Karl vorher. – (Mutter gestorben.) –

Julian erfährt in der 1. Sc. von *Sala*, dass *Karl* auf die
Exped mitgeht – als Doctor, 'wie?' „Leibarzt“ sozusagen.

bb

5 Darum eilt er hin, will ihn bitten – „Lassen Sie ihn mir! .“

aa 2

Er darf nicht erfahren, dass ich sein Vater bin . . (Leider!)

Sala: Steht die Sache so . . Aber Leute wie Sie sollt nicht
sentimental sein. – Liebe eines Menschen! . .

Mutter 'zuerst'
gestorben

– Dann *Irene*: Ja, ^[??] ^[??] wen man? ein Kind hat, so

10 holt man sichs. –

(2)

– *Sala*. – **Johanna*. – intimeres Gespräch? –

Wo bleibt der Vater???

Johanna Karl. Warnungen. –

Julian.– *Karl*. –

Karl hat es erfahren . .

15 *Julia*: . . Also bleib bei mir . .

Nein – sonderbar . . fremd . . Lüge! *Julian* gesteht
ehrlich: . . Ich 'durft' es! . .

Der Vater. – Nein! . .

20 was er für Vater *Karl* gethan hat . . .

- 1 Zu erwägen.
2 Ob kurz vor Beginn des Stückes ein Ereignis im Leben Felix' eingetreten
3 sein könnte.
4 Irgend eine Liebesgeschichte, die er zu leicht nimmt.
5 Ein Wesen, das er verführt hat.
6 Duell mit seinem Rittmeister.

7 [A 76,6]

2 **vor]** interlineare ms. Ersetzung von hs. gestrichenem: zu

Inhalt des 1. Abt.

Samstag mittl. vorkommen dreyer

4

Julie, unversucht, unbekannt, ~~der~~ Auf.
Einleitend...

Erzählt hies... das in guttlich wird Karl vater in,
da das die alte ^{Freiwillig} Bruder, das ist dem
da und man kann mangel. Arbeit macht... ein
Abfall... Einleitend... Etc.-

Erzählen Sie, wie Sie mit dem Willen waren...
das ist... Karl mit dem Namen... vorkommen...

Gene -

(Karl - Late post! -)

Gene... Gut ist... das in Kind... so
das in der Hof...

- Es war eine potation mit dem Kind und...

Post... das ist das von...

(Es ist kein Name...)

Handbuch... ein in hies: Es war ein...

das ist Karl ein das Kind in hies... so in

ein in hies... die...

Es ist kein unbekanntes...

Bonifaz müsst vorkömen ***Lugano

Inhalt des 1. Akts.

Julian, verarmt, alternd, dem ~~Tode~~ ^{?'Tode nahe?'} ^{?'Ungl?'} 4

Einsamkeit . . .

5 Erzählt Sala . . . dass er zuletzt mit *Karl* zusammen war,
dem Sohn des alten Freundes Bonifaz, dieses ^{?'Mensch?'}
der noch immer seine ^{?'reinlich?'} . . . Arbeit macht . . . immer
dasselbe Stilleben . . . ^{?'Etc.'} –

Erinnert sich, wie sie auf der ^{?'Villa?'} waren . . .

10 ~~*Karl* liebt~~. *Karl* muss in diesem Akt vorkömen

Irene –

(*Karl* u Sala fort! –)

Irene Einsam bist du? . . . Hast ein Kind? . So
hol es dir doch . . .

15 – Er war viel zusammen mit diesem Bursch auf .

Reise . . hat ihn sehr gern.

Es ist kein leer Wahn

Vielleicht anfangs . . nur ein Scherz: Es reizt mich
diesen Kerl um diesen Glaube zu bringen . . es w[??]

20 eine Gemeinheit . . . aber! . .

Ich bin kein ^{?'anstand?'} Mensch . .

Jan 1. 1844

Lucas

5-

Recht fähig Johanne in merman vor Salam
mit wille von mer blunder rezept
von: Plöbel füllung Hand füllung; d
Eger mit: ungenau...

Julian auffind.

Julian... Brinley. -

Recht fähig Julius: Mit Ort wenig füllung. hat
Eger in füllung... - Und hat füllung

von füllung...

Julian füllung: Mit wenig füllung... Welche in mer!
Mit wille der füllung... in Kampf mit in
blute - Mit hin in Karte...

- f. mit d. es füll in der füll ungenau...

Im 2. Akt

Lugano

⁽²⁾Karl hätte *Johanna* zu warnen vor *Sala* . . . 5

jetzt müsste irgend was besonderes eingetreten
sein . . Plötzlich Entschluss *Karls* fortzugehen.; die

5 Exped mitzumachen

Julian erscheint[?].

Julian . . *Bonifaz*. –

⁽²⁾Karl ^{erfährt[?] v[?]} sagt zu *Julian*: Ich hab mich ^Eentschlossen, diese

Exped. mitzumachen – Aus diesen Verhältnissen

10 hier heraus . . .

Julian fühlt hier: Ich muss ihn ⁽²⁾behalten! . . Bleibe bei mir! . .

Ich will dich adoptiren. Du kannst mit mir

bleiben . . Ich bin . . . dein Vater

– Er muss die . gz Zeit in diesem Hause verkehren . .

Vor Jahren hieß ich die Mitternacht... ^{Lucy}
 stieg ein Trauerstein unversehrt bei, ließ
 Karl ein prächtiges Jahr verleben - das war
 für Vater...

6

stehnd ließ Karl in der Nacht zum aben aus
 unheimlicher Verwirrung; kamt für die
 Mitleidigkeit der Sünden - demselben
 der mein hiesig Vorgesicht: -
 Sal - Julius - und Julian
 war polynomisch - fast ist Karl ein
 wertiger - hat er in verloren - wagt
 nicht, was er sich habe.

Erbt ein Kind aus für Vater!

Lugano

Vor Jahren schon ist die Mutter gestorben . . .

Durch eine Freundin veranlaßt sie, dass 6

Karl in seinem 21. Jahr erfährt – ^{er}Jul war

5 sein Vater

Dadurch dass *Karl* zu ¹²²²¹dieser Zeit eben ein

ehebrecher Verhältnis hat? köm̄t ihm die

Widerlichkeit der Sache zu Bewußtsein

Das wäre schon Vorgeschichte! – ! – .

10 Sala u Julian sprechen – und Julian

war fortgereist[?] – früher ist *Karl* noch

mit ihm – seit er ihn verloren – weiss

er erst, wie er ihn [?] liebt . .

Er hat ein ^{er}Ekel^{er} vor ihm bekömen! –

~~Abt.~~ Karl von W nach mal 10
Abt. von W nach mal 10

Abt. von W nach mal 10

Abt. von W nach mal 10

Abt. von W nach mal 10

Abt. von W nach mal 10

Abt. von W nach mal 10

Abt. von W nach mal 10

Abt. von W nach mal 10

Abt. von W nach mal 10

Abt. von W nach mal 10



Lugano

abgesch *Mai* 903

Bonifaz Streber?? –

1. <A>kt. Bei Bonifaz. – 10

Verhältnis des alten Bonifaz zu Frau, Tochter, Sohn. –

5 Schwer krank die Frau – oder plötzlicher Tod. –

Sie gesteht dem Sohne, dass er nicht des alten B.

sondern *Julians* Sohn oder trifft Anstalten, dss

er es erfahre. –

Sala, und *Johanna*; er ist daran sie zu ver- schwer krank10 führen. – (ohne Absicht eigentlich.) – Indien – Erinnrg.*Sala* fordert den jungen auf, die Exped nach Indien

mitzumach, der junge geht darauf ein. –

Julian; die Rede über ihn: Auf Reisen; wild

sein Leben hingelebt. –

15 Liebe des *Karl*, Verehrung für *Julian*. –

Bonifaz mit einiger Verachtg über ihn . . . Wer spricht von

ihm? – Es war nicht das rechte Leben! . . .

Ist Bonifaz Heiligenbildermaler? – Architekt? – Fabrikant

Jedenfalls hat er für die Seinen gearbeitet! . . . er spricht zu viel20 *Karl* hat eine merkwürdg Geringschätzg? für ihn. ↔–

– Tod der Mutter . . . Nein. Sie ist nur krank

Eine Nebenperson – ? . Der *Arzt*, der *Johanna* sagt: Dies*Sala* ist zum Tod verurtheilt . . Sie sagt es dem Brudoder der *Arzt* dem *Karl* . . *Karl* der *Johanna*. –

Sewer

Ein paar Herms wipf in Kopf und wolkmen ;
 fülls - ? - 11.
 In Zärluphins für Karl ? -
 - hola ... - ...

Lugano

Auch *Irene Herms* muss in diesem Akt vorkömen;

flüchtig – ? –

Ihre Zärtlichkeit für *Karl*? –

5 – Notar . . ? – Arzt – ? . .

11.

2. (Abt) M. Julia

Karl bei für - ? -

Lucas

9. 4. 1871. - der Tod der Frau A. Carl bei für - 12.
Juli 1871. -

Sala. hinter für - der verstand alle... y hat ste...

Sala Carl: Karl soll mit und 1/11

der Tod mit für!!!

Er 4 von 10 für

In der Menge bei der Paul v hat gelohnt...

Er 4 von 10 für

It will für die alle A. vorgefunden: d. a

- jeder die Name, nicht alle Taffling. -

Wenn: Was man nicht hat... hat für die...

Julia von auf der Alten

der Kopf nicht...

2 Akt.

Lugano

*Karl bei ihm – ? –*Bei Julian.

Er ist heimgekehrt. – Der Tod der Frau B. hat ihn sehr erschüttert. – 12.

5 *Sala*. besucht ihn. – Das nahende Alter . . . Ekel *etc* . . .

Sala sagt: *Karl* geht mit auf d Exp.

Das darf nicht sein!! . .

Er ist mein Sohn! . . .

Ja . . da machen Sie Ihr Recht ^{zu} spät geltend . . .

10 Er ist das einzige!

Ich will ihn diesem alten B. wegnehmen? ^{etc} –

– *Irene*. – Die Scene, aus der alten Fassung. –

Irene: Weiß man einen Sohn hat! . . Hol ihn dir!

Julian Zorn auf das Altern

15 De[?] Arzt mit? –

3. A<kt> (vielleicht Verwandlg des 2. Aktes.) Lugano
 wie Julian hinkommt; Gespräch mit *Bonifaz* . . . 13.
 dem *Karl* beiwohnt . . .

Tiefe Unterschiede zwischen ^{Karl}*Boni* und *Julian*.

5 – Gespräch *Johanna*. – *Karl* . . . Die vergangne
 Art des Verkehrs . . .

 liebe des Vaters – zur todten Mutter. –
 Event jenem alten Freund des Hauses, Arzt
 eine seltsame Rolle zuzuteileⁿ –

10 Auch ein Egoist, dem alles Schauspiel ist (der
 sich das nur einredete!?)

 Gespräch mit *Karl* . . . Diese[?] sagt *Julian*:

 Ich weiss alles[?]. – Nun, ich will dich bei mir haben.

 – – Warum??? . . . – Ich durft es thun! Nein . . . nein –

15 – Sie wollte ja dem Vater alles sagen! . . . fort mit ^{Jul}ih^m. –

Sohn – Ja . . . das ist doch keine Beziehung?? –

 Warum diese Lüge? . . .

 Du hast recht . . . sagen wirs ihm

 (Vielleicht in dieses Dilemma? –

20 *Irene!*)

 Im 1. Akt muss *Karl* sagen! – Ich verzeih all

4. Okt. Salo- i. Johanna. -

Suon
14

Salo uft, das 6 Wochen zu un⁷ best,
 weil zu dem 20. un⁷ erfüllt ist - bin
 will fort, un⁷ ist die Anwesenheit zu un⁷ ist.
 in gut. - un⁷, zu un⁷ ist.
 gute un⁷ - in un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. Mer - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 ist, un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 von un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.

- Julia, die (un⁷ ist), un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.
 un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist. - un⁷ ist.

4. <A>kt.)

Lugano

Sala – u *Johanna*. –

14

Sala ahnt, dass *Johanna* ihn nur liebt,
weil er zum Tode verurtheilt ist. – Sie

5 will fort; weil ihr die Atmosphäre zu eng ist. –

Nein, zu burgerlich! . .

Sie geht.

– Ein Verlobter – ?? –

Julian nun – : – Ich verliere ihn! – Er entgleitet
mir! . War es eine Rache dieser Frau?? – .

– Sie sind zu sentimental! . . Wen man so gelebt
10 hat, wie Sie und ich muss man einsa
sein können . . oder ein Schurke –

–

Julian, der Entschluss, es dem alten Bonifaz zu sagen –

oder ^[22]dadurch dass er das thut (– was macht
er damit gut? . .) ihn aus seinem Tüchtigkeit

15 wahn zu reißen . .

Soll ich den
letzten Men-
schen verlieren?
Will die Wahrheit
sagen –

Auch ein Zu überlegen: ob nicht auch dieser
alte ein Egoist sein könnte. –

Er hat wieder nur seine Studien gelebt . . die
Menschen um sich nicht keñen gelernt!? –

~~1111~~

Leh (Karl?) August
15

Im ersten Briefe
(an Allard?)

an Frau ... Karl ... ~~Julius~~ Julius ...

Julius: Man wollte ...

... in ...

...

Sala ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... .. Karl ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

<5. A>kt.) ?Selbe Nacht?[?]) Lugano

Im Hause *Bonifaz* 15

(Der *Alte *Arzt?)–

Der junge . . *Karl* – der ^{Vater}[??] *Julian*. –

5 *Julian*: Wir wollen's ihm sagen.

Nein – ich schieße mich tod wen ers er-
fährt! . . wozu auch? –

Sala. – Ich muss Ihnen die Wahrheit sagen. –

– Deñ vielleicht fanden Sie es unanständig . .

10 Wir werden nicht unter einem Zelte schlafen. –

— Also was jetzt? . . .

Bonifaz darf nie wissen!

—
Nicht theatralisch! . . *Karl*: Nun ja – Sie könnens

ihm sagen . . aber ich überleb's nicht! . *– Ich schwör es Ihnen,
15 ich bringe mich um! . . .

Und *Johanna*: Der alte darf nie erfahren – warum

sie starb! – –

Karl fort aus diesem Hause! .

- 1 Eventuell ist auch Wegrath als Egoist darzustellen, der über seinem
2 Beruf die Menschen vergisst und sich eigentlich nur äusserlich um sie
3 kümmert. Seine Neigung, Opfer zu bringen, ist dann auch Egoismus.
4 Der Arzt wäre derjenige, der Alle durchschaut.

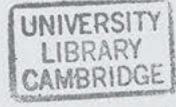
Herausgebereingriff

- 2 **vergisst]** vergisst.

Lew
16

Erstens: Julian - Anrede...
 Sale, der Hauptbestandteil...
 Mensch, der hat ein h...
 M...: so hat er... (K...?) - ab
 hat ein...
 - der... (K...?) - ...
 ... (K...?) ...
 - der...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

A 77,9



Lugano

Egoisten: *Julian* – der wehleidige . . . 16

Sala; – der Künstleregoist . . .

Bonifaz, der sich um die Seinen nur äußerlich

5 kümmert: er hat äußere Ehren. †(Professor . ? †) . – aber

stets von seinem glücklich Familienleben schwärmt

– Der *Arzt* (Jude.) – Egoist – Zuschauer . . . Leut 'hinein?

hetzer: (zur Frau:) Wen gehts an? . . . Nur Einen .

– den Sohn . . . Sie werden es ihm ^{ftz}sagen . . . Und

10 ich schreib Ihnen ein Brief . . . Hinterleg Sie ihn beim Notar! . . .

– Wieso? . . .

Nein, *Johann* ist nichts für Sie –

Sonderbares Wesen . . .

[A 77,9]

1 Vielleicht ist es der Arzt, der es übernommen hat, den Brief an Felix
2 zu geben, wenn er an irgend einer Wende seines Lebens angelangt sein
3 sollte.

4 Diese Wende wäre dann eventuell sein Entschluss, die Expedition mit-
5 zumachen.

6 So hätte dann der Arzt im Verlaufe des III. Aktes Felix die Wahrheit
7 mitzuteilen.

8 Zu einer langen Auseinandersetzung kommt es nicht, weil andere Per-
9 sonen unterbrechen.

2 **an]** hs. korrigiert aus: **ian**

Sachsen

Max B. Lorenz

Hinrich, Tahrkent, Grossmutter

(Vordersteile)

Wittgen

von Frau

Rand. von Frau

Johann Wittgen

Julius - der Arzt

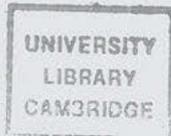
Sale, Sohn -

der Arzt, (alt)

zwei Herren

Lorenz

A 76,10



^{1.}~~Akt~~ Personen.

Mai 903. Lugano

Bonifaz, Fabrikant, Herrenhaus (vorläufig Namen)

mitglied.

Seine Frau

5 ~~Hans~~ *Karl* . sein Sohn

Johanna Tochter . .

Julian – der Egoist.

Sala, Dichter –

Der Arzt, (alt.)

10 *Irene Herms.* –

Lugano

[A 76,10]

A 76,10

August 17

Cyprianus

In der Halle ist Tabakens Rauch.

Zurück.

Vorhand: Stiefel ein gutes Stück. Stiefel
Zweitmal Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel,
Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel. - Stiefel Stiefel
Stiefel Stiefel.

Es ist ein gutes Stück, Stiefel Stiefel
alle fünf Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel
Stiefel Stiefel Stiefel Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel
Stiefel Stiefel -

Es ist ein gutes Stück Stiefel, Stiefel
Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel

Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel -
Stiefel Stiefel Stiefel Stiefel -

Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel
Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel
Stiefel Stiefel -
Stiefel Stiefel, Stiefel Stiefel

[A 76,10]

Lugano 17

Erster Akt.In der Villa des Fabrikant *Bonifaz*. –

Herbst. –

5 Zustand: *Bonifaz* im ganzen glücklich. – Beruf
 freut sich seines Berufs, seiner Carrière, Kunstgewerbe
 seiner Frau, seiner Kinder. – Stillebenm
*Fayencen*maler . .

Er ist im guten glauben, dass er i \bar{m} er .

alles für die Seinen gethan; weiss gar nicht

10 dass er sich nicht um sie gekü \bar{m} ert hat, [?]i \bar{n} erlich[?]

wenigstens. –

Er ist [?]mä \bar{s} ig[?] besorgt für seine Frau, die herz-leidend ist; ist oberflächlich zärtlich [?]zu[?]geg

sie –

[?]

15 Stolz auf seinen Sohn, der Offizier ist; –

in aristokrat. Kreisen verkehrt. –

Versteht seine Tochter gar nicht; sie schein

ihm überspannt; er lacht über ihr

Excentritäten. –

20 Was Sala anbelangt, so imponirt ihm

Zwei Raps wach, ist von Janni... Seegew 18
 mit dem Aug hat er Arbeits Angewandte.
 Das Julian hat er parieren Rezept,
 also das is ein Wunder, die ist die
 Zeit hat formulierung von is.

2... ist das was ist ganz fall...
 Gut die Arbeiten was ist Julian...
 Janni... Julian...

Lugano 18

sein Ruhm mehr, als sein Genie . .

Mit dem Arzt hat er keinerlei Beziehung.

Vor Julian hat er geringen Respekt,

5 deñ das ist ein Mensch, der in der letzten

Zeit sehr heruntergekōmen ist. –

Ja . . ich sags immer . . Haushalten. –

Auf der Akademie waren wir zusāmen

Genie Haushalten . .

Kart. -

S. S. Sela. - Johannes. Luzern 19.

Johanne im Kart. Gyrion. - Garten.

Sela: Mir geht das Mundt :-

- Langzeit Johannes.

als eine Zeit ~~Johanne~~. Sela!

Sela was verführt, Luft. -

Sela ist weit fortin, Gyrion. -

Prinzipien sind tabu.

die Karte was ich hier ein Freundin Johanne

- Als Peter. Mir ist ...

Johanne hat immer ein auf dem Mund

versteht. -

die Ausstellungen.

Stillezeit. Ruhe. ..

als eine Zeit von. - -

hat beifanden ...

- Ich: Mir ist nicht mehrmal Käse

Park. –

Lugano 19.

^{1?} Sc. Sala. – Johanna.

Johanna im *Park* spazieren. –

Garten.

Sala: Wie gehts Ihrer Mutter? –

5 – Langweile *Johanna's*. –

Das neue Haus *Johanna's!*. *Sala's!* .

Sala war verheiratet, Tochter. ^ –

Sala geht nach Indien, Expedition! –

Reichtümer seines Lebens!

10 Die Tochter war als Kind eine Freundin *Johanna's*

– Über *Julian*. Wo ist er? . . .

Johanna hat einmal hier auf diese Wiese
getanzt . . . –

Die Ausgrabungen

15 Gesundheit . *Sala's* . .

Kleines Häuschen . – –

Sich bescheiden! .

Joh[?]: Weñ Sie nicht manchmal kämen [?]

2. Sc. Johanna... Salda... halbe Aepf...

bis 20

zu... unter... unter, für... -

- - Mi... , ...

... auf... Zeit... A... -

... A... , A... , ...

A... A... ..

Reul... ; ...

... und ...

... ist ...

... Karl... ..

...
...
...

Lug 20

2. Sc. *Johanna . . . Sala der alte Arzt . . .*

Er bleibt über. Soñtag, zum Nachtmahl – ? .

– – Wie geht's, Sala? . .

5 Jetzt auf kurze Zeit: die Mutter –

Sie ist erfreut, den *Arzt* zu sehen, hat wichtig
zu sprechen

Der *Arzt* schaut dem [?]Sterben[?] zu, überall . .

Karl koñt; er langweilt sich.

10 es gibt noch iñer keinen Krieg

Er war fort? . . .

Eine Scene *Karl Mutter* dringend
nöthig . . .

3.1. Sale - Johannes... Karl -

Lugan²¹

Karl ist zeitlich mit Johannes
 Sale: Anwesenheit bei mir, und
 Gustav... (mit Luft...)
 Karl. In die bei mir ist... M. Trieb
 und Flammen!...
 Folgend auf Julian...

Walter: Statt J. die hier ist kein Buch 3.

21

Lugano.

3. Sc. *Sala.* – *Johanna* . . . *Karl.* . –

Karl sehr zärtlich mit *Johanna*.

5 *Sala*: Kömen Sie doch mit mir, nach

Indien . . (noch nicht! ^z)

Karl. Ja, da bin ich dabei! – Ist Feuer
und Flamme! . .

Gespräch auf *Julian* . . .

10 Vater: Glaubt Ihr, die Dinge haben keine Seele? .

7. 10. In Kellars Logen; - (and bringt ein Buch) 107 26

Tr. Kerum mit:)

noch nicht über Jorden (logt Karl von Kellars?)

- Über Julian. Man ist mit für?

der sozialen Junggefühle - das sind gewisse
abstraktionen...

Immer Kuntz (wie befindet er sich hier)

Jetzt aber die letzten Logen. wird von Kuntz
in Kuntz, Kuntz mit der Kuntz: -

Einmal Kuntz Kuntz Kuntz gegen seine Frau -

Man ... (wird er mit?) um das zu zeigen.

- Er ist mit Kuntz die? ...

Best of, was man nicht in Kuntz, immer
was er hier ist ...

Lug 22

4. Sc. Der Vater dazu; – (er bringt vielleicht

Frl. *Herms* mit?)

Noch 'nichts' über Indien (sagt *Karl* dem Vater?)

5 – Über *Julian* . . . Was ist mit ihm? . .

Los der alten Junggesellen! . – Dieses 'Herum' . .

abenteuern

Seine 'Kinder' sind 'entzückt' von ihm! . . .

Jetzt etwa die Mutter dazu . mit dem *Arzt*.

10 Die Mutter, Blick auf den *Arzt*! –

Liebevolles Wesen des Vaters gegen seine Frau –

Nun Endlich wieder ! mein Sohn zu Hause.

– Er ist auf Urlaub da! . .

Karl [?] Ah, was wär ich für ein Kerl, wenns

15 was zu thun gäbe! . –

Lug 23

5. Sc.

Die Mutter . . der *Arzt* . .

Mutter: Ist es nicht wie ein Wink des Schicksals?

5 A. Ich glaube Sie sind durch die Literatur verdorben . .

– Nein, ich kañ nicht mit dieser Lüge aus d

Welt -- Und doch ich habe den Muth nicht . . .

Meinem Mann! . . .

Nein! . vor allem . . interessirt es ihn nicht

10 Er interessirt sich überhaupt für niemanden . . es wurd

seine Eitelkeit tief verwunden . . Und da seine Eitel

keit das wesentlichste Moment seines 'Glucks',

muss man sie schonen . .

Aber mein Sohn! . . .

15 Nun ja . .

Ich habe Angst Also nach meinem Tod! .

Übernehmen Sie's!

Ah nein, 'zu' diesen 'Concessionen' . . So werd 'ichs'

ein 'Mittel' finden . . . Es wäre 'unmoralisch',

20 weñ dieses Geheimnis seiner Geburt 'mit

ihm stürbe' . .

Über den Verkehr *Julians* in ihrem Hause.

2. Akt:

Lug 24

Etwa 2 Monate nach dem ersten. –

Bei *Julian*. –

Julian und der Diener

5 *Julian* hat nicht die Absicht [?]mitzureisen[?] . . ihm nichts,
dazubleiben, wie es scheint. – Gefahr!

– *Karl* kommt . . – Ah wie freu ich mich, dss
Sie wieder da sind! –

Reise doch mit mir! .

10 Ja, es wäre eine Idee Aber ich gehe nach In
mi Sala auf eine Expedition! –

Da bin ich zu alt dazu . .

– Sagen Sie mir (*Karl*) . . Sie haben meine
Mutter geliebt, als Sie jung waren . . . angebetet .
15 wie eine Heilige . . . ? . Sie wollte sie heirat .
bevor sie ^{[???}mein Vater[?] – Es wär mir lieb – es zu
wissen es thut mir wohl

– Wohin. Zum Notar . . . Advokaten . E
hat mir was wichtig zu eröffnen! . –

20 Er zeigt *Karl* alte Sachen . .

2. Okt

Aug 45

Sam. Sala. - Julien. -

Julien meurt et de l'Alba.

Quintus boni vintus!

Le salut de l'empire!

- M. J. et un autre... salut.

Si tu es Karl et si tu es!

Le salut de l'empire -

M. J. et un autre... (Karl -

Julien meurt.

- Le salut de l'empire et l'Alba...
meurt! - M. J. et un autre!

M. J. et un autre... (Karl -

M. J. et un autre...

M. J. et un autre... (Karl -

M. J. et un autre... (Karl -

M. J. et un autre... (Karl -

(Karl - M. J. et un autre...)

M. J. et un autre... (Karl -

2. Akt

Lug 25

Scene – *Sala.* – *Julian.* –*Julian* empört über das Alter . .E^hKunst beim Teufel! . .5 *Sala* bleibt Künstler! . .

– Ich gehe nach Indien . Gefahr . . .

Sie dürfen *Karl* nicht mitnehmen! . .Vät[?] Rechte –

Was geht mich dieser Kerl an . (Bonifaz . .–

10 *Julian* rast . .– *Sala*: Weñ ^{*Julian*}*Karl* mit Ihnen lieber reist, .
warum nicht! – Bitten Sie ihn einfach.

Ich will ihn haben . . Es ist so unsinnig

Ich verarme[?] auch . .

15 Muss mich in ein Kämmerchen sperren.

. . Wo ist er[?] denn? . wo ist alles? .

Wie? Den soll ich auch verlieren . . –

~(Sagen Sie ihm nichts . !) ((Weñ *Karl* noch
nichts wüßte von der Exped. –)

2. All

Aug 20.

Julius - Rese. -

Margarete.

Wenn man nur tot ist! - Sie selbst hat mich

abgelehnt.

(Zu mir, ob ich mich in diesem Alter verheiraten
kann.)Zu mir, ob ich mich in diesem Alter verheiraten
kann. - Sie selbst hat mich abgelehnt.

³2. Akt.

Lug 26.

Julian. – *Irene.* –

Vergangenheit . .

Weñ man einen Sohn hat! . so gehört er einem

⁵ doch . . u. s. w. –

(Zu überlegen, ob der *Arzt* in diesem Akt auftreten sollte.)

Zu überlegen ferner, ob *Karl* nicht am Schluss des Aktes aufzutreten und schon freudig zu wissen hätte!

3. Akt . .)

Lug 27

~~Der Arzt. – Julian. Johanna . .~~

1. Sc. *Johanna.* – Irene –

Johanna lebensdurstig. –

5 Wie war Ihr Leben, Irene? . Reich! . Frei!?

– Nein, es ist anders als man sichs 'vorstellt'.

– Und nun jetzt gar, wo Mutter todt ist!

– Und Herbst! . –

Sie waren die Geliebte *Julians*? .

10 Wieso hat er Sie nicht geheiratet . .

3. All

Aug 28.

2. h.

Karl. für Johannes u. Peter.

Er kennt ich um Koster ...

Er ist ein Pfund, in fast every Jorden.

Nunten aus Künig... Arbeit...

wie ich...

At mein Kopf, ist es sehr voll ...

Ich bin von ...

Nun, ich weiß - Ich will ...

Wollt ich ...

3. Akt.

Lug 28.

2. Sc.

Karl. Zu *Johanna* u *Irene*. –

Er köm̄t eben vom *Notar* –

5 Es ist entschieden, er fahrt nach Indien. –

Bonifaz ganz kurz „Arbeit“ . .

das ist es . .

Ah mein Sohn, ich habe allen Halt verloren . .

Ich bleibe weñ du willst.

10 Nein, gehe nur – Ich will es! . Du
sollst dich ausleben.

3.10. ab
 Karl. Johanna. —
 die beibehaltung... für...
 mein befreundet! —
 phem: Trage, was ich Malt...
 ein Leben Bild!... Me + Neigung!
 Ich weiß wie befreundet...

die Cugler, in welcher...
 Karl weißt. —
 die Maßnahme...

3. Akt

Lug 29

3. Sc. *Karl. Johanna.* –

Du bleibst allein Sei gut zu ihm . .

Warum so 'fremd'? –

5 *Johann:* Früher war die Welt wie
ein schönes Bild! . . Wie ein Märchen! .
Ich möchte was besondres erleben! . . .

Der *Arzt* dazu, er merkt vielleicht, dass

Karl weiss. –

10 Die Wahrheit bringt Verwirrung . . .

3. Okt
4. 10.

Lug 10

Johanne. - Karl. - Augst.

Sale legi - fr. nei unid a kaupt!.....
Of. neu für ein fupst!..... fr. ip de luf, das
h. toya unid d. Maßfrit. - Man f. d. luf

Mark.

Johanne mark. -

(der neu [entf.]) ~

Johanne. Sale. - ab.

3. Akt

Lug 30

4. Sc. .

Johanna. – *Karl.* – *Arzt* . . .

Sala dazu – Ja, nun wird es ernst!

5 Oh was für ein Gesicht! Es ist das beste, Doctor

Sie sagen mir die Wahrheit. – 'Mein' herrlichstes

Werk . .

Johanna merkt . . . –

(Das 'eigne' Gärtchen.) –

10 *Johanna* . . *Sala* . . – ab.

2. Akt
1. Sc.

Sc. 1

Carl. Karl. -

Carl. (dreyen zu ihm hinüber)

Karl: Sei ich wirklich krank...

Carl: Ich bin's... was Johannes... er hat alles

... er hat in jeder Hinsicht...

Ich wundere mich über...

- die Krankheit von Vater...

Man soll in die...

... in der alten Krankheit...

... von Vater... von Vater...

Ja... ich will nicht...

... alle...

A Carl Carl - John Karl: wird

... die... die...

... was...

3. Akt

Lug 31

5. Sc.

*Arzt. Karl. –**Arzt . . (Machen Sie keine Dūmheiten)*5 *Karl: Sala ist wirklich krank . . . ? . .**Arzt* Ich sag' es Ihnen . . weg *Johanna* . – die sich aller[?]ding[?]
in den Kopf zu setzen scheint . .*Ich werd es ihr sagen*

– Sie kommen vom Notar

10 *Was soll ich thun – ?**nichts . . das sind alles [?]Phantome[?] . .**Meinem Vater sagen? . . . Ihm sagen? .**Ja . . ich will wissen**alles zusāmengestürzt . .*15 *Der Arzt sagt es Johan Karl: wie*eil*er wei^{[?]ss}, dass [?]er nun[?]**wegfahr[?]*

Wall

for 32

6. June. -

Acq. Kard. - Ministry. -

Ministry. - from Dept. ...

Arbeit. - to ...

It will be ...

of ... to ...

of ... It will ...

Ministry ...

3. Akt.

Lug 32

6. Scene. –

Arzt. Karl. – Bonifaz. –

Bonifaz . . Mein Sohn! . .

5

Arbeit . . das ist es!

Ich will hier bleiben . . .

Ah nein! du willst hinaus .

Es ist deine Art . . . Ich will kein Opfer –

Nein! . . .

2. Okt
18-10

Los 13

Carl. Karl. Amis .. Julia ..
Me Julia Bonita unera will ..
will Karl der ...

(Carl: habe die .. un ..)

all von Carl .. Julia ..

Bonita: die ..
Jeden ..

..
- ..
arbeit, auf ..

<3>. Akt.

Lug 33

7. Sc. [?]

Arzt. Karl. Bonifaz . . Julian . .

Wie *Julian* den *Bonifaz* umarm will . .

5 tritt *Karl* dazwischen .

(*Arzt*: Denken Sie . . wie lang es her ist.)

Also was thust du jetzt *Julian*? –

Bonifaz: Mir ist immerhin viel geblieben . . . Haus-
halten. Nichts ist unersetzlich . .

10 Ja, nun ist unsereins so einsam – –

– Es ist ein Trost für mich, für das was ich ge-
arbeitet, auch den Lohn empfangen zu haben . .

5. Okt. 8. Nov.

Seit 39

Karl... Julius...

- (Quint. ist schon längst auf dem Weg, ist Karl
in Meßkirch wohnt.)

Dat. Karl... 2. bis 4. ist... getrennt... 21
dat. auf dem, ist... möglich ist...
in Meßkirch und ja... (Lied) ist... die ist
ist hier...

Man hat... Sie...

Man hat hier in Meßkirch... -

Man hat hier... -

(Ich will hier...)

Ich will...

Ich - alle... -

Sofort wird...

ich... Man hat...

ich...

ich... Ich will...

Lug 34

3. Akt. 8. Scene.

Karl .. Julian

– (Event. hat *Julian* durch den *Arzt* erfahren, dass *Karl*
die Wahrheit weiss.) ..

^k*Jul.* *Karl* .. Ich bitte dich .. geh nicht fort ... Ich
habe erfahren, dass es gefährlich ist ...

Du liebst mich ja Es sind ³Jahre. Das Leben
ist kurz

Mein Vater! ... *Sie!* ..

Warum sind Sie nicht mit ihr fortgegangen – ? –

(Warum diese Lügen? – [?])

(Ich wollte keine Sorgen.) ..

Ich durfte

Ja – ^{alles} .. aber dafür einstehn!

So sagen wirs! .

Zuspät

Damals! .. Warum habt Ihr nicht
gethan? –

Deine Mutter wollte

Aber ich wollt

fort ... nicht ... Ich will ^{dir} ^{mehr} sagen

Lug 35

Alles dir gestehen! . Bereit Ich bin geflohen

– – So nun weißt du die ganz Wahrheit . .

Aber ich liebe dich! . . Bleib da! . . . Du weiss

5 doch selbst – deine Mutter hat fu ihn ?nie das?

wahr empfunden . . – Ich! . . In mein

Armen . . dies war ihre hochst Stunde . .

. . Und ich durfte . . du wirst das doch ver-

stehen . . .

10 – (Vielleicht jetzt erst der Vater?) . .

Auch *Irene* jetzt – ? . „Er – ? . .“ –

Und ich war ruinirt – ? –

aber 3. Alt wird wieder gepulst.

Febr 26

Interesse wird bei ... ist was weiß ...
 den von ...

aber: -

Dies wollte ich für ... (im ...)

Alt: die ... die ...
 man, wenn ...

Lug 36

Der 3. Akt wird wohin geführt? .

Entweder nur "bis . . . Ich weiss nicht Sie
sind ein fremder . .

5 oder⁵. –

Wir wollen 's ihm sagen . . (dem *Bonifaz* . .) –

—
Oder: Der Vater, der ihm ein wenig lächerlich
war, wird ihm ehrwürdiger? . . .

Wahlbrief Jo:...

Aug 22

Marum lab up us fupp... ..

was -

-

meist fort. -

Wahp mit

-

dem

... ..

... ..

... ..

Lug 37

Vielleicht so: . . .

^[2]Warum hab ichs nicht fruh gewußt . . .

Nein – es muss ein Ende gemacht werden

5 – . . . Sagen Sies ihm! . . . Nehmen Sie

mich fort. – Ich bleibe nicht hier –

Ich gehe mit Sala auf die Expedition

– Und er: – Nein –

—

Dan kömt der Vater (*Bonifaz*) – und

10 seine Liebe zu der Todten ver macht

sie schweigen . . ? . –

– 'Sohn'

Oder auch: – Er ist zuerst freudig erregt . . .

u allmällig komt er drauf.

- 1 III. Akt, letzte Szene
2 müsste eventuell schon die endgiltige Auseinandersetzung zwischen
3 Julian u. Felix enthalten.

2 **die]** danach ms. gestrichen: let

- 1 Johanna, wie im I. Akt vom Talent der Jugend die Rede ist: Man kann ja
2 ein Ende machen, wenn man alt wird.

1716. 203

Juni 10. 1.

In der Sache gegen die Bankgenossenschaft
Kgl. zu Neuzem. Volont. d. Hof. Karlstein. -

der Mutter d. Reichth. -

der Hof Hofl. wiff. mit dem Katar; er ist
ganz, pring; hat sich in die stuerpflichten

Carl d. Kataros ein gesicht. -

dem Mutter d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl.
d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl.

Carl d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl.

der Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl.

der Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl.

der Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl.

der Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl.

der Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl.

der Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl. d. Hofl.



A 76, 11

17./6. 903

Juni 903.

1.

In das enge Haus des Kunstgewerbe-Professors
kehrt zu kurzem Urlaub der Sohn *Karl* z^hheim. –

Die Mutter ist leidend. –

5 Der Sohn steht nicht gut mit dem Vater; er ist
jung, feurig; hat sich in die etwas philistr.
Art des Vaters nie gefügt. –

Seine Mutter liebt er sehr; sie ihn auch; hat
ihn verwöhnt . . .

10 Auch seine Schwester hat er gern; sie beneidet
ihn um sein freies ungebundnes Leben. –

Der Vater sagt selbst von sich: er sei aus einem
Künstler ein Beamter geworden; . aber die Not-
wendigkeit zwang ihn dazu; er hatte für

15 Frau u Kind zu sorgen.

Er weiss auch, dass man ihn nicht sehr hoch
hält; er wird wenig als Künstler

respectirt.

[A 76,11]

17/6

2

sala wachsel mit in Junge; Kall in alltamen
 Kuzenung in der Kuffe, Johanne, die in
 die ~~alten~~ in dem Kuffe der Kuffen
 Kuffe. - Er hat nur 4 Kuffen seine Kuffen
 in dem Kuffe wachsel. - Aber er hat
 wachsel; der Kuffe ist unendlich

Frei für -

Er hat aber ein neues Kuffen in der Kuffe,
 Kuffen in der Kuffe; aber er hat Kuffen,
 in der Kuffe und Kuffen in der Kuffe, in
 Kuffen der Kuffe Kuffen in der Kuffe

Kuffen -

Er hat (will hat in Kuffe) der Kuffen,
 mit Kuffen -

der Kuffe ist Kuffen Kuffen. Er wachsel
 auch Kuffen Kuffen Kuffen. Kuffen wachsel

und
Kuffen

17/6

2

Sala verkehrt viel im Hause; steht in seltsamen
Beziehung zu der Tochter, *Johanna*, die in
ihm etwas ³nur wie² einen Meister des Erlebens
5 sieht. – Er hat vor 7 Jahren seine Frau
u seine Tochter verloren . . . Aber er lebt
weiter; das Leben ist unendlich reich
für ihn. –

Er hat eben ein neues Haus eingerichtet,
10 freut sich dessen: aber er beabsichtigt,
im Herbst nach Indien zu gehen, einer
Expedition des Grf *Lansky* sich anzu-
schließen. –

Karl noch
 nicht

Er fordert (nicht sehr im Ernst) den Sohn auf,
15 mit zu gehn –

Der Sohn ist höchst ²*touchirt*². Das wäre doch
eine Art sich auszuleben. Ach er wäre

4/6
 was geht denn aus dem Munde, was aus dem
 munde kommt!

Aber das ist keine Rede vom Munde! -
 Was steht denn vor dem Munde, was ist hinter,
 hinter, hinter ...? Ich habe die Augen
 ungefüllt, das Goldstückchen.

Was ist die Julius in der letzten Zeit? Was
 hat mich um den ...? Er wird, ich glaube
 mir von diesem Jahr publizieren.

Was ist die für ein Mensch! -
 Man - es war so, findet der Kaiser ...
 Ich habe mich verbeugert, es war ein
 ein wenig da; er hat mich da selbst
 in der Hand gefasst.

Was weißt du
 von dem? Ich weiß nicht weiter und
 von dem Namen weißt du; dein Bruder ist
 ein Schachspieler.

<1>7/6

3.

überhaupt, ein ganz anderer Mensch, wenn er sich
ausleben könnte! .

Aber dieser traurige Garnisons dienst! –

5 Was bleibt einem andres übrig als trinken, ? – ?nein?
spielen, Weiber? . . Er hat sich das anders
vorgestellt, das Soldatenleben. –

Wo ist denn *Julian* in der letzten Zeit? Man
hört nichts von ihm? . Er reist, hetzt herum

10 wie von einem bösen Geist getrieben . .

Was ist das für ein Mensch!! –

Nein – er war es, findet der Vater

Er hat sich verschwendet, es war nicht
gar so viel da; . er hat nur das Talent

15 der Jugend gehabt . . Was wird nun
aus ihm? Er malt nichts rechtes mehr –
sein Name vergeht; sein Ruhm ist
im abnehmen . .

14/6
 Man weiß, unklarst hängt es nicht, jedoch
 weiß man...

In, das ist immer, wenn das nicht ist...
 In eine Art fälschlich Kille. Liban...
 - Als die Tote, bleibt ein Zugatpitt/Colony.

in zwei ist...

Johann Friedrich... von...
 der... ein...
 ...

...
 ...
 ...

Man weiß, ein...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

17/6

4

Wer weiss, vielleicht bringt er Bilder, [?]herrlich[?]
nach Hause . .

Ja, das ist einer, nach der [?]Kinder[?] Geschmack . . .

5 so eine Art fahrender Ritter. Abenteurer.

– Aber die Sorte bleibt nur sympathisch solange .
sie jung ist

Johanna freilich sagt: – was thuts? . . Man

[†]kañ ja ein Ende machen, weñ man alt

10 wird. –

Wer weiss, am Ende heiratet er auch noch .

Irene Herms . . .

Oder seine Köchin, meint Sala

Die Mutter spricht nicht viel über *Julian* . .

15 Aber in einem Gespräch mit Sala verrath

sie mancherlei . . Soll man mit einem

Geheimnis ins Grab gehn – ? Lüge

ist etwas so häßliches . . gemeines . .

1716
Auf die weisse und weisse he hat garben.....
der Adel hat die weisse...
der Adel ist eine Freigabe, von der weisse
verfollt, das Verle sein zu verweiffelt ist.

der Adel.

17/6

5

Ah sie möchte noch nicht so bald sterben

Der Arzt sagt ihr mancherlei . . .

Der Arzt ist auch derjenige, von dem man

⁵ erfährt, dass Sala zum Tod verurtheilt ist. –

—
Dieser Arzt.

17.5

6

Ich bin so unruhig da... Ich kann nicht schlafen, gestern
 nicht schlafen... Ich schreie mich die ganze Nacht
 durch... Friss das?.. Was ist das?..
 Ich bin unruhig... Tod... Und die Mutter war
 da bei mir... Was soll er bei dir? - Ich
 kann nicht schlafen... Ich bin unruhig...
 - das ist ja... Mord... ich bin unruhig...
 die ganze Nacht... die Mutter tot... Ich
 bin unruhig... die ganze Nacht... ich
 bin unruhig... ich kann nicht schlafen... ich
 bin unruhig... ich kann nicht schlafen...
 alle die... ich kann nicht schlafen...
 rassist... Ich bin unruhig...
 ich bin unruhig... Ich will nicht...
 ich bin unruhig... Ich will...
 ich bin unruhig... Ich will...

17/6

6

Julian ist wieder da Er komt verbittert, [???] nach Hause . . . Er schimpft auf das Alter, die Einsamkeit . . Seine Kunst? . 'Wo' ist sie? . .

5 Er hat ver'sucht? . . Fort . . . Und die Weiber wenden sich ab. – Was soll er deñ thun? ^ – Er braucht Menschen . . . Er ^[2]braucht Liebe!

– Dieses Haus . . *Bonifaz* – ist 'nun' [???] . . der Sohn fort . . . die Mutter todt . . . Es

10 ist grauenhaft Und das 'dümste', er gesteht es Sala ein er liebt diesen Burschen . . denn es ist sein Sohn . . Ja, er nimt sich allerlei vor: er wird wieder anfangen . . wird arbeiten Es kañ nicht alles Talent

15 in ihm erloschen sein . . Er will nicht – Schon um *Bonifaz* willen . . Er will ihn unterkriegen . . . Er hat ja gesehen, wie

1416

7

Auf diese seine Umbrung furcht... und
 nicht befielt. Er hat sich aber in alte
 na Widen, um Trump... Lett hat
 gewozen abhinter... in Lett...
 bei einem in diesem furchen
 Maßen...
 Minuta...

In... da...
 oder...
 die...
 die...
 die...
 die...
 die...

17/6

7

sich dieser seines Niedergangs freute . . wie er
recht behielt . . Er läßt sich aber von allen betrügen . –
von Weibern, von Kunst . . . läßt sich mit
5 geringem abfinden – u hält es für genug . .

Weñ man ihn doch aus seinem Wahn reißen .
könnte! . .

Ja. *Sala*. Der ist besser dran, ist überlegen,
ohne Sentimentalität und einsam; .

10 kañ die Einsamkeit ertragen

Nun kōmt der Arzt erst und theilt mit, dss
die Frau gestorben ist?

Aber der Mann . . Trost in den Kindern?

Sala geht auf diese Expedition, nach In-
15 dien . . . das hat er noch nicht erlebt! –

1716
 Ihre gnade thut, die halbe julien auf die
 vor - von dem dase auf die vor nicht nicht. -
 Mit julien thut sie von den vergangenheit
 verding - und so vergangenheit.. and so
 gewinnbringend vergangenheit; - so ist
 davon die Post, das sie in der helle
 der thut. - das ist von der thut
 thut so gut so thut ..
 die die thut .. so ist die thut
 thut, thut so thut ..
 von julien thut .. so ist thut -
 thut so thut, das so thut will so
 thut so thut .. thut in der thut. -
 a. f. u. -
 die thut thut; so ist thut von julien
 thut, thut thut ..

17/6

8

Irene Herms kōmt, sie liebt ihren *Julian* nach wie vor – und kañ Sala nach wie vor nicht leiden. –

Mit *Julian* komm̄t sie auf ein Vergangenheits-
5 gespräch – auf ihre Vergangenheit . . auf ihre
gemeinschaftliche Vergangenheit; – es ist
davon die Rede, dass sie ein Kind hätten
haben können . . . dass . aber aus Feigheit –
keines geboren wurde . .

10 Aber die Männer! weiss deñ überhaupt
Einer, wieviel er hat

Und *Julian* sagt: er hat eines –

Sie versteht nicht, dass er sichs nicht holt
das geht nicht . lebt in der Fremde. –

15 u. s. w. –

Nun kōmt *Karl*; er hat sich nach *Julian*
gesehnt, wirklich gesehnt . .

1416
 beschreiben diese Zeit ist... wohl er wird Julius?
 - so weit, dass sein Leibe in der Hand für
 ist was... Of joster Thumpet Cal hold von
 Molyse Mafon... Sage bei... (amf in) / ege
 muss er die 11 Mänge auf seinen Sämen -
 denn lieb ist die zu haben...
 Min mit in meine Zeit... Ich mit in
 Nolan... Ich mit in die Hand... - mit
 sein sein Willfür werfen...
 - Min von Pappe um sein und... abend
 bei den Sämen... Ich legte ihm...
 die Hand...
 Ich legte ihm...
 Hand mit und die Hand in Holz... -

17/6

9

nachdem *Irene* fort ist . . . redet er mit *Julian* . . .

– er weiss, dass seine Mutter die [?]Madonna[?] für
ihn war . . . Oh jeder Künstler hat solch ein

5 [?]Heiliges[?] Wesen . . . Sehen Sie . . . (auch ich . . .) irgen
eines an das die Wünsche nicht heran können –
darum liebe ich Sie so sehr . . .

Nun muss ich wieder fort . . . Ich muss zum
zu sich.

Notar . . . Er hat mich hin bestellt . . . er muss

10 mir eine Mittheilg machen . . .

– Nun wir sehen uns heut noch . . . Abend

bei den deinen . . . Er sagt ihm: Ich bin

dein Vater.

Er sagt ihm nichts – . –

Vielleicht endet der Akt in Stolz –

14/16

10

Mein soll Julie auch in die jenseitige Welt...
 Mein innere Welt hat Karl nicht so
 verstanden... Er hat immer nur aus dem
 Gefühl, das er die Ursache aller Unzufrieden-
 heit weiß und immer hat... -
 Dieses Karl hat nicht verstanden... Er hat
 nur die äußere Welt gesehen und nicht
 verstanden...
 Ich weiß nicht... - aber ich habe Karl
 nicht verstanden... - -
 Ich weiß nicht... - aber ich weiß...
 Ich weiß nicht... - aber ich weiß...
 Ich weiß nicht... - aber ich weiß...
 Ich weiß nicht... - aber ich weiß...

17/6

10

Nun geht *Julian* wieder in das Haus *Bonifaz*

Nur um mit *Jul Karl* wieder zu

reden Er hat eine Art von stolzem

5 Gefühl, dass er die Macht über Menschen

noch nicht verloren hat –

Julian Karl köm̄t nach Hause . . . Er tritt

vor das Bild seiner Mutter und sieht es

verwundert an

10 Der Arzt köm̄t . . . er ahnt dass *Karl* die

Wahrheit weiss. – –

Er sagt ihm . . als Freund des Hauses

wie sie über *Sala* reden . . . der nach In

dien will . . . – [?]der[?]! . .

15 Ich sag [?]dirs[?] aber mit gutem Grund . .

ich bin gegen solch Ehen . . da ist wa ungesun=

17/6

des . . *Johanna* u *Sala* . . das geht nicht . . 11

er wollte nur seheⁿ . u. s. w.

Nun ko^mt *Johann* . . Ein Gespräch zwischen

5 Schwester u ihm . . der . Vater wird allein

bleiben . . . Überdies – warum sind wir

nichtmehr so intim . .

Sie: früher wie [?]die Märchen[?][???] . .

– u ^esie erräth dass *Sala* sterben muss . .

10 Wie *Sala* eintritt, macht er nebstbei [?]drauf[?]

im Ernst den Vorschlag zu *Karl*: Gehe Sie

doch mit . .

Ja weⁿ ich könnte

Wir brauchen Offiziere . . Urlaub [?]dazu[?]

15 wurde man Ihnen verschaffen . . .

Ja . . das wär was

Johanna sieht ihn seltsam an

17/6

12

Nun kömt *Julian*. – Er erfährt, wovon die Rede ist.

Ihm sagt *Karl*: Ich weis alles

– Er ist förmlich entsetzt, dass *Karl* wieder

5 fort soll. –

Karl muss aber in irgend ein Weise

herzlich zu *Julian* sein

Sala un *Johanna* haben sich entfernt. –

Eine Scene zwischen *Irene* ^u*Herms* und

10 *Ka Johanna* muss vorhergegangen

sein, in der *Johanna* ihrem Lebensdurst

Ausdruck gibt –

Nun kömt *Bonifaz* . . Er begrüßt

[?]Altes[?] sei vergessen . .

Julian herzlich . . . Es entspinnt sich

15 ein Gespräch, dem *Karl* beiwohnt

Dieses Gespräch muss so geführt werden,

dass folgendes, für *Karl* besonders hervorgeht:

17/6

Julian^{2k2} *Bonifaz* hat seine Frau sehr geliebt . . . 13

Ju . . Du weißt's ja . . damals war es ein . hartes

Brod Und ein Genie bin ich nie gewesen

5 Aber vielleicht ware doch mehr aus mir ^{2Zu} dieser Sc. .

geworden, weñ nicht die Sorge . . . Oh ich

beklag mich nicht . . Es war ein schönes Leben . . .

das ist etwas, wovon du nichts weißt . . .

Glaubst du . . ich habe nicht bemerkt, dass

10 du mich verachtet hast . . . Aber ^{2sieh} . . jetzt . .

. . Ihre letzten Worte: ²²Nur dich hab ich geliebt . .

Nein, fühlt *Karl*, hier ist nicht alles

in Ordnung . . .

Wahrscheinlich redet er gar nichts . .

15 Vielleicht aber sagt er ihm: Warum sind Sie

nicht mit ihr fortgegangen – ? . .

176

14

der Tage...

der Welt der Tugend... die wollen
mit uns fliehen... Aber ich für
die Welt...

man... Weil ich nicht hindern wollte.

wird ich treffen... Ich...

Muller... von... für...

... die... die... die...

zu... die... die... die...

17/6

Diese Lügen . . . 14

Deine Mutt ist unschuld Sie wollte
mit mir fliehen ~~Aber~~ ich ^{?wa} fei[?]

5 ^{?Un?} warum? . .

Warum? . Weil ich ^{mic} ~~nicht~~ binden wollte .

weil ich durfte . . . Ich

Willst du mein Richter sein – ?

Es ist seltsam . . Sie sind mir fremder seither! . .

10 In dieser Stim̄ung etwa schließ der 3. Akt –

1766

11

der große Geist bei Tale. —

Dem und Johannes — Ich fühlte, dass
für mich die Wege bei ihm ist, was er die

Wort versteht ist... *Cont de Kunst. Kunst hat gemacht
mündel*

Julian kommt zu ihm... Ich habe sehr liebte

Wann — zu mir ist ihm Karl sehr untergeordnet

ah der Zeit nicht... Ich werde arbeiten; für

Ich... für Kind, — Ich ein tieferer Dienst...

— wie kommt Karl und will die hoch weil

der Export. unvollständig Jahren...

Maria? — Ich will ein sehr starkes
für mich... Ich arbeite, so nicht... Maria

lebt bei uns sehr glücklich...

Ich bin sehr glücklich...

Meine Absicht unklar, sind in diesem Akt...

17/6

15

Der vierte spielt bei Sala. –

Scene mit *Johanna* *** – Er fühlt, dass
sie nur deswegen bei ihm ist, weil er dem

5 Tod verfallen ist . . . Auch der Brief. Mutter hat ^{‚gewußt‘}
^{‚romanhaft‘}

Julian köm̄t zu ihm . . . Er hat phantastische
Ideen. Zwar ist ihm *Karl* eher entwischt –
aber das thut nichts . . . Er wird arbeiten; fur
ihn . . Ein Kind, es ist ein tiefrer Sinn

10 – Nun köm̄t *Karl* und will die Sache mit
der Expedit. entschieden haben

Warum? . . Ich will aus diesem Wust von Lügen
heraus . . Ich ertrag es nicht Warum
haben Sie mirs gesagt?

15 *Irene* erscheint vielleicht auch in diesem Akt . .

14/6
 Thome für abwickeln müßte für das Aufheben No
 14/6... nun weiß ich es ab... Ich weiß
 nicht wohl wohl gegen das, Julius...

Ermittlung...

Karl und Sala über die...
 Karl und seine...
 Julius und Sal...
 er kennt die...
 Was ist...
 Sal...
 von Al...
 Was...
 wenn...
 Johann...

Karl und seine...
 Julius und Sal...

er kennt die...
 Was ist...
 Sal...

von Al...
 Was...
 wenn...
 Johann...

Was...
 Sal...

von Al...

Was...
 wenn...
 Johann...

Was...
 wenn...
 Johann...

was...
 wenn...
 Johann...

Johann...

17/6

16

Bevor sie abreist möchte sie doch dieses Haus
sehn . . Nun reist sie ab Ich werde
dich wohl nicht wieder sehen, *Julian* . .

5 Eigentlich

Karl und *Sala* durch das Haus

Karl und *Irene* gehen zusammen

Julian und *Sala* bleiben hier – und

es köm̄t zum Gespräch über den Egoismus –

10 Was ist zu thun? Nicht sentiment-
tal sein!

 Dem Alten die Wahrheit sagen . . .

 Was dann – ? . . .

 Nun . . ich muss – zu ihm . . ihn bitten . .

15 —
Johanna zeigt sich noch einmal

12/6

Ich frucht erst beim Alton... -

17

Zeit abhandelt... ^{in 4. Jhd.}

Karl... Galen... -

Ich war bei Sale... ^{Ich hab ich jubelnd...}

Wohnt er mit Julia mit Gafra... -

Karl... Julian... -

Ich willp... ^{unvollständig}

Ich... ^{bin bei dem... alle 4. Jhd.}

Ich frag... ^{Merian & Lige...}

Merian... ^{bei dem... fortsetzung...}

Ich... ^{bin mit...}

Ich... ^{ist... ^{zu einem... ^{kurzen...}}}

Ich... ^{so... ^{unvollständig...}}

Ich... ^{so... ^{so... ^{so...}}}

Ich... ^{so... ^{so... ^{so...}}}

17/6

Der fünft Akt beim Alten . . . – 17

Spät abend . . . Er hat Sie ist fort?? –

Karl Vater. –

5 Ich war bei *Sala* Ich hab ihn gebeten
dass ich nach Indien mitfahre . . . –

Karl . . .^{Der?} Julian

Du willst wahrhaftig mit? .

Ja . . sein Sie mir nicht böse Alles ist vorbei.

10 Ich frage mich warum? Warum die Lügen? . .

Warum sind Sie nicht fortgegangen – ? .

Er hat alles für mich gethan . . . –

Aber ich dich gezeugt! . In meinen Armen hat
sie das Höchste empfunden

15 Die Wahrheit! . Dazu ists zu spät . .

Nur

Wahrheit zur rechten Zeit ist Wahrheit –

17/6

18

Wahrheit zur unrechten Zeit ist schlimmer
als Lüge . . . – Ich liebe dich, *Karl* . .

Jetzt der Vater Verantwortg . . .

5 Vater, ich gehe mit *Sala* u *Lansky* . .

Der Vater sagt Ja, thue das! . es ist
gut so! – Mir bleibt *Johanna*

– Zum Schluss kommt *Sala*

– Wir werden nicht unter einem Zelt

10

schlafen –

116

19

Handlung sucht sich Achtung zu verdienen, diese hat
er verdient.

Er ist ein sehr guter Mensch. —

Man ist ein sehr guter Mensch. —

<?17?>/6

19.

Vielleicht endet dieser Akt nicht damit, dass *Sala*
die Wahrheit sagt

Er sagt nur dem *Julian* . . . *Johanna* ist todt. –

5

Dañ geht er sich umbringen

2 in 100

Ich bin ein ~~Deutscher~~, wenn ~~Sofa~~ ~~unbekannt~~ ~~und~~ ~~weiß~~...
~~Alles~~ ~~was~~ ~~zu~~ ~~dem~~ ~~zwecken~~ ~~ist~~ ~~das~~ ~~ich~~ ~~für~~ ~~den~~ ~~Welt~~ ~~hoffe~~...
~~me~~ ~~mittels~~ ~~der~~ ~~Welt~~ ~~unbekannt~~, ~~das~~...
 Messen ~~in~~ ~~dem~~ ~~Welt~~ ~~unbekannt~~ ~~ist~~ ~~das~~...
~~Es~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~Welt~~ ~~unbekannt~~ ~~ist~~ ~~das~~...
 2 in 100
 Ich bin ein ~~Deutscher~~, wenn ~~Sofa~~, ~~unbekannt~~
 weiß...
 Ich ~~weiß~~ ~~das~~ ~~mittels~~ ~~der~~ ~~Welt~~ ~~unbekannt~~
 in ~~dem~~ ~~Welt~~ ~~unbekannt~~ ~~ist~~ ~~das~~...
~~Es~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~Welt~~ ~~unbekannt~~...
~~Es~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~Welt~~ ~~unbekannt~~ ~~ist~~ ~~das~~...
 unbekannt...
 Ich ~~weiß~~ ~~das~~ ~~mittels~~ ~~der~~ ~~Welt~~ ~~unbekannt~~...
 Ich ~~weiß~~ ~~das~~ ~~mittels~~ ~~der~~ ~~Welt~~ ~~unbekannt~~...

An mei Sohn.
 Ich bin ein ^{lügen?}Sünd^{er}, mein Sohn, verdamē mich nicht! .
 Als ich den zu Mann ^{Gatten}nahm, den du für dein Vater hältst
 Wa wusst ich Ich wa ^{hatte nicht den Muth} [??] Ich wa zu feig, dir d
 Wahrheit zu sagen . . . solang ich lebte . . .
 5 Erst ^{we du?} todt bist Erst we ich dahin bin . . soll
 man's Er An mein Sohn
 Ich bin eine Sünderin, mein Sohn, verdamme
 mich nicht . .
 Ich hatte den Muth nicht, dir die Wahrheit
 10 zu sagen; solang ich lebte . .
 Jetzt, da ich dahin bin -
 Erst wen ich ^{dahinges?} bin sollt ^{es d?}
 erfahren . . .
 Der den du für den Vater hieltest
 15 dieser angefangne Brief . . . fand der Notar
 In Ihr Schreibtisch für mich
 Hier bricht er ab . . . Johanna hat ihn
 an sich genommen u ^{mir?} gegeben . .
 Er ^{glaub} ihr das m Vater? nicht

1 Den Fall gesetzt, dass die Mutter einen Brief hinterlässt, den Johanna
2 findet, um ihn ihrem Bruder zu geben, wäre dieser Brief auch noch in-
3 sofern zu benützen, als ihn der Vater im V. Akt finden könnte, wenn er
4 die Schreibtischladen seiner Tochter durchstöbert.

5 Nun kann es seine einzige Sorge sein, dass nur sein Sohn nichts davon
6 erfahren hat.

7 Oder es kommt noch zu einer kurzen Szene zwischen ihm und Julian.

Im neuen Akt - fest man auch, St. Julian in Alau
der Frau in fest im Gumpen war...
als er - prunf Jefon wieder kam...
Liesel ist ein geliebte...
der Mann hat er eingewirft...
Es flucht... er na der Singov...
Jule kam langsam zurück...
der Mann flucht - er ist fort... von unglücklicher
Liebe...

Im ersten Akt erfährt man auch, dass *Julian* im Anfang
der Ehe ein Gast im Hause war . . .

Dass er erst nach Jahren wiederkam

Sie hat ihn *i*m̄er geliebt . . .

5 Der Mann hat es nie gewußt . . .

Er glaubt . . er war der Sieger . .

Julian kam berühmt zurück . . .

Der Mann glaubt – er ist fort . . aus unglücklicher

Liebe . .

1
2 1903
3
4 *Szene.*
5 [A 76,5]
6 Joh., Felix, Wegrath.
7 Wegr: Guten Abend. Nun, habt Ihr Besuch gehabt?
8 Joh: Fräulein Herms war da und Herr v. Sala.
9 |:Etwas über Julian:|
10 Wegr: Was für ein schöner Abend! Als wenn der Frühling wieder-
11 kommen wollte.
12 |:Trübes Schweigen:|
13 Wegr: Wie lang bleibst du noch, Felix?
14 Fel: In drei Tagen läuft mein Urlaub ab.
15 Wegr: Und wann wird man dich wiedersehen?
16 Fel: Ich kann's heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Sobald ich
17 kann . . .
18 Wegr: Warum sagst du das? Es ist ja doch nicht wahr.
19 |:Pause:|
20 Wo seid Ihr, Kinder? Ich greife ins Leere.
21 |:Julian wird gemeldet:|
22 134
23 *Szene.*
24 Wegrath, Felix, Johanna, Julian.
25 |:Begrüßung:|
26 Wegr: Ich habe dich erwartet. Felix sagte mir, dass du kommen wür-
27 [?]Julian?! . . . dest. Du warst diesmal lange fort.– Also wie geht's dir denn? Du
28 Also doch . . . warst in Italien, in Sizilien, in Egypten? Nun, wie tut die Heimat?
29 |:Pause:|

1f. **Scene aus / dem 3. Akt]** hs. hinzugefügt
2 **1903]** hs. hinzugefügt
7 **Besuch]** ms. korrigiert aus: Besucht
23 **Szene]** hs. korrigiert aus: Sezene
27af. **[?]Julian?! . . . / Also doch . . .]** hs. hinzugefügt

30 Wärst du um acht Tage früher gekommen, so hättest du noch von
31 ihr Abschied nehmen können.

32 Joh: |:verschwindet im Lauf der nächsten Minuten:|

33 |:Beobachtende Blicke von Felix:|

34 Wegr: Und du gehst bald wieder fort?

35 Jul: Es wäre möglich.

36 Wegr: Und wohin?

37 Jul: Ich habe noch keinen bestimmten Vorsatz.

38 Wegr: Nun ja, Programme machen war deine Sache nie.

39 135

40 Jul: Wozu auch?

41 Wegr: Du führst ein freies Leben, bist nirgends gebunden und an Nie-
42 manden. Das hat schon etwas für sich. Wenn man Niemand hat,
43 so kann man auch Niemanden verlieren.

44 Jul: Du hast besessen.

45 Wegr: Was hilft's? Alle Glückseligkeit des Besessenhabens geht unter
46 in dem Elend, allein zu bleiben.

47 Jul: Macht dich dein Schmerz nicht ungerecht? Kannst du sagen, dass
48 du allein bleibst?

49 Wegr: Nein, nein, du hast Recht. Ihr verzeiht mir, Kinder. Johanna
50 . . . |:Er blickt auf, sie ist fort:| Du nimmst es mir nicht übel, Felix.
51 Ich weiss ja: Ihr habt mich Beide gern. Wie Einen Kinder eben gern
52 haben.

53 Fel: |:Geste:|

54 Wegr: Zu Kindern hat man doch immer eine un-

55 136

56 glückliche Liebe. Das kann wol nicht anders sein. Unser ganzes
57 Verhältnis zu Kindern ist ein ewiger stiller Kampf gegen all das
58 Tausendfache, das sie von uns fortzureissen trachtet. Dieser
59 Kampf fängt schon früh an. Von dem Augenblick, da sie auf die
60 Welt kommen, beginnen sie sich zu entfernen. Anfangs wissen Sie
61 es selber nicht, manche wissen es nie. Alles, was wir tun, sind Ver-
62 suche, uns unserer Kinder zu versichern, sie zu gewinnen; alles,
63 was sie tun, sind Versuche, uns nicht mehr zu brauchen. Das ist
64 der Lauf der Welt. Nein . . . ?ewig? lebt man ?nich? . . . – Und selbst

64

Nein [...] ?**nich**? . . .] hs. am linken Seitenrand hinzugefügt und Position im Fließtext durch Einfügezeichen markiert

65 wenn man uns begräbt, – Tränen, die man erfüllten Losen nach-
 66 weint, trocken schnell. In Wirklichkeit giebt es eben doch nur ein
 67 Wesen, das uns wirklich gehört.

68 Jul: Nicht alle Ehen sind von dieser Art.

137

69
 70 Wegr: Das weiss ich wohl. Aber diese war es. *Du weisst es ja*. In den
 71 Jahren, die wir mit einander gelebt haben, gab es keinen Gedan-
 72 ken, den wir vor einander verbergen mussten, kein Misverständ-
 73 nis, keine Klage, keinen Vorwurf.

74 Jul: Warum auch?

75 Wegr: Nun, es wäre kein Wunder gewesen. Unsere Existenz war an-
 76 fangs nicht gerade so heiter, so freundlich, so sorgenlos. Es gab
 77 schwere Sorgen, Trauriges aller Art. Aber sie stand mir zur Seite,
 78 sie verlor den Mut nicht.

79 Jul: Ah, du denkst an die Zeit, wo du noch allerlei Anderes für deine
 80 Zukunft erwartet hast.

81 Wegr: Das mein' ich keineswegs. Diese Kämpfe macht doch Jeder mit
 82 sich selbst aus. Ich denke da an viel greifbarere Dinge. An das, was
 83 jeder Mensch Sorge nennt. An

138

84
 85 die Angst vor morgen, an die ganz gemeine. Aber auch da verlor
 86 sie den Mut nicht.

87 Fel: Wie, es hat auch solche Sorgen in Euerm Leben gegeben?

88 Jul: Es gab doch keine Zeit, wo Ihr Not gelitten habt?

89 Wegr: Ja, das hat freilich Keiner gewusst ausser uns Zweien. [?]Heut
 90 red[?] ich davon Du konntest es damals nicht wissen, weil du
 91 nicht hier warst in dieser Epoche.

92 Jul: Ja, wie war denn das möglich? Ihre Eltern hatten doch einiges
 93 Vermögen –

94 Wegr: Das ist ein Irrtum. Als die Mutter starb, war nichts da als das
 95 kleine Haus auf dem Land, das gleich die Gläubiger nahmen. Nun,

65 **begräbt, – Tränen]** hs. korrigiert aus: begräbt, ränen

69 **137]** ms. korrigiert aus: 13u

70 **Du [...]** *ja.*] hs. interlinear hinzugefügt und Position im Fließtext durch Einfügezeichen markiert

73 **Vorwurf]** ms. korrigiert aus: Vorwurf

84 **138]** ms. korrigiert aus: 13[?]

89f. **[?]Heut red[?] [...] davon]** hs. am linken Seitenrand hinzugefügt und Position im Fließtext durch Einfügezeichen markiert

90 **weil]** hs. korrigiert aus: weul

96 und ich hab' damals, wie du sehr wohl weisst, verdammt wenig
 97 verdient. Damals hatte man ja noch allerlei verrückte Pläne, wollte
 98 keine Konzessionen machen . . . hm! aber endlich

139

99
 100 musste man's doch aufgeben.

101 Jul: Wer weiss, ob du nicht am Ende doch ein grosser Maler geworden
 102 wärest, wenn du nicht für eine Familie hättest sorgen müssen.

103 Wegr: Oh nein. Eigentlich war es sehr gut, dass die Sorgen kamen.
 104 So hatt' ich keine Zeit, an meinen Illusionen zu hängen. Pflichten
 105 haben macht Einen zuweilen über seine Grenzen sehr klar. Und
 106 andererseits konnt' ich mir doch einbilden, in dieser schweren Zeit,
 107 dass ich als reicher, unabhängiger Mensch was Grosses geworden
 108 wäre. So haben mir die Sorgen über das Erwachen aus gewissen
 109 Träumen herübergeholfen. Ja. Und Ihr werdet mir glauben: nicht
 110 jede Frau hätte diese Enttäuschungen so hingenommen. Was hätte
 111 sie alles haben können! Aber da sie mich liebte, nahm sie alles hin.

140

112
 113 Fel: Wo steht denn eigentlich das Haus, in dem meine Mutter als jun-
 114 ges Mädchen gewohnt hat?

115 Wegr: In einem kleinen Ort, ganz abseits der Bahn. In Würnitz. Er-
 116 innerst du dich daran, Julian?

117 Jul: Gewiss. Wie sollt' ich nicht.

118 Wegr: . . . Erinner du dich . . . wie du hin kamst . . . Ich hab' Dir eigentlich
 119 was abzubitten, Julian.

120 Jul: Du hast mir – ?

121 Wegr: Ich bin mir einer Schuld gegen dich bewusst.

122 Jul: Einer Schuld?

123 Wegr: Ja. Es ist keine schwere – aber immerhin. Ich bin einmal in
 124 meinem Leben nicht ganz ehrlich gegen dich gewesen.

125 Jul: Wie?

126 Wegr: Als ich dich damals in das Haus brachte – erinnerst du dich
 127 dran? –

128 Jul: Gewiss.

101 **doch]** ms. korrigiert aus: ndoch

110 **Was]** ms. korrigiert aus: aas

118 **.. Erinner [...]** **kamst . . .** in einer vor dem folgenden Text – wohl wegen Weglassung
 von Unentziffertem – freigebliebenen Zeile hs. hinzugefügt

122 **Einer]** ms. korrigiert aus: Eier

129

141

130

Wegr: Hm. – Ich tat, als wenn es zufällig geschähe, als hätt' ich weiter
an nichts gedacht.

131

132

Jul: Woran dachtest du?

133

Wegr: Hm. – Gabriele war damals ein junges Wesen, – Kind beinahe,
fern der Welt erzogen, hatte nichts erfahren, nichts erlebt, nichts
erlitten. Und es war eigentlich kein Wunder, als ich ins Haus kam,
dass sie da meinte, ich sei der vortrefflichste junge Mensch, der je
existiert hätte. Aber ich . . . ich hatte eigentlich nie so riesig viel
von mir gehalten, – auch zur Zeit meiner Illusionen; ich war im-
mer ein bisschen mistrauisch gegen mich selbst. Und daher wagte
ich auch nicht recht zu glauben, dass sie mich wirklich liebte. Sie
kannte ja so wenig andere Leute. Und ich wünschte mir immer,
dass sie die Ge-

142

143

142

144

legenheit hätte, auch andere Menschen zu sehen, mit anderen zu
reden, zu vergleichen

145

146

Jul: Nun?

147

Wegr: Nun, es mag ja sein . . . nein, es ist sicher, dass ich dich je-
denfalls im Hause meiner Braut eingeführt hätte. Aber dass der
Nebengedanke da war, das kann ich nicht leugnen. Du hast ja da-
zumal den Ruf gehabt, ganz unwiderstehlich zu sein, und sehr in-
teressant sahst du aus, und auf dem Weg warst du, sehr berühmt
zu werden. Kurz und gut, wenn Einer da war, den ein Mensch wie
ich hätte fürchten müssen, so warst du's. Und eigentlich stelltest
du nicht nur dich allein vor, du brachtest so einen Hauch von ei-
ner andern Welt mit. Wenn sie dich kannte, so kannte sie viel
Ja, und darum bat ich dich damals, –

156

157

143

158

hauptsächlich darum –: komm' mit mir. O, ich weiss noch den
schönen Frühlingstag, da wir in dem kleinen Wagen über den Feld-
weg fahren. Es war ein gefährliches Spiel. Ja, und gerade, weil es so
gefährlich war, darum durft' ich's wagen. Denn ich glaube nicht,
dass ich's überlebt, wenn ich's verloren hätte. Und es war auch
nicht gleich entschieden, – ich weiss es. Damals in diesen Som-
mertagen, als du im Garten ihr Bild maltest, mit dem du nie zu
Ende kamst . . . ja, da gab es ein paar Tage, wo das Spiel schlecht
für mich stand. Und ein Augenblick war, da gab ich's verloren.

165

166

130

Wegr] ms. Überschreibung von: Jul:

153

stelltest] ms. korrigiert aus: btelltest

163

gleich] ms. korrigiert aus: gleich

167 Beim Himmel, ich war bereit, mich davonzustehlen! O Gott, was
 168 hab' ich gelitten damals! Ihr habt natürlich nichts gemerkt. Wie
 169 hättet Ihr was merken sollen? – Und eines Morgens warst

170 144

171 du fort. Alle sollten glauben, das Bild wäre daran schuld. Du brach-
 172 test es nicht zu Ende, du gerietest in Verzweiflung. Glaubst du, ich
 173 weiss nicht, was dich in Wahrheit davontrieb? Nun, du hast es bald
 174 verschmerzt – begreiflicherweise. Und als du nach sieben Jahren
 175 zurückkamst, hast du mir nichts mehr nachgetragen . . .

176 [?]Ju[?] Verzweiflg – fort – ! –

177 [A 76,5]

175 **nachgetragen . . .**] zweiter und dritter Punkt hs. hinzugefügt

176 [?]Ju[?] **Verzweiflg – fort – ! –**] hs. hinzugefügt; [?]Ju[?] überschreibt ursprüngliches [?]Wegr[?]

Herausgebereingriffe

32 **Minuten:]** Minuten|

126 **Wegr:]** Jul:

154 **brachtest]** brachtest

Arbeitsphase V

- 1 Im Wesen Wegraths liegt vielleicht eine gewisse Schüchternheit. Er kann
2 seine Liebe nicht ordentlich ausdrücken.

- 1 Wegrath hat Julian immer geliebt, immer bewundert.
- 2 Ihm nie misstraut.
- 3 Auch seiner Künstlerschaft nicht.
- 4 Er ist es, der im I. Akte die Ueberzeugung ausspricht, dass er noch Be-
- 5 deutendes schaffen werde.

- 1 Frau Wegrath hat vielleicht Johanna die Wahrheit gestanden, und in
- 2 Johanna's Tagebuch steht ein Wort darüber; das findet Wegrath und
- 3 hat eine Todesangst, dass es Felix nicht erfährt.

- 1 Variante.
- 2 Frau Wegrath lebt in Angst, dass Julian das Geheimnis an den Sohn ver-
- 3 raten könnte.
- 4 Vielleicht auch fühlt sie, dass es ihn den Sohn kosten würde.
- 5 Oder ahnt es nur.
- 6 Oder es ist eine letzte Rache, die sie an Julian nimmt, dass sie ihm ver-
- 7 bietet, es seinem Sohn zu sagen.
- 8 Vielleicht sagt es Julian doch am Schluss des II. Aktes selbst dem Sohn.

5 es] danach ms. gestrichen: nich

1 Julian wollte Felix schon früher die Wahrheit gestehen. Frau W. voll-
2 kommen dagegen. Endlich wird verabredet, dass sie ihm ein Zeichen
3 geben wird, wenn die Zeit da ist, an deren Kommen sie überhaupt nicht
4 glaubt. Dieses Zeichen wird darin bestehen, dass sie Felix zu Julian um
5 ihr Jugendbildnis schicken wird. Davon, dass das auch nach ihrem Tode
6 erst geschehen könnte, war nicht die Rede.

1 **gestehen.]** danach ms. gestrichen: Es war verabredet,

- 1 Zu erwägen.
- 2 Ob der Vater von der Sache etwas erfahren haben sollte.
- 3 Und er wäre besorgt, dass es ja der Sohn nicht erfahre.
- 4 Vielleicht wäre der Arzt der Vertraute des Vaters, wenn er nicht der der
- 5 Frau Wegrath ist.

- 1 Arzt. Seine Stellung zu erwägen.
- 2 Festere Einfügung der Gestalt in den Bau des Stückes.
- 3 Freund des Sohnes.
- 4 Trotz der Jugend Vertrauter der Mutter.

- 1 Arzt: Die Erinnerung an einen Augenblick des Glücks macht uns das Leben
2 schöner als das Bewusstsein der Achtung von Tausenden Mitbürgern.
3 Ich glaube manchmal

^{1a} Arzt:] hs. hinzugefügt

³ **Ich glaube manchmal**] hs. hinzugefügt

- 1 Der Arzt. Vielleicht ein Mensch, der immer überkorrekt war und nun
2 eine Bewunderung für die andere Sorte Menschen hat.
3 Wär' ich doch auch so gewesen, hätt' ich auch genommen, was sich mir
4 bietet.

1 **Arzt.]** danach ms. gestrichen: B

1 Der Arzt zu Frau W: Ein Menschenkenner war ja Ihr Herr Gemal nie.

2 Julian tut der Frau W. in gewissem Sinn leid. Er soll wen haben.

- 1 Ausblick auf die Möglichkeit einer Heirat zwischen Irene und Julian.
2 Verhältnis der Frau Wegrath zu Irene.
3 Vielleicht hat Frau Wegrath ohne irgend eine Namensnennung Irenen
4 etwas von dem, was sie Sünde nennt, erzählt.
5 Vielleicht geschieht ein Geständnis nur in der Szene Irene–Frau Weg-
6 rath, so dass der Arzt kein Eingeweihter wäre.
7 Irene's Auftreten im I. Akt.
8 Irene im II. Akt. „Mir kannst du's ja sagen, ich möcht's sicher gern haben.“
9 Verdacht Irenens beim Erscheinen Felix'.
10 Vielleicht erwacht schon im I. Akt ein leiser Verdacht in Irene.
11 Beziehungen von Irene und Frau Wegrath in früherer Zeit. |:Freundinnen?:|

6 **Arzt kein]** ms. interlinear ergänzt und Position im Fließtext mit hs. Einfügezeichen markiert

- 1 Sala: |:zu Julian:| Haben Sie nicht ein neues Bild gemacht? Ein anderes
2 Mädchen auf einer anderen Wiese? Das Leben ist ja so vielgestaltig.

1 **Haben]** ms. korrigiert aus: ;aben

- 1 Zu überlegen, ob das Gespräch Johanna–Irene nicht besser im I. Akt
2 stattzufinden hätte. Jedenfalls im Beisein der Mutter. Bei dieser Gele-
3 genheit könnte auch Julian hineinspielen.

Herausgebereingriff

- 1 **Gespräch]** Gespäch

- 1 Zum I. Akt.
2 Eventuell Warnung des Arztes an Felix.
3 Ihre Mutter – das weiss ich nicht; aber Sala ist verloren. Retten Sie Ihre
4 Schwester vor ihm.
5 Felix: Es ist harmlose Spielerei. Er ist um so viel älter als sie. Sie ist so
6 vernünftig. – Uebrigens, mir ist das alles gleichgiltig.
7 Der Arzt vielleicht als junger Mann.

6 **Uebrigens]** ms. korrigiert aus: Iebrigens

Herausgebereingriff

- 7 **junger]** jungr

1 Zum I. Akt.

2 Felix kennt die Neigung seiner Schwester, lächelt darüber.

3 Der Arzt hat eine gewisse Abneigung gegen Genies. Ueber das Bild? |:Die
4 Mutter zu Felix:|

5 Arzt zu Frau W: Ihr Mann kümmert sich auch nicht um Sie. Sie haben
6 ihn glücklich gemacht.

7 Johanna: |:zu Irene, schon im I. Akt:| Ja, wenn man so lebte wie Sie!

8 Johanna: Man kann ja ein Ende machen, wenn's vorbei ist mit dem Talent.

9 Leiser Verdacht in Irene.

7 **wenn]** ms. korrigiert aus: ween

1 Zu Seite 42. I. Akt.

2 Frau W: Wie wird das werden, wenn ich fort bin? Meine Kinder –
3 Johanna . . Sie lieben sie.

4 Arzt: Ich liebe überhaupt Niemanden seit dem Augenblicke, da ich
5 gefühlt habe, dass mich Niemand lieben kann.

6 Frau W: Sie wissen ja, dass mein Mann sich schuldig fühlt Julian gegen-
7 über – das ist das Tragikomische. Er lebt in dem Wahn, dass Julian
8 mich unglücklich geliebt hat.

9 Frau W: Wie sehr bewundert ihn Felix.

10 Arzt: Weil er ihn in Wirklichkeit nicht kennt.

11 Arzt: In Wirklichkeit kümmert sich kein Mensch um den Andern.

11 **Andern]** ms. korrigiert aus: andern

Herausgebereingriff

11 **um]** Um

1 Zum II. Akt.

2 Sala müsste etwas von der Empfindung Julians gegen den Sohn von frü-
3 her her wissen.

4 Eventuell könnte der II. Akt erst mit dem Tod der Mutter enden. Der
5 Arzt brächte die Nachricht.

1 Zum III. Akt.

2 Es darf nicht so plötzlich kommen, dass sich Wegrath schuldig fühlt.
3 Schon im I. Akt eine Andeutung. „Auch ich bin nicht ohne Schuld.“
4 Er will, dass es auch Felix weiss.

5 Die Geschichte von einst muss deutlicher werden.

6 Vater darf nicht gleich sagen „Ich habe für sie gesorgt“, sondern verrät
7 sich eher allmähig.

8 Im III. Akt muss Julian noch der Sieger sein, zum mindesten ein Sieger
9 nach dem Temperament.

10 Er lehnt sich einen Augenblick dagegen auf, dass er von seinem Sohn
11 jetzt quasi zur Verantwortung gezogen wird.

2. Drucktext

Der einsame Weg

EA [3]

Schauspiel in fünf Akten

von

Arthur Schnitzler

Personen:

EA [5]

Professor Wegrath, Direktor der Akademie der bildenden Künste.

Gabriele, seine Frau.

Felix, } deren Kinder.
Johanna, }

Julian Fichtner.

Stephan von Sala.

Irene Herms.

Doktor Franz Reumann, Arzt.

Diener bei Fichtner.

Diener bei Sala.

Stubenmädchen bei Wegrath.

Wien. — Gegenwart.

-
- 1 **Der einsame Weg]** *DER EINSAME WEG* GW
2 **Schauspiel in fünf Akten]** *Schauspiel in fünf Akten* GW
3f. **von Arthur Schnitzler]** fehlt GW
5 **P e r s o n e n:]** *PERSONEN* GW
6 **Professor Wegrath]** *PROFESSOR WEGRAT* GW
7 **Künste.]** *Künste* GW
8 **Gabriele, seine Frau.]** *GABRIELE, seine Frau* GW
9 **Felix,]** *FELIX* GW
9a **deren Kinder.]** *deren Kinder* GW
10 **Johanna,]** *JOHANNA* GW
11 **Julian Fichtner.]** *JULIAN FICHTNER* GW
12 **Stephan von Sala.]** *STEPHAN VON SALA* GW
13 **Irene Herms.]** *IRENE HERMS* GW
14 **Doktor Franz Reumann, Arzt.]** *DOKTOR FRANZ REUMANN, Arzt* GW
15 **Diener bei Fichtner.]** *DIENER bei Fichtner* GW
16 **Diener bei Sala.]** *DIENER bei Sala* GW
17 **Stubenmädchen bei Wegrath.]** *STUBENMÄDCHEN bei Wegrat* GW
18 **Wien. — Gegenwart.]** *Wien — Gegenwart* GW

19

Erster Akt.

EA 7]

20 Das kleine Gärtchen am Hause des Professor Wegrath. Es ist
 21 beinahe gänzlich von Häusern umschlossen, so daß jeder freie Ausblick
 22 fehlt. Rechts im Garten das kleine einstöckige Haus mit gedeckter
 23 Holzveranda, von der drei Holzstufen herabführen. Auftritt sowohl
 24 von der Veranda (*V*) aus als auch rechts (*a*) und links (*b*) vom Hause. Un=
 25 gefähr in der Mitte der Bühne ein grüner Gartentisch mit passenden
 26 Sesseln, ein bequemerer Fauteuil, links an einem Baum eine kleine
 27 Eisenbank.

28

Erste Szene.

29 J o h a n n a spaziert im Garten auf und ab. Felix tritt auf in
 30 Ulanenuniform.

31 **Johanna**
 32 (sich umwendend.)
 33 Felix!

34 **Felix.**
 35 Ja, ich bin's.

36 **Johanna.**
 37 Grüß dich Gott. — Wie ist denn das möglich, daß
 38 du schon wieder Urlaub bekommen hast?

39 **Felix.**
 40 Es ist nicht auf lang. — Nun, wie geht's der
 41 Mama?

EA 8

42 **Johanna.**
 43 In den letzten Tagen ganz leidlich.

44 **Felix.**
 45 Meinst du, sie würde erschrecken, wenn ich so un=
 46 erwartet vor sie hinträte?

24 **Veranda (V)]** *Veranda* GW
rechts (a)] *rechts* GW
links (b)] *links* GW
 37 **Grüß]** *Grüß'* GW
 40 **Nun,]** *Nun* GW

47 **Johanna.**
48 Nein. Aber warte doch lieber ein bißchen. Jetzt
49 schlummert sie. Ich komme eben aus ihrem Zimmer. —
50 Wie lang bleibst du denn bei uns, Felix?

51 **Felix.**
52 Morgen Abend geht's wieder fort.

53 **Johanna**
54 (mit dem Blick ins Weite.)
55 Fort . . .

56 **Felix.**
57 Es klingt nur so großartig. Gar so weit ist man
58 ja doch nicht, in keiner Beziehung.

59 **Johanna.**
60 Du hast es ja so sehr gewünscht . . . (Auf seine
61 Uniform deutend) nun hast du's erreicht. Bist du nicht
62 zufrieden?

63 **Felix.**
64 Jedenfalls ist es das Vernünftigste von allem, was
65 ich bisher angefangen habe. Denn nun spüre ich
66 wenigstens, daß ich unter gewissen Umständen etwas
67 leisten könnte.

68 **Johanna.**
69 Ich glaube, du würdest es in jedem Beruf zu
70 etwas bringen.

EA 9

71 **Felix.**
72 Ich zweifle doch, daß ich als Advokat oder als
73 Techniker meinen Weg gemacht hätte. Und im Ganzen
74 fühle ich mich jetzt bedeutend wohler als jemals zuvor.
75 Es scheint mir nur manchmal, als wenn ich nicht zur
76 rechten Zeit geboren wäre. Vielleicht hätt' ich auf
77 die Welt kommen sollen, als es noch nicht so viel
78 Ordnung gab, als man allerlei wagen konnte, was
79 man heute nicht mehr wagen darf.

80 **Johanna.**
81 Ach, du bist doch frei, kannst dich rühren.

82 **Felix.**
83 Doch nur innerhalb gewisser Grenzen.

61 **deutend) nun]** *deutend:* Nun GW

84 **Johanna.**
85 Weiter wie diese hier werden sie jedenfalls sein.

86 **Felix**
87 (um sich blickend, lächelnd.)
88 Es ist doch kein Gefängnis . . . Der Garten ist
89 wirklich hübsch geworden. Wie armselig sah's da aus,
90 als wir Kinder waren. — Was ist denn das? Ein
91 Pflirsichspalier! Das macht sich sehr gut.

92 **Johanna.**
93 Eine Idee von Doktor Reumann.

94 **Felix.**
95 Das hätt' ich mir denken können.

96 **Johanna.**
97 Wieso?

EA 10

98 **Felix.**
99 Solche Nützlichkeitsfälle trau' ich in unserer
100 Familie niemandem so recht zu. Wie steht's denn
101 übrigens mit seinen Aussichten? . . . für die Professur
102 in Graz mein' ich natürlich.

103 **Johanna.**
104 Darüber ist mir nichts Näheres bekannt. (Sich
105 abwendend.)

106 **Felix.**
107 Die Mutter hält sich wohl in diesen schönen Tagen
108 viel im Freien auf?

109 **Johanna.**
110 Ja.

111 **Felix.**
112 Liest du ihr noch manchmal vor? Versuchst du, sie
113 ein wenig zu zerstreuen? aufzuheitern?

114 **Johanna.**
115 Als wenn das so leicht wäre.

116 **Felix.**
117 Man muß sich eben zusammenehmen, Johanna.

118 **Johanna.**
119 Du hast gut reden, Felix.

85 **diese hier]** diese GW

120 **Felix.**
121 Wie meinst du das?

122 **Johanna**
123 (vor sich hin.)
124 Ich weiß nicht, ob du mich verstehen wirst.

125 **Felix**
126 (lächelnd.)
127 Warum sollt' ich dich mit einem Male nicht ver=
128 stehen können?

EA 11

129 **Johanna**
130 (ihn ruhig ansehend.)
131 Ich habe sie nicht mehr so lieb, seit sie krank ist.

132 **Felix**
133 (befremdet.)
134 Wie?

135 **Johanna.**
136 Nein, es ist unmöglich, daß du es ganz verstehen
137 kannst. Immer weiter rückt sie von uns ab . . . Es
138 ist, wie wenn jeden Tag neue Schleier über sie herab=
139 sänken.

140 **Felix.**
141 Und was sollte das zu bedeuten haben?

142 **Johanna**
143 (sieht ihn ruhig an.)

144 **Felix.**
145 Du glaubst . . . ?

146 **Johanna.**
147 Ich täusche mich nicht in diesen Dingen, das weißt
148 du, Felix.

149 **Felix.**
150 Ich weiß es? . . .

151 **Johanna.**
152 Als die kleine Lilli von Sala sterben mußte, hab'
153 ich es gewußt, — bevor die andern ahnten, daß sie krank
154 würde.

155 **Felix.**
156 Du hattest es geträumt — und warst ein Kind.

EA 12

157 **Johanna.**
 158 Ich hatte es nicht geträumt. Ich hab' es gewußt.
 159 (Herb.) Ich kann das nicht erklären.

160 **Felix**
 161 (nach einer Pause.)
 162 Und der Vater — ist er gefaßt?

163 **Johanna.**
 164 Gefaßt? . . . Denkst du denn, er sieht auch die
 165 Schleier sinken?

166 **Felix**
 167 (nach einem leichten Kopfschütteln.)
 168 Es sind Einbildungen, Johanna, — gewiß. —
 169 Aber nun will ich doch . . . (Wendet sich dem Hause zu.)
 170 Der Vater ist noch nicht zuhause?

171 **Johanna.**
 172 Nein. Er kommt jetzt gewöhnlich recht spät. Er
 173 hat sehr viel in der Akademie zu tun.

174 **Felix.**
 175 Ich werde sie womöglich nicht aufwecken; ich geb'
 176 schon Acht. (Über die Veranda hinab.)

177 **Zweite Szene.**

178 J o h a n n a eine Weile allein, hat sich auf einen Gartensessel gesetzt,
 179 die Hände über den Knien in einander verschlungen. S a l a tritt
 180 ein (*a*). Er ist 45 Jahre alt, sieht aber etwas jünger aus. Schlank,
 181 [beinahe mager, glatt rasiert. Dunkelblondes, rechts gescheiteltes, nicht
 182 zu kurzes Haar, das an den Schläfen zu ergrauen beginnt. Seine
 183 Züge sind scharf und energisch, die Augen grau und klar.

EA 13

184 **Sala.**
 185 Guten Abend, Fräulein Johanna.

186 **Johanna.**
 187 Guten Abend, Herr v. Sala.

170 **zuhause]** zu Hause GW
 176 **Acht]** acht GW
 179 **Knien in einander]** *Knien ineinander* GW
 180 **ein (*a*)]** ein GW
 187 **v.]** von GW

188 **Sala.**
189 Man sagt mir, Ihre Frau Mama schlummere ein
190 wenig; so habe ich mir erlaubt, indessen in den
191 Garten zu treten.

192 **Johanna.**
193 Felix ist eben angekommen.

194 **Sala.**
195 So? Haben sie ihm schon wieder einen Urlaub
196 gegeben? Zu meiner Zeit waren sie bei dem Re=
197 giment viel strenger. Allerdings lagen wir damals
198 an der Grenze, in Galizien irgendwo.

199 **Johanna.**
200 Das vergeß' ich immer, daß Sie das auch mit=
201 gemacht haben.

202 **Sala.**
203 Ja, es ist schon lange her. Hat auch nur ein paar
204 Jahre gewährt. Aber es war recht schön, wenn ich so
205 zurückdenke.

206 **Johanna.**
207 Wie das meiste, das Sie erlebt haben.

208 **Sala.**
209 Wie so manches.

210 **Johanna.**
211 Wollen Sie sich nicht setzen?

212 **Sala.**
213 Danke. (Setzt sich auf die Lehne eines Gartenfauteuils.)
214 Darf ich? (Er nimmt eine Zigarette aus seiner Dose und zündet
215 sie nach einem zustimmenden Nicken Johannas an.)

216 **Johanna.**
217 Wohnen Sie schon in Ihrer Villa, Herr v. Sala?

218 **Sala.**
219 Morgen zieh' ich ein.

220 **Johanna.**
221 Sie freuen sich wohl sehr darauf?

200 **vergeß']** vergess' GW

207 **das]** was GW

217 **v.]** von GW

222

Sala.

223

Dazu wär' es zu früh.

224

Johanna.

225

Sind Sie so abergläubisch?

226

Sala.

227

Wenn's darauf ankommt — o ja. — Aber es ist

228

nicht deshalb. Ich beziehe sie nur vorläufig, nicht

229

definitiv.

230

Johanna.

231

Warum denn?

232

Sala.

233

Ich werde auf Reisen gehen — für längere Zeit.

234

Johanna.

235

So? Sie sind sehr zu beneiden. Das möcht' ich auch

236

können, in der Welt herumfahren, mich um keinen

237

Menschen kümmern müssen.

EA 15

238

Sala.

239

Noch immer?

240

Johanna.

241

Noch immer . . . Wie meinen Sie das?

242

Sala.

243

Nun, ich erinnere mich, daß Ihnen schon als ganz

244

kleinem Mädchen diese Wanderpläne durch den Sinn

245

gingen. Was wollten Sie nur werden? . . . Tänzerin,

246

glaub' ich. Nicht wahr? Eine sehr berühmte natür=

247

lich.

248

Johanna.

249

Warum sagen Sie das, als ob es so etwas Nich=

250

tiges wäre, eine Tänzerin zu sein? (Ohne ihn anzusehen.)

251

Gerade Sie sollten das nicht, Herr von Sala.

252

Sala.

253

Warum gerade ich nicht?

254

Johanna

255

(blickt ruhig zu ihm auf.)

256 **Sala.**
257 Ich weiß nicht recht, wie Sie das meinen, Fräulein
258 Johanna . . . oder sollt' ich doch . . . (Einfach.) Jo=
259 hanna, haben Sie gewußt, daß ich Sie damals sah?

260 **Johanna.**
261 Wann?

262 **Sala.**
263 Im vorigen Jahre, als Sie auf dem Lande wohnten,
264 und ich einmal in der Mansarde übernachtete. Es
265 war heller Mondschein, und eine Elfe, glaub' ich,
266 schwebte auf der Wiese umher.

EA 16

267 **Johanna**
268 (nickt lächelnd.)

269 **Sala.**
270 Schwebte sie für mich?

271 **Johanna.**
272 Ich habe Sie wohl gesehen, wie Sie hinter dem
273 Vorhang standen.

274 **Sala**
275 (nach einer kleinen Pause.)
276 So werden Sie vor andern Menschen wahrscheinlich
277 doch nie tanzen.

278 **Johanna.**
279 Warum? . . . Ich hab' wohl schon. Und Sie
280 haben mir auch damals zugesehen. Es ist freilich
281 lange her. — Es war auf einer griechischen Insel.
282 Viele Männer standen im Kreise um mich her — Sie
283 waren unter ihnen — und ich war eine Sklavin aus
284 Lydien.

285 **Sala.**
286 Eine gefangene Prinzessin.

287 **Johanna**
288 (ernst.)
289 Glauben Sie nicht an solche Dinge?

290 **Sala.**
291 Wenn Sie es wünschen — gewiß.

292

Johanna

293

(ernst bleibend.)

294

Sie sollten alles glauben, woran die andern nicht glauben können.

295

296

Sala.

297

Wenn die Stunde dazu kommt, tu ich's wohl.

298

Johanna.

299

Sehen Sie, — ich für meinen Teil kann mir alles

300

andere eher vorstellen als dies: daß ich nun zum

301

ersten Male auf der Welt sein sollte. Und es gibt

302

Augenblicke, in denen ich mich ganz deutlich an allerlei

303

erinnere.

304

Sala.

305

Und solch ein Augenblick war damals?

306

Johanna.

307

Ja, vor einem Jahre, als ich in einer mond hellen

308

Sommernacht über eine Wiese tanzte. Es war gewiß

309

nicht das erste Mal, Herr von Sala. (Nach einer kleinen

310

Pause, plötzlich in anderm Tone.) Wohin reisen Sie eigentlich?

311

Sala

312

(den Ton aufnehmend.)

313

Nach Baktrien, Fräulein Johanna.

314

Johanna.

315

Wohin?

316

Sala.

317

Nach Baktrien. Das ist ein sehr merkwürdiges

318

Land, und das Merkwürdigste ist, daß es gar nicht

319

mehr existiert. Ich schließe mich nämlich einer Ge-

320

sellschaft an, die im November dahin abgeht. Sie

321

haben vielleicht in der Zeitung davon gelesen.

322

Johanna.

323

Nein.

324

Sala.

325

Es handelt sich um Ausgrabungen an der Stätte,

326

wo vermutlich das alte Ekbatana stand — vor etwa

327

sechstausend Jahren. Das liegt noch vor Ihrer lydischen

328

Zeit, wie Sie sehen.

300

dies:] dies, GW

309

erste Mal] erstmal GW

329

Johanna.

330

Wann sind Sie denn auf diese Idee gekommen?

331

Sala.

332

Erst vor wenigen Tagen. Gesprächsweise sozusagen.

333

Graf Ronsky, der Leiter der Sache, hat mir so große

334

Lust dazu gemacht. Es gehörte nicht viel dazu; er

335

kam einer alten Sehnsucht von mir entgegen. (Lebhafter.)

336

Denken Sie nur, Fräulein Johanna: mit eigenen

337

Augen sehen, wie solch eine begrabene Stadt allmählich

338

aus der Erde hervortaut, Haus um Haus, Stein um

339

Stein, Jahrhundert um Jahrhundert. Nein, es war

340

mir nicht bestimmt, dahinzugehen, eh mir dieser Wunsch

341

erfüllt wird.

342

Johanna.

343

Warum reden Sie denn vom Sterben?

344

Sala.

345

Gibt es einen anständigen Menschen, der in irgend

346

einer guten Stunde in tiefster Seele an etwas anderes

347

denkt?

348

Johanna.

349

Ihnen ist wohl nie ein Wunsch unerfüllt geblieben.

350

Sala.

351

Keiner . . . ?

352

Johanna.

353

Ich weiß, daß Sie auch viel Trauriges erlebt haben.

354

Aber manchmal glaub' ich, Sie haben auch das er=

355

sehnt?

356

Sala.

357

Ersehnt . . . ? Genossen, wenn es kam, da mögen

358

Sie wohl recht haben.

359

Johanna.

360

Wie gut versteh' ich das! Ein Dasein ohne

361

Schmerzen wäre wohl so armselig wie ein Dasein ohne

362

Glück. (Pause.) Wie lang ist's her?

363

Sala.

364

Was meinen Sie?

365

Johanna

366

(leise.)

367

Daß Frau von Sala gestorben ist.

368

Sala.

369

Das ist sieben Jahre her, beinahe auf den Tag.

370

Johanna.

371

Und Lilli . . . im selben Jahre?

372

Sala.

373

Ja, Lilli starb im Monat darauf. Denken Sie

374

noch manchmal an Lilli, Fräulein Johanna?

375

Johanna.

376

Recht oft, Herr von Sala. Ich habe seither keine

377

Freundin gehabt. (Vor sich hin.) Zu ihr müßte man

378

jetzt auch „Fräulein“ sagen. Sie war sehr schön. Sie

379

hatte so dunkles blauschillerndes Haar wie Ihre Frau,

380

und so klare Augen wie Sie, Herr von Sala. (Vor sich

381

hin.) „Nun geht ihr beide, geht ihr Hand in Hand,

382

die dunkle Straße in ein lichtiges Land“

EA 20

383

Sala.

384

Was Sie für ein Gedächtnis haben, Johanna.

385

Johanna.

386

Sieben Jahre ist das vorbei . . . wie sonderbar.

387

Sala.

388

Warum sonderbar?

389

Johanna.

390

Sie bauen sich ein Haus und graben versunkene

391

Städte aus und schreiben seltsame Verse, — und

392

Menschen, die Ihnen so viel gewesen sind, liegen schon

393

seit sieben Jahren unter der Erde und verwesen, —

394

und Sie sind beinahe noch jung. Wie unbegreiflich ist

395

das alles!

396

Sala.

397

Du, der da weiterlebt, laß' ab zu weinen, sagt

398

Omar Nameh, geboren zu Bagdad im Jahre 412 der

399

mohammedanischen Zeitrechnung als Sohn eines Kessel=

400

flickers. Übrigens kenn' ich einen, der dreiundachtzig

401

Jahre alt ist; er hat zwei Frauen begraben, sieben

373 **darauf]** drauf GW397 **laß']** laß GW

402 Kinder, von den Enkeln ganz zu geschweigen, und spielt
 403 Klavier in einem schäbigen Praterwirtshaus, während
 404 sich auf der Bühne Künstler und Künstlerinnen produ-
 405 zieren in Trikots und fliegenden Röckchen. Und neu-
 406 lich, als die armselige Produktion zu Ende war und
 407 man die Laternen auslöschte, spielte er rätselhafterweise
 408 auf dem gräulichen Klimperkasten unbeirrt weiter.
 409 Und da haben wir ihn eingeladen, Ronsky und ich, sich
 410 zu uns zu setzen, und haben mit ihm zu plaudern an-
 411 gefangen. Und nun erzählte er uns, daß das
 412 letzte Stück, das er da oben gespielt hatte, seine
 413 eigene Komposition war. Wir machten ihm natürlich
 414 unsere Komplimente. Und da leuchteten seine Augen,
 415 und mit seiner zittrigen Stimme fragte er uns:
 416 „Glauben Sie, meine Herren, wird mein Werk Erfolg
 417 haben?“ Dreiundachtzig Jahre ist er alt und seine
 418 Karriere endet in einem kleinen Praterwirtshaus und
 419 sein Publikum sind Kindermädchen und Feldweibel, und
 420 seine Sehnsucht ist, — daß die ihm Beifall klatschen!

EA 21

421 **Dritte Szene.**

422 Johanna, Sala. Doktor Reumann (von *a*).

423 **Doktor Reumann.**

424 Guten Abend, Fräulein Johanna. Guten Abend,
 425 Herr von Sala. (Reicht beiden die Hände.) Wie befinden
 426 Sie sich?

427 **Sala.**

428 Vorzüglich. Man ist Ihnen doch nicht verfallen,
 429 wenn man e i n m a l die Ehre gehabt hat, Sie um Rat
 430 zu fragen!

431 **Doktor Reumann.**

432 Daran hatt' ich selbst schon vergessen. Aber es
 433 gibt Leute, die sich dergleichen einbilden. — Mama
 434 ruht wohl ein wenig, Fräulein Johanna?

435 **Johanna**

436 (war durch das kurze Gespräch zwischen dem Arzt und Sala betroffen
 437 und betrachtete Sala aufmerksam.)

438 Sie wird wohl schon wach sein. Felix ist bei ihr.

439 **Doktor Reumann.**
440 Felix . . . ? Man hat doch nicht etwa um ihn
441 telegraphiert?

442 **Johanna.**
443 Nein, so viel ich weiß. Wer hätte denn . . . ?

444 **Doktor Reumann.**
445 Ich dachte nur. Ihr Papa ist manchmal so ängstlich.

446 **Johanna.**
447 Da kommen sie.

448 **Vierte Szene.**

449 Johanna, Sala, Doktor Reumann. Frau Wegrath und Felix von
450 der Veranda her.

451 **Frau Wegrath.**
452 Grüß' Sie Gott, lieber Herr Doktor. Was sagen
453 Sie zu der Überraschung?

454 (Freundliches Händedrücker zwischen den Herren.)

455 **Frau Wegrath.**
456 Guten Abend, Herr von Sala.

457 **Sala.**
458 Ich freue mich, gnädige Frau, Sie so wohl zu
459 sehen.

460 **Frau Wegrath.**
461 Ja, es geht mir ein wenig besser. Wenn nur die
462 traurige Jahreszeit nicht so nahe wäre.

463 **Sala.**
464 Aber gnädige Frau, jetzt kommen ja erst die aller=
465 „schönsten Tage. Wenn die Wälder rot und gelb
466 schimmern, der goldene Dunst über den Hügeln liegt
467 und der Himmel so fern und blaß ist, als schauerte
468 ihn vor seiner eigenen Unendlichkeit —!

469 **Frau Wegrath.**
470 Das möchte man wohl noch einmal sehen.

471 **Doktor Reumann**

472 (vorwurfsvoll.)

473 Gnädige Frau —

474 **Frau Wegrath.**

475 Verzeihen Sie, es kommen einem manchmal solche
476 Gedanken. (Heiterer.) Wenn ich nur wenigstens wüßte,
477 wie lange mir mein guter Doktor noch erhalten bleibt.

478 **Doktor Reumann.**

479 In dieser Hinsicht kann ich Sie beruhigen, gnädige
480 Frau: ich bleibe in Wien.

481 **Frau Wegrath.**

482 Wie? ist die Sache schon entschieden?

483 **Doktor Reumann.**

484 Ja.

485 **Felix.**

486 Ist also richtig ein anderer nach Graz berufen
487 worden?

488 **Doktor Reumann.**

489 Das nicht. Aber der andere, dem die Stelle so
490 gut wie sicher war, hat sich auf einer Bergtour den
491 Hals gebrochen.

492 **Felix.**

493 Da wären doch jetzt Ihre Chancen die allerbesten?
494 Wer außer Ihnen käme denn noch in Betracht?

495 **Doktor Reumann.**

496 Meine Chancen wären jetzt gewiß nicht übel. Aber
497 ich habe es vorgezogen zu verzichten.

498 **Frau Wegrath.**

499 Wie?

500 **Doktor Reumann.**

501 Ich nehme eine Berufung nicht an.

502 **Frau Wegrath.**

503 Sind Sie so abergläubisch?

504 **Felix.**

505 Sind Sie so stolz?

506 **Doktor Reumann.**
507 Keines von beiden. Aber der Gedanke, irgend einen
508 Vorteil dem Malheur eines andern zu verdanken, wäre
509 mir außerordentlich peinlich. Meine halbe Existenz
510 wäre mir vergällt. Sie sehen, das ist weder Aber=
511 glaube noch Stolz, es ist ganz gemeine, kleinliche
512 Eitelkeit.

513 **Sala.**
514 Das ist raffiniert, Herr Doktor.

515 **Frau Wegrath.**
516 Ich höre aus alldem nur, daß Sie bleiben. Ja,
517 so niedrig beginnt man zu denken, wenn man krank
518 ist.

519 **Doktor Reumann**
520 (absichtlich abschweifend.)
521 Nun, Felix, wie behagt's Ihnen denn in Ihrer
522 Garnison?

EA 25

523 **Felix.**
524 Sehr gut.

525 **Frau Wegrath.**
526 Bist du also ganz zufrieden, mein Kind?

527 **Felix.**
528 Ich bin euch sehr dankbar. Dir besonders, Mama.

529 **Frau Wegrath.**
530 Warum mir besonders? Die letzte Entscheidung
531 stand ja doch beim Vater.

532 **Doktor Reumann.**
533 Ihm wäre es natürlich lieber gewesen, wenn Sie
534 einen friedlicheren Beruf erwählt hätten.

535 **Sala.**
536 Es gibt ja heutzutage gar keinen, der friedlicher wäre.

537 **Felix.**
538 Da haben Sie recht, Herr von Sala. — Übrigens
539 hab' ich Ihnen Grüße vom Oberstleutnant Schrotting
540 zu überbringen.

541 **Sala.**
542 Danke sehr. Denkt denn der noch an mich?

543 **Felix.**
 544 Nicht er allein. Wir werden ja häufig an Sie
 545 erinnert; — bei jeder Mahlzeit. Ihr Porträt hängt
 546 ja unter manchen andern von gewesenen Offizieren unseres
 547 Regiments im Kasino.

548 **Fünfte Szene.**

EA 26

549 Johanna, Sala, Doktor Reumann, Felix, Frau Wegrath. —
 550 Professor Wegrath tritt auf (*a*).

551 **Wegrath.**
 552 Guten Abend. — Wie, Felix, du bist wieder da?
 553 Das ist aber eine Überraschung!

554 **Felix.**
 555 Guten Abend, Papa. Ich habe mir auf zwei Tage
 556 Urlaub genommen.

557 **Wegrath.**
 558 Urlaub . . . Urlaub? Ist's wirklich einer? Oder
 559 ist's nicht etwa wieder so ein kleiner Geniestreich?

560 **Felix**
 561 (leicht, nicht verletzt.)
 562 Ich pflege doch nicht die Unwahrheit zu reden, Vater.

563 **Wegrath**
 564 (auch scherzend.)
 565 Ich wollte dich nicht beleidigen, Felix. Auch wenn
 566 du fahnenflüchtig geworden wärest, die Sehnsucht nach
 567 der Mutter dürfte als genügende Entschuldigung gelten.

568 **Frau Wegrath.**
 569 Die Sehnsucht nach den Eltern.

570 **Wegrath.**
 571 Natürlich — nach uns allen. Aber da du jetzt
 572 etwas leidend bist, bist du die Hauptperson. — Nun,
 573 wie geht's, Gabriele? Besser, nicht wahr? (Leise, beinahe
 574 schüchtern.) Meine Liebe . . . (Streichelt ihr Stirn und Haare.)
 575 Liebe . . . Die Luft ist so lind.

550 **auf (a).]** *auf.* GW

569 **Eltern.]** Eltern! GW

576 **Sala.**
577 Es ist ein wundervoller Herbst.

578 **Doktor Reumann.**
579 Sie kommen jetzt erst aus der Akademie, Herr
580 Professor?

581 **Wegrath.**
582 Ja. Ich bin ja jetzt auch Direktor, da gibt's eine
583 ganze Menge zu tun — und nicht immer Amüsantes
584 und Dankbares. Aber wie man behauptet, bin ich
585 dazu geschaffen. Es wird wohl so sein. (Lächelnd.) Wie
586 irgendwer einmal über mich sagte: Kunstbeamter.

587 **Sala.**
588 Seien Sie nur nicht ungerecht gegen sich, Herr
589 Professor.

590 **Frau Wegrath.**
591 Wahrscheinlich bist du auch wieder den ganzen langen
592 Weg zu Fuß gegangen?

593 **Wegrath.**
594 Ich habe sogar einen kleinen Umweg gemacht —
595 über die Türkenschanze. Ich liebe diesen Weg so sehr.
596 An Abenden wie heute liegt die ganze Stadt unten
597 wie in silbernen Hauch gebadet. — Übrigens hab' ich
598 dir Grüße zu bringen, Gabriele. Ich bin Irene Herms
599 begegnet.

600 **Frau Wegrath.**
601 Sie ist in Wien?

602 **Wegrath.**
603 Vorübergehend. Sie will dich dieser Tage be=
604 suchen.

605 **Sala.**
606 Ist sie noch in Hamburg engagiert?

607 **Wegrath.**
608 Nein. Sie hat die Bühne verlassen, wie sie mir
609 erzählt, und lebt bei ihrer verheirateten Schwester auf
610 dem Land.

611 **Johanna.**
612 Ich habe sie einmal in einem Stück von Ihnen
613 spielen sehen, Herr von Sala.

614

Sala.

615

Da müssen Sie aber noch ein ganz kleines Mädchen
gewesen sein.

616

617

Johanna.

618

Sie gab eine spanische Prinzessin.

619

Sala.

620

Leider. Prinzessinnen waren ihre Sache wahrhaftig
nicht. Sie hat ihr Lebtag keine Verse sprechen können.

621

622

Doktor Reumann.

623

Und daran denken Sie heute noch, Herr von Sala,
daß irgend eine Dame irgend einmal Ihre Verse schlecht
gesprochen hat?

624

625

626

Sala.

627

Warum sollt' ich nicht, lieber Doktor? Wenn Sie
im Mittelpunkt der Erde wohnten, wüßten Sie, daß
alle Dinge gleich schwer sind. Und schwebten Sie im
Mittelpunkt der Welt, dann ahnten Sie, daß alle
Dinge gleich wichtig sind.

628

629

630

631

632

Frau Wegrath.

633

Wie sieht sie denn aus?

634

Wegrath.

635

Sie ist noch immer recht hübsch.

EA 29

636

Sala.

637

Ob sie noch Ähnlichkeit mit ihrem Bild bewahrt
hat, das im Museum hängt?

638

639

Felix.

640

Was ist das für ein Bild?

641

Johanna.

642

Es hängt ein Bild von ihr im Museum?

643

Sala.

644

Sie kennen es gewiß. „Schauspielerin“ ist es im
Katalog benannt, schlechtweg „Schauspielerin“. Ein
junges Weib in einem Harlekinkostüm, darüber eine
griechische Toga geworfen, ihr zu Füßen ein Gewirr
von Masken. Ganz allein, den starren Blick auf den
Zuschauerraum gerichtet, steht sie auf einer leeren, halb
dunkeln Bühne, zwischen Kulissen, die nicht zueinander

645

646

647

648

649

650

651 passen. Ein Stück Zimmerwand, ein Stück Wald, ein
652 Stück Burgverließ

653 **Felix.**

654 Und der Hintergrund stellt eine Landschaft im Süden
655 vor, mit Palmen und Platanen . . . ?

656 **Sala.**

657 Ja. Die halb aufgerollt ist, so daß man weiter
658 rückwärts einen Haufen von Möbeln, Stufen, Bechern,
659 Kronen im hellen Tageslicht schimmern sieht.

660 **Felix.**

661 Das ist ja das Bild von Julian Fichtner?

662 **Sala.**

663 Freilich.

664 **Felix.**

665 Ich wußte gar nicht, daß die Frauengestalt Irene
666 Herms vorstellen sollte.

667 **Wegrath.**

668 Das sind nun mehr als fünfundzwanzig Jahre,
669 daß er das Bild gemalt hat. Es machte gewaltiges
670 Aufsehen damals. Es war sein erster großer Erfolg.
671 Und heute gibt es vielleicht eine ganze Menge von
672 Leuten, die seinen Namen nicht mehr kennen. — Übrige
673 hab' ich Irene Herms nach ihm gefragt. Aber
674 seltsam, auch die „ewige Freundin“ weiß nicht, wo in
675 der Welt er sich herumtreibt.

676 **Felix.**

677 Ich hab' ihn erst vor wenigen Tagen gesprochen.

678 **Wegrath.**

679 Wie?! Du hast Julian Fichtner gesehen? Er war
680 in Salzburg? . . . Wann denn?

681 **Felix.**

682 Es sind erst drei oder vier Tage her. Er hat mich
683 aufgesucht, und wir haben einen Abend miteinander
684 verbracht.

685 **Frau Wegrath**

686 (wirft einen Blick auf Doktor Reumann.)

EA 30

666 vorstellen] darstellen GW

687 **Wegrath.**
688 Wie geht's ihm denn? Was hat er dir denn er=
689 zählt?

690 **Felix.**
691 Ein wenig grau ist er geworden, aber sonst schien
692 er mir kaum verändert.

EA 31

693 **Wegrath.**
694 Wie lang mag er jetzt von Wien fort sein? Zwei
695 Jahre, nicht wahr?

696 **Frau Wegrath.**
697 Etwas drüber.

698 **Felix.**
699 Er hat große Reisen gemacht.

700 **Sala.**
701 Ja, gelegentlich erhielt ich eine Karte von ihm.

702 **Wegrath.**
703 Wir auch. Aber ich dachte, daß Sie mit ihm in
704 regelmäßiger Korrespondenz stünden.

705 **Sala.**
706 Regelmäßig? nein.

707 **Johanna.**
708 Ist er nicht Ihr Freund?

709 **Sala.**
710 Freunde hab' ich im allgemeinen nicht. Und wenn
711 ich sie habe, verleugne ich sie.

712 **Johanna.**
713 Aber früher sind Sie doch so intim mit ihm ge=
714 wesen.

715 **Sala.**
716 Er doch eigentlich mehr mit mir als ich mit ihm.

717 **Felix.**
718 Wie meinen Sie das, Herr von Sala?

EA 32

719 **Johanna.**
720 Ich versteh' das sehr gut. Es geht Ihnen wohl
721 mit den meisten Menschen so.

722

Sala.

723

Ähnlich zum mindesten.

724

Johanna.

725

Man merkt das auch an den Sachen, die Sie schreiben.

726

727

Sala.

728

Hoff' ich. Sonst könnte sie auch wer anderer schreiben.

729

730

Wegrath.

731

Sagte er denn nicht, wann er wieder nach Wien kommt?

732

733

Felix.

734

Ich glaube, bald. Aber sehr bestimmt hat er sich nicht ausgedrückt.

735

736

Johanna.

737

Ich möchte Herrn Fichtner gern wiedersehen. Ich habe solche Menschen gern.

738

739

Wegrath.

740

Was nennst du „solche Menschen“?

741

Johanna.

742

Die immer von weit herkommen.

743

Wegrath.

744

Aber als du ihn kanntest, Johanna, kam er doch meistens ganz aus der Nähe . . . er lebte ja hier.

745

746

Johanna.

747

Das ist ja ganz gleichgiltig, ob er hier lebte oder anderswo. — Auch wenn er täglich kam, mir war immer, als käm' er von sehr weit.

748

749

750

Wegrath.

751

Nun ja . . .

752

Felix.

753

Das hab' ich auch manchmal empfunden.

754

Wegrath.

755

Ist es nicht seltsam, wie er durch die Welt jagt, in den letzten Jahren wenigstens?

756

734

glaube,] glaube GW

747

gleichgiltig] gleichgültig GW

EA 33

757 **Sala.**
758 Steckt diese Unruhe nicht seit jeher in ihm? Sie
759 waren ja schon auf der Akademie mit ihm zusammen.

760 **Wegrath.**
761 Ja. Und damals mußte man ihn gekannt haben,
762 um ihn wirklich zu kennen. Als junger Mensch hatte
763 er etwas Faszinierendes, Blendendes. Nie hab' ich
764 jemanden gekannt, auf den das Wort „vielversprechend“
765 so zutraf wie auf ihn.

766 **Sala.**
767 Nun, er hat doch mancherlei gehalten.

768 **Wegrath.**
769 Aber was hätte er alles erreichen können! . . .

770 **Doktor Reumann.**
771 Ich glaube, was man hätte erreichen k ö n n e n,
772 das erreicht man auch.

773 **Wegrath.**
774 Nicht immer. Julian war gewiß zu Höherem be=
775 stimmt. Was ihm gefehlt hat, war die Fähigkeit, sich
776 zu sammeln, der innere Friede. Er konnte sich
777 nirgends dauernd heimisch fühlen; und das Unglück
778 war, daß er sich auch in seinen Arbeiten sozusagen nur
779 vorübergehend aufhielt.

EA 34

780 **Felix.**
781 Er hat mir ein paar Skizzen gezeigt, die er in der
782 letzten Zeit gemacht hat.

783 **Wegrath.**
784 Schön?

785 **Felix.**
786 Für mich lag etwas Ergreifendes in ihnen.

787 **Frau Wegrath.**
788 Warum ergreifend? Was sind's denn für Bilder?

789 **Felix.**
790 Landschaften. Sogar meistens ganz heitere Gegenden.

791 **Johanna.**
792 Ich habe einmal im Traum eine Frühlingsland=
793 schaft gesehen, ganz sonnig und mild, und doch hab'
794 ich über sie weinen müssen.

795 **Sala.**
796 Ja, die Traurigkeit steckt in den Dingen oft viel
797 tiefer verborgen, als man ahnt.

798 **Wegrath.**
799 Also er arbeitet wieder? Da kann man sich ja
800 vielleicht was Besonderes erwarten.

801 **Sala.**
802 Bei jemandem, der einmal ein Künstler war, ist
803 man nie vor Überraschungen sicher.

EA 35

804 **Wegrath.**
805 Ja, so ist es, Herr von Sala. Das ist eben der
806 große Unterschied. Bei einem Beamten kann man in
807 dieser Hinsicht ganz ruhig sein. (Mit heiterer Selbstironie.)
808 Der malt jedes Jahr sein braves Bild für die Aus=
809 stellung und kann beim besten Willen nicht anders.

810 **Doktor Reumann.**
811 Es ist noch sehr die Frage, wer die Welt und die
812 Kunst weiter bringt: Beamte wie Sie, Herr Professor,
813 oder die sogenannten Genies.

814 **Wegrath.**
815 O, es fällt mir gar nicht ein, den Bescheidenen zu
816 spielen. Aber was die Genies anbelangt, von denen
817 wollen wir lieber nicht reden. Das ist eine Welt für
818 sich und außerhalb der Diskussion — wie die Ele=
819 mente.

820 **Doktor Reumann.**
821 Da bin ich allerdings durchaus anderer Ansicht.

822 **Wegrath.**
823 Man kann doch nur von den Leuten sprechen, für
824 die es überhaupt Grenzen gibt. Und da find' ich nun
825 freilich: wer seine Grenzen besser kennt, das ist der
826 bessere Mann. Und in dieser Hinsicht hab' ich gewiß
827 allen Grund, mich hochzuschätzen. — Ist dir denn nicht
828 kühl, Gabriele?

829 **Frau Wegrath.**
830 Nein.

EA 36

831 **Wegrath.**
 832 Nimm doch das Tuch fester um und laß' uns ein
 833 wenig Bewegung machen, so weit das hier möglich ist.

834 **Frau Wegrath.**
 835 O ja, gern. — Bitte, kommen Sie, Doktor, nehmen
 836 Sie meinen Arm. Sie haben sich um Ihre Patientin
 837 noch gar nicht gekümmert.

838 **Doktor Reumann.**
 839 Ich stehe zur Verfügung.

840 (Die andern gehen voraus, Johanna mit ihrem Bruder, der Professor
 841 mit Sala; Doktor Reumann und Frau Wegrath scheinen sich anzu=
 842 schließen, bis Frau Wegrath plötzlich stehen bleibt.)

843 **Sechste Szene.**

844 Frau Wegrath, Doktor Reumann.

845 **Frau Wegrath.**
 846 Haben Sie bemerkt, wie seine Augen leuchteten, —
 847 Felix' Augen, als man von ihm sprach? Es war
 848 eigentümlich.

849 **Doktor Reumann.**
 850 Menschen von der Art dieses Herrn Fichtner
 851 haben gewiß für jüngere Leute etwas Inter=
 852 essantes. Es webt wie ein Duft von Abenteuern
 853 um sie.

854 **Frau Wegrath**
 855 (den Kopf schüttelnd.)
 856 Und er hat ihn besucht . . . Er ist offenbar nach
 857 Salzburg nur gefahren, um ihn wiederzusehen. Er
 858 fängt wohl an, sich ziemlich verlassen zu fühlen.

859 **Doktor Reumann.**
 860 Warum sollte man einen jungen Freund nicht be=
 861 suchen, wenn man zufällig seinen Aufenthaltsort be=
 862 rührt? Daran find' ich nichts Merkwürdiges.

863 **Frau Wegrath.**
 864 Vielleicht haben Sie Recht. Vielleicht hätt' ich die
 865 Sache früher geradeso aufgefaßt. Aber jetzt, im An=
 866 gesicht . . . Nein, Doktor, ich will nicht pathetisch
 867 werden.

868 **Doktor Reumann.**
 869 Gegen das Pathos hab' ich nichts, nur gegen den
 870 Unsinn.

871 **Frau Wegrath**
 872 (lächelnd.)
 873 Ich danke Ihnen. — Immerhin, ich habe Anlaß,
 874 über allerlei nachzudenken. Das ist weiter nicht schwer
 875 zu nehmen, lieber Freund. Sie wissen ja, ich habe
 876 Ihnen alles nur erzählt, um mit einem klugen und
 877 guten Menschen über Vergangenes reden zu können;
 878 nicht etwa, um von einer Schuld losgesprochen zu
 879 werden.

880 **Doktor Reumann.**
 881 Glücklich machen ist besser als schuldlos sein. Und
 882 da Ihnen das beschieden war, haben Sie selbstverständ=
 883 lich alles gutgemacht . . . wenn Sie ein Wort von
 884 so phantastischer Albernheit gestatten.

EA 38

885 **Frau Wegrath.**
 886 Daß ich Sie so reden höre!

887 **Doktor Reumann.**
 888 Hab' ich nicht Recht?

889 **Frau Wegrath.**
 890 Als wenn ich nicht ganz gut fühlte, daß gerade
 891 Ihnen wir alle, Betrogene und Betrüger, gleich ver=
 892 ächtlich sein müssen.

893 **Doktor Reumann.**
 894 Gerade mir? . . . Was Sie, gnädige Frau, Ver=
 895 achtung nennen — wenn ich überhaupt etwas davon
 896 verspürte —, wäre ja doch nichts anderes als maskierter
 897 Neid. Oder denken Sie, daß es mir an dem guten

864 **Recht]** recht GW
 872 (lächelnd.)] (lächelnd). GW
 888 **Recht]** recht GW
 895 **nennen]** nennen, GW
 896 **verspürte —,]** verspürte — GW

898 Willen fehlte, mein Leben so zu führen, wie ich es
899 die meisten andern führen sehe? Ich habe nur nicht
900 das Talent dazu. Wenn ich aufrichtig sein soll, gnädige
901 Frau — die Sehnsucht, die am tiefsten in mir steckt,
902 ist die: ein Schurke zu sein, ein Kerl, der heuchelt,
903 verführt, hohnlacht, über Leichen schreitet. Aber ich
904 bin durch Mängel meines Temperaments dazu verurteilt,
905 ein anständiger Mensch zu sein — und, was vielleicht
906 noch schmerzlicher ist, von allen Leuten zu hören, daß
907 ich es bin.

908 **Frau Wegrath**

909 (hat ihm lächelnd zugehört.)

910 Ob Sie uns auch den wahren Grund erzählt haben,
911 der Sie in Wien festhält . . . ?

912 **Doktor Reumann.**

913 Gewiß. Ich habe wahrhaftig keinen andern. Ich
914 habe nicht das Recht, einen andern zu haben. Reden
915 wir doch nicht weiter davon.

916 **Frau Wegrath.**

917 Sind wir nicht so gute Freunde, daß ich ruhig
918 über alles mit Ihnen sprechen kann? Ich weiß ja,
919 was Sie meinen. Aber ich glaube, es stände in Ihrer
920 Macht, gewisse Illusionen und Träume aus einer
921 Mädchenseele davonzuscheuchen. Für mich wäre es eine
922 rechte Beruhigung, wenn ich Sie hier zurücklassen dürfte,
923 unter diesen Menschen, die mir alle so nahe sind und die
924 doch alle von einander nichts wissen, kaum ihre Be=
925 ziehungen zu einander kennen und dazu bestimmt scheinen,
926 auseinander zu flattern, weiß Gott, wohin.

927 **Doktor Reumann.**

928 Wir wollen von diesen Dingen reden, wenn es
929 an der Zeit ist, gnädige Frau.

930 **Frau Wegrath.**

931 Ich bereue ja nichts. Ich glaube, ich habe nie etwas
932 bereut. Aber ich fühle, daß irgend etwas nicht in
933 Ordnung ist. Vielleicht ist es nur der seltsame
934 Glanz in den Augen von Felix gewesen, der diese Un=
935 ruhe über mich gebracht hat. Aber ist es nicht sonder=
936 bar, — unheimlich beinahe, zu denken, daß ein Mensch wie

937 er mit offenen Sinnen in der Welt umhergehen und nie
938 erfahren soll, wem er das Licht dieser Welt verdankt?

939 **Doktor Reumann.**

940 Wir wollen keine allgemeinen Sätze aufstellen, gnädige
941 ‚Frau. Damit sind die geradesten Dinge so sehr ins
942 Zittern und Schwanken zu bringen, daß es auch die
943 klarsten Augen zu schwindeln anfängt. Aber ich für
944 meinen Teil finde: eine Lüge, die sich so stark erwiesen
945 hat, daß sie den Frieden eines Hauses tragen kann,
946 ist mindestens so verehrungswürdig als eine Wahrheit,
947 die nichts anderes vermöchte, als das Bild der Ver=
948 gangenheit zu zerstören, das Gefühl der Gegenwart
949 zu trüben und die Betrachtung der Zukunft zu verwirren.
950 (Er geht weiter mit ihr.)

EA 40

951 **Siebente Szene.**

952 Johanna und Sala.

953 **Johanna.**

954 So kommt man immer auf dieselben Stellen. Ihr
955 Garten ist wohl größer, Herr von Sala?

956 **Sala.**

957 Mein Garten ist der Wald selbst, — für Leute, die
958 ihre Phantasie nicht durch ein dünnes Gitter behindern
959 lassen.

960 **Johanna.**

961 Ihre Villa ist schön geworden.

962 **Sala.**

963 Kennen Sie sie denn?

964 **Johanna.**

965 Neulich hab' ich sie wiedergesehen, zum ersten Mal
966 wieder seit drei Jahren.

967 **Sala.**

968 Vor drei Jahren war ja noch nicht einmal der
969 Grundstein gelegt.

EA 41

938 **dieser]** der GW

965 **Mal]** Male GW

970

Johanna.

971

Für mich ist sie schon damals dagestanden.

972

Sala.

973

Wie geheimnisvoll . . .

974

Johanna.

975

Gar nicht. Erinnern Sie sich nur. Wir haben

976

einmal einen Ausflug nach Dornbach gemacht, die

977

Eltern, Felix und ich. Da haben wir Sie und Herrn

978

Fichtner begegnet, und das war gerade an der Stelle,

979

wo Ihr Haus gebaut werden sollte. Und nun sieht

980

alles gradeso aus, wie Sie es damals geschildert haben.

981

Sala.

982

Wie kommen Sie denn in diese Gegend?

983

Johanna.

984

Ich gehe jetzt oft allein spazieren, seit Mama krank

985

ist . . .

986

Sala.

987

Und wann sind Sie denn an meinem Haus vor=

988

übergekommen?

989

Johanna.

990

Das ist nicht lange her Heute.

991

Sala.

992

Heute?

993

Johanna.

994

Ja. Ich bin ringsherum gegangen.

995

Sala.

996

So? Ringsherum? . . . Haben Sie auch die kleine

997

Tür gesehen, die direkt in den Wald hinausführt?

998

Johanna.

999

Ja. — Aber von dort aus ist das Haus beinahe

1000

unsichtbar. Das Laub ist ganz dicht. — Wo mögen

1001

denn die römischen Kaiserbüsten sein?

1002

Sala.

1003

Die stehen auf Säulen am Eingang einer Allee.

1004

Gleich daneben ist eine kleine Marmorbank, und vor

1005

der Marmorbank ist ein kleiner Teich angelegt.

1006 **Johanna**
 1007 (nickt.)
 1008 Wie Sie uns damals erzählten . . . Und das
 1009 Wasser schimmert grünlich=grau . . . und des Morgens
 1010 fallen die Schatten der Buchen drüber hin. — Ich
 1011 weiß. (Sie blickt zu ihm auf und lächelt.) (Beide gehen weiter.)

1012 Vorhang.

1013 **Zweiter Akt.**

EA [43]

1014 Bei Julian Fichtner. Behagliches, recht vornehmes Zimmer in einiger
 1015 Unordnung. Große Bücherschränke. Auf zwei Stühlen liegen Bücher
 1016 geschichtet, auf einem andern eine geöffnete Reisetasche. — Julian
 1017 vor dem Schreibtisch, nimmt Papiere aus den Laden, einige zerreißt
 1018 er und wirft sie in den Papierkorb.

1019 **Erste Szene.**

1020 Julian, Diener, dann Sala.

1021 **Der Diener**
 1022 (meldet.)
 1023 Herr von Sala. (Ab.)

1024 **Sala**
 1025 (tritt ein. — Salas Gewohnheit, im Gespräch auf und ab zu gehen,
 1026 tritt während dieser Szene sehr hervor. Gelegentlich setzt er sich für
 1027 einen Augenblick, manchmal nur auf eine Lehne. Zuweilen bleibt
 1028 er bei Julian stehen, legt ihm die Hand auf die Schulter, während
 1029 er spricht. Zwei= bis dreimal während der Szene berührt er mit
 1030 der Hand seine linke Brustseite, als empfände er dort ein Un=
 1031 behagen; nicht auffällig.)

1032 **Julian.**
 1033 Ich freue mich sehr. (Händedruck.)

EA 44

1009 grünlich=grau] grünlichgrau GW

1020 Julian, Diener, dann] JULIAN und DIENER. Dann GW

1034 **Sala.**
1035 Also heute früh sind Sie gekommen?

1036 **Julian.**
1037 Ja.

1038 **Sala.**
1039 Und bleiben — ?

1040 **Julian.**
1041 Das ist noch unbestimmt. Ich bin in einiger Un=
1042 ordnung, wie Sie sehen. Es wird hier wohl über=
1043 haupt keine rechte Ordnung werden. Ich will diese
1044 Wohnung aufgeben.

1045 **Sala.**
1046 Schade; ich war sie so gewohnt. Wohin wollen Sie
1047 denn ziehen?

1048 **Julian.**
1049 Es ist möglich, daß ich vorläufig gar kein festes
1050 Quartier nehme und so herumwandere wie in den letzten
1051 Jahren. Ich habe sogar die Idee, meine Sachen ver=
1052 auktionieren zu lassen.

1053 **Sala.**
1054 Das ist mir kein sympathischer Gedanke.

1055 **Julian.**
1056 Ja, sympathisch ist mir der Gedanke eigentlich auch
1057 nicht. Aber es kommt auch die materielle Seite der Frage
1058 ein wenig in Betracht. Ich habe zu viel gebraucht in
1059 diesen letzten Jahren, das muß sich irgendwie wieder
1060 ausgleichen. Später richt' ich mich wohl wieder neu
1061 ,ein. Irgend einmal kommt man doch wieder zur Ruhe
1062 und zur Arbeit. — Nun, wie geht's Ihnen denn?
1063 Was machen unsere Freunde und Bekannten?

1064 **Sala.**
1065 Haben Sie denn noch niemanden gesehen?

1066 **Julian.**
1067 Niemanden. Ich hab' auch nur Ihnen geschrieben,
1068 daß ich da bin.

1069 **Sala.**
1070 Also Sie waren noch nicht bei Wegraths?

1058 **zu viel]** zuviel GW

1071

Julian.

1072

Nein. Ich zögere sogar hinzugehen.

1073

Sala.

1074

Wie? . . .

1075

Julian.

1076

Man sollte eigentlich in gewissen Jahren die Orte

1077

gar nicht mehr betreten, in denen man jüngere Tage

1078

verbracht hat. Man findet die Dinge und Menschen

1079

selten so wieder, wie man sie verlassen. Nicht wahr?

1080

— Frau Gabriele soll sich ja im Laufe ihrer Krankheit

1081

recht sehr verändert haben. Felix sprach mir wenigstens

1082

davon. Ich möchte es am liebsten vermeiden, sie

1083

wiederzusehen. Das müssen Sie doch verstehen, Sala.

1084

Sala

1085

(etwas befremdet.)

1086

Natürlich versteh' ich das. Wie lang haben Sie

1087

denn keine Nachricht aus Wien gehabt?

1088

Julian.

1089

Ich bin meinen Briefen immer vorausgereist. Seit

1090

vierzehn Tagen hat mich keiner eingeholt. (Betreten.)

1091

Was gibt's denn?

EA 46

1092

Sala.

1093

Frau Gabriele ist vor etwa acht Tagen gestorben.

1094

Julian.

1095

Oh! (Er ist sehr bewegt, geht im Zimmer hin und her, dann

1096

setzt er sich nieder und sagt nach einer Pause:) Man mußte

1097

wohl darauf gefaßt sein, und doch

1098

Sala.

1099

Sie starb einen sanften Tod, — wie die andern

1100

Leute ja immer so bestimmt wissen. Immerhin, sie ist

1101

eines Abends ruhig entschlummert und nicht wieder er=

1102

wacht.

1103

Julian

1104

(sehr leise.)

1105

Arme Gabriele! — Haben Sie sie in der letzten

1106

Zeit gesehen?

1107

Sala.

1108

Ja. Ich kam beinahe täglich hin.

1109

Julian.

1110

So?

1111

Sala.

1112

Johanna hat mich darum gebeten. Sie hat sich

1113

nämlich geradezu gefürchtet, mit ihrer Mutter allein

1114

zu sein.

1115

Julian.

1116

Gefürchtet?

1117

Sala.

1118

Sie hatte eine Art Grauen vor der kranken Frau.

1119

Jetzt ist sie eher ruhiger.

EA 47

1120

Julian.

1121

Seltsames Geschöpf . . . — Und unser Freund,

1122

der Professor, wie trägt er den Verlust? Gottergeben,

1123

nicht wahr?

1124

Sala.

1125

Lieber Julian, der Mann hat einen Beruf. Ich

1126

glaube, wir können das gar nicht fassen, die wir von

1127

Gnaden des Augenblicks Götter — und zuweilen etwas

1128

weniger als Menschen sind.

1129

Julian.

1130

Felix ist natürlich noch hier?

1131

Sala.

1132

Ich sprach ihn erst vor einer Stunde, und teilte

1133

ihm mit, daß Sie da wären. Er hat sich sehr gefreut,

1134

daß Sie ihn in Salzburg besucht haben.

1135

Julian.

1136

Das schien mir so. Und es hat mir sehr wohl ge=

1137

tan. Ich trage mich übrigens mit der Idee, in Salz=

1138

burg Aufenthalt zu nehmen.

1139

Sala.

1140

Für immer?

1141

Julian.

1142

Für einige Zeit. Auch um Felix' willen. Sein

1143

frisches Wesen berührt mich so angenehm, macht mich

1144

geradezu selbst jünger. Wär' er mein Sohn nicht, ich

1145

würd' ihn vielleicht beneiden — und nicht um seine

1146

Jugend allein. (Lächelnd.) So bleibt mir nichts anderes

EA 48

1147 übrig als ihn zu lieben. Es hat wahrhaftig etwas
1148 Beschämendes für mich, daß ich es sozusagen inkognito
1149 tun muß.

1150 **Sala.**

1151 Kommen alle diese Empfindungen nicht ein wenig
1152 spät?

1153 **Julian.**

1154 Sie existieren wohl schon länger, als ich selbst
1155 weiß. Und dann, Sie wissen ja: ich sah den Jungen
1156 zum ersten Mal, als er schon zehn oder elf Jahre alt
1157 war und erfuhr erst damals, daß er mein Sohn sei.

1158 **Sala.**

1159 Das muß ein seltsames Wiedersehen gewesen sein
1160 zwischen Ihnen und Frau Gabriele, zehn Jahre nach=
1161 dem Sie den schnöden Verrat begangen — wie unsere
1162 Ahnen gesagt hätten.

1163 **Julian.**

1164 Es war nicht einmal so seltsam. Es fügte sich
1165 ungezwungen. Kurz nachdem ich aus Paris zurück=
1166 gekehrt war, begegnete ich Wegrath zufällig auf der
1167 Straße. Wir hatten ja gelegentlich von einander ge=
1168 hört und traten einander als alte Freunde entgegen.
1169 Es gibt Menschen, die zu derlei Schicksalen geboren
1170 sind . . . Und was Gabriele anbelangt — —

1171 **Sala.**

1172 Die hat Ihnen natürlich verziehen.

1173 **Julian.**

1174 Verziehen? . . . Es war mehr und weniger. Nur
1175 ‚einmal sprachen wir von der Vergangenheit — sie
1176 ohne Vorwurf, ich ohne Reue; als wäre jene Geschichte
1177 andern begegnet. Und dann nie wieder. Ich hätte
1178 glauben können, jene Zeit wäre durch ein Wunder aus
1179 ihrem Gedächtnis verschwunden. Und eigentlich bestand
1180 für mich zwischen dieser stillen Frau und dem Wesen, das
1181 ich einmal geliebt hatte, gar kein wirklicher Zusammen=
1182 hang. Und den Jungen — das wissen Sie ja —
1183 hatt' ich anfangs gewiß nicht lieber, als ich irgend ein

1147 **übrig]** übrig, GW

1155 **ja:]** ja, GW

1156 **Mal]** Male GW

1160 **Jahre]** Jahre, GW

1184 anderes hübsches und begabtes Kind lieb gehabt hätte.
1185 — Nun ja, vor zehn Jahren sah es in meinem Leben
1186 anders aus als heute. Damals hielt ich noch so vieles
1187 fest, was mir seither entglitten ist. Erst im Laufe
1188 der folgenden Jahre zog es mich immer stärker in das
1189 Haus, bis ich begann, mich dort heimisch zu fühlen.

1190 **Sala.**
1191 Daß ich damals den Zusammenhang zu verstehen
1192 anfang, haben Sie mir hoffentlich nicht übel genommen.

1193 **Julian.**
1194 Immerhin, Sie fanden mich nicht sehr vernünftig . . .

1195 **Sala.**
1196 Warum? Ich finde ja auch, daß das Familienleben
1197 an sich etwas sehr Hübsches ist. Aber es sollte sich
1198 doch wenigstens in der eigenen abspielen.

1199 **Julian.**
1200 Sie wissen ja, daß ich mich selbst des Widersinnigen
1201 in diesen Beziehungen manchmal geradezu schämte.
1202 Das war sogar mit einer der Gründe, der mich davontrieb.
1203 Natürlich kam damals noch manches andere dazu, was
1204 mich verstimmte. Insbesondere, daß ich mit meinen
1205 Arbeiten kein rechtes Glück hatte.

EA 50

1206 **Sala.**
1207 Sie hatten doch schon lange vorher nichts mehr
1208 ausgestellt.

1209 **Julian.**
1210 Ich meine es auch nicht äußerlich. Es wollte eben
1211 keine gute Stimmung mehr kommen, und ich hoffte,
1212 das Reisen würde mir auch diesmal helfen, wie schon
1213 oft in früherer Zeit.

1214 **Sala.**
1215 Und wie ist es Ihnen denn nun ergangen? Man
1216 hat ja so selten von Ihnen gehört! Sie hätten mir
1217 wirklich öfter und ausführlicher schreiben können. Sie
1218 wissen ja, daß Sie mir viel lieber sind als die meisten
1219 andern Menschen. Wir bringen einander die Stich=
1220 worte so geschickt — finden Sie nicht? Es gibt pathe=
1221 tische Leute, die solche Beziehungen Freundschaft nennen.
1222 Übrigens ist es nicht unmöglich, daß wir uns im

1223 vorigen Jahrhundert „du“ gesagt, am Ende gar, daß
 1224 Sie sich an meinem Busen ausgeweint hätten. Sie
 1225 haben mir manchmal gefehlt in diesen zwei Jahren,
 1226 — wahrhaftig! Wie oft hab' ich auf einsamen
 1227 Spaziergängen an unsere schönen Plauderstunden im
 1228 Dornbacher Park gedacht, wo wir (Zitierend) „die tiefst'
 1229 und höchsten Dinge dieser Welt“ bis auf weiteres zu
 1230 erledigen pflegten. — Nun Julian, woher kommen Sie
 1231 denn eigentlich?

1232 **Julian.**
 1233 Aus Tirol. Diesen Sommer hab' ich große Fuß=
 1234 wanderungen unternommen. Bin sogar Bergsteiger
 1235 geworden auf meine alten Tage. Eine Woche hab'
 1236 ich auf einer Alm verlebt . . . Ja, ich habe allerlei
 1237 getrieben. Was man so versucht, wenn man allein ist.

EA 51

1238 **Sala.**
 1239 Sie waren wirklich allein?

1240 **Julian.**
 1241 Ja.

1242 **Sala.**
 1243 Die ganzen letzten Jahre?

1244 **Julian.**
 1245 Wenn ich von einigen lächerlichen Unterbrechungen
 1246 absehe — ja.

1247 **Sala.**
 1248 Nun, dem hätte sich doch abhelfen lassen.

1249 **Julian.**
 1250 Ich weiß. Aber mit dem, was mir in dieser Art
 1251 noch zu Gebote steht, ist mir nicht gedient. Ich bin
 1252 sehr verwöhnt gewesen, Sala. Mein Leben ist bis
 1253 zu einer gewissen Epoche wie in einem Rausch von
 1254 Zärtlichkeit und Leidenschaft, ja von Macht dahinge=
 1255 flossen. Und damit geht es zu Ende. Ach Sala, was
 1256 für erbärmliche Lügen habe ich mir in den letzten
 1257 Jahren erschleichen, erbetteln, erkaufen müssen! Es
 1258 ekelt mich, wenn ich zurückdenke, und wenn ich nach
 1259 vorwärts schaue, graut mir. Und ich frage mich: soll
 1260 wirklich von aller Glut, mit der ich die Welt umfaßt

1261 habe, nichts übrig bleiben, als eine Art tönlicher
1262 „Grimm, daß es vorbei sein, — daß ich, ich menschlichen
1263 Gesetzen so gut unterworfen sein muß als ein anderer?

EA 52

1264 **Sala.**

1265 Warum diese Erbitterung, Julian? Es gibt doch
1266 noch mancherlei auf Erden, selbst wenn uns etliche
1267 Vergnügungen und Genüsse früherer Zeit abgeschmackt
1268 oder unwürdig erscheinen. Und gerade Sie sollten das
1269 nicht empfinden, Julian?

1270 **Julian.**

1271 Winden Sie dem Schauspieler seine Rolle aus der
1272 Hand und fragen Sie ihn, ob ihm die schönen Kulissen
1273 Spaß machen, zwischen denen er stehen blieb.

1274 **Sala.**

1275 Aber Sie haben doch auf Ihren Fahrten wieder
1276 zu arbeiten angefangen?

1277 **Julian.**

1278 So gut wie nichts.

1279 **Sala.**

1280 Felix erzählte, daß Sie aus Ihrem Koffer ein paar
1281 Skizzen hervorgeholt und ihm gezeigt hätten?

1282 **Julian.**

1283 Er sprach davon?

1284 **Sala.**

1285 Und alles mögliche Gute.

1286 **Julian.**

1287 Wahrhaftig?

1288 **Sala.**

1289 Und da Sie ihm die Sachen zeigten, werden Sie
1290 wohl selbst etwas davon gehalten haben.

1291 **Julian.**

1292 Es war nicht deshalb, daß ich sie ihn sehen ließ.
1293 (Auf und ab.) Ich will es Ihnen gestehen — auf die
1294 Gefahr hin, daß Sie mich für einen vollkommenen
1295 Narren halten.

EA 53

1261 **bleiben,]** bleiben GW
1262 **ich, ich]** ich, ich GW

1296 **Sala.**
 1297 Auf ein bißchen mehr oder weniger kommt es nicht
 1298 an. Reden Sie nur.

1299 **Julian.**
 1300 Ich wünschte, daß er wenigstens den Glauben an
 1301 mich nicht verliert. Begreifen Sie das? Er steht mir
 1302 nun einmal näher als die andern. Ich weiß es ja;
 1303 — für alle, ja auch für Sie bin ich ein Herunterge=
 1304 kommener, einer, der fertig ist, einer, dessen ganzes
 1305 Talent seine Jugend war. Es liegt mir nicht besonders
 1306 viel daran. Aber für Felix will ich der sein, der ich
 1307 einmal war — und der ich auch noch bin. Wenn
 1308 er einmal erfährt, daß ich sein Vater bin, soll er stolz
 1309 darauf sein.

1310 **Sala.**
 1311 Wenn er es erfährt . . . ?

1312 **Julian.**
 1313 Ich habe nicht die Absicht, es ihm für alle Zukunft
 1314 geheim zu halten. Jetzt, da seine Mutter tot ist,
 1315 weniger als je. Als ich ihn das letzte Mal sprach,
 1316 wurde es mir ganz klar, daß man nicht nur das Recht,
 1317 daß man beinahe die Pflicht hat, ihm die Wahrheit
 1318 zu sagen. Er hat den Sinn für das Wesentliche. Er
 1319 wird alles verstehen. Und ich würde einen Menschen
 1320 haben, der zu mir gehört, der es weiß, daß er zu mir
 1321 gehört und für den weiter auf der Welt zu sein, es
 1322 sich der Mühe lohnt. Ich würde in seiner Nähe leben,
 1323 würde viel mit ihm zusammen sein. Ich würde meine
 1324 Existenz sozusagen wieder auf eine feste Basis gestellt
 1325 haben, nicht so in der Luft schweben wie jetzt. Und
 1326 ich könnte wieder arbeiten, — wie früher einmal —
 1327 wie als junger Mensch. Arbeiten werd' ich, ja —
 1328 und Ihr sollt Euch alle geirrt haben — alle!

1329 **Sala.**
 1330 Aber wem fällt es denn ein, an Ihnen zu zweifeln?
 1331 Hätten Sie uns doch nur neulich reden gehört, Julian.
 1332 Jedermann erwartet von Ihnen, daß Sie sich früher
 1333 oder später — vollkommen wiederfinden werden.

1321 **gehört]** gehört, GW

1328 **Ihr]** ihr GW

Euch] euch GW

1334 **Julian.**
1335 Ach genug von mir, genug von mir. Verzeihen Sie.
1336 Reden wir doch endlich von Ihnen. Sie bewohnen wohl
1337 schon Ihr neues Haus?

1338 **Sala.**
1339 Ja.

1340 **Julian.**
1341 Und was haben Sie für die nächste Zeit vor?

1342 **Sala.**
1343 Ich gedenke mit dem Grafen Ronsky nach Asien
1344 zu gehen.

1345 **Julian.**
1346 Mit Ronsky? Sie schließen sich dieser Expedition
1347 an, von der man so viel liest?

1348 **Sala.**
1349 Ja. Solch ein Unternehmen reizt mich schon seit
1350 langem. Kennen Sie vielleicht den Bericht von Rolston
1351 über die baktrischen und medischen Ausgrabungen vom
1352 Jahr 92?

1353 **Julian.**
1354 Nein.

1355 **Sala.**
1356 Der ist geradezu erschütternd. Denken Sie, unter
1357 dem Schutt und Staub vermutet man eine Riesenstadt,
1358 etwa von der Ausdehnung des heutigen London. Da=
1359 mals sind sie in einen Palast hinuntergestiegen und
1360 haben die wundervollsten Malereien gefunden. In
1361 einigen Gemächern waren sie vollkommen erhalten.
1362 Und Stufen haben sie ausgeschaufelt; aus einem
1363 Marmor, der sonst nirgends gefunden wurde. Viel=
1364 leicht stammt er von einer Insel, die seither ins Meer
1365 versunken ist. Dreihundertzwölf Stufen, glänzend wie
1366 Opale, die in eine unbekannte Tiefe hinabführen . . .
1367 Unbekannt, denn bei der dreihundertzwölften Stufe haben
1368 sie aufgehört zu graben — weiß Gott, warum! Ich
1369 kann Ihnen gar nicht sagen, wie mich diese Stufen
1370 intriguieren.

EA 55

1368 **aufgehört]** aufgehört, GW

1371 **Julian.**
 1372 Man hörte doch immer, daß diese Rolstonsche Expe=
 1373 dition zugrunde gegangen wäre?

1374 **Sala.**
 1375 Es war nicht gar so schlimm. Von den vierund=
 1376 zwanzig Europäern sind nach drei Jahren immerhin
 1377 acht zurückgekehrt, und ein halbes Dutzend verloren
 1378 sie schon auf der Hinreise. Man kommt durch arge
 1379 Fiebergegenden. Dann gab es damals auch einen
 1380 „Überfall durch die Kurden, bei dem einige draufgingen.
 1381 Aber wir werden viel besser ausgerüstet sein. Über=
 1382 dies treffen wir an der Grenze mit einer russischen
 1383 Abteilung zusammen, die unter militärischer Bedeckung
 1384 reist. Auch hier gedenkt man übrigens der Sache einen
 1385 politisch=militärischen Anstrich zu geben. Und was das
 1386 Fieber anbelangt — vor dem hab’ ich keine Angst . . .
 1387 das kann mir nichts anhaben. In den Thermen des
 1388 Caracalla — es ist Ihnen doch bekannt, wie versumpft
 1389 dort der Boden ist — hab’ ich als ganz junger Mensch
 1390 eine Reihe der gefährlichsten Sommernächte verbracht
 1391 und bin gesund geblieben.

EA 56

1392 **Julian.**
 1393 Das beweist doch nichts.

1394 **Sala.**
 1395 Immerhin einiges. Ich traf dort mit einer Römerin
 1396 zusammen, deren Haus ganz nahe der appischen Straße
 1397 stand; die bekam das Fieber und starb sogar daran . . .
 1398 Nun freilich, ich bin nicht mehr so jung wie damals,
 1399 aber ich fühle mich soweit ganz frisch.

1400 **Julian**
 1401 (der sich schon früher eine Cigarette angezündet hat, Cigaretten
 1402 anbietend.)
 1403 Rauchen Sie nicht?

1404 **Sala.**
 1405 Danke. Ich sollte eigentlich nicht. Erst gestern
 1406 hat es mir der Doktor Reumann verboten . . . Nichts
 1407 Besonderes — das Herz ist ein bißchen unruhig. Na,
 1408 die eine wird wohl weiter nicht schaden.

1380 **draufgingen]** drauf gingen GW

1386 **anbelangt]** anbelangt, GW

1396 **appischen]** Appischen GW

1407 **Besonderes]** besonderes GW

1409

Zweite Szene.

EA 57

1410 Julian, Sala. Diener, dann Irene Herms.

1411 **Diener.**

1412 Fräulein Herms fragt, ob der gnädige Herr zu
1413 sprechen sei.

1414 **Julian.**

1415 Gewiß. Ich lasse bitten.

1416 **Diener**

1417 (ab.)

1418 **Irene Herms**

1419 (tritt ein. Sie ist etwa 43 Jahre alt, sieht aber jünger aus. Sie
1420 ist einfach und geschmackvoll gekleidet. Ihre Bewegungen sind
1421 lebendig, zuweilen von einer beinahe jugendlichen Hastigkeit. Ihr
1422 Haar ist dunkelblond und reich, die Augen heiter, manchmal gütig
1423 und leicht zu Tränen geneigt. Sie tritt lächelnd ein, nickt Sala
1424 freundlich zu und reicht Julian, der ihr entgegenging, mit einem
1425 beinahe glücklichen Gesichtsausdruck die Hand.) Guten Abend.
1426 Na? (Sie hat die Gewohnheit, dieses „Na“ im fragend herz=
1427 lichen Ton auszusprechen.) Hab' ich also doch recht getan,
1428 mich noch ein paar Tage zu gedulden! Da hab' ich
1429 ihn ja wieder. (Zu Sala.) Wissen Sie, wie lang wir
1430 uns nicht gesehen haben?

1431 **Julian.**

1432 Über drei Jahre.

1433 **Irene**

1434 (nickt nur. Jetzt erst läßt sie ihre Hand aus der seinen.)
1435 Das ist in unserm ganzen Leben noch nicht vor=
1436 gekommen. Dein letzter Brief ist auch schon zwei
1437 Monate alt. Ich sage „Brief“, um mich nicht zu
1438 blamieren: es war aber nur eine Ansichtskarte. Wo
1439 bist du nur überall herumgeflogen?

EA 58

1440 **Julian.**

1441 Setz' dich doch. Das wirst du alles erfahren.
1442 Willst du nicht den Hut ablegen? Du bleibst doch
1443 ein bißchen?

1410 **Sala. Diener, dann]** SALA und DIENER. Dann GW

1423 **Sala]** SALA GW

1424 **Julian]** JULIAN GW

1444 **Irene.**
1445 Selbstverständlich. — Nein, wie du aussiehst! (Zu
1446 Sala.) Schön — nicht wahr? Ich hab's immer ge=
1447 wußt: der graue Bart wird ihm sehr interessant stehen.

1448 **Sala.**
1449 Jetzt werden Sie lauter angenehme Dinge zu hören
1450 bekommen. Ich muß mich nun leider entfernen.

1451 **Irene.**
1452 Hoffentlich vertreib' ich Sie nicht?

1453 **Sala.**
1454 Was fällt Ihnen ein, Fräulein Herms!

1455 **Irene.**
1456 Sie gehen wohl zu Wegraths? — Was sagst du
1457 zu dem Unglück, Julian? Es ist furchtbar! (Zu Sala.)
1458 Bitte, grüßen Sie dort.

1459 **Sala.**
1460 Ich gehe jetzt nicht hin, ich gehe nach Hause.

1461 **Irene.**
1462 Nach Hause? Das sagen Sie so einfach? Sie
1463 sollen ja jetzt ein Schloß bewohnen.

1464 **Sala.**
1465 Nein, nichts weniger. Es ist ein bescheidenes Land=
1466 haus. Es wäre mir ein besonderes Vergnügen, Fräu=
1467 lein Herms, wenn Sie sich einmal persönlich davon
1468 überzeugen wollten. Mein Garten ist wirklich schön.

1469 **Irene.**
1470 Haben Sie auch Obstbäume und Gemüsepflanzen?

1471 **Sala.**
1472 In dieser Hinsicht kann ich nur mit einem verirrtten
1473 Kohlkopf und mit einem wilden Birnbaum dienen.

1474 **Irene.**
1475 Nun, wenn es meine Zeit noch erlaubt, so komm'
1476 ich wirklich einmal und schau' mir Ihre Villa an.

1477 **Julian.**
1478 Willst du so bald wieder fort?

1479

Irene.

1480

Ja natürlich. Ich muß wieder nach Hause. Erst

1481

heut' früh hab' ich einen Brief von meinem kleinen

1482

Neffen — er sehnt sich nach mir. Ein Fratz von fünf

1483

Jahren und sehnt sich auch schon. Was sagen Sie

1484

dazu?

1485

Sala.

1486

Sie sehnen sich wohl auch schon zurück.

1487

Irene.

1488

Es ist nicht das. Aber ich fang' an, mich zu sehr

1489

an Wien zu gewöhnen. Wenn ich hier in den Straßen

1490

„umherspaziere, da gibt es Erinnerungen auf Schritt und

1491

Tritt. — Denk dir, wo ich gestern war, Julian. In

1492

der Wohnung, wo ich als Kind gelebt habe. Das

1493

war gar nicht so einfach, es wohnen jetzt fremde Leute

1494

drin. Ich bin aber doch in den Zimmern gewesen.

1495

Sala

1496

(liebenswert ironisch.)

1497

Wie haben Sie denn das angestellt, Fräulein

1498

Herms?

1499

Irene.

1500

Ich hab' mich unter einem Vorwand eingeschlichen.

1501

Ich hab' getan, als meint' ich, es wäre da ein Kabinett

1502

zu vermieten — für eine alleinstehende ältere Dame.

1503

Aber schließlich hab' ich so zu weinen angefangen, daß

1504

mich die Leute wahrscheinlich für närrisch gehalten

1505

haben. Und da hab' ich ihnen gesagt, warum ich

1506

eigentlich heraufgekommen bin. Ein Postbeamter wohnt

1507

jetzt drin, mit seiner Frau und zwei Kindern. Das

1508

eine war ein so lieber Kerl; es hat mit einer Eisen=

1509

bahn gespielt, mit einer Lokomotive zum Aufziehen,

1510

und die ist mir immer über den Fuß gerannt . . .

1511

Aber das wird Sie wahrscheinlich nicht sehr interessieren,

1512

Herr von Sala.

1513

Sala.

1514

Daß Sie sich gerade unterbrechen, Fräulein Herms,

1515

wenn es am spannendsten wird! Ich hätte so gern

1516

noch weiter zugehört. Aber nun muß ich leider wirk=

1481

heut'] heut GW

1486

zurück.] zurück? GW

1491

Denk] Denk' GW

EA 60

1517 lich gehen. Grüß Sie Gott, Julian. — Also, Fräulein
1518 Herms, ich rechne auf die Ehre Ihres Besuches. (Geht ab.)

1519 **„Dritte Szene.“**

EA 61

1520 Julian. Irene.

1521 **Irene.**
1522 Gott sei Dank!

1523 **Julian**
1524 (lächelnd.)
1525 Ist er dir noch immer so unsympathisch?

1526 **Irene.**
1527 Unsympathisch? . . . Ich hasse ihn! Es ist ja nur
1528 deine unglaubliche Seelengüte, daß du ihn in deiner
1529 Nähe duldest. Du hast keinen ärgern Feind.

1530 **Julian.**
1531 Wie kommst du nur auf diese Idee?

1532 **Irene.**
1533 Das spürt man doch . . . so was muß man doch
1534 spüren.

1535 **Julian.**
1536 Ich glaube immer, du bist noch heute nicht ganz
1537 objektiv gegen ihn.

1538 **Irene.**
1539 Warum denn?

1540 **Julian.**
1541 Du trägst ihm nach, daß du vor zehn Jahren in
1542 seinem Stück keinen Erfolg gehabt hast.

1543 **Irene.**
1544 Das sind leider schon zwölf Jahre. Und meine
1545 Schuld war es nicht. Denn was seine sogenannten
1546 „Dichtungen“ anbelangt, so halt’ ich sie für Blödsinn.
1547 Und bekanntlich steh’ ich mit dieser Ansicht nicht ver=
1548 einzelt da. Aber du kennst ihn ja nicht. Um diesen
1549 Herrn in seiner ganzen Größe würdigen zu können,

EA 62

1517 **Grüß]** Grüß’ GW
1520 **Julian.]** JULIAN und GW

1550 hat man ihn auf den Proben genießen müssen.
1551 (Kopierend.) Mein Fräulein, es sind Verse — Verse,
1552 mein Fräulein . . . Das muß man von ihm gehört haben,
1553 um zu wissen, was für eine maßlose Arroganz in ihm
1554 steckt . . . Übrigens weiß jeder Mensch, daß er seine
1555 Frau umgebracht hat.

1556 **Julian**
1557 (belustigt.)
1558 Aber Kind, wie kommst du auf solche Ungeheuerlich=
1559 keiten!

1560 **Irene.**
1561 Man stirbt nicht mit fünfundzwanzig Jahren so
1562 ganz von selbst.

1563 **Julian.**
1564 Irene, das sagst du hoffentlich nicht zu andern
1565 Leuten.

1566 **Irene.**
1567 Ist ja nicht notwendig. Das weiß doch jeder
1568 außer dir. Und ich für meinen Teil habe gar keinen
1569 Grund, Herrn von Sala zu schonen, der dich seit
1570 zwanzig Jahren mit seinem Hohn verfolgt.

1571 **Julian.**
1572 Aber besuchen wirst du ihn doch?

1573 **Irene.**
1574 Natürlich. Ich interessiere mich sehr für schöne
1575 Villen. Und seine soll entzückend sein. Wenn man
1576 nur Leute besuchen wollte . . .

EA 63

1577 **Julian.**
1578 Die niemanden umgebracht haben —

1579 **Irene.**
1580 Wir tun ihm wirklich zu viel Ehre an, wenn wir
1581 so lange über ihn reden. Schluß. — Na, Julian?
1582 Wie geht's dir denn? Warum hast du mir denn gar
1583 so selten geschrieben? Hast du am End' nicht dürfen?

1584 **Julian.**
1585 Dürfen? . . .

1586 **Irene.**
1587 Ich meine, ob man dir's verboten hat.

- 1588 **Julian.**
1589 Ach so. — Mir verbietet niemand was.
- 1590 **Irene.**
1591 Wirklich? Du lebst so ganz für dich?
- 1592 **Julian.**
1593 Ja.
- 1594 **Irene.**
1595 Das freut mich. Ich kann mir nicht helfen, das
1596 freut mich, Julian. Obzwar es ja ein Unsinn ist.
1597 Heut oder morgen fängt doch wieder was Neues an.
- 1598 **Julian.**
1599 Die Zeiten sind vorbei.
- 1600 **Irene.**
1601 Wenn's nur wahr wär'. — Kann man einen Thee
1602 haben?
- 1603 **Julian.**
1604 Gewiß. Hier ist der Samowar.
- 1605 **Irene.**
1606 Wo denn? — Ach ja, hier! Und der Thee? . . .
1607 Ich weiß ja. (Öffnet einen Schrank, nimmt die notwendigen
1608 Sachen heraus. Im Laufe der nächsten Minuten bereitet sie den
1609 Thee.)
- 1610 **Julian.**
1611 Du bleibst wirklich nur mehr ein paar Tage hier?
- 1612 **Irene.**
1613 Ja, natürlich. Meine Bestellungen sind gemacht.
1614 Das kannst du dir ja denken, auf dem Gut bei meiner
1615 Schwester braucht man wahrhaftig keine Toiletten.
- 1616 **Julian.**
1617 So erzähl' doch. Wie behagt's dir denn dort?
- 1618 **Irene.**
1619 Herrlich! Ah, nur endlich vom Theater nichts mehr
1620 wissen, das ist schon eine Seligkeit.
- 1621 **Julian.**
1622 Du kehrst ja doch einmal wieder dahin zurück.

EA 64

1623 **Irene.**
 1624 Da irrst du dich aber gewaltig. Warum sollt'
 1625 ich denn? Bedenke doch, daß ich jetzt am Ziel meiner
 1626 Wünsche angelangt bin: frische Luft, einen Wald in
 1627 der Nähe; über Wiesen oder Äcker spazieren reiten,
 1628 in der Früh im Schlafrock in einem großen Park sitzen,
 1629 wo keiner hinein darf. Überhaupt: keine Leut', keinen
 1630 Direktor, kein Publikum, keine Kollegen, keine Ver=
 1631 fasser — obwohl sie nicht alle so arrogant sind wie
 1632 dein angebeteter Sala. — Na also, und das alles
 1633 hab' ich erreicht. Ich leb' auf dem Land, ich hab' ein
 1634 Gut, ein kleines Schlösserl kann man schon sagen, einen
 1635 Park hab' ich und ein Pferd, und Schlafröck', so viel
 1636 ich will. Es gehört zwar alles nicht mir — außer
 1637 den Schlafröcken natürlich —, aber das bleibt sich ja
 1638 gleich. Dabei leb' ich bei den besten Menschen, die es
 1639 überhaupt auf der Welt gibt; denn mein Schwager ist
 1640 womöglich ein noch prächtigerer Kerl als die Lori selbst.

EA 65

1641 **Julian.**
 1642 Hat der nicht früher dir den Hof gemacht?

1643 **Irene.**
 1644 Aber wie! Er wollte mich um jeden Preis heiraten.
 1645 Selbstverständlich! — Vorher sind sie ja alle in mich
 1646 verliebt . . . gewesen — gewesen, mein' ich. Aber die Ge=
 1647 scheitern sind meistens zur Lori übergegangen. Das hat
 1648 mich immer ein bißchen mißtrauisch gegen dich gemacht, daß
 1649 du nie in die Lori verliebt warst. Um was die besser
 1650 ist als ich — na, das weißt du doch, darüber ist
 1651 nichts zu reden. Was ich der schuldig bin! . . . Wenn
 1652 die Lori nicht gewesen wäre — ! — Also bei denen
 1653 leb' ich jetzt seit einem halben Jahr.

1654 **Julian.**
 1655 Es ist nur die Frage, wie lang du's aushalten wirst.

1656 **Irene.**
 1657 Wie lange — ? — Ja aber Julian, ich frage dich:
 1658 was soll mich veranlassen, aus einem solchen Paradies
 1659 in den Sumpf zurückzukehren, wo ich (leiser) fünfund=
 1660 zwanzig Jahre meines Lebens verbracht habe? Was
 1661 hab' ich denn überhaupt noch beim Theater zu suchen?
 1662 Die bejahrten Fächer liegen mir nicht. Ich habe weder

EA 66

1663 Neigung zur Heldenmutter noch zur spitzigen Dame
 1664 noch zur komischen Alten. Ich gedenke als Schloß=
 1665 fräulein zu sterben, als alte Jungfer sozusagen, und
 1666 wenn alles gut geht, erscheine ich den Urenkeln meiner
 1667 Schwester in hundert Jahren als weiße Dame. Mit
 1668 einem Wort: ich hab' das schönste Leben vor mir. —
 1669 Was lachst denn?

1670 **Julian.**
 1671 Es freut mich, dich so lustig, — so jung wieder=
 1672 zusehen.

1673 **Irene.**
 1674 Das ist die Landluft, Julian. Das solltest du auch
 1675 einmal auf längere Zeit versuchen. Herrlich! Ich hab'
 1676 ja überhaupt meinen Beruf verfehlt: der liebe Gott
 1677 hat mich sicherlich zu einer Kuhdirn oder zu einer
 1678 Sennerin erschaffen wollen. Oder vielleicht zu einem
 1679 Hirtenknaben. Ich hab' ja in Hosenrollen immer so
 1680 gut ausgeschaut. — So. Darf ich dir auch gleich
 1681 einschenken? (Sie gießt ihm Thee ein.) Hast du nichts dazu?

1682 **Julian.**
 1683 In der Tasche werden wohl noch ein paar Cakes sein.
 1684 (Er entnimmt der Reisetasche ein kleines Päckchen.)

1685 **Irene.**
 1686 Danke. Famos.

1687 **Julian.**
 1688 Das ist übrigens eine ziemlich neue Schwärmerei
 1689 von dir.

EA 67

1690 **Irene.**
 1691 Die Cakes — ?

1692 **Julian.**
 1693 Nein. Die Natur.

1694 **Irene.**
 1695 Wie kannst du das sagen? Ich habe die Natur
 1696 immer unendlich geliebt. Denkst du nicht mehr an
 1697 unsere Ausflüge von dazumal? Erinnerst du dich nicht,
 1698 wie wir einmal an einem heißen Sommernachmittag
 1699 im Wald eingeschlafen sind? Und denkst du nimmer

1663 **Dame]** Dame, GW
 1677 **Kuhdirn]** Kuhdirn' GW

1700 an das Muttergottesbild oben auf dem Hügel, wo
 1701 uns das Gewitter überrascht hat? . . . Ach Gott!
 1702 kein leerer Wahn, die Natur. Und gar später, wie
 1703 die böse Zeit für mich gekommen ist, wie ich mich
 1704 deinetwegen hab' umbringen wollen, ich Kameel . . .
 1705 da war die Natur ganz einfach meine Rettung. Wirklich,
 1706 Julian. Ich könnt' dir die Stelle noch zeigen, wo ich
 1707 mich ins Gras geworfen und geweint hab'. Zehn
 1708 Minuten vom Bahnhof, durch eine Akazienallee muß
 1709 man gehen und dann weiter am Bach. Ja, ins Gras
 1710 hab' ich mich geworfen und geweint und geheult. Es
 1711 war nämlich ein Tag, wo du mich wieder einmal von
 1712 deiner Türe davongejagt hast. Na, und wie ich eine
 1713 halbe Stunde auf dem Gras gelegen war und mich
 1714 recht ausgeweint hab', bin ich halt wieder aufgestanden —
 1715 und bin auf der Wiese herumgelaufen. Wie ein kleiner
 1716 Fratz, ganz allein für mich. Ich hab' mir die Augen
 1717 ,ausgewischt, und es war mir eigentlich wieder ganz
 1718 gut. (Pause.) Freilich, am nächsten Morgen bin ich
 1719 wieder vor deiner Tür gewesen und hab' dich ange=
 1720 jammert, und die Geschichte hat von vorn angefangen.

1721 (Es wird dunkler.)

1722 **Julian.**

1723 Daß du noch immer daran denkst.

1724 **Irene.**

1725 Du doch auch. Na, und wer ist schließlich der
 1726 Dumme von uns Zweien gewesen? wer? Frag' dich
 1727 nur aufs Gewissen. Wer? . . . Bist du mit einer
 1728 glücklicher gewesen als mit mir? Hat eine so an dir
 1729 gehangen wie ich? Hat dich je eine andere so gern
 1730 gehabt? . . . Gewiß nicht. Die dumme Geschichte, die
 1731 mir dann im Engagement draußen passiert ist, meiner
 1732 Seel', du hättest sie mir wirklich verzeihen können.
 1733 Es ist wahrhaftig nicht so viel dran, wie ihr Männer
 1734 immer draus macht — nämlich wenn's uns passiert.
 1735 (Sie trinken Tee.)

1736 **Julian.**

1737 Soll ich Licht machen?

1704 **Kameel]** Kamel GW

1726 **Zweien]** zweien GW

1738

Irene.

1739

Es ist ganz gemütlich in der Dämmerung.

1740

Julian.

1741

„Nicht viel dran“, sagst du. Du magst ja recht

1742

haben. Aber wenn's einen trifft, wird man eben doch

1743

ziemlich rasend. Und wenn wir uns auch versöhnt

1744

hätten — es wäre doch nicht mehr das Rechte ge=

1745

worden. Es ist schon besser so. Wie's einmal ver=

1746

wunden war, sind wir ja die besten Freunde geworden

1747

und sind's geblieben. Das ist doch auch was sehr

1748

Schönes.

EA 69

1749

Irene.

1750

Ja. Heut bin ich auch ganz zufrieden. Aber

1751

damals — ! O Gott, was war das für eine Zeit!

1752

Du weißt ja doch nichts davon. Nachher hab' ich dich

1753

erst so recht geliebt, — nachher, als ich dich durch

1754

meinen Leichtsinn verloren hatte. Ja, da hat sich erst

1755

sozusagen die wahre Treue in mir entwickelt. Denn

1756

was ich später erlebt habe . . . Aber es ist nicht zu

1757

verlangen, daß ein Mann so was versteht.

1758

Julian.

1759

Ich versteh's ganz gut, Irene. Du kannst mir's

1760

glauben.

1761

Irene.

1762

Im übrigen will ich dir was sagen, Julian; es

1763

war doch nur die gerechte Strafe für uns beide.

1764

Julian.

1765

Für uns beide?

1766

Irene.

1767

Ja. Darauf bin ich schon lang gekommen. Die

1768

gerechte Strafe.

1769

Julian.

1770

Für uns beide?

1771

Irene.

1772

Ja. Für dich auch.

1773

Julian.

1774

Ja, wie meinst du das?

1775

Irene.

1776

Wir haben's nicht anders verdient.

1777

Julian.

1778

Wir? . . . wieso denn?

1779

Irene

1780

(ernst.)

1781

Du bist ja so gescheit, Julian. Was glaubst du:

1782

wär' das damals geschehen — meinst du, ich hätt' so

1783

was anstellen können, wenn wir — ein Kind . . .

1784

wenn wir — das Kind gehabt hätten? Frag' dich doch

1785

aufs Gewissen, Julian — glaubst du's? Ich nicht,

1786

und du auch nicht. Alles wär' anders gekommen.

1787

Alles. Wir wären zusammen geblieben, wir hätten

1788

noch ein paar Kinder gekriegt, wir hätten uns ge-

1789

heiratet, wir möchten zusammen leben. Ich wär' nicht

1790

ein altes Schloßfräulein und du wärest nicht —

1791

Julian.

1792

Ein alter Junggesell.

1793

Irene.

1794

Na, wenn du's selber sagst. Und die Hauptsache:

1795

wir hätten ein Kind. Ich hätt' ein Kind. (Pause.)

1796

Julian

1797

(ist im Zimmer auf= und abgegangen.)

1798

Was soll das alles, Irene? Warum sprichst du

1799

wieder von allen diesen vergessenen —

1800

Irene.

1801

Vergessenen?

1802

Julian.

1803

— vergangenen Dingen?

1804

Irene.

1805

Vergangen sind sie freilich. Aber draußen auf dem

1806

Land hat man viel Zeit. Alles mögliche geht einem

1807

durch den Kopf. Und gar, wenn man andere Kinder

1808

sieht — die Lori hat nämlich zwei Buben —, fällt

1809

einem so manches ein. Neulich war's beinah wie eine

1810

Vision.

1803 **vergangen]** Vergangenen GW1809 **beinah]** beinahe GW

1811

Julian.

1812

Was denn?

1813

Irene.

1814

Ich bin über's Feld gegangen gegen Abend. Das

1815

tu' ich manchmal, ganz allein. Weit und breit war

1816

niemand. Unten das Dorf ist auch ganz still dage=

1817

legen. Und ich spazier' so weiter, immer weiter gegen

1818

den Wald zu. Und plötzlich war ich nicht mehr allein.

1819

Du warst da. Und zwischen uns beiden das Kind. Das

1820

haben wir so an der Hand geführt — unser kleines

1821

Kind. (Ärgerlich, um nicht zu weinen.) Es ist ja zu dumm.

1822

Ich weiß doch, das Kind wär' jetzt ein Bengel von

1823

dreiundzwanzig Jahren, wär' vielleicht ein Lump oder ein

1824

schlechtes Mädcl. Oder wär' vielleicht schon tot. Oder

1825

es wär' irgendwo draußen in der Welt und wir hätten

1826

gar nichts mehr von ihm . . . ja, ja. — Aber ein=

1827

mal hätten wir es doch gehabt, einmal wär's doch ein

1828

kleines Kind gewesen und hätt' uns gern gehabt.

1829

Und . . . (Sie kann nicht weiter. Stille.)

1830

Julian

1831

(weich.)

1832

Irene, rede dich doch nicht in solche Dinge hinein.

1833

Irene.

1834

Das ist kein Hineinreden.

1835

Julian.

1836

Gräm' dich nicht. Nimm's doch, wie es ist. Du

1837

hast anderes erlebt, vielleicht besseres. Dein Leben

1838

war reicher, als ein Mutterleben hätte sein können . . .

1839

Du warst eine Künstlerin.

1840

Irene

1841

(vor sich hin.)

1842

Ich pfeif' drauf.

1843

Julian.

1844

Eine große, eine berühmte — das will doch was

1845

heißen. Du hast auch noch mancherlei anderes, sehr

1846

schönes erlebt — nach mir. Ich weiß es ja.

1847

Irene.

1848

Was hab' ich davon? Was will das alles be=

1849

deuten? Eine Frau, die kein Kind hat, ist gar nie

1850 eine Frau gewesen. Aber eine, die einmal eins hätte
 1851 haben können — haben müssen, und die — (Blick.)
 1852 — — nicht Mutter geworden ist, das ist eine . . .
 1853 ah! aber das kann ja kein Mann verstehen! das kann
 1854 ja keiner verstehen! Der beste von euch ist in diesen
 1855 Dingen noch immer eine Art von Schuft. Weiß denn
 1856 einer von euch, wie viele von ihm in der Welt herum=
 1857 laufen? Ich weiß wenigstens, daß ich keins gehabt
 1858 hab'. Weißt du's überhaupt?

1859 **Julian.**
 1860 Und wenn ich es selbst wüßte —

1861 **Irene.**
 1862 Wieso? Hast du wirklich eins? — So red' doch.
 1863 Julian, du kannst mir's schon sagen. Wo lebt's denn?
 1864 Wie alt ist es denn? Ein Bub? Ein Mädal?

EA 73

1865 **Julian.**
 1866 Frag doch nicht . . . Und wenn ich ein Kind hätte,
 1867 es würde ja doch nicht mir gehören.

1868 **Irene.**
 1869 Er hat ein Kind! Er hat ein Kind! (Pause.)
 1870 Warum laßt du's denn so in der Welt herumlaufen?

1871 **Julian.**
 1872 Du hast's ja selbst gesagt: — der beste von uns
 1873 ist in diesen Dingen auch noch eine Art von Schuft.
 1874 Und ich bin nicht einmal der beste.

1875 **Irene.**
 1876 Warum holst du dir's denn nicht?

1877 **Julian.**
 1878 Was geht's mich denn überhaupt an? Was dürft'
 1879 es mich angehen? Genug . . . (Pause.) — Willst du
 1880 noch eine Tasse Thee?

1881 **Irene.**
 1882 Danke, danke. Nicht mehr. (Pause. Es dämmert.)
 1883 Er hat ein Kind, und ich hab's nicht gewußt!

1884 (Lange Pause.)

1864 **Bub]** Bub' GW
 1866 **Frag]** Frag' GW

Vierte Szene.

1885

1886 Julian, Irene. Diener, dann Felix.

1887 **Der Diener**

1888 (tritt ein.)

1889 **Julian.**

1890 Was gibt's?

EA 74

1891 **Diener.**1892 Herr Leutnant Wegrath fragt, ob der gnädige Herr
1893 zu Hause sind.1894 **Julian.**

1895 Gewiß. Ich lasse bitten.

1896 **Diener**

1897 (hat das Licht eingeschaltet und geht ab.)

1898 **Irene.**1899 Der junge Wegrath? — Ich dachte, er sei schon
1900 wieder fort. — Der arme Junge, er war wie ver=
1901 nichtet.1902 **Julian.**

1903 Das denk' ich mir.

1904 **Irene.**

1905 Du hast ihn in Salzburg besucht?

1906 **Julian.**

1907 Ja. Im August war ich ein paar Tage dort.

1908 **Felix**

1909 (in Civilkleidung tritt ein.)

1910 Guten Abend. — Guten Abend, Fräulein Herms.

1911 **Irene.**

1912 Guten Abend, Herr Leutnant.

1913 **Julian.**1914 Mein lieber Felix . . . ich wollte zu euch kommen
1915 — noch heute abend. Es ist sehr freundlich von dir,
1916 daß du dich herbemühst.

1917 **Felix.**
1918 Übermorgen muß ich schon fort, und so wußt' ich
1919 gar nicht, ob ich überhaupt noch Gelegenheit finden
1920 würde, Sie zu sehen.

1921 **Julian.**
1922 Möchtest du nicht ablegen? — Ich hatte keine
1923 Ahnung, denk' dir. Erst Sala teilte es mir mit — vor
1924 kaum einer Stunde.

1925 **Irene**
1926 (betrachtet beide.)

1927 **Felix.**
1928 Das ahnten wir nicht, als wir im Sommer mit
1929 einander im Mirabellgarten spazieren gingen.

1930 **Julian.**
1931 Es ist sehr rasch gekommen?

1932 **Felix.**
1933 Ja. Und ich konnte nicht bei ihr sein Am
1934 späten Abend bin ich abgereist, und in der Nacht dar=
1935 auf ist sie gestorben.

1936 **Irene.**
1937 Vielmehr: sie ist am nächsten Morgen nicht mehr
1938 erwacht.

1939 **Felix.**
1940 Ihnen, Fräulein Herms, haben wir viel zu danken.

1941 **Irene.**
1942 Aber!

1943 **Felix.**
1944 Meine Mutter hat sich immer so sehr gefreut,
1945 wenn Sie bei ihr waren, mit ihr geplaudert oder ihr
1946 Klavier vorgespielt haben.

1947 **Irene.**
1948 O, mein Klavierspiel — !

1949 (Eine Uhr schlägt.)

1950 **Irene.**
1951 Schon so spät!? Da muß ich ja gehen.

1952

Julian.

1953

Warum eilen Sie, Fräulein Herms?

1954

Irene.

1955

Ich fahre in die Oper. Die paar Tage, die ich

1956

noch hier bin, will ich doch ausnützen.

1957

Felix.

1958

Sehen wir Sie noch bei uns, Fräulein Herms?

1959

Irene.

1960

Gewiß. — Sie reisen ja schon früher fort als ich.

1961

Felix.

1962

Ja. Mein Urlaub geht zu Ende . . .

1963

Irene

1964

(wie beiläufig.)

1965

Wie lang sind Sie denn jetzt eigentlich schon

1966

Offizier, Felix?

1967

Felix.

1968

Das bin ich schon vor drei Jahren geworden, —

1969

aber erst im Jahr drauf hab' ich mich aktivieren lassen.

1970

Ein bißchen spät.

1971

Irene.

1972

Spät? Warum? — Wie alt sind Sie denn, Felix?

EA 77

1973

Felix.

1974

Dreiundzwanzig Jahre.

1975

Irene.

1976

So. (Pause.) — Aber wie ich Sie vor vier Jahren

1977

als Freiwilligen gesehen habe, hab' ich mir gleich ge=

1978

dacht, Sie werden beim Militär bleiben. — Erinnern

1979

Sie sich, Julian? Ich hab' es Ihnen damals gesagt.

1980

Julian.

1981

Ja — ?

1982

Felix.

1983

Das war wohl im Sommer, wie Sie uns das

1984

letzte Mal besucht haben.

1985

Irene.

1986

Ich glaube . . .

1981

Ja — ?] Ja — GW

1987

Felix.

1988

Seither ist viel anders geworden.

1989

Irene.

1990

Wahrhaftig! Das waren noch ein paar heitre Tage.

1991

— Nicht wahr, Julian? Wir haben uns ja auch seit=

1992

her nicht mehr gesehen, seit diesen schönen Sommer=

1993

abenden in dem Garten bei Wegraths.

1994

Julian

1995

(nickt.)

1996

Irene

1997

(hat Felix und Julian noch einigemal betrachtet. — Kleine Pause.)

1998

Jetzt ist's aber wirklich höchste Zeit, daß ich gehe.

1999

— Adieu. Grüßen Sie zu Hause, Herr Leutnant. —

2000

Adieu, Julian. (Sie geht, von Julian zur Türe begleitet.)

EA 78

2001

Fünfte Szene.

2002

Felix, Julian.

2003

Felix.

2004

Hat sich hier nicht einiges verändert?

2005

Julian.

2006

Nicht, daß ich wüßte. Wie sollte dir das übrigens

2007

auffallen; du warst doch nur zwei= oder dreimal hier.

2008

Felix.

2009

Ja. Aber das letzte Mal in einem recht wichtigen

2010

Moment meines Lebens. Ich kam, Sie um Rat

2011

fragen.

2012

Julian.

2013

Nun hat sich ja alles nach deinem Wunsch gefügt.

2014

Und auch dein Vater hat sich dreingefunden.

2015

Felix.

2016

Ja, er hat sich dreingefunden. Es wäre ihm wohl

2017

lieber gewesen, wenn ich bei der Technik geblieben

2018

wäre; aber nun sieht er ja, daß man auch in Uniform

2019

ein ganz vernünftiges Leben führen kann — ohne

2000

Türe] Tür GW

2002

Felix,] FELIX und GW

2020 Schulden, ohne Duelle. Ach, es ist beinahe allzu be=
2021 haglich. Aber erwarten kann unsereiner immerhin mehr
2022 als mancher andere; das ist auch etwas.

2023 **Julian.**
2024 Und wie geht's denn zu Hause?

2025 **Felix.**
2026 Zu Hause . . . Wahrhaftig, das Wort hat beinahe
2027 seinen Sinn verloren.

EA 79

2028 **Julian.**
2029 Hat dein Vater schon wieder seine Arbeiten auf=
2030 genommen?

2031 **Felix.**
2032 Natürlich. Zwei Tage nachher saß er wieder in
2033 seinem Atelier. Es ist bewunderungswürdig. Aber
2034 ich versteh' es nicht ganz Stör' ich Sie nicht,
2035 Herr Fichtner? Sie wollten Papiere in Ordnung
2036 bringen?

2037 **Julian.**
2038 Ach, das eilt nicht. Die Ordnung ist rasch gemacht.
2039 Das meiste wird verbrannt.

2040 **Felix.**
2041 Wie?

2042 **Julian.**
2043 Es ist doch am vernünftigsten, Dinge, die man
2044 kaum mehr ansehen würde, zu vernichten.

2045 **Felix.**
2046 Macht Sie das nicht ein bißchen traurig, so mit
2047 Ihrer Vergangenheit aufzuräumen?

2048 **Julian.**
2049 Traurig? . . . Dazu ist es doch ein zu natürlicher
2050 Vorgang.

2051 **Felix.**
2052 Das kann ich nicht finden. Sehen Sie: einen
2053 Brief oder ein Bild oder sonst etwas der Art gleich
2054 ‚verbrennen, nachdem man's bekommen hat, das scheint
2055 mir selbstverständlich. Aber etwas, das überhaupt
2056 wert war, aus einem lebendigen Glück oder aus einem
2057 lebendigen Schmerz Erinnerung zu werden, das sollte

EA 80

2058 eigentlich diese Bedeutung nie wieder verlieren können.
2059 Und nun gar in einem Leben wie das Ihrige, das
2060 so reich und so bewegt war. Haben Sie nicht selbst
2061 zuweilen eine gewisse . . . Ehrfurcht vor Ihrer Ver=
2062 gangenheit?

2063 **Julian.**
2064 Wie kommst du auf solche Gedanken — du, der
2065 du so jung bist?

2066 **Felix.**
2067 Es geht mir eben durch den Sinn.

2068 **Julian.**
2069 Du hast vielleicht nicht Unrecht. Aber es kommt
2070 noch etwas dazu, das mich veranlaßt aufzuräumen.
2071 Ich bin im Begriff, sozusagen heimatlos zu werden.

2072 **Felix.**
2073 Wie?

2074 **Julian.**
2075 Ich gebe diese Wohnung auf und weiß noch nicht
2076 recht, wie es weiter werden soll. Da ist es mir lieber,
2077 mit den Dingen ein reinliches Ende zu machen, als
2078 sie in einer Kiste begraben und in einem Keller ver=
2079 modern zu lassen.

2080 **Felix.**
2081 Es muß Ihnen doch um mancherlei leid tun.

2082 **Julian.**
2083 Ich wüßte kaum.

2084 **Felix.**
2085 Und Sie haben gewiß auch manche Erinnerungs=
2086 zeichen, die nicht für Sie allein etwas bedeuten. Ent=
2087 würfe aller Art, die Sie gewiß zum Teil aufbewahrt
2088 haben.

2089 **Julian.**
2090 Denkst du an die Kleinigkeiten, die ich dir in Salz=
2091 burg gezeigt habe?

2092 **Felix.**
2093 Auch an die denk' ich natürlich.

2069 **Unrecht]** unrecht GW
2070 **veranlaßt]** veranlaßt, GW

- 2094 **Julian.**
2095 Die sind noch eingepackt. Willst du sie haben?
- 2096 **Felix.**
2097 Gern. Ich werde Ihnen sehr dankbar sein. Sie
2098 haben einen ganz eigenen Reiz auf mich ausgeübt.
2099 (Pause.) Aber ich habe noch eine andere Bitte an Sie.
2100 Eine sehr große. Wenn Sie mir erlauben . . .
- 2101 **Julian.**
2102 Rede doch.
- 2103 **Felix.**
2104 In Ihrem Besitz dürfte sich noch ein Porträt
2105 meiner Mutter aus ihrer Mädchenzeit befinden. Ein
2106 kleines Bild in Aquarellfarben, das Sie selbst gemalt
2107 haben.
- 2108 **Julian.**
2109 Ja, ein solches Bild hab' ich gemalt.
- 2110 **Felix.**
2111 Und Sie haben es noch?
- 2112 **Julian.**
2113 Ich denke wohl, daß es sich finden wird.
- 2114 **Felix.**
2115 Das möcht' ich gerne sehen.
- 2116 **Julian.**
2117 An dieses Bild erinnerte sich deine Mutter . . . ?
- 2118 **Felix.**
2119 Ja. Sie sprach mir davon am letzten Abend, an
2120 dem ich sie sah, wenig Tage vor ihrem Ende. Ich
2121 habe damals freilich nicht geahnt, daß es so nahe
2122 war . . . und sie wohl auch nicht. Heute erscheint es
2123 mir allerdings eigentümlich, daß sie gerade an diesem
2124 Abend so viel von längst verflossenen Tagen sprach.
- 2125 **Julian.**
2126 Und auch von diesem kleinen Bild?
- 2127 **Felix.**
2128 Es soll sehr gelungen sein.

EA 82

2104 **Besitz]** Besitze GW
2120 **wenig Tage]** am Abend GW

2129 **Julian**
2130 (wie nachdenkend.)
2131 Wo mag ich es nur aufbewahrt haben? Warte . . .
2132 (Er geht zu einem Bücherschrank, dessen unterer Teil durch eine Tür
2133 verschlossen ist. Er öffnet die Türe, einige Fächer werden sichtbar,
2134 in denen Mappen liegen.) Ich habe es auf dem Land ge=
2135 malt, in dem kleinen Häuschen, das deine Großeltern
2136 bewohnten.

2137 **Felix.**
2138 Ich weiß.

EA 83

2139 **Julian.**
2140 An die alten Leute kannst du dich wohl kaum er=
2141 innern?

2142 **Felix.**
2143 Ganz dunkel. Es waren sehr einfache Menschen,
2144 nicht wahr?

2145 **Julian.**
2146 Ja. (Er hat eine große Mappe aus einem Fach genommen.)
2147 In dieser Mappe wird es wohl sein. (Legt sie auf den
2148 Schreibtisch und öffnet sie. Er setzt sich.)

2149 **Felix**
2150 (steht hinter ihm, blickt über seine Schulter.)

2151 **Julian.**
2152 Das hier ist das Häuschen, in dem sie wohnten,
2153 deine Großeltern und deine Mutter. (Blättert weiter.)
2154 Und dies hier, das ist der Ausblick ins Tal vom
2155 Friedhof aus.

2156 **Felix.**
2157 Sommer . . .

2158 **Julian.**
2159 Ja. — Und dies hier, das ist das kleine Dorf=
2160 wirtshaus, in dem ich und dein Vater wohnten . . .
2161 Und das — — (Er betrachtet das Blatt still. Beide schweigen
2162 längere Zeit.)

2163 **Felix**
2164 (nimmt das Blatt in die Hand.)
2165 Wie alt war meine Mutter damals?

2166

Julian

2167

(der sitzen bleibt.)

2168

Achtzehn Jahre.

2169

Felix

2170

(entfernt sich ein wenig von ihm, lehnt an einem Bücherschrank,

2171

wie um das Bild in besserm Licht zu betrachten.)

2172

Also ein Jahr, bevor sie heiratete.

2173

Julian.

2174

Es ist im selben Jahr gemalt. (Pause.)

2175

Felix.

2176

Wie merkwürdig es mich aus diesen Augen an=

2177

schaut . . . Diese Lippen lächeln, sie reden beinahe zu

2178

mir . . .

2179

Julian.

2180

Was hat dir denn deine Mutter erzählt — an diesem

2181

letzten Abend?

2182

Felix.

2183

Nicht viel. Aber mir ist, als wüßt' ich mehr, als

2184

sie mir erzählt hat. Es ist seltsam zu denken: so wie

2185

sie mich aus diesem Bilde anblickt, hat sie auch Sie

2186

betrachtet. Mir scheint, als wenn eine gewisse Be=

2187

fangenheit in diesem Blick läge. Angst beinahe . . .

2188

So sieht man Menschen an, die aus einer andern Welt

2189

kommen, nach der man sich sehnt und die man doch fürchtet.

2190

Julian.

2191

Damals war deine Mutter noch selten aus ihrem

2192

Dorf herausgekommen.

2193

Felix.

2194

Sie war wohl anders als die meisten Frauen, die

2195

„Ihnen begegnet sind, nicht wahr? . . . Warum schweigen

2196

Sie? Ich gehöre nicht zu den Menschen, die es nicht

2197

begreifen — nicht begreifen wollen, daß auch Mütter

2198

und Schwestern Frauen sind. Ich kann mir wohl

2199

denken, daß damals eine Gefahr über ihr schwebte . . .

2200

und über einem andern. (Einfach.) Sie haben meine

2201

Mutter sehr lieb gehabt?

2202

Julian.

2203

Du fragst sonderbar. — Ja, ich habe sie lieb gehabt.

2204 **Felix.**
 2205 Und es waren gewiß sehr glückliche Stunden, als
 2206 Sie in dem kleinen Garten am grünumrankten Zaune
 2207 saßen, mit dieser Leinwand auf den Knien, und Ihnen
 2208 gegenüber auf der hellen Wiese, mitten unter roten und
 2209 weißen Blumen, stand dieses junge Mädchen, den Stroh=
 2210 hut in der Hand, mit den angstvoll lächelnden Augen.

2211 **Julian.**
 2212 Von diesen Stunden sprach deine Mutter am letzten
 2213 Abend?

2214 **Felix.**
 2215 Ja. — Es ist vielleicht kindisch, aber seither erscheint
 2216 es mir wie unmöglich, daß Ihnen irgend ein Wesen mehr
 2217 bedeutet haben sollte als dieses.

2218 **Julian**
 2219 (immer bewegter, aber einfach.)
 2220 Ich will darauf nicht antworten. — Am Ende käme
 2221 ich in die Versuchung, mich unwillkürlich besser zu machen,
 2222 als ich bin. Du weißt ja, wie ich mein Leben geführt
 2223 habe, daß es keinen so geregelten und einfachen Ver=
 2224 lauf genommen hat, wie das von manchen anderen.
 2225 Die Gabe, dauerndes Glück zu geben oder zu em=
 2226 pfangen, lag wohl nicht in mir.

EA 86

2227 **Felix.**
 2228 Das fühl' ich. Das hab' ich immer gefühlt. Manchmal
 2229 mit einer Art von Bedauern, — von Schmerz beinahe.
 2230 — Aber gerade Menschen wie Sie, die schon von Natur
 2231 bestimmt scheinen, sehr Vieles und Wechselvolles durch=
 2232 zumachen, . . . gerade solche Menschen, denk' ich mir,
 2233 bewahren stille und milde Erinnerungen wie diese treuer
 2234 und dankbarer in ihrem Gedächtnis, als andere, . . .
 2235 an leidenschaftlichere und trübere Erlebnisse. — Hab'
 2236 ich nicht recht?

2207 **Knien]** Knien GW
 2210 **Hand,]** Hand GW
 2224 **hat,]** hat GW
 2231 **Vieles]** vieles GW
Wechselvolles] wechselvolles GW
 2231f. **durchzumachen,]** durchzumachen GW
 2234 **Gedächtnis,]** Gedächtnis GW
andere,] andere GW

2237 **Julian.**
2238 Es mag wohl so sein.

2239 **Felix.**
2240 Nie vorher hatte mir die Mutter von diesem Bild
2241 gesprochen. Ist es nicht sonderbar? . . . An jenem
2242 letzten Abend zum ersten Male. — Wir waren ganz
2243 allein auf der Veranda, den andern hatt' ich schon adieu
2244 gesagt . . . Und plötzlich begann sie von diesen fernen,
2245 fernen Sommertagen zu reden. In ihren Worten klang
2246 allerlei mit, was sie gewiß nicht ahnte. Ich glaube,
2247 ihre eigene Jugend, die sie selbst kaum mehr verstand,
2248 vertraute sich unbewußt der meinen an. Das hat mich
2249 mehr bewegt, als ich sagen kann. — So gern sie mich
2250 gehabt hat, nie hatte sie so zu mir gesprochen. Und
2251 ich glaube, so teuer wie in dieser Stunde ist sie mir
2252 nie vorher gewesen. — Und als ich endlich fort mußte,
2253 fühlte ich: sie hatte mir noch manches zu erzählen. —
2254 „Sie werden es nun verstehen, warum ich eine so starke
2255 Sehnsucht hatte, dieses Bild zu sehen. — Mir ist wirk=
2256 lich, als könnte es weiter zu mir reden, wie es meine
2257 Mutter selbst getan hätte, — wenn ich sie noch einmal
2258 hätte fragen dürfen!

2259 **Julian.**
2260 Frag' es nur Frag' es, Felix.

2261 **Felix**
2262 (durch die Bewegtheit von Julians Stimme aufmerksam gemacht,
2263 sieht von dem Bilde auf zu ihm.)

2264 **Julian.**
2265 Ich denke wohl, daß es dir noch manches wird
2266 sagen können.

2267 **Felix.**
2268 Was ist Ihnen? . . .

2269 **Julian.**
2270 Willst du das Bild behalten?

2271 **Felix.**
2272 Wie?

EA 87

2273 **Julian.**
2274 Nun ja. Nimm es. Ich schenk' es dir nicht. So=
2275 bald ich ein ständiges Quartier habe, will ich es wieder=
2276 haben. Du sollst es aber sehen dürfen, so oft du
2277 willst. Hoffentlich fügt es sich, daß es dich keinen zu
2278 weiten Weg kostet.

2279 **Felix**
2280 (die Augen auf das Bild gerichtet.)
2281 Es wird lebendiger von Sekunde zu Sekunde . . .
2282 „Dieser Blick war auf Sie gerichtet! . . . dieser Blick — ?
2283 Sollt' ich ihn ganz verstehen? EA 88

2284 **Julian.**
2285 Auch Mütter haben ihre Schicksale wie andere Frauen.

2286 **Felix.**
2287 Ich glaube wirklich, es verschweigt mir nichts mehr.
2288 (Legt das Bild hin. — Große Pause. — Er sieht ihn an.)

2289 **Julian.**
2290 Nimmst du es nicht mit dir?

2291 **Felix.**
2292 Nicht jetzt. Es gehört Ihnen mehr, als ich ahnte.

2293 **Julian.**
2294 Und dir . . .

2295 **Felix.**
2296 Nein, ich will es doch erst haben, bis sich mir dieses
2297 Schicksal völlig geoffenbart hat. (Er sieht Julian fest in
2298 die Augen.) Ich weiß nicht, wie mir ist; es hat sich
2299 in Wirklichkeit doch nichts geändert? Nichts, — als
2300 daß ich weiß, was ich

2301 **Julian.**
2302 Felix!

2303 **Felix.**
2304 Nein, das ahnt' ich nicht. (Ihn mit einem langen Blick
2305 betrachtend, in dem Zärtlichkeit und eine Art von Neugier liegen.)
2306 Leben Sie wohl.

2307 **Julian.**
2308 Du willst jetzt gehen?

2275f. **wiederhaben]** wieder haben GW

2309

Felix.

EA 89

2310

Es verlangt mich sehr, eine Weile allein zu sein. —

2311

Auf morgen.

2312

Julian.

2313

Auf Wiedersehen, Felix. Morgen bin ich in euerm . . .

2314

morgen bin ich bei dir, Felix.

2315

Felix.

2316

Ich erwarte Sie. (Er geht.)

2317

Julian

2318

(bleibt eine Weile ruhig stehen, dann geht er zum Schreibtisch und

2319

bleibt, in den Anblick des Bildes versunken, stehen.)

2320

Vorhang.

2321

Dritter Akt.

EA [90]

2322

Zimmer im Hause Wegrath, an das die Veranda grenzt. Ent-

2323

sprechender Ausblick.

2324

Erste Szene.

2325

Johanna allein. Dann Sala.

2326

Johanna

2327

(sitzt auf einem Sessel, mit verschlungenen Händen.)

2328

Sala

2329

(tritt ein.)

2330

Guten Morgen, Johanna.

2331

Johanna

2332

(steht auf, tritt ihm entgegen, sieht ihn an.)

2333

Kommst du zum letztenmal?

2334

Sala.

2335

Zum letztenmal? Was fällt dir ein? Es hat sich

2336

in unsern Dispositionen nicht das Geringste geändert.

2337 Heut ist der siebente Oktober, am sechszwanzigsten
2338 November geht das Schiff von Genua ab.

2339 **Johanna.**

2340 Du wirst plötzlich von hier verschwunden sein. Ich
2341 werde bei der Gartentüre stehen, und sie wird ver=
2342 schlossen bleiben.

EA 91

2343 **Sala.**

2344 Solche Dinge sind doch zwischen uns nicht not=
2345 wendig.

2346 **Johanna.**

2347 Nein, wahrhaftig nicht. Bedenke das.

2348 **Zweite Szene.**

2349 Johanna, Sala. Felix tritt ein.

2350 **Felix.**

2351 Sie sind es, Herr von Sala? (Händedruck.) Nun,
2352 wie weit halten Sie mit Ihren Vorbereitungen?

2353 **Sala.**

2354 Es braucht keiner besondern. Ich packe meine
2355 Koffer, lasse die Vorhänge herunter, sperre die Türen
2356 ab — und dann geht es in rätselhafte Fernen. Ich
2357 habe übrigens eine Frage an Sie, Felix. Hätten Sie
2358 einige Lust, mit uns zu kommen?

2359 **Felix**

2360 (erstaunt.)

2361 Ob ich Lust hätte —? Fragen Sie mich das im
2362 Ernst, Herr von Sala?

2363 **Sala.**

2364 Die Frage ist genau so ernst gemeint, als Sie sie
2365 nehmen wollen.

2366 **Felix.**

2367 Wie soll ich das verstehen? Ob ich mit Ihnen
2368 nach Asien gehen will? Was sollte man denn mit
2369 mir bei einem Unternehmen dieser Art anfangen?

EA 92

2370 **Sala.**
2371 Das liegt doch ziemlich nahe.

2372 **Felix.**
2373 Handelt es sich denn nicht um eine Expedition von
2374 rein wissenschaftlichem Charakter?

2375 **Sala.**
2376 Als solche ist sie wohl gedacht. Aber es ist sehr
2377 leicht möglich, daß es allerlei geben wird, wobei junge
2378 Männer wie Sie sehr gut am Platze sein werden.

2379 **Felix.**
2380 Männer wie ich — ?

2381 **Sala.**
2382 Vor sieben Jahren unter Rolston war mancherlei
2383 zu bestehen, was nicht im Reiseprogramm vorgesehen
2384 war. Und in der Ebene Karakum am Flusse Amu
2385 Darja gab es eine regelrechte kleine Schlacht.

2386 **Dritte Szene.**

2387 Johanna, Felix, Sala. Doktor Reumann ist aufgetreten.

2388 **Doktor Reumann.**
2389 Für die, die dort liegen geblieben sind, wird sie
2390 groß genug gewesen sein, Ihre kleine Schlacht. (Flüchtige
2391 Begrüßung, Händereichen, ohne daß das Gespräch unterbrochen wird.)

2392 **Sala.**
2393 Da mögen Sie wohl recht haben, Herr Doktor.

2394 **Felix.**
2395 Erlauben Sie, Herr von Sala, haben Sie nur im
2396 eigenen Namen gesprochen? Ist es ein plötzlicher Ein=
2397 fall — oder ist es mehr?

2398 **Sala.**
2399 Ich spreche zwar nicht direkt im Auftrag von irgend
2400 jemand, aber nach einer Besprechung, die gestern im
2401 Ministerium des Äußern stattgefunden hat und der ich
2402 beigezogen war, halte ich mich für berechtigt, noch
2403 einiges hinzuzufügen. — O, es sind keine Geheimnisse.
2404 Sie haben ja wahrscheinlich gelesen, Felix, daß

EA 93

2405 uns ein Herr vom Generalstab, einige Genie= und
2406 Artillerieoffiziere sozusagen in offiziöser Eigenschaft bei=
2407 gegeben werden. Nach den letzten Nachrichten aus Asien,
2408 die mir allerdings nicht ganz zuverlässig erscheinen, da
2409 sie über England zu uns gelangt sind, hat man sich
2410 entschlossen, sich der weitem Mitwirkung von einigen
2411 jüngern Truppenoffizieren zu versichern, was vorerst
2412 auf dem Weg privater Aufforderung geschehen soll.

2413 **Felix.**

2414 Und es bestünde eine Möglichkeit, daß ich — ?

2415 **Sala.**

2416 Gestatten Sie mir, mit dem Grafen Ronsky zu
2417 reden?

2418 **Felix.**

2419 Sie nannten dem Grafen meinen Namen?

2420 **Sala.**

2421 Ich habe die Erlaubnis, die Frage an Sie zu
2422 „richten, ob Sie bereit wären, sich am sechsundzwanzig=
2423 sten November mit uns in Genua einzuschiffen.

EA 94

2424 **Doktor Reumann.**

2425 So bald schon gedenken Sie Wien zu verlassen?

2426 **Sala.**

2427 Ja. (Leicht.) Warum sehen Sie mich so an, Herr
2428 Doktor? Dieser Blick ist ein wenig unvorsichtig ge=
2429 wesen.

2430 **Doktor Reumann.**

2431 Inwiefern?

2432 **Sala.**

2433 Er sagt ungefähr: Abreisen magst du; aber ob du
2434 zurückkommen wirst, das ist eine recht zweifelhafte
2435 Sache.

2436 **Doktor Reumann.**

2437 Nun hören Sie, Herr von Sala, einer solchen
2438 Unternehmung gegenüber dürfte man auch einen solchen
2439 Zweifel laut werden lassen. Aber interessiert Sie
2440 denn das überhaupt, Herr von Sala, ob Sie wieder=
2441 kommen werden oder nicht? Sie gehören doch nicht
2442 zu der Sorte Menschen, die ihre Angelegenheiten ordnen
2443 wollen?

2444 **Sala.**
2445 Ach nein. Umsoweniger, als es in solchen Fällen
2446 doch immer die Angelegenheiten anderer sind, mit
2447 denen man sich überflüssigerweise beschäftigt. Und
2448 wenn es mich interessieren würde, wie es mit mir steht,
2449 so hätt' ich einen triftigeren Grund.

2450 **Johanna.**
2451 Welchen?

EA 95

2452 **Sala.**
2453 Ich wünsche nicht um das Bewußtsein meiner
2454 letzten Tage betrogen zu werden.

2455 **Doktor Reumann.**
2456 Das ist ein Wunsch, mit dem Sie ziemlich ver=
2457 einzelt dastehen dürften.

2458 **Sala.**
2459 Jedenfalls wären Sie verpflichtet, Doktor, mir die
2460 absolute Wahrheit zu sagen, wenn ich Sie darum
2461 fragen sollte. Ich finde, man hat das Recht, sein
2462 Dasein vollkommen auszuleben, mit allen Wonnen und
2463 mit allen Schaudern, die darin verborgen liegen. So
2464 wie wir wahrscheinlich die Pflicht haben, jede gute Tat
2465 und jede Schurkerei zu begehen, die innerhalb unserer
2466 Fähigkeiten liegt . . . Nein, Sie sollen mir meine
2467 Todesstunde nicht wegeskamotieren! Es wäre ein
2468 kleinlicher Standpunkt, meiner und Ihrer nicht würdig.
2469 — Nun Felix, am sechszwanzigsten November. Es
2470 sind sieben Wochen bis dahin! Was die Erledigung
2471 der Formalitäten anbelangt, brauchen Sie sich keinerlei
2472 Sorgen zu machen.

2473 **Felix.**
2474 Innerhalb welcher Frist muß ich mich entscheiden?

2475 **Sala.**
2476 Es ist kein Anlaß, sich zu übereilen. Wann läuft
2477 Ihr Urlaub ab?

2478 **Felix.**
2479 Morgen abend.

2480 **Sala.**
2481 Sie werden sich wohl mit Ihrem Vater besprechen
2482 wollen.

EA 96

2483 **Felix.**
2484 Mit meinem Vater — natürlich. — Aber jedenfalls
2485 bringe ich Ihnen morgen früh die Antwort, Herr von
2486 Sala.

2487 **Sala.**
2488 Schön. Ich würde mich sehr freuen. Aber immer=
2489 hin bedenken Sie: ein Spaziergang ist es nicht. Also
2490 auf Wiedersehen. Adieu, Fräulein Johanna. Leben
2491 Sie wohl, Herr Doktor. (Er geht ab.)

2492 (Kurze Pause. Die Zurückbleibenden in einiger Bewegung.)

2493 **Johanna**
2494 (erhebt sich.)
2495 Ich gehe auf mein Zimmer. Adieu, Herr
2496 Doktor. (Ab.)

2497 **Vierte Szene.**

2498 Felix, Doktor Reumann. Dann Johanna.

2499 **Doktor Reumann.**
2500 Sie sind entschlossen, Felix?

2501 **Felix.**
2502 Beinahe.

2503 **Doktor Reumann.**
2504 Nun werden Sie viel Neues kennen lernen.

2505 **Felix.**
2506 Unter anderm hoffentlich mich selbst, wozu es nun
2507 „endlich Zeit wäre . . . (Zitierend.) In rätselhafte
2508 Fernen . . . Wird es nur wahr werden? Es wäre
2509 geradezu berauschend!

2510 **Doktor Reumann.**
2511 Und Sie haben sich Bedenkzeit ausgebeten?

2512 **Felix.**
2513 Ich weiß kaum, warum. Und doch . . . Der Ge=
2514 danke, daß man Menschen zurückläßt und sie vielleicht
2515 nicht wiederfindet, — und keineswegs so wiederfindet,

2507f. **In rätselhafte Fernen . . .]** „In rätselhafte Fernen . . .“ GW

2516 wie man sie verlassen hat, und daß man ihnen viel=
2517 leicht ein Leid zufügt, dadurch, daß man geht . . .

2518 **Doktor Reumann.**

2519 Wenn Sie nichts anderes zögern macht, so ist es
2520 um jede Stunde der Ungewißheit schade. Nichts ent=
2521 fernt Sie sicherer von Menschen, die Ihnen teuer
2522 waren, als das Bewußtsein, durch eine Pflicht in ihre
2523 Nähe gebannt zu sein. Ergreifen Sie nur diese ein=
2524 zige Gelegenheit und reisen Sie nach Genua, Klein=
2525 asien, Tibet, Baktrien . . . Ja, es muß schön sein.
2526 Meine besten Wünsche begleiten Sie. (Reicht ihm die Hand.)

2527 **Felix.**

2528 Ich danke Ihnen. Aber mit diesen Wünschen hat
2529 es wohl noch Zeit. Wie immer die Sache sich ent=
2530 scheidet: wir sehen uns vor meiner Abreise noch zu
2531 öfteren Malen.

2532 **Doktor Reumann.**

2533 Hoffentlich. Natürlich.

2534 **Felix**

2535 (sieht ihn fest an.)

2536 Herr Doktor! — In Ihrem Händedruck hab' ich
2537 etwas gespürt wie einen ernsten Abschied.

2538 **Doktor Reumann**

2539 (lächelnd.)

2540 Kann man denn jemals wissen, ob man einander
2541 wiedersieht?

2542 **Felix.**

2543 Herr Doktor . . . hat Herr von Sala Ihren Blick
2544 richtig gedeutet?

2545 **Doktor Reumann.**

2546 Für Sie kommt das kaum in Betracht.

2547 **Felix.**

2548 Er wird nicht mit uns gehen?

2549 **Doktor Reumann**

2550 (zögernd.)

2551 Das ist schwer vorherzusagen.

EA 98

- 2552 **Felix.**
2553 Zu lügen haben Sie nicht gelernt, Herr Doktor.
- 2554 **Doktor Reumann.**
2555 Wie die Dinge stehen, glaube ich, können Sie die
2556 Angelegenheit ohne weitere Beihilfe zu Ende führen.
- 2557 **Felix.**
2558 Herr von Sala war vor wenigen Tagen bei Ihnen?
- 2559 **Doktor Reumann.**
2560 Ja, es ist noch nicht lange her. (Pause.) Nun, daß
2561 er leidend ist, das sehen Sie ja selbst, nicht wahr? —
2562 Also grüß' Sie Gott, Felix.
- 2563 **Felix.**
2564 Werden Sie der Freund unseres Hauses bleiben,
2565 wenn ich fort bin?
- 2566 **Doktor Reumann.**
2567 Warum stellen Sie solche Fragen an mich, Felix?
- 2568 **Felix.**
2569 Sie wollen nicht wiederkommen! . . . Ja, warum?
- 2570 **Doktor Reumann.**
2571 Ich versichere Sie . . .
- 2572 **Felix.**
2573 Ich verstehe . . .
- 2574 **Doktor Reumann**
2575 (verlegen.)
2576 Was gibt es hier zu verstehen . . . ? . . .
- 2577 **Felix.**
2578 Lieber Doktor Nun weiß ich . . . warum
2579 Sie in dieses Haus nicht mehr kommen wollen
2580 Es hat sich wieder einmal ein anderer den Hals ge=
2581 brochen . . . Lieber Freund —
- 2582 **Doktor Reumann.**
2583 Leben Sie wohl Felix
- 2584 **Felix.**
2585 Und wenn man Sie zurückrufen sollte

EA 99

2586 **Doktor Reumann.**
 2587 Man wird es nicht tun . . . Wenn man mich
 2588 b r a u c h t, werd ich immer zu finden sein . . .

2589 **Johanna**
 2590 (tritt ins Zimmer.)

EA 100

2591 **Doktor Reumann.**
 2592 Adieu Adieu Fräulein Johanna . . .

2593 **Johanna.**
 2594 Sie gehen schon, Herr Doktor?

2595 **Doktor Reumann.**
 2596 Ja . . . Empfehlen Sie mich Ihrem Herrn Vater.
 2597 Adieu . . . (Reicht ihr die Hand.)

2598 **Fünfte Szene.**

2599 Johanna, Felix.

2600 **Johanna**
 2601 (ruhig.)
 2602 Hat er dir gesagt, daß Sala verloren ist?

2603 **Felix**
 2604 (zögert.)

2605 **Johanna.**
 2606 Ich wußt' es. (Wie Felix reden will, hat sie eine seltsam
 2607 abwehrende Bewegung.) Und du gehst — mit ihm oder
 2608 ohne ihn.

2609 **Felix.**
 2610 Ja. (Pause.) Es wird jetzt hier recht still werden.

2611 **Johanna**
 2612 (unbeweglich.)

2613 **Felix.**
 2614 Und wie wirst du leben, Johanna? . . . Ich meine,
 2615 wie werdet ihr beide leben, du und der Vater?

EA 101

2616 **Johanna**
 2617 (sieht ihn an, als wunderte sie sich, daß er sie fragt.)

2588 **werd]** werd' GW
 2617 **wunderte]** wundere GW

2618

Felix.

2619

Er wird sich einsam fühlen. Er würde es sehr dankbar empfinden, denk' ich, wenn du dich ein bißchen mehr mit ihm beschäftigtest, vielleicht mit ihm in freien Stunden spazieren gingst. Auch für dich — —

2621

2622

2623

Johanna

2624

(herb.)

2625

Was hülfe es mir oder ihm? Was soll er mir sein oder ich ihm? Ich bin nicht dazu geschaffen, Menschen beizustehen in trüben Tagen. Ich kann mir nicht helfen, es ist nun einmal so. Wie eine Feindschaft regt es sich in mir gegen Menschen, die auf mein Mitleid angewiesen sind. Ich hab' es gefühlt die ganze Zeit hindurch, als die Mutter krank war.

2626

2627

2628

2629

2630

2631

2632

Felix.

2633

Nein, du bist nicht dazu geschaffen . . . Wozu nur magst du geschaffen sein?

2634

2635

Johanna

2636

(zuckt die Achseln, sitzt wieder mit verschlungenen Händen und sieht vor sich hin.)

2637

2638

Felix.

2639

Johanna! Warum redest du denn nicht mehr zu mir wie sonst? Hast du mir nicht vielleicht etwas zu sagen? Erwinnere dich doch, wie wir uns früher alles erzählt haben.

2640

2641

2642

EA 102

2643

Johanna.

2644

Das ist lange her. Damals waren wir Kinder.

2645

Felix.

2646

Warum kannst du nicht mehr so zu mir reden wie damals, Johanna? Weißt du denn nicht mehr, wie gut wir uns einmal verstanden haben? Wie wir uns alle Geheimnisse anvertraut haben! Wie gute Kameraden wir gewesen sind! . . . Wie wir zusammen in die weite Welt haben ziehen wollen!

2647

2648

2649

2650

2651

2652

Johanna.

2653

In die weite Welt . . . O ja. Ich weiß es noch.

2654

Aber jetzt gibt es keine solchen Märchen= und Wunder= worte mehr!

2655

2656

Felix.

2657

Das käme vielleicht nur auf uns an.

2658 **Johanna.**
 2659 Nein, jetzt bedeuten die Worte nicht dasselbe wie
 2660 früher.

2661 **Felix.**
 2662 Wie meinst du das?

2663 **Johanna.**
 2664 In die weite Welt

2665 **Felix.**
 2666 Was hast du, Johanna?

2667 **Johanna.**
 2668 Einmal hab ich zusammen mit dir im Belvedere ein Bild
 2669 ‚gesehen, an das denk ich oft: da ist eine Wiese mit Rittern
 2670 und Damen — und ein Wald, ein Weinberg, ein Wirts=
 2671 haus, und Bursche und Mädeln im Tanz, und eine
 2672 große Stadt mit Kirchen und Türmen und Brücken.
 2673 Und über die Brücke marschieren Soldaten, und auf
 2674 dem Fluß gleitet ein Schiff dahin. Und weiter draußen
 2675 ist ein Hügel, und auf dem Hügel ein Schloß, und in
 2676 der Ferne hohe Berge. Und über dem Berg stehen
 2677 Wolken, und über der Wiese schwimmen Nebel, und
 2678 über die Stadt ergießt sich Sonnenglanz, und über
 2679 das Schloß zieht ein Gewitter, und auf den Bergen
 2680 liegt Schnee und Eis. — Und wenn einer sagte „die
 2681 weite Welt“, oder wenn ich das Wort irgendwo las, so hab’
 2682 ich immer an das Bild denken müssen. Und so ging’s
 2683 mir mit vielen von diesen Worten, die so großartig
 2684 klingen. Gefahr, das war ein Tiger mit weit auf=
 2685 gesperrtem Rachen, — Liebe, das war ein Page mit
 2686 blonden Locken, der vor einer Dame kniet, — der Tod
 2687 war ein schöner Jüngling mit schwarzen Flügeln und
 2688 einem Schwert in der Hand, — und Ruhm war Schall
 2689 von Trompeten, Menschen, die sich verneigen, und ein
 2690 blumenbestreuter Weg. Damals konnte man freilich
 2691 über alles reden, Felix. Aber jetzt sieht alles anders
 2692 aus . . . Ruhm und Liebe und Tod und die weite
 2693 Welt.

EA 103

2668 **hab]** hab’ GW
 2669 **denk]** denk’ GW
 2671 **Bursche]** Burschen GW

2694 **Felix**
2695 (zögernd.)
2696 Mir wird ein wenig bang um dich, Johanna.

2697 **Johanna.**
2698 Warum, Felix?

2699 **Felix.**
2700 Johanna! — ich möchte, daß du unserm Vater keinen
2701 Kummer bereitest.

EA 104

2702 **Johanna.**
2703 Steht das bei mir allein?

2704 **Felix.**
2705 Ich weiß, wohin deine Träume gehen, Johanna. —
2706 Was soll das werden?

2707 **Johanna.**
2708 Muß denn alles etwas werden? — Ich denke,
2709 Felix, daß es die Bestimmung mancher Menschen sein
2710 mag, einander gar nichts anderes zu bedeuten als Er=
2711 innerung.

2712 **Felix.**
2713 Johanna! — du hast es selbst gesagt, — daß du
2714 nicht geschaffen bist, Menschen leiden zu sehen.

2715 **Johanna**
2716 (zuckt leicht zusammen.)

2717 **Felix.**
2718 Leiden . . und

2719 **Sechste Szene.**

2720 Felix, Johanna. Julian tritt ein.

2721 **Julian.**
2722 Guten Tag. (Er reicht Felix die Hand.)

2723 **Johanna**
2724 (ist aufgestanden.)
2725 Herr Fichtner! (Sie reicht ihm die Hand.)

EA 105

2726 **Julian.**
2727 Ich hätte dich kaum wiedererkannt, Johanna. Du
2728 bist ja eine junge Dame geworden. — Euer Vater ist
2729 noch nicht zu Hause?

2730 **Johanna.**
2731 Er ist noch gar nicht weggegangen. Erst um zwölf
2732 hat er auf der Akademie zu tun.

2733 **Julian.**
2734 Er wird wohl im Atelier sein?

2735 **Johanna.**
2736 Ich will ihn gleich rufen.

2737 **Julian**
2738 (sieht um sich.)

2739 (Wie Johanna weggehen will, tritt Wegrath ein, mit Hut und Stock.)

2740 **Siebente Szene.**

2741 Felix, Johanna, Julian. Wegrath. Dann
2742 Stubenmädchen.

2743 **Wegrath**
2744 (reicht Julian die Hand.)
2745 Mein lieber Freund! Ich freue mich sehr.

2746 **Julian.**
2747 Erst gestern nach meiner Ankunft habe ich es er=
2748 fahren — durch Sala. Ich brauche dir nicht erst zu
2749 sagen . . .

EA 106

2750 **Wegrath.**
2751 Ich danke dir für deine Teilnahme. Ich danke
2752 dir herzlich. — Setz' dich doch, Julian.

2753 **Julian.**
2754 Du wolltest fortgehen?

2755 **Wegrath.**
2756 Es ist nicht so eilig; erst um zwölf hab' ich auf
2757 der Akademie zu tun. Johanna, möchtest du so gut
2758 sein, mir für alle Fälle einen Wagen holen zu lassen —?

2759 **Johanna**
2760 (ab.)

2761 **Wegrath**
2762 (setzt sich.)

2763 **Julian**
2764 (ebenso.)

2765 **Felix**
2766 (steht an den Kamin gelehnt.)

2767 **Wegrath.**
2768 Nun, du bist ja diesmal recht lange fortgeblieben.

2769 **Julian.**
2770 Mehr als zwei Jahre.

2771 **Wegrath.**
2772 Wärest du nur um zehn Tage früher gekommen,
2773 so hättest du sie noch einmal gesehen. Es kam so
2774 schnell; — wenn auch nicht unerwartet.

2775 **Julian.**
2776 Ich habe gehört.

2777 **Wegrath.**
2778 Und nun bleibst du wohl wieder daheim, nicht wahr?

2779 **Julian.**
2780 Einige Zeit. Wie lange, kann ich freilich nicht
2781 sagen.

2782 **Wegrath.**
2783 Nun ja. Programme zu machen, ist deine Sache
2784 nie gewesen.

2785 **Julian.**
2786 Ja. Dagegen hab' ich eine gewisse Abneigung. (Pause.)

2787 **Wegrath.**
2788 Ach Gott, mein lieber Freund — wie oft habe ich
2789 in der letzten Zeit an dich gedacht! —

2790 **Julian.**
2791 Und ich . . .

2792 **Wegrath.**
2793 Du hast nicht so oft Gelegenheit dazu . . . Aber
2794 ich . . . wenn ich das Gebäude betrete, wo ich jetzt in

2795 Amt und Würden schalte, fällt es mir natürlich manch=
2796 mal ein, wie wir als junge Leute neben einander im
2797 Modellsaal gesessen sind, mit tausend Plänen und
2798 Hoffnungen.

2799 **Julian.**

2800 Du sagst das so melancholisch. Es haben sich doch
2801 manche erfüllt.

2802 **Wegrath.**

2803 Manche . . . ja . . . Und man möchte doch wieder
2804 ,jung sein, selbst um den Preis der gleichen Sorgen
2805 und Kämpfe

EA 108

2806 **Julian.**

2807 Und selbst auf die Gefahr hin, allerlei Schönes
2808 noch einmal durchmachen zu müssen.

2809 **Wegrath.**

2810 Wahrhaftig, das trägt sich am allerschwersten, wenn
2811 es Erinnerung geworden ist. — Du warst wieder in
2812 Italien?

2813 **Julian.**

2814 Ja, auch in Italien war ich.

2815 **Wegrath.**

2816 Ich bin nun lange nicht mehr dort gewesen. Seit
2817 wir zusammen mit dem Ränzel auf dem Rücken durchs
2818 Ampezzaner Tal gewandert sind — nach Pieve und
2819 bis hinunter nach Venedig. Erinnerst du dich noch?
2820 So hell hat die Sonne nicht wieder geschienen.

2821 **Julian.**

2822 Es sind wohl beinahe dreißig Jahre her.

2823 **Wegrath.**

2824 Nein, so lang ist es nicht. Du warst ja damals
2825 schon ein bekannter Mann. Du hattest gerade das
2826 schöne Bild von Irene Herms gemalt. Es war im
2827 Jahr bevor ich heiratete.

2828 **Julian.**

2829 Ja, ja.

2796 **neben einander]** nebeneinander GW

2800 **Du sagst das]** Das sagst du GW

2827 **Jahr]** Jahr, GW

2830 (Pause.)

2831 **Wegrath.**

2832 Erinnerst du dich denn noch an den Sommermorgen,
2833 an dem du mich zum ersten Mal in die Kirchau be=
2834 gleitet hast?

EA 109

2835 **Julian.**

2836 Natürlich.

2837 **Wegrath.**

2838 Wie wir auf dem leichten Landwägelchen durch
2839 das breite sonnige Tal fahren? Und erinnerst du dich
2840 an das kleine Gärtchen am Hügelhang, wo du Gabriele
2841 und ihre Eltern kennen lerntest?

2842 **Felix**

2843 (mit beherrschter Bewegung.)

2844 Vater, steht denn das Haus noch, in dem die
2845 Mutter damals wohnte?

2846 **Wegrath.**

2847 Nein, längst nicht mehr. Man hat eine Villa
2848 hingebaut. Vor fünf oder sechs Jahren waren wir
2849 nämlich zum letzten Male dort und haben das Grab
2850 deiner Großeltern besucht. Alles hat sich dort verändert,
2851 nur der Friedhof nicht . . (Zu Julian.) Weißt du noch,
2852 Julian, wie wir einmal an einem schwülen, wolkigen Nach=
2853 mittag auf der niederen Friedhofsmauer gesessen sind
2854 und ein so merkwürdiges Zukunftsgespräch geführt haben?

2855 **Julian.**

2856 Der Tag ist mir sehr deutlich im Gedächtnis.
2857 Aber worüber wir sprachen, erinnere ich mich nicht
2858 mehr.

2859 **Wegrath.**

2860 Die Worte sind mir auch entschwunden, aber ich
2861 weiß noch, es war ein sonderbares Gespräch . . . Die
2862 Welt tat sich gewissermaßen weiter auf als sonst. Und
2863 ich spürte eine Art von Neid auf dich, wie manchmal
2864 zu dieser Zeit. In mir erwachte ein Gefühl, als könnt'
2865 ich auch alles, — wenn ich nur wollte. Es gab so

EA 110

2832 **dich denn]** dich GW
2833 **ersten Mal]** erstmal GW
2849 **letzten Male]** letztenmal GW
2864 **dieser]** jener GW

2866 viel zu sehen, zu erfahren, — das Leben strömte so
 2867 mächtig hin; man mußte nur etwas frecher sein und
 2868 selbstbewußter und sich hineinwerfen . . . Ja, so war
 2869 mir zu Mute, während du redetest . . . Und da kam Gabriele
 2870 heraufgeschritten, auf dem schmalen Weg zwischen den
 2871 Akazien, vom Dorfe her, den Strohhut in der Hand,
 2872 und nickte mir zu. Und alle meine Zukunftsträume
 2873 schwebten nur mehr um sie, und die ganze Welt war
 2874 wieder wie in einen Rahmen gefaßt und war doch groß
 2875 genug und schön genug . . . Wo nimmt das nur mit
 2876 einem Male wieder seine Farben her? Alles war
 2877 doch schon so gut wie vergessen, und nun, seit sie tot
 2878 ist, schimmert es wieder so lebendig, daß man erschrecken
 2879 könnte . . . Ah, man sollte lieber nicht dran denken.
 2880 Wozu? wozu? (Pause. Er geht zum Fenster.)

2881 **Julian**

2882 (in Befangenheit, die er zu überwinden sucht.)

2883 Es ist klug und mutig von dir, daß du so rasch
 2884 wieder deine Tätigkeit aufgenommen hast.

2885 **Wegrath.**

2886 Wenn man sich einmal entschlossen hat, weiter zu
 2887 existieren —?! Arbeit ist doch das einzige, was einem
 2888 über dieses Gefühl des Alleinseins hinweghilft . . .
 2889 dieses Alleingelassenseins.

2890 **Julian.**

2891 Mir ist, als wenn dich der Schmerz ein wenig un=
 2892 gerecht machte gegenüber — manchem, was dir geblieben.

2893 **Wegrath.**

2894 Ungerecht —? Nein, ich will es wirklich nicht sein.
 2895 Ihr nehmt es mir doch nicht übel, Kinder . . . Nicht
 2896 wahr, Felix, du verstehst mich ganz gut? Es gibt so
 2897 vieles, was die jungen Leute von uns fortruft —
 2898 fortlockt — fortreißt von allem Anbeginn. Wir führen
 2899 ja doch nur einen Kampf um unsere Kinder von dem
 2900 Augenblick an, da sie überhaupt da sind — und einen
 2901 ziemlich aussichtslosen obendrein. Das liegt im Laufe
 2902 der Welt: sie können uns ja nicht hören. Und
 2903 was die andern Menschen anbelangt . . . auch unsere
 2904 Freunde sind doch nur Gäste in unserem Leben, erheben

EA 111

2895 **Kinder . . .]** Kinder . . . ! GW
 2902 **nicht]** nie GW

2905 sich vom Tisch, wenn abgespeist ist, gehen die Treppe
2906 hinab und haben — wie wir — ihre eigene Straße und ihr
2907 eigenes Geschäft. Das ist ja auch ganz natürlich . . .
2908 Was nicht hindert, Julian, daß man sich freut — auf=
2909 richtig freut, wenn Einer den Weg wieder zu uns findet.
2910 Und gar einer, der einem wirklich sein Lebtage sehr wert
2911 gewesen. Das kannst du mir glauben, Julian. (Händedruck.)
2912 Und nicht wahr, so lang du in Wien bleibst, seh' ich
2913 dich wieder öfters bei mir? Du würdest mir einen
2914 rechten Gefallen erweisen.

2915 **Julian.**
2916 Gewiß werd' ich kommen.

2917 **Stubenmädchen**
2918 (tritt ein.)
2919 Der Wagen ist da, Herr Professor. (Ab.)

2920 **Wegrath.**
2921 Ich komme schon. (Zu Julian.) Du hast mir viel zu
2922 erzählen. Du warst ja so gut wie verschollen. Es
2923 interessiert mich natürlich zu wissen, was du alles ge=
2924 macht hast — und noch mehr, was du vorhast. Felix
2925 sprach uns von einigen sehr interessanten Entwürfen,
2926 die du ihm gezeigt hast.

EA 112

2927 **Julian.**
2928 Ich begleite dich, wenn es dir recht ist.

2929 **Wegrath.**
2930 Danke. Aber noch freundlicher wäre es von dir,
2931 wenn du gleich bei uns bliebst und mit uns zu Mittag
2932 speisen wolltest.

2933 **Julian.**
2934 Nun . . .

2935 **Wegrath.**
2936 Ich bin rasch fertig; ich habe heute nur rein
2937 administrative Angelegenheiten zu erledigen — ein paar
2938 Unterschriften. In Dreiviertelstunden bin ich zurück. In=
2939 des leisten dir die Kinder Gesellschaft, wie so oft in
2940 früherer Zeit . . . Kinder! — — Also du bleibst? Auf
2941 Wiedersehen. (Ab.)

Achte Szene.

2942

2943 Felix, Julian.

2943

2944 (Lange Pause.)

2944

2945 **Felix.**

2945

2946 Warum sind Sie nicht mit ihr fortgegangen?

2946

2947 **Julian.**

2947

2948 Deine Mutter ist ohne Schuld; wenn es eine gibt,
2949 so trag' ich sie allein. Ich will dir alles erzählen.

2948

2949

2950 **Felix**

2950

2951 (nickt.)

2951

EA 113

2952 **Julian.**

2952

2953 Es war damals verabredet, daß wir zusammen
2954 fort sollten. Alle Vorbereitungen waren getroffen.
2955 Wir wollten im Geheimen den Ort verlassen, weil
2956 deine Mutter vor Auseinandersetzungen und Erklärungen
2957 eine begreifliche Scheu hatte. Unsere Absicht war, von
2958 der Reise aus, nach wenigen Tagen, die Sache auf=
2959 zuklären. Die Stunde unserer gemeinschaftlichen Ab=
2960 reise war schon bestimmt. Der . . . später ihr Gatte
2961 wurde, war eben auf einige Tage nach Wien gereist,
2962 um Dokumente zu besorgen; in einer Woche sollte die
2963 Hochzeit sein. (Pause.) Unser Plan stand fest. Alles
2964 war verabredet. Der Wagen war schon bestellt, der
2965 abseits vom Orte warten sollte. Am Abend hatten
2966 wir einander Adieu gesagt und waren beide überzeugt,
2967 daß wir uns am nächsten Morgen wiedersehen würden,
2968 um uns überhaupt nie wieder zu trennen. — Es kam
2969 anders. — — Du darfst nicht daran denken, daß es
2970 deine Mutter war, du mußt mich anhören, als wäre
2971 es die Geschichte von fremden Leuten — dann wirst
2972 du alles verstehen.

2953

2954

2955

2956

2957

2958

2959

2960

2961

2962

2963

2964

2965

2966

2967

2968

2969

2970

2971

2972

2973 **Felix.**

2973

2974 Ich höre.

2974

2975 **Julian.**

2975

2976 Im Juni war ich in die Kirchau gekommen, an
2977 einem schönen Sommermorgen — mit ihm . . . Du
2978 weißt es ja. Ich wollte mich nur wenige Tage auf=

2976

2977

2978

2955

Geheimen] geheimen GW

2979 halten. Aber ich blieb. Einigemal nahm ich mir vor,
 2980 ,zur rechten Zeit wieder abzureisen: aber ich blieb.
 2981 Und (lächelnd) mit schicksalshafter Notwendigkeit glitten
 2982 wir in Sünde, Glück, Verhängnis, Verrat — und
 2983 Traum. Ja wahrhaftig, davon hatte es am aller=
 2984 meisten. Und nach diesem letzten Abschied, der nur für
 2985 eine Nacht gelten sollte; — als ich in das kleine Wirts=
 2986 haus zurückgekehrt war und alles für die Reise in
 2987 Ordnung brachte, kam ich eigentlich das erste Mal recht
 2988 zum Bewußtsein der Dinge, die geschehen waren und
 2989 die bevorstanden. Es war wirklich beinah wie wenn
 2990 ich erwachte. Erst jetzt, in der Stille der Nacht, wäh=
 2991 rend ich am offenen Fenster stand, wurde es mir klar,
 2992 daß morgen früh eine Stunde kam, die über meine
 2993 ganze Zukunft entscheiden sollte. Und da begann es
 2994 . . . wie leichte Schauer über mich zu fließen. Unten
 2995 sah ich die Straße hinlaufen, auf der ich gekommen
 2996 war; die führte ins Land hinaus, stieg die Hügel
 2997 hinan, die die Aussicht versperrten, und verlor sich ins
 2998 Weite, ins Unbegrenzte — zu tausend unbekanntem, un=
 2999 sichtbaren Straßen, die alle in diesem Augenblick noch
 3000 zu meiner freien Verfügung standen. Mir war, als
 3001 läge dort, hinter jenen Hügeln meine Zukunft, schim=
 3002 mernd von Glanz und Abenteuern, und wartete auf
 3003 mich . . . aber auf mich allein. Das Leben ge=
 3004 hörte mir — aber nur dieses eine. Und um es ganz
 3005 zu nehmen und ganz zu genießen, um es so zu leben,
 3006 wie es mir bestimmt war, braucht' ich völlige Sorg=
 3007 losigkeit und Freiheit wie bisher. Und ich wunderte
 3008 mich beinah, daß ich so bereit gewesen war, die Un=
 3009 bekümmertheit meiner Jugend, die Fülle meines Da=
 3010 seins hinzugeben . . . Und wofür? — Für eine Leiden=
 3011 schaft, die in all ihrer Glut und Süßigkeit doch be=
 3012 gonnen hatte wie manche andere und bestimmt war zu
 3013 enden wie alle.

EA 114

Felix.

Bestimmt war zu enden? . . . enden mußte?

Julian.

Ja. Mußte. Im Augenblick, da ich das Ende
 vorhersah, war es gewissermaßen schon da. Auf etwas

EA 115

2987 **erste Mal]** erstemal GW
 2989 **beinah]** beinah, GW

3019 warten, das kommen muß, heißt, es tausendmal, heißt
 3020 es in Wehrlosigkeit und Überdruß und Zorn erleben.
 3021 Das wußt' ich tief in dieser Stunde. Und ich hatte
 3022 Angst davor. Dabei fühlt' ich ganz gut, daß ich im
 3023 Begriff war, gegen ein Wesen, das sich mir vertrauens=
 3024 voll hingeben, rücksichtslos, verräterisch zu handeln.
 3025 — Aber alles schien mir wünschenswerter — nicht nur
 3026 für mich, auch für sie — als ein langsames, klägliches,
 3027 unwürdiges Vergehen. Und alle meine Bedenken gingen
 3028 unter in der ungeheuern Sehnsucht, mein Leben pflichten=
 3029 los, ungebunden weiterzuführen. Viel Zeit zu über=
 3030 legen hatt' ich nicht. Und ich war froh darüber. Ich
 3031 war entschlossen. Ich wartete den Morgen nicht ab.
 3032 Noch eh' die Sterne untergegangen waren, bin ich fort.

3033 **Felix.**
 3034 Entflohen . . .

3035 **Julian.**
 3036 Nenn' es, wie du magst. — Ja, es war eine
 3037 Flucht, so gut und so schlecht, so unbedenklich und . . . so
 3038 feig wie irgend eine . . . mit aller Angst des Ver=
 3039 folgtwerdens, mit aller Glückseligkeit des Entkommen=
 3040 seins. Ich verhehle dir nichts, Felix. Du bist jung,
 3041 ‚es wäre sogar möglich, daß du es besser begreifst, als
 3042 ich selbst es heute begreife. Es zog mich nicht zurück,
 3043 keine Spur von Reue regte sich. Wie ein Rausch
 3044 durchströmte mich das Gefühl, frei zu sein. — Schon
 3045 am Ende des ersten Tages war ich weit, — weiter,
 3046 als auf irgend einem Meilenzeiger zu lesen stand: schon
 3047 an diesem ersten Tag begann das Bild der Frau
 3048 zu verblassen, die zu einer schmerzlichen Enttäuschung,
 3049 vielleicht zu Schlimmerem erwacht war, verklang mir
 3050 die Erinnerung ihrer Stimme, war sie ein Schatten
 3051 gleich andern, die weit hinter mir zurück im Ver=
 3052 gangenen schwebten.

3053 **Felix.**
 3054 Nein, es ist nicht wahr! So rasch war sie nicht
 3055 vergessen, so reuelos zogen Sie nicht in die Welt.
 3056 Dies soll eine Art von Buße sein. Sie stellen sich
 3057 anders dar, als Sie sind.

EA 116

3019 **heißt]** heißt — GW
 3046 **stand: schon]** stand. Schon GW
 3049 **Schlimmerem]** schlimmerem GW

3058 **Julian.**
 3059 Nicht, um mich zu beschuldigen, und nicht, um mich
 3060 zu verteidigen sprech' ich zu dir. Ich sage dir einfach
 3061 die Wahrheit. Du sollst sie hören. Es war deine
 3062 Mutter, und ich bin es, der sie verlassen hat. Und
 3063 ich sage dir noch mehr. Gerade an die Zeit, die dieser
 3064 Flucht gefolgt ist, denk' ich zurück wie an die hellste
 3065 und reichste, die ich jemals erlebt habe. Niemals, nicht
 3066 früher und nicht später, hab' ich in einem so herrlichen
 3067 Bewußtsein von Jugend und Unbeschränktheit geschwelgt,
 3068 niemals war ich so völlig Herr meiner Gaben, meines
 3069 Lebens, . . . nie ein so glücklicher Mensch, als gerade
 3070 damals.

3071 **Felix**
 3072 (ruhig.)
 3073 Und wenn sie sich getötet hätte?

EA 117

3074 **Julian.**
 3075 Ich glaube, ich hätte mich dessen für wert gehalten
 3076 — in dieser Zeit.

3077 **Felix.**
 3078 Und vielleicht waren Sie es damals wirklich. —
 3079 Und sie wollte es tun, des bin ich gewiß. Der Lüge
 3080 und Qual wollte sie ein Ende machen, wie es hundert=
 3081 tausend Mädchen vor ihr getan. Aber Millionen tun es
 3082 nicht, und es sind die klügern. Und sicher dachte sie
 3083 auch daran, dem, der sie zur Gattin nahm, die Wahrheit
 3084 zu gestehen. Aber freilich, es schreitet sich leichter
 3085 durchs Leben, wenn man nicht die Last eines Vor=
 3086 wurfs oder gar die einer Verzeihung zu tragen hat.

3087 **Julian.**
 3088 Und wenn sie gesprochen hätte —?

3089 **Felix.**
 3090 O, ich begreife, daß sie es nicht getan hat. Sie
 3091 hätte niemandem damit genützt. So hat sie geschwiegen.
 3092 Geschwiegen, als sie von der Trauung heimkam, — ge=
 3093 schwiegen, als das Kind geboren wurde, — geschwiegen,
 3094 als der Geliebte das Haus ihres Gatten nach zehn
 3095 Jahren wieder betrat, — geschwiegen bis zum letzten
 3096 Tag . . . Solche Schicksale gibt es allerorten, und

3060 **verteidigen]** verteidigen, GW

3069 **Lebens,]** Lebens GW

Mensch,] Mensch GW

3097 man muß nicht einmal . . . verworfen sein, um sie zu
3098 erleben oder um sie zu verschulden.

3099 **Julian.**

3100 Und es gibt wenige, denen es zusteht zu richten
3101 — oder zu verurteilen.

EA 118

3102 **Felix.**

3103 Ich maße es mir nicht an. Es will mir nicht
3104 einmal ein, daß ich nun Betrüger und Betrogene vor
3105 mir sehen soll, wo mir bis vor einer Stunde Menschen,
3106 die mir wert sind, in so reinen Beziehungen zu ein=
3107 ander erschienen. Und völlig unmöglich ist es mir,
3108 mich selbst als einen andern zu empfinden als den,
3109 für den ich mich bis heute gehalten habe. Es ist eine
3110 Wahrheit ohne Kraft . . . Ein lebhafter Traum wäre
3111 zwingender als diese Geschichte aus verflossenen Tagen,
3112 die Sie mir erzählt haben. Es hat sich nichts ver=
3113 ändert . . . nichts. Das Andenken meiner Mutter ist
3114 mir so heilig als zuvor. Und der Mann, in dessen
3115 Haus ich geboren und auferzogen bin, der meine Kind=
3116 heit und meine Jugend mit Sorgfalt und Zärtlichkeit
3117 umgeben hat und der meine Mutter — geliebt hat,
3118 gilt mir geradesoviel, als er mir bisher gegolten —
3119 und beinahe mehr.

3120 **Julian.**

3121 Und doch, Felix, so kraftlos dir diese Wahrheit
3122 scheint, — eines weißt du schon in diesem Augenblick
3123 des Zweifels: als meinen Sohn hat deine Mutter
3124 dich geboren . . .

3125 **Felix.**

3126 In einer Zeit, da sie Sie verfluchte.

3127 **Julian.**

3128 . . . auferzogen als meinen Sohn . . .

3129 **Felix.**

3130 In Haß gegen Sie.

EA 119

3131 **Julian.**

3132 Zuerst. Später in Verzeihung, und endlich — ver=
3133 giß es nicht — in Freundschaft für mich. — Und an

3100 **zusteht]** zusteht, GW

3118 **geradesoviel]** gerade so viel GW

3126 **In]** Zu GW

3134 jenem letzten Abend, da du an ihrem Bette standest,
 3135 woran hat sie sich erinnert? . . . wovon mit dir ge=
 3136 sprochen? . . . Von jenen Tagen, in denen sie das
 3137 größte Glück erlebte, das einer Frau beschieden sein
 3138 kann.

3139 **Felix.**
 3140 Und das tiefste Elend.

3141 **Julian.**
 3142 Denkst du, es war Zufall, daß ihr am letzten Abend
 3143 gerade jene Tage wieder durch den Sinn gingen? . . .
 3144 Glaubst du, sie wußte nicht, daß du zu mir kommen
 3145 und jenes Bild von mir verlangen würdest? . . .
 3146 Und denkst du, dein Wunsch bedeutete etwas anderes
 3147 als den letzten Gruß deiner Mutter an mich? — Ver=
 3148 stehst du es, Felix? . . . Und in dieser Sekunde
 3149 — wehre dich nicht — steht es vor deinen Augen, —
 3150 das Bild, das du gestern in deiner Hand hieltest;
 3151 und deine Mutter sieht dich an. — Und der gleiche
 3152 Blick ruht auf dir, Felix, der damals auf mir ge=
 3153 ruht hat, an dem glühenden und heiligen Tag, da sie
 3154 in meine Arme sank und dich empfing. — Und was
 3155 immer dich jetzt bewegt, Zweifel und Verwirrung, du
 3156 weißt nun einmal die Wahrheit, deine Mutter selbst
 3157 hat es gewollt, und es gibt für dich keine Möglichkeit
 3158 mehr zu vergessen, daß du mein Sohn bist.

3159 **Felix.**
 3160 Ihr Sohn . . . — Es ist nichts als ein Wort.
 3161 Es klingt ins Leere. — Ich sehe Sie an, ich weiß es,
 3162 aber ich erfaß' es nicht.

3163 **Julian.**
 3164 Felix! —

3165 **Felix.**
 3166 Sie sind mir fremder geworden, seit ich es weiß.
 3167 (Er wendet sich ab.)

3168 Vorhang.

3134 **Abend, [...] standest,]** Abend, GW
 3158 **mehr]** mehr, GW
 3162 **erfaß']** erfass' GW
 3166 **fremder]** ein Fremder GW

3169

Vierter Akt.

EA [121]

3170 Garten im Hause des Herrn von Sala. Links das weiße ebenerdige
 3171 Haus, mit breiter Terrasse, von der sechs Steinstufen in den Garten herab=
 3172 führen. Von der Terrasse führt eine breite Glastüre in den Salon.
 3173 Im Vordergrund ein kleiner Teich, im Halbkreis herum eine kleine
 3174 Baumanlage. Eine Allee läuft von hier aus schief nach rechts hin.
 3175 Am Beginn dieser Allee, dem Teich nahe, zwei Säulen. Auf diesen
 3176 Säulen die Marmorbüsten von zwei römischen Kaisern. Eine
 3177 steinerne Bank mit Lehne halbkreisförmig, rechts vom Teich, unter
 3178 Bäumen. Rückwärts schimmert das Gitter durch das dünn gewordene
 3179 Gesträuch. Hinter dem Gitter Wald, rötlich belaubt, mäßig an=
 3180 steigend. Blaßblauer Herbsthimmel. Stille. — Die Szene einige
 3181 Augenblicke leer.

3182

Erste Szene.

3183 Von der Terrasse aus treten auf Sala und Johanna. Johanna
 3184 schwarz gekleidet, Sala in grauem Anzug, dunklen Überzieher um
 3185 die Schulter geworfen. — Sie gehen langsam die Treppe hinab.

3186

Sala.

3187 Es wird dir ein wenig kühl sein. (Er macht ein paar
 3188 Schritte ins Zimmer zurück, nimmt ein Cape, das dort bereit lag,
 3189 legt es Johanna um die Schultern. Sie kommen allmählich in den
 3190 Garten herab.)

3191

Johanna.

EA 122

3192 Weißt du, was ich mir einbilde? . . . Daß dieser
 3193 Tag heute unser Tag ist — uns gehört, uns ganz
 3194 allein. Wir haben ihn gerufen, und wenn wir wollten,
 3195 könnten wir ihn halten . . . Die andern Menschen
 3196 wohnen heute nur wie zu Gast in der Welt. Nicht
 3197 wahr? . . . Es kommt wohl daher, daß du einmal
 3198 von diesem Tag gesprochen hast.

3199

Sala.

3200 Von diesem —?

3201 **Johanna.**
3202 Ja . . . als die Mutter noch lebte . . . Und nun
3203 ist er wirklich da. Die Blätter sind rot, der goldene
3204 Dunst liegt über den Wäldern, der Himmel ist blaß
3205 und fern, — und der Tag ist noch viel schöner und
3206 trauriger, als ich ihn je hätte ahnen können. Und ich
3207 erlebe ihn in deinem Garten und spiegle mich in deinem
3208 Teich. (Sie steht dort und blickt hinab.) Und doch werden
3209 wir ihn so wenig halten können, diesen goldenen Tag,
3210 als das Wasser hier mein Bild behalten wird, wenn
3211 ich gehe.

3212 **Sala.**
3213 Sonderbar, in dieser klaren, lauen Luft weht doch
3214 schon eine Ahnung von Winter und Schnee.

3215 **Johanna.**
3216 Was kümmert's dich? Wenn diese Ahnung hier
3217 Wahrheit wird, bist du längst in einem andern Frühling.

3218 **Sala.**
3219 Wie meinst du das?

3220 **Johanna.**
3221 Nun, dort wo ihr hingeht, gibt's doch wohl keinen
3222 Winter wie bei uns.

3223 **Sala**
3224 (nachdenklich.)
3225 Nein, keinen Winter wie bei uns. (Pause.) Und du?

3226 **Johanna.**
3227 Ich — ?

3228 **Sala.**
3229 Ich meine, wenn ich nun fort bin, was wirst du tun?

3230 **Johanna.**
3231 Wenn du fort bist — ? (Sie betrachtet ihn. Er schaut
3232 in die Ferne.) Warst du nicht lange fort von mir? Und
3233 bist du's nicht am Ende auch in diesem Augenblick?

3234 **Sala.**
3235 Was sprichst du denn da? Ich bin bei dir . . .
3236 Was wirst du tun, Johanna?

3237 **Johanna.**
3238 Ich habe dir's ja schon gesagt: fortgehen — wie du.

3239

Sala

3240

(schüttelt den Kopf.)

3241

Johanna.

3242

So bald als möglich. Jetzt hab' ich noch den

3243

Mut dazu. Wer weiß, was später aus mir wird,

3244

wenn ich hierbleibe.

3245

Sala.

3246

Solang man jung ist, stehen alle Türen offen, und

3247

vor jeder Türe fängt die Welt an.

3248

Johanna.

3249

Aber erst, wenn man an niemandem hängt, ist die

3250

Welt weit und der Himmel unendlich. Und darum

3251

will ich fort.

EA 124

3252

Sala.

3253

Fort — das sagt sich so leicht. Dazu braucht es

3254

doch Vorbereitungen aller Art und irgend einen Plan.

3255

Du sprichst aber dieses Wort aus, als wenn du dir

3256

nur Flügel anzulegen brauchtest, um in die Ferne zu

3257

fliegen.

3258

Johanna.

3259

Entschlossen sein — heißt auch Flügel haben.

3260

Sala.

3261

Hast du gar keine Angst, Johanna?

3262

Johanna.

3263

Eine Sehnsucht ohne Angst, das wäre eine wohl=

3264

feile Sehnsucht, der man gar nicht wert wäre.

3265

Sala.

3266

Wohin wird sie dich führen?

3267

Johanna.

3268

Ich werde meinen Weg finden.

3269

Sala.

3270

Man kann sich den Weg wählen, aber nicht die

3271

Menschen, denen man begegnet.

3272

Johanna.

3273

Denkst du, ich weiß nicht, daß es mir nicht be=

3274

stimmt sein kann, nur Schönes zu erleben? Auch

3275

Häßliches, auch Gemeines steht mir bevor.

3276

Sala.

3277

Und wie wirst du es tragen? . . . Wirst du es
ertragen können?

3278

3279

Johanna.

3280

Ich werde ja nicht immer wahr sein wie zu dir.

3281

Ich werde lügen, — und ich freu' mich darauf. Ich

3282

werde nicht immer froh sein und nicht immer klug.

3283

Ich werde irren und leiden. So muß es wohl sein.

3284

Sala.

3285

Du weißt das alles im voraus, und doch . . .

3286

Johanna.

3287

Ja.

3288

Sala.

3289

Und warum? . . warum gehst du fort, Johanna?

3290

Johanna.

3291

Warum ich fortgehe? . . . Ich will später einmal

3292

vor mir selbst erschauern müssen. So tief erschauern,

3293

wie man es nur kann, wenn einem nichts fremd ge=

3294

blieben ist. So wie es dir geschehen muß, wenn du

3295

auf dein Leben zurückblickst. Nicht wahr?

3296

Sala.

3297

Manchmal wohl. Aber gerade in solchen Augen=

3298

blicken des Schauerns liegt eigentlich nichts hinter mir

3299

zurück, — alles ist wieder gegenwärtig. Und das

3300

Gegenwärtige ist vergangen. (Er sitzt auf der Bank.)

3301

Johanna.

3302

Wie meinst du das?

3303

Sala

3304

(die Hand vor den Augen, schweigt.)

3305

(Leiser Wind, Blätterrauschen und =fallen.)

EA 126

3306

Johanna.

3307

Was ist dir? wo bist du?

3308

Sala.

3309

Ich bin ein Kind und reite auf dem Ponny übers

3310

Feld. Mein Vater ist hinter mir her und ruft. Dort

3311

am Fenster wartet meine Mutter; sie hat einen grauen

3305–3307 (Leiser Wind[...] bist du?) JOHANNA. Was ist dir? Wo bist du? / (Leiser Wind,
Blätterrauschen und -fallen.) GW

3312 Seidenshawl ums dunkle Haar und winkt mir zu . . .
 3313 Und ich bin ein junger Leutnant auf Manöver und
 3314 steh' auf einem Hügel und melde meinem Obersten,
 3315 daß hinter dem Gehölz die feindlichen Jäger lauern,
 3316 bereit, hervorzubrechen, und unten in der Mittagssonne
 3317 seh' ich Bajonette und Knöpfe leuchten . . . Und ich
 3318 liege einsam im treibenden Kahn und schau' in die
 3319 dunkelblaue Sommerluft, und unbegreiflich schöne Worte
 3320 reihen sich mir aneinander, — so schön, wie ich sie
 3321 niemals habe niederschreiben können . . . Und ich ruhe
 3322 auf einer Bank in dem schwülen Park am See von
 3323 Lugano, und Helene sitzt neben mir; sie hat ein Buch
 3324 mit rotem Umschlag in der Hand; drüben unter dem
 3325 Magnoliabaum spielt Lilli mit dem blonden englischen
 3326 Buben, und ich höre, wie sie plaudern und lachen . . .
 3327 Und ich spaziere mit Julian über raschelnden Blättern
 3328 langsam auf und ab, und wir reden über ein Bild,
 3329 das wir gestern gesehen haben. Und ich sehe das
 3330 Bild: zwei alte Matrosen mit zermürbten Gesichtern;
 3331 sie sitzen auf einem umgewandten Nachen, den trüben
 3332 Blick aufs unendliche Meer hinaus. Und ich fühle ihr
 3333 Elend tiefer, als der Maler, der es gemalt hat, tiefer,
 3334 als sie selber es fühlten, wenn sie lebendig wären . . .
 3335 „All das, all das ist da — wenn ich nur die Augen
 3336 schließe, ist mir näher als du, Johanna, wenn ich dich
 3337 nicht sehe und wenn du schweigst.

EA 127

3338 **Johanna**
 3339 (hat die Augen mit Wehmut auf ihn gerichtet.)

3340 **Sala.**
 3341 Gegenwart . . . was heißt das eigentlich? Stehen
 3342 wir denn mit dem Augenblick Brust an Brust, wie mit
 3343 einem Freund, den wir umarmen, — oder mit einem
 3344 Feind, der uns bedrängt? Ist das Wort, das eben
 3345 verklang, nicht schon Erinnerung? der Ton, mit dem
 3346 eine Melodie begann, nicht Erinnerung, ehe das Lied
 3347 geendet? dein Eintritt in diesen Garten nicht Erinnerung,
 3348 Johanna? dein Schritt über diese Wiese dort nicht
 3349 gradeso vorbei wie der Schritt von Wesen, die längst
 3350 gestorben sind?

3351 **Johanna.**
 3352 Nein, es soll nicht so sein. Es macht mich traurig.

3349 **gradeso]** gerade so GW

3353 **Sala**
3354 (wieder in der Gegenwart.)
3355 Warum? . . . das sollt' es nicht, Johanna. Ge=
3356 rade in solchen Stunden wissen wir, daß wir nichts
3357 verloren haben und eigentlich nichts verlieren können.

3358 **Johanna.**
3359 Ach, hättest du doch alles vergessen und verloren
3360 und könnte ich dir alles sein!

3361 **Sala**
3362 (beinah erstaunt.)
3363 Johanna —

3364 **Johanna**
3365 (leidenschaftlich.)
3366 Ich liebe dich. (Pause.)

EA 128

3367 **Sala.**
3368 In wenig Tagen bin ich fort, Johanna. Du
3369 weißt es . . . du hast es gewußt.

3370 **Johanna.**
3371 Ich weiß es. Warum wiederholst du es? Denkst
3372 du vielleicht, ich will mich mit einemmal an dich hängen
3373 wie ein verliebtes Ding und von Ewigkeiten träumen?
3374 — Nein, das ist wahrhaftig nicht meine Art, o nein! . .
3375 Aber ich wollt' es dir doch einmal sagen, daß ich dich
3376 lieb habe. Einmal darf ich's doch? — Hörst du?
3377 Ich liebe dich. Und ich möchte, daß du es später ein=
3378 mal geradeso hörst, wie ich es jetzt sage — in irgend
3379 einem andern Augenblick, schön wie dieser . . . und
3380 in dem wir beide nichts mehr voneinander wissen werden.

3381 **Sala.**
3382 Wahrhaftig, Johanna, dessen darfst du sicher sein,
3383 daß der Ton deiner Stimme mir niemals entschwinden
3384 wird. — Aber wozu von ewiger Trennung reden?
3385 Vielleicht sehen wir uns später wieder . . . in drei
3386 Jahren . . . oder in fünf . . . (Lächelnd.) Dann bist du
3387 vielleicht eine Prinzessin geworden und ich Fürst einer
3388 versunkenen Stadt . . . Warum schweigst du?

3389 **Johanna**
3390 (nimmt das Cape fester um.)

3391 **Sala.**
3392 Fröstelt dich?

3393

Johanna.

3394

O nein. — Aber ich muß nun gehen.

3395

Sala.

3396

Eilst du so?

3397

Johanna.

3398

Es wird spät. Ich möchte zu Hause sein, eh' mein

3399

Vater nach Hause kommt.

3400

Sala.

3401

Wie sonderbar! — Heute eilst du nach Hause und

3402

willst dich nicht verspäten, damit dein Vater sich nicht

3403

ängstigt, und in ein paar Tagen . . .

3404

Johanna.

3405

Dann wird er mich auch nicht mehr erwarten. Leb'

3406

wohl, Stephan.

3407

Sala.

3408

Auf morgen also.

3409

Johanna.

3410

Ja, auf morgen.

3411

Sala.

3412

Du kommst wieder durch die Gartentür, natürlich.

3413

Johanna.

3414

Bleibt nicht ein Wagen vor dem Hause stehen?

3415

Sala.

3416

Die Türen sind abgeschlossen. Es kann niemand in

3417

den Garten kommen.

3418

Johanna.

3419

Also leb' wohl.

3420

Sala.

3421

Auf morgen.

EA 130

3422

Johanna.

3423

Ja. (Sie sind im Gehen.)

3424

Sala.

3425

Höre, Johanna. — Wenn ich dir nun sagte: Bleibe.

3426

Johanna.

3427

Nein, ich muß jetzt fort.

- 3428 **Sala.**
3429 Nicht so mein' ich's.
- 3430 **Johanna.**
3431 Wie denn?
- 3432 **Sala.**
3433 Ich meine, wenn ich dich bäte, bei mir zu bleiben
3434 — für . . . lange.
- 3435 **Johanna.**
3436 Du machst sonderbare Scherze.
- 3437 **Sala.**
3438 Ich scherze nicht.
- 3439 **Johanna.**
3440 Vergißt du, daß du — fortfährst?
- 3441 **Sala.**
3442 Ich bin nicht gebunden. Nichts hindert mich, zu
3443 Hause zu bleiben, wenn ich nicht gelaunt bin, fort=
3444 zugehen.
- 3445 **Johanna.**
3446 Um meinetwillen?
- 3447 **Sala.**
3448 Das sag' ich nicht. Um meinetwillen vielleicht.
- 3449 **Johanna.**
3450 O nein, du darfst darauf nicht verzichten. Du
3451 würdest es mir nicht verzeihen, daß ich dir das ge=
3452 nommen habe.
- 3453 **Sala.**
3454 Glaubst du? (Lauernd.) Und wenn wir beide gingen?
- 3455 **Johanna.**
3456 Wie?
- 3457 **Sala.**
3458 Wenn du mit mir die Reise wagtest? Nun, es
3459 gehört ein bißchen Kourage dazu, natürlich. Du wärst
3460 vielleicht nicht die einzige Frau. Die Baronin Golobin
3461 geht auch mit, wie ich höre.
- 3462 **Johanna.**
3463 Sprichst du im Ernst?

3464 **Sala.**
 3465 Ganz im Ernst. Ich frage dich, ob du die Reise
 3466 mit mir machen willst . . . als meine Frau natürlich,
 3467 um auch von diesen äußerlichen Dingen zu reden.

3468 **Johanna.**
 3469 Ich sollte —?

3470 **Sala.**
 3471 Was bewegt dich so sehr?

3472 **Johanna.**
 3473 Mit dir? . . . mit dir?

3474 **Sala.**
 3475 Mißversteh' mich nicht, Johanna. Du sollst des=
 3476 wegen nicht für alle Zeit an mich gebunden sein. Wenn
 3477 wir wieder zurückkommen, können wir einander Leb=
 3478 wohl sagen — ohne weiteres. Es ist eine ganz einfache
 3479 Sache. Denn alle deine Träume kann ich dir nicht
 3480 erfüllen — das weiß ich gut . . . Du brauchst nicht
 3481 gleich zu erwidern. Stunden wie diese verleiten allzu
 3482 leicht zu Worten, die am nächsten Tage nicht mehr
 3483 wahr sind. Ich möchte dich nie ein solches Wort reden
 3484 hören.

EA 132

3485 **Johanna**
 3486 (hat ihn während dieser Worte angeschaut, als wollte sie seine Worte
 3487 eintrinken.)
 3488 Nein, ich sage nichts . . . ich sage gar nichts.

3489 **Sala**
 3490 (sieht sie lang an.)
 3491 Du wirst darüber nachdenken und wirst mir morgen
 3492 antworten.

3493 **Johanna.**
 3494 Ja. (Sie sieht ihn lang an.)

3495 **Sala.**
 3496 Was ist dir?

3497 **Johanna.**
 3498 Nichts. — Auf morgen. Leb' wohl. (Er geleitet sie.
 3499 Sie geht durch die Gartentür ab.)

3475 **Mißversteh']** Mißversteh GW
 3480 **ich]** ich ganz GW

3500 **Sala**
 3501 (kommt zurück und bleibt vor dem Teich stehen.)
 3502 Als wollt' ich ihr Bild drin suchen . . . Warum
 3503 war sie so bewegt? . . . Glück? — Nein, das war
 3504 „nicht Glück . . . Warum hat sie mich so angesehen?
 3505 Warum ist sie erschrocken? In dem Blick lag etwas
 3506 wie Abschied für ewig. (Erschrickt plötzlich.) Sollte es so
 3507 mit mir stehen? . . . Aber woher kann sie's wissen? . . .
 3508 Dann wissen es andre auch — ! (Er starrt vor sich hin.)
 3509 (Er geht langsam die Terrasse hinauf, dann in den Salon, kommt
 3510 gleich wieder, mit Julian.)

EA 133

3511 **Zweite Szene.**

3512 Sala. Julian.

3513 **Julian.**
 3514 Und diese Herrlichkeit wollen Sie so bald verlassen?

3515 **Sala.**
 3516 Sie wird sich hoffentlich wiederfinden lassen.

3517 **Julian.**
 3518 Ich wünsch es für uns beide.

3519 **Sala.**
 3520 Sie sagen das so zweifelnd . . .

3521 **Julian.**
 3522 Nun ja, — ich denke an den merkwürdigen Artikel
 3523 in der Tagespost.

3524 **Sala.**
 3525 Worüber?

3526 **Julian.**
 3527 Nun, über die Vorgänge am kaspischen Meer.

3528 **Sala.**
 3529 Ah, haben das die hiesigen Zeitungen auch schon
 3530 aufgegriffen?

3501 **Teich]** Tisch GW
 3512 **Sala.]** SALA und GW
 3518 **wünsch]** wünsch' GW
 3527 **kaspischen]** Kaspischen GW

3531

Julian.

3532

Die Zustände in einzelnen Strichen, die Sie passieren, scheinen ja wirklich höchst gefahrvoll zu sein.

3533

3534

Sala.

3535

Übertreibungen. Wir sind besser unterrichtet. Meiner Ansicht nach stecken hinter diesen Artikeln englische Gelehrten=Eifersüchteleien. Was Sie gelesen, ist aus der Daily News übersetzt. Da stand es schon vor drei Wochen. — Haben Sie übrigens Felix gesehen?

3536

3537

3538

3539

3540

Julian.

3541

Er war noch gestern abend bei mir. Und heute war ich bei Wegrath. Er verlangte das Bild seiner Mutter zu sehen, das ich vor dreiundzwanzig Jahren gemalt habe. — Und so hat es sich gefügt, daß ich ihm alles gesagt habe.

3542

3543

3544

3545

3546

Sala.

3547

So. (Nachdenklich.) Und wie hat er es denn aufgenommen?

3548

3549

Julian.

3550

Es hat ihn beinahe mehr bewegt, als ich gedacht hatte.

3551

3552

Sala.

3553

Nun, Sie haben hoffentlich nicht erwartet, daß er Ihnen in die Arme stürzen würde, wie der wieder= gefundene Sohn in der Komödie.

3554

3555

3556

Julian.

3557

Nein. Gewiß nicht. — Ich habe ihm alles erzählt, ohne jede Schonung für mich; darum fühlte er das Unrecht, das an dem Gatten seiner Mutter verübt worden ist, stärker als alles andere. Aber das wird nicht lange währen. Er wird bald verstehen, daß im höheren Sinne kein Unrecht geschehen ist. Leute von der Art Wegraths sind nicht dazu geschaffen, wirklich zu besitzen — weder Frau noch Kinder. Sie mögen Zuflucht, Aufenthalt bedeuten — Heimat nie. Verstehen Sie, wie ich das meine? Es ist ihr Beruf, Wesen in ihren Armen aufzunehmen, die von irgend einer Leidenschaft müde oder zerbrochen sind. Aber

3558

3559

3560

3561

3562

3563

3564

3565

3566

3567

3568

3538

der] den GW

3554

würde,] würde GW

3569 sie ahnen nicht, woher sie kommen. Es ist ihnen auch
3570 gegönnt, Wesen heranzuziehen und zu betreuen, aber
3571 sie verstehen nicht, wohin sie gehen. Sie sind da, um
3572 sich unbewußt aufzuopfern und in diesen Opfern ein
3573 Glück zu finden, das andern vielleicht recht armselig
3574 vorkäme . . . Sie schweigen?

3575 **Sala.**
3576 Ich höre Ihnen zu.

3577 **Julian.**
3578 Und sagen mir nichts?

3579 **Sala.**
3580 Nun ja . . . es läßt sich ganz geläufig Skalen
3581 spielen, auch wenn der Geigenkasten einen Sprung hat . . .

3582 **Dritte Szene.**

3583 Julian, Sala. Felix. Dann der Diener.

3584 (Es wird etwas dunkler.)

3585 **Sala.**
3586 Wer ist's?

3587 **Felix**
3588 (auf der Terrasse.)
3589 Ich bin's. Ihr Diener sagte mir . . .

3590 **Sala.**
3591 Oh Felix! Seien Sie mir willkommen.

3592 **Felix**
3593 (herunterkommend.)
3594 Guten Abend, Herr von Sala. — Guten Abend,
3595 Herr Fichtner.

3596 **Julian.**
3597 Guten Abend, Felix.

3598 **Sala.**
3599 Ich freue mich sehr, Sie bei mir zu sehen.

3600 **Felix.**
3601 Die prachtvollen alten Bäume!

3583 **Sala.] SALA und GW**

- 3602 **Sala.**
3603 Ein Stück Wald, — Sie müssen sich nur das
3604 Gitter wegdenken. — Was führt Sie zu mir, Felix?
3605 Ich habe Sie erst morgen früh erwartet. Sollten
3606 Sie schon zu einem Entschluß gekommen sein?
- 3607 **Julian.**
3608 Stör' ich?
- 3609 **Felix.**
3610 O nein. Es ist kein Geheimnis. — Ich nehme
3611 Ihren Vorschlag an, Herr von Sala, und bitte Sie
3612 um die Freundlichkeit, mit dem Grafen Ronsky zu
3613 sprechen.
- 3614 **Sala**
3615 (reicht ihm die Hand.)
3616 Das freut mich . . . (Zu Julian.) Es handelt sich um
3617 unsere asiatische Unternehmung.
- 3618 **Julian.**
3619 Wie? . . . Du hast die Absicht, dich dieser
3620 Expedition anzuschließen?
- 3621 **Felix.**
3622 Ja.
- 3623 **Sala.**
3624 Haben Sie mit Ihrem Vater schon darüber gesprochen?
- 3625 **Felix.**
3626 Ich will es heute abend tun. — Aber das ist eine
3627 Formalität. Ich bin entschlossen, wenn nicht irgend
3628 ein anderes Hindernis dazwischen tritt . . .
- 3629 **Sala.**
3630 Ich werde den Grafen heute noch sprechen.
- 3631 **Felix.**
3632 Wie soll ich Ihnen danken?
- 3633 **Sala.**
3634 Dazu liegt gar keine Ursache vor. Es brauchte
3635 überhaupt keines Wortes mehr von mir. Der Graf
3636 weiß alles über Sie, was zu wissen notwendig ist.

EA 137

3603 **Wald,]** Wald GW
3634 **brauchte]** braucht GW

3637

Der Diener

3638

(erscheint auf der Terrasse.)

3639

Eine Dame fragt, ob der gnädige Herr zu Hause sind.

3640

3641

Sala.

3642

Sie nannte ihren Namen nicht? — Die Herren

3643

entschuldigen einen Augenblick. (Dem Diener entgegen, entfernt sich.)

3644

EA 138

3645

Vierte Szene.

3646

Julian, Felix.

3647

Julian.

3648

Du gehst fort?

3649

Felix.

3650

Ja. Ich bin sehr glücklich, daß sich mir diese Gelegenheit bietet.

3651

3652

Julian.

3653

Hast du dich denn über das eigentliche Wesen dieser Unternehmung auch schon näher unterrichtet?

3654

3655

Felix.

3656

Jedenfalls steht mir eine wirkliche Tätigkeit bevor und eine neue weitere Welt.

3657

3658

Julian.

3659

Ob sich nicht all dies finden könnte in Verbindung mit hoffnungsvolleren Aussichten?

3660

3661

Felix.

3662

Das wäre wohl möglich. Aber ich habe keine Lust zu warten.

3663

Fünfte Szene.

3664

3665 Felix, Julian. Sala, Irene.

3666

Irene

3667

(noch auf der Terrasse, mit Sala.)

3668

Ich konnte doch nicht Wien verlassen, ohne mein

3669

Wort zu halten.

3670

Sala.

EA 139

3671

Ich danke Ihnen sehr, Fräulein Herms.

3672

Irene

3673

(mit Sala herunterkommend.)

3674

Sie haben es hier aber wirklich wundervoll. —

3675

Guten Abend, Julian, Guten Abend, Herr Leutnant.

3676

Sala.

3677

Sie hätten etwas früher kommen sollen, Fräulein

3678

Herms, da hätten Sie alles noch im Sonnenschein

3679

gesehen.

3680

Irene.

3681

Ich war ja schon vor zwei Stunden da. Aber

3682

da war es ein verzaubertes Schloß. Man hat nicht

3683

herein können. Die Klingel hat gar keinen Ton ge-

3684

geben.

3685

Sala.

3686

Ach ja. Entschuldigen Sie; wenn ich geahnt

3687

hätte . . .

3688

Irene.

3689

Aber es macht ja gar nichts. Ich habe die Zeit

3690

ganz gut benützt. Ich bin tiefer in den Wald hinein-

3691

gefahren, bis über Neustift und Salmannsdorf. Und

3692

dann bin ich ausgestiegen und bin einen Weg gegangen,

3693

der mir aus früherer Zeit in Erinnerung war. (Sie

3694

sieht Julian an.) Ich hab' mich auf einer Bank aus-

3695

geruht, wo ich vor vielen, vielen Jahren mit einem

3696

guten Bekannten gesessen bin. (Lächelnd.) Wissen Sie

3697

noch, Herr Fichtner? Der Blick ist so schön. Über

3665 **Julian. Sala,**] *JULIAN, SALA und GW*

3675 **Julian,**] Julian. GW

3683 **herein können]** hereinkönnen GW

3698 die Wiesen und über die ganze Stadt sieht man hin,
3699 bis zur Donau.

3700 **Sala**

EA 140

3701 (auf die Steinbank weisend.)

3702 Wollen Sie hier nicht ein bißchen Platz nehmen,
3703 Fräulein Herms?

3704 **Irene.**

3705 Danke. (Sie lorgnettiert die Kaiserbüsten.) Da kommt
3706 man sich ja ganz römisch vor . . . Aber hab' ich die
3707 Herren nicht in einer Unterredung gestört?

3708 **Sala.**

3709 Durchaus nicht.

3710 **Irene.**

3711 Es scheint mir doch. Sie schauen alle so ernst
3712 drein. — Ich will lieber gehen.

3713 **Sala.**

3714 Nein, das dürfen Sie nicht, Fräulein Herms. —
3715 Haben Sie vielleicht noch irgend eine Frage an mich,
3716 Felix, in unserer Angelegenheit?

3717 **Felix.**

3718 Wenn Fräulein Herms uns eine Minute ent=
3719 schuldigt . . .

3720 **Irene.**

3721 Aber bitte, natürlich!

3722 **Sala.**

3723 Sie verzeihen, Fräulein Herms —

3724 **Felix.**

3725 Es handelt sich nämlich um die Schritte, die ich
3726 bei meinem Kommando (Im Gehen. Er entfernt
3727 sich langsam mit Sala.)

3728

Sechste Szene.

EA 141

3729

Irene, Julian.

3730

Irene.

3731

Was haben die Zwei für Geheimnisse? Was geht hier überhaupt vor?

3732

3733

Julian.

3734

Gar nichts Geheimnisvolles. Dieser junge Mann will auch die Expedition mitmachen, hör ich. Und da haben sie natürlich einiges zu besprechen.

3735

3736

3737

Irene

3738

(hat Felix und Sala nachgesehen.)

3739

Julian. — Er ist es.

3740

Julian

3741

(schweigt.)

3742

Irene.

3743

Du brauchst nicht zu antworten. Ich hab' un= unterbrochen darüber nachdenken müssen . . . ich be= greif' nur nicht, daß ich's nicht früher gewußt hab'. Er ist es. — Und dreiundzwanzig Jahre ist er alt. — Und ich hab' mir damals wirklich gedacht, wie du mich davongejagt hast: Wenn er sich nur nicht umbringt! . . . Und dort spaziert sein Sohn.

3744

3745

3746

3747

3748

3749

3750

Julian.

3751

Was hilft's mir? Mir gehört er nicht.

3752

Irene.

3753

Schau' doch hin! er ist da, er lebt, er ist jung und schön! Ist das nicht genug? (Sie steht auf.) Und ich war ruiniert.

3754

3755

3756

Julian.

3757

Wie? . . .

3758

Irene.

3759

Verstehst du mich? Ruiniert

3760

Julian.

3761

Das hab' ich nicht geahnt.

3729 Irene,] IRENE und GW

3731 Zwei] zwei GW

3735 hör] hör' GW

EA 142

- 3762 **Irene.**
 3763 Du hättest mir doch nicht helfen können. (Pause.)
 3764 Adieu. Entschuldig' mich. Sag' ihnen, was du willst.
 3765 Ich fahr' fort, ich will nichts mehr wissen.
- 3766 **Julian.**
 3767 Was hast du denn? Es hat sich ja nichts geändert.
- 3768 **Irene.**
 3769 Glaubst du? . . . Mir kommt vor, diese ganzen
 3770 dreiundzwanzig Jahre sind plötzlich was ganz anderes
 3771 geworden. — Leb' wohl.
- 3772 **Julian.**
 3773 Leb' wohl. Auf Wiedersehen.
- 3774 **Irene.**
 3775 Auf Wiedersehen? Liegt dir denn was daran?
 3776 Ja? — Bist du traurig, Julian? . . . Jetzt tust du
 3777 mir schon wieder leid. (Kopfschüttelnd.) Ihr seid halt so.
 3778 Was soll man da machen!
- 3779 **Julian.**
 3780 Nimm dich zusammen, da kommen sie.

3781 **Siebente Szene.**

EA 143

- 3782 Irene, Julian. Sala, Felix.
- 3783 **Sala.**
 3784 So, nun wäre alles erledigt.
- 3785 **Felix.**
 3786 Ich danke Ihnen sehr. Nun muß ich mich empfehlen.
- 3787 **Irene.**
 3788 Morgen fahren Sie schon wieder weg?
- 3789 **Felix.**
 3790 Ja, Fräulein.
- 3791 **Irene.**
 3792 Sie wollen jetzt wahrscheinlich auch in die Stadt,
 3793 Herr Leutnant? Wenn es Ihnen nicht unangenehm ist,
 3794 nehm ich Sie gleich mit.

3782 **Julian. Sala,**] *JULIAN, SALA und GW*
 3794 **nehm]** nehm' *GW*

3795

Felix.

3796

Sie sind sehr freundlich.

3797

Sala.

3798

Wie, Fräulein Herms . . . ? Das war aber ein
kurzer Besuch.

3799

3800

Irene.

3801

Ja, ich habe noch einiges zu besorgen. Denn
morgen geht's wieder in die Wildnis; und jetzt komm'
ich wahrscheinlich so bald nicht wieder nach Wien. —
Also, Herr Leutnant?

3802

3803

3804

3805

Felix.

3806

Adieu, Herr Fichtner. Und falls ich Sie nicht
mehr sehen sollte

3807

3808

Julian.

3809

Wir werden uns noch sehen.

EA 144

3810

Irene.

3811

Die Leute werden sich denken: der Herr Leutnant
mit der Frau Mama. (Sie wirft einen letzten Blick auf
Julian.)

3812

3813

3814

Sala

3815

(begleitet Irene und Felix die Terrasse hinauf.)

3816

Julian

3817

(bleibt zurück; er geht auf und ab. Nach einiger Zeit kommt Sala
wieder zurück.)

3818

3819

Achte Szene.

3820

Julian, Sala.

3821

Julian.

3822

Sie halten es für zweifellos, daß Ihre Schritte
beim Grafen Ronsky Erfolg haben werden?

3823

3824

Sala.

3825

Ich habe schon vorher vom Grafen bestimmte Zu=
sicherungen erhalten, sonst hätte ich Felix keine
Hoffnungen gemacht.

3826

3827

3820

Julian,] *JULIAN und GW*

3828 **Julian.**
3829 Warum haben Sie das getan, Sala?

3830 **Sala.**
3831 Wahrscheinlich, weil mir Felix sehr sympathisch ist,
3832 und ich gern in angenehmer Gesellschaft reise.

3833 **Julian.**
3834 Und Sie haben gar nicht daran gedacht, daß mir
3835 der Gedanke schmerzlich ist, ihn zu verlieren?

EA 145

3836 **Sala.**
3837 Was soll das, Julian! Verlieren kann man doch
3838 nur, was man besessen hat. Und besitzen kann man nur,
3839 worauf man sich ein Recht erwarb. Das wissen Sie
3840 so gut wie ich.

3841 **Julian.**
3842 Verleiht es nicht schließlich auch ein gewisses An=
3843 recht auf jemanden, wenn man seiner bedarf? — Ver=
3844 stehen Sie es denn nicht, Sala, daß er meine letzte
3845 Hoffnung ist? . . . Daß ich überhaupt niemand und
3846 nichts mehr habe außer ihm? . . . Daß ich nach allen
3847 Seiten ins Leere greife? . . . Daß mir vor der Ein=
3848 samkeit graut, die mich erwartet?

3849 **Sala.**
3850 Und was hülfe es Ihnen, wenn er bliebe? Was
3851 hülfe es Ihnen selbst, wenn er irgend etwas wie kind=
3852 liche Zärtlichkeit zu Ihnen empfände? . . . Was hülfe
3853 er Ihnen oder irgend ein anderer als er? . . . Es
3854 graut Ihnen vor der Einsamkeit? . . . Und wenn Sie
3855 eine Frau an Ihrer Seite hätten, wären Sie heute
3856 nicht allein? . . . Und wenn Kinder und Enkel um Sie
3857 lebten, wären Sie es nicht? . . . Und wenn Sie sich
3858 Ihren Reichtum, Ihren Ruhm, Ihr Genie bewahrt
3859 hätten, — wären Sie es nicht? . . . Und wenn uns
3860 ein Zug von Bacchanten begleitet — den Weg hinab
3861 gehen wir alle allein . . . wir, die selbst niemandem
3862 gehört haben. Das Altern ist nun einmal eine ein=
3863 ,same Beschäftigung für unsereinen, und ein Narr, wer
3864 sich nicht beizeiten darauf einrichtet, auf keinen Menschen
3865 angewiesen zu sein.

EA 146

3859 **hätten,]** hätten GW

3866 **Julian.**
3867 Und Sie, Sala, Sie glauben, daß Sie keines
3868 Menschen bedürfen?

3869 **Sala.**
3870 So, wie ich sie gebraucht habe, werden sie mir jeder=
3871 zeit zu Gebote stehen. Ich bin stets für gemessene Ent=
3872 fernungen gewesen. Daß es die andern nicht merken,
3873 ist nicht meine Schuld.

3874 **Julian.**
3875 Da haben Sie allerdings recht, Sala. Sie haben
3876 nie ein Wesen auf Erden geliebt.

3877 **Sala.**
3878 Möglich. Und Sie? So wenig, Julian, als ich . . .
3879 Lieben heißt, für jemand andern auf der Welt sein.
3880 Ich sage nicht, daß es ein wünschenswerter Zustand
3881 sei, aber jedenfalls, denke ich, wir waren beide sehr
3882 fern davon. Was hat das, was unsereiner in die
3883 Welt bringt, mit Liebe zu tun? Es mag allerlei
3884 Lustiges, Verlogenes, Zärtliches, Gemeines, Leiden=
3885 schaftliches sein, das sich als Liebe ausgibt, — aber
3886 Liebe ist es doch nicht . . . Haben wir jemals ein
3887 Opfer gebracht, von dem nicht unsere Sinnlichkeit oder
3888 unsere Eitelkeit ihren Vorteil gehabt hätte? . . .
3889 Haben wir je gezögert, anständige Menschen zu be=
3890 trügen oder zu belügen, wenn wir dadurch um eine
3891 Stunde des Glücks oder der Lust reicher werden konnten?
3892 . . . Haben wir je unsere Ruhe oder unser Leben aufs
3893 „Spiel gesetzt — nicht aus Laune oder Leichtsinns . . .
3894 nein, um das Wohlergehen eines Wesens zu fördern,
3895 das sich uns gegeben hatte? . . . Haben wir je auf
3896 ein Glück verzichtet, wenn dieser Verzicht nicht wenig=
3897 stens zu unserer Bequemlichkeit beigetragen hätte? . . .
3898 Und glauben Sie, daß wir von einem Menschen —
3899 Mann oder Weib — irgend etwas zurückfordern dürften,
3900 das wir ihm geschenkt hatten? Ich meine keine Perlen=
3901 schnur und keine Rente und keine wohlfeile Weisheit,
3902 sondern ein Stück von unserm Wesen — eine Stunde
3903 unseres Daseins, das wir wirklich an sie verloren
3904 hätten, ohne uns gleich dafür bezahlt zu machen, mit
3905 welcher Münze immer. Mein lieber Julian, wir haben
3906 die Türen offen stehen und unsere Schätze sehen lassen
3907 — aber Verschwender sind wir nicht gewesen. Sie so

3908 wenig als ich. Wir können uns ruhig die Hände
 3909 reichen, Julian. Ich bin etwas weniger wehleidig als
 3910 Sie, das ist der ganze Unterschied. — Aber ich erzähle
 3911 Ihnen ja da nichts Neues. Sie wissen das alles ge=
 3912 radesogut wie ich. Es gibt ja für uns gar keine Mög=
 3913 lichkeit, uns nicht zu kennen; wir geben uns wohl zu=
 3914 weilen redliche Mühe, uns über uns selbst zu täuschen,
 3915 aber es gelingt uns nicht. Andern mögen unsere
 3916 Torheiten, unsere Niederträchtigkeiten verborgen bleiben,
 3917 — uns selber nie. In unserer tiefsten Seele wissen
 3918 wir immer, woran wir mit uns sind. — Es wird kühl,
 3919 Julian, gehen wir ins Zimmer. (Sie beginnen hinauf=
 3920 zugehen.)

3921 **Julian.**

3922 All das mag wahr sein, Sala. Aber Sie werden
 3923 mir zugeben: wenn es einen auf der Welt gibt, der
 3924 uns die Fehler unseres Lebens nicht dürfte entgelten
 3925 lassen, so ist es gewiß der, der uns selbst das Dasein
 3926 verdankt.

3927 **Sala.**

3928 Von entgelten ist hier gar nicht die Rede.
 3929 Ihr Sohn hat den Sinn für das Wesentliche, Julian,
 3930 — Sie selbst haben es gesagt. Und er fühlt es, daß
 3931 man sehr wenig für einen Menschen getan hat, wenn
 3932 man nichts tat, als ihn in die Welt setzen.

3933 **Julian.**

3934 So soll es wenigstens werden wie vorher, da er
 3935 noch nichts wußte. Ich will wieder ein Mensch für
 3936 ihn sein wie jeder andere. So darf er nicht von mir
 3937 gehen . . . Ich ertrag' es nicht. Verdien' ich denn,
 3938 daß er vor mir flieht? . . . Und wenn auch alles, was
 3939 ich bis heute in mir für gut und wahr gehalten —
 3940 am Ende auch die Neigung für diesen jungen Menschen,
 3941 der mein Sohn ist —, nichts gewesen ist als Selbst=
 3942 betrug, — jetzt lieb' ich ihn . . . Verstehen Sie mich,
 3943 Sala? Ich liebe ihn und verlange nichts anderes

3911 **Neues]** neues GW
 3911f. **geradesogut]** gerade so gut GW
 3916 **bleiben,]** bleiben GW
 3929f. **Julian, —]** Julian, GW
 3932 **Welt]** Welt zu GW
 3941f. **Selbstbetrug,]** Selbstbetrug GW

3944 mehr, als daß er es glaube, eh ich ihn für immer
3945 verlieren muß

3946 (Dunkelheit. — Beide über die Terrasse hinauf, durch den Salon
3947 ab. — Bühne eine Weile leer. Der Wind ist etwas stärker geworden.)

3948 **Neunte Szene.**

3949 **Johanna**

3950 kommt von rechts durch die Allee, langsam am Teich vorbei bis zur
3951 Terrasse. — Die Fenster des Gartensaals sind erleuchtet. Sala hat
3952 „sich an den Tisch gesetzt; der Diener ist gekommen und schenkt ein
3953 Glas Wein ein. — Johanna bleibt stehen. Sie scheint in großer
3954 Erregung und geht zwei Stufen der Terrasse hinauf. Sala
3955 hört ein Geräusch und wendet flüchtig den Kopf. Johanna be=
3956 merkt es, eilt wieder die Treppe hinunter und bleibt am Teiche stehen.
3957 Sie blickt ins Wasser.

EA 149

3958 **Vorhang.**

3959 **Fünfter Akt.**

EA [150]

3960 Garten bei Wegrath.

3961 **Erste Szene.**

3962 Doktor Reumann, Julian.

3963 **Doktor Reumann**

3964 (sitzt an einem kleinen Tischchen und schreibt etwas in sein Notizbuch.)

3965 **Julian**

3966 (kommt rasch über die Veranda.)

3967 Ist es wahr, Herr Doktor?

3962 **Reumann,]** *REUMANN und GW*

3968 **Doktor Reumann**

3969 (steht auf.)

3970 Ja, es ist wahr.

3971 **Julian.**

3972 Verschwunden?

3973 **Doktor Reumann.**

3974 Ja, sie ist verschwunden. Seit gestern nachmittag
3975 ist sie fort. Sie hat keine Nachricht zurückgelassen,
3976 sie hat nichts mit sich genommen, — sie ist einfach fort=
3977 gegangen und nicht mehr zurückgekommen.

3978 **Julian.**

3979 Ja, was kann denn geschehen sein?

EA 151

3980 **Doktor Reumann.**

3981 Darüber haben wir nicht einmal eine Vermutung.
3982 Vielleicht hat sie sich verirrt und kommt wieder. Oder
3983 es ist irgend ein plötzlicher Entschluß . . . Wüßte man
3984 nur, wozu.

3985 **Julian.**

3986 Wo sind die andern?

3987 **Doktor Reumann.**

3988 Wir wollten um zehn Uhr alle hier wieder zusammen=
3989 treffen. Ich war in den verschiedenen Spitälern und
3990 an andern Orten, wo die Möglichkeit vorlag, eine
3991 Spur zu finden . . . Der Professor dürfte wohl jetzt
3992 die Anzeige erstattet haben.

3993 **Zweite Szene.**

3994 Doktor Reumann, Julian. Felix kommt rasch.

3995 **Felix.**

3996 Nichts?

3997 **Doktor Reumann.**

3998 Nichts.

3999 **Julian**

4000 (gibt Felix die Hand.)

3976 **genommen,]** genommen GW

3994 **Reumann,]** REUMANN und GW

4001 **Doktor Reumann.**
4002 Woher kommen Sie?

4003 **Felix.**
4004 Ich war bei Herrn von Sala.

EA 152

4005 **Doktor Reumann.**
4006 Wie?

4007 **Felix.**
4008 Es schien mir doch nicht unmöglich, daß er irgend
4009 welche Vermutung haben, daß er uns irgend eine
4010 Richtung angeben könnte. Aber er weiß nichts. Offen=
4011 bar. Wenn er etwas wüßte — etwas Bestimmtes
4012 wüßte, hätte er es mir gesagt. Dessen bin ich sicher.
4013 Er lag noch zu Bette, als ich mich bei ihm melden
4014 ließ. Er meinte wohl, es handle sich um unsere An=
4015 gelegenheit. Als er hörte, daß Johanna verschwunden
4016 sei, wurde er sehr blaß . . . Aber er weiß nichts.

4017 **Dritte Szene.**

4018 Julian, Doktor Reumann, Felix. Wegrath kommt.

4019 **Wegrath.**
4020 Nichts? . . .

4021 (Die andern schütteln den Kopf. Julian drückt ihm die Hand.)

4022 **Wegrath**
4023 (setzt sich nieder.)
4024 Man hat nähere Daten, man hat Anhaltspunkte
4025 von mir verlangt. Gibt es welche? . . Ich habe
4026 keine . . Mir ist es vollkommen rätselhaft. (Zu Julian
4027 gewendet.) Nachmittag ist sie fort, zu einem kleinen
4028 Spaziergang wie manchmal . . . (Zu Felix gewendet.)
4029 „Konnte man ihr das Geringste anmerken? . . . Es
4030 erscheint mir vollkommen unmöglich, daß sie schon an
4031 irgend etwas dachte, als sie das Haus verließ, . . daß
4032 sie schon wußte, — sie geht auf immer fort.

EA 153

4033 **Felix.**
4034 Vielleicht doch.

4018 **Reumann,]** REUMANN und GW

4032 **wußte,]** wußte GW

4035 **Wegrath.**
 4036 Verschlossen war sie wohl, — und besonders in der
 4037 letzten Zeit, seit ihre Mutter tot ist. — Ob es das sein
 4038 könnte? . . . Halten Sie es für möglich, Herr Doktor?

4039 **Doktor Reumann**
 4040 (zuckt die Achseln.)

4041 **Felix.**
 4042 Wer hat sie denn gekannt von uns allen? Wer
 4043 kümmert sich denn überhaupt um die andern?

4044 **Doktor Reumann.**
 4045 Es ist wahrscheinlich gut so, sonst würden wir alle
 4046 toll vor Mitleid oder Ekel oder Angst. (Pause.) Ich muß
 4047 jetzt zu meinen Kranken; ich habe einige unaufschieb=
 4048 bare Besuche. Zu Mittag bin ich wieder da. Auf
 4049 Wiedersehen. (Ab.)

4050 **Vierte Szene.**

4051 Julian, Felix, Wegrath.

4052 **Wegrath.**
 4053 Da hat man nun so ein Geschöpf heranwachsen
 4054 sehen, aus einem Kind ein Mädchen werden, eine junge
 4055 „Dame, — und hunderttausend Worte zu ihr gesprochen . . .
 4056 Und eines Tages steht sie vom Tisch auf, nimmt Hut
 4057 und Mantel und geht . . . geht ohne Abschied, und
 4058 man hat keine Ahnung, wohin sie entschwebt ist, ob
 4059 ins Nichts, ob in ein neues Leben.

EA 154

4060 **Felix.**
 4061 Aber was immer geschehen sein mag, Vater — sie
 4062 wollte von uns fort. Und das kann in jedem Fall
 4063 eine Art von Beruhigung für uns sein.

4064 **Wegrath**
 4065 (den Kopf schüttelnd, ratlos.)
 4066 Alles flattert davon . . . mit Willen, ohne Willen —
 4067 alles davon.

4036 **wohl,]** wohl GW
 4051 **Felix,]** *FELIX und GW*
 4054 **Kind]** Kinde GW

4068

Felix.

4069

Vater, was sich ereignet hat, können wir nicht wissen.

4070

Denkbar wäre ja jedenfalls, daß Johanna irgend einen

4071

Vorsatz gefaßt hatte, von dem sie wieder abkommt. Viel=

4072

leicht ist sie in ein paar Stunden oder Tagen wieder hier.

4073

Wegrath.

4074

Du glaubst . . . du hältst es für möglich?

4075

Felix.

4076

Für möglich — ja. Aber wenn sie nicht käme . . .

4077

den Plan, von dem ich gestern mit dir sprach, Vater,

4078

den geb' ich selbstverständlich auf. Unter diesen Ver=

4079

hältnissen denk' ich nicht daran, mich so weit und auf

4080

so lange Zeit von dir zu entfernen.

4081

Wegrath

4082

(zu Julian.)

4083

Nun will er mir gar ein Opfer bringen!

4084

Felix.

4085

Vielleicht ließe es sich auch veranlassen, daß ich hier=

4086

her transferiert werde.

4087

Wegrath.

4088

Nein, Felix, du weißt wohl, daß ich das nicht an=

4089

nehme.

4090

Felix.

4091

Es ist kein Opfer. Ich versichere dich, Vater, ich

4092

bleibe bei dir, weil ich jetzt nicht fort k ö n n t e.

4093

Wegrath.

4094

O Felix, du könntest — du wirst können. Um

4095

meinetwillen sollst du nicht hierbleiben — darfst du

4096

nicht hierbleiben. Ich wüßte nicht, inwiefern mir damit

4097

gedient sein sollte, daß du diesen Plan aufgibst, den

4098

du mit solcher Begeisterung aufgegriffen hast. Ich

4099

fände es unverzeihlich von dir, zurückzutreten und sträf=

4100

lich von mir, es von dir anzunehmen. Sei doch glück=

4101

lich, daß sich nun endlich für dich ein Weg eröffnet,

4102

auf dem du vielleicht alles finden wirst, wonach deine

4103

Wünsche gehen. Ich selbst bin glücklich, Felix. Du

4104

würdest dein Lebenlang darunter leiden, wenn du

4105

diese Gelegenheit versäumtest.

4077

mit dir sprach] sprach mit dir GW

4099

zurückzutreten] zurückzutreten, GW

EA 155

4106

Felix.

4107

Aber seit gestern kann sich viel, unendlich viel ge=

4108

ändert haben — für dich und für mich.

4109

Wegrath.

4110

Für mich — vielleicht. — Aber nichts mehr davon.

4111

Ich duld' es nicht, ich nehme ein Opfer nicht an. Ich

4112

würde es ja annehmen, wenn ich irgend einen besonderen

4113

Vorteil für mich darin sähe. Aber ich hätte dich ja

4114

dann nicht mehr, als wenn du fort wärst . . . weniger

4115

. . . gar nicht. Das Schicksal, das über uns herein=

4116

bricht, soll nicht zu all seiner eingeborenen Macht auch

4117

die schlimmere haben, daß es uns in unserer Ver=

4118

wirrung Dinge tun läßt, die unserm Wesen zuwider

4119

sind. Irgend einmal kommen wir doch über das Un=

4120

glück hinweg, und wär' es das furchtbarste. Aber was

4121

wir gegen unser tiefstes Innere verbrochen haben, das

4122

ist dann nicht mehr gut zu machen. (Zu Julian gewendet.)

4123

Ist's nicht so, Julian?

4124

Julian.

4125

Du hast vollkommen recht.

4126

Felix.

4127

Ich danke dir, Vater. Ich danke dir, daß du es

4128

mir so leicht machst, dir beizustimmen.

4129

Wegrath.

4130

Es ist gut, Felix . . . In den paar Wochen, die

4131

du noch in Europa bleibst, wird man ja noch manches

4132

mit einander reden können, — vielleicht mehr als in

4133

den letzten Jahren. Wahrhaftig, man weiß nicht viel von

4134

einander . . . Ah, ich bin müde. Die ganze Nacht

4135

sind wir wachgesessen.

4136

Felix.

4137

Willst du dich nicht ein wenig ausruhen, Vater?

4138

Wegrath.

4139

Ausruhen . . . Du bleibst zu Hause, Felix, nicht

4140

wahr?

4141

Felix.

4142

Ja, ich will warten. Was soll man anderes tun?

EA 156

EA 157

4143 **Wegrath.**
 4144 Ich zermartere mir den Kopf . . . Warum hat sie
 4145 nichts zu mir gesprochen? Warum hab' ich nichts
 4146 von ihr gewußt? Warum bin ich ihr so fern gewesen?
 4147 (Er geht ab.)

4148 **Fünfte Szene.**

4149 Julian, Felix.

4150 **Felix.**
 4151 Und dieser Mann wurde belogen — sein Lebelang
 4152 — von uns allen.

4153 **Julian.**
 4154 Es gibt auf dieser Welt keine Sünde, kein Ver=
 4155 brechen, keinen Betrug, der nicht gutzumachen ist. Und
 4156 gerade für das, was hier geschehen ist, sollte es keine
 4157 Sühne und kein Vergessen geben?

4158 **Felix.**
 4159 Sollten Sie es nicht verstehen? . . Hier hat man
 4160 die Lüge ins Ewige getrieben. Darüber kann ich nicht
 4161 weg. Und die das getan hat, war meine Mutter, —
 4162 der sie dahin gebracht hat, waren Sie, — und die
 4163 Lüge bin ich selbst, solange ich für einen gelte, der ich
 4164 nicht bin.

4165 **Julian.**
 4166 So laß' uns die Wahrheit sagen, Felix. — Ich
 4167 „stelle mich jedem Richter, den du wählst, füge mich
 4168 jedem Spruch, der über mich verhängt wird. — Soll
 4169 gerade ich auf immer verdammt sein? Soll ich, der
 4170 einzige unter allen, die gefehlt haben, niemals sagen
 4171 dürfen: „Es ist gesühnt“?

4172 **Felix.**
 4173 Es ist zu spät. Ein Geständnis hebt eine Schuld
 4174 nur auf, solange der Schuldige dafür bezahlen kann.
 4175 Diese Frist, Sie fühlen es wohl selbst, ist längst ab=
 4176 gelaufen.

4149 **Julian,**] *JULIAN und GW*
 4151 **Lebelang]** Leben lang GW
 4166 **laß']** laß GW

Sechste Szene.

4177

4178 Felix, Julian, Sala.

4179

Felix.

4180

Herr von Sala! Sie haben mir etwas zu sagen?

4181

Sala.

4182

Ja. — Guten Morgen, Julian . . . Bleiben Sie,

4183

Julian. Es ist mir willkommen, daß ich einen Zeugen

4184

habe. (Zu Felix.) Sie sind entschlossen, die Expedition

4185

mitzumachen?

4186

Felix.

4187

Das bin ich.

4188

Sala.

4189

Ich auch. Aber es wäre möglich, daß einer von

4190

uns von dem Entschlusse abstehen wird.

4191

Felix.

4192

Herr von Sala . . . ?

4193

Sala.

4194

Es wäre nicht in der Ordnung, könnte man finden,

4195

sich mit jemandem auf eine so weite Reise begeben, der

4196

einen vielleicht lieber totschösse, wenn er einen voll=

4197

kommen kennte.

4198

Felix.

4199

Herr von Sala, wo ist meine Schwester?

4200

Sala.

4201

Ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht, wo sie in

4202

diesem Augenblicke ist. Gestern abend, eh Sie kamen,

4203

hat sie mich zum letzten Mal verlassen.

4204

Felix.

4205

Herr von Sala —

4206

Sala.

4207

Ihr Abschiedswort an mich war: Auf morgen.

4208

Sie sehen, daß ich heute früh allen Grund hatte, über=

4209

rascht zu sein, als Sie bei mir erschienen. Erlauben

4178 **Julian,**] *JULIAN und GW*

4202 **abend]** Abend GW

4203 **letzten Mal]** letztenmal GW

4210 Sie mir ferner, Ihnen zu sagen, daß ich gerade gestern
4211 Johanna bat, meine Frau zu werden, was sie lebhaft
4212 zu erschüttern schien. Diese Mitteilung mache ich Ihnen
4213 keineswegs, um etwas zu beschönigen. Denn in meiner
4214 Bitte lag nicht die Absicht, irgend ein Unrecht
4215 gut zu machen, sondern es war wahrscheinlich nur eine
4216 Laune — wie mancherlei anderes. Es handelt sich
4217 nur darum, daß Sie die Wahrheit erfahren. Ich stehe
4218 Ihnen also in jeder Weise zur Verfügung. — Das
4219 zu sagen hielt ich für durchaus notwendig, ehe wir am
4220 Ende in den Fall kommen, zusammen in die Tiefen
4221 der Erde hinabzusteigen oder vielleicht unter einem
4222 Zelte zu schlafen.

4223 **Felix**

4224 (nach einer langen Pause.)

4225 Herr von Sala, . . . wir werden nicht unter einem
4226 Zelte schlafen.

4227 **Sala.**

4228 Wie?

4229 **Felix.**

4230 So weit geht Ihre Reise nicht mehr.

4231 (Große Pause.)

4232 **Sala.**

4233 So . . . Ich verstehe Sie. Sie sind dessen sicher?

4234 **Felix.**

4235 Vollkommen. — (Pause.)

4236 **Sala.**

4237 Johanna wußte es?

4238 **Felix.**

4239 Ja.

4240 **Sala.**

4241 Ich danke Ihnen. — O, Sie können ruhig meine
4242 Hand nehmen. Die Angelegenheit ist ja so ritterlich
4243 geordnet als nur möglich. — Nun? . . . Es ist nicht
4244 einmal üblich, die Hand demjenigen zu verweigern, der
4245 zu Boden liegt.

4219 **sagen]** sagen, GW

4225 **Sala,]** Sala GW

4246

Felix

4247

(reicht ihm die Hand. Dann.)

4248

Und wo mag sie sein?

4249

Sala.

4250

Ich weiß es nicht.

4251

Felix.

EA 161

4252

Machte sie keinerlei Andeutungen?

4253

Sala.

4254

Keine.

4255

Felix.

4256

Aber haben Sie keine Vermutung? Hat sie vielleicht

4257

irgend welche Verbindung angeknüpft — im Ausland?

4258

Hat sie irgendwo Freundinnen oder Freunde, von denen

4259

mir nichts bekannt ist?

4260

Sala.

4261

Nicht, daß ich wüßte.

4262

Felix.

4263

Glauben Sie, daß sie noch lebt?

4264

Sala.

4265

Ich weiß nicht.

4266

Felix.

4267

Wollen Sie nicht mehr reden, Herr von Sala?

4268

Sala.

4269

Ich kann nicht mehr reden. Ich habe jetzt nichts

4270

mehr zu sagen. Leben Sie wohl, reisen Sie glücklich.

4271

Grüßen Sie den Grafen Ronsky.

4272

Felix.

4273

Wir sehen einander doch nicht zum letzten Male?

4274

Sala.

4275

Wer kann das wissen?

4276

Felix

4277

(reicht ihm die Hand.)

4278

Ich eile zu meinem Vater. Ich glaube mich ver-

4279

pflichtet, ihm mitzuteilen, was ich von Ihnen erfahren

EA 162

4280

habe.

4247

Dann.] Dann: GW

4273

letzten Male] letztenmal GW

4281 **Sala**
 4282 (nickt.)
 4283 **Felix**
 4284 (zu Julian.)
 4285 Adieu. (Ab.)

4286 **Siebente Szene.**

4287 Julian. Sala.

4288 (Beide entfernen sich.)

4289 **Julian**
 4290 (da Sala plötzlich stehen bleibt.)
 4291 Warum zögern Sie? Gehen wir.

4292 **Sala.**
 4293 Es ist sehr seltsam, es zu wissen. Schleier
 4294 gleiten über alles . . . Fort mit euch! Ich habe keine
 4295 Lust, es mir gefallen zu lassen, solange ich noch da
 4296 bin — und wär' es auch nur für eine Stunde . . .

4297 **Julian.**
 4298 Glauben Sie es denn?

4299 **Sala**
 4300 (sieht Julian lange an.)
 4301 . . . Ob ich es glaube . . .? — Er hat sich gut be=
 4302 nommen, Ihr Sohn . . . Wir werden nicht unter
 4303 einem Zelte schlafen . . . Nicht übel! Das hätte mir
 4304 einfallen können . . .

4305 **Julian.**
 4306 Warum kommen Sie nicht? Haben Sie vielleicht
 4307 doch noch etwas zu sagen?

4308 **Sala.**
 4309 Das will ich Sie fragen, Julian.

4310 **Julian.**
 4311 Sala!?

EA 163

4287 **Julian.] JULIAN und GW**
 4298 **Sie] Sie GW**
 4311 **Sala!?!] Sala?! GW**

4312 **Sala.**
4313 Ich habe nämlich von einer sonderbaren Hallu=
4314 cination nicht gesprochen, die mir begegnet ist, eh ich
4315 hierher fuhr. Ich denke, es war eine . . .

4316 **Julian.**
4317 So reden Sie doch!

4318 **Sala.**
4319 Denken Sie: eh ich mich vom Hause entfernte —
4320 gleich nachdem Felix fortgegangen war, ging ich in
4321 meinen Garten — das heißt, ich lief durch ihn —
4322 in einem sonderbaren Zustand von Erregung, den Sie
4323 begreifen werden. Und als ich am Teich vorbei kam,
4324 da war mir, als säh' ich auf dem Grund

4325 **Julian.**
4326 Sala!

4327 **Sala.**
4328 Die Wasser schimmern grünlich blau, überdies fallen
4329 am frühen Morgen die Schatten der Buchen darüber
4330 hin. Und seltsamerweise sprach Johanna gestern dieses
4331 Wort: „So wenig dies Wasser mein Bild behalten
4332 kann . . .“ — Es ist auch eine Art, das Schicksal
4333 herauszufordern . . . Und als ich an dem Teich vor=
4334 überkam, war mir, als hätte . . . das Wasser doch ihr
4335 Bild behalten.

EA 164

4336 **Julian.**
4337 Ist das wahr?

4338 **Sala.**
4339 Wahr — oder nicht wahr . . . was soll mir das
4340 bedeuten? Das könnte doch nur dann ein Interesse
4341 für mich haben, wenn ich in einem Jahr oder in einer
4342 Stunde noch auf der Welt wäre.

4343 **Julian.**
4344 Sie wollen — —?

4345 **Sala.**
4346 Natürlich will ich. Sie denken doch nicht, ich
4347 werde warten? Das fänd' ich ein wenig peinlich.
4348 (Zu Julian, lachend.) Wer wird Ihnen jetzt die Stichworte
4349 bringen, lieber Freund? Ja, nun ist es aus . . .
4350 Wo ist nun alles? . . . Wo sind die Thermen des

4351 Caracalla? wo ist der Park von Lugano? . . . Wo
 4352 ist mein hübsches kleines Haus? Nicht weiter
 4353 und nicht näher als jene marmornen Stufen, die in
 4354 eine geheimnisvolle Tiefe führen Schleier über
 4355 alles . . . — Ihr Sohn wird es vielleicht erfahren,
 4356 ob es mit der dreihundertzwölften zu Ende ist — und
 4357 wenn nicht, so wird es ihn wenig kümmern. — Finden
 4358 Sie nicht, daß er sich brav gehalten hat? . . . Es
 4359 scheint mir überhaupt, daß jetzt wieder ein besseres Ge=
 4360 schlecht heranwächst, — mehr Haltung und weniger
 4361 Geist. — Grüß' Sie der Himmel, Julian.

4362 **Julian**
 4363 (will ihm folgen.)

4364 **Sala** EA 165
 4365 (mild und bestimmt.)
 4366 Bleiben Sie, Julian. Unser Dialog ist zu Ende.
 4367 Leben Sie wohl. (Rasch ab.)

4368 **Achte Szene.**

4369 Julian, Felix, dann Wegrath.

4370 **Felix**
 4371 (kommt rasch.)
 4372 Herr von Sala ist fort? Mein Vater wollte mit
 4373 ihm reden. — Und Sie sind noch hier? . . Warum
 4374 ist Herr von Sala fort? Was hat er Ihnen gesagt?
 4375 — Johanna . . . ! . . . Johanna . . . ?

4376 **Julian.**
 4377 Sie ist tot . . . sie hat sich im Teich ertränkt.

4378 **Felix**
 4379 (mit einem Aufschrei des Entsetzens.)
 4380 Wo ist er hin?!

4381 **Julian.**
 4382 Du findest ihn wohl nicht mehr.

4383 **Felix.**
 4384 Was hat er vor?

4369 **Julian, Felix, dann]** *JULIAN und FELIX. Dann GW*

4385 **Julian.**
4386 Er bezahlt . . . zur rechten Zeit

4387 **Wegrath**
4388 (kommt von der Veranda.)

4389 **Felix**
4390 (ihm entgegen.)
4391 Vater

EA 166

4392 **Wegrath.**
4393 Felix! Was ist geschehen?

4394 **Felix.**
4395 Wir wollen nach Salas Villa fahren, Vater.

4396 **Wegrath.**
4397 Tot? . . .

4398 **Felix.**
4399 Vater! (Er ergreift die Hand Wegraths und küßt sie.)
4400 Mein Vater!

4401 **Julian**
4402 (ist langsam gegangen.)

4403 **Wegrath.**
4404 Müssen solche Dinge geschehen, daß mir dieses
4405 Wort klingt, als hört' ich's zum ersten Mal . . . ?

4406 Vorhang.

2.1 Herausgebereingriffe

Die Vorlage für den edierten Text D ist die Erstausgabe EA, deren orthographische Eigenheiten bewahrt werden (vgl. Vorbemerkung, S. 48). Korrigiert wurden nur offenkundige Druck- und Satzfehler.

In folgenden Fällen wurde gegenüber der Textgestalt von EA eingegriffen:

105	abwendend.)] abwendend).
228	vorläufig,] vorläufig
357	wenn] wenu
482	ist] ist ist
497	verzichten.] verzichten
828	Gabriele?] Gabriele.
1187	entglitten] entglittten
1222	Übrigens] Übrignes
1829	Stille.)] Stille)
2351	(Händedruck.)] (Händedruck).
3010	hinzugeben] hinzugeben. . . .
3091	niemandem] niemanden
3113	Mutter] Muter
3389	Johanna] Johanna.
3947	Wind] Wird
3952	der] Der
4245	liegt.] liegt
4252	Machte sie] Machten Sie
4271	Ronsky.] Ronsky

3. Erläuterungen

Abdizierungsgedanken: abdizieren: von (lat.) „abdicare“: veraltet für „ein Amt niederlegen“, „abdanken“, „verzichten“.

abgespeist: abspeisen: das Essen beenden.

Akademie: Die Akademie der bildenden Künste Wien geht auf die 1692 nach italienischem Vorbild gegründete Privatakademie des Hofmalers Peter Strudel (1660–1714) zurück. Seit 1877 befindet sie sich in einem von Theophil Hansen erbauten Gebäude (vgl. D 2794) im Stil der Neorenaissance auf dem Schillerplatz im ersten Wiener Gemeindebezirk; zu dessen Portalfiguren gehört auch eine Statue des → Phidias.

Alexand der Große: Alexander der Große (356–323 v. Chr.), ab 336 v. Chr. König von Makedonien, dehnte sein Reich durch einen Feldzug bis zum indischen Subkontinent aus.

Alexander der Zweite: Gemeint ist vermutlich: ein zweiter Alexander der Große (→ Alexand der Große). Dies könnte auch der Grund für das Ersetzen der römischen Ziffer „II“ durch „der Zweite“ sein (vgl. Apparat zu II:T 576 u. 579).

allmählig: veraltet für „allmählich“.

Alserstraße: Benannt nach der Als, einem heute kanalisierten Fluss, verbindet die Alser Straße den ersten mit dem 16. und 17. Wiener Gemeindebezirk, wobei sie die Grenze zwischen Josefstadt (achter Bezirk) und Alsergrund (neunter Bezirk) bildet. An ihrer nördlichen Seite liegt der Gebäudekomplex des ab dem späten 17. Jahrhundert errichteten und bis 1994 genutzten Allgemeinen Krankenhauses; im Haus mit der Nummer 20 wohnte Theodor → Billroth.

Ampezzaner Tal: Bezeichnung für den nordwestlichen, beckenartigen Teil des Boitetals in den Dolomiten mit dem Hauptort Cortina d'Ampezzo. Ca. 120 km nördlich von Venedig (vgl. D 2819) gelegen, gehörte das Ampezzaner Tal historisch zu Südtirol, nach dem Ersten Weltkrieg wurde es der Region Venezien zugeschlagen. Schnitzler bereiste die Gegend mehrmals, am 24. 8. 1893 notierte er eine Radtour von Toblach über Cortina nach → Pieve (vgl. Tb II,49).

Amsterdamer Congress: Schnitzler erwähnt in seiner Autobiographie *Jugend in Wien* den Besuch eines medizinischen Kongresses in Amsterdam, dessen Präsident, der bedeutende Augenarzt Frans Cornelis Donders (1818–1889), Eindruck auf ihn machte (vgl. JiW 94); im Tagebuch ist der Aufenthalt in Amsterdam im September 1879, zwischen Schulabschluss und Studienbeginn, verzeichnet (vgl. u. a. Tb I,12; 5. u. 12. 9. 1879).

Amu Darja: auch: Amudarja: ehemals ca. 1400 km langer Fluss, der Afghanistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan durchfließt. Bis Ende des 20. Jahrhunderts in den Aralsee mündend, versickert er heute, bevor er diesen erreicht. Nach seinem antiken Namen Oxus ist die bronzezeitliche Hochkultur aus der im Westen angrenzenden Wüste → Karakum benannt. S. a. den Kommentar zu → Rolston.

appischen Straße: Gemeint ist wahrscheinlich die Via Appia Antica, eine der wichtigsten Handelsstraßen des römischen Reichs, die Rom mit dem im Südosten

Italiens gelegenen Brindisi verbindet. Nach ihrem Erbauer, dem Konsul Appius Claudius Caecus, benannt, führt die ab 312 v. Chr. errichtete Straße vom Circus Maximus u. a. an den → Thermen des Caracalla vorbei. Ab dem späten 18. Jahrhundert wurde auf römischem Stadtgebiet nordöstlich der Via Appia Antica die Verkehrsstraße Via Appia Nuova angelegt; die ältere Straße ist heute archäologische Fundstätte und wird als Naherholungsgebiet genutzt.

atavistischen: atavistisch: veraltet, primitiv, einem (vermeintlich) früheren Stadium der Menschheit entsprechend.

Augenspiegeluntersuchung: Untersuchung des einsehbaren Teils des Auges, insbesondere der Netzhaut und der sie versorgenden Blutgefäße mithilfe des Augenspiegels (auch: Ophthalmoskop). – Die Erwähnung der Augenspiegeluntersuchung könnte darauf hindeuten, dass Frau Pflugfelder an Diabetes mellitus leidet. Die unbehandelt tödliche Krankheit wird oft von einer spezifischen Erkrankung der Netzhaut, der diabetischen Retinopathie, begleitet, die – wie bei Frau Pflugfelder (vgl. II:T 619–626) – zur Erblindung führen kann.

Ausblick ins Tal vom Friedhof aus: Der Friedhof von → Kirchau, dem Herkunftsort von Gabriele Wegrath (vgl. D 2832–2841), liegt selbst im Tal und bietet keinen entsprechenden Ausblick.

Baktrien: Antike Bezeichnung für das Gebiet zwischen → Amu Darja und Hinduksch, das hauptsächlich den Norden des heutigen Afghanistans, zu kleineren Teilen den Süden Tadschikistans und Usbekistans sowie den Südwesten Turkmenistans umfasst. Der Name leitet sich von seiner ehemaligen Hauptstadt Baktra, dem heutigen Balch, ab. Es gibt Vermutungen, dass Baktrien zum Mederreich (→ medischen Ausgrabungen) gehörte, bevor es in der zweiten Hälfte des sechsten Jahrhunderts v. Chr. unter persische Herrschaft fiel und um 330 v. Chr. von Alexander dem Großen (→ Alexand der Große) erobert wurde. Die medische Hauptstadt → Ekbatana liegt allerdings nicht in Baktrien.

beifallen: veraltet für „in den Sinn kommen“, „einfallen“.

Belvedere: 1714–1723 von Johann Lucas von Hildebrandt für Prinz Eugen von Savoyen erbaute Schlossanlage im heutigen vierten Wiener Gemeindebezirk. Ab dem späten 18. Jahrhundert war im Bevedere die Kaiserliche Gemäldegalerie (s. a. den Kommentar zu → Bild [...] „die weite Welt“) untergebracht, die sich seit 1891 im Kunsthistorischen → Museum befindet.

Bild [...] „die weite Welt“: wohl angelehnt an die Jahreszeitengemälde (z. B. *Frühlingslandschaft [Mai]*, 1587; *Herbstlandschaft [Oktober]*, 1585) des flämischen (vgl. „Bild [...] von einem Holländer“, II:T 1495f.) Malers Lucas van Valckenborch (ca. 1535–1597) aus dem Besitz der kaiserlichen Gemäldegalerie (→ Belvedere; → Museum). Auf ihnen sind vor abwechslungs- und detailreichen Landschaftspanoramen, die auch Stadtansichten umfassen, bäuerliche Arbeiten, Feste, Ausflüge u. dgl. dargestellt. – Johannas Assoziation mit der „weite[n] Welt“ (D 2681) findet sich ähnlich schon in *Frau Bertha Garlan* (1901): Dort heißt es über ein Bild

eines „Falkenborg“ genannten Malers, es zeige „die ganze Welt“ (FBG-HKA 151, D 578; vgl. a. FBG-HKA 266, Kommentar zu D 574).

Billroth: Theodor Billroth (1829–1894), bedeutender deutsch-österreichischer Mediziner, der als Begründer der modernen Bauchchirurgie gilt. Schnitzler hörte Vorlesungen bei Billroth und promovierte bei ihm. Selbst ein begabter Pianist und Violonist, führte Billroth, der in der → Alser Straße wohnte, auch einen musikalischen Salon und war eng mit Johannes Brahms (→ ²Cmoll² *Quartett* von Brahms) befreundet.

Bmoll Quartett von Beethoven: Von Ludwig van Beethoven ist kein Quartett in b-Moll überliefert.

Bösendorfer Saal: für seine Akustik berühmter Konzertsaal, der sich bis zum Abriss 1913 in der ehemaligen Reitschule des Palais Liechtenstein im ersten Wiener Gemeindebezirk befand. Benannt war der Saal nach dem Wiener Klavierbauer Ludwig Bösendorfer (1835–1919), der die Räumlichkeiten 1872 für Konzerte adaptierte und deren Leitung innehatte.

Bursche: Die Pluralform von „Bursch(e)“ ohne „n“ ist veraltet.

Cakes: bis Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchliche Bezeichnung für lange haltbares Kleingebäck nach englischer Art, danach als „Keks“ eingedeutscht.

Canailen: (frz.) canaille: Schuft.

Caracallatherme: → Thermen des Caracalla.

Christofen: eigentlich: St. Christophen: bis 1971 eigenständiger Ort im Wienerwald, ca. 36 km westlich von Wien gelegen, heute Teil von Neulengbach. – Im Sommer 1889 besuchte Schnitzler mehrmals Marie Glümer in Neulengbach. Einmal vermerkte er im Tagebuch auch explizit den Aufenthalt in „Christoffen“ (Tb I,259; 26. 7. 1889); das dort ebenfalls erwähnte „Muttergottesbild“ (Tb I,259; 24. 7. 1889), das auch noch im Drucktext vorkommt (vgl. D 1700), dürfte nicht mehr existieren.

²Cmoll² Quartett von Brahms: Johannes Brahms (1833–1897) widmete sein Streichquartett in c-Moll für zwei Violinen, Viola und Violoncello, op. 51,1, seinem engen Freund Theodor → Billroth. Die Uraufführung (vgl. I:HAkt2 24,8f.) fand am 11. 12. 1873 durch das Streichquartett Hellmesberger in Wien statt. S. a. den Kommentar zu → Lieder von Brahms.

Cornelius: Peter Cornelius (1824–1874): deutscher Komponist und Dichter, der vor allem für seine Lieder (→ Cornelius Op. 3 Nr. 6 „Trost“) bekannt ist.

Cornelius Op. 3 Nr. 6 „Trost“: Peter → Cornelius' Opus 3 ist der sechsteilige Liederzyklus *Trauer und Trost* für Klavier und Gesang; das letzte Lied trägt den Titel *Trost*.

Daily News: *The Daily News* war eine überregionale Londoner Tageszeitung; 1846 von Charles Dickens gegründet, erschien sie unter diesem Titel bis 1912. Ob die Erwähnung eine bewusste Anspielung sein sollte oder Schnitzler bloß einen realistisch klingenden Zeitungsnamen wählen wollte, ist ungewiss.

Daran hatt' ich [...] vergessen: veraltete Konstruktion von „vergessen“.

das klein Photograph: Das Neutrum-Substantiv „Photograph“ ist eine seltene, mittlerweile veraltete Nebenform von „Photographie“.

Divan: alte Schreibweise von „Diwan“: Liegesofa.

Dornbach: bis 1892 eigenständiger Ort, heute Teil des 17. Wiener Gemeindebezirks.

Dornbacher Park: Mitte des 18. Jahrhunderts für Franz Moritz Graf von Lascy (→ Lansky/Lanzky) im Stil eines englischen Landschaftsgartens errichteter Park im heutigen 17. Wiener Gemeindebezirk; nach der späteren Eigentümerfamilie auch „Schwarzenbergpark“ genannt.

Egypten: Diese Schreibweise existierte bis ca. 1860 parallel zu „Ägypten“ bzw. „Aegypten“; um 1900 war sie bereits veraltet.

Ekbatana: Hauptstadt des Mederreichs (→ medischen Ausgrabungen), an der Stelle des heutigen Hamadan im Westen des Iran oder in dessen Umgebung, nicht jedoch in → Baktrien, vermutet. 330 v. Chr. fiel Ekbatana an Alexander den Großen (→ Alexand der Große). – Erste Grabungen in Hamadan fanden 1913 statt. Bisherige archäologische Funde datieren aus der ersten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr., deuten also nicht auf eine Gründung vor „fünf-“ (II:T 138) oder gar „sechstausend Jahren“ (D 327).

expansiv: sich ausdehnend; von (lat.) „expansio“: Ausdehnung, Ausweitung.

Fauteuil: Lehnssessel, gepolstertes Sitzmöbel mit Armlehnen.

Fayencenmaler: Als Fayence wird Keramik aus gelblich-grauem oder rötlich bis bräunlich brennendem Ton bezeichnet, die – meist weiß – glasiert und blau oder mehrfarbig bemalt ist. Ab dem 17. Jahrhundert existierten in ganz Europa zahlreiche Manufakturen. Mit der Verbreitung des Porzellans ab Ende des 18. Jahrhunderts erlebte die Fayence ihren Niedergang. Um 1900 kam es zu einer Neubelebung der Technik.

Ferrara: Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der östlichen Po-Ebene, zwischen Bologna und → Padua gelegen. Am 31. 8. 1898 verzeichnete Schnitzler im Tagebuch den Besuch dieser drei Städte (vgl. Tb II,292). Die 1391 gegründete Universität in Ferrara ist eine der ältesten in Europa.

Fiebergegenden: Gemeint sind Gegenden, in denen Malaria auftritt. Da die Krankheit durch die Anopheles-Stechmücke übertragen wird, handelt es sich insbesondere um Regionen mit feucht-warmem Klima bzw. um Feuchtgebiete (vgl. Salas Bemerkung über den „versumpft[en ...] Boden“, D 1388f.). Seit der Antike nahm man an, die fauligen Ausdünstungen – (ital.) „mal' aria“: „schlechte Luft“ – solcher Landstriche seien der Grund für die Erkrankung; 1880 erkannte der französische Arzt Alphonse Laveran deren Erreger in den Plasmodien-Parasiten. 1897 entdeckte Ronald Ross, ein englischer Chirurg und General, den Zusammenhang zwischen Mückenstichen und Malariainfektionen. In Europa wurde die Malaria in den 1960er Jahren ausgerottet; in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war sie insbesondere in Italien noch stark verbreitet.

Forum zu Rom: Forum Romanum: großer Platz, an dem sich die wichtigsten politischen, religiösen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen des antiken Rom befanden; heute bedeutende Ausgrabungsstätte. Schnitzler besuchte das Forum Romanum am 31. 3. 1901 (vgl. Tb II,349).

Freiwilligen: Als „Einjährig-Freiwillige“ wurden in Österreich-Ungarn Wehrpflichtige bezeichnet, die statt der üblichen drei nur ein Jahr Präsenzdienst ableisten mussten. Voraussetzung für diese verkürzte Wehrzeit – die nach Bestehen eines Offizierskurses mit der Beförderung zum Leutnant der Reserve abschloss (vgl. D 1892 u. 1965f.) – war der Besitz der Hochschulreife (öst. „Matura“).

Galizien: historische Region, die das heutige Südpolen und Teile der westlichen Ukraine umfasst; 1772–1918 nordöstlichstes Kronland der Habsburgermonarchie mit der Hauptstadt Lemberg (heute: Lwiw).

Gang: Flur, Korridor.

Gehirn-Physiologen: Gehirnphysiologie beschäftigt sich als Teilbereich der Physiologie (→ Physiologie arbeiten) mit Funktionen des Gehirns. Ein Gehirnforscher namens Ladri konnte nicht eruiert werden.

Gemme: Überbegriff für geschnittene (Halb-)Edelsteine, meist solche, in die ein Bildmotiv vertieft eingeschnitten ist. In der Antike (vgl. I:N² 3) waren Gemmen weitverbreiteter Bestandteil von Schmuckstücken, dienten vor allem aber als Siegelsteine.

Genie- und Artillerieoffiziere: Genietruppen waren jener Teil einer Armee, dem technische Aufgaben wie Festungs- und Brückenbau bzw. die Zerstörung feindlicher Anlagen dieser Art oblagen.

Genua: Hauptstadt der Region Ligurien. Schon seit dem Mittelalter von Bedeutung für den Handel, ist der heutige Hafen einer der größten am Mittelmeer. Schnitzler verzeichnete am 29. 3. 1901 im Tagebuch einen Spaziergang in Genua, der ihn unter anderem auch an den Hafen führte (vgl. Tb II,349).

Geza. Weisst Du mit so einem Strichel: Géza – mit Akut über dem „e“ – ist ein verbreiteter ungarischer männlicher Vorname, den einige Herrscher Ungarns aus dem Geschlecht der Arpaden trugen.

Giovanelli: möglicherweise angelehnt an den Namen der ursprünglich aus Bergamo stammenden Adelsfamilie Giovanelli. Die Familie ließ Palazzi und Villen u. a. in der Nähe von → Padua erbauen. Ein Mediziner dieses Namens, der zur Entstehungszeit lebte, konnte nicht eruiert werden.

Gobelins: eigentlich Bezeichnung für in der *Manufacture nationale des Gobelins* in Paris hergestellte Bild- bzw. Wandteppiche; oft als Synonym für Bild- bzw. Wandteppiche allgemein gebraucht.

hab [...] dran vergessen: → Daran hatt' ich [...] vergessen.

haben [...] begegnet: Die veraltete Verwendung von „begegnen“ mit dem Hilfsverb „haben“ kommt bei Schnitzler immer wieder vor, sowohl in transitiven Kon-

struktionen („haben wir [...] begegnet“, D 977f.) als auch in intrasitiven („haben uns [...] begegnet“, II:T 59).

Herr von Zedlitz: möglicherweise Anspielung auf den heute wenig bekannten Dichter Joseph Christian von Zedlitz (1790–1862), der sich 1847 in Altaussee ein Seehaus bauen ließ, das für Schriftsteller wie etwa Nikolaus Lenau und Franz Grillparzer zum kulturellen Mittelpunkt ihrer Sommerfrische wurde. Schnitzler befand sich des Öfteren in Altaussee auf Urlaub, so etwa Ende Juni, Anfang Juli 1900 (vgl. Tb II,332f.).

Herz ist [...] nervös: Als „nervös“ werden Beschwerden wie Herzklopfen, -rasen oder -stolpern sowie Schmerzen in der Brust (vgl. D 1029–1031) bezeichnet, wenn sie nicht organisch, sondern psychisch, etwa durch Stress, bedingt sind. Die „Herznervos.“ (I:Szm 2,7) ist in der (nicht edierten, s. S. 25) ms. Abschrift als „Herzneurose“ (A 76,3, Bl. 2) wiedergegeben; diese hat zwar ebenso psychische Ursachen, sie wird allerdings durch die Angst ausgelöst, an einer Herzkrankheit zu leiden, was sich schließlich in körperlichen Symptomen äußern kann.

Hetären: von (gr.) „ἑταίρα“: Gefährtin. Eine Hetäre war in der Antike eine musikalisch und philosophisch gebildete Prostituierte, die soziales Ansehen genoss.

heuer: (süddt., öst.) dieses Jahr, in diesem Jahr.

Heut über vier Wochen: veraltet bzw. mundartlich für „heute in vier Wochen“.

hierher: veraltet für „hierher“.

homme à femmes: (frz.) „Mann für Frauen“: Mann, der bei Frauen beliebt ist.

Hosenrollen: von Frauen dargestellte männliche Rollen in einem Bühnenstück.

Hut mit Straussenfedern [...] von mir ausrichten: Das Tragen von Hüten mit zu großen Federn wird auch von anderen Schnitzler'schen Frauenfiguren als modischer Fauxpas belächelt, so etwa im *Anatol*-Einakter *Weihnachtseinkäufe*, in dem Gabriele als Geschenk für Anatols jüngere Geliebte aus der Vorstadt einen Hut vorschlägt, dessen wallende Federn wohl für „kolossales Aufsehen“ (A-HKA 897, D 153) sorgen müssten.

Hyrtl: Joseph Hyrtl (1810–1894), österreichischer Anatom und Professor.

Ich versichre Dich: Die Verwendung von „versichern“ mit Akkusativ ist veraltet.

Infamie: Ehrlosigkeit, Niedertracht.

In Indien ist die schwarze Pest: In den 1890er Jahren gab es in Ostasien eine Pestepidemie, die 1894 Indien erreichte. Nachdem es Ende 1896 in Bombay zu einem großen Anstieg an Erkrankten und Todesopfern gekommen war, entsandte die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften (heute: Österreichische Akademie der Wissenschaften) im Februar 1897 eine fünfköpfige Forschungskommission (vgl. III:S⁴ 101) in die Stadt.

Kabinett: (öst.) kleines Zimmer.

Karakum: größtenteils im heutigen Turkmenistan, zu einem kleinen Teil in Usbekistan gelegene Wüste westlich des → Amu Darja.

Kasino: hier im Sinne von „Offizierskasino“: Speise- und Aufenthaltsräume für Offiziere.

Kirchau: bis 1968 eigenständiger Ort im südlichen Niederösterreich, heute Teil der Gemeinde Warth. – Im Sommer 1892 besuchte Schnitzler den Ort dreimal mit Marie Glümer (vgl. Tb I,381).

Kommission zur Pestforschung: → In Indien ist die schwarze Pest.

Konsilium: (lat.) consilium: Beratung, Ratschlag. Gemeint ist die ärztliche Praxis, für die Diagnose und Therapiefestlegung weitere Mediziner, zum Teil anderer Fachrichtungen, beratend hinzuzuziehen.

Kredz: wohl unvollständige Schreibung von (öst.) „Kredenz“: Küchenbuffet.

Künstlerzimmer: Aufenthaltsraum für Musiker und Schauspieler hinter der Bühne.

Lansky/Lanzky: vermutlich in Anlehnung an Karl Graf von Lanckoroński-Brzezic (→ Ronsky). Die Variante „Laszky“ (A 76,4, Bl. 52) in der (nicht wiedergegebenen, s. S. 25f.) ms. Abschrift lässt allerdings auch eine Anspielung auf den österreichischen Feldherrn Franz Moritz Graf von Lascy (auch: Lacy; 1725–1801) möglich erscheinen. Dieser ließ den → Dornbacher Park gestalten und liegt dort in einem Mausoleum begraben.

(sein) Lebelang: veraltet für „(sein) Leben lang“.

Lieder von Brahms: Johannes Brahms (→ [?]Cmoll[?] *Quartett* von Brahms) komponierte über 200 Lieder für eine Singstimme, dazu Duette und Soloquartette. Darüber hinaus bearbeitete er um die 85 Volkslieder und vertonte auch Gedichte.

lorgnettiert: lorgnettieren: durch eine Lorgnette, eine bügellose, an einem Stiel vor die Augen zu haltende Brille, betrachten; hier wohl im Sinne von „scharf mustern“.

Lugano: Stadt mit um 1900 ca. 11.000 Einwohnern in der italienischen Schweiz; wegen der Lage zwischen den Bergen am Luganer See und der Anbindung an die Gotthardbahn seit Ende des 19. Jahrhunderts beliebter Urlaubsort. Mit dem „Park am See“ (D 3322) dürfte der Parco Ciani gemeint sein.

Lydien: antiker Name einer Landschaft im westlichen Kleinasien.

marmornen Apoll: wohl Anspielung auf den Apollo von Belvedere. Die römische Marmorkopie einer griechischen Bronzestatue aus dem vierten Jahrhundert n. Chr., die sich heute im Belvedere-Hof des Vatikan befindet, wurde lange als herausragendste erhaltene Einzelfigur der antiken Bildhauerei angesehen und prägte insbesondere die Ästhetik des Klassizismus.

medischen Ausgrabungen: Die Meder besiedelten die Region um → Ekbatana im Zagros-Gebirge an der Westgrenze des heutigen Iran zum Irak zu Beginn der ersten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr. Der persische König Kyros II. unterwarf 550 v. Chr. das Mederreich; 330 v. Chr. wurde das Gebiet von Alexander dem Großen (→ Alexand der Große) erobert. Ausgrabungen in Medien brachten erst in den 1960er Jahren archäologische Funde.

Meistersing: *Die Meistersinger von Nürnberg* (1868): Oper von Richard Wagner. Angespielt ist hier wohl auf eine Stelle in der zweiten Szene des dritten Aktes („Mein Freund! In holder Jugendzeit ...“): Als wahrer Meister erweise man sich erst im Alter.

mich aktivieren lassen: (öst.) sich aktivieren lassen: in ein aktives Militärdienstverhältnis eintreten; hier: Felix hatte schon seinen Wehrdienst geleistet und als Offizier beendet (→ Freiwilligen), bevor er Berufssoldat wurde.

mich [...] intriguieren: veraltete Schreibung von „intrigieren“: von (frz.) „intriguer“: verwickeln, verwirren; hier transitiv gebraucht mit der Bedeutung „neugierig machen“, „interessieren“.

militärischer Bedeckung: Als „Bedeckung“ wird im Militärwesen eine Truppenabteilung bezeichnet, die kleinere Einheiten, Einzelpersonen oder aber Gruppen, die selbst nicht kämpfen können, schützen soll.

Mirabellgarten/Mirabellpark: barocke Gartenanlage des Schlosses Mirabell in Salzburg.

mohammedanischen Zeitrechnung: Die islamische Zeitrechnung beginnt im Jahr 622 n. Chr. mit Mohammeds Auswanderung aus Mekka und basiert auf einem reinen Mondkalender. Das „Jahr[] 412“ (D 398) entspricht daher dem Jahr 1021 oder 1022 n. Chr.

Morgenbulletin: (frz.) bulletin: Bericht; hier: offizielle Verlautbarung über den Gesundheitszustand einer Person des öffentlichen Lebens.

Morphin: auch Morphinum; Rauschgift und starkes Schmerzmittel aus der Gruppe der Opiate. Überdosierung (→ 20% Morphiumlösung) kann zur Dämpfung und schließlich zum Stillstand der Atmung führen.

Mosaikbodens: Mehrere Bodenmosaiken der → Thermen des Caracalla sind erhalten, neben einfachen schwarz-weißen Mosaiken auch zwei 1824 entdeckte halbkreisförmige Böden mit ca. 24 m Durchmesser, auf denen verschiedene Athleten dargestellt sind.

Museum: Gemeint ist das 1891 eröffnete Kunsthistorische Museum. An der Ringstraße im Stil der Neorenaissance von Gottfried Semper und Carl von Hasenauer erbaut, beherbergt es verschiedene kaiserliche Sammlungen, darunter die Gemäldegalerie (s. a. den Kommentar zu → Belvedere), in der sowohl alte Meister (s. a. den Kommentar zu → Bild [...] „die weite Welt“) als auch Maler der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart vertreten waren. Diese „Modernen“ (II:T 523) waren um 1900 in den Sälen V–VII und den Kabinetten VII–X ausgestellt.

Nachen: (poet.) kleines Boot.

Nationalzeitung: In Österreich gab es kein Periodikum dieses Titels; eine Anspielung auf die ab 1848 in Berlin erschienene *National-Zeitung* ist eher unwahrscheinlich.

? **nervös? Herzklopfen:** → Herz ist [...] nervös.

Neustift: eigentlich: Neustift am Walde: bis 1891 eigenständiger Ort im Wienerwald, heute Teil sowohl des 18. als auch des 19. Wiener Gemeindebezirks. Südöstlich von Neustift am Walde liegt → Salmansdorf.

Ninive: Stadt in Mesopotamien, auf dem Gebiet des heutigen Mossul im Irak gelegen. Bereits vor sieben- bis achttausend Jahren besiedelt, entwickelte sich der Ort im zweiten Jahrtausend v. Chr. zu einem wichtigen Zentrum des assyrischen Reichs, bevor es im siebenten Jahrhundert v. Chr. zur Hauptstadt wurde. 612 v. Chr. wurde es von Babyloniern und Medern (→ medischen Ausgrabungen) zerstört. Erste umfassende Ausgrabungen fanden in den 1840er und -50er Jahren statt; sie förderten die Überreste mehrerer Paläste und Tempel zutage, sowie die Bibliothek des Assurbanipal, eine Sammlung von ca. 25.000 Tontafeln, auf denen u. a. das Gilgamesch-Epos überliefert ist. „Königsgräber“ (I:HAkt1 30,2) wurden dort jedoch nicht gefunden.

norwegischen[?] Flanell[?]: Flanell ist ein leichtes, aufgerautes, wärmendes und saugfähiges Gewebe aus Wolle oder Baumwolle, das zur Herstellung von Bekleidung und Bettwäsche verwendet wird. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam es in Norwegen zu einem Aufschwung der Flanellproduktion. Nachweislich kam er bei den norwegischen Polarexpeditionen von Fridtjof Nansen (1861–1930) und Roald Amundsen (1872–1928) zum Einsatz; u. a. lobte Amundsen in seinem Bericht über die Reise zum Südpol (1910–1912) Flanell ausdrücklich als besonders geeignetes Material für Leibwäsche zum Schutz gegen Kälte.

Omar Nameh: wohl fiktiv; eventuell Anspielung auf das *Schāhnāme* („Buch der Könige“), das persische Nationalepos.

Padua: Stadt in der Region Venetien am Rande der Po-Ebene. Padua ist eine der ältesten Städte Italiens; die dortige Universität, gegründet 1222, die zweitälteste Italiens. Schnitzler reiste am 31. 8. 1898 über → Ferrara nach Padua und hielt sich dort auch am folgenden Tag auf (vgl. Tb II,292).

Panther: Die SMS Panther war ein Torpedokreuzer der k.u.k. Kriegsmarine. 1885 vom Stapel gelaufen, unternahm sie zwischen Mai 1896 und Februar 1898 eine Reise zu asiatischen Häfen, die bis nach Wladiwostok und Manila führte.

Persien: bis 1935 geltende Bezeichnung für den heutigen Iran. → Ninive liegt nicht in Persien (vgl. I:HAkt2 67,4–6); Sala könnte sich bei dieser Lokalisierung aber auch auf eines der antiken Perserreiche beziehen, die sich zeitweise bis ins heutige Ägypten ausdehnten.

Pestexpedition: → In Indien ist die schwarze Pest.

Phidias: Name eines der bedeutendsten Bildhauer der griechischen Klassik, dessen Schaffenszeit auf 460 bis 430 v. Chr. datiert wird und zu dessen Werken – die nicht erhalten sind – die monumentalen Götterstatuen der Athena Parthenos aus dem Parthenon auf der Athener Akropolis und der Zeus aus Olympia zählten.

Philisters: Philister: Spießbürger, Kleingeist; im ästhetischen Kontext jemand mit beschränktem Kunstverständnis.

Physiologie arbeiten: Gemeint ist wohl: im Bereich der Physiologie – d. h. zu den ‚normalen‘ Vorgängen und Funktionen in Organismen – forschen.

Pietät: ehrfürchtiges Gefühl vor etwas Höherem; ehrfurchtsvolle Liebe.

Pieve: Es gibt mehrere Orte mit dem von dem alten italienischen Wort für Pfarrei abgeleiteten Namen Pieve. Hier gemeint ist wohl das ca. 20 km südöstlich vom → Ampezzaner Tal und ca. 130 km nördlich von Venedig (vgl. D 2819) gelegene Pieve di Cadore, in dem Tizian geboren wurde. Das (angebliche) Geburtshaus des Malers besuchte Schnitzler am 24. 8. 1893 (vgl. Tb II,49).

Pompeji: antike Stadt in der Region Kampanien südlich von Neapel; durch den Ausbruch des Vesuv 79 n. Chr. verschüttet. Archäologische Ausgrabungen begannen 1748.

Portiere/Portière: von (frz.) „porte“: Tür: Gardine oder Vorhang an türlosem Eingang, üblicherweise aus schweren Stoffen wie Samt, Brokat oder Plüsch.

Poseur: (frz.): Blender, Wichtigtuier, jemand, der sich gerne in Szene setzt.

präludiert: präludieren: von (lat.) „praeludere“: vorspielen: einleitend und in freier Gestaltung spielen oder singen.

Praterwirthshaus: Prater: weitläufiges Auegebiet an der Donau im zweiten Wiener Gemeindebezirk im Nordosten Wiens; beliebtes Freizeitareal der Gesellschaft des Fin de siècle.

Priesterin der Venus: Venus – wie auch ihre Entsprechung in der antiken griechischen Mythologie, Aphrodite – wurde als Göttin der Liebe, Schönheit und Begierde wie auch als Schutzherrin der Sexualität verehrt. Der Topos von ihren Anhängerinnen und Priesterinnen, die sich zu ihren Ehren der Tempelprostitution hingeben, wird heute kritisch hinterfragt; als bildungsbürgerlicher Euphemismus zur Umschreibung für Prostituierte hat sich der Begriff allerdings verfestigt.

Primarius: (öst.) Chefarzt.

Racen: bis Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchliche, an (frz.) „race“ angelehnte Schreibung von „Rassen“; hier wohl im Sinn der übertragenen, veraltenden Bedeutung von „Menschenschlag“, „Temperament“, „geteilte Eigenschaften“. Obzwar Julian mit seinen Worten den zentralen Konflikt um den Vorrang biologischer oder sozialer Vaterschaft mitandeutet, dürfte der Begriff nicht als Verweis auf die ethnische Abstammung – die im Verhältnis des Sohns zum Junggesellen und zum Ziehvater an keiner Stelle des Entstehungsmaterials thematisiert wird – gemeint sein.

Ränzel: kleiner Ranzen; hier wohl im Sinne von „Rucksack“ gebraucht.

Recht der freien Verfügung: Gemeint ist wohl das Recht, über sich selbst zu verfügen, d. h. einen selbst betreffende rechtliche Entscheidungen fällen zu können und dabei nicht einem Vormund zu unterstehen. Dieses Recht tritt üblicherweise mit dem Erreichen der Volljährigkeit – darauf bezieht sich wohl das „gesetzliche Alter“ (I:HAkt1 39,12a) – ein; volljährig wurde man in Österreich bis 1919 mit der Vollendung des 24. Lebensjahres (vgl. I:HAkt1 41,1f.).

Reckawinkel: eigentlich: Rekawinkel: Ortschaft im Wienerwald ca. 25 km westlich von Wien, Teil des Gemeindegebiets von Pressbaum; seit der Anbindung an die k.k. privilegierte Kaiserin Elisabeth-Bahn (heute: Westbahn) beliebtes Ausflugsziel.

Rente: hier im Sinn eines Geldbetrags, den der (ehemalige) Liebhaber regelmäßig einer Frau für deren Lebensunterhalt zahlt.

Riesenstadt, etwa von der Ausdehnung des heutigen London: Um 1900 betrug die Fläche Londons ca. 300 km²; weder → Ekbatana noch die Hauptstadt von → Baktrien dürften diese Größe erreicht haben.

Rock: hier: Jacke mit in der Taille angesetzten, übereinanderliegenden Schößen, Umlegekragen und Revers, zumeist offen getragen.

Rolston: möglicherweise Anspielung auf den englischen Altertumsforscher und Antikensammler Augustus Wollaston Franks (1826–1897), der einen bedeutenden Teil des am Fluss → Amu Darja gefundenen und nach dessen antikem Namen benannten Oxus-Schatzes dem Britischen Museum vermachte.

Ronsky: vermutlich angelehnt an den österreichischen, aus altem polnischen Adel stammenden Schriftsteller, Kunstsammler und Mäzen Karl Graf von Lanckoroński-Brzezie (1848–1933), der in den 1880er Jahren mehrere Forschungsreisen, u. a. nach Kleinasien, unternommen und darüber publiziert hatte und mit Hugo von Hofmannsthal bekannt war. – Dass Schnitzler den Grafen zuerst Lansky bzw. Lanzky nennen wollte und sich erst im Drucktext der aus den letzten beiden Silben von „Lanckoroński“ gebildete Name findet, kann als Beispiel der für ihn typischen Verfremdung von realen Vorbildern u. Ä. während des Arbeitsprozesses gelten (vgl. dazu z. B. FBG-HKA 2 u. GK-HKA 11f.). S. aber a. den Kommentar zu → Lansky/Lanzky.

Rückwärts: (öst.) auch: hinten.

Salmansdorf: bis 1892 eigenständiger Ort im Wienerwald, heute Teil des 19. Wiener Gemeindebezirks. Südöstlich von Salmansdorf liegt → Neustift am Walde, im Westen und Norden beginnt bewaldetes Gelände, das zum 455 m hohen Gipfel des Dreimarkstein ansteigt (vgl. „Ich bin tiefer in den Wald hineingefahren [...]. Über die Wiesen und über die ganze Stadt sieht man hin, bis zur Donau“, D 3690–3699).

Samowar: Aus Russland stammender Wasserkocher, der aus einem metallenen, oft kunstvoll verzierten Kessel, einem Hahn zum Ablassen des Wassers sowie einem Heizelement besteht. Auf dem Deckel des Samowars (vgl. II:T 972) kann zusätzlich eine Kanne platziert werden, in der Teekonzentrat warmgehalten wird, das dann mit dem heißen Wasser verdünnt werden kann.

Schah ?in? Persien: Herrscher von → Persien zur Entstehungszeit war Mozaffar ad-Din Schah (1853–1907).

Schlafrock: bequemer, weiter Mantel; nicht nur als Morgenmantel gebraucht, sondern auch als Hauskleid (vgl. „Schlafrock – nicht Nachtgewand“, II:T 394).

Schwanengesang: letztes Werk eines Musikers oder, wie hier, Dichters.

schwarze Pest: → In Indien ist die schwarze Pest.

Seidenschawl: (engl.) shawl: Tuch. – Die im 19. Jahrhundert in der Damenmode weitverbreiteten Shawls waren meist größere Umhängetücher; die Bedeutungsverengung von „Schal“ zur Bezeichnung für ein langes, schmales Textil erfolgte erst im 20. Jahrhundert.

Sessel: (öst.) Stuhl.

sich [...] produzieren: sich aufspielen, sich wichtig machen, Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Skalen: (ital.) scala: Tonleiter.

Tagespost: In Österreich gab es zwei Regionalzeitungen dieses Titels: Die seit 1856 erschienene *Tagespost* aus Graz und die zehn Jahre später begründete Linzer *Tages-Post*. Eine gezielte Anspielung auf eines dieser Periodika ist allerdings nicht sehr wahrscheinlich.

Tempel des Saturn: auf dem → Forum zu Rom in seiner ursprünglichen Gestalt wohl im vierten Jahrhundert v. Chr. errichteter Sakralbau, von dem sich insbesondere die markante Säulenfront, die aus dem dritten Jahrhundert n. Chr. stammt, erhalten hat.

Thermen des Caracalla: eine der größten Badeanlagen des alten Rom. Wahrscheinlich 206 n. Chr. begonnen und zehn Jahre später unter dem namensgebenden Kaiser fertiggestellt, wurden die Thermen ab dem frühen 19. Jahrhundert systematisch erforscht.

Tirol . . St. Jakob: In Tirol gibt es mehrere Dörfer namens St. Jakob.

Toiletten: (frz.) toilette: auch: Kleidung.

?touchirt²: touchieren: von (frz.) „toucher“: berühren.

Trikots: hier: eng anliegende, elastische Kleidungsstücke, den ganzen oder nur den Oberkörper bedeckend. Fleischfarbene Trikots werden getragen, um den Anschein von Nacktheit hervorzurufen.

Trumeau: (frz.) trumeau: Pfeiler zwischen zwei Wandöffnungen. Im Deutschen bezeichnet „Trumeau“ üblicherweise einen hohen, schmalen Spiegel auf einem solchen Pfeiler, der oft über einem Ablagetischchen oder -kästchen angebracht ist. Hier ist wohl das Kästchen selbst gemeint (vgl. „Spiegel mit Trumeau“, II:T 15).

Türkenschanze: plateauartige Erhebung im 18. Wiener Gemeindebezirk, wohl benannt nach militärischen Anlagen des osmanischen Heeres während der Ersten Wiener Türkenbelagerung (1529). Ende des 19. Jahrhunderts entstand hier die „Cottage“, ein Villenviertel – in dem Schnitzler ab 1910 wohnte –, sowie der im Stil eines englischen Landschaftgartens gehaltene Türkenschanzpark.

Ueberzieher: Herrenmantel.

Ulanenuniform: Ulanen waren Angehörige einer in Polen entstandenen Gattung der Kavallerie. Charakteristikum ihrer Uniform war die Tschapka, eine Kopfbedeckung mit oben mittig abgesetztem rechteckigen und nach vorne weisenden

Deckel. Ulanen-Regimenter der Gemeinsamen Armee Österreich-Ungarns waren zum Großteil in → Galizien stationiert; in Salzburg (vgl. u. a. D 680) gab es keine Ulanen-Garnison.

Vahrn: Sommerfrischeort in Südtirol, nördlich von Brixen, an dem sich Schnitzler in der Zeit von 13. 7. bis 12. 8. 1901 (vgl. Tb II,354f.), während der Arbeit an I:HAkt2 und I:HAkt3, aufhielt (s. a. S. 4f.).

Wechselfälscher: Wechsel: Wertpapier, das die darauf genannte Person (den sog. „Bezogenen“) verpflichtet, eine festgelegte Summe zum Fälligkeitszeitpunkt und an einem bestimmten Ort an den Aussteller oder einen anderen Empfänger zu zahlen.

wegeskamotieren: etwas durch gezwungene Erklärungen vermeintlich verschwinden lassen; zerreden; weginterpretieren.

Weidling am Bach: heute: Weidlingbach: zur Stadt Klosterneuburg gehörender Ort im Wienerwald, nordwestlich von Wien. In seinem Tagebuch verzeichnete Schnitzler zahlreiche Ausflüge nach Weidling am Bach, so auch im Sommer 1890 mit Marie Glümer (vgl. u. a. Tb I,296; 5. 6. 1890 u. Tb I,303; 20. u. 22. 8. 1890).

Würnitz: bis 1974 eigenständiger Ort ca. 20 km nördlich von Wien, heute Teil von Harmannsdorf. Schnitzler hielt sich hier im Sommer 1890 und 1899 mit Marie Glümer auf (vgl. u. a. Tb I,298; 2. u. 4. 7. 1890 u. Tb II,309; 30. 6. u. 1. 7. 1899).

20% Morphiumlösung: Aufgrund der schweren Wasserlöslichkeit ist die Herstellung einer zwanzigprozentigen Morphiumlösung unrealistisch. Heute sind zur Schmerzbehandlung (→ Morphin) zweiprozentige Lösungen in Form von Tropfen erhältlich. Eine tödliche Dosis beginnt bei etwa 120 Tropfen (= 6 ml).

Zwielicht von Schumann: Robert Schumann (1810–1856) vertonte Joseph von Eichendorffs (1788–1857) vierstrophiges Gedicht *Zwielicht* als zehntes von zwölf Stücken seines *Liederkreises*, op. 39, von 1840, komponiert in e-Moll für Singstimme und Klavier. Die Texte sind der 1837 veröffentlichten Erstausgabe von Eichendorffs Gedichten entnommen.

4. Anhang

4.1 Konkordanz des Entstehungsmaterials

4.1.1 Archivordnung – Edierte Ordnung

4.1.1.1 Ordnung in der CUL – Bezeichnung und Reihung in der HKA

Mappe	CUL		Pagina(e)	HKA	Anmerkung
	Blatt/ Position				
A 76				U ¹	hs.
A 76,1	1			Db ¹	hs.
	2			Rezension zu <i>Die Väter</i>	im Anhang ediert
	3	1		E ²	ms.
	4+5	2+3		I:S ¹	ms.
	6–10	4–8		I:S ²	ms.
	11–21	9–19		I:S ⁴	ms.
	22–39	20–35		I:S ³	ms.
	40	36		[Selbstkritik]	ms.
	41			I:N ²	ms.
	42			II:N ⁵	ms.
	43			II:N ⁶	ms.
	44+45			I:S ⁸	ms.
	46			I:N ¹	ms.
	47			II:N ¹	ms.
A 76,2	1–9	2–9 [Bl. 1 unpag.]		I:SzAkt1	ms.
	10+11	2 [Bl. 1 unpag.]		I:S ⁵	ms.
	12			I:N ³	ms.
	13			I:N ⁴	ms.
A 76,3	1–7	2–7 [Bl. 1 unpag.]	--	ms. Abschrift von A 76,9 [= I:Szm]; nicht ediert	
A 76,4	1–89	1–90 [pag. 83 fehlt]	--	ms. Abschrift von A 77,2, A 77,4 u. A 77,6 [= I:HAkt1– I:HAkt3]; nicht ediert	
A 76,5	1–12	133–144		IV:SzAkt3	ms.
A 76,6	1			IV:N ¹	ms.
	2			V:N ¹	ms.
	3			V:N ³	ms.
	4			V:N ¹⁷	ms.
	5			V:N ¹²	ms.
	6			V:N ⁴	ms.

CUL	Pagina(e)	HKA	Anmerkung	
Mappe	Blatt/ Position			
	7	V:N ¹⁸	ms.	
	8	V:N ⁷	ms.	
	9	V:N ¹¹	ms.	
	10	V:N ⁶	ms.	
	11	IV:N ⁴	ms.	
	12	IV:N ⁵	ms.	
	13	IV:N ⁸	ms.	
	14	V:N ⁵	ms.	
	15	V:N ¹⁰	ms.	
	16	V:N ¹⁵	ms.	
	17	V:N ¹⁶	ms.	
	18	V:N ⁸	ms.	
	19	V:N ⁹	ms.	
	20	IV:N ²	ms.	
	21	IV:N ⁶	ms.	
	22	V:N ²	ms.	
	23	V:N ¹³	ms.	
	24	V:N ¹⁴	ms.	
	25	II:N ²	ms.	
	26	II:N ³	ms.	
	27	II:N ⁴	ms.	
A 76,7	1–3	1–3	--	ms. Abschrift von 77,9,1, 2+5 [= IV:S ¹]; nicht ediert
	4		--	ms. Abschrift von 77,9, 15 [= IV:N ³]; nicht ediert
	5–9		--	ms. Abschrift von 77,9,9–14 [= IV:S ⁴]; nicht ediert
A 76,8	1, 3–5, Z. 2–6	1–4	--	ms. Abschrift von 77,7,1–4 [= III:S ¹]; nicht ediert
	2		E ¹	ms.
	5, Z. 7–20	4	--	ms. Abschrift von 77,7,5 [= III:N ¹]; nicht ediert
	5, Z. 21– 7, Z. 19	4–6	--	ms. Abschrift von 77,7,6+7 [= III:S ²]; nicht ediert
	7, Z. 20– 8, Z. 14	6+7	--	ms. Abschrift von 77,7,8 [= III:N ²]; nicht ediert
	8, Z. 15–10	7–9	--	ms. Abschrift von 77,7,9+10 [= III:S ³]; nicht ediert
	11+12	10+11	--	ms. Abschrift von 77,7,11 [= III:Szm ¹]; nicht ediert
A 76,9	1		Db ²	hs.
	2–9	1–8	I:Szm	hs.

CUL	Pagina(e)	HKA	Anmerkung	
Mappe	Blatt/ Position			
A 76,10	1–20	17–35 [Bl. 1 unpag.]	IV:Szm	hs.
	21+22	36+37	IV:S ⁵	hs.
A 76,11	1–5; 7–15; 17–21	1–19	IV:S ⁶	hs.
	6		IV:N ⁹	hs.
	16		IV:N ⁷	hs.
A 77			U ²	hs.
A 77,1	1–3		I:S ⁷	hs.
	3v		I:N ⁵	hs.
	4–6		I:S ⁶	hs.
	7		I:N ⁶	hs.
	8		I:N ⁷	hs.
	9		I:N ⁸	hs.
	10–21		I:SAkt3, 9–20	hs.
A 77,2	1–90		I:HAkt1	hs.; s. a. Tab. 4.1.2
	91		I:N ⁹	hs.; s. a. Tab. 4.1.2
A 77,3	1–16		I:SAkt2	hs.
A 77,4	1–106		I:HAkt2	hs.; s. a. Tab. 4.1.2
A 77,5	1–8		I:SAkt3, 1–8	hs.
A 77,6	1–59; 62–69		I:HAkt3	hs.
	60+61		I:HAkt3 ^v	hs.
A 77,7	1–4	1–4	III:S ¹	hs.
	5	5	III:N ¹	hs.
	6+7	6+7	III:S ²	hs.
	8	8	III:N ²	hs.
	9+10	9+10	III:S ³	hs.
	11	11	III:Szm ¹	hs.
A 77,8	1		Db ³	hs.
	2–202	1–200 [Bl. 1 unpag.]	II:T	ms.
A 77,9	1,2+5	1–3	IV:S ¹	hs.
	3+4	1+2	IV:S ²	hs.
	6–8	4–6	IV:S ³	hs.
	9–14	10–15	IV:S ⁴	hs.
	15	16	IV:N ³	hs.
A 117,3	1–3	1–3	III:Szm ²	ms.
A 117,4	1–5	1–5	S ^{GS}	ms.; im Anhang ediert
A 117,5	1–14	1–13 [Bl. 1 unpag.]	III:S ⁴	ms.

4.1.1.2 Ordnung in der HKA – Lage in der CUL

HKA	CUL		Pagina(e)	Anmerkung
	Mappe	Blatt/Position		
U ¹	A 76			hs.
Db ¹	A 76,1	1		hs.
Entwurfsphase				
E ¹	A 76,8	2		ms.
E ²	A 76,1	3	1	ms.
Arbeitsphase I				
I:S ¹	A 76,1	4+5	2+3	ms.
I:S ²	A 76,1	6–10	4–8	ms.
I:S ³	A 76,1	22–39	20–35	ms.
I:N ¹	A 76,1	46		ms.
I:N ²	A 76,1	41		ms.
I:S ⁴	A 76,1	11–21	9–19	ms.
I:N ³	A 76,2	12		ms.
I:SzAkt1	A 76,2	1–9	2–9 [Bl. 1 unpag.]	ms.
I:S ⁵	A 76,2	10+11	2 [Bl. 1 unpag.]	ms.
U ²	A 77			hs.
I:SAkt2	A 77,3	1–16		hs.
I:N ⁴	A 76,2	13		ms.
I:S ⁶	A 77,1	4–6		hs.
I:S ⁷	A 77,1	1–3		hs.
I:N ⁵	A 77,1	3v		hs.
I:N ⁶	A 77,1	7		hs.
I:N ⁷	A 77,1	8		hs.
I:N ⁸	A 77,1	9		hs.
I:SAkt3	A 77,5	1–8		hs.
	A 77,1	10–21		hs.
I:HAkt1	A 77,2	1–90		hs.
I:N ⁹	A 77,2	91		hs.
I:HAkt2	A 77,4	1–106		hs.
I:HAkt3	A 77,6	1–59; 62–69		hs.
I:HAkt3 ^v	A 77,6	60+61		hs.
Db ²	A 76,9	1		hs.
I:Szm	A 76,9	2–9	1–8	hs.
I:S ⁸	A 76,1	44+45	2 [Bl. 1 unpag.]	ms.
Arbeitsphase II				
II:N ¹	A 76,1	47		ms.
II:N ²	A 76,6	25		ms.
II:N ³	A 76,6	26		ms.
II:N ⁴	A 76,6	27		ms.

HKA	CUL		Pagina(e)	Anmerkung
	Mappe	Blatt/Position		
Db ³	A 77,8	1		hs.
II:T	A 77,8	2–202	1–200 [Bl. 1 unpag.]	ms.
II:N ⁵	A 76,1	42		ms.
II:N ⁶	A 76,1	43		ms.
[Selbstkritik]	A 76,1	40	36	ms.
Arbeitsphase III				
III:S ¹	A 77,7	1–4	1–4	hs.
III:N ¹	A 77,7	5	5–10	hs.
III:S ²	A 77,7	6+7	6+7	hs.
III:N ²	A 77,7	8	8	hs.
III:S ³	A 77,7	9+10	9+10	hs.
III:Szm ¹	A 77,7	11	11	hs.
III:Szm ²	A 117,3	1–3	1–3	ms.
III:S ⁴	A 117,5	1–14	1–13 [Bl. 1 unpag.]	ms.
Arbeitsphase IV				
IV:S ¹	A 77,9	1,2+5	1–3	hs.
IV:S ²	A 77,9	3+4	1+2	hs.
IV:N ¹	A 76,6	1		ms.
IV:S ³	A 77,9	6–8	4–6	hs.
IV:S ⁴	A 77,9	9–14	10–15	hs.
IV:N ²	A 76,6	20		ms.
IV:N ³	A 77,9	15	16	hs.
IV:N ⁴	A 76,6	11		ms.
IV:Szm	A 76,10	1–20	17–35 [Bl. 1 unpag.]	hs.
IV:S ⁵	A 76,10	21+22	36+37	hs.
IV:N ⁵	A 76,6	12		ms.
IV:N ⁶	A 76,6	21		ms.
IV:S ⁶	A 76,11	1–5; 7–15; 17–21	1–19	hs.
IV:N ⁷	A 76,11	16		hs.
IV:N ⁸	A 76,6	13		ms.
IV:N ⁹	A 76,11	6		hs.
IV:SzAkt3	A 76,5	1–12	133–144	ms.
Arbeitsphase V				
V:N ¹	A 76,6	2		ms.
V:N ²	A 76,6	22		ms.
V:N ³	A 76,6	3		ms.
V:N ⁴	A 76,6	6		ms.
V:N ⁵	A 76,6	14		ms.
V:N ⁶	A 76,6	10		ms.
V:N ⁷	A 76,6	8		ms.

HKA	CUL		Pagina(e)	Anmerkung
	Mappe	Blatt/Position		
V:N ⁸	A 76,6	18		ms.
V:N ⁹	A 76,6	19		ms.
V:N ¹⁰	A 76,6	15		ms.
V:N ¹¹	A 76,6	9		ms.
V:N ¹²	A 76,6	5		ms.
V:N ¹³	A 76,6	23		ms.
V:N ¹⁴	A 76,6	24		ms.
V:N ¹⁵	A 76,6	16		ms.
V:N ¹⁶	A 76,6	17		ms.
V:N ¹⁷	A 76,6	4		ms.
V:N ¹⁸	A 76,6	7		ms.
Anhang				
Rezension zu <i>Die Väter</i>	A 76,1	2		
S ^{GS}	A 117,4	1–5	1–5	

4.1.2 Edierte Ordnung der Mappen A 77,2 und A 77,4 – Lage in der CUL bzw. beschriebene Rückseiten

Textträger	HKA	CUL		Anmerkung
	Zählung	Mappe	Blatt	
I:Hakt1	1–5	A 77,2	1–5	
	6		4 ^v	
	7–12		6–11	
	13		10 ^v	
	14–22		12–20	
	23		23	
	24		23 ^v	
	25		21	
	26		22	
	27		24	
	28		22 ^v	
	29		25	
	30		26	
	31		25 ^v	
	32–34		27–29	
	35		28 ^v	
	36		31	
37	29 ^v			

Textträger	HKA	Mappe	CUL	Anmerkung
	Zählung		Blatt	
	38		30	
	39		32	
	40		30 ^v	
	41–44		33–36	
	45		35 ^v	
	46		37	
	47		36 ^v	
	48+49		38+39	
	50		38 ^v	
	--		39 ^v	nicht ediert (s. S. 31 f.)
	51–67		40–56	
	68		55 ^v	
	69		57	
	70		56 ^v	
	71–75		58–62	
	76		61 ^v	
	77–81		63–67	
	82		66 ^v	
	83+84		68+69	
	85		68 ^v	
	86–97		70–81	
	98		80 ^v	
	99+100		82+83	
	101		82 ^v	
	102–108		84–90	
I:N ⁹			91	
I:HAkt2	1–7	A 77,4	1–7	
	8		6 ^v	
	9–15		8–14	
	16		16	
	17		15	
	18+19		17+18	
	20		17 ^v	
	21–25		19–23	
	26		22 ^v	
	27–53		24–50	
	54		49 ^v	
	55+56		51+52	
	57		51 ^v	
	58–62		53–56 ^v	
	63–74		57–68	

Textträger	HKA	CUL		Anmerkung
	Zählung	Mappe	Blatt	
	75		67 ^v	
	76		69	
	77		68 ^v	
	78–83		70–75	
	84		74 ^v	
	85–87		76–78	
	88		77 ^v	
	89–96		79–86	
	97		85 ^v	
	98–101		87–90	
	102		89 ^v	
	103–117		91–105	
	118		104 ^v	
	119		106	

4.2 Rezension zu Herman Anders Krüger: *Die Väter*

Die Motivierung des Gattenmordes — Frau Therese Rüdiger erschießt ihren Mann, weil er als Künstler kein großes Werk mehr hervorzubringen imstande ist — ist psychologisch nicht genügend vertieft, um Eindruck zu machen. In Einzelheiten zeigte das Künstlerschauspiel ein gute Hoffnungen erweckendes dramatisches Geschehen.

F. Hähnel.

Chemnitz. Am 1. November gingen am Chemnitzer Stadttheater der Gynater „Regentag“ und das dreitägige Schauspiel „Bauer Marxfeld“ von Paul D. Hartwig zum erstenmal in Szene. Jener behandelt — nach den Berichten der Blätter — eine Episode aus dem Leben eines verblühten alten Mädchens, das zum letzten Mal der Hoffnung auf Lebensglück Raum giebt, um schließlich endgiltig zu resignieren. Das größere Drama ist ein ländliches Sittengemälde, in dessen Mitte der alte Bauer Marxfeld steht, der seit dem Tode seiner Frau sich einem dumpfen Weiben hingegeben hat und von seinem zukünftigen Schwiegersohn, einem unbuldsamen Barren, gekent wird. Trotzdem gewinnt die Sinnlichkeit die Herrschaft über ihn. Ein auf dem Gute als Wirtschafterin thätiges polnisches Mädchen hat es ihm angethan. Und als er erfährt, daß sein Sohn eben dieses Mädchen liebt, schäumt er in wilder Eifersucht auf. Einen Angriff auf seinen Sohn und die zu dessen Hilfe herbeigeeilte Polin macht ein Schlaggenall zu nichte, der den von widerstrebenden Gefühlen geeinigten Alten zu Boden wirft. — Die Aufnahme beider Stücke war den Zeitungsberichten zufolge äußerst günstig und trug dem Verfasser eine Anzahl Hervorrufe ein.

Dresden. Das dresdener Theaterleben hat in den letzten Wochen zwei bemerkenswerte Geschehnisse gebracht, die die Liberalität der Leitung der kgl. Hoftheater beleuchten. Das kgl. Schauspielhaus brachte nach einer Sondervorstellung für die literarische Gesellschaft (1000 Mitglieder) von Björnsons „Ueber unsere Straft“ den zweiten Teil auch öffentlich zur Aufführung, ein Unternehmen, das nur ein hiesiges Blatt als Bruch mit der Tradition der Hofbühne bezeichnet hat, und ferner ließ es die „Nöte Nöbe“ von E. Brieux in Szene gehen. — Im Residenztheater versuchte der Litterarhistoriker Hermann Anders Krüger sein Glück als Dramatiker mit einem dreitägigen Schauspiel: „Die Väter“ (1. Oktober). Der Verfasser versucht ein Nösenproblem, den Wettbewerb zweier Väter um den Sohn, ohne jedes Lokal- und Zeitkolorit zu lösen; es gelingt ihm jedoch nicht, durch scharfe psychologische Entwicklung des Konfliktes und lebendige Charakteristik die Farblosigkeit des Ganzen vergessen zu machen. Die Ehe zwischen einem Gymnasiallehrer und seiner Frau wird als ein friedliches Idyll geschildert, obwohl die Frau unter der Lüge leidet, durch die sie den Sohn eines Jugendfreundes als echten Erben ihres Gatten eingeheimet hat. Das Gespenst, der wirkliche Vater, erscheint, macht Ansprüche auf den Sohn geltend, in dem er sein Künstlertemperament wiederfindet, treibt dadurch die Mutter zur Verzweiflung und zum Geständnis der Schuld, verliert aber den Sohn, der der sterbenden Mutter und dem Pflegevater treu bleibt. Der Verfasser verläßt sich im wesentlichen auf das Interesse, das der problematische Fall an sich gewährt, er giebt uns die Umrisse einer Handlung, er zeigt auch die Punkte, wo sie innerlich belebt und vertieft werden muß, aber er verzichtet, in Ueberschätzung des Problems, darauf, diese Belebung und Vertiefung zu vollenden. Er dichtet über seine Personen, aber nicht aus ihnen heraus, er entwickelt nicht den Konflikt aus den Charakteren, sondern modelliert Figuren zu dem erfonnenen Konflikt. Der Gedanke ist bei ihm härter als die schöpferische, gestaltende Phantasie.

Leonhard Lier.

Hamburg. Im Deutschen Schauspielhaus gab es am 16. Oktober ein interessantes literarisches Experiment. Zur Aufführung gelangte Schaffners Heinrich VIII. in einer neuen Uebersetzung und Bearbeitung von Alfred

A 76.1

UNIVERSITY
LIBRARY
CAMBRIDGE

4.3 Skizze S^{GS} von Gustav Schwarzkopf

1		I
2	März 1903,	Johanna ist nicht die Tochter, sondern nur eine entfernte
3	nach der (Vor-) Lecture des	Verwandte, die im Hause erzogen wurde. Zwischen ihr und
4	ursprüngl	Hans eine Art Liebe, mit Ehe in Aussicht, die aus Kamerad-
5	Doppelstücks	schaft, gemeinsamen Interessen, Ansichten entstanden ist.
6	von	Eine jüngere Freundin der Frau Pflugfelder :in der Nach-
7	G. <u>Schwarz-</u>	barschaft wohnend: . Ihr Mann ist einige Wochen nach der
8	<u>kopf.</u>	Hochzeit unheilbar erkrankt. Sie pflegt ihn seit fünfzehn
9		Jahren.
10		Sie hat die Einleitungsszene mit Johanna, die erklärt, dass sie
11		nicht leiden sehen kann, sich wundert, dass Frau Anna ihren
12	[A 117,4]	Mann nicht verlassen hat. Sie hat ja auch nur ein Leben, das
13		ebensoviel wert sei wie das seine.
14		Frau Anna: Sie liebe ihn wol nicht mehr, sie empöre sich wol
15		auch zuweilen gegen das Schicksal, aber sie habe nun einmal
16		dieses Los gezogen – Pflicht – sie hindert ihn, sich zu töten.
17		Sala hat ihr einmal vor langen Jahren von Liebe gesprochen.
18		Sie hat ihn zurückgewiesen.
19		2
20		Dann die Szenenführung wie bisher. Prof. Bernhardi, das Ge-
21		spräch des Hans mit ihm. Nur müssten die Schrecken, die der
22		erkrankten Frau harren, in der Unterredung mit Bernhardi
23		stärker betont werden, ebenso wie das ganz ungewöhnlich in-
24		nige Verhältnis zwischen Mutter und Sohn, das die scherzhaft
25		geäußerte und ernst gemeinte Eifersucht des Vaters hervor-
26		gerufen hat.
27		II. Akt.
28		Unmittelbar nach dem Begräbnis. Man erfährt, wie die Frau
29		einige Wochen gelitten.
30		Der Mann ganz gebrochen.

2a-9a

12

14

25

29

März 1903, / [...] Schwarzkopf. hs. hinzugefügt

das] ms. korrigiert aus: dass

empöre] davor ms. gestrichen: emppr

geäußerte] ms. korrigiert aus: ge[??]sserte

einige] hs. korrigiert aus: einigen

31 Johanna zu ihrer Ueberraschung tiefer erschüttert als sie
32 glaubte.

33 Hans in tiefstem Schmerz, aber gefasst, nur irritiert von dem
34 wortreichen Schmerz der Andern. Verwundert, dass Niemand
35 ausspricht, dass der schnelle Ausgang doch eigentlich noch ein
36 Glück sei.

3

37
38 Bernhardi ahnt, da er Hansens Ansichten kennt, und giebt es
39 ihm zu verstehen.

40 Dann irgend ein Kondolenzbesuch von Frauen.

41 Zum ersten Mal fällt das Wort „Erlösung“. Hans klammert
42 sich daran. Mit dem ganz vernichteten Vater allein geblieben,
43 greift er das Wort wieder auf, verallgemeinert, ob man nicht
44 dürfte . . . man müsste . . . Dann erzählt er. Er hat seine Mutter
45 überrascht, wie sie sich zu dem Schränkchen tastete, zu dem
46 der Vater und er die Schlüssel haben. Er hat sie gefragt und da
47 hat sie ihn auf den Knien gebeten, ein Ende zu machen. Er
48 brauche es nicht selbst zu tun: ein Versehen, er brauche nur
49 den Schlüssel stecken zu lassen. Das hat er getan.

50 Dann wie bisher, nur das Entsetzen, der Abscheu des Vaters
51 stärker.

4

52
53 III. Akt.

54 Einige Tage später.

55 Hans, Johanna. Auch sie wendet sich von ihm ab, sie empfin-
56 det Grauen in seiner Nähe. Er erinnert sie, wie stark sie sich
57 gegeben, dass sie seine Ansichten geteilt.

58 Sie sagt, sie sei eben nur ein ganz gewöhnliches Weib, ihre
59 Geistesstärke war nur Anempfindung, nur der Wunsch, ihm
60 zu gefallen. Jetzt kann sie's garnicht denken, dass sie ihm an-
61 gehören könnte.

62 Es kommt die Nachricht, dass Frau Anna's Mann gestorben
63 sei. Sie kommt vielleicht selbst und erzählt, dass er in schmerz-
64 freien Stunden doch noch gern gelebt habe. Ob er die nicht
65 beneide?

66 Dann ein paar Füllszenen.

31

als] ms. interlinear ergänzt, wohl aufgrund der besseren Lesbarkeit als Ersatz von als, das ursprüngliches aala überschrieb und später hs. gestrichen wurde

67 Etwa Sala [:auch Arzt:], der seine Reise aufgeben will, um Anna
68 zur Seite zu stehen.

69 Schlusszene zwischen Vater und Sohn. Hans bereut nicht, fühlt
70 sich nicht schuldig, spricht

71 5

72 für seine Ueberzeugung. Er durfte so handeln, weil er sie am
73 besten, am wahrsten geliebt hat, – darum musste er ihr die-
74 sen letzten Liebesdienst erweisen. Wie, wenn Einer an seiner
75 Ehre unheilbar erkrankt ist, drückt Ihr ihm den Revolver in
76 die Hand. Besser der Tod als die Schande. Das bewundert Ihr,
77 das gebt Ihr zu, das ist ein Liebesbeweis. Warum denn nicht
78 auch besser der Tod als entsetzliches Leiden?

79 Er geht fort, für Sala, nach Asien. Nicht um den Tod zu suchen,
80 nicht um zu büßen, nur um den Personen, die seinen Anblick
81 nicht ertragen können, aus dem Wege zu gehen. Und wenn
82 er doch zurückkommt – und er wird sich tapfer wehren –,
83 wird ihm sein Vater vielleicht doch wieder die Hand drücken
84 können.

85 Gustav Schwarzkopf.

86 [A 117,4]

80 **um]** hs. korrigiert aus: uim

Herausgebereingriffe

14 **Anna: Sie]** Anna: sie

79 **Er geht]** Ergeht

4.4 *Landsknecht*-Fragment

1		[A 34,1]	
2			190 ² 4 ² ?
3			1
4	Entwurf		
5	Dreissigjähriger Krieg. Dorf.		
6	Der Schulmeister hat einen Sohn, der auch in den Krieg auf Abenteuer will.		
7			
8	Das ist das Blut der Mutter, die vor zwei Jahren verstarb.		
9	Die Mutter dieser Mutter lebt noch. Alte, weitblickende Frau. Sie ist nicht gegen ihres Enkels Absicht.		
10			
11	Der Hauptmann kommt ins Dorf mit seinen Truppen, lagert hier, quartiert sich ein.		
12			
13	Zum Spass möchte er auch den Sohn wiedersehen.		
14	Er wird grau, alt, alle seine Tapferkeit hat ihm nicht weit geholfen – wo ist der Ruhm geblieben?		
15			
16	Ein Freund von ihm. Pflichttreue.		
17	Vor zwei Jahren kam er auch durch das Dorf, da lebte noch die Mutter seines Kinds, die Frau des Schulmeisters. Er erfährt, dass sie tot ist.		
18			
19			
20	Sein Sohn ist nun ganz erwachsen.		
21	Er besucht den Schulmeister, seinen alten Freund.		
22	Schulmeister: Der will jetzt in den Krieg.		
23			2
24	Warum nicht? – Erinnerungen an die Jugend.		
25	Der Friedhof im Hintergrund.		
26	Der Bursch zu dem Hauptmann: Ich halt's nicht aus, ich will mit euch.		
27			
28	Grosse Liebe des Burschen zum Vater.		
29	Du bist nicht sein Sohn, kümmer dich nicht.		
30	Was sagt ihr da? Wer ist mein Vater?		

2 **190²4²?**] hs. hinzugefügt

4 **Entwurf**] hs. hinzugefügt

31 Ich. – Komm, Bursch, wir gehören zusammen. Mich juckt's, dem
32 alten Schulmeister zu sagen, dass er ein Narr ist und immer war.

33 Diese Szene müsste nun unterbrochen werden durch einen Um-
34 stand, der den Gegensatz steigert und zur Eile drängt, z. B. plötz-
35 licher Marschbefehl. Dem Hauptmann steht ein ruhmloses Ge-
36 plänkel bevor, in dem er beinah sicher fallen wird. |:Feindschaft
37 des Obersten:|

38 Er will nun dem Schulmeister die Wahrheit sagen, und wie es ernst
39 wird, erschlägt der Sohn den Vater.

40 Die Grossmutter: Weisst du, was du getan hast?

41 Ich weiss.

42 3

43 Der Oberst kommt ins Dorf, erfährt, was geschehen, nimmt den
44 Burschen mit in den Krieg. Er stellt ihn auf den Posten, für den
45 der Hauptmann bestimmt war.

4.5 Siglenverzeichnis

Ausgaben

EA	Der einsame Weg. Schauspiel in fünf Akten von Arthur Schnitzler. Berlin: S. Fischer 1904.
GW	Der einsame Weg. In: Arthur Schnitzler: Gesammelte Werke in zwei Abteilungen. [7 Bde.] Berlin: S. Fischer 1912. Zweite Abteilung: Die Theaterstücke. 4 Bde. Bd. 3, S. 9–103.
GW1922	Der einsame Weg. In: Arthur Schnitzler: Gesammelte Werke in zwei Abteilungen. [9 Bde.] Berlin: S. Fischer 1922. Zweite Abteilung: Die Theaterstücke. 5 Bde. Bd. 3, S. 9–103.

Ediertes Material

Die römischen Ziffern I bis V vor den Textträgersiglen geben die jeweilige Arbeitsphase an, die hochgestellten Zahlen danach die chronologische Reihung innerhalb der Arbeitsphase; beispielsweise ist I:S¹ die erste Skizze aus der ersten Arbeitsphase.

D	Drucktext (Grundlage: EA)
Db ¹ –Db ³	Deckblätter
E ¹ +E ²	Entwurfsskizzen
I:H	Handschrift, Niederschrift 1901, bestehend aus HAkt1 bis HAkt3
I:HAkt1–I:HAkt3	Handschriften des ersten, zweiten und dritten Aktes (1901)
I:HAkt3 ^V	Schlussvariante zur Handschrift des dritten Aktes (1901)
I:N ¹ –V:N ¹⁸	Notizen
I:S ¹ –IV:S ⁶	Skizzen
I:SAkt2+I:SAkt3	Skizze zum zweiten und dritten Akt
S ^{GS}	Skizze von Gustav Schwarzkopf (im Anhang ediert)
[Selbstkritik]	retrospektive Notiz
I:SzAkt1+IV:SzAkt3	Szenen aus dem ersten (1901) bzw. dritten (1903) Akt
I:Szm–IV:Szm	Szenarien
II:T	Typoskript, Niederschrift 1902/03
U ¹ +U ²	Umschläge

Zitierte Literatur

- A-HKA Arthur Schnitzler: Anatol. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Evelyne Polt-Heinzl u. Isabella Schwentner. Unter Mitarbeit v. Gerhard Hubmann. Berlin, Boston: De Gruyter 2012 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).
- Ab-HKA Arthur Schnitzler: Ein Abschied. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Anna Lindner. Unter Mitarbeit v. Gerhard Hubmann, Marina Rauchenbacher u. Isabella Schwentner. Berlin, Boston: De Gruyter 2016 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).
- Br I Arthur Schnitzler: Briefe 1875–1912. Hrsg. v. Therese Nickl u. Heinrich Schnitzler. Frankfurt a. M.: S. Fischer 1981.
- FBG-HKA Arthur Schnitzler: Frau Bertha Garlan. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Gerhard Hubmann u. Isabella Schwentner. Unter Mitarbeit v. Anna Lindner u. Martin Anton Müller. Berlin, Boston: De Gruyter 2015 (Werke in historisch kritischen Ausgaben).
- Fischer-Bw Samuel Fischer u. Hedwig Fischer: Briefwechsel mit Autoren. Hrsg. v. Dierk Rodewald u. Corinna Fiedler. Mit einer Einführung v. Bernhard Zeller. Frankfurt a. M.: S. Fischer 1989.
- FW-HKA Arthur Schnitzler: Die Frau des Weisen. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Konstanze Fliedl u. Evelyne Polt-Heinzl. Unter Mitarbeit v. Anna Lindner, Martin Anton Müller u. Isabella Schwentner. Berlin, Boston: De Gruyter 2016 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).
- GB-Bw Georg Brandes u. Arthur Schnitzler. Ein Briefwechsel. Hrsg. v. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956.
- GK-HKA Arthur Schnitzler: Der grüne Kakadu. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Anna Lindner. Berlin, Boston: De Gruyter 2020 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).
- HvH-Bw Hugo von Hofmannsthal u. Arthur Schnitzler: Briefwechsel. Hrsg. v. Therese Nickl u. Heinrich Schnitzler. Frankfurt a. M.: S. Fischer 1964.
- JiW Arthur Schnitzler: Jugend in Wien. Eine Autobiographie. Hrsg. v. Therese Nickl u. Heinrich Schnitzler. Wien, München, Zürich: Molden 1968.
- LG-HKA Arthur Schnitzler: Lieutenant Gustl. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Konstanze Fliedl. Berlin, New York: De Gruyter 2011.
- OB-Bw Der Briefwechsel Arthur Schnitzler – Otto Brahm. Hrsg. v. Oskar Seidlin. Tübingen: Niemeyer 1975 (Deutsche Texte 35).
- RBH-Bw Arthur Schnitzler u. Richard Beer-Hofmann: Briefwechsel 1891–1931. Hrsg. v. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europa-Verlag 1992.
- St-HKA Arthur Schnitzler: Sterben. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Gerhard Hubmann. Berlin, Boston: De Gruyter 2012 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).
- Tb I Arthur Schnitzler: Tagebuch 1879–1892. Unter Mitwirkung v. Peter Michael Braunwarth, Susanne Pertlik u. Reinhard Urbach hrsg. v. der Kommission für literarische Gebrauchsformen der Österreichischen

- Akademie der Wissenschaften, Obmann: Werner Welzig. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1987.
- Tb II Arthur Schnitzler: Tagebuch 1893–1902. Unter Mitwirkung v. Peter Michael Braunwarth, Konstanze Fliedl, Susanne Pertlik u. Reinhard Urbach hrsg. v. der Kommission für literarische Gebrauchsformen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Obmann: Werner Welzig. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1989.
- Tb III Arthur Schnitzler: Tagebuch 1903–1908. Unter Mitwirkung v. Peter Michael Braunwarth, Susanne Pertlik u. Reinhard Urbach hrsg. v. der Kommission für literarische Gebrauchsformen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Obmann: Werner Welzig. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1991.
- Tb IV Arthur Schnitzler: Tagebuch 1909–1912. Unter Mitwirkung v. Peter Michael Braunwarth, Richard Miklin, Maria Neyses, Susanne Pertlik u. Reinhard Urbach hrsg. v. der Kommission für literarische Gebrauchsformen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Obmann: Werner Welzig. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1981.
- Tb V Arthur Schnitzler: Tagebuch 1913–1916. Unter Mitwirkung von Peter Michael Braunwarth, Richard Miklin, Susanne Pertlik, Walter Rupprechter u. Reinhard Urbach hrsg. v. der Kommission für literarische Gebrauchsformen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Obmann: Werner Welzig. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1983.

Institutionen

- ASA Arthur-Schnitzler-Archiv, Freiburg i. Br.
CUL Cambridge University Library
DLA Deutsches Literaturarchiv, Marbach a. N.

